COMPENDIUM

DER

VERGLEICHENDEN GRAMMATIK

DER

INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

VON

AUGUST SCHLEICHER.

I.

WEIMAR
HERMANN BÖHLAU
1861.

KURZER ABRISS

EINER

LAUTLERE

DER INDOGERMANISCHEN URSPRACHE, DES ALTINDISCHEN (SANSKRIT), ALTERANISCHEN (ALTBAKTRISCHEN), ALTGRIECHISCHEN, ALTITALISCHEN (LATEINISCHEN, UMBRISCHEN, OSKISCHEN), ALTKELTISCHEN (ALTIRISCHEN), ALTSLAWISCHEN (ALTBULGARISCHEN), LITAUISCHEN UND ALTDEUTSCHEN (GOTISCHEN).

VON

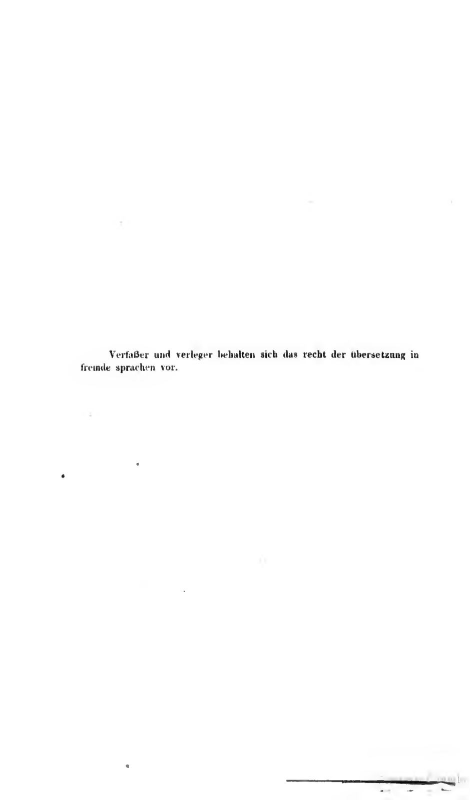
AUGUST SCHLEICHER.



WEIMAR

HERMANN BÖHLAU

1861.



Vorrede.

Das vor ligende buch soll ein leitfaden für vorlesungen und zum selbstunterrichte sein. Der mangel eines solchen werkes ward bisher algemein empfunden. Der stand der indogermanischen sprachwißenschaft ist aber ein solcher geworden, daß ein compendium der vergleichenden grammatik der indogermanischen sprachen geschriben werden kann. Nach abscheidung des noch zweifelhaften bleibt ein reicher, die verschidenen seiten, welche die sprache der wißenschaftlichen betrachtung beut, umfaßender vorrat von erkentnissen, welche nach unserem ermeßen für alle zeiten sicher stehen. Dise nach unserem dafürhalten sicheren ergebnisse der sprachforschung auf indogermanischem gebiete in sachgemäßer übersichtlichkeit kurz und doch in algemein verständlicher weise zusammen zu stellen, ist vor allem die aufgabe eines compendium der vergleichenden grammatik der indogermanischen sprachen. Wo es aber unvermeidlich ist, noch dunkles und zweifelhaftes zu

erwähnen, muß dises eben als solches außdrüklich bezeichnet werden.

Einen solchen leitfaden für das erste studium des indogermanischen sprachbaues zu verfaßen, ist keine leichte aufgabe. Ob dem verfaßer des vor ligenden werkes eine auch nur vor der hand genügende lösung der selben gelungen sei, mögen andre untersuchen, die ich nicht außer acht zu laßen bitte, daß dises buch ein erster versuch in der bezeichneten richtung ist.

Daß ich gerade mich der schwirigen arbeit unterfangen habe, mag die folgende darlegung der entstehung meines buches wenigstens einigermaßen rechtfertigen.

Seit fünfzehn jaren bin ich akademischer lerer und habe von anfang an über indogermanische grammatik gelesen; teils trug ich grammatik einzelner indogermanischer sprachen vom standpuncte der sprachwißenschaft auß vor, teils grammatik der sämtlichen sprachen, die den sprachstamm bilden, so genante vergleichende grammatik. Wenn ich nach der anzal der zuhörer, welche auch dise lezteren vorträge fanden, und nach dem auß dauernden fleiße, mit welchem sie gehört wurden, schließen darf, so müßen sie wol den gegenstand in einer dem anfänger zugänglichen weise dar gelegt haben. Mein heft arbeitete ich merere male um. Namentlich war es mir eine ware freude, für meine hiesigen zuhörer und schüler zu arbeiten; irer an regenden teilname verdanke ich die lust und liebe, mit der ich mich einer völligen umgestaltung meines in zwei halbjaren vor getragenen heftes über vergleichende grammatik der indogermanischen sprachen unterzog.

Bei disen vorlesungen über indogermanische grammatik empfand ich den mangel eines gedrukten leitfadens, der vor allem die notwendigen beispile und paradigmen zu bieten hat, auf das lebhafteste. Dictieren und fort wärendes anschreiben an die tafel ist für die zuhörer und für den vor tragenden lästig. So kam mir zuerst der gedanke, mein heft als manuscript für meine zuhörer vervilfältigen zu laßen. Hierauß entwickelte sich almählich das nun ins werk gesezte vorhaben, ein compendium für anfänger überhaupt ins werk zu setzen. Diß buch ist also mein heft in einer abermaligen überarbeitung und von disem gesichtspuncte auß bitte ich es zu betrachten und zu beurteilen.

Es versteht sich, daß ich mich beim vortrage nicht auf das im hefte stehende beschränke; das hier gedrukte ist nur das, was ich in die feder zu dictieren pflege. Außfürungen zu einzelnen punkten und beiläufige excurse habe ich mir nie versagt. Wer nach disem compendium list, wird es wol eben so halten. Daß von einem kurzen abriße alle polemik gegen ab weichende ansichten ferne gehalten werden muste, gebot schon das streben nach möglichst geringem umfange des buches. Überhaupt suche ich so vil als tunlich die dinge so dar zu legen, daß sie ire rechtfertigung in sich selbst tragen. Der stoff ist überdiß so massenhaft, daß auch beim vortrage schwerlich zeit zu polemischen außeinandersetzungen gewonnen werden kann.

Leider geboten mir die verhältnisse die schließliche zurüstung des heftes zu einem gedrukten compendium in kurzer frist zu beenden. Doch hoffe ich auch so ein brauchbares buch geschriben zu haben

Anlage und außfürung meines werkes mögen selbst für sich sprechen; dise dinge hier rechtfertigend zu erörtern würde zu weit füren und den umfang des vorwortes alzu ser auß denen.

Dem geerten hern verleger und drucker für die trefliche außstattung des buches und für die sorgsame leitung des druckes auch öffentlich dank zu sagen, halte ich für meine pflicht.

Jena, im september 1861.

August Schleicher.

Einleitung*).

I. Die sprachwißenfchaft oder glottik ist

1. grammatik, d. h. wißenschaftliche erfaßung und darstellung der laute, der form, der function des wortes und seiner teile und des sazbaues. Die grammatik besteht also auß lautlere oder phonologie, formenlere oder morphologie, functionslere oder lere von der bedeutung und beziehung und syntax. Die grammatik kann die sprache überhaupt oder eine bestimte sprache oder sprachgruppe zum gegenstande haben: algemeine grammatik, specielle grammatik; sie wird in den meisten fällen die sprache dar stellen müßen als etwas gewordenes, also das leben der sprache in seinen gesetzen zu erforschen und dar zu legen haben. Tut sie diß außschließlich, hat sie also die darlegung des sprachlebens zu irem gegenstande, so nent man sie historische grammatik oder sprachengeschichte, richtiger bezeichnen wir sie als lere vom leben**) der sprache (vom leben der laute, der form, der function, des satzes), die widerum eben so wol eine algemeine als eine mer oder minder specielle sein kann.

*) Außfürlichere darlegung des im folgenden behandelten s. in des vfrs 'Die Deutsche Sprache' Stuttg. 1860.

**) die sprachen leben, wie alle naturorganismen; sie handeln nicht, wie der mensch, haben also auch keine geschichte, woferne wir dises wort in seinem engeren und eigentlichen sinne faßen.

Die grammatik der indogermanischen sprachen ist also eine specielle grammatik; da sie ferner dise sprachen als gewordene betrachtet und auß iren älteren und ältesten zuständen erklärt, so ist sie genauer als specielle historische grammatik der indogermanischen sprachen zu bezeichnen.

Anm. 1. Es ist üblich die nicht bloß beschreibende, sondern die sprachformen so vil als möglich erklärende grammatik, da sie in der regel sich nicht auf betrachtung einer einzelnen sprache beschränken kann, vergleichende grammatik zu nennen.

Anm. 2. Das folgende werk umfaßt nur zwei seiten, welche die sprache der wißenschaftlichen betrachtung bietet, die laute und die formen. Die function und den sazbau des indogermanischen sind wir zur zeit noch außer stande in der art wißenschaftlich zu behandeln, wie wir es bei den mer äußerlichen und leichter erfaßbaren seiten der sprache, bei den lauten und formen vermögen.

2. descriptive glottik oder sprachbeschreibung. Aufgabe derselben ist die ermittelung und beschreibung der sprachlichen sippen oder sprachstämme, d. h. der von einer ursprache ab stammenden sprachen und die anordnung derselben nach einem natürlichen systeme.

Eine algemeine ursprache für alle sprachen an zu nemen ist unmöglich, es gab vilmer eine noch nicht ermittelte große anzal von ursprachen.

Die sprachen kann man vor der hand am leichtesten nach irer morphologischen beschaffenheit anordnen. Es gibt 1. sprachen, die nur auß ungegliederten unveränderlichen bedeutungslauten bestehen, isolierende sprachen (z. b. das Chinesische); wir bezeichnen*) einen solchen unveränderlichen bedeutungslaut mit *W*; auf diser stufe würde das indogermanische stehen, wenn z. b. das wort *ai-mi* (griech. εἶμι) nicht so, sondern *i* oder *i ma* (formel *W* oder $W + w$) lautete; ferner 2. sprachen, die zu disen unveränderlichen bedeutungslauten vorn, in der mitte, am ende oder an mereren stellen zugleich bezie-

*) vgl. Aug. Schleicher, zur Morphologie der sprache in Mémoires de l'Acad. Imp. des sciences de St.-Petersb. VII. Série tome I, No 7, auch in bes. abdr. Petersb. 1859 und den nachtrag dazu in Kuhn und Schleicher, Beitr. zur vgl. sprachforschung bd II, pg. 460—463.

hungslaute — von uns bezeichnet mit *s* (suffix) *p* (praefix) *i* (infix) — fügen können: zusammen fügende sprachen (z. b. die finnischen, tatarischen, dekhanischen und die meisten sprachen überhaupt); auf diser stufe der entwickelung würde das wort *ai-mi i-ma* oder *i-mi (Ws)* lauten; 3. sprachen, die die wurzel selbst zum zwecke des beziehungsaußdruckes regelmäßig verändern können und dabei die mittel der zusammenfügung bei behalten: flectierende sprachen. Eine solche zum zwecke des beziehungsaußdruckes regelmäßig veränderliche wurzel bezeichnen wir mit W^x (W^1, W^2 u. s. f.). Bis jezt sind uns zwei sprachstämme diser classe bekant, der semitische und der indogermanische. Lezterer hat für alle worte nur eine form, nämlich $W^x s$ (*s* bedeutet ein suffix oder merere dergleichen), also regelmäßig veränderliche wurzel mit beziehungsausdrücken am ende derselben (suffixen) z. b. *ai-mi* griech. *εἶ-μι* von wurzel *i*.

Anm. 1. Das semitische, dem indogermanischen nicht verwant, hat merere formen des wortes, das indogermanische nur eine einzige; außerdem ist der vocalismus desselben von dem des indogermanischen völlig verschiden, anderer tief greifender gegensätze zu geschweigen. Vgl. Aug. Schleicher, semitisch u. indogermanisch in Beitr. II, pg. 236—244.

Anm. 2. Das augment im indogermanischen ist kein beziehungszusatz, sondern ein an geschmolzenes ursprünglich selbständiges wort, das bekantlich auch felen kann.

II. Das leben der sprache, gewönlich geschichte der sprache genant, zerfält in zwei hauptabschnitte:

1. entwickelung der sprache, vorhistorische periode. Alle höheren sprachformen sind auß einfacheren hervor gegangen, die zusammen fügende sprachform auß der isolierenden, die flectierende auß der zusammen fügenden.

2. verfall der sprache in laut und form, wobei zugleich in function und sazbau bedeutende veränderungen statt finden, historische periode.

Durch verschidene entwickelung auf verschidenen punkten des gebietes einer und derselben sprache spaltet sich im verlaufe der zweiten periode, deren anfang aber ebenfals vor die historische überliferung fält, eine und dieselbe sprache in me-

rere sprachen (mundarten, dialecte)*); diser process der differenzierung kann sich merfach widerholen.

Alles diß trat im leben der sprache almählich im verlaufe langer zeiträume ein, wie denn überhaupt alle im leben der sprache statt findenden veränderungen almählich sich entwickeln.

Die zunächst auß der ursprache entstandenen sprachen nennen wir grundsprachen, fast jede von inen differenzierte sich zu sprachen; jede diser sprachen kann ferner in mundarten, dise in untermundarten gespalten sein.

Alle von einer ursprache her stammenden sprachen bilden zusammen eine sprachsippe oder einen sprachstamm, den man wider in sprachfamilien oder sprachäste teilt.

III. Indogermanische sprachen nent man eine bestimte reihe von sprachen des asiatisch-europäischen erdteiles von so übereinstimmender und von allen andern sprachen verschidener beschaffenheit, daß sie sich deutlich als auß einer gemeinsamen ursprache entstanden erweist.

Innerhalb diser indogermanischen sprachsippe zeigen sich aber gewisse geographisch benachbarte sprachen als näher verwant; so zerfält die indogermanische sprachsippe in drei gruppen oder abteilungen. Dise sind:

1. die asiatische oder arische abteilung, bestehend auß der indischen und iranischen oder wol richtiger eranischen sprachfamilie, welche unter sich ser nahe verwant sind. Ältester repräsentant und grundsprache der indischen familie und älteste bekante indogermanische sprache überhaupt ist das altindische, die sprache der ältesten teile des veda; später, in vereinfachter form und nach gewissen regeln als correcte schriftsprache den volksdialecten gegenüber fest gesezt, sanskrit genant. Das eranische kennen wir nicht in seiner grundsprache; die ältesten uns erhaltenen eranischen sprachen sind das altbaktrische oder zend**) (osteranisch) und das altpersische,

*) der unterschid von mundart, dialect, sprache ist im algemeinen nicht fest zu stellen.

**) die gâthâs, lieder, des Jaçna weichen in manchen stücken von dem altbaktrischen der übrigen teile des Avesta dialectisch ab. Im vor ligenden werke ist diser gâthâdialect nur außnamsweise berücksichtigt.

die sprache der achämenidischen keilinschriften (westeranisch). Zu diser familie gehört ferner das armenische, welches wir erst auß späterer zeit kennen und das sich frühe schon von der eranischen grundsprache ab gesezt haben muß.

2. die südwestliche europäische abteilung, bestehend auß griechisch, dem wol das nur in späterer sprachform erhaltene albanesische zunächst zu stellen ist, italisch (die ältesten bekanten formen diser familie sind das lateinische, besonders wichtig für uns ist das altlateinische vor einfürung der unter griechischem einfluße gebildeten correcten schriftsprache, das umbrische und oskische), keltisch (die am besten erhaltene — aber dennoch schon ser zersezte — sprache der keltischen familie ist das altirische, etwa vom 7ten jarh. unserer zeitrechnung an zugänglich). Italisch und keltisch sind einander änlicher als dem griechischen.

3. die nördliche europäische abteilung, bestehend auß der slawischen familie mit der ser nahe verwanten litauischen (die wir von der wichtigsten sprache derselben benennen) und der von beiden weiter ab stehenden deutschen. Älteste sprachformen diser abteilung sind das altbulgarische (altkirchenslawische, in datierten handschriften erst auß d. 11. jarh.), das litauische (und zwar das hochlitauische, südlitauische, preußisch litauische) erst seit 3 jarhunderten zugänglich, aber noch immer auf ser alter lautstufe verharrend *) und das gotische (auß dem 4. jarh.). Neben dem gotischen sind jedoch die altertümlichsten vertreter des deutschen und des nordischen, das althochdeutsche und altnordische, da, wo sie ältere formen bieten als das gotische, bei zu ziehen.

Am meisten altertümliches in den lauten und im bau der sprache ist erhalten in der asiatischen abteilung und hier wider im altindischen; dann folgt in bezug auf altertümlichkeit (d. h. bewarung von änlichkeit mit der ursprache bei weniger stark entwickelten eigentümlichen formen) die südliche europäische

*) das preußische (altpreußische) dem litauischen ser nahe stehend, ist nur in wenig umfangreicher und in jeder beziehung verwarloster aufzeichnung erhalten, das lettische zeigt eine jüngere sprachform.

abteilung, in welcher das griechische bei weitem am treusten das alte bewart hat, endlich die nördlich europäische gruppe, die, im ganzen und großen überblikt, sich als die am individuelsten entwickelte, als die am wenigsten der ursprache treu geblibene zu erkennen gibt.

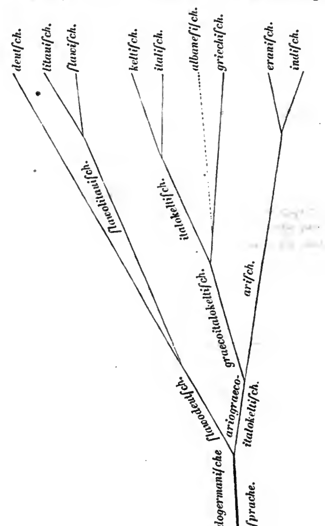
Combinieren wir diß mit deu eben an gegebenen verwantschaftsverhältnissen der indogermanischen sprachen unter einander und ziehen wir darauß den schluß auf die teilungsprocesse des indogermanischen sprachkörpers in der vorzeit, so erhalten wir mit notwendigkeit folgendes resultat.

Die indogermanische ursprache teilte sich zuerst durch ungleiche entwickelung in verschidenen teilen ires gebietes in zwei teile, es schied nämlich von ir auß das slawodeutsche (die sprache, welche später in deutsch und slawolitauisch auß einander gieng); sodann teilte sich der zurückbleibende stock der ursprache, das ariograecoitalokeltische, in graecoitalokeltisch und arisch, von denen das erstere in griechisch (albanesisch) und italokeltisch sich schied, das leztere, das arische, aber noch lange vereint blib. Später teilten sich slawolitauisch, arisch (indoeranisch) und italokeltisch nochmals.

Je östlicher ein indogermanisches volk wont, desto mer altes hat seine sprache erhalten, je westlicher, desto weniger altes und desto mer neubildungen enthält sie. Hierauß, wie auß andern andeutungen folgt, daß die Slawodeutschen zuerst ire wanderung nach westen an traten, dann folgten die Graecoitalokelten, von den zurück bleibenden Ariern zogen sich die Inder südostwärts, die Eraner breiteten sich in der richtung von südwest auß. Die heimat des indogermanischen urvolkes ist somit in Centralhochasien zu suchen.

Nur von den Indern, die zu allerlezt den stamsitz verließen, wißen wir mit völliger sicherheit, daß sie auß iren späteren wonsitzen ein stamfremdes älteres volk verdrängten, auß dessen sprache manches in die irige über gieng. Von mereren der übrigen indogermanischen völker ist änliches teilweise in hohem grade warscheinlich. Die ältesten teilungen des indogermanischen bis zum entstehen der grundsprachen der den sprachstamm

bildenden sprachfamilien laßen sich durch folgendes schema anschaulich machen. Die länge der linien deutet die zeitdauer an, die entfernung derselben von einander den verwantschaftsgrad.



Grammatik.

I. Phonologie.

A. Vocale.

§. 1. Indogermanische ursprache.

Da bei anfürung von beispilen nicht nur die vocale, sondern auch die consonanten der sprachen gebraucht werden, so stellen wir der behandlung der vocale eine übersicht der sämtlichen sprachlaute, lautphysiologisch an geordnet, mit den etwa nötigen bemerkungen über außsprache und dergl. voraus.

Übersicht der laute der indogermanischen ursprache,

d. h. derjenigen laute, auß welchen die laute der verschidenen indogermanischen sprachen nach den gesetzen der lautveränderungen, welche im leben der sprachen ein treten, hervor gegangen sind, und auf welche sie demnach als auf ire gemeinsame quelle hin füren.

	Consonanten							Vocale	
	momentane laute			dauerlaute					
	nicht aspirierte stumm	nicht aspirierte tön.	aspiratae tönend.	spiranten stumm	spiranten tönend.	nasale tön.	r-laute tön.		
gutt.	*k*	*g*	*gh*					*a*	*aa* (*â*) *âa* (*â*)
pal.					*j*			*i*	*ai âi*
lingu.							*r*		*au âu*
dent.	*t*	*d*	*dh*	*s*		*n*			
lab.	*p*	*b*	*bh*		*v*	*m*		*u*	

Anm. 1. In einer älteren lebensperiode der indogermanischen ursprache felten wol die drei aspiraten uud die vocalischen doppellaute mit *â* (also *âa*, *âi*, *âu*); dem ursprünglichsten, noch nicht flectierenden sprachstande giengen die sämtlichen vocalischen doppellaute ab.

Ursprünglich besaß also das indogermanische warscheinlich sechs momentane lante, nämlich drei stumme und drei tönende; sechs consonantische dauerlaute, nämlich drei spiranten und drei so genante liquidae, d. h. die beiden nasale *n*, *m* und *r* (*l* ist eine secundäre abart des *r*) und sechs vocale. Im späteren stande der sprache, kurz vor der ersten trennung, gab es neun moment. laute nnd neun vocalische laute. Man übersehe nicht dise eigentümlichen zalenverhältnisse in der anzal der laute.

Anm. 2. Tönend (oder medial) sind die consonanten, bei deren hervorbringung die stimritze mittönt; diß ist bei allen nasalen nnd *r* und *l*-lanten der fall, wärend die momentanen consonanten nnd die spiranten mit und one begleitung von stimton gesprochen werden können. Tön. consonanten haben also eine vocalische beimischung. Die aspiraten sind doppellaute; beide lante, auß denen sie bestehen, der vorauß gebende momentane consonant nnd der nach folgende hauch müßen bei der außsprache gehört werden.

Vocale der indogermanischen ursprache. §. 2.

	grundvocal	erste steigerung	zweite steigerung.
1. a-reihe	*a*	a + a = *aa* (*â*)	a + aa = *âa* (*â*)
2. i-reihe	*i*	a + i = *ai*	a + ai = *âi*
3. u-reihe	*u*	a + u = *au*	a + au = *âu*

Anm. 1. Die zweite steigerung findet sich in der asiatischen, südeuropäischen nnd nordenropäischen abteilung der indogerm. sprachen, gehört also mit höchster warscheinlichkeit zu den auß der ursprache überkommenen wortbildungsmitteln, obgleich die einzelnen sprachen im gebrauche derselben oft nicht zusammen stimmen.

Anm. 2. *aa* und *âa* wurden warscheinlich frühe bereits beide in *â* zusammen gezogen. Indessen müßen die so entstandenen beiden *â* doch verschiden gewesen sein, da z. b. gotisch nnd griechisch noch das *â* der ersten steigerung von dem der zweiten steigerung scheiden.

a, der häufigste vocal, bildet eine classe für sich; *i* und *u* sind sich in irem wesen ser änlich und stehen dem *a* als grundverschiden gegenüber. Beide haben die inen nahe stehenden und sie oft vertretenden consonanten *j*, *v* zur seite, wärend das

a in keinen consonantischen laut übergehen kann und demnach die vocalische natur in höherem grade an sich trägt als *i* und *u*, welche den consonanten näher stehen. *a* ist in der indogermanischen ursprache der bei weitem häufigste vocal; er findet sich vil häufiger als *u* und *i* zusammen genommen.

Jeder vocal kann sich nur in seiner reihe bewegen; diß geschiht zum zwecke des außdruckes der beziehung an der wurzel selbst. Die wurzel ist stäts mit dem grundvocale an zu setzen. Vor zwei consonanten findet die steigerung nicht statt; in wurzeln, welche auf zwei consonanten schließen, findet sich nur der grundvocal *a* (nicht *i* und *u*).

Im vocalismus beruht also das wesen der flexion.

Die vocaldenung müßen wir als etwas secundäres der ursprache ab sprechen.

Anm. Selbst da, wo die übereinstimmung verschidener indogermanischer sprachen der denung ein höheres alter an zu weisen scheint (z. b. in manchen nominativen des singularis, wie altind. *pitâ'(rs)*, gr. *πατήρ*, altlat. *patêr*, gotisch *fadar*, d. i. *fathâr; altind. *dúrmanâs*, gr. *δυσμενής*; altind. *áçmâ*, gr. *ποιμήν*, lit. *akmú'*, lat. *homô*, got. *guma* d. i. *gumâ) glauben wir eine unursprüngliche erscheinung vor uns zu haben, die, der natur der sache gemäß, in den verschidenen sprachen erst nach der trennung derselben von der ursprache sich entwickelte (nicht selten felt auch in disem puncte die übereinstimmung, vgl. altind. *bhấran*, gr. *φέρων*, lat. *ferens*, got. *baírands*, slaw. *bery*). Wir können auch hier in der ursprache nur die echten grundformen voraußsetzen, d. h. das wort in allen seinen teilen noch volkommen unversert (also z. b. *patars*, *dusmanass*, *akmans*).

Beispile.

1. a-reihe.

vak-mi (1. sg. praes.) wurz. *vak* (loqui), *va-vâk-ma* (1. sg. perf.) *vâk-s* (vox); *bhar-âmi*, *ba-bhar-mi* (fero) *bhar-ta-s* (latus) wurz. *bhar* (ferre), *ba-bhâr-ta* (3. sg. perf.) *bhâr-a-s* (onus) *bhâr-aja-ti* (1. sg. praes. des causativ. verbum; *φορεῖ*) u. s. f.; *da-ta-s da-tâ* (datus data) wurz. *da* (dare), *da-dâ-mi* (1 sg. praes.); *dha-ta-s dha-tâ* (positus posita) wurz. *dha* (ponere, facere), *da-dhâ-mi* (1. sg. praes.) u. s. f.

2. i-reihe.

i-masi (1. pl. praes.) wurz. *i* (ire), *ai-mi* (eo); *vid-masi* (1. pl. praes.) wurz. *vid* (videre, scire), *vaid-mi* (video) *vaid-aja-ti* (3. sg. praes. verbi causativi), *vi-vâid-ma* *) (1. sg. perf.); wurz. *div* (lucere) *div-am* (acc. sing. des wortstammes *div*, lux, lucens coelum, *Ζεύς*), *daiv-a-s* (lucens, divus, deus) u. s. w.

3. u-reihe.

bhug-nas (flexus), *a-bhug-am* (1. sg. aoristi) wurz. *bhug* (flectere), *bhaug-âmi* (1. sg. praes.), *bu-bhâug-ma* (1. sg. perf.); *jug-a-m* (jugum) *jug-ta-s* (junctus) wurz. *jug* (juugere), *ju-jâug-ma* (1. sg. perf.) u. a.

Anm. *πέφευγα* zeugt nicht gegen die ursprünglichkeit der zweiten steigerung im perfectum, es ist graecismus für **πέφουγα* **); vgl. formen wie *λέ-λοιπ-α* zu wurz. *λιπ*, die also auch hier *ου*, nicht *ευ* erwarten laßen, da dem *ευ* das *ει* entspricht. S. unten die darstellung des griechischen vocalismus.

Vocalische lautgesetze, §. 3.

d. h. einwirkungen der vocale und consonanten auf die vocale waren in der indogermanischen ursprache noch nicht vorhanden.

Zusammenstoß von vocalen findet nur selten statt, da noch keine consonanten auß gestoßen werden und die praepositionen noch als adverbia getrent vor dem verbum stehen. Treffen jedoch in folge der wortbildung zwei vocale zusammen, so fand wol bereits im ursprünglichen sprachstande kein hiatus statt, wenn der erstere der beiden vocale ein *a* (*â*) war. In disem falle ward höchst warscheinlich das *a* mit dem folgenden vocale zusammen gesprochen. So gieng *i* (und *u*, wofür beispile felen) nach *a* mit disem zu dem diphthonge *ai* zusammen, z. b. *bharait* (3. sg. opt. praes.) von wurz. *bhar* (ferre) praesensstamm *bhara* mit dem *i*, welches zeichen des optativs ist.

*) für die zweite steigerung zeugt die übereinstimmung des griechischen und gotischen.

**) * bezeichnet erschloßene formen; bei den formen der indogermanischen ursprache haben wir dise bezeichnung als überflüßig hinweg gelaßen.

Die folge zweier vocale aber, von denen der erstere ein i- oder u-vocal ist, wird nicht als hiatus empfunden, d. h. *i* und *u* (nebst *ai âi), au, âu* bliben vor andern vocalen noch unverändert z. b. *ianti* (3. plur. praes., wurz. *i*) *ku-kru-anti* (3. pl. perf.) *krau-as* (neutr. auditus, wurz. *kru* audire).

Anm. Auf die nichtvermeidung des hiatus zwischen *i, u* (und den diphthongen, welche dise vocale als schlußelemente haben) und folgendem vocal weist das älteste indisch deutlich hin. Man kann jedoch auch vermuten, daß *ijanti, kukruvanti, krauvas* gesprochen ward, d. h. daß *u* und *i* sich vor vocalen zu *ij, uv* spalteten, da dise außsprache sich fast von selbst ein stelt und die vermeidung des eigentlichen hiatus doch warscheinlich ist.

Altindisch (Sanskrit) *).

§. 4. Übersicht der laute des altindischen.

	Consonanten								Vocale	
	momentane laute				dauerlaute					
	nicht aspirierte		aspiratae		spiranten		nasale	r u. l-laute		
	stumm	tön.	st.	tön.	st.	tön.	tön.	tön.		
gutt.	*k*	*g*	*kh*	*gh*	*ḥ*	*h*	*ṅ*		*a â*	*ê âi*
pal.	*k'*	*g'*	*k'h*	*g'h*	*ç*	*j*	*ñ*		*i î*	
ling.	*t'*	*d'*	*t'h*	*d'h*	*s'*		*n'*	*r l*	*r ṙ l*	*ô âu*
dent.	*t*	*d*	*th*	*dh*	*s*		*n*			
lab.	*p*	*b*	*ph*	*bh*		*v*	*m*		*u û*	

Mit *ṁ* bezeichnen wir die nasalierte außsprache der vocale (wie im franz. *en, on)*, welche durch lautgesezliche wandlung eines folgenden nasalen consonanten entsteht.

Die tonsilbe bezeichnet ʹ.

*) Über die grammatik der indogermanischen sprachen vgl. Franz Bopp, vergleichende Grammatik des Sanskrit, Send, Griechischen, Lateinischen, Litauischen, Altslavischen, Gothischen und Deutschen. Berlin 1833—1852. 4°. Zweite ausgabe, welche auch das Armenische behandelt, I. bd Berl. 1857, II. bd ebendas. 1859. 8°., III. bd 1. hälfte ebendas. 1860. Diß werk ist natürlich im folgenden vilfach benüzt worden, am meisten in der stambildungslere. Desselben verfaßers Conjugationssystem des Sanskrit, Lateinischen, Persischen, Griechischen, Germanischen, Frankf. 1816. 8° hat jezt nur noch historischen wert, als das werk, durch welches Bopp die vergleichende grammatik der indogermanischen sprachen und die me-

Anm. Man vergleiche dise tabelle mit der §. 1 gegebenen übersicht der laute der indogermanischen sprachlaute und man wird finden, daß dise sämtlich in ir ebenfals vorhanden sind (*ê* = urspr. *ai*, *ô* = urspr. *au*), außerdem aber eine fast gleiche anzal unursprünglicher laute, die durch sprachgeschichtliche processe auß jenen ursprünglichen hervor gegangen sind und inen nunmer zur seite stehen.

Außsprache. Wir kennen sie durch die indische, im ganzen ser gute tradition und mittels der lautphysiologie und sprachengeschichte.

Das von der außsprache der aspiraten §. 1 bemerkte gilt auch hier.

Die palatalen momentanen laute *k'*, *g'*, *k'h*, *g'h* pflegt man wie *tsch*, *dsch* oder genauer wie franz. *dj*, *tschh*, *djh* auß zu sprechen, eine außsprache, die nur für einen späteren sprach-

---

thodische sprachwißenschaft überhaupt begründete. In Bopps vergl. grammatik tritt die lautlere noch in den hintergrund, welche zuerst durch Jacob Grimms deutsche grammatik seit 1819 zur geltung gebracht, auf das weitere gebiet der indogermanischen sprachen aber durch Aug. Friedrich Pott eingefürt ward in seinem werke 'Etymologische Forschungen auf dem Gebiete der Indo-Germanischen Sprachen mit besonderem Bezug auf die Lautumwandlung im Sanskrit, Griechischen, Lateinischen, Littauischen und Gothischen'. II bde 8°. Lemgo 1833 u. 1836. Zweite Auflage in völlig neuer Umarbeitung, I. teil: Präpositionen. Lemgo u. Detmold 1859. 8°. Die genauere ermittelung der lautgesetze so wie den fortschritt unserer disciplin überhaupt, kann man verfolgen in der Zeitschrift für vergleichende sprachforschung auf dem gebiete des Deutschen, Griechischen, Lateinischen, herausgeg. von Dr. Theod. Aufrecht u. Dr. Adalb. Kuhn (vom 3. bde an von letzterem allein). Berlin, seit 1852 (bis jetzt 10 bände) und in den Beiträgen zur vergl. sprachforschung auf dem gebiete der arischen, keltischen und slawischen sprachen, herausgeg. von Adalb. Kuhn u. August Schleicher, Berlin, seit 1858 (bis jezt 2 bände). Die einzelne sprachen und spracherscheinungen betreffende sprachwißenschaftliche litteratur wird im verlaufe der darstellung an gefürt werden. Für das altindische ist besonders wegen der accente und der vedischen formen Benfeys größere und kleinere grammatik (erstere Lpz. 1852, leztere ebendas. 1855) von großem werte. Die kürzere faßung ist die mer zu empfehlende. Die Benfeyschen erklärungen der formen sind jedoch in vilen fällen nach unserer ansicht verfelt. Ferner, soweit es bis jezt erschinen, das sanskritwörterbuch der kais. Ruß. Akad. der Wißensch. v. Böhtlingk u. Roth, St. Petersb. 1853 flg. bis jezt 3 bände 4°; ein außgezeichnetes werk, das einen neuen abschnitt der altindischen sprachstudien bezeichnet.

stand richtig ist; für die ältere zeit wäre die außsprache des *k'* und *g'* als innige verschmelzung von *kj*, *gj* (fast so wie *k*, *g* in *kind, gieng*) das richtige (bei den aspiraten tritt natürlich noch der hauch hinzu). Die hervorbringung diser laute (besonders vor andern lauten als *i*, *e*) fält uns jedoch schwer und man bleibt daher lieber bei der minder richtigen traditionellen außsprache diser laute als dentale mit lingualer spirans.

'Lingual' wird in ermangelung eines beßeren außdruckes für die gegend des mundes zwischen gaumen und zänen gebraucht. Die lingualen momentanen laute sind *t*- und *d*- änliche laute, die aber eben nicht an den zänen, sondern vil weiter hinten nach dem gaumen zu hervor gebracht werden, zu welchem zwecke man die zunge zurück beugen muß; die Inder nennen sie kopflaute (was man unsinniger weise mit 'cerebralen' übertragen hat). Die in Europa conventionell gewordene außsprache scheidet sie nicht von den dentalen.

Von den spiranten ist *ḥ* (eine lautgesezliche wandlung von *s*) in seiner genauen außsprache nicht bekant, es gilt als tonlos. Man pflegt es entweder wie *h* oder gar nicht auß zu sprechen.

h ist stets hörbar und gilt als tönender laut, ist also wie unser *h*, jedoch mit stimton zu sprechen.

ç ist wie *j*, aber one den dises begleitenden stimton und wol etwas schärfer (mit engerer stellung des organs) zu sprechen (etwa wie *ch* in *sichel*; die conventionelle außsprache als scharfes *s* ist falsch und zu meiden, *ç* hat mit *s* nichts zu schaffen).

s' ist unser *sch*, franz. *ch*.

Die nasale. *ṅ* ist der gutturale nasal, also zu sprechen wie unser *n* in 'enkel', oder wie *ng* in 'lange'; *ñ* ist der palatale nasal, der wie eine innige verschmelzung von *nj* zu lauten hat (wie *gn* in franz. 'campagne'); *n'*, der kopfnasal, ist ein an der stelle, wo *t'*, *d'* gesprochen werden, zu bildendes *n*, dessen außsprache uns nicht gelingen will und das wir daher von *n* nicht zu unterscheiden pflegen.

r und *l* als vocale lauten etwa so, wie in unsern worten

'hadern, handeln' das mit unhörbarem *e* gesprochene *er* und *el;* *r̂* ist die länge von *r* und ist also durch längere außsprache von disem zu scheiden*).

Vocale des altindischen. §. 5.

Wichtig ist vor allem, daß *a* zu *i* und *î* und zu *u* und *û* geschwächt werden und völlig schwinden kann (selten geschiht diß bei andern vocalen). In disem lezteren falle werden *r* und *l* vor consonanten silbebildend und gelten als vocale; *r* ist dann sogar der denung zu *r̂* fähig (wie *i* und *u* der zu *î* und *û*).

Außer den kürzen *i* und *u* hat nämlich das altindische auch noch die unursprünglichen denungen derselben *î* und *û; ai* und *au* sind zu *ê* und *ô* zusammen gefloßen (indem *a* sich dem *i* und *u* näherte und zu *e* und *o* ward, *i* und *u* aber ebenfals dem *a* sich assimilierten und so in dieselben vocale *e* und *o* über giengen, auß *ee* und *oo* ward aber *ê* und *ô*).

Das in der sprachengeschichte so wichtige gesetz der assimilation (anänlichung und angleichung) so wie die eben so häufig ein tretende vocalschwächung, die namentlich beim *a* ser beliebt ist, tritt uns hier zuerst entgegen. Die vocalreihen des altind. sind also nunmer folgende:

	schwächung	grundvoc.	1. steiger.	2. steiger.
1. a-reihe	schwund; *i, u; î, û;*	*a*	*â*	*â*
2. i-reihe		*i*	*ê*	*âi*
3. u-reihe		*u*	*ô*	*âu*

Anm. Die a-reihe ist also um ein glid reicher geworden; der positiven steigerung hat sich hier gewissermaßen eine negative (die schwächung) zur seite gestelt.

Beispile.

1. a-reihe.

Die schwächung findet meist statt unter dem einfluße des accents; zugleich wirkt assimilation an ein *i, u* der folgen-

*) Die Böhmen haben ebenfals *l, r* als vocale, der slowakische dialect hat beide laute auch als längen.

den silbe oder der vorhergehende consonant macht seine einwirkung geltend.

Schwund des *a* tritt am häufigsten ein vor *r*, auch nach *r*, in welchem falle *ar* und *ra*, wenn ein consonant folgt, zu voc. *r* werden, in gleichem falle wird *al* zu voc. *l*, *va* zu *u*, *ja* zu *i*; der schwund des *a* ist jedoch keinesweges auf dise fälle beschränkt.

Beispile für den völligen schwund des *a* sind:

r = *ar*; wurz. *bhar* (ferre, praes. *bhár-âmi* φέρω fero) *bhr-tá-s* (nom. sing. masc. part. praet. pass.), wurz. *kar* (facere, 3. sing. praes. *kar-ó'ti*) *kr-tá-s* (factus) *k'a-kr-má* (1. plur. perfecti), wurz. *mar* (mori) *mr-tá-s* (mortuus, βροτός = *μρο-τό-ς), stamm *mâ-tár* (μητερ mater) *mâ-tr'-bhjas* (matribus) *mâ-tr'-s'u* (μητράσι) u. a.

Diß *r* wird nun nach analogie der übrigen vocale behandelt, also auch gedent, z. b. acc. plur. *mâ-tr̂'-s* (matres μη-τέρ-ας) *dâ-tr̂'-n* (datores, δο-τῆρ-ας) vom stamme *dâ-tár* (dator, δοτήρ).

l = *al* komt nur in der wurzel *kalp* (3. praes. med. *kálp-a-tê* recte se habere, sufficere) vor, die für ursprüngliches *karp* steht (s. u. bei den consonanten) *klp-tá-s* (nom. sg. masc. part. praet. pass.).

r = *ra*; *p'rk'h-áti* (3. sg. praes.) von wurz. *prak'h* (rogare, interrogare, vgl. got. *frah*, lat. *prec.*, z. b. in *prak-s'játi* 3. sg. fut.); *prth-ú-s* (latus, amplus) wurz. *prath* (vgl. πλατ-ύς, lit. *plat-ùs*, altpers. in *u-frât-us'* = *εὐ-πλατυς, altind. *su-prthus* Eufrat) u. a.

Anm. Die indischen grammatiker betrachten *r*, *l* als grundvocale, *ar*, *al* als erste steigerung. Überhaupt gilt inen *a* als vocal der ersten steigerung (wie es denn auch häufig einem *ê*, *ô* parallel steht), *â* aber durchauß als zweite steigerung. Die erste steigerung nennen die indischen grammatiker *gun'á-s* (masc. qualitas, virtus) die zweite *vr'ddhi-s* (femin. incrementum von wurz. *vardh* crescere mittels suffix *ti* gebildet), außdrücke, die vilfach in europäische sprachliche werke über giengen.

Schwund des *a* one daß vocalisierung des consonanten ein treten kann, findet, wie vor andern consonanten, so auch vor dem vocalisierbaren *r* dann statt wenn nach *r* (von *ar*) ein vocal

folgt; es bleibt dann, wie in allen fällen, in welchen *a* vor einem consonanten schwindet, eben nur der leztere. Beispile: *k'a-kr-ê'* (1. 3. sg. perf. med.) wurz. *kar* (facere) für **k'a-kar-ê* und dises auß 1. **ka-kar-mê* 3. **ka-kar-tê, k'a-kr-ús* (3. pl. act. perf.) auß **ka-kar-anti.*

Schwund des *a* vor andern consonanten, z. b. *g'a-ghn-ús* (3. plur. perf.), wurz. *han, ghan* (pulsare, interficere) für **g'a-ghan-us* (zu sg. *g'a-ghâ'n-a); g'a-gm-ús* (3. plur. perf.) v. wurz. *gam* (ire) für **g'a-gam-us* (zu sg. *g'a-gâ'm-a); s-ánti* (3. plur. praes.) wurz. *as* (esse) für *as-anti* (wie *s-unt* für **es-unt); s-játi* (z. b. in *vj-ava-sjati* decernit) für **as-jati* wurz. *as, sa*)*, eben so *ç-játi* für **aç-jati* grundf. **ak-jati* wurz. *aç, ça (ac-uere); á-pa-pt-at* (3. sg. aor.) für **á-pa-pat-at*, wurz. *pat* (cadere, volare *πι-έσθαι)* u. a.

u = *va (a* schwand und *v* ward zu *u); uk-tá-s* (nom. sg. masc. part. praet. pass.) wurz. *vak'* (loqui, 3. sg. praes. *vák-ti), u-vá'k'-a* (3. sg. perf.) für *va-vâ'k'-a, ûk'ús* (3. plur. perf.) für **vavak'ús*, grundf. **va-vak-anti, avôk'am* für **a-va-uk'-am* (1. sg. aoristi) grundf. **a-va-vak-am* (gr. *εἶπον* auß **ἐ-ϝε-ϝεπ-ον); sup-tá-s* (part. praet.) von wurz. *svap* (dormire; *sváp-iti* 3. sg. praes., *á-svap-am* 1. sg. aor.) u. a.

i = *ja (a* schwand und *j* ward zu *i); is'-t'á-s* (part. praet. pass.) für **jag-ta-s* wurz. *jag'* (sacrificare, colere; 3. sg. praes. *jág'-ati), i-jâ'g'-a* (3. sg. perf.) für **ja-jâ'g'-a, îg'ús* (3. plur. perf.) für **jajag'ús* grundf. **ja-jag-anti; vídh-jati* (3. sg. praes.) wurz. *vjadh* (laedere, ferire), *vi-vidh-ús* (3. plur. perfecti, die 3. sg. lautet *vi-vjâ'dh-a)* u. a.

§. 7. Die schwächung von *a* 1. zu *i* und *u* findet vor *r* bisweilen mit assimilation an den vocal der folgenden silbe statt; häufig ist die schwächung von *a* zu *i* one einfluß der folgenden laute. *u* entspricht in gewissen fällen einem ursprünglichen *an, am* (der nasal schwand, nachdem er das vorher gehende *a* zu *u* getrübt hatte).

*) Wurzeln mit dem vocale *a* stellen disen häufig um, davon unten zu anfange des morphologischen teils.

Beispile. *gir-í-s* (mons) wurz. *gar* (gravem esse), altbaktr. *gairis* beide auß **gar-i-s* (vgl. slaw. *gor-a* mit anderem stammaußlaute), *gur-ú-s* (gravis) vgl. griech. *βαρ-ύ-ς* grundf. beider **gar-ú-s*, die ursprüngliche wurzelform *gar* tritt in den steigerungsformen dises wortes im altind. selbst zu tage, z. b. *gár-is'th'a-s* (superlativ zu *gurú-s*); *kur-ú* (2. imper. act.) *kur-utê'* (3. sg. praes. med.) u. a. formen der art von wurz. *kar* (facere), sie stehen für **kar-u*, **kar-utê* u. s. f. dise aber selbst wider für **kar-nu* **kar-nutê* u. s. f. (s. u. die lere von der conjugation), *kur-más* zunächst für **kur-umas* auß **kar-nu-mas*) wo, wie in den änlichen formen, auch das assimilation wirkende *u* geschwunden ist; *pur-ú-s* (multus), grundf. *par-u-s*, vgl. *πολ-ύ-ς* wurz. *par* (implere), *pur-á-m*, *pur-í'* (urbs) von derselben wurz. *par* mit wandlung des *a* zu *u* vor *r* one einfluß der assimilation. (vgl. *πόλ-ι-ς*, grundf. *par-i-s*).

Die schwächung von *a* zu *i* ist häufig, z. b. *kir-áti* (3. sg. praes.), wurz. *kar*, perf. *k'akâ'ra* (effundere); *gir-áti* (3. sg. praes.), wurz. *gar*, perf. *g'agâ'ra* (deglutire). Besonders findet sich dise schwächung bei den wurzeln auf *a* (die man, beiläufig bemerkt, nach dem grammatischen systeme der Inder mit den wurzelaußlauten *â*, *ê*, *âi*, *ô* verzeichnet findet), z. b. *sthi-tá-s* (*status*, *σταιός*) v. wurz. *stha* (stare), *hi-tá-s* für älteres (vêd.) *dhi-tá-s* (*θε-τό-ς*) v. wurz. *dha* (ponere), *mi-tá-s* (wie die vorigen part. praet. pass.) v. wurz. *ma* (metiri); ferner in der praesensreduplication, z. b. *bi-bhár-mi* v. wurz. *bhar* (ferre), *tí-s'th'â-mi* = *ἵστημι*, grundform beider ist **sti-stâ-mi*, älter **sta-stâ-mi*, wurz. *stha* (stare; vgl. altind. *dá'-dhâ-mi*, *da'-dâ-mi* und griech. *τίθη-μι*, *δίδω-μι*, wo das altind. jene schwächung von *a* zu *i* noch nicht hat, die im griechischen ein getreten ist).

u = *an*, *am**), z. b. in der endung der 3. plur. *-us* auß *-anti*, *-ant* z. b. *bhárêjus* = *φέροιεν* = **bharai-ant* (3. pl. opt. praes.

*) Vgl. Ad. Kuhn, 'wechsel von *am* und *u* im sanskrit' Beiträge zur vergl. sprachforschung auf dem gebiete der arischen, celtischen und slawischen sprachen von A. Kuhn und A. Schleicher, I. band, Berlin 1858, p. 355—373.

act.), *babhrús* = **babharanti* (3. plur. perf. act.); *ubhâ'*, *ubhâ'u* = *ambo*, *ἄμφω*; leztere sprachen bieten also die ursprünglichere form u. a.

2. Zu *î* und *û* wird *a* ebenfals in der verbindung *ar* geschwächt, so daß *îr* und *ûr*, lezteres nach labialen consonanten, als gleichbedeutend mit dem vocale *r* zu betrachten sind; die schwächung zu *î* findet jedoch nicht nur vor *r*, sondern nicht selten auch in andern fällen statt. §. 8.

ûr = *r* (voc.) = *ar* nach labialem wurzelanlaute, z. b. *pûr-n'á-s* (plenus) für **pr-ná-s*, altbaktr. *pere-na-s* (altbaktr. *ere* ist = altind. *r* voc.), grundf. **par-na-s*, von wurz. *par* (implere).

îr = *r* (vocal) = *ar* nach nicht labialen anlauten, z. b. *stîr-ná-s* (part. praes. pass.) für **str-n'ás* grundf. *star-na-s* v. wurz. *star* (sternere), *dîrghá-s* für **drghá-s* (longus), altbaktr. *daregha-s*, griech. *δολιχό-ς* u. s. f., grundf. **dargha-s*, vgl. den comparativ und superlativ im altindischen mit steigerung des wurzelvocals *a* gebildet, comp. stamm *drâ'gh-îjaṁs*, superl. stamm *drâ'gh-is't'ha*.

î als schwächung von *a* komt besonders oft, wie die schwächung desselben zu *i*, bei wurzeln auf *a* vor, jedoch auch häufig bei nicht wurzelhaftem, zu bildungszusätzen gehörigem *a* z. b. *hi-ná-s* für **ha-na-s* (part. praet. pass.), wurz. *ha* (relinquere, 3. sg. praes. *g'á-hâ-ti*); *pî-tá-s* (part. praet. pass.), wurz. *pa* (bibere, 3. sg. praes. *píba-ti* für **pí-pa-ti* auß **pa-pa-ti*); *ju-nî-más* für **ju-na-mas* (1. plur. praes.), vgl. *ju-nâ'-ti* (3. sg. praes.) vom praesensstamme *ju-na*, wurz. *ju* (jungere) u. a.

Anm. 1. Durch dise schwächung entwickeln sich auch wurzeln mit *î*, welchen ursprünglich warscheinlich *a* zu kam, z. b. altind. *krî* (emere), z. b. praes. *krî-n'â'-ti*, fut. *krê-s'játi*, perf. *k'i-krâ'j-a* u. s. f., also mit echtem *î*, scheint doch auß ursprünglichem *kra* = *kar* hervor gegangen zu sein, vgl. griech. *πέρ-νημι*, lit. *per-kù* (emo), wo die wurzel mit *k* weiter gebildet ist.

Anm. 2. Vgl. die fälle, in welchen scheinbar *î* für *a* steht, wärend es in der tat zusammenziehung von *jâ* oder hilfsvocal ist §. 15, c, e.

Der **grundvocal** *a* erscheint im altindischen als der häufigste vocal in wurzeln und beziehungslauten, z. b. *ád-mi* (1. sg. praes.), wurz. *ad* (edere); *ás-ti* (3. sg. praes.), wurz. *as* (esse); §. 8.

bhár-asi (2. sg. praes.), *á-bhar-at* (3. sg. imperfecti), *bhár-antas* (*φέροντες* nom. plur. masc. participii praesentis), wurzel *bhar* (ferre); *áp-as* (opus), *áp-as-as* (operis); *mán-as* (*μένος*), *mán-as-as* (**μενεσος*, *μένους*); *áç-vas* grundf. *akvas* (equos, *ἵππος* für **ἰκϝος*), *sa* (*ὁ*), *tam* (*τόν*, *is-tum*), *çata-tamá-s* (centesimus) u. s. f.

§. 9. Die steigerung des *a* zu *â* läßt sich nicht mer in eine erste und zweite zerlegen (wie im griechischen, lateinischen, gotischen), auch ist sie kaum und nur nach der analogie völlig entsprechender formen mit *i* und *u* von der denung zu unterscheiden. Wir verzichten daher hier auf die durchfürung der trennung von denung und steigerung bei dem grundvocale *a* und ziehen demnach wol manches zur steigerung, was, genauer genommen, als denung zu bezeichnen wäre. Die steigerung von *a* zu *â* findet sich in wurzeln und in beziehungslauten.

Beispile gesteigerter wurzeln mit dem wurzelvocale *a* sind *ba-bhâ'r-a* (3. sg. perf.) neben *bhár-âmi* (1. sg. praes.) wurz. *bhar* (ferre), *u-vá'k'-a* (3. sg. perf.) neben *vák-ti* (3. sg. praes.) wurz. *vak'* (loqui), *vá's-as* (vestis) neben *vas-té* (3. sg. praes. med.) wurz. *vas* (vestire), *kâr-ájati* (3. sg. praes. verbi causativi) neben *kar-ó'ti* (3. sg. praes.) wurz. *kar* (facere) u. s. f.

Anm. Die auf *a* auß lautenden wurzeln erscheinen meist in gesteigerter form, (daher entstund das grammatische dogma, daß wurzeln auf *a* nur in der function von pronomina erscheinen, wie *ta* (nom. sg. masc. *sa*, acc. *ta-m* demonstr.), *ja* (nom. sg. masc. n. *ja-s*, *ja-t* relat.), *ka* (nom. acc. sg. masc. *ka-s*, *ka-m*) u. a., alle verbalwurzeln aber auf *â* außlauten (nach den indischen grammatikern auf *â*, *ê*, *âi*, *ô*). Allein auch die ungesteigerten, ja die verkürzten formen diser wurzeln sind nicht selten, z. b. *g'i-gâ-ti*, *g'á-gâ-ti* (3. sg. praes.), aber *ga-tá-s* (part. praet. pass.), *ga-hí* (2. sg. imperat.), *gá-k'k'hati*, grundform **ga-skati* (3. sg. praes.), vgl. *βέ-βά-μεν*, *βά-τής* zu wurzel *ga* (ire); *dá-dâ-mi* (1. sg. praes. *δί-δω-μι*), aber *da-d-más* für **da-da-mas* (1. plur. praes.), vgl. *δί-δο-μεν*, *δό-σις*, *δο-τήρ*, *dă-mus* zu wurzel *da* (dare); *dá-dhâ-mi* (1. sg. praes.) aber *da-dh-más* auß **da-dha-mas*, vgl. *τί-θε-μεν*, *θέ-σις* zu wurzel *dha* (ponere); *á-pâ-t* (3. sg. aor.), *pâ-sjá-ti* (3. sg. fut.), aber *pí-ba-ti* für **pi-pa-ti* auß **pa-pa-ti* (3. sg. praes.), vgl. *πέ-πο-μαι*, *πό-σι-ς* zu wurz. *pa* (bibere); *pâ'-ti* (3. sg. praes.) aber *pá-tis*, vgl. *πό-σις*, got. *fa-ths*,

d. i. **fa-di-s*, lit. *pà-ts* für **pa-ti-s* (dominus), mit schwächung vor *a* zu *i pi-tar* (nom. *pi-tâ'*), vgl. *πα-τήρ*, grundf. *pa-tar* zu wurzel *pa* (tueri); *tí-s't'hâ-mi*, vgl. *ἵ-στη-μι* (1. sg. praes.) aber *tí-s't'ha-ti* für **sti-sta-ti* auß **sta-sta-ti* (3. sg. praes.), mit schwächung von *a* zu *i sthi-tá-s*, grundf. **sta-tá-s*, vgl. *στᾰ-τό-ς stă-tu-s* zu wurzel *stha*, urspr. *sta* (stare) u. s. f. Hier ligen demnach, wie in vilen änlichen fällen, *ga*, *da*, *dha*, *pa*, *pa*, *stha* deutlich als wurzelformen vor; eben so ist *a* überall als wurzellant auch da an zu nemen, wo zufällig nur die steigerung in der gegebenen sprache erscheint. Vgl. meinen aufsatz 'wurzeln auf *a* im indogermanischen,' Beitr. II, 92 — 99).

Gesteigertes *a* der beziehungselemente haben wir z. b. im außlaute *a* der praesensstämme: *bhárâ-mi* (1. sg. praes.) *bhárâ-masi* (1. pl. praes.) neben *bhára-si* (2. sg. praes.) *bhára-ti* (3. sg. praes.) u. s. f. *bhára* ist praesensstamm der wurzel *bhar* (ferre); in fast allen casus des feminini der *a*-stämme, z. b. *náv-â náv-â-m* nom. acc. sg. fem. (nova, *νέϝα*) neben *náva-s náva-m* (nom. acc. sg. masc.) stamm *náva* (novus); *áç-vâ* (equa) neben *áç-va-s* (equus) stamm *áç-va* (*ak-va*) und vor gewissen casussuffixen überhaupt, z. b. *dêvâ'-s*, älter *dêvâ'-sas* (nom. plur.) neben *dêvá-s* (nom. sg.) stamm *dêvá* (deus); ferner in der auß lautenden silbe verschidener consonantischer nominalstämme vor gewissen casussuffixen, z. b. *dâ-tâ'r-am* (acc. sg.) *dâ-tâ'r-as* (nom. plur.) vom stamme *dâ-tár* (dator), der rein erscheint z. b. in *dâ-tár-i* (loc. sg.), in *dât-tr'-bhis* (instrumentalis plur.) *dâ-tr-ê'* (dat. sg.) u. a. zu *dâ-tr* geschwächt wird.

2. i-reihe.

§. 10. Grundvocal *i*; *i-más* vgl. *ἴ-μεν* (1. plur. praes.) wurz. *i* (ire); *vid-más* (1. plur. praes.) vgl. *ϝίσ-μεν* hom. *ϝίδ-μεν* wurz. *vid* (videre, scire); *viç-áti* (3. sg. praes.), *víç-as* (nom. pl. homines, agricolae) wurz. *viç* (intrare, considere); *dí-vam div-ás* (acc. gen. s. zu nom. *djâu-s* coelum) wurz. *div* (lucere; vgl. *Διϝ-ός* eben so zu *Ζεύς* = **Δjευ-ς*); *pák-ti-s* (fem. coctio) vgl. *πέπ-σι-ς* für **πέπ-τι-ς* von wurz. *pak πεπ*, urspr. *kak*, vgl. lat. *coc*, lit. *kep* (coquere) mittels suff. *ti* gebildet, grundform also *kak-ti-s*.

î ist nicht selten denung des echten *i*, wie wir es bereits als denung des *i* = *a* gefunden haben. Die gesetze, nach welchem dise denung eintritt, sind nicht in allen fällen ermittelt.

Das gedente *i* wechselt häufig mit dem nicht gedenten, und wird eben so gesteigert und gewandelt (in *ij, j)* wie dises.

In fällen wie *pátî-n* (acc. plur. masc.) grundf. *pati-ms* stamm *páti* (dominus), *páktî-s* (acc. plur. fem.) grundf. *pakti-ms* stamm *pákti* (coctio) ligt deutlich ersazdenung vor, s. u. (§. 15, d), wo auch die denung vor *j* noch zu erwähnen sein wird (§. 15, a), wie z. b. *î-jâ't* neben *i-jâ't* (3. sg. opt.) von wurz. *i* (ire). Vor schließendem *r* von nominalstämmen, so wie vor solchem *r*, auf welches ein consonantisch anlautendes suffix folgt, tritt bei *i* und *u* denung ein, z. b. stamm *gir* (sermo z. b. acc. sg. *gír-am)* nom. sg. *gîr* für **gir-s*, loc. plur. *gîr-s'ú* instr. plur. *gîr-bhís* für **gir-su*, **gir-bhis*.

Auch in wurzeln erscheint also *î* neben *i* und es ist grammatische wilkür, wenn in disen fällen die wurzelform mit gedentem vocale verzeichnet zu werden pflegt, wie z. b. wurz. *bhi*, nicht *bhî* (timere), vgl. *bi-bhi-más* und *bi-bhî-más* (1. plur. praes.; 3. pers. sg. *bi-bhê'-ti);* in andern wurzeln erscheint zufällig nur der gedente vocal, z. b. *nî-tá-s* (part. praet. pass.) zu wurz. *ni* (*nî* der grammatiken und wörterbücher; ducere), *prî-tá-s* zu wurz. *pri* (*prî* delectare) u. a.

Anm. Besonders die wurzelformen mit auß lautendem vocale werden in grammatiken und wörterbüchern häufig in der gedenten form an gesezt, da in disem falle die denung besonders beliebt ist.

Über die unursprünglichkeit von *î* and *û* im indogermanischen vgl. meine andeutungen in Beitr. I, 328 — 333.

§. 11. Die 1. steigerung des *i* ist im altind. *ê*, z. b. *ê'-mi* (*εἶμι*) grundf. *ai-mi* wurz. *i* (ire), *vê'd-a* (*οἶδ-α*) *vê'd-a-s* (nom. sg., liber sacer Indorum., Vêda) wurz. *vid* (videre, scire), *vi-vê'ç-a* (3. sg. perf.) *vê'ç-a-s* (nom. sg. domus vgl. *ϝοἶκ-ο-ς*, *vîc-u-s)* grundf. **vaik-a-s* wurz. *viç* (intrare), *dêv-á-s* (deus) grundf. *daiv-a-s* wurz. *div* (splendere), *pák-tê-s* (gen. sg.) zu *pak-ti-s* (coctio), *pá-tê-s* (gen. sg.) zu *pá-ti-s* (dominus), *bi-bhê'-ti* (3. sg. praes. redupl.) zu wurz. *bhi* (timere), *nê'-tra-m* (oculus, i. e. quod ducit) *náj-ati* (3. sg. praes.) *naj=nê* (s. u. §. 14 d.) wurz. *ni* (ducere), *çê'-tê* (*κεῖ-ται* 3. sg. praes. med.) zu wurz. *çi* (quiescere, jacere) u. s. f.

Die 2. steigerung des *i* ist *âi*, z. b. *vâ'iç-ja-s* (vir tertii ordinis) wurz. *viç* (intrare vgl. *víç-as* und *vê'ç-as*), *vâ'id-ja-s* (vêdicus, doctus) wurz. *vid* (videre, scire vgl. *vê'd-a-s*), *dâ'iv-a-s* (divinus) davon *dâ'iv-a-m* (divinum, fatum) von stamm *dêv-a'* (deus) wurz. *div* (splendere), *çâ'iv-a-s* (quod Çivi est, cultor dei Çivi) von *Çivá-s* (deus Çivus), *vâis'n'avá-s* (quod Vis'nus est, cultor dei Vis'nus) von *Vís'n'u-s* (deus Vis'nus) u. s. f.

3. u-reihe. §. 12.

Sie läuft in allen stücken der *i*-reihe parallel, auch die denung des *u* zu *û* findet hier wie dort statt.

Grundvocal *u*, z. b. *buddhás* für **budh-tás* (part. praet. pass.) *bu-budh-ê'* (1. 3. sg. perf. med.) wurz. *budh* (cognoscere), *tud-áti* (3. sg. praes.) wurz. *tud* (tundere, ferire), *jug-á-m* (jugum, ζυγόν) *juk-tás* für **jug-tas* (junctus) *á-jug'-at* (3. sg. aor.) wurz. *jug'*, *jug* (jungere), *su-tá-s* (part. praet. pass.) wurz. *su* (parere, gignere), *çru-tá-s* (κλυ-τό-ς part. praet. pass.) *çru-dhí* (vêd. 2. sg. imperat. κλῦ-θι) wurz. *çru* (audire) u. s. f. Im praesensstamme *çr-nu*, z. b. *çr-n'ô'-mi* (1. sg. praes.) zu wurz. *çru* (audire) ist *ru* außnamsweise zu *r* geschwächt durch völligen schwund des *u*.

Die denung des *u* zu *û* findet hier eben so statt, wie in der *i*-reihe die des *i* zu *î*, z. b. *á-bhû-t* (ἔ-φυ[τ] 3. sg. aoristi) *bhû-tá-s bhû-tá-m* (masc. neutr. part. praet. pass.) zu wurz. *bhu* (*bhû*, esse) vgl. φῦ-τό-ν *fû-turu-s*); *sû-nú-s* (filius) vgl. litauisch *sûnùs*, got. *sunus* zu wurz. *su* (parere, gignere, bisweilen auch als *sû* aufgefürt); *sû-nû'-n* auß **su-nu-ns* (acc. plur.), got. *sununs* vom stamme *sûnú* (nom. sg. *sû-nú-s* vgl. §. 15, d). Eben so wie *i* wird *u* vor *r* und *r* + consonant bei nominalstämmen gedent (s. §. 10) z. b. stamm *dhur* (temo, z. b. acc. sg. *dhúr-am*) nom. *dhûr* für **dhur-s* instr. plur. *dhûr-bhís* für *dhur-bhis* u. s. f.

1. steigerung *ô* z. b. *bô'dh-ati* (3. sg. praes.) zu wurz. *budh* (cognoscere), *pra-tôd-a-s* (masc. baculus aculeatus) wurz. *tud* (tundere), *ju-jô'g'-a* (1. 3. sg. perf.) *jô'g-a-s* (junctio, meditatio) wurz. *jug'* (jungere), *bháv-ati* (3. sg. praes.) *á-bhav-at* (3. sg. perf.) *bhav* = *bhô* (s. u. §. 14, d) wurz. *bhu* (esse), *sô-s'játi* (3. sg. futuri) wurz. *su* (parere), *çrô'-tra-m* (ntr. auris) zu wurz. §. 13.

çru (audire), *sû-nô'-s* (genit. sg.) stamm *sû-nú* (nom. sg. *sû-nú-s* filius) vgl. litauisch *sûnaûs*, got. *sunaus* u. s. f.

2. steigerung *âu*, z. b. *bâuddhás* (masc. assecla Buddhi) von *buddhá-s* (part. praet. pass., nomen proprium) wurz. *budh* (cognoscere), *á-tâut-sam* für **a-tâud-sam* (1. sg. aor.) wurz. *tud* (tundere), *jâ'ug-ika-s* (adj. quod ad meditationem, *jôga-s* dictam, pertinet, solitus) von stamm *jôga* wurz. *jug* (jungere), *bhâ'v-a-s* (existeutia, natura) *bhâv* = *bhâu* (s. u. §. 14, d) zu wurz. *bhu* (esse), *sâú-ti* (3. sg. praes.) *su-s'â'v-a* (1. 3. sg. perf.) für **su-sâv-a* (s. u. bei den consonanten) *sâv* = *sâu* (s. §. 14, d) wurz. *su* (gignere), *á-çrâu-s'am* (1. sg. aor. compos.) wurz. *çru* (audire) u. s. f.

Anm. 1. '*î* und *û* sind nur als wurzelanßlaute steigerbar' lautet die regel der altindischen grammatik, d. h. hier sind sie denungen von echtem *i*, *u*; als wurzelinlaute aber sind sie im sprachgeful als nnursprünglich empfunden nnd daher nicht nach art des echten *i*, *u* behandelt worden. Echtes *i* und *u* erscheint übrigeus nur vor einfachem wnrzelaußlaute.

Anm. 2. Die betonuug der worte scheint zwar besonders wegen der in diser beziehnng zwischen griechisch und altindisch ob waltenden übereinstimmnng schon in der indogermanischen ursprache in bestimter weise fest geworden zu seiu, die vor ligenden sprachen (die beiden genanten anß genommen) gehen aber in irem worttone so stark auß einander, daß eine ermitteluug irer ursprünglichen betonungsweise nnmöglich ist. Wir schließen deshalb die lere von der betonnng auß, da sich eine vergleichende znsammenstellnng der indogermanischen sprachen unter disem gesichtspunkte fast auf altindisch und griechisch zu beschränken hat. Vgl. Franz Bopp, vergleichendes Accentuationssystem nebst einer gedrängten Darstellung der grammatischen Übereinstimungen des Sanskrit nnd Griechischen. Berlin 1854. 8°.

§. 14. Vocalische lautgesetze.

Anm. Hier sind nnr die lantgesetze des altindischen zu erwähnen, die innerhalb des wortes statt finden. Die veränderungen, welche der wortaußlaut in folge der stellung des wortes im satze erleidet, gehören ins gebiet der speciellen grammatik des altindischen, nicht in das der indogermanischen (der so genanten vergleichenden) grammatik.

1. Gesetze beim zusammentreffen von vocalen. Grundgesetz: das altindische duldet den hiatus nicht. Er wird

vermiden a) durch zusammenziehung, b) durch schwund des ersteren vocals und c) durch übertritt der vocale in die inen entsprechenden spiranten.

Zusammenziehung findet dann statt, wenn *a* vor einen vocal zu stehen komt, mit außname der fälle, in welchen *a* vor dem folgenden vocale schwindet (auß gestoßen wird, wie man sagt). Übertritt in den consonanten tritt ein, wenn *i*, *u* (und die *i* und *u* als lezten bestandteil enthaltenden *ê* (= *ai*), *ô* (= *au*), *âi*, *âu* in dise lage kommen. Diser gegensatz von *a* dem *i*, *u* gegenüber hat seinen grund darin, daß *a* keinen im entsprechenden spiranten hat, wärend dem *i* und *u* aber *j* und *v* als nur durch geringe verschidenheit der außsprache von inen gesonderte spiranten zur seite stehen; den übergang von *i* und *u* zu *j* und *v* vermitteln *ij*, *uv*.

a. Beispile von zusammenziehung: praesenstamm *bhára* + *i* des optativs = *bhárê* z. b. *bhárêt* auß **bhara-i-t* (3. sg. opt. praes.); nominalstamm *áçva* + *i* des locativs = *áçvê* (loc. sg. zu nom. sg. *áçva-s* equus) u. s. f.

Anm. Einzelne ältere zusammenziehungen s. im folgenden (§. 15, c). Die §. 6 erläuterten formen wie *ûk'ús*, *îg'ús* bilden keine außname dises gesetzes, denn sie sind nicht sowol auß **uuk'ús*, **iig'ús* contrahiert, als durch auflösung von *v*, *j* in *u*, *i* entstanden: **vava-k'us*, **uvak'us*, **uvk'us*, *ûk'ús*; **jajag'us*, **ijag'us* **ijg'us*, *îg'ús* sind die hier vorauß zu setzenden lautübergänge.

b. Schwund des a findet statt z. b. in fällen, wie *dhanín* (dives, nom. sg. masc. *dhaní*) auß stamm *dhána* (ntr. nom. sg. *dhána-m* divitiae) mit dem suffixe *in*; selbst vor suffix *ja* findet solcher schwund von *a* statt, z. b. stamm *dhán-ja* (adj. dives, nom. sg. masc. *dhán-ja-s*) von dem selben stamme *dhána*. Die wurzeln auf *a* verlieren iren außlaut im perfect und nemen dann sogar, wie consonantisch auß lautende, den hilfsvocal *i* an: *da-d-i-má* (1. plur. perf.) von wurz. *da* (dare) wie *tu-tud-i-má* von wurz. *tud* (tundere), so daß es den anschein gewint, als ob *a* vor *i* geschwunden sei und man *ima* und änliche, nicht aber *ma* als endung empfunden habe.

c. Die spaltung von *i* und *u* (und irer dehnungen *î*,

*û)**) zu *ij, uv* hat sich erhalten, wo dise vocale in einsilbigen worten wurzelhaft sind, seltner hat das gewönliche altindisch die spaltung auch außerdem, namentlich dann, wenn zwei consonanten vor dem vocale stehen.

Beispile: *bhij-í* (loc. sg.), der nom. singul. lautet *bhî-s* (timor), der stamm ist also *bhî; ij-â'j-a* (3. sg. perf.) wurz. *i* (ire), auß **i-âi-a; âi* ist die wurzel *i* in zweiter steigerung, *i* dieselbe in irer grundform.

çu-çruv-ús (3. pl. perf.) v. wurz. *çru* (audire), grundf. *ku-kru-anti; âp-nuv-ánti* (3. plur. praes., das mittels *nu* gebildet wird, wurz. *âp* adipisci); *bhruv-í* (loc. sg.) nomin. sg. *bhrû-s* (*ὀφρύς*) stamm also *bhrû.*

Anm. *j-ánti* (3. plur. ind. praes.) wurz. *i* gegen die regel für das zu erwartende *ij-anti; i* ist hier außnamsweise nach der im folgenden besprochenen weise behandelt.

d. Die wandlung in den entsprechenden halbvocal ist im gewönlichen altindisch regel, namentlich findet diß außschließlich statt bei *i* und *u* als zweitem bestandteile der diphthonge *ê* (= *ai*) *âi*, *ô* (= *au*) *âu*, z. b.

páktj-â (instr. sg. zu nom. sg. *pákti-s* coctio) für **pakti-â, ni-nj-ê'* (1. 3. sg. med. perfect.) zu wurz. *ni* (*nî*, ducere) für **ni-ni-ê.*

náj-ati (3. sg. praes.) zu wurzel *ni* (ducere), die hier mittels erster steigerung zu *nê* d. i. *nai* gesteigert ist.

ni-nâ'j-a (1. 3. sg. perf. act.) zu wurz. *ni* (ducere); *nâi* ist zweite steigerung von *ni.*

çr-nv-ánti (3. plur. act. praes.) wurz. *çru* (audire) v. praesensstamme *çr-nu* (vgl. §. 12) für **çr-nu-anti* grundf. **kru-nu-anti* vgl. oben *âpnuv-ánti* mit spaltung von *nu* zu *nuv*, weil hier zwei consonanten vor *u* stehen.

çráv-ana-m (auditio, auris nom. sg. ntr.) wurz. *cru* zu *çrô* = *crau* gesteigert, mit suffix *ana; çráv-as* (ntr. auditio, auris = *κλέϝος*, slaw. *slowes*) eben so von ders. wurzel mit suffix *as.*

*) Richtiger ist wol die auffaßung, daß vor vocalen eben keine denung ein trat.

çu-çrấv-a (1. 3. sg. perf.) wurz. *çru* (audire), die hier mittels zweiter steigerung zu *çrâu* gesteigert ist.

Anm. Die ältere sprache hatte bei *i*, *u* wol nur die spaltung. Die reihe der veränderung ist folgende: 1. *i*, *u* + voc., z. b. *pákti-â*, ser leicht entsteht aber 2. *ij*, *uv* + voc., z. b. *páktij-â* und endlich verliert sich das vocalische element ganz, 3. *j*, *v* + voc., z. b. *páktj-â*.

2. Vocalische veränderungen durch die benachbarten consonanten bedingt. §. 15.

Anm. Einiges der art muste §. 7 bereits erwähnt werden, wie *pûrnós* mit *û* wegen *p*, überhaupt sind die schwächungen des *a* vor *r* wesentlich durch disen consonanten bedingt.

a. *j* liebt denung des vorher gehenden *u*, *i*, *a* (von der spaltung des *j* zu *ij*, *îj*, s. o. §. 14, 1, c) z. b. *crû-já-tê* (3. sg. praes. pass.) zu wurz. *çru* (audire), *g'î-já-tê* (3. sg. praes. pass.) zu wurz. *g'i* (vincere, z. b. in *g'i-tá-s* part. praet. pass., *g'áj-ati* 3. sg. praes.), *g'ấ-ja-tê* (nascitur 3. sg. med.) wurz. *g'a* (meist *g'an* lautend und so verzeichnet, gignere, parere; vgl. altbaktr. *zaja-itê* grundf. also *ga-ja-tai*) u. a.

Anm. *î* vor *j* für *i* läßt sich auch auß der spaltung von *j* zu *ij* erklären. Villeicht stamt auch die denung des *u* zu *û* und *a* zu *â* vor j auß derselben quelle. Vgl. das flgde.

b. Zuweilen tritt anstatt *j*, *ij* ein, uud, mit der vor *j* beliebten vocaldenung, auch *îj*.

Nach *a* tritt in gewissen fällen *ij* (mit *a* oder *â* also *êj*) für *j* (mit *a* oder *â* also *aj*, *âj*) ein, z. b. praesensstämme auf *a* mit dem optativelemente *ja* bilden nicht *-a-ja*, sondern *-a-ija* d. i. *-êja* z. b. *bốdhêjam* für **bôdha-ja-m* (1. sg. optat. praes.) praesensstamm *bốdha* wurz. *budh* (cognoscere); *dế-ja-s* (part. necessitatis, nom. sg. msc.) für **dâ-ja-s* stamm **dâ-ja*, auß der gesteigerten wurzel *da* (dare) und suffix *ja* bestehend; *gângêja-s* (von *gangâ*, gesteigert *gângâ*, mit suffix *ja*) für **gângâ-jas*.

Auch nach consonanten findet sich *îj* für *j*, so in den comparativen mit suffix. urspr. *jans* gebildet, z. b. stamm *lágh-îjams* (nom. sg. masc. *lághîjân*) zu *laghú-s* (levis) = *ἐ-λαχύ-ς* für **lagh-jams* vgl. *ἐ-λάσσων* für **λαχ-jων* und den superlativ

lágh-is'-t'ha-s *ἐ-λάχ-ισ-το-ς*, wo *-is-* v. rest *jas*, *-jans* ist. So hat ferner das suffix *ja* auch die form *ija*, z. b. stamm *karan'-i'ja* (faciendus) für **karan-ja* von stamm *kára-n'a*, der vor *ja* den außlaut verliert (§. 14, 1, b) u. s. f.

Anm. *ij* = *j* entwickelte sich im indischen erst nach der scheidung von arisch in indisch und eranisch; das dem altindischen so nahe stehende altbaktrische hat noch *j* = altind. *ij*.

c. *jâ* wird bisweilen in *î* zusammen gezogen. Diß scheint vor allem der fall zu sein in den weiblichen stämmen auf *î*, das wol nur = *jâ* sein kann, z. b. *bhárantî* (ferens) = **bharant-jâ* = gr. *φέρουσα* = *φερουτ-jă*, *g'anitrí* = **g'anitr-jâ* auß **g'an-i-tar-jâ* (genitrix) = *γενέτειρα* d. i. **γενετερ-jα* u. s. f., *ja*-stämme auß den als masc. bräuchlichen stämmen altind. *bhárant*, *g'anitár*, gr. *φέροντ*, *γενε-τήρ*; *dêví* = **daivjâ* (dea), vgl. lit. *deivė́* d. i. **deivjâ'* grundf. *daivjâ* (dea, jezt simulacrum vanum, spectrum), weiterbildung von stamm *dêvá*, lit. *dė́va*, grundf. *daiva* (deus) u. s. f.; deutlich zeigt sich *î* als schwächere lautform von *jâ* im optat., z. b. 3 sg. activ *bibhr-jấ-t*, 3. sg. med. aber *bíbhr-î-ta*, wurz. *bhar* (ferre, praesensstamm *bibhar*) u. s. f.

Bisweilen ist *î* auch product änlicher alter zusammenziehungen von *i-a* oder *ja* nach außfall von consonanten zwischen *i* und *a* wie in *sî́d-ati* (3. sg. praes.) auß **si adati* für **si-sad-ati* wurz. *sad* (considere, perf. *sa-sấd-a*, aor. *á-sad-at*) wie *ἵζω* auß **ἰἕζω* = **si-sed-jô* grundf. **si-sad-jâmi*, lat. *sido* auß **si-sd-o* **si-sed-o* grundf. **si-sad-âmi* (mit der nicht seltenen praesensreduplication); auch *îr* z. b. *îr-té* (3. praes. med. oritur, surgit, caus. *îr-ájati* excitat, emittit) ist als entstanden auß derselben praesensreduplication erkant: *îr* = **i-ar*, **ijar* von wurzel *ar* (ire) u. s. f.

d. Ersazdenung. Namentlich in declinationsformen (nom. sg., acc. plur.) tritt nach abfall von consonanten denung des vorher gehenden vocals ein. Beispile:

Nom. sg. *rấg'â* für **râg'an-s* stamm *rấg'an* (msc. rex) und nominativelement *s*, vgl. *ποιμήν* für **ποιμ-εν-ς*; *dhanî́* für **dhanín-s* stamm *dhanín* (dives); *mâtấ* für **mâtár-s* stamm *mâtár* (mater) vgl. *μήτηρ* für **μητερ-ς*; *dúr-manâs* für **dur-manas-s*

(masc. fem. malam mentem habens; zusammengesezt auß *dus* male und *mánas* neutr. mens), vgl. *δυς-μενής* für **δυς-μενες-ς; agnimá'n* für **agnimant-s* (igneus, igne praeditus, stamm *agni* ignis mit suffix *mant).* Bemerke *bhára̅n* one ersazdenung für **bharant-s* (nom. sg. part. praes. activi; das entsprechende gr. *φέρων* für *φέροντ-ς* hat dagegen die denung).

Acc. plur. *áçvân* für **açva-ns,* nom. sg. *áçva-s* (equus); *pátîn* für **pati-ns,* nom. sg. *páti-s* (dominus); *sûnû'n* für **sûnu-ns,* nom. sg. *sûnú-s* (filius); *mátîs* für **mati-ns,* nom. sg. *máti-s* (fem. opinio, animus); *dhênû's* für **dhênu-ns,* nom. sg. *dhênu-s* (vacca lactaria).

Als ersazdenung mit vocaltrübung ist wol *ô* = *as* vor tönenden lauten zu faßen, wie in *mánôbhis* instr. plur. für **manas-bhis* auß *mánas* (neutr. mens, *μένος*) und *bhis* (suffix des instr. plur. auß *bhi* mit dem pluralzeichen *s* bestehend) u. s. f. Häufig findet dise wandlung des *as* zu *ô* bei außlautendem *as* statt.

e. Ein hilfsvocal *i, î* tritt zwischen stammaußlaut und consonantisch anlautender endung in wortbildungen, besonders in conjugationsformen auf, in welchen ursprünglich und teilweise noch in der älteren sprache die endung unmittelbar an den stammaußlaut antrat, z. b. in praesensformen einzelner verba, wie *svám-i-mi, sváp-i-s'i, sváp-i-ti, svap-i-más* (1. 2. 3. sg. 1. plur. praes.) u. s. f. für **sváp-mi* u. s. f. wurz. *svap* (dormire); im perfectum geschiht diß in gewissen personen regelmäßig, z. b. 1. plur. *tutud-i-má* wurz. *tud* (tundere) u. a. Hier kommen die älteren formen one ein geschobenes *i* noch häufig vor, teils sogar im gewönlichen altindisch, wie z. b. *k'akár-tha* (2. sg. perf.) wurz. *kar* (facere), teils in der älteren sprache des veda, in welcher ein *tutudmá* u. s. f. gebildet werden kann. Im futurum z. b. *gam-i-sjâ'mi* (1. pers. sing. fut.) zu wurzel *gam* (ire); im part. praes. pass. wie *vid-i-tás* zu wurz. *vid* (videre, scire) und vilen änlichen bildungen findet solche einfügung von *i* bei gewissen wurzeln statt.

î findet sich als hilfsvocal in aoristformen, wie z. b. 2. sg. *á-nâi-s'-î-s* wurz. *ni (nî* ducere) neben 1. pl. *á-nâi-s'-ma;* in praesensformen, wie 1. sg. *bráv-î-mi* 3. sg. *bráv-î-ti* neben 1. pl. *brû-más* wurz. *bru (brû* loqui) und in imperfectformen, wie *á-brav-*

î-s, á-brav-î-t (2. 3. sg.) von derselben wurzel; *á's-î-s, á's-î-t* (2. 3. sg.) von wurz. *as* (esse) u. a.

Das vêdische *âs* für **âs-t* (nach einem lautgesetze des altindischen, das die lere von den consonanten zu erörtern hat) anstatt des späteren *á's-î-t* entscheidet für die auffaßung des *î* als spät ein geschobenen hilfsvocales.

Anm. Wenn neben *svá́p-i-mi* für **svap-mi* und *á-svap-î-t* für **a-svap-t* (1. sg. praes., 3. sg. imperf.) ein *svápâ-mi á-svapa-t* erscheint, so ist diß einfach so zu faßen, daß, wie oft, neben dem praesensstamme auf den wurzelaußlaut, *svap*, auch ein solcher auf *a*, *svapa*, erscheint. *grh-i-tá-s*, part. praet. pass. zu wurz. *grah* (capere, prehendere), hat ebenfals diß *i*, dessen anwendung also der des *î* vollkommen gleich ist, nur ist es seltener.

Altbaktrisch (Zend).

§. 16. Übersicht der laute des altbaktrischen*).

	Consonanten								Vocale		
	momentane laute				dauerlaute						
	nicht aspirierte		aspiratae		spiranten		nasale	r-laute			
	stumm	tön.	st.	tön.	st.	tön.	tön.	tön.			
gutt.	*k*	*g*	*kh*	*gh*	*qh*	*h*			*a â*	*ê è e*	
pal.	*k'*	*g'*			*ç*	*j*			*i î*		
ling.					*s'*	*z'*		*r*			*o ô*
dent.	*t, ṭ*	*d*	*th*	*dh*	*s*	*z*	*n*				
lab.	*p*	*b*			*f*	*v, w*	*m*		*u û*		

Mit *ṅ* (in der zendschrift durch zweierlei zeichen gegeben, was auch bei den lauten *n, j, v* statt findet) bezeichnen wir

*) Eine grammatik diser sprache gehört noch zu den desideraten der indogermanischen sprachwißenschaft. Bopps vergl. grammatik behandelt das zend in ein gehender weise. Fernere hilfsmittel des studiums sind die außgaben des Avesta von Spiegel und von Westergaard mit übersetzung, leztere wird auch eine grammatik bringen, und der Vendidad Sade von Brockhaus mit index und einem wortverzeichnisse (glossar), der bis dahin (1850) erklärten worte. Ser belerend ist Spiegel, kurzer abriß der geschichte der eranischen sprachen in Beitr. II, 1—37 und 217—235. Ferner verdanke ich ser viles einer handschriftlichen zendgrammatik A. Webers, die ich mit des vfrs freundlicher erlaubnis benützte.

einen nasalen klang der vocale; in gewissen fällen wird das nasalierte *a* durch ein besonderes schriftzeichen gegeben, was wir mit *ā* auß drücken.

In der tabelle fanden nur die einfachen vocale platz. An vocalischen doppellauten und dreilauten kommen folgende vor: *ai, aê, au, ao.* — *âi, âu, âo.* — *èu.* — *êi (ei).* — *ôi, ôu.* — *ui, ûi.* — *aêi, aoi, aou.*

Anm. In manchen fällen sind die neben einander stehenden vocale nicht als diphthonge bildend, sondern als verschidenen silben angehörig zu betrachten, z. b. *âa, èê* u. a. (s. §. 25).

Die geltung (außsprache) der altbaktrischen schriftzeichen ist im ganzen sicher gestelt, nur in einzelnen punkten kann man zweifeln. Im folgenden bespreche ich nur die laute, über deren außsprache die gegebene umschreibung nicht an sich deutlich ist.

ṭ ist eine modification des *t* im außlaute (von Bopp durch *ḍ* bezeichnet), man pflegt es in der außsprache nicht von *t* zu sondern.

qh ist zu sprechen etwa wie unser deutsches *ch*, nur villeicht rauher und tiefer in der kele, doch wird man mit der außsprache unseres *ch*, wie es nach *a* lautet, der altbaktrischen außsprache nahe kommen.

ç mag weniger von *s* ab geseзt worden sein, als im altindischen; für *ç* = urspr. *k* ist jedoch die beim altindischen angegebene geltung fest zu halten. Erst in einer späteren zeit mag dise in abname gekommen und so die vermischung von *s* und *ç* ein getreten sein.

z' ist französ. *j*, slaw. *ž, ž*, d. h. *s'* mit stimmton, ein laut, der uns Deutschen felt.

z ist = franz. und slaw. *z*, d. h. *s* mit stimmton, felt ebenfals der jetzigen hochdeutschen sprache.

w mag sich in der außsprache von *v* unterschiden haben, in welcher weise, ist nicht wol zu ermitteln; wesentlich ist diser unterschid nicht und durch die gleiche außsprache von *v* und *w* werden wir keinen großen feler begehen.

n vor gutturalen und palatalen consonanten mag wol von

der qualität diser laute bestimt worden sein, doch wagten wir nicht, in die tabelle ein gutturales und palatales *n* auf zu nemen, da die schrift ein solches nicht unterscheidet und die außsprache als dentales *n* vor gutturalen und palatalen möglich ist.

Der unterschid in der außsprache von *ê* und *è* ist kaum zu bestimmen; ich würde vor schlagen ersteres wie franz. *é* fermé und lang, lezteres wie *e* ouvert (wie *ä*) zu sprechen. Die quantität des *è* ist schwer zu ermitteln, villeicht war es weder entschiden lang, noch entschiden kurz; stäts kurz ist *e*.

Die außsprache der diphthonge ergibt sich auß der schreibung (die von Spiegel und Bopp für *aê*, *ao* geforderte außsprache als *ai*, *au* ist schon auß dem grunde unstatthaft, weil *ai*, *au* von *aê*, *ao* durch die zendschrift geschiden sind).

§. 17. Vocale des altbaktrischen.

Der vocalismus des altbaktrischen ist durch lautgesetze vom ursprünglichen stande vil stärker ab gewichen, als der des altindischen. So ist vor allem durch spät ein getretene lautgesetze die große anzal der diphthonge diser sprache entstanden.

Das *a* unterligt nicht nur dem schwunde und der schwächung, sondern es erscheint auch nicht selten zu *e* und *o* gefärbt (lezteres war im altindischen nur bei *ô* = *as* der fall).

Der vocal *r* = *ar* felt, an seiner stelle erscheint *ere* auch *are* für *er*, *ar*, da dem *r* in der regel (s. §. 28) ein *e* nach schlägt. Das altbaktrische zeigt also, da *e* = *a* ist, die ursprüngliche lautstufe *ar*, nicht die geschwächte wie das altindische (*ir* und *ûr* treten demnach für dises *er*=*ar* nicht ein, wie im altindischen für *r*).

Die denung des *i* und *u* zu *î* und *û* ist häufiger als im altindischen. Für *ai* und *au* ist *aê* (wol = *ae*) und *ao* eingetreten durch assimilation des zweiten elementes ans erste.

Die vocalische assimilation hat ein weites gebiet gewonnen; auch die consonanten wirken in diser sprache vil stärker auf die inen vorauß gehenden und folgenden vocale ein, als diß im altindischen der fall war. Vor allem bedeutend ist das gesetz,

nach welchem die vocale einem *i (j)* und *u (v)* der folgenden silbe dadurch änlicher gemacht werden, daß ein *i*- und *u*-element der folgenden silbe ein solches in der vorher gehenden hervor ruft (epenthese, umlaut). Besonders in folge dises lautgesetzes entstehen die das altbaktrische gleich auf den ersten blick characterisierenden diphthonge und triphthonge, deren anzal übrigens auch durch die auflösungen von *j* und *v* in ire entsprechenden vocale vermert wird.

Anm. Die länge und kürze der vocale ist in der schrift der manuscripte nicht reinlich geschiden. In der folgenden umschreibung halten wir uns an die handschriftliche überliferung und schreiben also auch da die länge, wo sie mit höchster warscheinlichkeit in der außsprache nicht vorhanden war. Namentlich ist *ê* und *ô* gewiss überall da als kürze zu betrachten, wo dise laute auß *a*, *i* und *u* hervor giengen, z. b. die verbindung *jê* für urspr. *ja*; *vô*, *pô* u. s. f. für urspr. *va*, *pa*; außlantendes *ô* = *as*; *aê* für urspr. *ai* n. s. f., man spreche hier überall *ê* und *ô* als kürzen auß.

Die vocalreihen des altbaktrischen sind folgende:

	schwächung	grundvoc.	1. steiger.	2. steiger.
1. a-reihe	schwund; *i*	*a (e, o)*	*â*	*â*
2. i-reihe		*i*	*aê*	*âi*
3. u-reihe		*u*	*ao*	*âu*

Beispile.

1. a-reihe. §. 18.

Schwächung. Schwund z. b. in stamm *ukh-ta* (part. praet. pass.), altind. *uktá* grundf. **vak-ta* wurz. *vak'* *vak* (loqui); *uç-mahê* (1. plur. med. praes.) *uç-jâ-t* (3. sg. optat.) von wurz. *vaç* (velle, desiderare), vgl. altind. *uç-ánti* (3. plur. praes. ind.) von derselben wurzel; *as'âunãm* (gen. plur., eben so in anderen formen) für **as'avan-ãm*, stamm *as'avan* (purus); *ja* und *va* gehen in gewissen declinationsformen regelmäßig in *î*, *û* über (s. §. 29, 4); *h-mahi*, *ç-tha*, *h-enti* (1. 2. 3. plur. praes. ind.) = altindisch *s-más(i)*, *s-tha*, *s-ánti*, wurz. *as* (esse; die consonantischen lautgesetze, denen zu folge hier z. b. *h*, *ç* für *s* auftritt, können erst weiter unten an irem orte ire besprechung finden), urspr. *as-masi*, *as-tasi*, *as-anti*; *qh-jêm* *qh-jâo* *qh-jât* (1. 2. 3. sg.

opt. praes.) = altind. *sjâm*, *sjât*, *sjât*, latein. *siêm*, *siês*, *siêt*, urspr. *as-jâ-m*, *as-jâs*, *as-jât* erhalten im griech. **ἐ-σ-jημ*, **ἐ-σ-jης*, **ἐ-σ-jητ* d. i. *εἴην*, *εἴης*, *εἴη* von derselben wurzel; *dâ-thr-ê*, *dâ-thr-ô* (dat., gen. sg.; *ô* ist = *as* im wortaußlaute) grundf. *dâ-tar-ai*, *dâ-tar-as* vom stamme *dâtar* (dator), der z. b. im voc. *dâtare* für **dâtar* mit nach schlagendem *e* (s. u. §. 28) erscheint. Änlicher schwund des *a* findet sich auch in den auß lautenden silben anderer nominalstämme.

Die schwächung von *a* zu *i* sehen wir z. b. in *hi-stâmi*, *hi-staiti* (1. 3. sing. praes.) für **si-stâmi*, **si-staiti*, vgl. *ἵ-στημι*, *ἵ-στησι* und lat. *si-sto*, *si-stit* auß einer urform **sta-stâ-mi* **sta-sta-ti* von wurz. *sta* (stare), die hier verdoppelt ist; *pi-tar* neben dem ursprünglichen *pa-tar* (nom. *pi-tâ pa-tâ* für **pa-tars* pater) wurz. *pa* (tueri); *Jimas* (nom. propr. dei) für altind. *Jamás* v. der wurz. *jam* (regere, coercere).

§. 19. Der grundvocal *a* z. b. in *ah-mi*, *aç-ti* = altind. und urspr. *ás-mi*, *ás-ti* (1. 3. sg. praes.) wurz. *as* (esse); *vaç-ti* (3. sg. praes.) wurz. *vaç* (velle); *vak'-as* (sermo) wurz. *vak' vak* (loqui); *aç-pa-s* = altind. *áç-va-s*, urspr. *ak-va-s* (equus); *bar-aiti* = altind. *bhár-ati* (3. sg. praes.) wurz. *bhar* (ferre); stamm *a-mar-a* (immortalis) wurz. *mar* (mori); stamm *daregha* (longus), altind. *dirghá* grundf. *dargha*; *çtar-e-ta* (part. praet. pass.), altind. *str-tá*, wurz. *star* (sternere); *ar-e-ta* und *er-e-ta* (altus, magnus), altpers. *arta* (in *arta-khs'atrâ* altum imperium habens) wurz. *ar*; stamm *dâtar* (dator, creator) wurz. *da* (dare, creare) urspr. *da* und *dha* mit suffix *tar* u. s. f.

Die färbung des *a* zu *e* ist vor allem vor *r* vor consonanten häufig, dem in disem falle und im außlaute *e* nach schlägt (s. u. §. 28). So steht z. b. *pere-nô* (nom. sg. plenus) für *par-na-s* von wurz. *par* (implere), *kere-tô* neben *kare-tô* = altind. *kr-tás* grundf. *kar-ta-s* (part. praet. pass.) wurz. *kar* (facere) u. s. f. Weitere beispile diser art s. u. §. 28. Ferner vor auß lautendem nasal und vor *n* + consonant, wie z. b. *hentem* = altind. *sántam* grundf. *as-antam* (acc. sing. masc. part. praes. act. von wurz. und praesensstamm *as* esse, s. §. 27, 2).

Auch *ê* und *è* sind in gewissen fällen vertreter von *a*, s. unten bei den lautgesetzen §. 27, wo auch über *o* (geschriben *ô*) für *a* zu handeln ist. So ist z. b. *ni-vôirjêitê* für **ni-vôr-jê-tê* = altind. *ni-var-já-tê* (3. sg. praes. passivi von wurz. *var* arcere) mit *ô* nach *v* und *ê* nach *j* für *a*.

§. 20. *â* ist steigerung des *a* wie im altind. und in der urspr., z. b. *âç-u-s* (celer) = altind. *âç-ú-s*, ὠκύς, wurz. *aç*, vgl. *aç-pa-s* = altind. *áç-va-s* (equus); *kâr-ajêmi* (1. sg. praes. causativi) zu wurz. *kar*, grundf. u. altind. *kârájâmi*; stamm *aiwi-stâra-* (obductio, tegumentum) wurz. *star*; *çtâ-ta-s* (part. praet. pass.), *çtânem* = altind. *sthâ'nam* grundf. *stâ-na-m* (locus) wurz. *sta* (stare) u. a. Eben so in wortbildungselementen, z. b. *barâ-mi*, *barâmahi* (1. sg., plur.) = altind. und grundf. *bhárâ-mi*, *bhárâ-masi* vom praesensstamme *bhara* mit steigerung des stammaußlautes *a*, vgl. *bhara-hi* = altind. und grundf. *bhára-si* (2. sg. praes.) mit ungesteigertem stammaußlaute; *dâtâr-em* = altind. *dâtâ'r-am* (acc. sg.) neben *dâtare* (voc. sg.) vom stamme *dâtar* (dator, creator) u. s. f.

â wird zu *ê*, *è* und *âo* getrübt; in gewissen fällen tritt *ă* für *â* ein (die außsprache des *ă* soll nach Spiegel = griech. ω sein, wobei man jedoch die scheidung dises *ă* von *ô* nicht begreift). Näheres bei den lautgesetzen §. 27, 3. 4. 6. 7.

§. 21. 2. i-reihe.

Grundvocal *i*, z. b. in *vid-ja* (scientia; nom. sg.) = altind. *vid-jâ'* und so würde die zendform vor *k'a* (que) lauten, wurz. *vid* (scire); *k'is-ti-s* (scientia) altind. und grundf. *kit-ti-s* wurz. *k'it* (nosse, scire) u. s. f. In beziehungslauten, z. b. suffix *ti* in dem eben angefürten stamme *k'is-ti-s*, in *pai-ti-s* altind. und grundf. *pá-ti-s* (dominus) u. a.

Die denung zu *î* ist häufig, in manchen fällen regelmäßig (s. u. §. 29, 3), z. b. *vîd-vâo*, *vîdh-vâo* = altind. *vid-vâ'n* (nom. sg. msc. part. praet. act. mit abgefallener reduplication, grundf. **vi-vid-vant-s* sciens, gnarus) wurz. *vid* (videre, scire); *vîç-ô* (gen. sing. = *vîç-as*) vom stamme *vîç* für *viç* (habitatio) wurz. *viç*; *â-frî-tis* und *â-fri-tis* (benedictio) wurz. *fri* = altind. *pri* (ama-

re); *k'i-t* und *k'î-t* (n. acc. sg. ntr.) stamm u. wurzel *k'i* (pron. interrog.) u. s. f.

§. 22. Die erste steigerung des *i* ist *ae*, geschriben *aê* (ser häufig ist die schreibung *ê* und *ô*, wo mit höchster warscheinlichkeit für die außsprache die kürze an zu nemen ist) z. b. *vaêda, vaêsta* für **vaêd-ta* (1. 3. und 2. sg. perf.) = altindisch *vê'da, vê'ttha* = **vê'd-tha*, gr. *ϝοῖδα, ϝοῖσθα* = **ϝοῖδ-θα*, got. *vait, vaist* = **vait-ta*, grundf. für altbaktr. und altind. **vi-vaid a*, **vi-vaid-ta* wurz. *vid* (videre, scire); *daêv-a-s* (daemon) = altind. *dêv-á-s* (deus) grundf. *daiv-a-s* wurz. *div* (lucere); *çaê-tê* (3. sg. praes. med.) = altind. *çê'-tê*, griech. *κεῖ-ται* wurz. *çi* grundf. *ki* (jacere) u. a.

Vor vocalen steht *aj* wie im altind., z. b. *naj-êiti* altind. u. grundf. *náj-ati* (3. sg. praes.) wurz. *ni* (ducere). Man siht hierauß deutlich, daß in einer älteren sprachperiode auch im altbaktrischen die älteste lautform diser steigerung, nämlich *ai*, in geltung war.

In gewissen fällen, namentlich vor außlaut *s, t*, tritt für *aê ôi* (sprich *oi*, mit kurz. *o*) ein mit trübung des *a* der grundf. *ai* zu *o*, z. b. *pa-tôi-s* = altind. *pá-tê-s*, lit. *pa-të'-s* grundf. *pa-tai-s* (gen. sg. zu nom. sg. *pai-ti-s*), *pa-toi-t* (ablat. sg.) grundf. *pa-tai-t* zu stamm *pa-ti* (dominus).

aê und *ôi* wechseln in demselben worte, z. b. *vî-daêva-s* (nom. sg. daevis inimicus) neben *vî-dôjûm* (acc. sg.); *-ûm* = *vem* = *vam* (s. §. 29, 4), also für **dojûm* auß **doivem, doivam* urspr. *daiva-m*.

Anm. Auß lautend geht *aê* in *ê* über, z. b. *âthr-ê* (dat. sg.) vom stamme *âtar* (ignis), aber *âthraê-k'a* dasselbe mit an gehängtem *k'a* (que), vor welchem sich der ältere laut erhielt.

Die zweite steigerung des *i* ist *âi*, z. b. *âiti* (3. sg. praes.; die form komt öfters vor, an zusammensetzung mit einer präposion *â* ist schwerlich zu denken) wurz. *i* (ire), altind. mit erster steigerung *ê'ti* grundf. *ai-ti*; *s'âiç-tem* für **s'âid-tem* (acc. sg. part. perf. pass.) altind. *siddham* auß **sidh-tam* (bonum, perfectum) wurz. altind. *sidh*.

3. u-reihe.

Grundvocal *u*, z. b. in *bu-jât* (3. opt. aor.) wurz. *bu* (fieri, esse), *mru-jê* (1. sg. praes. med.) wurz. *mru* (loqui), *hu-nûta* (3. sg. imperf. med.) wurz. *hu* (celebrare), *rus-ta* (3. sg. aorist. med.) für **rudh-ta, *a-rudh-ta* wurz. *rudh* (crescere) u. a. §. 23.

Anm. Bemerke *çri nujâț* (3. sg. opt.) für **çru-nujât* von wurz. *çru* (audire).

Die denung des *u* zu *û*, die, wie die des *i* zu *î* teilweise an gewisse lautfolgen gebunden ist (s. u. §. 29, 3) ist nicht selten, z. b. *bû-s'jantem* (acc. sg. msc. participii fut. act.) wurz. *bu* (fieri, esse), *mrû-maidhê* (1. plur. praes. med.) wurz. *mru* (loqui), *çrû-ta-s* altind. *çru-tá-s* (part. praet. pass.) wurz. *çru* (audire), *kerenûidhi* für **kere-nu-dhi* (2. sg. imperat.) v. praesensstamme *kere nu* = altind. *krn'ú* wurz. *kar* (facere).

Erste steigerung des *u* ist *ao*, z. b. *mrao-ț* (3. sg. imperf. wurz. *mru* (loqui), vgl. altind. *á-brav-ît* für **á-brô-t* (s. §. 15, e) grundf. **á-brau-t; hao-ma-s* (nom. sg. msc. nomen propr. plantae et dei) = altind. *sô'-ma-s* grundf. *sau-ma-s* wurz. altb. *hu*, altind. *su* (gignere, sucum exprimere); *çrao-thre-m* (acc. nom. sg.) stamm *çrao-thra* (auditio), altind. *çrô'-tra-m* grundf. *krau-tra-m* wurz. *çru* (audire); *raodh-ahê* (2. sg. praes. medii) wurz. *rudh* (crescere); *zao-thre-m* (acc. sg.), stamm *zao-thra*, altind. *hô'-tra-m* (sacrificium), *zao-tâ* (nom. sg.) = altind. *hô-tâ'* für **hô-tars* (sacrificans) wurz. altbaktr. *zu*, altind. *hu* (sacrificare); *a-bav-aț*, *bav-aț*, altind. *á-bhav-at* (3. sg. imperf.) wurz. *bu*; *kere-nao-ț* (3. sg. imperf.) altind. *á-kr-nô-t* grundf. *a-kar-nau-t* zu praesensstamm *kere-nu* u. a. §. 24.

Anm. *aokh-ta-s*, nebenform zu *ukh-tas* = altind. *uk-tá-s* grundf. **vak-ta-s* (dictus) zu wurz. *vak'*, die hier zu *uk'* verkürzt (§. 18, 1) und dann gesteigert ward.

Vor *s* komt auch *ĕu* als steigerungslaut von *u* vor, mit *ĕ* = *a*, z. b. *paçĕu-s* (gen. sg.) = altind. *paçô'-s* grundf. **pakau-s* zu stamm *paçu* (pecus); es findet sich in disen genitiven auch *ao-s* (auch *âu-s*, d. i. *-au-s* mit *â* für *a*, vgl. §. 17, anm.).

Zweite steigerung von *u* ist *âu*, z. b. *çrâv-ajêmi* (1. sg.

praes. verbi causativi) für **çrâv-ajâmi* (§. 27, 3) wurz. *çru* (audire); *hâv-anem* (nom. acc. neutr., vas in quo est sucus sômi) wurz. *hu*, altind. *su* (sucum exprimere). Vgl. auch *gâu-s* (bos) altind. *gâu-s*, griech. *βοῦ-ς*, woferne diß wort, wie höchst warscheinlich an zu nemen ist, auf eine wurzel *gu* hin weist.

Vocalische lautgesetze.

Inlaut.

§. 25. Hiatus wird vermiden 1. durch wandel von *i*, *u* zu *j*, *v*, *aê*, *ôi* (d. i. *ae*, *oi*) zu *aj*, *ôj*, *ao* zu *av*, *âu* zu *âv*; z. b. *thrj-aç-(k'a)*, *thrj-ãm* (nom. gen. plur.) stamm *tri* (tres) z. b. in *tri-bjô* (dat. pl.); *bv-aṭ* (3. sg. aor.) wurz. *bu* (esse); *naj-êiti*, *vi-dôj-ûm* sind bereits oben (§. 22) besprochen; *bav-aṭ* (3. sg. imperf.) wurz. *bu*; *gav-ãm* (gen. plur.) zu *gâu-s* (bos), hier mit erster steigerung; *çrâv-ajêmi* auß **crâu-ajâmi* (1. sg. praes. causativi) wurz. *çru* (audire) u. a.

2. *a* vor andern vocalen geht mit disen zusammenziehung ein z. b. *barôi-ṭ* (3. sg. praes.) auß *bara*, praesensstamm von wurz. *bar* (ferre), und dem *i* des optativs; *aç-pê* (möglicherweise auch *aç-pôi*, loc. sing.) auß stamm *açpa* und dem *i* des locat. sing.; *açpâi* auß *açpa* (equus) und *ai*, zeichen des dat. sing. (vgl. §. 14, a) u. s. f.

3. Der durch außstoß von consonanten oder vocalisierung von *j*, *v* entstehende hiatus bleibt. Dise veränderungen traten erst in einer späteren lebensperiode der sprache ein, in welcher andre gesetze sich geltend machten, als in einer früheren. So im dativ sing. der *i*-stämme, z. b. *â-fri-tê* stamm *â-fri-ti* (benedictio) auß *-taê* (das demnach in disem falle mit hiatus, zweisilbig gesprochen ward) und diß auß *-tajaê* grundf. *-taj-ai*; *zaredha-êm* für **zaredhajêm* = **zaredhajam* = altind. *hrdajam* (cor). In fällen wie *daêum* für **daevem* **daivam* stamm *daiva* (deus, altbaktr. daemon) ist warscheinlich ebenfals verteilung von *ae* und *u* auf zwei silben, also ein hiatus an zu nemen; demnach *hôim*, *haoim* für **haojem*, **havjam* = *savjam* (sinistrum) in entsprechender weise mit hiatus, obschon die

gruppen *ôi*, *aoi* nicht selten durch epenthese entstehen und dann einer silbe an gehören. Hiatus ist also villeicht auch in fällen wie *as'aonô*, *as'âunām* gen. sg. und plur. vom stamme *as'avan* (purus) für **as'avan-as*, *as'avan-ām* u. dgl. an zu nemen. Die metrik des altbaktrischen würde hier allein sichern aufschluß geben können. Über den in den an gefürten beispilen statt findenden schwund von *a* s. §§. 18. 29, 4.

Anm. 1. *âat* (ser häufiges wort 'tunc', doch wol = altind. *ât*) zeigt auffallenden hiatus, dessen entstehung nicht klar ist.

Anm. 2. Die lautwandlungen, die bei der zusammensetzung von worten ein·treten (wo z. b. von *u-v*, *i-j* bloß *v*, *j* bleibt) glauben wir der speciellen grammatik des altbaktrischen überlaßen zu können.

§. 26. Die §. 17 bereits erwähnte so genante epenthese, d. i. hervorrufung von *i* und *u* durch *i*, *u* oder *j*, *v* der folgenden silbe ist rükwärts wirkende assimilation.

i (j) äußert häufiger, seltner *u (v)* assimilierende kraft auf die vorher gehende silbe. Das gesetz ist nicht außnamslos durch gefürt.

i (j) bisweilen auch *ê* wirkt über die dentalen und labialen momentanen consonanten *(t, d, th, dh, p, b*, bei letzteren beiden jedoch nicht immer), ferner über *s'*, *n* (nur nach *a)*, *w*, *r* hinüber; alle consonantengruppen, die gutturalen *m* u. s. f. hemmen dise wirkung; bei *nt* findet bald epenthese statt, bald nicht.

Mittels epenthese des *i (j)* entstehen die epenthetischen diphthonge *ai*, *âi*, *êi*, *ôi*, *ei*, *ui*, *ûi* und die triphthonge *aêi*, *aoi*, z. b.

ai (wol zu unterscheiden von der steigerung *aê* = urspr. *ai*, das man also keineswegs in der außsprache mit disem *ai* = urspr. *a* vermischen darf) z. b. *baraiti* (3. sg. praes. zu wurz. *bar* ferre, aber 1. praes. *barâmi*, 2. *barahi* 3. pl. *barenti)*; *bavainti* und *bavanti* (3. plur. praes. zu wurz. *bu)*; *jazamaidhê* (1. plur. medii, wurz. *jaz*, sacrificare), *-maidhê* steht für das zu erwartende **madhê*, vgl. griech. *-μεθα*.

âi z. b. *barâiti* (3. sg. praes. conjunctivi, wurz. *bhar* ferre).

êi, wenn *a* nach *j* zu *ê* wird (s. u. §. 27, 3), z. b. *â-tâpa-*

jêiti für **tâpajêti* auß **tâpaja-ti* (3. sg. ind. vom causativstamme *tâpaja* mit praepos. *â*, collustrare, wurz. *tap* urere, lucere).

ôi z. b. *nivôirjêitê* für **nivôrjêitê* auß **ni-var-ja-tê* (3. sg. med. vom passivstamme *var-ja* mit praeposition *ni*, wurz. *var* arcere).

ei kann nur nach *r* vor kommen und ist selten, meist findet nach *e* keine epenthese statt; *vereidhis* (incrementum) für **veredh-i-s* wurz. *vardh* (crescere); *âtareibjô*, *âtereibjô* neben *âtarebjô*, *âterebjô* (dat. plur., suff. *bjô*, vom stamme *âtar*, ignis) u. dgl.

ui z. b. *uiti* für **uti* (demonstratives adverbium vom pronominalstamme *u*, mit *ti* gebildet).

ûi z. b. *kerenûis'i* für **kerenû-si* vom praesensstamme *kerenu* (2. sg. praes., wurz. *kar*, facere).

aêi ist häufig z. b. *açpaêibjô* für **açpaê-bjô*, altind. *áçvêbhjas* (dat. plur., suffix *bjô*, des stammes *açpa* equus; die *a*-stämme der nomina erweitern iren stammaußlaut vor gewissen casusendungen zu *ai*, d. i. altbaktrisch *aê*).

aoi z. b. *kerenaoiti* auß **kerenao-ti* = altind. *krn'ô'-ti* grundf. *karnauti* (3. sg. activi v. praesensstamme *kere-nu* urspr. *kar-nu*, dessen außlaut hier gesteigert ist, wurz. *kar*, facere).

u und *v* (*w*) wirken nur über *r* hinüber. So entstehen die diphthonge *au*, *ôu*, *ĕu* (über *aou* vgl. §. 27, 5, anm.).

au z. b. *haurvô* = *haurvas* für **harvas* = altind. *sárva-s* (nom. sg. masc. omnis, totus; diß *au* ist also wol zu scheiden von dem ganz verschidenen *ao* der steigerung, urspr. *au*, das also nicht etwa wie *au* auß zu sprechen ist).

ôu entsteht durch wandlung von *a* nach labialen zu *ô* (§. 27, 5) z. b. *pôuru-s* (nom. sg. msc. multus) für **pôru-s* und diß für **paru-s* (altind. *purú-s* mit schwächung des *a* zu *u*, s. o. §. 7).

ĕu ist ebenfals nur variante von *au*, z. b. *gĕurwajêiti* für **gĕrwajati*, **garwajati* auß **garbhajati*, **grabhajati* (3. sg. act. v. praesensstamme *gĕurwaja*, wurz. altind. *garbh*, *grabh*, capere).

§. 27. Veränderungen des *a* durch consonanten und verwantes.

1. Vor *r*, wenn ursprünglich ein consonant darauf folgte, ist *e* für *a* fast außschließlich beliebt, doch findet sich darneben häufig *a*, z. b. *bar-âmi* grundf. *bharâmi* (1. sg. praes.) aber

bere-tô (nom. sg. msc. part. perf. pass.) grundf. **bhar-tas; kere-tô* neben *kare-tô* = altpers. *kar-ta,* altind. *kr-tá-s* grundf. *kar-ta-s* (part. pract. pass.), *kere-nao-mi* = altind. *kr-n'ó'-mi* grundf. *kar-nau-mi* (1. sg. praes.) wurz. *kar* (facere); *ere-tô* neben *are-tô* (respecté, grand) = altpers. *ar-ta* zu wurz. *ar*, *çtere-najen* (3. plur. optat. praes.) wurz. *star* (sternere), *pere-nô* (altind. *pur-n'ás)* grundf. *par-na-s* (plenus) wurz. *par* (implere), *pereth-u-s* = altind. *prth-ú-s* urspr. *prat-u-s;* da *ere* = *ar* ist, so weist *perethus* auf eine eranische grundform **partus* hin u. a.

2. Vor auß lautendem *m*, *n* und meist vor *n* + consonant steht *e* für *a*, z. b. *hentem* = *sentem* (vgl. lat. ab-*sentem,* prae-*sentem)* altind. *sántam* grundf. *as-ant-am* (acc. sg. masc. partic. praes. act. wurz. *as*, esse), *barajen* (3. plur. opt. praes.) grundf. *bara-ja-nt, barenti* (3. plur. ind. praes.) altind. u. grundf. *bhá-ranti*, wurz. *bhar* (ferre); neben *ent* findet sich jedoch auch *ant*, z. b. *barantu* (3. plur. imperativi praes. von derselben wurzel), *bavainti* (3. pl. praes. ind. wurz. *bu* esse).

Auch *â* unterligt disem einfluße und wird dann zu *ê*; man vergleiche *qhjêm, qhjên* (1. sg. 3. plur. opt. praes. wurz. *as)* für **sjâm, *sjân* grundf. *as-jâ-m, as-jâ-nt* mit *qhjâț* (3. sg. optat. praes.) für **sjâț* grundf. *as-jâ-t* u. a.

Auch inlautend steht *e* für *a* vor *m*, z. b. im superlativsuffix *-tema*, altind. und grundf. *-tama*, *nemô* (cultus, adoratio) = altind. und grundf. *námas, daçemô* = altind. *daçamá-s* (decimus) u. s. f.

3. Nach *j* findet sich oft, durch anänlichung an das palatale *j*, *ê* für *a* und zwar regelmäßig dann, wenn in der folgenden silbe *i*, *î* oder *ê* steht, z. b. *âtâpajêiti* (collustrat) für **â-tâ-pajati* (s. o. §. 26 unter *êi); a* und *ê* finden sich jedoch nicht selten neben einander, z. b. *jêçnem* als variante des richtigeren *jaçnem* (acc. sg. vom stamme *jaçna,* sacrificium).

Unter gleichen bedingungen wird auch *â* zu *ê*, z. b. *hankârajêmi* für **sam-kârajâmi* (1. sg. praes. indic. vom causalstamme *kâraja,* der mit praeposition *ham* = *sam* 'cum' perficere, absolutum facere bedeutet, wurz. *kar*, facere). So erklärt sich, daß neben einander steht *â-vaêdhajê-mi* (1. sing. praes.) aber

â-vaêdhajâ-mahi (1. plur. praes., vom causalstamme *vaêdhaja* mit praep. *â*, invocare, wurz. *vid* scire) u. dergl.

4. *ê* für *â*, das durch ersazdenung entstanden, findet sich z. b. im dat. instr. plur. der neutra auf *as*, wo für *-as-bhjas*, *-as-bhis* zunächst **-azbhjas*, **-azbhis* und mit verlust des *z* **-âbhjas*, **-âbhis* zu erwarten war; das altbaktrische hat dafür *-êbjô*, *-êbîs* (in änlicher weise zeigt das altindische *-ôbhjas*, *-ôbhis*) z. b. *raok'ê-bjô*, *raok'ê-bîs* vom stamme *raok'as* (lux). Andre mer vereinzelte, villeicht dialectische übertritte von *a* zu *ê* mögen hier übergangen werden (vgl. auch unten §. 29, 4 *êê* = *ajê*, oben §. 24 *êus* = *aus*).

5. Trübung des *a* zu *o* (geschriben *ô*) tritt bisweilen durch assimilation nach labialen consonanten ein, z. b. *pôurus* d. i. **pôrus* = **parus* (multus); *ubôjô* = altind. *ubhâjôs* (gen. loc. dualis) vom stamme *ubha*, altbaktr. *uba* (ambo); *vôhus* neben *vańhus* = **vasus* (bonus, sanctus; *h* und *ńh* = *s*, s. unten bei den consonanten); *môurus* (nomen proprium urbis, Merw) für **môrus* und diß für *marus* (wurz. *mar* suffix *u*).

Anm. In *paour-vô*, *paoir-jô* (primus) vgl. altind. *pûr-vá* = **par-va* scheint *ao* = urspr. *a* zu stehen, denn die grundformen sind wol *par-va*, *par-ja* von wurz. *par* = *pra* (vgl. *fra-themô* primus), darauß also zunächst **paorva*, **paor-ja* und sodann, durch den einfluß von *v* und *j*, *paour-va*, *paoir-ja*.

-as geht im außlaute stäts in *ô* *(o)* über und bleibt nur vor dem an gehängten *k'a* (que) und andern enge ans vorher gehende sich an schließenden wörtchen, z. b. *açpô* (nomin. sing. equus) aber *açpaçk'a* (equusque); *kô* (nom. sg. msc. quis) aber *kaç-tê* (quis tibi), *kaç-nâ* (quis homo), ja sogar *kaç-e-thwãm* (quis te) mit erhaltenem *aç* und mit hilfsvocal *e* (§. 28). In folgenden fällen dürfte jedoch die trübung von *a* zu *o* schwerlich durch einfluß der benachbarten laute bedingt sein.

In zusammensetzung, auch vor secundären suffixen, trübt sich ebenfals bisweilen *a* zu *ô*, z. b. *daêvô-dâtô* (a daemonibus creatus) für **daêva-dâtas*, *airjô-çajanem* (Ariae locus) für **airja-çajanem*, *çpô-g'atô* (a cane interfectus) für **çpa-g'atô* und diß auß **çpan-g'atô*, *zarathustrô-temu* (qui se rapproche le plus de

Zoroastre, stamm des superlativus des nom. proprii *Zarathustras*, **ζαραϑυστρότατο-ς)* vom stamme *zarathustra* mit dem suffixe *tema*, *huskô-tara* (stamm des comparativs) zu *huska* (siccus) u. s. f.

ôi = *ae* urspr. *ai* fanden wir bereits §. 22.

6. *âo* = *â* vor ursprünglichem *s*, mag nun das *s* erhalten, oder im außlaute ab gefallen oder im inlaute in *ńh* gewandelt sein, z. b. *mâoç-k'a* für **mâs-k'a* (lunaque, mensisque), *mâoç* vor *k'a* für *mâos* = altind. *mâs*, *mâo* (nom. sg.) = altind. *mâs*, *mâońhem* (acc. sg.) = altind. *mâs-am* u. a.

Wo *s* in *h* gewandelt ist, bleibt *â* rein, z. b. *barâhi* = altind. und urspr. *bhárâsi* (2. sg. conj. praesentis, wurz. *bhar* ferre).

7. *ā* ist = *â* vor auß lautendem *m* nnd *n*, z. b. in der endung *ām* = altind. u. urspr. *âm* des gen. plur. wie *gav-ām* = altind. *gáv-âm* (zu nom. sg. *gâus* bos), diß ist der häufigste fall; *dadām* = altind. *á-da-dâ-m*, 1. sg. imperf. zu praesensstamm *dada*, wurz. *da* (dare); *barān* 3. pl. conj. imperf. für **barân* grundf. *barânt* wurz. *bhar* (ferre), praesensstamm *bhara*. Von der function des *ā* als *a* + nasal s. bei den consonanten.

§. 28. Zusatz von vocalen. 1. In gewissen fällen findet einschiebung eines hilfsvocales *e* zwischen zwei consonanten statt, auch an *r* vor consonanten und an auß lautendes *r* tritt *e* an, z. b. *dad-e-mahi* = altind. *dadmási* grundf. **da-da-masi* (1. plur. praes.) zu wurz. *da* (dare); *vaç-e-mi* = altind. *váçmi* (1. sg. praes., vgl. 3. perf. sg. *vaç-ti)* wurz. u. praesensstamm *vaç* (velle); *dadareça* = altind. *dadárça* 1. 3. perf. wurz. *darç* (videre), vgl. gr. *δέδορκα;* stamm *qhareti* (fem. actio edendi) für **qhar-ti* wurz. *qhar* (edere); fernere beispile für inlautendes *r* s. §. 27, 1; *dâtare* (vocativ sing.) für **dâtar*, altind. u. grundf. *dh'âtar* od. *dâtar* (creator od. dator).

Bei *rj* und *rv* so wie bei *rs* (im außlaute und vor *t)* findet diser einschub nicht statt, z. b. *airjô* (nom. sg. Arianus), *haurvô* (totus, omnis), *atar-s* nom. sg. (ignis) stamm *atar*, *karstô* (nom. sg. part. praet. pass.) wnrz. *kars* (arare, doch findet sich auch *kares-tô* mit dem hilfsvocale), stamm *kars-ti* (aratio von dersel-

ben wurzel); auch wird nach *hr*, einer lautgesezlichen variante von *r* (s. u. bei den consonanten), der hilfsvocal nicht ein geschoben, z. b. *vehrkô* (nom. sg. lupus) für **verkas, varkas.*

2. Im anlaute erscheint bisweilen vor *r* vorschlag des folgenden *i, u,* also *iri, uru* für *ri, ru,* wie *ere* für *er* steht mit nachschlag des vorher gehenden vocals; *r* liebt also die stellung zwischen zwei vocalen, z. b. in der wurzel *irith* für *rith* (mori, z. b. *iris-tô* für **rith-ta-s,* part. praet., mortuus); *urûrudhus'a* (2. sg. aorist. med.) von wurz. *rudh* (crescere) für **rurudha-sa.*

Anm. Dise erscheinnng nnd die epenthese (§. 26) sind wesentlich gleichartig; das bestreben in zwei auf einander folgenden silben gleichen vocal zu haben (die scheu vor vocalwechsel) und die leichtigkeit, mit welcher vocalische elemente im altbaktrisehen auß einer silbe in die andre sich fort pflanzen, haben beides her vor gerufen, disen vorschlag, wie die epenthese. Lezterer ist ebenfals das *r* vor allem günstig nnd *u* wirkt nur über disen consonanten hinüber epenthese, wie auch die in rede stehende lauterscheinung nur bei *r* ein tritt.

Außlaut.

§. 29. 1. Im außlaute begint sich die in vilen sprachen statt findende verkürzung der vocale darin zu zeigen, daß für auß lautendes *â* meist *a* ein tritt, wärend vor *k'a* (que) das alte *â* bewart ist, z. b. *dâta* nom. sg. zu stamm *dâtar* (dator, creator), das mit *k'a* nur *dâtâ-k'a* bilden kann, für **dâtâ* = altind. *dâtâ'* (und diß für *dâtar-s*, das *a* wird durch ersazdenung für die ab gefallenen consonanten *s* und *r* lang). So in allen fällen, in denen *â* auß zu lauten hat.

2. Im außlaute tritt oft für urspr. *ja, jâ* ein *ê* ein durch völlige verschmelzung von *j* mit *a* (im litauischen ist dise wandlung von *jâ* zu *ė* regel, s. u.). So z. b. in der endung *sja* des gen. sg. der *a*-stämme msc. ntr., z. b. von stamm *açpa* (equus), *açpa-hê*, altind. *âçva-sja* und eben so in der urspr. *akva-sja* (*hê* = *hja* = *sja*, die wandlung von *s* zu *h* ist regelmäßig); *kainê* = altind. *kanj'â* (puella); *perenê* (plena) fürt auf ein älteres altbaktrisches **perenjâ*, eine nebenstamform auf *n-ja* zu

der älteren stammform *pere-na* = urspr. *par na*, altind. *pûrn'â* auf *na* und so sind alle femina auf *ê* als *ja*-stämme zu faßen.

3. Vor auß lautendem *m* wird *i* und *u* gedeut: *â-frîtîm* (acc. sg.) vom stamme *â-fri-ti* (nom. sg. *âfritis* benedictio); *paçûm* (acc. sg.) vom stamme *paçu* (nom. sg. *paçu-s* pecus); auß genommen nach *r* (z. b. *môuru-m* acc. zu stamm *môuru* nom. propr. urbis) und nach vocalen; s. d. flgde.

4. Regelmäßige außstoßung von *a* und vocalisierung von *j* und *v* findet statt in den auß lautenden verbindungen *jam, vam, ajam, avam,* welche nicht zu *jem, vem, ajem, avem* (nach §. 27, 2), sondern zu *îm* nach vocalen *im*, *ûm* nach vocalen *um*, *aêm*, *aom* auch *âum* (für *aûm*) werden; außlautendes *ajaê* = urspr. *aj-ai* wird zu *ěê*.

Beispile: *îm* = *jam*, *ûm* = *vam*; *tûirîm* (acc. sg. msc.) für **tûirja-m* vom stamme *tûirja* (quartus), *thris'ûm* für *thris'va-m* (acc. sg.) vom stamme *thris'va* (tertia pars); *daêum* für **daêva-m* (acc. sg.) vom stamme *daêva* (daemon); *vîdôjûm* für **vi-doiva-m* (s. o. §. 22) von demselben stamme *daêva* grundf. *daiva*.

Bei der lautverbindung *avjam* tritt bei der wandlung des *jam* zu *im* zugleich auflösung des *v* zu *o* ein, so daß z. b. auß *havja-m*, stamm *havja*=altind. *savjá* (sinister), *haoim* und, mit contraction des *ao* zu *ô*, *hôim* wird; eben so auß **havjâ-m* = altind. *savjā'm* (acc. sg. fem.), *haojãm* und *hôjãm*.

aêm = altind. *ajám* (hic), *zaredhaêm* = altind. *hrdajam* (cor).

aom, âum = **ava-m* (acc. sg. msc.) vom demonstr. pronominalstamme *ava*; *arenâum* (acc. sg.) vom stamme *arenava* (cursus).

ěê = *ajai*, z. b. *niz'-beretěê* (dat. sg.) vom stamme *niz'-bereti* (actio efferendi, expellendi, *niz'* praeposition, *bere-ti* = *bhar-ti* nomen actionis auf *ti* von der wurzel *bar*, urspr. *bhar* ferre), aber *niz'-bere-tajaê-k'a* (dieselbe form mit *k'a* que) und so stäts in disen häufigen bildungen.

Anm. Außlautendes *as* wird zu *ô*, s. §. 27, 5, *âs* zu *âo*, §. 27, 6, d. h. das *s* fält weg (s. u. die lere von den consonanten) und *a*, *â* wird dann zu *o*, *âo*; *âm*, *ân* wird zu *ãm*, *ãn*, §. 27, 7.

Altgriechisch.

§. 30. Übersicht der laute des altgriechischen*).

	Consonanten							Vocale		
	momentane laute			dauerlaute						
	nicht aspirierte stumm	nicht aspirierte tön.	aspiratae stumm	spiranten st.	spiranten tön.	nasale tön.	r u. l-laute tön.			
gutt.	κ	γ	χ			γ		α ᾱ	ε η	
pal.								ι ῑ		
ling.							ϱ λ			ο ω
dent.	τ	δ	ϑ	σ		ν			υ ῡ	
lab.	π	β	φ		(ϝ)	μ		(ου)		

In die tabelle sind nur die einfachen laute auf genommen. *ζ* ist ein consonantischer diphthong, nämlich *d* mit dem tönenden dentalen spiranten, d. h. *z* der Slawen oder Franzosen (*ψ*, *ξ* sind zeichen für zwei laute, für *πσ*, *κσ*). Vocalische diphthonge sind *αι*, *ει*, *οι*; *αυ*, *ευ*, *ου* (nach älterer außsprache); *υι*; ferner *ᾳ*, *ῃ*, *ῳ* (nach älterer außsprache, bei welcher das *ι* noch gehört ward); *ᾱυ* (etwa in worten wie *γραῦς* neben *γρηῦς*, in der außsprache villeicht von *αυ* mit kurzem *α* geschiden), *ηυ*, *ωυ*.

Anm. *υ* ward in einer älteren sprachepoche wie *u* gesprochen, in der classischen zeit aber bereits wie *y*, *ü*; *ου* war in der älteren sprache der echte diphthong *ou*, in der classischen zeit aber hatte es bereits die geltung von *û*, wie ja auch in andern sprachen, z. b. im französischen, das ältere *ou* zu *û* ward, wärend die schrift die frühere lautstufe fest hält.

Das altgriechische nach art des neugriechischen auß zu sprechen, ist ein feler, der auf volständiger unkentnis der sprachengeschichte und der lautlere überhaupt beruht.

*) Georg Curtius, Grundzüge der griechischen etymologie. I. Lpz. 1858 (Wilh. Christ, Grundzüge der griechischen Lautlehre, Lpz. 1859, enthält zu vil unrichtiges, vgl. die anzeige von Leo Meyer in Gött. gel. A. 1860, stück 34 — 36, pg. 340 flgg. und von Georg Curtius im liter. Centralblatt 1860, nr. 24 pg. 381). Leo Meyer, die griechisch-lateinischen vocale in Benfeys Orient und Occident, I, pg. 55 — 116 (nicht frei von künen zusammenstellungen) als probe eines größeren werkes: Vergleichende Beschreibung der griechischen und lateinischen Sprache. Berlin.

Man sondere in der außsprache ει von αι sorgfältig, da es verschidene laute sind; man spreche sie so, wie sie geschriben werden, d. h. αι wie unser deutsches *ai* oder *ei*, ει aber als *e* mit an geschliffenen *i*, ein diphthong, der sich dialectisch im deutschen findet, und der in andern sprachen durch *ej* bezeichnet wird.

Vocale des altgriechischen. §. 31.

Die hauptsächlichste abweichung vom ursprünglichen besteht in der färbung von *a* zu *e* und *o*, die sowol bei *a* als bei *â* neben bewarung des ursprünglichen lautes statt findet; bei letzterem sind die archäischen dialecte (dorisch) dem älteren lautstande treuer verbliben; *o* hat doppelte function, es ist 1. wie α und ε vertreter von urspr. *a*, aber auch (dem ε = *a* gegenüber) 2. vertreter von urspr. *â*; durch die differenzierung von *â* zu ο, ᾱ, η, ω ward es möglich ω als zweite steigerung von der ersten steigerung ο, ᾱ, η zu sondern. Die schwächungen von *a* zu ι, υ, so wie der schwund des *a* treten verhältnismäßig selten ein.

Die selbe färbung des *a*-lautes zu *e*, *o* fand statt, wenn er mit *i* und *u* diphthonge bildet; hier bildet ε (= *a*) die erste, ο (= *â*) die zweite steigerung, welche jedoch in der *u*-reihe fast stäts durch die erste steigerung ersezt wird (ει, ευ = urspr. *ai*, *au*; οι, ου = urspr. *âi*, *âu*). Nur da, wo die sprache der lebendigen beweglichkeit der vocale in irer reihe vergaß, erscheinen αι und αυ als steigerungslaute von ι und υ.

Eine große anzal vocalischer laute, besonders diphthonge und langer vocale entsteht im griechischen in folge von außstoßung, wandlung und versetzung der diser sprache ganz oder in gewissen verbindungen unerträglichen ursprünglichen spiranten *j*, *v*, *s*. Dise so entstandenen vocallaute sind also sämtlich unursprüngliche, dem urstande der sprache fremde producte der eigentümlichen lautgesetze der griechischen sprache.

Der vocalismus des griechischen, in vilen stücken unursprünglich, erinnert in manchem an den des altbaktrischen, wärend wir auf der andern seite die gröste übereinstimmung mit dem des altlateinischen finden werden.

Die vocalreihen des altgriechischen sind demnach folgende:

	schwächung	grundvocal	1. steig.	2. steig.
a-reihe	schwund; *ι, υ*	*ε, ο, α*	*ο, ᾱ, η*	*ω*
i-reihe		*ι*	*ει (αι)*	*οι*
u-reihe		*υ*	*ευ (αυ)*	*ου (ᾱυ)*.

Beispile.

1. a-reihe.

Schwächung. Schwund, z. b. *γί-γν-ομαι* für **γι-γεν-ομαι*, wurz. *γεν*, urspr. *gan*, altind. *g'an*; *πί-πτ-ω* für **πι-πετ-ω* wurz. *πετ* urspr. und altind. *pat* (cadere); *ἔ-σχ-ον* für **ἔ-σεχ-ον* (1. sg. aor.) grundf. *a-sagh-am* wurz. *σεχ* altind. *sah* (sustinere) urspr. *sagh*; *ἑ-σπ-όμην* für **σε-σεπ-ομην* (1. sg. aor. zu *ἕπ-ομαι*) wurz. *σεπ* (*seq-ui*) = altind. *sak'* urspr. *sak* u. a.

Nicht selten findet sich völliger schwund eines ursprünglichen *a* in stammbildungselementen, wie z. b. *πα-τρ-ός*, *πα-τρ-ί* u. s. f. v. stamme *πατερ* urspr. *pa-tar*, also für **πατερ-ος*, **πατερ-ι* grundf. *patar-as*, *pater-i* u. s. f.

Anm. Schwund des anlautenden *a* ist im griechischen nicht beliebt, vgl. z. b. *ἔσ-μεν* grundf. *as-masi* mit altind. *s-más*, altbaktr. *h-mahi*, lat. *s-umus*; *εἴην* = **ἐσjην* grundf. *as-jâm* mit altind. *s-jâm*, lat. *s-iêm*, altbaktr. *qh-jêm*; *εὖ* (*ἐΰ*) für **ἐσυ* grundf. *a-su* mit altind. *su*, altbaktr. *hu* (bene).

Die schwächung des ursprünglichen *a* in *i* ist ebenfals in wurzeln nicht häufig und nicht regelmäßig ein tretend, z. b. *ἴσ-θι* grundf. *as-dhi*, (2. sing. imperativi) wurz. *ες* urspr. u. altind. *as* (esse); *ἐνίσσω* = **ἐν-ϝικ-jω* (*ἐν-ίπ-τω* increpo ist nur eine andre praesensbildung derselben wurzel) wurz. *ϝεπ*, vgl. z. b. *ϝέπ-ος*, auß älterem, in jener form noch erhaltenem *ϝεκ* = altind. *vak'* urspr. *vak* (loqui); *πίτ-νημι* neben *πετ-άννυμι* (expando), vgl. lat. *pat-eo*; *πιτ-νέω* (cado) wurz. *πετ*, altind. *pat*; *τίκ-τω* (pario) wurz. *τεκ* grundf. *tak*, vgl. *ἔ-τεκ-ον*, *τέ-τοκ-α*; *ἵππος* für **ἰκ-ϝος*, altind. *áç-vas*, lat. *eq-uos* grundf. *ak-vas* wurz. *ak* (warscheinlich celeriter incedere) u. a.

Dise schwächung des ursprüngl. *a* zu *i* findet regelmäßig in der praesensreduplication statt, z. b. *τί-θη-μι* altind. und

grundf. *dá-dhâ-mi* wurz. griech. *θε*, urspr. u. altind. *dha* (ponere); *δί-δω-μι*, altind. u. grundf. *dá-dâ-mi* wurz. griech. *δο*, urspr. u. altind. *da* (dare); *γί-γν-ομαι* wurz. *γεν* urspr. *gan* (gignere); *πί-πτ-ω* wurz. *πετ* urspr. *pat* (cadere).

Die schwächung des *a* zu *υ* tritt nur vereinzelt auf, z. b. *νυκτ-ός* (gen. sg.) stamm *νυκτ* (nox), vgl. lit. *naktìs*, got. *nahts*, altind. adverb. *nákta-m*, lat. stamm *noct*, z. b. acc. sg. *noct-em* (nox), wurzelvocal also *a*, wurzel ist warscheinlich *nak* (necare, nocere); *ὄνυξ*, stamm *ὄ-νυχ* (unguis) wurzelsilbe *νυχ*, vgl. got. *nag-ls*, lit. *nág-as*, altbulg. *nog-ŭtĭ*, altind. *nakh-a-s*, *nakh-a-m* (im wurzelauſslaute ab weichend), die wurzel enthält also ursprünglich one zweifel den vocal *a*; *γυν-ή* (femina) von wurz. *gan* (gignere), vgl. altind. *g'án-a-s* (homo), *g'án-î* (femina), slaw. *žen-a* (femina), got. *qên-s* (mulier, uxor); *κύκλος* (circulus), altind. *k'akrá-m* (ntr.) älter *kakrá-s* (masc. rota); *μύλ-ος*, *μύλ-η* (mola) wurz. *mal* auſs *mar*, vgl. lat. *mol-a*, *mol-ere*, lit. *mal-ù*, *mál-ti* (1. sg. praes. u. infinit. molere), got. *mal-an* (molere).

Anm. Die fälle, in denen urspr. *ga*, *ka* zu *γυ*, *κυ* geworden, von den andern zu trennen und auſs *gva*, *kva* mit schwund des *a* zu erklären, wie man neuerdings will, halte ich für unstathaft; ein **κϝακλος*, **γϝανη* will mir weder als griechisch erscheinen, noch ist die vorauſsetzung solcher formen irgend wie nötig. Zu einem *νϝαξ*, *ὀνϝαξ*, *μϝαλη* hat meines wiſsens noch niemand seine zuflucht ergriffen, um in disen worten das *υ* zu erklären. Ist es aber hier auſs *a* one vermittelung von *va* geworden, so kann dasselbe auch nach gutturalen statt gefunden haben. Anders in anderen sprachen.

§. 33. Grundvocal urspr. *a*. In der regel ist *ε* vertreter des ursprünglichen *a* der wurzeln, *ο* ist besonders in stammbildungs- und wortbildungselementen zu hause, *α* findet sich in wurzeln, in wortbildungszusätzen ist es meist durch geschwundenen, einst vorhandenen nasal bedingt.

Beispiele. *ε* = *a*. *ἔδ-ω* altindisch *ád-mi* (edo) wurz. *ἐδ* urspr. *ad* (edere); *ἐσ-τί*, altind. und urspr. *ás-ti* (est) wurz. *ἐς* urspr. *as* (esse); *φέρ-ω*, altind. u. grundf. *bhár-âmi*, *ἔφερ-ον*, altind. u. grundf. *á-bhar-am* wurz. *φερ* urspr. *bhar* (ferre) u. s. f. Eben so ist *ε* in beziehungselementen häufig, z. b. stamm *μέν-ες*

(nom. sg. ***μένος***), altind. u. urspr. ***mán-as***; ***φέρ-ετε*** altind. ***bhár-atha*** urspr. warscheinlich ***bhar-a-tasi*** (2. plur. praes. act.) u. s. f.

o = *a*, z. b. ***ποδ-ός*** altind. und grundf. *pad-ás* (gen. sg.) stamm und wurzel *pad* (pes, ire); ***ὀδ-μή***, ***ὄζω*** = ****ὀδ-jω***, vgl. lat. ***od-or***, wo allerdings nach griechischem sprachgefüle *o* auch als steigerung von *ε* in *πεδ*, **ἐδ* an gesehen werden mag; ***ὁ***, ***τό*** urspr. u. altind. *sa*, *ta-t* wurz. u. stamm *sa*, *ta* (pronom. demonstrativa); ***μέν-ος***, ***μένους*** für ****μένεσ-ος***, altind. u. grundf. ***mán-as***, ***mán-as-as***; sämtliche *a*-stämme wandeln das *a* in *o*, z. b. ***νέϝο-ς*** (nom. sg. msc.), ***νέϝο-ν*** (acc. sg.), altind. u. urspr. ***náva-s***, ***náva-m*** u. s. f.

α = *a*, z. b. *λα-μ-β-άνω*, *ἔ-λαβ-ον*, altind. *á-labh-am* wurz. ***λαβ***, altind. *labh* (obtinere); ***δάκ-νω***, ***ἔ-δακ-ον***, vgl. altind. *dáç-âmi* grundf. der wurzel *dak* (mordere); ***ἔ-λακ-ον***, vgl. lat. *loq-uor*, altbulg. *rek-ą* (dico), altind. *láp-âmi* (loquor, queror) wurz. ***λακ*** = urspr. *rak*.

Neben *ε* steht *α*, z. b. in ***ἔ-ταμ-ον*** neben ***ἔ-τεμ-ον***, in ***ἔ-τραφ-ον***, ***ἔ-τραπ-ον***, ***ἔ-κταν-ον*** neben ***τρέφ-ω***, ***τρέπ-ω***, ***κτείνω*** = ****κτεν-jω*** u. a. Man darf hier in *α* nicht eine steigerung von *ε* sehen, sondern nur eine verschidene vocalfärbung, die im griechischen allerdings zur function die beziehung des aorists auß zu drücken benüzt ward.

α = *a* + nasal, z. b. in *πόδα* (acc. sg.) altind. u. grundf. ***pád-am*** (pedem); ***φέροντ-α*** altind. u. grundf. ***bhárant-am*** (ferentem), ***φέροντ-ας*** altind. ***bháranta-s*** grundf. ***bharant-ams*** (acc. plur. ferentes); ***ἑπτά*** altind. u. grundf. ***saptán*** (septem), ***δέκα*** altind. ***dáçan*** grundf. ***dakan*** (decem); -*σα*, 1. sg. aoristi compositi = altind. u. urspr. *-sa-m* (vgl. z. b. ***ἔ-δεικ-σα*** (***ἔδειξα***) und altind. ***á-dik-s'a-m*** wurz. *diç* urspr. *dik* monstrare) u. a.

§. 34. S t e i g e r u n g e n d e s *a*. Regel für die e r s t e s t e i g e r u n g ist: *ε* der wurzel wird zu *o*, *α* zu *ᾱ*, d. i. *η*, gesteigert. Dise regel hat jedoch auch außnamen.

1. *ε* : *o*. ***φόρ-ος*** (quod allatum est, tributum), ***φορ-έω*** (verbum durativum, fero) = altind. u. grundf. ***bhâ'r-a-s*** (onus) ***bhâr-ájâmi*** (verbum causativum) neben ***φέρ-ω***, altind. u. grundf. ***bhár-âmi*** (fero); ***ϝόχ-ο-ς*** altind. ***vâ'h-a-s***, slaw. ***voz-ŭ*** grundf.

rágh-a-s (currus) wurz. *ϝεχ*, altind. *vah* grundf. *ragh* (vehere), die aber als verbum mit *σεχ*, altind. *sah* vermischt ward; **μέμον-α** (cogito, volo) grundf. *ma-mân-a* neben **μέν-ος** (animus), altind. u. grundf. *mán-as*, wurz. **μεν** urspr. *man* (cogitare); **γον-ή** (procreatio), **γόν-ος** (partus), **γέ-γον-α** grundf. *ga-gân-a*, altind. *g'ag'á'na* neben **ἐ-γεν-όμην**, **γέν-ος** (genus), altind. *g'án-as* urspr. *gan-as*, wurz. **γεν**, urspr. *gan* (gignere); **τόκ-ος** (partus), **τοκεύς** (parens) neben **τεκ-έσθαι**, **τίκ-τω**, wurz. **τεκ** (parere); **τέτροφ-α** neben **τρέφ-ω**, **ἐ-τράφ-ην** wurz. **τρεφ** (alere); **ἔ-κτον-α** neben **κτείνω**, d. i. ***κτεν-jω**, **ἔ-κταν-ον** wurz. **κτεν** (interficere); **εἴ-λοχ-α**, **λόγ-ος** neben **λέγ-ω** wurz. **λεγ** (legere); **ἔ-φθορ-α**, **φθορ-ά** neben **φθείρω**, d. i. ***φθερ-jω** wurz. **φθερ** (perdere) u. s. f.; **γόνυ** gen. **γόνατος**, älter (ion.) **γούνατος** = ***γονϝατος**, **γουνός** = ***γονϝος**, vgl. altind. *g'â'nu* (genu), ebenfals mit gesteigertem wurzelvocale.

Im griechischen ist, wegen der prosodischen kürze des **ο**, dise steigerung selbst vor zwei consonanten möglich, z. b. **δέδορκ-α** = altind. *da-dárç-a*, altbaktr. *da-dareç-a* grundf. *da-dark-a* neben **δέρκ-ομαι**, **ἔ-δρακ-ον** wurz. **δερκ** urspr. *dark* (aspicere, videre).

Anm. Dieselbe art der steigerung des *e* = *a* zu *o* = *â* findet sich im slawischen z. b. *vez-ą* = urspr. *vagh-âmi*, lat. *veho* neben *voz-ŭ* = urspr. *vâgh-as*, griech. **ϝόχ-ος**, s. u. und im lat.

2. **α** : **ā**, **η**, welche beiden laute uns gleich gelten, z. b. **λέ-ληκ-α**, **λέ-λāκ-α** neben **ἔ-λακ-ον** wurz. **λακ** (sonare, clamare), vgl. altind. *lap*, slaw. u. lit. *rek*, urspr. *rak*; **κέ-κληγ-α** neben **ἔ-κλαγ-ον**, **κλάζω** = ***κλαγ-jω** wurz. **κλαγ** (sonare); **λέ-ληθ-α** dor. **λέ-λāθ-α**, **λήθ-η** (oblivio) neben **ἔ-λαθ-ον**, **λα-ν-θ-άνω** wurz. **λαθ** (latere); **εἴ-ληχ-α** neben **ἔ-λαχ-ον**, **λα-γ-χ-άνω** wurz. **λαχ** (sortiri); **δέ-δηχ-α** neben **δάκ-νω**, **ἔ-δακ-ον** wurz. **δακ** (mordere); **εἴ-ληφ-α**, ***ληβ-τις**, d. i. ***ληπ-σις**, **λῆψις** (acceptio) neben **ἔ-λαβ-ον**, **λα-μ-β-άνω** wurz. **λαβ** (capere); **κέ-κρāγ-α** neben **κράζω** = ***κραγ-jω** wurz. **κραγ** (clamare); **ἔāγα**, ion. **ἔηγα**, d. i. **ϝε-ϝāγ-α** grundf. *va-vâg-a* neben **ϝάγ-νυμι** wurz. **ϝαγ** (frangere); stamm **μη-τερ**, urspr. und altind. *mâ-tar*, latein. *mâter* u. s. f. wurz. *ma* u. a.

In wortbildungselementen wird auch *ο* zu *η*, *ᾱ* gesteigert. Diß findet regelmäßig statt mit dem stammaußlaute *ο* = *a* solcher stämme, welche im femininum den stammaußlaut steigern, z. b. nom. sg. msc. *νέο-ς*, neutr. *νέο-ν* = urspr. u. altind. *náva-s*, *náva-m* (novus, novum) aber femin. *νέᾱ*, ion. *νέη* = urspr. u. altind. *návâ* (nova). In *ἡ*, *ἁ* urspr. u. altind. *sâ* neben *ὁ* urspr. u. altind. *sa* (pron. demonstrat.) und andern pronominalstämmen wird auch das zur wurzel gehörige *ο* zu *η*, *ᾱ* gesteigert, da es als grammatische endung erschin.

Anm. 1. *μέ-μηλ-α* neben *μέλ-ει* wurz. *μελ* (curae esse) zeigt auch die steigerung von *ε* zu *η*.

Anm. 2. Bisweilen ist *ᾱ* zu *ᾰ* verkürzt, z. b. *ϝάσ-τυ* (urbs) = altind. *vâ's-tu* (domus) wurz. altind. u. urspr. *vas* (habitare); häufig findet solche verkürzung statt im außlaute *α* weiblicher stämme.

Als zweite steigerung ergibt sich *ω* durch beispile wie *ἔρ-ρωγ-α*, *ῥώξ* *ῥωγ-ός* (fissura) neben *ῥήγ-νυμι* wurz. *ϝραγ* (frangere; vgl. got. *brak*, lat. *frag*); *πτώξ*, d. i. *πτωκ-ς* gen. *πτωκ-ός* (timidus), *πτώσσω* = **πτωκ-jω* (timeo) neben *πτήσσω* = **πτηκ-jω* und *ἔ-πτακ-ον* wurz. *πτακ* (timorem incutere), welche eine weiterbildung einer wurzel *πτα* (vgl. *πε-πτη-ώς*) zu sein scheint; *ἀρωγ-ός* (adiutor) neben *ἀρήγ-ω* (auxilium fero). Auß disen beispilen ergibt sich die gleichung *η* : *ω* = *ε* : *ο*. Eben so steigert das gotische *ê* zu *ô*, z. b. *lêt-an* (sinere) zu *lai-lôt* (1. 3. sg. perf.) wurz. *lat*.

Wir werden demnach auch da, wo dem *ω* keine erste steigerung zur seite steht, das selbe für die zweite steigerungsstufe halten müßen, also in beispilen wie *τρώγ-ω* neben *ἔ-τραγ-ον* wurz. *τραγ* (rodere); *ὄδ-ωδ-α* neben *ὄζω* = *ὀδ-jω*, *ὀδ-μή*, *ὀσ-μή* wurz. *ὀδ* (olere); *ὠκ-ύς* = altind. *âç-ús* grundf. *âk-us* (celer) wurz. *ak*, vgl. *ἵππος* urspr. *ak-vas*; *ὠόν* beßer *ᾠόν* (Sappho *ὤϊον* nach Ahrens, *ὤβεον* Hesych.) grundf. *âvja-m* (ovum; wörtlich quod avis est) von urspr. *avi-s*, altind. *vi-s* (avis); *ἀγ-ωγ-ή* (deductio, ductus), *ἀγ-ωγ-ός* (dux) neben *ἀγ-αγ-εῖν*, *ἄγ-ειν* (ducere); *δί-δω-μι* neben *δί-δο-μεν* wurz. *δο* (dare) u. a.

2. i-reihe.

§. 35. Grundvocal *ι*; *ἴ-μεν*, *ἴ-θι*, altind. *i-mási*, *i-hí* grundf. *i-*

masi, *i-dhi* wurz. *i* (ire); *ἔ-λιπ-ον* wurz. *λιπ*, lat. *lic*, altind. *rik'* grundf. *rik* (linquere); *ϝίδ-μεν* = altind. u. grundf. *vid-mási*, stamm *ϝίσ-τορ* (nom. sg. *ἴσ-τωρ* und *ἵσ-τωρ* gnarus, sciens) für *ϝιδ-τορ* grundf. *vid-tar* wurz. *vid* (scire); *ἔ-πιϑ-ον*, *ἐ-πιϑ-όμην*, *πίσ-τις* für **πίϑ-τι-ς* wurz. *πιϑ* (persuadere) mit dem stammbildungselemente *τι*; *σχίδ-η*, *σχίζω* = **σχιδ-jω* wurz. *σχιδ* = altind. *k'hid*, lat. *scid*, grundf. *skid* (scindere); *ὀ-μιχ-εῖν* wurz. *μιχ* = altind. *mih*, grundf. *migh* (mingere); *τίς* grundf. *ki-s*, lat. *qui-s*, got. *his*, lit. *szi-s*, slaw. *si*, pronominalwurzel urspr. *ki* (demonstr. interrogat.) u. a.

Das gedente *ī* ist nebenform von *i* (wol oft durch bestimte lautverhältnisse bedingt), z. b. bei Hom. *ἴομεν* u. *ἵομεν*, *ἴωμεν* (1. pl. conj. praes.; Curt. gr. gr. §. 314 anm.) grundf. *i-a-mas* wurz. *i* (ire); *ἶδ-ος* (ntr. sudor), *ἰδ-ίω* (sudare) wurz. *ἰδ* grundf. *svid*, vgl. altind. *svid-jâmi*, althochd. *swiz-zan*, *sweiȥ*; *πί-νω* (*πῖ-νε*), *πῖ-ϑι* neben *ἔ-πι-ον* wurz. *πι* (bibere), vgl. altind. *pî* neben *pa*, *pâ* (3. sg. praes. *pí-ba-ti* für **pi-pa-ti*, aor. *á-pâ-t*), hat zwar ein auß *a* entstandenes *i*, doch fält dise entstehung in ser frühe zeit, da das *i* der wurzel *pi*, z. b. im slawischen, als echtes *i* gesteigert wird.

Steigerungen des *i*. §. 36.

1. steigerung *ει*, z. b. *εἶ-μι*, lit. *ei-mì*, altind. *ê'-mi*, grundf. *ai-mi* wurz *i*; *πείϑ-ω* zu wurz. *πιϑ*, *λείπ-ω* zu wurz. *λιπ*; *ϝείδ-εται*, *εἴσομαι* für **ϝειδ-σομαι*, *ϝεῖδ-ος* (neutr. forma) wurz. *ϝιδ*; *εἰκ-ών* (imago) neben *ἔ-ϊκ-τον*, *ἐ-ίκ-την* wurz. warscheinlich *ϝικ* (similem esse); *κεῖ-ται* = altind. *çê'tê* wurz. *ki* (quiescere, cubare) u. s. f.

αι findet sich wol nur als erstarte steigerung, d. h. da, wo im kein *ι*, *ει* oder *οι* zur seite steht, z. b. *αἴϑ-ω* (incendo), *αἴϑ-εσϑαι* (ardere), *αἰϑ-ήρ*, *-έρος* (aether), *αἴϑ-ουσα* (atrium), vgl. lat. *aed-es*, *aed-ilis*, wurz. ist *ιϑ* = altind. *idh*, *indh* (ardere), deutsch *it*, in ahd. *eit* (ignis), *eit-ar* (virus, sanies).

Anm. In den medialendungen, z. b. *φέρο-μαι*, **φερε-σαι*, *φέρε-ται*, *φέρο-νται* ist *αι* nicht steigerung, sondern zusammenziehungsproduct auß den grundformen *bharâ-mami*, *bhara-sasi*, *bhara-tati*, *bhara-ntanti*, s. u. die lere von der conjugation.

2. steigerung **οι**, z. b. **οἶ-μο-ς**, **οἴ-μη** (via, iter), vgl. **εἶ-μι**, **ἴ-μεν** wurz. **ι** (ire); **πέ-ποιθα** wurz. **πιθ** *(ἐπέ-πιθ-μεν)*; **λέ-λοιπ-α**, **λοιπ-ό-ς** (reliquus) wurz. **λιπ**; **ϝοῖδ-α** = altind. *vê'da* mit erster, aber got. *vait* auch mit zweiter steigerung wurz. **ϝιδ** *(ἴδ-μεν)*; **ἔ-οικ-α** für **ϝεϝοικα** wurz. **ϝικ** *(ἔ-ϊκ-τον, ἐ-ϊκ-την)*: **ϝοῖκ-ο-ς**, vgl. altind. *vê'ç-a-s*, lat. *vicus*, d. i. **veic-o-s* mit erster steigerung wurz. **ϝικ** = altind. *viç* urspr. *vik* (intrare); **ϝοῖν-ος**, vgl. lat. *vîn-um*, deutsch *wîn* mit erster steigerung; **λοιβ-ή** (libatio) neben **λείβ-ω** (libo) und **λίβ-ο-ς** (gutta), **λιβ-άς**, **-άδ-ος** (latex) wurz. **λιβ**: **στοῖχ-ο-ς** (series, linea) neben **στείχ-ω** (incedo, ascendo), **στίχ-ο-ς** (series, ordo) wurz. **στιχ** urspr. *stigh* u. s. f.

Anm. Im optativ, z. b. **φέροι-ς** = urspr. *bharai-s*, ferner im nom. plur. z. b. **οἱ**, grundf. *sai (tai)* ist **οι** zusammenziehungsproduct, nicht steigerungsvocal, vgl. die lere von der conjugation und declination.

§. 37.' 3. u-reihe.

Grundvocal **υ**, z. b. **ἔ-φυγ-ον**, **φυγ-ή** (fuga) wurz. **φυγ**, altind. *bhug'* (*bhug-nás* flexus), got. *bug* (flectere), latein. *fug* (nur hier und im griechischen mit beschränkung der bedeutung); **ἐ-ρυθ-ρός** = *rudh-irás* wurz. **ρυθ**. urspr. u. altind. *rudh*, got. *rud* u. s. f.; **σύ**, **τύ**, vgl. altind. *tv-am*, lat. *tu*, lit. *tu*, slaw. *ty*; **κλύω** wurz. **κλυ**, altind. wurz. *çru*, got. *hlu* (in *hliu-ma* auditus, ahd. *hlo-sên* audirę) urspr. *kru*; **ῥυ-τός** wurz. **ῥυ**, altind. und urspr. *sru*, daher **ἐῤῥύ-ην** = **ἐ-σρυ-ην*, deutsch *stru* (mit ein geschaltenem *t*, fluere); **φύ-ω**, **φυ-τόν** wurz. **φυ**, altind. *bhu* (z. b. *bhû-tá-m* = **φυ-τόν**) lat. *fu*, slaw. *by*, urspr. *bhu* (fieri, esse); **κέ-χυ-μαι** wurz. **χυ**, got. wurz. *gu-t* (fundere) durch *t* weiter gebildet; **ἔσ-συ-μαι**, **σύ-το** wurz. **συ** (fugare, abigere): **ὠκ-ύ-ς** = altind. *âç-ú-s* grundf. *âk-u-s* (velox); **πλατ-ύς**, lit. *platùs*, altbaktr. *perethus*, altind. *pṛthús*, urspr. *prat-u-s* (latus), suffix *u*; **ἄσ-τυ** = altind. *vâ's-tu* (domus); **βοη-τύ-ς**, **μάρ-τυ-ς** u. a. mit suffix **τυ** = altind., lat., lit. u. urspr. *tu* u. a. Die denung zu **ῡ** ist nicht selten, z. b. **ὕδ-ωρ** mit **ῠ** und **ῡ**, vgl. altind. *ud-a-m*, *ud-aká-m*, lat. *und-a* mit ein geschaltenem nasale, wurz. altind. *ud* (humectare); **πλύ-νω** wurzel **πλυ**, altind. *plu* (fluctuare);

πέ-πνῡ-μαι, *πε-πνῡ-μένος* wurz. *πνυ*; *ξύ-ω* wurz. *ξυ*; *ὗς* und *σῦς*, vgl. lat. *sûs*, altind. *sû-kara*, ahd. *sû* wurz. also *su*; *δρῦ-ς* got. *triu* (arbor) u. a. Es läßt sich nicht mit sicherheit entscheiden, wo denung anstatt des grundvocales und wo sie anstatt der steigerung urspr. *au* steht. In den zulezt an gefürten beispilen dürfte wol ursprünglich steigerung vorhanden gewesen sein.

Anm. Die ältere geltung des *υ* als *u* hat sich im böotischen (*τού* = *σύ*, *κούνες* = *κύνες* u. s. f. Ahrens de diall. aeol. §. 38) und in dem diphthonge *αυ* erhalten. Die spätere außsprache des *υ* als *ü* trat jedoch verhältnismäßig früh ein. Der selbe lautübergang findet sich auch in andern sprachen. So ist z. b. lat. *una* zu franz. *une* spr. *ûn* geworden; lit. *bû-ti* entspricht slawischem *byti* spr. etwa *büti*, deutsch *nutz*, lautet holländ. *nut* spr. *nüt*, deutsch *sûr* (jezt *sauer*), holländ. *zuur* spr. *zûr* (*z* ist tönendes *s*) u. s. f.

Steigerungen des *u*. §. 38.

1. steigerung *εν*, z. b. *φεύγ-ω* (fugio), *πέ-φευγ-α* wurz. *φυγ*; *ἐλεύ(θ)-σομαι* (veniam) wurz. *ἐλυθ* in *ἤλυθον* = *ἐ-ελυθ-ον*; *κλέϝ-ος* = altind. *çráv-as* (gloria) grundf. *krav-as* wurz. *κλυ*; *πλέϝ-ω* (navigo) = altind. u. grundf. *pláv-âmi* wurz. *πλυ*; *ῥεῦ-μα* (flumen), *ῥεύ-σομαι*, *ῥέϝ-ω* (fluo) = altind. u. grundf. *sráv-âmi* wurz. *ῥυ*, urspr. u. altind. *sru* (fluere); *πνεῦ-μα* (spiritus), *πνεύ-σω*, *πνέϝ-ω* (flo) wurz. *πνυ*; *σεύ-ω* (fugo, timorem incutio) wurz. *συ*; *χέϝ-ω* (fundo) wurz. *χυ*; *ξέϝ-ω* (levigo) wurz. *ξυ*; *Ζεύ-ς* (nom. propr. dei) auß **δjευ-ς*, im altind. mit zweiter steigerung *djâu-s* (coelum), in den andern casus stamm u. wurzel *div*, *διϝ* = *dju* **δjυ*, *ζυ* u. a.

αυ ist auch hier erstarte steigerung, z. b. *αὔ-ω* für **αὖσ-ω* (accendo), *ἔν-αυσ-μα* (fomes), vgl. *εὕ-ω*, lat. *ûr-o* = **ous-o*, **eus-o* (s. u. die lat. vocale), altind. *ốs'-âmi* grundf. *aus-âmi* wurz. *us'* urspr. *us*; *αὐγ-ή* (splendor) wurz. *ug* (vgl. altind. *ốg'-as* vis); *αὐξάνω*, d. i. **αὐγ-σανω*, vgl. lat. *aug-eo* wurz. *ug* (die im lit. rein erscheint).

Die zweite steigerung *ον* ist selten, namentlich bei inlautendem *u* (kein **πέφουγα* = got. *baug* = **bubâuga* wie *λέλοιπα*), da sie meist durch die erste steigerung ersezt wird, doch *εἰλήλουθα* Hom. zu wurz. *ἐλυθ*, vgl. *ἤλυθον* u. *ἐλεύ(θ)-*

σο-μαι; *ἀ-κόλουθ-ος* zu *κέλευθ-ος*; *ῥούσ-ιος* (fuscus), wol für **ῥουθ-ιος* (oder etwa **ῥουθ-τιος*? **ῥουθ-σιος*?) neben *ἐ-ρεύθ-ω* (rubrum reddo) und *ἐ-ρυθ-ρός* (ruber); *σπουδ-ή* (festinatio) neben *σπεύδ-ω* (incito); *λοῦσσον* = **λουκ-jον* (aegis, os album ligni abiegni), vgl. *λευκ-ός* (albus), *ἀμφι-λύκ-η* (diliculum), *λύχ-νο-ς* (lucerna). Häufiger bei auß lautendem *u*, z. b. *πνοϝ-ή* (spiritus) neben *πνέϝ-ω* wurz. *πνυ*; *ῥοϝ-ή*, *ῥόϝ-ος* (flumen) neben *ῥεῦ-μα* wurz. *ῥυ*; *χοϝ-ή* (fusio) neben *χέϝ-ω* wurz. *χυ*; *πλόϝ-ος* (navigatio) neben *πλέϝ-ω* wurz. *πλυ*; *θοϝ-ός* (velox) neben *θέϝ-ω* wurz. *θυ*, altind. u. urspr. *dhu*; *ξοϝ-ίς* (scalprum), *ξόϝ-ανον* (imago sculptilis) neben *ξέϝ-ω* wurz. *ξυ*; *σόϝ-ος* (motus celer), *σοῦμαι* = **σοϝ-ομαι* (tragg. currere, se proripere) neben *σεύ-ω* wurz. *συ*.

Vereinzelt ist *αυ* (*ᾱυ*) zweite steigerung von *u*, z. b. *ναῦς* (navis) wegen *νηῦς* als *νᾶῦς* zu faßen, = altind. *nâus*, gen. ion. *νηϝ-ός*, dor. *νᾱϝ-ός*, altind. *nâv-ás* fürt doch wol auf eine wurzel *nu*.

ωυ ist nur ionisch = *αυ*, z. b. *θωῦ-μα* (miraculum) = *θαῦ-μα*, welches neben *θέϝ-α* (aspectus), wovon *θεϝ-άομαι* (aspicio) auf eine wurzel *θυ* hin weist.

Anm. 1. Alle in den lautreihen nicht erscheinenden vocallaute des griechischen sind also unursprüngliche producte von lautgesetzen (besonders der zusammenziehung nach außstoß von consonanten).

Anm. 2. Demnach gibt es drei wurzeln *θυ* im griechischen: 1. currere *θέϝ-ω*, 2. sacrificare *θύ-ω*, 3. aspicere *θαῦ-μα*, *θεϝ-άομαι*.

§. 38. Vocalische lautgesetze.

Die in den üblichen griechischen grammatiken dar gelegten lautgesetze, z. b. die gesetze der zusammenziehung u. s. f. werden hier als bekant übergangen.

Auf den ersten blick fält im griechischen auf der häufige hiatus, der durch außstoß der spiranten von *j*, *v*, *s*, vocalisierung von *j*, *v* u. s. f. entsteht und der durchauß nicht immer durch zusammenziehung beseitigt wird. So konten formen entstehen, wie das hom. *δηϊόῳεν* mit fünf vocalen neben einander (*δηϊόῳεν*, 3. plur. opt. von *δηϊόω* (interficio) von *δήϊο-ς* (inimicus) gebildet; *δήϊος* warscheinlich = **δησιος* = altind. **dâsja-s* (inimicus, hostilis) adjectivbildung, auf *ja* von *dâ'sa-s* (daemon,

servus, ursprünglich gewiss hostis, inimicus), davon **dâsja-jâ-mi* = *δησιο-jω-μι*, worauß *δηϊό-ω* wird, davon 3. plur. optat. grundf. *dâs-ja-jai-nt*, im griechischen mit überflüßigem, unursprünglichem *ε* vor der personalendung, als laute die grundf. **dâsja-jai-ant* = *δηϊό-οι-εν* und sodann mit *ῳ* = *ai* in folge unursprünglicher denung des *οι* zu *ῳ*, *δηϊόῳεν*. Nach Aufrecht in Kuhns Zeitschrift VII, 312 flg. gehört *δήϊος*, in der form *δάϝιος* als äolisch bezeugt, zu wurz. *du*; die grundformen von *δήϊος*, *δηιόῳεν* wären demnach **dârja-s*, **dâvja-jai-ant*). Die diphthonge *ᾳ*, *ῃ*, *ῳ* sind nur secundäre zusammenziehungsproducte.

Wärend der außlaut, wenige erscheinungen, wie die teilweise kürzung von *ᾱ* zu *α* im femininum und änliches auß genommen (vgl. §. 34) noch nicht auf die vocale zerstörend wirkt, und auch die vocale der inlautenden silben keinen nachweisbaren einfluß auf einander auß üben, tritt eine wesentliche und für die sprache charakteristische veränderung des ursprünglicheren vocalismus durch consonantische einflüße hervor. Wichtig sind vor allem die veränderungen in folge der abneigung der griechischen sprache gegen die im indogermanischen ursprünglich häufigen spiranten *j*, *v*, *s*; *j* und *v* werden zu *ι* und *υ*, in gewissen fällen auch zu *ε*, und treten auch als *ι* und *υ* auß der folgenden silbe in die vorher gehende; *j*, *v* und *s* fallen ferner zwischen vocalen auß. Nach abfall und erweichung von consonanten treten häufige vocaldenungen ein. Consonantischem anlaute wird nicht selten ein vocalischer vorschlag bei gegeben.

Vocalisierung und umstellung von *j* und *v*. **§. 40.**

1. *j* wird zu *ι* und *v* zu *υ*, z. b. stammbildungselement urspr. *ja*, griech. *ιο*: *πάτρ-ιο-ς*, vgl. *patr-ius*, von stamm *πατερ*, vgl. altind. *pítr-ja-s* urspr. *patar-ja-s*; *ἅγ-ιο-ς*, vgl. altind. *jag'-ja-s* (colendus); in den dorischen futurformen auf *σίω* für **σjω* urspr. *sjâmi*; im genit. sg. msc. neutr. der *a*-stämme auf urspr. *-asja*, griech. mit verlust des *s*, *-οιο*, z. b. *ἵππο-ιο* auß **ἰκϝο-σjο* = altind. *áçva-sja* urspr. *akva-sja*; optativelement *ιη* urspr. u. altind. *jâ*, z. b. *εἴην* für **ἐσ-jη-μ* = urspr. *as-jâ-m* mit verlust des *s* zwischen vocalen u. a. m.; part. praeter. act. femin. auf *υια* auß ursprünglichen *-vant-jâ*, *-vans-jâ*; auß lezte-

rer form ward mit außstoßung des *an* *-*vsjâ*, wofür *-usjâ* = griech. *-νσια, -υια ein treten muste; δύο, δύω = *δϝω, vgl. δώ-δεκα auß *δϝω-δεκα, altind. u. urspr. *dvâ*.

2. Ferner tritt unleugbar bisweilen ε für *j* und wol auch für υ ein, besonders nach consonanten; es blib in disem falle von *j*, υ nur der sie begleitende stimton als kurzer, unbestimter vocal, der einem ε nahe komt, z. b. ε = *j* in futurformen, wie πλευσοῦμαι, φευξοῦμαι = -σεομαι auß -σjομαι grundform *-sjâmai*; ferner in κενεός, äol. κέννος, beide also auß *κενjος grundf. *kanjas*, altind. *çûnjas* (vacuus); ἐτεός = altind. *satjá-s* (verus); in fällen der declination, wie πόλεως wird jedoch mit mer recht steigerung von ι zu ει und außfall des *j* an genommen, z. b. πόλεως = πόλεος auß *πολεj-ος stamm πολι grundf. *paraj-as* stamm *pari*; ε = υ ist zwar nicht in ἑός = lat. *sovos* grundf. beider **sevo-s* und τεός = lat. *tovo-s*, *tuus* grundf. *tevos* (trotz σός auß σϝος = *τϝος, lezteres ungesteigert von wurz. *tu*) an zu nemen, da durch das lateinische als griechisch-italische grundformen **tevo-s* und **sevo-s* erwisen werden, aber warscheinlich in formen wie ἡδεῖα fem. zu ἡδύ-ς auß *ἡδϝ-ια, wie altind. *svâdvî́* auß **svâdvjâ* u. a.

Anm. Im anlaute ist demnach schwerlich wandlung von υ in ε, sondern vilmer steigerung und außfall des υ an zunemen, z. b. ἑός (proprius, suus) auß *ἕϝος = **sevo-s*, lat. *sovos*, *suus* trotz σφός, das auf *σϝος = *sva-s* sicher hin weist. Oder solte, wie vor andern consonanten, ε vor geschlagen sein (§. 43) und ἑός also für *ἐ-σϝο-ς stehen? Wir bezweifeln lezteres wegen der lateinischen formen und der analogie von τεός neben dem ungesteigerten σός auß *τϝος.

3. Wenn *j* und υ nach ν, ρ stehen solten, so werden sie in der regel als ι und υ vor den consonanten gesezt; im äolischen dialecte tritt jedoch assimilation derselben an den vorher gehenden consonanten ein. Das selbe findet bei λ auch in den andern dialecten statt, nur ausnamsweise tritt bei λ die umstellung ein. Die entstehung der umstellung haben wir uns so zu denken, daß zuerst, als *j*, υ noch vorhanden waren, ein *i* und *u* durch assimilation (wie im altbaktrischen) in der vorher gehenden silbe entstund, später fiel dann *j*, υ hinweg.

j; z. b. κτείνω (äol. κτέννω) für *κτειν-jω auß *κτεν-jω; μέλαινα auß *μελαν-jα; χείρων (äol. χέῤῥων) für *χειρ-jων auß χερ-jων; φθείρω (äol. φθέῤῥω) auß *φθερ-jω.

Bei λj trat auch außerhalb des äolischen dialects die assimilation ein, doch ὀφείλω (Hom. ὀφέλλω) für *ὀφελ-jω.

Anm. 1. μείζων für *μειγ-jων auß μεγ-jων hat außnamsweise noch die echte epenthese erhalten.

Anm. 2. Ser häufig wird auch nach ν, ρ, λ urspr. *j* zu ι, z. b. χρόνιο-ς, ἐλευθέριο-ς, μακάριο-ς, παράλιο-ς u. s. f.

v; z. b. γουνός, γοῦνα (äol. γόννος, γόννα), γούνατος für γονϝός, γόνϝ-α, γόνϝ-ατος stamm γονυ; οὖλος, ion. = ὅλος auß ὅλϝο-ς, vgl. altind. *sárva-s* (omnis), latein. *salvu-s*, *sollu-s* (Fest. totus) auß **solvo-s*.

Zufolge des verflüchtigens von *j*, *v*, *s* finden vilfach vocalhäufungen und zusammenziehungen statt. §. 41.

So schwand z. b. *s* in fällen wie φέρῃ auß *φερεσαι, altind. *bháraŝe*, μένους auß *μενεσος, altind. *mána-sas*, εἴην auß *ἐσ-jην grundf. *as-jâ-m*, altind. *s-jâ-m*, εἱπόμην auß *ἐ-σεπ-ομην wurz. ἑπ, d. i. σεπ, altind. *sak'*, lat. *seq* in ἕπ-ομαι; εἷρπον auß *ἐ-σερπ-ον wurz. σερπ, altind. *sarp*, lat. *serp-o*; πεποιθυῖα auß -υσια und diß auß -*v(an)tjâ* u. s. f.

ϝ ist geschwunden in εἰργασάμην (ϝεργ-άζομαι) auß *ἐ-ϝεργασαμην; εἶπον, εἰπεῖν, älter ἔ-ει-πον auß *ἐ-ϝε-ϝεπ-ον = grundf. *a-va-vak-am*, reduplicierter aorist der wurzel ϝεπ, altind. *vak'*, lat. *voc*, grundf. *vak* u. s. f.

Schwund des *j* ist vor allem häufig in den stämmen abgeleiteter verba, da alle verba auf -έω, -άω, -όω, contr. -ῶ auß *-εjω, *-αjω, *-οjω = altind. u. grundf. -*ajâmi* entstanden sind, z. b. φορῶ, φορέω = altind. *bhârájâmi* u. s. f.

Nach verflüchtigung, außfall und abfall von consonanten tritt häufig ersazdenung ein. §. 42.

1. *n* vor *s* löst sich auf und dent vorhergehendes *o* zu *ov*, z. b. φέρουσι = *φερονσι auß φέροντι = *bháranti*, φέρουσα = *φερονσα auß *φεροντ-ια u. s. f.; λύκους = *λυκο-νσ, vgl. got. *vulfa-ns*, kret. τό-νς = τούς, grundf. **ta-ns*, *ta-ms*.

ε zu *ει*, z. b. τιθείς = kret. τιθένς auß *τιθ εντ-ς; χα-

ρίεις = **χαρι-ϝεντ-ς* (*χαρίεσσα* aber = **χαρι-ϝετ-jα* one *ν*, vgl. altind. suffix *-vant* fem. *-vatî* = *-vat-jâ* ebenfals mit verlust des *n*) u. s. f.

α zu *ā*, z. b. *ἱστάς* = **ἱσταυς* auß **ἱσταντ-ς* u. s. f.

υ zu *ῡ*, z. b. *δεικνύς* = **δεικνυνς* auß **δεικνυντ-ς* u. s. f.

So steht in folge von ersazdenung *εἰμὶ* für **ἐσ-μι* (darauß ion. *ἔμμι* mit assimilation), altind. u. grundf. *ás-mi*; *ὀρεινός* für **ὀρεσ-νος*, äol. *ὄρεννος* von *ὄρος* (ion. *οὖρος*, also älter **ὀρ ϝο-ς* wurz. *ὀρ* oriri, exsurgere) stamm *ὀρες* mit suffix *νο* u. änliche.

2. Ferner tritt ersazdenung inlautend ein, im aorist compos. nach wegfall von *σ* nach *λ*, *μ*, *ν*, z. b. *ἔνειμα* für **ἐ-νεμ-σα*, vgl. äol. *ἐ-νέμματο* mit assimilation; *ἔφηνα* für **ἐ-φαν-σα*, *ἔ-στειλα* für **ἐ-στελ-σα*, äol. mit assimilation anstatt der ersazdenung *ἔστελλα* u. s. f. (Curtius, gr. Schulgr. §. 217, in welchem buche überhaupt, teilweise wenigstens, die lautgesetze berücksichtigt sind).

3. Häufig ist die ersazdenung im nom. sg. msc. fem. consonantischer stämme zum ersaz eines ab gefallenen *ς* od. *τς*, z. b. *ποιμήν* für **ποιμεν-ς*, vgl. altind. *rấ'g'â* für *râg'an-s*, lat. *homo* für *homen-s*, got. *guma*, d. i. *gumâ*, für *guman-s*; *μήτηρ* für **μητερ-ς*, vgl. altind. *mâtấ* für *mâtars*; *πατήρ* für *πατερ-ς*, vgl. altind. *pitấ* *für *pitars*, altlat. *patêr* für *pater-s*, got. *fadar*, d. i. **fadâr* für *fadar-s*; *εὐμενής* für **-μενεσ-σ*, vgl. altind. *sumanâs* für **-manas-s*; *φέρων* für *φέροντ-ς* (aber altind. *bháran* one ersatzdenung für **bharant-s*); *πεποιθώς* für **πεποιθϝοτ-ς* u. a.

§. 43. Dem anlaute wird nicht selten ein vocal vor geschlagen, z. b. *ἀ-στήρ*, vgl. *stella*, got. *stairnô*, altind. vêd. *star*; *ἀνήρ*, altind. stamm *nar* (vir), umbr. *ner* (princeps); *ἐ-ρυθρός* = altind. *rudhirás*, lat. *rub-er*, wurz. *rudh*; *ἐϝείκοσιν* (Il. VI, 217), vgl. latein. *viginti*, altind. *viṅçáti*, der anlaut war ursprünglich *dvi*, das *ε* ist also erst vor geschlagen, nachdem *δ* geschwunden war; *ἐϝέρση* (Il. XXIII, 598), vgl. altind. wurz. *vars'* (humectare, pluere) und so öfters vor *ϝ* (über *ἑός*, das möglicher weise = **e-hvo-s* auß *svo-s* sein könnte, siehe oben, §. 40, 2, anm.); *ὀ-φρύς* = altind. *bhrû-s*, deutsch *braue*, slaw.

brūvī; *ὀ-δούς* stamm *ὀ-δοντ*, vgl. lat. *dent*, altind. stamm *dant* und *dánta*, lit. *dantì*, got. *tunthu* u. a.

Anm. Dise vor geschlagenen vocale als ursprünglich zu faßen, z. b. *ὀδ-οντ* als *ad-ant*, part. praes. von der wurz. *ad* (edere), *ἀσ-τήρ* als nomen agentis von der wurz. *as* (jacere, projicere) ist nicht in allen fällen möglich, z. b. nicht bei *ἐρυθρός*, *ἐϝείκοσιν* u. s. f. Trotz der äolischen nebenform *ἐδ-οντ* (Curtius in Kuhns Zeitschrift IX, pg. 327) halte ich auch in disem worte *ο* oder *ε* für rein griechischen vorschlag; der consensus linguarum (altind. *dant*, lat. *dent*, lit. *dantì*, got. *tunthu*, ahd. *zand*) zeugt mit sicherheit für eine form *dant* der indogerm. ursprache, welche wol keinesweges auß *ad-ant* ab geschwächt ist, sondern warscheinlich von einer wurz. *da* = *ad* (mit dem fast regelmäßigen wechsel der wurzelformen diser art, wovon unten zu anfang des morphologischen teiles zu handeln sein wird) gebildet und also in *da-nt* zu zerlegen ist. Das selbe gilt vom stamme *ἀστερ*, der auf die wurzel *star* (sternere, spargere) fürt.

Altitalisch*).

1. Lateinisch**). §. 44.

Übersicht der laute dcs lateinischen.

	Consonanten						Vocale		
	momentane laute				dauerlaute				
	nicht aspirierte stumm	tön.	spiranten stumm	tönend.	nasale tön.	r l-laute tön.			
gutt.	*c, q*	*g*		*h*	*n*		*a, â*	*e, ê, ae*	
pal.				*j*			*i, î*		*oe*
ling.						*r, l*		*o ô*	
dent.	*t*	*d*	*s*		*n*				
lab.	*p*	*b*	*f*	*v*	*m*		*u, û*		

*) Vgl. Schleicher, kurzer abriß der geschichte der italischen sprachen im Rhein. Museum, neue Folge, XIV. pg. 329—346. Kirchhoff, die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der italischen Sprachen in d. Algem. Monatsschr. für Wißensch. u. Litterat. 1852, pg. 577—598 und des selben 'zur altitalischen Sprachkunde'. Eben das. pg. 801—824.

**) W. Corssen, über Aussprache, Vocalismus und Betonung d. lat. Sprache. Lpz. I. 1858. II. 1859.

Anm. 1. *h* haben wir als tönenden spiranten an gesezt, da es das tönende *gh* der ursprache vertritt.

Anm. 2. *n* als gutturaler nasal wird durch kein besonderes zeichen gegeben; *n* ist guttural vor den gutturalen consonanten *c, q, g* (*n* adulterinum), nicht aber nach *g*, wo es, von der üblichen weise ab weichend, als gewönliches dentales *n* auß zu sprechen ist.

Diphthonge, fast außschließlich nur dem altlateinischen eigen, sind *ai (ae), au, ei, eu, oi (oe), ou, ui.*

§. 45.

Vocale des lateinischen.

Der vocalismus des lateins erlitt im laufe der zeit vilfache veränderungen. Das classische latein hat, so wie das umbrische, eine abneigung gegen diphthonge, die es in einheitliche laute wandelt; das altlateinische und vor allem das oskische bewaren noch die alten diphthonge. Im vor ligenden zustande leidet das latein an starheit des vocalismus, wenige wurzeln zeigen noch eine jedoch meist auf nur zwei stufen beschränkte bewegung des wurzelvocales in seiner reihe.

Die einwirkung des anßlautes, ferner der laute auf einander (consonanten auf vocale, vocale auf vocale) hat einen hohen grad im lateinischen erreicht. Unursprüngliche kürzungen und denungen treten ebenfals vilfach ein, so daß der vocalismus des lateins vom ursprünglichen lautstande sich ser weit entfernt hat. Dazu komt, daß uns das altlateinische und oskische — die beiden italischen sprachen mit ursprünglicherem vocalismus — nur ser fragmentarisch erhalten sind, wärend das classische latein vilfach den charakter einer nicht one einwirkung fremden einflußes fest gesezten schriftsprache an sich trägt und der vocalismus des umbrischen in hohem grade unursprünglich ist. Das lateinische bietet somit von allen hier in betracht gezogenen sprachen der wißenschaftlichen forschung die grösten schwirigkeiten.

a wird vilfach zu *i* und *u* geschwächt und geht gröstenteils eben so in *e* und *o* (später meist *u*) über, wie im griechischen; *â* wird gleichfals zu *ê* und *ô*, nur zeigt sich im lateinischen meist einfluß der benachbarten laute als ursache der vocalfärbung. Bei der durch greifenden, völligen übereinstim-

mung des lateinischen in den vocalreihen mit dem griechischen, dürfen wir wol auch im latein *ô* als vocal der zweiten steigerung betrachten.

Die *i* und *u*-reihen waren in der ältesten sprache den griechischen völlig gleich, namentlich auch in der besonderheit des *ai* und *au* neben *ei* und *eu*. In der *u*-reihe trat jedoch an die stelle der ersten steigerung durchauß die zweite (wie im griechischen das um gekerte statt fand), weil *e* vor *u (v)* nach lateinischem lautgesetze (s. u. §. 48) in *o* über geht. Die spätere sprache hat aber von den alten diphthongen nur *au* bewart; doch zeigt auch dises bekantlich vilfach die neigung sich in einen einfachen laut zu wandeln.

Vocalreihen des lateins (nur altlateinische laute sind durch die schrift unterschiden):

	schwächung	grundvoc.	1. steig.	2. steig.
1. *a*-reihe	schwund; *i, u*	*e, o, a*	*o, ê, â*	*ô*
2. *i*-reihe		*i*	ei *î ê*, ai *ae*	oi *oe û*
3. *u*-reihe		*u*	eu *au ô*	ou *û*

eu ist im classischen latein nicht mehr als steigerungslaut vorhanden sondern in *ou*, d. i. *û* gewandelt.

Die übergänge der diphthonge in monophthonge ist physiologisch leicht zu erklären (assimilation beider laute an einander wie *ei* zu *ê*, *ai* zu *ae*, *oi* zu *oe*, *au* zu *ô*, oder eines an den andern wie *ei* zu *î*, *ou* zu *û*) nur der übergang von *oi*, *oe* zu *û* ist ein eigentümlicher, physiologisch mir nicht deutbarer.

Beispile.

1. *a*-reihe.

Schwächung. Schwund des wurzelhaften *a*, z. b. *sum*, *sumus*, *sunt*, *siêm* u. a. für **e-sum*, grundf. *as-mi*, **e-sumus*, grundf. *as-masi*, **es-unt*, grundf. *as-anti*, **es-iêm*, grundf. *as-jâm* (vgl. d. griech.); besonders häufig tritt diser schwund im zweiten glide von zusammensetzungen ein, wie *malo* auß **mavlo* und diß auß **mage-vol-o* (magis volo) und änliches (s. u. die lautgesetze §. 56); *-br-um* auß **ber-um* wurz. *ber* urspr. *bhar* §. 47.

(ferre), also ligt hier zusammensetzung, nicht ein stambildungssuffix vor, das selbe gilt von *-gnus* auß *-gen-us* wurz. *gen (gignere)*, z. b. *malignus* u. a. und *-gium* in *jur-gium* für **jurigium*, vgl. *rem-ig-ium* wurz. *ag* (agere) u. s. f.

In stambildungssuffixen findet schwund von urspr. *a* statt, wie in den verwanten sprachen, z. b. *patr-is* älter **patr-us*, **patr-os* für **pater-os* stamm *pater* grundf. *patar-as* (gen. sg.) und in vilen anderen fällen.

2. Ser häufig ist die schwächung von *a* zu *i*, besonders im zweiten teile von zusammensetzungen, z. b. *ac-cipio* neben *capio; per-ficio* neben *facio; as-sid-eo* wurz. *sad*, lat. *sed; me-min-i* wurz. *man; co-gnitus* wurz. *gna* auß *gan; in-si-tus* wurz. *sa* u. s. f.

Das selbe findet auch in der tonsilbe der worte statt (wie im deutschen), z. b. *in-ter*, umbr. *an-ter*, comparativ des pronominalstammes *an*, vgl. altind. *an-tár, án-tara-s* (inter, interior), griech. *ἔν-τερα; in-* (negat.), umbr. *an-*, altind. *an-*, griech. *ἀν-; igni-s* altind. *agní-s; quinque* grundf. *kankan*, altind. *pánk'an*.

In der reduplicationssilbe der praesensstämme von wurzeln mit dem wurzelvocale urspr. *a* findet dise schwächung regelmäßig statt, z. b. *gi-gno* auß **gi-gen-o*, grundf. *ga-gan-âmi* vgl. griech. *γί-γν-ομαι* wurz. *gan; sero* = **siso* (wegen *r* geht *i* in *e* über, s. u.) grundf. **sa-sâ-mi* wurz. *sa; si-sto* grundf. *sta-stâ-mi* wurz. *sta; sîdo* auß **si-sdo, *si-sed-o* grundf. *sa-sad-âmi* wurz. *sad*.

3. Häufig ist ferner die schwächung von *a* zu *u*, besonders in stamm- und wortbildungselementen, aber auch in wurzeln, durch einfluß gewisser consonanten. Deutlich stelt sich *i* als die lezte abschwächung von *a* herauß, indem *u* nicht selten durch vermittelung von *ü* ('medius quidam inter *i* et *u* sonus — pinguius qum *i*, exilius quam *u* — sonum *y* graecae videtur habere' Gramm.; kaiser Claudius verordnete für disen laut das zeichen ⊢) in *i* schwankt und ältere formen mit *u* denen mit *i* zur seite stehen; *u* ist also die geringere schwächung von *a*, die mit disem durch *o* vermittelt wird, das ser oft die ältere sprache noch da hat, wo später *u* ein tritt. Der übergang und die reihenfolge von *a* durch *u* zu *i* ligt also klar vor: *a, o, u, ü, i*.

So ward z. b. eine grundf. **ap-tama-s* zu **op-tomo-s, op-tumu-s, op-tŭmu-s, op-timu-s*, ital. *ottimo; *dakama-s* zu **decomo-s, decumu-s, decimu-s*, ital. *decimo;* neben *cap-ere* steht *man-cup-ium* (Plaut.), *oc-cup-are, in-cip-ere, man-cip-ium; concut-io* neben *quat-io; in-sul-sus* neben *sal-sus* u. a. Ser oft ist *u* erst spätere veränderung von älterem *o* (vgl. d. griechische, wo *o* blib), besonders häufig ist diß der fall in wortbildungselementen, z. b. nom. acc. sg. msc. ntr. der urspr. *a*-stämme *-u-s* auß altlat. *-o-s*, griech. *ο-ς*, urspr. *-a-s; -u-m*, altlat. *-o-m*, griech. *-ο-ν*, urspr. *-a-m*, z. b. *da-tu-s* auß *da-to-s*, griech. *δο-τό-ς*, urspr. *da-ta-s*, acc. *da-tu-m* auß *da-to-m*, griech. *δο-τό-ν*, urspr. *da-ta-m;* überhaupt wird auß auß lautendem urspr. *as* im lat. *os, us*, so z. b. *op-us*, altlat. *op-os*, vgl. griech. formen wie *μέν-ος*, altind. u. urspr. *áp-as; fer-unt* altlat. *fer-ont, fer-onti*, griech. *φέρ-οντι (φέρουσι)*, altind. u. urspr. *bhár-anti* u. s. f.

Nach *v*, *u* bleibt *o*, z. b. *volt* (später *vult)* wurz. altind. u. urspr. *var; loqu-ont-ur (loquuntur), quom (quum*, vgl. *quon-iam)* grundf. *kam, novo-s (novus)*, altind. u. grundf. *náva-s* u. s. f.

Anm. Durch die älteren formen mit *o* gewint das lateinische bedeutend an änlichkeit mit dem griechischen.

§. 47. Der grundvocal der *a*-reihe, urspr. *a* ist 1. als *a* in den wenigsten fällen erhalten, wie es scheint mit vorliebe vor *g, c*, z. b. *ăc-us, ăc-ies, ăc-erbus* wurz. *ac*, altind. *aç*, urspr. *ak; ago, ἄγ-ω*, altind. *ág'-âmi* wurz. *ag; măg-is, mag-nus, μέγ-ας*, altind. stamm *mah-ánt* (nom. sg. masc. *mah-â'n)*, got. *mik-ils*, wurz. *mag*, altind. *mah* auß *magh; frăg-ilis, frăg-or, fra-n-go*, got. wurz. *brak* (praes. *brik-a*, perf. *brak); ang-uis* altind. *áh-is*, griech. *ἔχ-ις*, deutsch *unk; ans-er* für **hans-er*, deutsch *gans*, lit. *żąs-is (= *gans-is)*, altind. *haṁs-ás*, grundform des gemeinsamen stammes also *ghans; ăl-ius, ἄλλος = *ἀλ-jος*, got. *al-is; ăp-iscor, ap-tus*, vgl. altind. *âp-nô'mi* (1. sg. praes. adipiscor) wurz. *ap; stă-tus*, griech. *στα-τός* grundf. **sta-tas* wurz. *sta; să-tus* wurz. *sa; dă-tus, dă-tor*, griech. *δο-τός, δο-τήρ* wurz. *da; pă-tera* wurz. *pa*, griech. *πο* (bibere), vgl. *pô-tus*.

2. Als *o* erscheint ursprüngliches *a* in den wurzeln vor al-

lem nach und vor *v* und außerdem in stamm- und wortbildungselementen.

Nach *v*, z. b. *vom-o*, griech. *ϝεμ-έω*, altind. *vám-âmi; vol-o, vol-t, vol-im* später *vul-t, vel-im*, vgl. altind. *vár-âmi (vr-n'ô'mi, vr-n'â'mi* eligo, volo) wurz. *var; voc-are* altind. wurz. *vak'*, gr. *ϝεπ*, urspr. *vak; vort-o* später *vert-o*, vgl. altind. *várt-atê* (3. sg. praes. med. vertitur, est) wurz. *vart; vôs (voster* später *vester)*, vgl. altind. *vas* (vos, vobis); *volv-ere*, got. *valv-jan* (volvere: vgl. *quatuor* für **quatuors, *quatuores* neben *τέσσαρες* = **τετϝαρες* grundf. wol *katvâras*, ja *vocuus* u. dgl. in inschriften für *vacuus)*.

Ursprüngliches *sva* ist regelmäßig lat. *so*, z. b. *socer*, gr. *ἑκυρός* für **σϝεκυρος*, altind. *svá'çuras* (geschriben *çvá'çuras*), got. *svaihra*, vgl. *socrus*, altind. *svá'çrûs* (geschr. *çvá'çrûs*); *sorôrem*, altind. *svásâram* grundf. *svastâram; sop-or, somnus* für **sop-nus* (vgl. *ὕπ-νος)*, altind. u. grundf. *svá'p-nas*, vgl. *svá'p-i-mi* (dormio); *son-us*, altind. *svá'n-as*.

Vor *v*, z. b. *ov-is*, griech. *ὄϝις*, altind. *áv-is*, lit. *av-ìs; novos* (später *nov-us)*, griech. *νέϝ-ος*, altind. *náv-as; nov-em*, griech. *ἐν-νέϝα*, altind. *náv-an*.

In andern verbindungen, z. b. *mor-ior* wurz. urspr. u. altind. *mar* (mori); *dom-are* griech. wurz. *δαμ (ἔ-δαμ-ον)*, altind. *dam*, got. *tam*, hochd. *zam; op-us* altlat. *op-os*, altind. *ap-as; loq-uor*, vgl. griech. *ἔ-λακ-ον*, altind. wurz. *lap* (villeicht sind in disen beispilen die labialen *m*, *p* und das labiale vocale im lateinischen liebende *l* die ursache der wal des *o* = *a*); *coq-uere* griech. wurz. *πεπ*, altind. *pak'*, lit. *kep* u. s. f. urspr. *kak*.

In auß lautenden stamm- und wortbildungselementen ist, wie im griechischen, *o* regel vor allem vor *s*, *m*; daß die spätere sprache dises *o* zu *u* schwächt, sahen wir oben §. 46, 3; z. b. suffix *to* im nom. sg. msc. u. acc. msc. ntr. *-to-s*, *-to-m*, gr. *-το-ς*, *το-ν*, altind. *-ta-s*, *-ta-m*, z. b. *in-clu-to-s*, acc. *clu-to-m*, vgl. griech. *κλυ-τό-ς*, *κλυ-τό-ν*, altind. *çru-tá-s*, *çru-tá-m*, urspr. *kru-ta-s*, *kru-ta-m;* endung der neutra *-os* (später *-us)*, wie z. b. *gen-os (genus)*, griech. *γέν-ος*, altind. *g'án-as* urspr. *gan-as;* dat. plur. *-bos (-bus)*, altind. u. urspr. *-bhjas* u. s. f.

3. Ser häufig gieng *a* in *e* über, one daß sich eine ver-

anlaßung hierzu in den umgebeuden lauten auf zeigen läßt, z. b. *fer-o* wurz. *fer*, griech. *φέρ-ω*, altind. u. grundf. *bhár-âmi* wurz. *bhar; es-t* wurz. *es*, griech. *ἔσ-τί*, altind. u. grundf. *ás-ti* wurz. *as; gen-us*, altlat. *genos* wurz. *gen*, griech. *γέ-νος*, altind. *ǵán-as* urspr. *gan-as* wurz. *gan; veh-it* wurz. *veh*, altiud. *vah-ati* grundf. *vagh-ati* wurz. *vagh; pecu*, altind. stamm *paçú* (nom. sg. *paçú-s* msc.) grundf. des stammes *paku; eq-uos* wurz. *ec*, griech. *ἵππος* = **ἴκ-ϝος*, altiud. *áç-vas* wurz. *aç* grundf. *ak-vas* wurz. *ak; decem* gr. *δέκα*, altind. *dáçan* grundf. *dakan; septem* gr. *ἑπτά*, altind. u. grundf. *saptán; den-tem*, *ὀ-δόντ-α*, altind. *dánt-am; men-te-m* grundf. *man-ti-m* wurz. *man; fer-ent-em*, *φέρ-οντ-α*, altind. u. grundf. *bhár-ant-am*; die lautverbindung urspr. *ant* wird aber im lateinischen auch durch *ont*, *unt* gegeben, z. b. *fer-unt* auß *fer-onti*, urspr. u. altind. *bhár-anti*, *e-unt-em* neben *fer-ent-em; (g)nô-men*, altind. *nâ'-man*, grundf. *gnâ-man* u. s. f.

Oft ist *e* deutlich schwächung von *a*, wie z. b. *per-fec-tus* neben *fac-tus* u. s. f.

Auß *o* ist *e* hervor gegangen in fällen wie *verto*, *vester* u. a. für älteres *vort-o*, grundf. *vart-â-mi*, wurz. urspr. u. altind. *vart*, got. *varth; voster* vgl. altind. *vas* (vos, vobis). Demnach ergibt sich *e* neben *a*, *o* als leichterer vocal.

Steigerungen des *a*. §. 48.

1. Dem *e* gegenüber gilt *o* als schwerer, und es steht *o* bisweilen, wie im griechischen und slawischen, als steigerung von *e* = *a*, also ist in disen fällen *o* = *â*; *e* : *o* = *a* : *â*, z. b. *mon-eo*, d. i. *mân-ajâmi*, verbum causativum von der wurz. urspr. *man* (cogitare, also eigentlich 'denken machen') neben *men-s* für **ments*, **men-ti-s* grundf. *man-ti-s* mittels suffix *ti* von wurz. *man*, vgl. *me-min-i*, lezteres mit schwächung von *e* zu *i; noc-eo* grundf. *nâk-ajâmi*, verbum causativum von der wurzel urspr. *nak*, altind. *naç* (perire, mori; also eigentlich 'sterben machen, verderben') zu *nec-are*, vgl. gr. *νέκ-υς*, *νεκ ρός*; so steht *tog-a* neben *teg-o* wurz. *tag*, dtsch. *dak*, wol für *stag*, vgl. *στέγ-ω*, altind. *sthág-âmi* (tego), im litauischen steht *steg-iù* (tego) neben *stôg-as* (tectum); *doceo* ein causativum, grundf. *dâk-ajâmi* neben *di-dic-i*, *disco* für **dic-sco* wol für **didac-sco*, vgl. *δι-δά(κ)-σκω*

neben *διδάξω* d. i. *διδάκ-σω*, *διδαχ-ή*, wurz. *dak* (nicht *dic*, wie in *dîco*, *δείκ-νυμι*, das davon zu trennen ist); *for-s*, *for-dus* neben *fer-o* wurz. *fer* urspr. *bhar*.

Da *o* kurz ist, so kann dise steigerung auch vor zwei consonanten ein treten, z. b. *ex-torr-is*, *torr-eo* = **tors-eo*, vgl. *tos-tus* für **tors-tus* neben *terra* für **ters-a* (das trokne, das land im gegensatze zum waßer) wurz. *tars*, got. *thars* (in *thaírsan* torrere, *thaúrsjan* sitire) altind. *tars'* (sitire); *port-io* neben *part-em*, *im-pert-io*, lat. secundäre wurz. *part* auß *par* erweitert.

Anm. Neben *a* steht *o* in *scob-s* (feilstaub, sägespäne), *scob-ina* (raspel) zu *scăb-o*.

2. *ê* ist selten, z. b. *têg-ula* neben *tĕg-o* und *tog-a*; *rêg-em*, vgl. altind. *-râg'-am*, *rá'g'-ânam* neben *rĕg-o*; *lêg-em*, *col-lêg-a* neben *lĕg-o*; *sêd-es* neben *sĕd-eo* wurz. *sad*; *sê-men* neben *să-tus*, also meist als steigerung von *e*; dem urspr. *â* eutspricht *ê* auch in *êdi*, vgl. altind. *á'da*, d. i. **a-âd-a* (perfectum) zu *ed-o*, altind. *ád-mi*; *sêmi-*, gr. *ἡμι-*, altind. *sâmi-*, althd. *sâmi-*; *siêm*, *siêt*, vgl. *εἴην*, *εἴη*, altind. *sjâm*, *sjât*, urspr. *as-jâ-m*, *as-jâ-t*, fälle, in denen wol *i* assimilierenden einfluß geübt hat.

3. Wie *ê* zu *e*, so steht *â* zu *a* als steigerungslaut, der sich demnach am häufigsten vor gutturalen consonanten findet, z. b. *âc-er*, *âc-ris* neben *ăc-ies*; *plâc-are* neben *plăc-ere*; *pâc-are* neben *păc-iscor*; *mâc-ero* neben *măc-er*; *sâg-ire*, *sâg-us*, *sâg-a* neben *săg-ax*; *lâb-i* neben *lăb-are*; *dâ*, *dâ-s* neben *dă-tus*; *mâ-ter*, altind. *mâ-tar* wurz. *ma*; *frâ-ter* altind. *bhrâ-tar* wurz. *bhra* auß *bhar* um gestelt.

Das femininum der *a*-stämme hatte ursprünglich auch im lateinischen langes *a*, z. b. *nov-â*, *coc-tâ*, urspr. *nav-â*, *kak-tâ*, vgl. altind. *návâ*, **pak-tâ'* (komt zufällig nicht vor, sondern wird durch eine völlig ab weichende bildung, *pak-vâ'*, ersezt), griech. *νέϝ-ᾱ*, *πεπ-τή* zu *nov-o-s*, *coc-to-s*, *nov-u-s*, *coc-tu-s*, urspr. *nav-a-s*, *kak-ta-s*, griech. *νέϝ-ο-ς*, *πεπ-τό-ς*. Es haben sich im lateinischen reste dises *â* erhalten.

4. Nicht selten ist *ô* als steigerung von *a*, besonders neben *o* = *a* und da, wo *a* wurzelaußlaut ist, außerdem in stamm-

bildungselementen, z. b. *sôp-io*, d. i. altind. u. urspr. *svâp-djami* verbum causativum neben *sŏp-or*, wurz. lat. *sop*, urspr. u. altind. *svap; vôc-em* = altind. *vâ'k'-am*, griech. *ϝόπ-α* urspr. *vâk-am* neben *vŏc-o* wurz. urspr. *vak* (loqui); *ôc-ior* comparativ zu einem verlorenen dem griechischen *ὠκ-ύ-ς*, altind. *âç-ú-s* entsprechenden adjectivum (das etwa **oquis* lauten würde) wurz. urspr. *ak; dô-num*, altind. u. grundf. *dâ'-na-m, dô-te-m (dos = dô-ti-s)* grundf. *dâ-ti-m* neben *dă-tus* wurz. *da; pô-tum* neben *pă-tera* wurz. *pa* (bibere); *gnô-tus*, *gnô-men* neben *co-gni-tus* wurz. *gna* (wie leztere form deutlich zeigt) auß *gan; da-tôr-em* altind. *dâ-tâ'r-am*, griech. *δο-τῆρ-α* suffix urspr. *tar*, hier zu *târ* gesteigert; *quô-rum* von stamm *quo* urspr. *ka* u. a.

5. *û* = urspr. *â* kann nur als eine jüngere nebenform von *ô* betrachtet werden, wie *o* so häufig zu *u* ward; es komt wol nicht innerhalb der wurzel vor. So sind die suffixa *-tûro*, femininum *-tûra*, z. b. *da-tûr-us*, *rup-tûr-a* lateinische bildungen auß den stämmen auf *-tôr* urspr. *-tar da-tôr*, *rup-tôr* urspr. *da-tar, rup-tar;* das suffix des gen. plur. *-um*, *-rum* (doch wol als *-ûm*, *-rûm* zu faßen) steht für *-ôm*, *-rôm*, griech. *-ων*, **-ών*, altind. u. urspr. *-âm*, *-sâm*, z. b. *(is-)tarum* = griech. **ταών*, d. i. *τῶν*, altind. *tâ'sâm; vôc-um* = griech. *ϝοπ-ῶν*, altind. *vâk'-â'm*.

2. *i*-reihe. §. 49.

Hier, wie in der *u*-reihe, mangelt es an wurzeln, welche sämtliche drei stufen der steigerungsreihe durchlaufen. Für die *i*-reihe kenne ich nur das einzige beispil wurz. *fid* in *fid-es*, *per-fid-us* neben *con-fid-o*, i. e. *feid-o* (belegt ist *di-feid-ens)* und *foid-os (foedus);* selbst an wurzeln, die in zwei stufen erscheinen, wie wurz. *dic* (griech. *δικ*, altind. *diç* u. s. f.) in *in-dîc-o*, *causi-dĭc-us* neben *deic-o*, *dîc-o* und wurz. *i* in *ĭ-tum* neben *ei-s*, *ei-t*, *ei-tur* = *îs*, *ît*, *îtur* (vgl. *εἶ-μι*, altind. *ê'-mi)* u. a. ist mangel.

Der grundvocal *i* findet sich z. b. in *dic-are* wurz. *dic*, vgl. altind. *diç*, griech. wurzel *δικ* (in *δείκνυμι); i-tum* (vgl. *ἴ-μεν*, altind. *i-más)* wurz. *i; vid-eo*, vgl. altind. *vid-más*, griech. *ϝίδ-μεν*, got. *vit-um* wurz. *vid; sci-n-d-o*, *scissus* = **scid-tus*, vgl. altind. *khi-n'd-d-mi*, *σχίζω* = **σχιδ-jω*, got. wurz. *skid*

in *skaid-an* wurz. *scid; qui-s*, vgl. got. *hi-s*, lit. *szi-s*, slaw. *si* grundf. *ki-s* wurz. *qui* = *ki*. In stambildungselementen, z. b. *ov-i-s*, griech. *ὄϝ-ι-ς*, altind. *áv-i-s*, lit. *av-i-s* wurz. *u*, *av* mit suffix *i*; oft ist *i* in folge der stellung im wortaußlaute geschwunden, z. b. *mens* für **ments* auß **men-ti-s* grundf. *man-ti-s* oder in *e* getrübt, z. b. *men-te-m* s. d. flg.

Diß echte *i* wird zu *e* getrübt nach bestimten gesetzen, z. b. *in-dex*, *in-dic-is* wurz. *dic*, *ig-ne-m* für älteres *ig-ni-m*, altind. *agni-m*, lit. *ùgnį*. Die älteren formen diser accusative sind bekantlich nicht selten erhalten, wie *navi-m* neben *nave-m* u. a.

Anm. 1. Hier ist also *e* das jüngere, *i* das ursprüngliche und daher ältere, wärend bei dem auß *a* geschwächten *i*, wenn es in der älteren sprache mit *e* wechselt, lezteres der ältere laut ist. Die sprache fälte aber bald disen unterschid der abstammung nicht mer und behandelte beide *i* nach derselben analogie. Falsch ist es jedesfals, im algemeinen zu behaupten, *e* sei in allen fällen ursprünglicher als *i* oder um gekert.

Anm. 2. Etwaige unursprüngliche denung von *i* zu *î* von der steigerung *î* (= altlat. *ei*) zu scheiden, dürfte schwerlich möglich sein.

Erste steigerung *ei* (*î*, *ê*); **deiv-os* (*deivae*, *deivinus* belegt), altind. *dêvá-s* grundf. *daiva-s* wurz. *div* (lucere); *deic-o* grundf. *daik-âmi* wurz. *dic*; *ei-tur* wurz. *i*; *feid-o* wurz. *fid*; *veivos*, vgl. altind. *g'ivás*, lit. *gy'vas* wurz. *gi*, redupl. *gig*, *vig*, *giv*, *viv* (mit *v* für *g* durch *gv* vermittelt, s. u. die lere von den consonanten); *veic-us* altind. *vê'ças*, *ϝοῖκος*; *vînum*, d. i. *vei-nom*, got. *vein*, *ϝοῖνος*.

Dĕus ist auß **dêus*, **dêvos*, **deivos* geschwächt, also nebenform zu *dîvos*, wofür *deivinus* zeugt; eben so steht warscheinlich *ĕo* für **êo*, **êjo* grundf. **aij-âmi* für **aiâmi* mit spaltung von *i* zu *ij*; *vên-demia* inschrr. = *vîn-dêmia*.

In wortbildungselementen ist *ê* neben *ei*, *î* häufig, später meist allein regel, z. b. *omneis*, *omnîs*, *omnês* u. dgl.

ai, *ae* findet sich vereinzelt wie im griechischen, z. b. *aid-e(m)*, *aid-ilis*, *aed-es* (feuerstätte), *aes-tas* für **aed-tas*, vgl. gr. *αἴθ-ω*, *αἴθ-ουσα*, *αἴθ-ηρ*, altind. wurz. *idh* (accendere); *maes-tus*, *maer-eo* neben *mis-er*; *aem-ulus* neben *im-itari*; *laevos* vgl. *λαιϝός*; *scaevos* vgl. *σκαιϝός*; *caecus* vgl. got. *haihs* (unoculus, caecus).

Zweite steigerung ist *oi, oe, û,* z. b. *foid-ere* nom. **foid-os* wurz. *fid; *oinos,* belegt *oino(m), oenus, ûnus,* vgl. got. *ains; comoinem, comûnem,* vgl. got. *gamains* (so findet sich *loidos, loedos, lûdus; oitier, oetier, ûtier* u. a.).

Anm. Für *oe* findet sich auch *ê,* z b. *ob-êdire* für *ob-oedire* vgl. *audire, n-ênum = n-oenum (non).* In *û* gieng *oi* über durch vermittelung von *ui* (wie ja *o, ô* so oft in *u, û* über trat) das zu *û* ward, wie z. b. in *senatûs* auß *senatuis.*

3. *u*-reihe. §. 50.

Ser verwischt im lateinischen. Beispile sind ser selten; ich kann nur an füren *lŭc-erna* wurz. griech. *λυκ,* altind. *ruk'* grundf. *ruk* neben *Leuc-esie* (Carm. Sal.), *Louc-ina, lûc-em, lû(c)-men, lou(c)men; dŭc-em* neben *douc-ere, dûcere; rŭb-er* grundf. *rudhra-s* neben *rûf-us* grundf. *râudh-as.*

Der grundvocal *u,* z. b. in *ruptus, ru-m-p-o,* vgl. altind. *lu-m-p-â'mi* wurz. *lup* urspr. *rup; us-tu-s* wurz. *us,* altind. *us'; tu-tud-i* zu praes. *tu-n-d-o,* vgl. altind. *tud-â'mi* wurz. *tud; rub-er* für **ruf-er, *ruf-ro-s* wurz. *ruf = ἐρυθ,* altind. u. urspr. *rudh; jug-um = ζυγ-όν,* altind. *jug-ám* wurz. *jug; fu-i, fu-turus,* vgl. *φυ-τόν* wurz., urspr. u. altind. *bhu* (im altind. zu *bhû* gedent). In stammbildungen (nicht in wortbildungselementen), z. b. *pec-u* (plur. *pecu-a),* vgl. got. *faíhu,* ahd. *vihu,* altind. *paçú-s.*

Auch diß echte *u* wird zu *i (ü)* geschwächt (wie das auß *a* entstandene, s. o. §. 46, 3), z. b. *lub-et, lib-et* wurz. altind. *lubh* (cupere, desiderare), got. *lub* (in *lub-ô* amor, *liub-s* carus, *ga-laubs* pretiosus); **manu-bus* darauß *manibus, u* ist bekantl. hier in vilen fällen erhalten; *fructi-fer, corni-ger* auß **fructu-fer, *cornu-ger.*

Anm. 1. In *o* geht echtes *u* nicht über, außer in *fŏ-re* auß **fŭ-se* wurz. *fŭ.*

Anm. 2. *û* als denung des *ŭ* ist von *û = ou,* der zweiten steigerung des *u)* nicht wol zu scheiden. In *tû* z. b. ligt gewis ursprüngliche denung vor, grundf. ist *tŭ,* denn in altind. *tv-am,* griech. *τύ, σύ,* got. *thu,* slaw. *ty,* lit. *tu* ist nirgend steigerung. Zweifelhaft zwischen denung und steigerung kann man in fällen sein wie *sû-s, ὗς,* ahd. *sû; mûs, μῦς,* ahd. *mûs* u. a., wo das griechische jedoch ser für die anname der denung spricht.

Erste steigerung war, nach der analogie aller indogermanischen sprachen zu schließen, ebenfals vorhanden und zwar lautete sie, wie im griechischen, *eu;* sie verlor sich aber ser frühe, wie denn das einzige erhaltene beispil dises archaischen steigerungslautes, *Leuc-esius*, vgl. *λευκ-ός*, auch als *Loucetius*, *Lucetius* überliefert ist; grundf. ist wol **Leuc-ent-ios*, weiterbildung eines particips stamm **leuc-ent* (wie *Prudentius* von *prudent)* zu einem praesens **leuc-o* von wurz. *luc* wie *φεύγω* von *φυγ* gebildet. In folge des §. 47, 2 erwähnten lautgesetzes *(e* vor *u*, *v* wird in *o* gewandelt) muste auß *eu* ein mit der zweiten steigerung zusammen fallendes *ou* später *û* werden. So ist z. b. für *dûco*, *douco* ein älteres **deuco* grundf. *dauk-âmi* wurz. *duk* vorauß zu setzen, da praesensstämme diser art mittels erster steigerung gebildet werden; *ûro*, **ouso* steht für **euso* = griech. *εὔ-ω* für **εὐσ-ω*, altind. *ô'š'-âmi* grundf. *aus-âmi* wurz. *us;* bei wurzeln, die auf *u* auß lauten, steht vor vocalen *ov* für **ev* = *eu*, z. b. *flov-ont* darauß **fluv-ont*, *flu-ont*, *flov-ont* steht aber für **flev-onti*, vgl. griech. *πλέϝ-οντι (πλέ-ουσι)* grundf. *plav-anti* und so in änlichen praesensformen; *jous*, *jour-is (jûs*, *jûr-is)* steht für **jov-os*, **joves-is* und ist gebildet wie **genos*, **genes-is* (genus, generis) von wurz. *ju* (jungere) mittels erster steigerung, wie sie dise art nominalstämme zu haben pflegen, **jov-os* also für **jev-os*, gebildet von *ju* wie *κλέϝ-ος* von wurz. *κλυ* und das disem entsprechende altindische *çráv-as* von wurz. *çru*. Auch *Jov-em* = *Diovem* fürt auf **djev-em* zurück, warscheinlich auch *Jû-piter* für **djû-piter*, **djoupiter* und diß für **djeu-piter*, stamm *djeu* = *ζευ*, welches nur lautliche veränderung von *djeu* ist, wurz. *dju* = *div* (lucere, als nominalstamm coelum und numen coeli; der altindische nominativ *djâu-s* mit zweiter steigerung ist fürs lateinische nicht maß gebend). Da die erste steigerung vil häufiger ist, als die zweite, so sind die meisten lateinischen *û* = altl. *ou* hierher zu ziehen.

Anm. *neu*, *seu* = *neve*, **seve* gehören natürlich so wenig als *neuter*, *ne-utiquam* (auch *nutiquam* wie *nullus)* hierher.

au ist, wie im griechischen, archaisch erstarte erste steigerung und im lateinischen der einzige diphthong, den die spra-

che bei behielt, und den sie bis zur stunde noch nicht auf gegeben hat (er findet sich noch im italienischen und mer vereinzelt auch in andern tochtersprachen des lateins), obschon er früh schon, besonders in der volksmäßigen außsprache, in den laut *ô* schwankt und übergeht; auch in *û* zieht sich (wol durch vermittelung von *ô) au* zusammen, z. b. *raud-us, rôd-us, rûd-us* wurz. *rud*, sonst *rub, ruf* urspr. *rudh* (rubere). Beispile für *au: aur-ôra* grundf. wol **aus-âsâ* wurz. *us* in *ur-o, us-tus*, vgl. altind. stamm *us'-ás* (aurora), one steigerung in wurzel und suffix (leztere tritt nur in gewissen casus ein); *aug-eo* vgl. *αὔξω, αὐξ-άνω*, doch wol auß **αὐγ-σω, *αὐγ-σανω*, lit. *áug-u* (cresco) wurz. *ug;* das eben genante *raud-us* (utr. plur. *raud-era)* wurz. *rud*, altind. *rudh*, griech. *ἐρυθ* u. a.

Anm. Auch *au* entsteht durch secundäre processe, z. b. *nauta, auceps, gaudeo* auß *nâv-i-ta, *ăv-i-ceps, *gâv-i-deo* u. a.

Die zweite steigerung des *u*, näml. *ou*, spät. *û* fält also mit der ersten zusammen und es ist nur mit hilfe der verwanten sprachen zu entscheiden möglich, ob *û, ou* = urspr. *au* oder = urspr. *âu* sei. Lezteres ist gewis nur selten; aber entschiden der fall in *rûf-us* = altir. *rúad*, got. *raud-s*, grundf. *râudh-as;* villeicht in *lûc-em, Louc-ina, lû(c)-men* wurz. *luk* urspr. *ruk*.

Anm. *ou, û* ist hier und da durch außstoß von lauten secundär entstanden, wie z. b. **councti, cuncti* auß **co-iuncti, noundinum* (SC. de Bacc.), *nûndinum* auß **novendinum* (vgl. *nundinae*, tempus novem dierum), *prûdens* auß *providens*.

Vocalische lautgesetze *). §. 51.

Die genaue darlegung der außerordentlich mannigfaltigen vocalischen lautgesetze des lateinischen muß der lateinischen specialgrammatik überlaßen werden. Hier können nur einige algemeine andeutungen gegeben werden.

Hiatus. Beim zusammenstoß von vocalen wird ser oft

*) W. Corssen, über Aussprache, Vokalismus und Betonung der lateinischen Sprache. II Bde. Leipz. 1858, 1859, wo die früheren schriften über disen gegenstand zitiert sind.

der hiatus durch zusammenziehung entfernt. Diß geschiht regelmäßig wenn der erste vocal ein *a* ist, so *amo* auß **amao*, *amas* auß **amais*, grundf. der endung *-ajâmi*, *-ajasi*; *amarunt* auß *ama(v)erunt*, *equae* auß *equai* u. s. f. Andere beispile sind *sîs* auß *siês*, *senatûs* auß *sena-tuis* (*-tuos*), *côgo* auß *co-igo* u. s. f. Die beiden vocale bleiben jedoch auch in vilen fällen, namentlich machen *u* und *i* und das im verwante *e* mit folgenden vocalen keinen hiatus, z. b. *fui*, *lues*, *fluunt* (*fluont*); die endungen der nomina *-io*, *-ia*, *-ies*; *fieri*, *tenuia* (*tenvia*), *eunt*, *eo*, *meae* u. s. f. In zusammensetzungen sogar *coactus*, *deesse*, *cooptare*, aber auch inlautend *boo* (*boare*) u. s. f. Der hiatus innerhalb eines wortes ist fast stäts durch consonantenverlust erst herbei gefürt, z. b. *fluunt* auß *flovont*, *boo* auß **bojo* u. s. f. Die gesetze des hiatus im lateinischen bedürfen noch genauerer feststellung.

§. 52. Ein ser weites gebiet hat die assimilation von vocal an vocal, vorwärts und rükwärts, auch bei nicht unmittelbarer berürung der vocale (über consonanten hinweg), anänlichung und angleichung wirkend, so wie die assimilation der vocale an consonanten (die verwantschaft zwischen gewissen vocalen und gewissen consonanten). Dabei wird aber doch das zusammentreffen zweier gleicher vocale vermiden und es findet dann dissimilation statt.

So steht *aureolus*, *gladiolus*, ja *vinolentus* u. s. f. für **aureulus*, **gladiulus*, **vinulentus* von *aureu-s*, *gladiu-s*, *vinu-m*, vgl. *longulus*, *turbulentus*; *duritie-s* neben *duritia* u. a.; vgl. *siêm* mit altind. *sjâm*. In disen und änlichen beispilen zeigt sich anänlichung des folgenden vocals an den vorher gehenden, denn das *o* steht dem *e* und *i* näher als das *u*, das *e* ist dem *i* verwanter als das *a*.

Rükwärts wirkende angleichung findet über consonanten hinüber statt, z. b. *exul* aber *exil-ium*, *facul-tas* aber *facil-is*; *mihi*, *tibi* aber umbr. *mehe*, *tefe*; *bene* aber *bonos*, *bonus* u. s. f.

Von der verwantschaft des *v* zu *o* war §. 47, 2 die rede; *u* ist besonders bei labialen, vor allem bei *m* und *l* beliebt. So tritt bei der schwächung von *a* nicht *i*, sondern *u* ein in fäl-

len wie *oc-cup-o*, *au-cup-ium* wurz. *cap*, *con-tubernium* neben *taberna*, *optumus* (später erst *op-timus*) u. s. f.; vor *l* wird älteres *o* zu *u*, z. b. *pocolom* zu *poculum*, *ἐπιστολή* zu *epistula*; bei der schwächung von *a* tritt vor *l* + consonant nicht *i* oder *e* (der regelmäßige vertreter von *i* vor zwei consonanten), sondern *u* ein, z. b. *salsus insulsus*, *sepelio sepultus* u. s. f.; ferner ist *u* beliebt vor *n* + consonant, z. b. *ferunt*, *homunculus* u. s. f. Überall galt auch hier älteres *o*.

e ist vorzugsweise in endsilben vor nasalen beliebt, z. b. *septem* vgl. *ἑπτά*, *nomen* altind. *nấman*, *cornicen* wurz. *can*; vor allem aber hat *e* seine stelle vor *r*, z. b. *camera* auß *καμάρα*, *operis* neben *nominis*, *steterunt* auß **stetisonti* vgl. *stetisti*, *veheris* auß *vehis-* vgl. *vehit-ur*, *peperi* für **pe-pir-i* zu *par-io* wie *cecini* zu *can-o*; *affero*, nicht das nach der analogie zu erwartende **af-fir-o*, von *fer-o*, vgl. fälle wie *col-lig-o* von *leg-o*.

Ferner tritt *e* ein vor mereren consonanten im wechsel mit *i*, das vor einem consonanten steht, z. b. *judex* aber *judicis*, *eques-ter* für **equet-ter* **equit-ter* aber *equit-em*; *asellus* auß **asin(u)lus* vgl. *asinus*; *consecro*, *abreptus* u. s. f. (es bleibt *i* jedoch in *attingo*, *infringo* u. a. dergl.).

Die lautverbindungen *ent*, *end* und *unt*, *und* schwanken, z. b. *fer-ent-em* neben *e-unt-em* auß *e-ont-em*, wo der ältere laut *o*, *u* in folge der dissimilation neben *e* erhalten ist; *faciendus* und *faciundus* beide auß *faciondus* u. dergl. Überall ist hier das *a* der ursprüngliche vocal.

i hat vorliebe für *n* und die dentalen überhaupt, es ist die häufigste schwächung von *a*, z. b. *μηχανή* aber *mâchina*; *nominis*, *hominis*, *cecini* von den stämmen grundf. *gnâman*, *ghaman*, *ca-can* u. s. f.

Durch dissimilation wird das zusammentreffen völlig gleicher vocale vermiden, z. b. *veritas* (*veru-s*) aber *pie-tas* (*piu-s*), *ebrie-tas* (*ebriu-s*) u. a. nicht **pii-tas* u. s. f.; *equit-is* (*eques*) aber *abiĕt-is*, *ariĕt-is*, *pariĕt-is* (*abies*, *aries*, *paries*); *divînus* (*divu-s*) aber *aliênus* (*aliu-s*); *lêvigare* (*lêvi-s*) aber *variegare* (*variu-s*) u. a. Der erste vocal ist verändert in *mêio* auß **migjo*, **miio*; *ei*, *dei* ist älter und richtiger als *ii*, *dii* u.

s. f. Durch dissimilation hielt sich *o* länger nach *u*, *v*, z. b. *nouom*, *mortuos* u. a.

§. 53. Durch **consonantenwegfall** wird vocalveränderung bewirkt, nämlich 1. **ersazdenung**, 2. **zusammenziehung**.

1. ersazdenung, z. b. *pês*, *ariês* = **pĕd-s*, **ariĕt-s*; in der regel ist später hier (§. 55) kürzung ein getreten, z. b. *pedĕs* auß *pedês* = *pedĕt-s*, *patĕr* auß *patêr* (πατήρ) = *pater-s*; *ferêns* = *ferĕnt-s* (vgl. φέρων = φέροντ-ς); besonders oft bei wegfall des nasals vor *s*, z. b. acc. plur. der *a*-stämme *-ôs* (*novôs*) = *-ons* (grundf. *navans*), im comparativ *-iôr*, *-iôrem* auß *-jans*, *-jansam* u. s. f.; ferner *pôno* = **posno* (vgl. *pos-ui*), *quînī* = *quĭncni*, *exâmen* = **exagmen* (*ăg-o*); besonders fält *g* so vor *j* auß, z. b. *mâior* = **măg-ior* (vgl. *mag-nus*), *âio* = **ăg-io* (vgl. *ad-ăg-ium*), *mêio* = **mîio* = **migjo* u. a.

2. Zusammenziehung, z. b. *amârunt*, *amâsti*, *nôrunt*, *amô* (auß **amao*), *docês*, *audîs* (auß **doce-is*, **audi-is*), *invîtare* = **vicitare* wurz. *vŏc*, *convîtium* = **convicitium* wurz. *vŏc*, *suspîtio* = **suspicitio* u. a.; *novîs* = **novo-bis*, *nova-bis* u. a. Im reduplicierten perfectum ist diser fall besonders häufig, z. b. wie *êgi* auß **egigi*, *fêci* auß **fefici* (vgl. *cecini*) ebenso *jêci*, *frêgi*; *fôdi* auß **fofŏdi*; *fûgi* auß **fufugi*; *vîdi* auß **vividi*, *vîci* auß **vividi* u. s. f.

§. 54. **Schwächung** (erleichterung des vocals durch veränderung seiner qualität mit und one kürzung) ist ser häufig im lateinischen und durchauß nicht außschließlich auf unbetonte silben beschränkt, wenn auch wol von disen die analogie diser schwächung iren außgang nam (beispile s. oben §. 46, 2; über die sache vgl. G. **Curtius**, das dreisilbengesetz der griech. u. lat. betonung in **Kuhns** Zeitschr. IX, 321 flgg.). Besonders regelmäßig tritt schwächung ein in wortbildungssilben, bei zusammensetzungen und bei reduplication aber auch in wurzelsilben. Durch schwächung wird

a zu *e*, z. b. *fall-o fe-fell-i*, *parc-o pe-perc-i*, *fac-tus perfec-tus* u. s. f.

a zu *u*, z. b. wurz. *cap-io*, *occupo*; hierher gehört das *u*

der unbetonten endsilben, wie z. b. *da-tu-s* grundf. **da-ta-s*, altlat. *oper-us* altind. u. grundf. *ápas-as* u. s. f.

a zu *i*, z. b. *fac-io con-fic-io, pa-ter Ju-pi-ter, cad-o cecid-i, can-o ce-cin-i* u. s. f.; *e* tritt für *i* nach der oben erwähnten regel ein in fällen wie *tubi-cen, pe-per-i* u. a. (s. §. 52).

â zu *ê*, z. b. *hâl-o, an-hêl-o.*

ae zu *î*, z. b. *quaer-o in-quîr-o, caed-o ce-cîd-i.*

au zu *ô*, *û*, z. b. *causa ac-cûso, fauc-es suf-fôc-o, plaud-o ex-plôd-o* u. s. f.

Mit starker kürzung werden sogar lange vocale und diphthonge zu *ĭ (ĕ)*, z. b. *gnô-tus co-gni-tus, iouro (iûro) pe-iĕro, de-iero (jĕro* für **jiro*, mit *e* für *i* vor *r*, §. 52).

§. 55. Auch die kürzung der vocale hat in den unbetonten endsilben ein ser weites gebiet.

So ist *ă* des femin. ursprünglich *â* (gr. *ᾱ, η*), daher in der älteren sprache bisweilen noch lang; *ĕ* des ablativ. sing. der i-stämme und der irer analogie folgenden consonantischen stämme ist urspr. *-ait*, worauß *-aid*, *-êd* ward (daher *patrê*, tit. Scip. Barb.); *ê* der ab geleit. verba erscheint bisweilen kurz, z. b. *cavĕ, jubĕ; ĭ* in *mihĭ, ubĭ* u. s. f. ist auß älterem *î*, *ei* durch kürzung entstanden, *mihei, ubei* u. s. f. finden sich nicht selten; alle außlautenden *ŏ* waren urspr. lang, z. b. *homô = *homon-s; agô* vgl. *ἄγω* grundf. *ag-âmi*, darauß zunächst *ag-â* mit verlust des *mi; egô* vgl. *ἔγω; duo, ambo, octo* vgl. *δύω, ἄμφω, ὄκτω.*

Vor auß lautendem *t* findet regelmäßig kürzung statt; *amă-t* für *-ât = -aat* auß *-ajati*, vgl. *amâ-mus*; eben so *-et*, *-it* auß *-êt -ît* älter *-eit*; auch *-it* im perfectum lautete älter *-eit* u. dgl.

Desgleichen vor andern consonanten, z. b. *patĕr* auß *patêr* (vgl. *πατήρ*) für **paters; -ŏr* im nom. sg. auß *-ôr* z. b. *censôr* (tit. Scip.) auß **cens-tor-s* u. a. der art in fülle.

Die verflüchtigung der unbetonten silben fürt bis zu völligem schwund, abfall und außfall der vocale (vgl. §. 46).

§. 56. Der abfall außlautender vocale ist teils erst spät in der sprache ein getreten, wie z. b. *animal* für und neben *animale, dic* für und neben *dice, hoc* für und neben *hoce, ut* für und neben *uti* u. s. f., teils älter, wie z. b. *vehis* für **vehisi*, grundf.

vaghasi; est, vehit für **esti, *vehiti,* grundf. *asti, vaghati; sunt, vehunt* für **esonti, vehonti,* grundf. *asanti, vaghanti* (erhalten ist *tremonti,* Carm. Saliar. ed. Bergk) u. s. f.

Der außfall von schwachtonigen vocalen ist überauß häufig im lateinischen und komt vor 1. vor vocalen, z. b. *minor, minus* für **minior, *minius; nullus* für *ne-ullus* u. s. f.; fälle, in denen keine zusammenziehung an zu nemen ist, wie durch beispile wie *un-ŏculus (uno-oculus), sem-ănimus (semi-animus), nūtiquam (ne-utiquam)* u. a. dar getan wird. 2. vor consonanten, der häufigste fall, z. b. *alumnus, vertumnus* für **alumenus, *vertumenus,* das suffix lautet im griech. *-μενο,* im altind. *-mâna; stella* für **sterla* auß **ster-ula; puella* für **puerla* auß **puerula; misellus* für **miserlus* auß **miserulus; patrem* für **paterem* stamm *pater; rettuli* auß **re-tetuli, reppuli* auß **re-pepuli, repperi* auß **re-peperi* u. änliche. Demnach ist vorzüglich zwischen gleichen consonanten der außfall beliebt. Unbetontes *i* kann fast überall völlig schwinden, z. b. *dixti* auß *dixisti, valde* auß *valide, gaudeo* auß **gavideo* (vgl. *gavisus*) u. s. f.

Besonders wichtig für die declinationslere ist der außfall von urspr. *a* und *i,* d. i. *o* oder *u* und *i* vor dem *s* des nom. sg. So entsteht *puer* u. änl. auß **puers* und diß auß *puero-s, puerus* (erhalten), *vir* auß **virs, *viros.* Diß ist bekantlich nach *r* mit vorauß gehender kürze regel; so steht *quatuor* für **quatuors, *quatuores,* vgl. *τέσσαρες,* altind. *k'atvâ'ras;* nachdem der vocal geschwunden, fiel nach dem *r* auch das *s* ab. Veraltet sind formen wie *famul* (Enn. Ann.) für **famuls* auß *famulos, damnas* für **damnats* auß *damnatos, alis* für *alios* (merfach bezeugt), *Sallustis, Clodis* u. s. f. (inscrr.) für *Sallustios, Clodios* u. s. f., *alid* für **aliod, aliud.*

Außerordentlich oft fält das *i* der *i*-stämme so hinweg, wodurch gleich im nominativ die im lateinischen durchgängig statt findende verschmelzung der selben mit den consonantischen stämmen an gebant wird, so z. b. *primas* für älteres *primatis, gens* auß **gents* und diß auß **gen-ti-s, mors* für **morts* auß **mor-ti-s,* von den wurzeln *gen* urspr. *gan* (gignere) und *mor* urspr. *mar* mit den suffix *ti,* grundf. also *gan-ti-s, mar-ti-s* u. a.

dergl. Ferner *acer* für und neben *acris*, *vigil* auß *vigilis* und merere diseu änliche.

E i n s c h a l t u n g e i n e s h i l f s v o c a l s findet sich ebenfals bisweilen im lateinischen, z. b. *s-u-m* auß **ės-mi*, **es-u-mi* urspr. *as-mi*; *s-u-mus* auß **es-mus*, **esu-mus* urspr. *as-masi*; *vol-u-mus* auß **vol-mus* grundf. *var-masi*, vgl. *vol-t* grundf. *var-ti*, mit dem hilfsvocale *u* wegen des folgenden *m*, vgl. *drachuma* (Plaut.) auß *δραχμή*, wie überhaupt dergl. einschiebung in fremdwörtern beliebt ist, z. b. *techina* (Plaut.) auß *τέχνη* u. s. f. §. 57.

2. Umbrisch*).

Die u m b r i s c h - s a m n i t i s c h e n mundarten des altitalischen, welche durch gewisse gemeinsame kenzeichen (*p* = urspr. *k*, infinitiv auf *-um* u. dergl.) verbunden sind im gegensatze zum lateinischen, kennen wir nur auß inschriften und es ist des beschränkten materials wegen nicht möglich, sie hier in der selben weise zu behandeln wie jene sprachen, von denen uns litteraturen oder doch umfangreichere schriftdenkmale vor ligen. Die erhaltenen umbrischen und oskischen sprachreste sind zum teile in einer älteren von den Etruskern überkommenen schrift geschriben; dise inschriften zeigen auch eine altertümlichere sprache als die mit dem lateinischen alphabete geschribenen. Man hat daher a l t u m b r i s c h und a l t o s k i s c h (mit nationaler schrift, bezeichnet durch gesperten druck) von n e u u m b r i s c h und n e u o s k i s c h (bezeichnet durch cursive schrift) zu scheiden. §. 58.

Über die consonanten des umbrischen ist hier nur bei zu bringen, daß die altumbrische schrift für *g* und *d* keine besonderen zeichen besizt, sondern dise laute durch *k* und *t* gibt; altumbrisch *k*, neuumbrisch *c* sind gleich bedeutend (wie im lateinischen); *ç* (in altumbrischer schrift durch ein besonderes zeichen d, in neuumbrischer durch *'s* gegeben) bezeichnet eine wandlung des ursprünglichen *k* vor palatalen lauten und ist

*) A u f r e c h t u. K i r c h h o f f, die umbrischen Sprachdenkmäler. Berl. 1849. 1851. Einzelnes nachträgliche und berichtigende besonders in K u h n s Zeitschrift.

warscheinlich dem altindischen *ç* änlich oder gleich zu sprechen; altumbr. *ŕ* (in der altumbrischen schrift ꟼ) in neuumbrischer schrift durch *rs* gegeben, bezeichnet eine wandlung des *d* und ist als zischendes *r* (wie poln. *rz*, böhm. *ř*) zu sprechen; altumbr. *z* ist auß lautend vertreter von *ts* und wol wie diß auß zu sprechen, neuumbr. ist es bereits in *s* über gegangen.

Vocale des umbrischen.

§. 59. Der vocalismus des umbrischen steht dem des lateinischen ser nahe. Das umbrische hat die lautgeschichtlichen processe, denen die vocale des lateinischen erst später unterlagen, bereits in einer früheren zeit durch gemacht als das lateinische. Die ursprünglichen, im altlateinischen und besonders im oskischen erhaltenen diphthonge sind schon im altumbrischen verloren und durch einfache vocale ersezt: *ei* neben *î* und *ê* (die bezeichnung der vocallänge findet sich nicht in der altitalischen schrift) scheint archaische schreibung zu sein; *ai* dürfte wol nur als vertreter von *aj* erscheinen, wie in *portaia* (portet) u. a. Die altumbrische schrift kent noch nicht das *o*, sondern hat da, wo diser laut zu erwarten ist, anstatt desselben *u*. In der sprache selbst war jedoch aller warscheinlichkeit nach das *o* vorhanden, da es, als den übergang von *a* zu *u* bildend, älter ist das *u* (vgl. das lateinische); die spätere sprache kann aber nicht altertümlicher sein als die frühere. Das umbrische ist demnach ser arm an vocalischen lauten, es besizt nur *a*, *e*, *i*, neuumbr. *o*, *u* als kürzen und längen; der vocalismus diser sprache ist in ungleich höherem grade vom stande des vocalismus der italischen grundsprache ab gewichen als der des altlateinischen und oskischen.

Die außstoßung von vocalen hat weiteres gebiet gewonnen als im lateinischen, dagegen macht sich im umbrischen wie im oskischen die vocalschwächung weniger geltend.

§. 60. 1. *a*-reihe. Die *a*-vocale sind *i* (selten), *e*, *u* neuu. *o*, *a*, *â*, *û* neuu. *ô*. Beispile.

Die schwächung von ursprüngl. *a* zu *i* ist selten, sie

findet sich jedoch z. b. in der reduplicationssilbe von wurzeln mit dem wurzelvocale *a*, wie in *dirsans* (3. plur. praes. conj.), *dirs* oder *ders*, teŗ, d. i. **did* ist reduplication der wurzel *da* und demnach auß **dida* urspr. *dada* entstanden; sistu, sestu (= sisto und sistito), *ander-sistu* (= inter-sistito), die wurzel ist *sta*, die reduplicationssilbe hatte also ursprünglich ebenfals *a*, **sasta* auß **stasta*, doch ist hier das *i* schon ser alt, vgl. ἵστημι = **sistâmi* und altind. *tis'th'âmi*.

e = urspr. *a* (ab gesehen von den fällen, wo es variante von *i* ist, also als schwächung des *a* zu betrachten ist, s. d. vor.) ist häufig, z. b. *desenduf* (duodecim), für *desen* ist *deçen* (= decem) zu lesen grundf. *dakan*; *pequo* (= pecua) grundf. *pakua*; wurzel *fer* (in fer-tu *fer-tu*, aŗ-fer-tur u. a.), lat. *fer* grundf. *bhar*; es-t (lat. est) grundf. *as-ti*; *petur-* (quatuor in *petur-pursus* quadrupedibus); mefa *mefa* (media) grundf. *madhjâ*; *ner-f* (principes) vgl. griech. *νερ* in *ἀνήρ*, altind. *nar*; wurz. *vert* (lat. vert), altind. u. grundf. *vart* u. a.

Altumbr. *u* = neuumbrisch *o*, *u* = urspr. *a* wie im lateinischen, z. b. puplum *poplom* (populum) grundf. *pa-par-am*; *du-purs-us* (*δίποσι*, bipedibus, altind. *dvi-pad-bhjas*), *purs* = urspr. *pad* (lat. ped- in ped-em); *ortom* (wäre altumbr. **urtum*) = lat. *ortum* grundf. *ar-tam* wurz. *ar* u. a.

Anm. Altumbr. *u* = neuumbr. *o* = urspr. *â* s. u. bei *â*.

a = urspr. *a* ist häufiger als im lateinischen, da im umbrischen die schwächung des *a* in *i* nicht beliebt ist, z. b. *ager* (wie im lateinischen) für **ag-ro-s*, vgl. griech. *ἀγ-ρό-ς*, altind. *ág'-ra-s*, got. *ak-r-s* grundf. *ag-ra-s*; apruf *abrof* = lat. *apros*; *an-* (negation) lat. *in*; an-ter *an-der* (= lat. *inter*) comparativ des pronominalstammes *an* u. a.

â (auch durch *aha*, *ah* bezeichnet; dise schreibweise findet sich auch bei anderen langen vocalen), z. b. frâtrum *frâtrom* (fratrum) grundf. *bhrâtrâm*, *fâto* = lat. *fâtum*.

Im nom. sing. fem. der *a*-stämme und im nom. acc. plur. neutrius ist *a*, ursprüngl. *â*, in *o*, altumbr. *u* geschwächt, z. b. tûta, tûtu *tôto* (urbs, civitas) grundf. *tâutâ*; das selbe findet vor *z* für *ts* statt, z. b. pihaz *pihos* = **pihoz* = lat. *piâtus*.

Altumbr. *û* neuu. *ô* = urspr. *â*, z. b. nûmen *nômen* = lat. *nômen* (gnômen) grundf. *gnâ-man;* in endungen bleibt auch im neuumbrischen das *û*, z. b. *frâtrûm*, grundf. *bhrâtrâm; termnû* = lat. *terminô(d);* vînû *vinû* = altlat. *veinôd*, lat. *vînô*, grundf. *vainât; kvêstûr* = altlat. *quaistôr* (nom. sg.); ar-fer-tûr, dem ein lat. **ad-fer-tôr* (d. i. *allator)* genau entspricht, grundf. der endung *-târ.*

§. 61. 2. *i*-reihe. Die *i*-vocale des umbrischen sind *i (e), ei (î, ê).*

i = urspr. *i*, z. b. *pis* = lat. *quis* grundf. *kis;* ife *ife* = lat. *i-bi* vom pronominalstamme *i. i* wechelt in der schreibung vilfach mit *e*, z. b. pir-i, pir-e, pere, *pirs-i, pirs-e, pers-ei, pers-i, pers-e* = **quid-î*, d. h. *quid* grundf. *ki-t* mit an gehängtem *-ei, -î* (vgl. das griech. *ι* in formen wie *οὑτοσί* u. a.)

ei wechselt mit *î, ê* (wie auch das eben an gefürte beispil zeigt), so lautet der dativ. sing. u. plur. der *o*-stämme, welcher im oskischen auf *-oi* plur. *-ois* (in oskischer schrift -úí, -úís) auß geht, im umbrischen auß auf *-ei* plur. *-eis* oder *-eir, -î* plur. *îs* oder *îr, -ê* plur. *-ês* oder *êr;* der selbe wechsel findet sich in formen der *i*-stämme, z. b. acc. plur. *aveif*, avif *avîf*, avêf (lat. aves), ablat. plur. *aveis*, avis, avês (avibus); stamm *vîno* = lat. *vîno*, altlat. *veino; peico* = lat. *pîcum; screihtor* = lat. *scrîpti* (neben *scrêhto);* ê-tu *ê-tu* = lat. *î-to*, altl. *ei-to, ei-* ist die gesteigerte wurzel *i* (ire).

e findet sich auch für *ai* des altlat. und oskischen, z. b. kvêstur, oskisch kvaístur, altlat. *quaistôr;* mêstru = **maistro*, lat. *magistro*, vgl. osk. *mais* = lat. *magis.*

ê ist = *âi* im dat. sg. der weibl. *a*-stämme, z. b. tûtê *tôtê* = lat. *tôtâi, tôtae;* âsê = lat. *âsâi, ârae.* Auch im lateinischen finden sich solche dative auf *e*, z. b. *Diane, Fortune* (Corssen I, 185).

§. 62. 3. *u*-reihe. Die *u*-vocale des umbrischen sind *u, ô*, altumbr. *û*. Dem umbrischen scheint, wie dem lateinischen, die erste steigerung des *u*, nämlich *eu*, abhanden gekommen zu sein.

u = urspr. *u*, z. b. wurz. *fu* in fu-ia (sit, vgl. altindisch

bhû-jâ't), fu-tu *fu-tu* (esto) u. a.; *ruf-rêr* (rubri), ruf-ru (rubros) wurz. *rudh*; *du-pursus* (bipedibus), tu-plêr *(du-pli)*, *du* ist auß der wurzel *dva* (duo) doch wol nicht anders als durch schwund des *a* und vocalisierung des *v* entstanden, so daß in *du* echtes, nicht auß *a* entstandenes *u* vor ligt.

Anm. Bisweilen erscheint *i* an der stelle von *u*, z. b. si-m acc. sg., si-f acc. plur. vom stamme *si* (sus), vgl. lat. *sus*, griech. ὗς u. s. f.; mani *mani* ablat. sg. = lat. *manu*; *ti-om tio* tiu acc. sg. des pronom. der 2. pers. grundf. *tv-am* und andere. Wir haben disen übergang von *u* zu *i* wol änlich zu faßen, wie im lateinischen, nämlich durch *ü* (griech. *υ*) vermittelt. Bemerkenswert ist jedoch, daß er nur in gewissen worten ein getreten ist.

Neuumbr. *ô*, altumbr. *û* ist steigerungslaut des *u*, z. b. *tôto*, tûtu = *tô-ta* grundf. *tau-tâ* (urbs, civitas) wurz. *tu* (crescere); *rôfu*, *rôfa* = lat. *rûfos*, *rûfas* (acc. plur.), *rôf rûf* = urspr. *râudh*, zweite steigerung der wurzel *rudh*, der stamm *rôfo* = got. stamm *rauda* grundf. *râudha*; *tôru* = lat. *tauros* (acc. plur.)

Einiges über vocalische lautgesetze. §. 63.

1. Die im lateinischen (§. 54) übliche vocalschwächung im zweiten glide von zusammensetzungen unterblib im umbrischen in fällen wie ar̜-kan-i, eine bildung von wurz. *kan* (canere) mit *ar̜* (ad) zusammen geseczt, vgl. *ac-cinere*; *pro-can-urent* von derselben wurzel, dem ein lat. **pro-cinuerint* (3. plur. fut. exacti) zu einem **pro-cin-ere* genau entspräche; *sub-ahtu* = lat. *sub-igito* wurz. *ag*; *Ju-pater* = lat. *Ju-piter* stamm *pa-ter* von wurz. *pa* u. a.

2. Außstoßung der vocale ist im umbrischen, wie im lateinischen, vorzüglich aber im alten und volkstümlichen latein, häufig z. b. nômnê = *nôminei*, *nôminî* u. a. Regelmäßig tritt vocalaußstoßung ein im nom. sg. der mänl. *o*-stämme, urspr. *a*-stämme, z. b. pihaz = **pihats*, lat. *piatus*; *termnas* = **termnaz*, **termnats* = lat. *terminatus*, vgl. altlat. *damnas* = *damnatus* u. a. Nach *l*, *r* tritt dann verlust des *s* ein, wie gleichfals im lateinischen, z. b. katel = einem altlat. **catul* (vgl. *famul)*, d. i. *catulus*; *ager* = lat. *ager* auß **agr(o)s* u. a.

6*

In änlicher weise, wie im lateinischen, litauischen und gotischen (vgl. die darstellung des vocalismus diser sprachen) wird in folge dises schwundes von *o* = urspr. *a*, *io* in *i* gewandelt, z. b. *tertim* = *tertiom* (tertium), **tertis* (diß wort ist im nom. sg. masc. nicht belegbar) = *tertios*. Solcher bildung war das altlateinische ebenfals fähig, vgl. z. b. lat. *alis*, *alid* = *alios*, *aliud*.

3. Oskisch*).

§. 64. Vocale des oskischen. Die bezeichnung der vocallaute ist in der nationalen oskischen schrift eine genaue und sorgfältige. Vocallänge wird jedoch nur außnamsweise, und zwar durch verdoppelung in der schrift an gedeutet. Außer den oskischen denkmalen in nationaler schrift gibt es auch dergleichen in lateinischer (tab. Bantina) und in griechischer (einige nicht umfangreiche inschriften).

Über die oskischen consonanten ist hier nur zu bemerken, daß *z* anlautend wol wie *dz* (slawisch), d. i. wie *d* und tönendes *s*, inlautend wie tönendes *s* (franz. u. slaw. *z*), auß lautend aber wie *ts* zu sprechen ist.

Die vocale des oskischen stimmen wesentlich zu denen des altlateinischen; die alten diphthonge sind erhalten, welche das umbrische und das classische latein fast völlig verloren haben. Mit dem umbrischen teilt es die abneigung gegen die schwächung von *a* zu *i*, mit umbrisch und altlatein die außstoßung des vocals vor schließendem *s* des nom. sing.

Eigentümlich ist dem oskischen eine regelmäßige vocaleinschaltung zwischen zwei silbeschließenden consonanten, von denen der erste eine liquida ist.

*) Hauptwerk über das oskische, im grammatischen aber vilfach der berichtigung bedürfend, ist Th. Mommsen, die unteritalischen Dialekte. Lpz. 1850. Ferner: A. Kirchhoff, das Stadtrecht von Bantia, ein Sendschreiben an Hrn. Th. Mommsen. Berl. 1853. L. Lange, die oskische Inschrift der tabula Bantina etc. Göttingen 1853. Außerdem verschidenes in Kuhns Ztschr.; Kirchhoff in der kieler Monatsschr, s. o. zu §. 44 pg. 61.

Das oskische kent folgende vocale: *a, e,* í (in oskischer schrift ⊦, in der latein. schrift der tabula Bantina nicht von *i* geschiden; auß zu sprechen ist diser laut höchst warscheinlich wie *ĕ*, d. h. wie ein nach *i* hin klingendes kurzes *ĕ*, also wie die kürze des litauischen *ė* oder des französischen *é* fermé), *i* (in lat. schrift ebenfals *i*), ú (in osk. schrift V̇, in latein. *o* und auch in der älteren sprachepoche als *o* auß zu sprechen), *u*. Diphthonge: aí *ai*, eí *ei*, úí *oi*; *au* ist selten (*ταυρομ* taurum, aukíl nom. propr.); ein uneigentlicher diphthong ist úv *ov*, das jedoch grammatisch als solcher zu betrachten ist (s. unten), ser selten ist *iu* und in seiner grammatischen geltung noch unklar (z. b. diumpaís = lat. *lumphis*, dat. plur.).

Die vocalreihen des oskischen sind:

	schwächung	grundvoc.	steiger.	
1. *a*-reihe	í *(i)*	e, ú *(o)*, a	â, û̂ *(ô)*, û	
			1. steiger.	2. steiger.
2. *i*-reihe		í *(i)*	e í*(ei)*, aí *(ai)*	úí *(oi)*
			steiger.	
3. *u*-reihe		u	úv *(ov, ωϝ)*.	

Beispile.

1. *a*-reihe.

í, *i* = urspr. *a*, z. b. ís-t (est) grundf. *as-ti*, *di-dest* (futur.) wurz. *da* (dare) u. a.; *pru-hip-ust* = *pro-hib-uerit* wurz. *hab*, osk. *hap*. §. 65.

Anm. In *prae-fuc-us* neben *fac-us* wurz. *fac* (facere) ist *a* zu *u* geschwächt.

e = urspr. *a* ist häufig, z. b. set nach den lautgesetzen = **sent* grundf. *(a)santi* (sunt), es-tûd = lat. *es-to* wurz. *as*; wurz. kens (in kensaum censere, kenstur censor) = altind. wurz. *çaṁs* grundf. also *kans, kas*; mefiaí = lat. *mediai, mediae* grundf. *madhjâi* u. a. Ferner findet sich *e* in der reduplicationssilbe von wurzeln mit dem grundvocale *a*, wie in de-det (dedit) wurz. *da*; fe-facust (fecerit) wurz. *fac*; in wortbildungselementen, wie an-ter, lat. *in-ter*, suffix *-tar* oder *-tara* u. s. f.

ú *o* = urspr. *a* ist häufig, besonders (wie im latein.) als außlaut der mänl. und neutr. *a*-stämme; úp-saum (infinitiv; úpsannam dedet = lat. *operandum dedit*, i. e. faciendam dedit), verbalstamm *ops-a* gebildet von *opos* (opus), altind. und grundf. *áp-as*; pútúrûs grundf. *katarâs*, bis auf die casusendung = griech. *πότεροι*, lat. *utri* auß **cotri*; púd *pot* = lat. *quod* grundf. *kat*; húr-túm = lat. *hortum*; *touticom* = *tûticum* (publicum) u. s. f.

Anm. Die infinitive auf *um* wie *deicum, acum* haben *u* für ú, *o*; daß grundformen wie *daik-a-m* wurz. *dik* stamm *daika*, *ag-a-m* an zu nemen sind, beweisen die entsprechenden umbrischen formen mit *om* (z. b. *er-o-m* esse) und die formen anderer sprachen, vor allem des altindischen (s. u. in der stambildungslere).

a = urspr. *a*, z. b. *ac-um* trotz des *c* in der wurzel dem latein. *ag-ere* entsprechend; pa-tereí wurz. *pa* = lat. *pa-tri*; sta in *anter-sta-tú (belegt ist der dat. sg. anterstataí) = lat. *Inter-sti-ta* (nom. propr. deae) ist sicherlich als kürze zu faßen; an-ter, negation *an-*, beide im latein. mit zu *i* geschwächtem *a* (*inter, in-*), pronominalwurzel *an*.

â = urspr. *â*, z. b. *aasú nom. sg., belegt ist z. b. aasaí u. a. casus) = lat. *âsa, âra*; auch das nom. pr. Staatiis = *stâtios* entspricht genau dem lat. *Stâtius* stamm *stâtio*, die grundf. *stâtja* ist mittels suffix urspr. *ja* und steigerung des wurzelvocals vom stamme des participium praeteriti *sta-tò* (nom. sg. *sta-to-s*, osk. also **staz*) gebildet.

Anm. Das urspr. *â* der weibl. *a*-stämme wird auch im oskischen im außlaute zu *a* verkürzt und zu ú *o* getrübt (vgl. das umbr.), z. b. víú = lat. *via* aber acc. víam, vía = lat. *viam*: pam = lat. *quam* grundf. *kâm*. Die formen mit ú sind wol für die kürze des *a* beweisend, da ú *o* offenbar in folge der abschwächung im außlaute ein getreten ist, dise aber zunächst vocalkürzung, dann erst vocaltrübung bewirkt.

û, *ô* = urspr. *â* ist besonders in casusformen der mänl. und neutralen *a*-stämme häufig, z. b. nom. plur. masc. pútúrûs grundf. *katarâs*; Núvlanûs (lat. Nolani) u. s. f.; ablat. sg. sakara-klûd = lat. **sacraculô(d)* (sacello) u. s. f. grundf. der endung des abl. sg. der mänl. und neutr. *a*-stämme ist *-ât*.

Die länge des ú ergibt sich mit notwendigkeit auß den formen der verwanten sprachen.

û = urspr. *â*, z. b. in der endung des gen. plur. *-ûm* = urspr. *-âm*; *kens-tûr* = lat. *censôr* für **cens-tôr* = altind. *çams-tâ(r)*, die länge des *u* lert die analogie des altlatein. und der andern verwanten sprachen; Fluusaí = lat. *Flôrâi Flôrae*, vgl. got. *blô-ma*, ahd. *pluo-mo*, die wurzel kann nur *fla* = urspr. *bhla*, *bhra* sein.

1. *i*-reihe. í, *i* = urspr. *i*, z. b. *dic-ust (dixerit)* wurz. *dic*; pí-d *pi-t*, *pi-s* = *qui-d*, *qui-s* grundf. *ki-t*, *ki-s*; ísídum = *is idem* wurz. *i*. §. 66.

eí *ei* = urspr. *ai*, z. b. *deic-um* (infinit., man hätte *deic-o-m* erwartet) grundf. wol *deic-a-m* wurz. *dic*; *deiv-a-um*, entsprechend einem lat. **deiv-a-re*, **dîv-are* (jurare) von einem nomen, das im nom. sg. msc. *deivo-s (dîvo-s)* grundf. *daiva-s* lautete, von dem der dat. sg. fem. deívaí vor komt, wurz. *div*; -eís endung des gen. sg. der *i*-stämme, welcher vor dem suff. *s* steigerung des stamaußlautes hat = altind. *-ês*, lit. *-ës* u. s. f., grundf. *ai-s*.

Anm. Auch ií scheint lat. *î*, d. h. urspr. *ai* zu entsprechen, z. b. Viínikiís = *Vinicius*; diß nomen proprium sezt also ein *viínû-m = lat. veino-m, *vînu-m* vorauß; vgl. das nomen propr. kiípiís = lat. *Cipius* (inschrr.), dem doch wol langes *î* zu zu schreiben ist.

aí = urspr. *ai* (wie im lat. und griech. neben *ei* = urspr. *ai*), z. b. aíd-ilís = lat. *aidileis aedilês* wurz. *id* = urspr. *idh* (urere); kvaístûr = lat. *quaistôr*, *quaestor*; aí erscheint ferner im dat. plur. der *a*-stämme, z. b. diumpaís = *lumphis*; in *mais* = lat. *magis* ist *g* auß gefallen, wie im gotischen *mais*, hochdeutsch *mêr*.

uí, *oi* ist = altlat. *oi* und somit = urspr. *âi*, z. b. múíniks (der nom. sg. msc. ist nicht belegt, wol aber z. b. múíníkû nom. sg. fem., múíníkeí loc. sg. ntr. u. a.), vgl. altlat. *co-moin-em*, got. *ga-main-s*; úít-tiuf von der selben wurzel wie lat. *oit-ile*, *oet-ier*, *ût-i*, *ûsus* = **ût-tus*; -úís *-ois* ist endg. des dat. abl. plur. der masc. u. ntr. *a*-stämme, z. b. lígatúís (= legatis).

§. 67. 3. *u*-reihe. *u* = urspr. *u*, z. b. wurz. *fu* in *fu-id* (opt. perf.), *fu-st* (3. sg. fut.), fu-fans, lat. *fu* urspr. *bhu*.

Als steigerung ist nur úv *ov* nachweisbar, z. b. túv-tîks **tou-tics* (urbanus, publicus) von *túvtú *touto τωϝτο* (urbs) wurz. *tu* (im altind. valere); Diúveî = *Jovi*, beide wol für **djev-ei* (s. oben §. 50) wurz. *dju*. Es scheint also auch im oskischen, wie im lateinischen, diß úv = *ou* die erste steigerung des *u*, die *eu* (= *ευ*) zu lauten hatte, mit zu vertreten.

§. 68. Einiges über lautgesetze.

1. Wie im umbrischen, so unterbleibt auch im oskischen die schwächung von *a* zu *i*, z. b. *fefacid* (3. sg. optat. perf.), *fefacust* (futur. II), beide von einem perfectstamme *fefac*, welcher im lateinischen **fe-fic* gelautet hat (später ward **feic*, *fēc* darauß); Anterstatú (nom. propr. Deae) = lat. *Interstita*; anter = lat. *inter*; *am-prufid* = lat. *im-probe*.

2. Auch die außstoßung von vocalen findet, wie im umbrischen, statt, z. b. túvtîks = lat. **touticos tûticus*, *Bantins* = *Bantinus*, Púmpaiians = *Pompeianus*, húrz = *hortos hortus*, *cevs* = *civis*, Mutîl (nom. pr.) = *Mutilus*. Eben so nach *j*, z. b. Safinim (münze auß d. socialkriege) = **safnim*, **safniom* = lat. *Samnium* für **Sabniom*; Heîrennis = *Herennius*; Kiîpiîs = *Cipius*; Púntiîs = *Pontius* u. s. f. In den lezten beispilen ist = iîs als *-iis* für **ijos* zu faßen, grundform der endung ist *-ai-jas* (auch im lat. steht *-ius* für *-ios*, *-ijos*, *-ējos*).

3. Die vocaleinschiebung*). Wie im ältesten althochdeutsch (z. b. *puruc* = *purc*, got. *baúrgs*, *waram* = *warm*, got. *varms* u. s. f.), so tritt auch im oskischen zwischen liquida und folgenden consonanten der vocal der vorher gehenden silbe, z. b. ar*a*getud (abl. sg.) = lat. *argento(d)*; sak*a*rater, *sak*a*raklúm = lat. *sacratur*, **sacraclom*; ter*e*mnnis, ter*e*men-niú, vgl. lat. *terminus*, umbr. *termno*, griech. *τέρμα*, altind.

*) Kirchhoff über vocaleinschiebung im oskischen in Kuhns Zeitschrift I, 36 flg.

tárman (ntr. cuspis); uruvù = lat. **urva* fem. zu **urvus*, das sich auß *urvare* ergibt.

In andern fällen wird, wie im althochdeutschen ebenfals, der vocal der folgenden silbe ein geschoben, z. b. pù-t*u*rûmpíd = lat. **cu-trum-que* (gen. plur. u-trorum-que); pù-t*ú*rùspíd (nom. plur. masc. u-tri-que); pù-t*e*rei-píd (locativ. sing. masc.).

Altkeltisch (Altirisch).

§. 69. Das dem italischen zunächst stehende keltische*) kann hier für jezt nur in algemeinen umrißen zur anschauung gebracht werden. Den ältesten vertreter diser sprachfamilie, das altirische, finden wir bereits in einem hohen grade mit den eigentümlichkeiten später sprachepochen behaftet. Die auf uns gelangten reste des altgallischen sind zwar noch vil altertümlicher aber zu spärlich, als daß sie eine irgend genügende anschauung der sprachformen geben könten.

Übersicht der laute des altirischen.

	Consonanten						Vocale	
	momentane laute			dauerlaute				
	nicht aspirierte stumm	nicht aspirierte tön.	aspiratae stumm	spiranten stumm	nasale tön.	r u. l-laute tön.		
gutt.	*c*	*g*	*ch*				*a á***)	*e é*
pal.							*i í*	
ling.						*r l*		*o ó*
dent.	*t*	*d*	*th*	*s*	*n*			
lab.	*p*	*b*	*ph*	*f*	*m*		*u ú*	

*) Zeuss, grammatica celtica. E monnmentis vetustis tam hibernicae linguae quam britannicae etc. nec non e gallicae priscae reliquiis construxit. Voll. II. Lpz. 1853. Beitr. etc. von Kuhn und Schleicher enthalten sprachwißenschaftliches über das keltische in verschidenen aufsätzen von Ebel, Stokes, Schleicher, von lezterem I, 437—448 über die stellung des keltischen im indog. sprachstamme. Whitley Stokes, Irish glosses. Dubl. 1860 (enthält in den anmerk. vile wortvergleichungen und die altirischen declinationsparadigmen).

**) Der accent bezeichnet die länge.

Von einer möglicher weise schon der älteren sprache zu kommenden verschidenheit in der geltung mererer consonanten ist, als von einer jedes falles nur secundären, durch lautgesetze bedingten erscheinung, hier ab gesehen.

Namentlich durch lautgesetze entsteht eine menge vocalischer doppellaute, die wir nicht auf neuirische art auß sprechen, sondern so, wie sie geschriben werden, da die ältesten, hier berücksichtigten schriftdenkmale die sprache zuerst in schrift sezten, ire schreibung also damals eine phonetische war. Dise doppellaute sind: *ai, ei, oi; ái, éi, ói; ae, oe; au, áu, ou; ia, ía; ea, eo; éo, éu; ui, úi; ua, úa.* Dazu noch die triphthonge *éui, íui, éoi, uái* nebst *éiui.*

§. 70. Altirische vocale. Der vocalismus des altirischen ist durch lautgesetze in hohem grade zersezt; die vocale der auß lautenden silben sind zum grösten teile bereits ab gefallen und nur noch an iren wirkungen (assimilation) auf die vocale der vorher gehenden silben erkenbar. Teils schlägt nämlich der vocal *(i, u)* der folgenden silbe in die vorher gehende zurück (wie *biur* = *biru* u. a.), teils verdrängt er den vocal derselben gänzlich, oder verändert in doch *(a* der folgenden silbe wandelt *i, u* der vorher gehenden in *e, o)* u. a. Auch im inlaute finden veränderungen mannigfacher art statt.

Der vocalismus des keltischen entspricht besonders durch die spaltung des ursprüngl. *a* in *a, e, o* dem des griechischen und italischen. Mit dem italischen teilt er die starheit, d. h. es gehört im keltischen, wie im italischen, zu den seltneren erscheinungen, daß sich eine wurzel durch die reihe ires wurzelvocals hindurch bewege.

Bei der schwierigkeit des gegenstandes und bei der verhältnismäßig noch jungen forschung auf disem gebiete, sind wir außer stande die vocalreihen mit derselben sicherheit zu entwickeln, wie bei den andern sprachen. Wir können nur folgendes als das ergebnis unserer bisherigen betrachtung des altirischen auf stellen.

	grundvocal	steiger.	
a-reihe	*i, u, e, o, a*	*á*	
	grundvocal	1. steiger.	2. steiger.
i-reihe	*i*	*í, é, ai*	*oi (oe)*
u-reihe	*u*	*ú*	*úa.*

A-vocale. *a* ist meist zu *e* geworden, z. b. *dess*, vgl. *δεξιός*, *dexter*, altind. *dáks'in'a-s; ech, equus* grundf. *akva-s; menme* (anima) vgl. *men-s;* wurz. *sech, seq-ui* grundf. *sak;* wurz. *gen*, griech. *γεν*, lat. *gen* (gen-us) grundf. *gan* (gignere); *dét* d. i. **dent*, lat. *dent* (dens), altind. *dant, dánta-s; cét* d. i. **cent*, lat. *centum*, urspr. *kantam* u. s. f. §. 71.

Weniger deutlich als schwächung als vilmer durch assimilation bedingt erscheint *i* für *a*, wie z. b. *imme* gallisch *ambi-*, griech. *ἀμφί; ith-im, ed-o* wurz. urspr. *ad; biur = *biru, fero, φέρω, bhár-âmi; crid-e, καρδ-ία, cor(d)* u. s. f.

u in *muir =*muri* gen. *mora (mare)* wurz. *mar; mug* gen. *moga* (seruus), vgl. got. *magu-s* u. a.

o = urspr. *a*, z. b. in *ocht*, vgl. *octo, οκτώ*, altind. *as'ť'â'u*, got. *ahtau* u. s. f.

a, z. b. in wurz. *al*, lat. *al-ere; an-* (negat.), altind. *an-*, griech. *ἀν-*, umbr. *an-*, z. b. *an-fiss* (inscientia); gall. *catu*, altir. *cath*, ahd. *hadu* (pugna, bellum) u. a.

á, z. b. in *máthir, (mater)* urspr. *mâ-tar; bráthir (frater)* urspr. *bhrâ-tar; dá-n (dô-num)* altind. *dâ'-nam* wurz. *da* dare; *lá-n = *plâ-n* (s. u. bei den consonanten) lat. *plê-nus* grundf. **plâ-nas* wurz. *pla = pal, par* (implere) u. a.

I-vocale. Grundvocal *i (e)*, z. b. in wurz. *fit, fet* (scire) grundf. *vid; ci-d, ce-d = qui-d* grundf. *ki-t* u. a. §. 72.

Als erste steigerung des *i* ergibt sich *í, é* und darneben *ai* durch beispile wie *fín = vînum, fích = vîcus* grundf. *vaikas* wurz. *vik, dia* gen. *dé = deus* auß **deivos* grundf. *daivas; gaim* (hiems), vgl. *χεῖμα*, lit. *žëmà.*

Als zweite steigerung dürfen wir *oi, oe* betrachten, wenigstens stimt *óin, óen* aufs genauste zu altlat. *oinos* (ûnus), got. *ains;* neuir. *aod* (ignis), das altirisch **óid* oder **áid* zu lauten

hatte, vgl. ahd. *eit*, angels. *âd* (ignis, rogus), ebenfals mit zweiter steigerung, wärend latein. *aid*, *aed* (aedes) und griech. *αἰϑ* (*αἴϑω*) die erste steigerung der wurz. urspr. *idh* zeigen.

In der *i*-reihe ligt also die übereinstimmung mit dem lateinischen und griechischen klar zu tage:

griech.	*ι*	*ει; αι*	*οι*
latein.	*i*	*ei (î, ê); ai (ae)*	*oi (oe, û)*
altir.	*i*	*î, ê; ai*	*oi (oe).*

Eine reichere fülle von beispilen würde unseres erachtens one zweifel auch in der *a*- und *u*-reihe zu den selben ergebnissen füren.

§. 73. U-vocale. *u*, z. b. in *sru-th* (rivus. kymr. *fru-t)* wurz *sru* (fluere, vgl. griech. *ῥεῦ-μα*, lit. *srov-é*, deutsch *strô-m*, wo *t* zwischen *s* und *r* ein geschoben ist); *du-* (male), vgl. altind. *dus-*, griech. *δυς-; su-, so-* (bene), altind. *su-*, griech. *εὖ* auß **ἔσ-υ*, grundf. *as-u* u. a.

Ob in *clo-or* (audio) *clo-ithir* (audit) *o* daʒ *u* von wurz. *klu* urspr. *kru* (audire) vertritt, oder einer steigerung des selben entstamt, vermag ich nicht zu entscheiden.

Dagegen erscheint wol deutlich als steigerung von *u* das *û*, z. b. *clú* (rumor, fama) wurz. *klu; núe* (novus), altgall. *novio-* grundf. also *nav-ja*, vgl. *nov-us* u. s. f., grundf. *nav-as;* gall. *dúnum,* altir. *dún* (arx), vgl. ahd. *zûn*, altn. *tún* (oppidum).

úa ist wol sicher als zweite steigerung von *u* zu betrachten; diß ergibt sich auß *rúad* = lat. *rûf-us*, got. *raud-s* grundf. *râudh-a-s* wurz. *rudh; túad, túath* (populus), vgl. osk. **tûvto**, *τωϝτο* (urbs, civitas), got. *thiuda* (populus) mit erster steigerung, wurz. *tu* (valere); *lúacharn* (lucerna) wurz. *luc*, urspr. *ruk* (lucere); *clúa-sa* (aures) wurz. *klu* urspr. *kru* (audire).

§. 74. Vocalische lautgesetze.

Außerordentlich weites gebiet gewonnen hat 1. die assimilation, die sowol rükwärts als vorwärts wirkt, sowol anänlichend als völlig angleichend; 2. die vocalschwächung und vocalverflüchtigung im außlaute und in den unbeton-

ten silben; ursprünglich lange vocale und diphthonge werden zu kurzen vocalen, ursprünglich kurze vocale aber schwinden völlig. Dise erscheinungen beherschen die sprache in so hohem grade, daß fast jedes wort als beispil dienen kann, weshalb wir uns hier mer auf einige andeutungen beschränken, zumal da die lere von der declination und conjugation beispile genug bei bringen wird. Überdiß gehört die lere von den secundären lautgesetzen mer in die grammatik der einzelnen sprache, als in die des gesamten sprachstammes.

Assimilation.

1. Rükwärts wirkende assimilation.

i (j) und *u* der folgenden silbe treten in die vorher gehende nach dem vocale derselben und verdrängen disen, wenn er kurz ist, oft gänzlich; *a* der folgenden silbe wandelt *i* und *u* der vorher gehenden in *e* und *o*. Ob der wirkende vocal in der vor ligenden sprache noch vorhanden ist oder nicht, ist gleichgiltig.

Beispile: *baill* = **balli* gen. sg. zu nom. *ball* = **ballo-s*, **balla-s* (membrum); *echaire*, *echire* (mulio) = *equario-s* u. s. f.

baull auch *bull* = **ballu* dat. sg. zu *ball*; *fiur* = **viru*, lat. *viro*, dat. sg. zu *fer* = **viro-s* (vir); *biur* (1. sg. praes.) = **biru*, ahd. *biru*, lat. *fero*, grundf. *bhár-âmi* u. s. f.

fer nom. sing. stamm *fira* = latein. *viro* (vir) auß **vira-s*, **viro-s*, aber *fir*, gen. sg., auß **viri*, daher bleibt hier *i*; *moga* = **mogau-s* gen. sg. zu *mug* = **mugu-s* (seruus) u. s. f.

2. Vorwärts wirkende assimilation. (Lottner u. Stokes in Beitr. II, 325 flg.). Nach *a* und nicht palatalen vocalen überhaupt folgt mit vorliebe *a*, nach *i* und *e* haben *i* und *e* ire stelle in den wortbildenden elementen, z. b. *labratar* (loquuntur), aber *labri-tir* (loquantur); *labra-thar* (loquitur), aber *labri-ther* (loquatur); *druad* (sacerdotis), aber *filed* (poetae); *anma* (nominis), *anman* (nomina), aber *béme* (plagae), *bémen* (plagas, plagae) u. a.

Anm. Dise leichte veränderbarkeit der vocale rürt von irer flüchtigkeit und kürze her. Wesentlich die selben erscheinungen finden den sich unter gleichen verhältnissen, z. b. auch im althochdeut-

schen, dessen kurze vocale nach der tonsilbe ebenfals höchst schwacher und flüchtiger natur sind, wie die metrische geltung derselben und ir leichtes schwinden und übergehen in das halbstumme *e* dar tut, z. b. *hungorogon* für *hungaragon* neben *hungarag* (esuriens), *gidigini* (famulitium) zu *dĕgan* u. s. f.; *puruc* (arx), *duruh* (per) mit vorwärts wirkender assimilation u. a.

§. 75. Vocalschwächung.

1. Ursprünglich lange vocale und diphthonge der auß lautenden silben werden verkürzt und schwinden völlig, *ja* und *jâ* wird *e;* z. b. *ranna* für **rannâ-s*, nom. acc. plur. zu stamm *rauna* (pars), aber *rann* für *ranna* älter *rannâ*, nom. sg. des selben stammes; *betha* für **bethau-s*, gen. sg. des stammes *bithu* (mundus); *caile* für **caljâ* (puella); *rannaire* für *rannârja-s* (gloss. partista) u. s. f.

2. Ursprünglich kurze auß lautende vocale schwinden. Das selbe findet im inlaute in unbetonten silben häufig statt, z. b. *athar* (patris) für *patar-as* (gen. sg.); *fer* für **viro-s* (vir); *berid* für **beridi* grundf. *bharati* (fert); *bith* für *bithu-s* (mundus) u. s. f.

Inlautend: *athra* grundf. *patar-a(n)s*, acc. plur. zu stamm *athar* (pater); *bertar* für **berantar* (feruntur); *berr* auß **berther* und diß auß **berether* oder einer änlichen form = lat. *fertur* auß **feri-tur* u. s. f. in ser vilen fällen.

Altbulgarisch*).

§. 76. Übersicht der laute des altbulgarischen.

	Consonanten						Vocale		
	momentane laute		dauerlaute						
	nicht aspirierte stamm	nicht aspirierte tön.	spiranten stamm	spiranten tönend.	nasale tön.	l r-laute tön.			
gutt.	*k*	*g*	*ch*				*a*	*e*	
pal.				*j*			*i, ĭ*		
ling.			*š*	*ž*		*r, l*			*ô*
dent.	*t*	*d*	*s*	*z*	*n*			*y*	
lab.	*p*	*b*		*v*	*m*		*u, ŭ*		

*) Aug. Schleicher, Formenlere der kirchenslawischen sprache, erklärend und vergleichend dar gestelt. Bonn 1852. Miklosich, verglei-

Diphthonge: *ě* sprich *ěä*. Nasalvocale *ę*, *ą* wie franz. *in* (enfin) *on*.

Zeichen für zwei consonantische laute: *c* = *ts*, *č* = *tš*.

Außsprache. *e* wie kurzes *ä*.

ĭ und *ŭ* verhallend kurz und trüb nach *e* und *o* hin; *y* etwa wie *ü*.

ch wie im deutschen, *š* wie deutsches *sch*, *ž* wie franz. *j*, *s* scharf und stark, *z* wie franz. *z* (*zéro*).

l, *n*, *r* sind villeicht auch palataler außsprache fähig (also fast wie *lj*. *nj*, *rj*), und werden dann mit *ľ*, *ń*, *ŕ* bezeichnet.

Vocale des altbulgarischen. §. 77.

Quantität und betonung des altbulgarischen ist bis jezt noch nicht ermittelt, da die handschriften beides nicht bezeichnen.

Das altbulgarische hat die alten diphthonge *ai*, *âi* verloren, vor consonanten und im außlaute werden sie durch *ě* vertreten; eben so *au* und *âu*, von welchen das erstere durch *u* vertreten wird. Durch auflösen der nasale vor consonanten und im außlaute in einen nasalen klang, der den vorher gehenden vocal begleitet, entstehen die nasalen vocale *ę* und *ą*, ersteres älterem *in*, *im* (*en*, *em*), lezteres älterem *am*, *an* (*om*, *on*) entsprechend.

Die vocalschwächung ist im slawischen nicht auf das *a* beschränkt, sondern auch *i* und *u* sind der selben unterworfen, und zwar wird ursprüngliches *a* geschwächt zu *ŭ*, *i* zu *ĭ* und *u* zu *ŭ*. In der schwächung fallen also *a* und *u* zusammen, was in merfacher beziehung wichtig ist.

chende Grammatik der slaw. Sprachen. 8°. I. Bd. Lautlehre. Wien 1852. III. Bd. Formenlehre. Wien 1856. Bd. II, die stambildungslere, ist noch nicht erschinen. Der selbe, die Wurzeln des Altslovenischen. Wien 1857. Die Bildung der Nomina im Altslovenischen, Wien 1858. Die Bildnng der slavischen Personennamen, Wien 1860. Dise drei werke sind als vorarbeiten zum II. bande der vgl. gramm. der slaw. sprachen von Miklosich zu betrachten. Der selbe, Lexicon linguae slovenicae veteris dialecti, Wien 1850. 4°. Diß werk wird demnächst in zweiter bedeutend vermerter auflage erscheinen. Vostokov, Slovarĭ cerkovno-slavjanskago jazyka, 4°. I. Bd. St. Petersburg 1858.

Das ursprüngl. *a* wird zu *a*, *e*, *o* gespalten, wie im graecoitalokeltischen; urspr. *u* wird wie im griechischen zu *y (ü)*; *o* hat, wie im griechischen und lateinischen, doppelte function, es ist = urspr. *a* und = urspr. *â* (dem *e* gegenüber); eben so ist *a* = urspr. *a* und = urspr. *â* und zwar ist dann *o* erste und *a* zweite steigerung.

Hier, wie in den nördlichen europäischen sprachen überhaupt, findet sich nicht selten ein überschlagen der *a*-reihe in die *i*-reihe.

An vocalischen lautgesetzen ist die sprache zimlich reich, namentlich hat der umlaut (nach *j*) ein weites gebiet gewonnen; auch assimilation findet, ebenfals vorwärts wirkend, nicht selten statt.

Den außlaut behandelt dise sprache änlich wie das gotische, nur werden hier die kürzen nicht völlig getilgt, sondern in die halbvocale gewandelt; ursprünglich auß lantende länge bleibt als kürze. Volständiger schwund von vocalen scheint außer vor *r*, *l*, wenn auf dise laute ein vocal folgt, nicht vor zu kommen.

Bemerkenswert ist die eigentümliche behandlung ursprünglich vocalischen anlautes im altbulgarischen; wir werden hier neben dem außlautsgesetze auch das gesetz des anlautes zu ermitteln haben.

Trotz diser vilfachen abweichungen vom ursprünglichen, die im consonantensysteme eben so bemerkbar sind, ist die sprache im ganzen doch altertümlich und die alten formen treten rein herauß, wenn man die lautgesetze in abzug bringt.

Die vocale des altbulgarischen sind demnach folgende:

	schwächung	grundvocal	1. steig.	2. steig.
a-reihe	*ŭ*	*e, o, a*	*o*	*a*
i-reihe	*ĭ*	*i*	*è*	felt vor conson.
			vor vocal. *oj*	*aj*
u-reihe	*ŭ*	*y*	*u*	felt vor conson.
			vor vocal. *ov*	*av*

Beispile.

1. *a*-reihe. §. 78.

Schwächung. *ŭ* = urspr. *a*, z. b. *vrŭt-ĕti* (circumagere), vgl. lat. *vert-o*, altind. *várt-atê* (3. sg. med.) wurz. urspr. *vart; br-ati* (capere) für *bŭr-ati* (was sich bisweilen findet) wurz. slaw. *ber*, griech. *φερ*, altind. u. urspr. *bhar; gr-ĕti* (calefacere) für **gŭr-ĕti* wurz. *ghar*, z. b. in altind. *ghar-má-s* (calor); *pŭt-ica* (avis) wurz. *pat* (volare), griech. *πέτ-ομαι; vlŭk-ŭ* (lupus) grundf. *varka-s*, altind. *vr̥'ka-s* u. s. f. Die schwächung ist also durchauß nicht auf den außlaut beschränkt.

Grundvocal *e* = urspr. *a*, der häufigste fall, z. b. *vret-eno* (fusus) grundf. *vrat-anam*, *vart-anam; ber-ą* (capio) altind. u. grundf. *bhár-âmi; vez-ą* grundf. *vagh-âmi*, altind. *váh-âmi*, lat. *veh-o; des-ętĭ* = **des-inti-s*, vgl. *decem*, *δέκα*, altind. *dáçan; med-ŭ* (mel) lit. *med-ù-s*, altind. *mádh-u* u. s. f. §. 79.

o = urspr. *a*, z. b. *domŭ*, *δόμο-ς*, *domu-s*, altind. *damá-s* oder *damá-m; novŭ* lat. *novo-s*, griech. *νέϝο-ς*, altind. u. grundf. *náva-s; ovŭ* (is, hic), grundf. *ava-s*, altbaktr. ist der stamm *ava* ebenfals als demonstrativpronomen in gebrauch; *or-ati* lat. *arare;* comparativendung *-tor-ŭ*, z. b. *vŭ-torŭ* (alter) für **ą-torŭ*, got. *an-thar*, altind. u. grundf. *án-tara-s; og-nĭ* altind. *ag-ní-s*, lit. *ug-nì-s*, lat. *ig-ni-s; noštĭ* (nox), nach den lautgesetzen für **noktĭ*, lit. *naktì-s*, got. *naht-s*, lat. *nox* stamm *nocti* u. s. f.

a = urspr. *a* ist selten mit sicherheit an zu nemen, da in manchen beispilen an steigerung gedacht werden kann, und *a* von *â* in der schrift nicht geschiden ist, z. b. *azŭ*, lit. *àż* (geschriben *àsz)*, altind. *ahám*, griech. *ἐγώ*, grundf. wol *agham; nag-ŭ* (nudus), vgl. altind. *nag-nas*, got. *naq-aths*, aber lit. *nóga-s* mit steigerung des wurzelvocales; *vlad-ą* (impero), got. *vald-a; grab-iti* (rapere), altind. wurz. *grah* auß älterem *grabh* u. a.

Steigerungen des *a*. §. 80.

Erste steigerung. *o* = *â* erscheint, wie im griechischen und lateinischen, dem *e* gegenüber als erste steigerung, z. b. *voz-ŭ* (currus, davon ab geleitet *voz-itĭ*, 3. sing. praes. grundf. *vâgha-ja-ti)* = altind. *vá'h-a-s*, griech. *ϝόχ-ος*, urspr. *vâgh-a-s*,

vgl. *vez-ą* = *veho*, urspr. *vagh-âmi*; *iz-borŭ* (electio) grundf. *bhâr-as*, vgl. *ber-ą* grundf. *bhar-âmi*; *gor-ěti* (ardere) vgl. *gr-ěti*; *tok-ŭ* (fluxus) grundf. *tâk-as*, vgl. *tek-ą* (fluo), lit. *ták-as* (semita) von derselben wurzel u. s. f.

Zweite steigerung. *a* = *â* ergibt sich deutlich als zweite steigerung, d. h. als steigerung von *o*, in fällen wie *is-tak-ati*, *is-tač-ati* (*č* = *kj*; effundere) auß *toč-iti* (fundere) von *tokŭ*, dessen wurzelsilbe *tok*, wie wir eben sahen, auß *tek* grundf. *tak* gesteigert ist; *vŭz-gar-ati* (ardere) auß *gor-ěti*; böhm. *vy-váž-eti* auß *voz-iti* von *voz-ŭ*, *voz* ist aber auß *vez* = *vagh* gesteigert. Die geltung des *a* = urspr. *â* zeigen häufige beispile, wie *bratrŭ* altind. stamm *bhrâ-tar*, lat. *frâ-ter*; *mati* gen. *ma-tere*, stamm *ma-ter*, altind. stamm *mâ-tar*, lat. *mâ-ter*; *sad-i-ti* (plantare causat. zu wurz. *sed*, z. b. in *selo* (fundus), nach den lautgesetzen für **sed-lo*, der stamm *sadi* fürt auf die grundf. *sâd-aja* u. s. f. Ferner erscheint *a* = urspr. *â* im femininum der *a*-stämme, wie *plŭna* (plena) grundf. *parnâ* u. s. f.

Anm. 1. Die vermischung der *a*-reihe mit der *i*-reihe werden wir weiter unten behandeln, §. 83.

Anm. 2. Die nasalvocale *ę* und *ą*, die wol durchweg einen ursprünglichen *a*-laut (in *ę* mit schwächung) enthalten, werden §. 84 besonders behandelt, um hier die übersicht der lautreihen nicht zu stören. Überdiß verdanken sie ire entstehung einem consonantischen lautgesetze, und sind also durchauß unursprünglich.

§. 81. 2. *i*-reihe.

Schwächung *ĭ* = urspr. *i*, z. b. *cvĭs-ti* für **cvĭt-ti* (florere) wurz. *kvit*, vgl. got. *hveit-s*, ahd. *hwîʒ*, altind. *çvêt-as*, lit. wurz. *szvit* (splendere); *vĭs-ĭ* (praedium) grundf. **visi-s* v. wurz. *vik* (intrare, considere), welcher got. *veihs*, lat. *vîcus*, *ϝοῖκος*, altind. *vêças* entstammen; *dĭnĭ* (dies) für **dĭv-nĭ* grundf. *div-ni-s* von wurz. *div* (splendere) u. s. f. Im außlaute ist *ĭ* für urspr. *i* regel.

Anm. Über *ĭ* = *jŭ* s. u. §. 87, 2.

Grundvocal *i* = urspr. *i*, z. b. *pro-cvit-ati* (efflorescere), vgl. *cvis-ti*; *vid-ěti*, lat. *vid-ere*, wurz. urspr. u. altind. *vid*, gr.

jiđ, got. *vit; liz-ati* (lambere) wurz. urspr. *righ*, vgl. altind. *lē'h-mi, λείχω, lingo*, lit. *laiž-aú*, got. *laig-ô; zim-a* (nix), vgl. lit. *žëmà, hiemps, χεῖμα, χιών*, altind. *himás; li-jati* (fundere), altind. wurz. *li (lî*, liquefacere) u. a.

Anm. Über *i* = *ji* und *jĕ* s. u. §. 87, 3. 5.

Erste steigerung. Vor consonanten *ĕ* = urspr. *ai*, z. b. *cvĕt-ŭ* (flos) grundf. also *kvaitas*, vgl. *pro-cvit-ati; vĕd-ĕti* (scire, nosse), vgl. *vid-ĕti; lĕ-jati* neben *li-jati* (fundere); *vĕ-nĭcĭ* (sertum, corona) von *vi-ti* (circumvolvere); *lĕvŭ* (sinister), vgl. *λαιϝός, laevus; cĕlŭ* (integer), got. *hails* u. a.

Anm. Über *ĕ* = gedentem *e* (also = urspr. *â*) s. u. §§. 83. 86.

Vor vocalen ist die erste steigerung des *i oj* = urspr. *aj, ai*; die zweite *aj* = urspr. *âj, âi*, z. b. *pi-ti* (bibere) wurz. *pi*, davon *napoiti*, d. i. *na-poj-iti* (potum praebere) und böhm. *na-poj*, d. i. **poj-ŭ* grundf. *paj-a-s* (potus), die grundform von *poiti* (3. sg. praes.) ist also *paja-jati, na-paj-ati* ist nun wiederum von *na-poj-iti* mittels steigerung der wurzel und veränderung des stamaußlautes ab geleitet, diß wort hat also zweite steigerung des wurzelvocales; *po-či-ti* (requiescere) wurz. *ki*, vgl. altind. *çē'-tē*, griech. *κεῖ-ται*, davon *pokoj* (quies) = **koj-ŭ* grundf. *kaj-a-s; li-jati* (fundere) davon *loj* (sebum), d. i. **loj-ŭ* grundf. *laj-a-s* u. s. f.

3. *u*-reihe. §. 82.

Schwächung *ŭ*, z. b. *bŭd-ĕti* (vigilare) wurz. altind. *budh* u. s. f.; *rŭd-ĕti* (erubescere) wurz. altind. u. grundf. *rudh* u. a. Namentlich im außlaute ist *ŭ* = urspr. *u* häufig, z. b. *medŭ* (mel), lit. *medù-s*, ahd. *mëto* (mulsum), altind. *mádhu* (neutr.), griech. *μέϑυ* u. a.

Grundvocal *y* = urspr. *u*, z. b. *sly-šati* (audire) wurz. urspr. *kru*; böhmisch *ply-nouti* (fluere) wurz. *plu; by-ti* (esse) lit. *bú-ti* wurz. *bhu; ryždĭ* d. i. **ryd-jŭ* (rufus) wurz. *rudh*, vgl. *ἐ-ρυϑ-ρός* u. s. f.; *ty* (hier auch auß lautend), lat. *tu, τύ*, altind. *tv-am* u. s. f.

Anm. *y* als vertreter auß lautenden nasalvocals, als denung von auß lautendem *ŭ* und als zusammenziehungsproduct wird unten

zur sprache kommen (§. 84, 2; §. 88, 3, anm.; §. 87, 7 und §. 85, 2).

Erste steigerung. Vor consonanten ist *u* = urspr. *au*, z. b. *bud-iti* (3. sg. praes., expergefacere) genau entsprechend dem altind. verbum causativum *bôdhájati* urspr. *baudhajati*, vgl. *bŭd-ěti*; *slu-ti* (inf., audire), vgl. *sly-šati*; *plu-ti* (navigare), vgl. böhm. *ply-nouti*; *slu*, *plu* haben beide die diser praesensbildung zu kommende steigerung, vgl. *πλέϝ-ω*, lat. *flov-o* und im slawischen selbst die auflösung des *u* vor vocalen in *ov*, z. b. *slov-ą* grundf. *krav-âmi* (1. sing. praes.) neben *slu-ti*, *slov-o* (verbum) stamm *sloves* grundf. *kravas*, griech. *κλέϝος*, altind. *çráv-as*; *plov-ą* (1. sg. praes.) neben *plu-ti* grundf. *plav-âmi*, vgl. *πλέϝ-ω*, altind. *pláv-ê* u. a.

Vor vocalen ist *av* deutlich als zweite steigerung erkenbar, z. b. *slav-a*, böhm. *sláva* (gloria) wurz. *slu* urspr. *kru* (audire), vgl. *slov-o* (verbum); *plav-ati* (navigare) von *plu-ti*, *plov-ą* (navigare, navigo) u. a.

§. 83. Mischung der *a* und *i*-reihe. In den drei nordöstlichen sprachfamilien des indogermanischen finden sich in manchen wurzeln die vocale der *i*-reihe neben denen der *a*-reihe; disen wurzeln komt ursprünglich der vocal *a* zu und das umschlagen des selben in die *i*-vocale ist als etwas später ein getretenes zu betrachten. Im slawischen zeigt sich der übergang der *a*-vocale in die *i*-vocale besonders deutlich, indem in vilen fällen gewissermaßen nur anfänge dises überganges vor ligen. So ist nicht als umschlagen der *a*-reihe in die *i*-reihe zu betrachten

1. wenn *a*, wie auch in andern sprachen, zu *i* geschwächt wird, z. b. *lig-ŭkŭ* (levis), vgl. altind. *lagh-ús*, griech. *ἐ-λαχ-ύς*, wurzel ist also *lagh*, aber im althd. *lih-t*, neuhd. *leich-t* ligt deutlich ein *i*-vocal vor; *rĭc-i* (2. sg. imperativi) neben *rek-ą* (1. sg. praes.) wurz. *rek* (dicere), vgl. *loq-uor*, *ἔ-λακ-ον* grundf. der wurzel also *rak* u. a. dergl.

2. Ebenfals nicht als eigentliches überschlagen des *a* nach *i* hin ist zu betrachten das auftreten von *ě* in wurzeln mit dem wurzelvocale *a*, da, wo diß *ě* nur als die junge denung von *e*

erscheint; in vollkommen entsprechender weise wird durch junge vocaldenung *e* im litauischen zu *ė* *), im griechischen zu *ει* (z. b. *εἰμί* für **ἔσμί*, *τιϑείς* für **τιϑένς*, **τιϑέντ-ς* u. s. f.); als ursprünglich wäre hier also *â* an zu setzen, da *e* = *a* ist. Dise denung tritt als ersazdenung auf, z. b. im aoristus compositus, wurz. *nes*, praes. *nes-ą* (fero), grundform *nak-âmi* (vgl. griech. *ἤ-νεγκ-ον* wurz. *ἐνεκ* mit vor geschlagenem *ε*), dazu aor. comp. 1. pers. sg. *něsŭ* = **nê-sŭ* auß **nes-sŭ* grundf. *a-nak-sam;* eben so *věsu* = **ved-sŭ* grundf. *a-vad-sam* praes. *ved-ą* (duco) wurzel *ved* grundf. *vad-âmi* wurz. *vad; rěchŭ* für *rěsŭ* auß **rek-sŭ* grundf. *a-rak-sam* wurz. *rak*, praes. *rek-ą* (dico) u. a.

Deutlich ist *ě* = *â* auch als vertreter des auß lautenden, wurzelhaften *a*, z. b. *dě-ti* (infinitiv, facere), lit. *dé'-ti* (ponere) wurz. *de* urspr. *dha*, gesteigert oder gedent also *dhâ; sě-ti* (serere) lit. *sé'-ti* wurz. *sa*, vgl. got. *sa-ia* (1. sg. praes.); *vě-jati* (evannare) *vě-trŭ* (ventus), vgl. lit. *vé'-jas* (ventus) wurz. *va* (flare, spirare) in got. *va-ia* (1. sg. praes.), altind. *vâ'-ti* (3. sg. praes.) u. s. f. So ist auch in *mrě-ti* (mori) *mrě* umstellung von *mer* urspr. *mar* zu *mre* grundf. *mra*, gedent *mrě* = *mrâ*; *mlě-ti* (molere) von *mel* älter *mal* zu *mle* älter *mla*, gedent also *mlě* = *mlâ* u. s. f.

Ferner ist in jüngeren, speciell slawisch-litauischen stambildungen *ě* deutlich denung oder, wenn man will, jüngere steigerung von *e* als vertreter eines ursprünglichen *a* im inlaute der wurzeln, z. b. *met-ą*, lit. *met-ù* (jacio, conjicio), davon *mětają*, lit. *mé't-au* (jacto); *rek-ą* (dico) davon *rěk-ati*, vgl. lit. *ré'k-ti*, *ré'k-auti* (clamare); *sěs-ti* = **sěd-ti*, lit. *sé's-ti* = **sé'd-ti* (considere), *sěd-ěti* lit. *sėd-é'ti* (sedere) wurz. *sed* urspr. *sad* u. s. f.

Dagegen ist in fällen wie *měn-iti*, das völlig dem althd. *mein-jan* entspricht, zu wurz. urspr. *man* (cogitare); *děl-ŭ*, das eben so genau das gotische *dails* ist, wurz. urspr. und altind. *dar* (findere, dividere), eben wegen diser auf höheres alter hin

*) Vgl. hierüber Beiträge II, 123 flg.

weisenden übereinstimmung mit dem deutschen wirklicher übertritt des *a* in die *i*-reihe an zu nemen.

Ferner erscheint geradezu *i* in den wurzeln, die urspr. *a* haben, und zwar in der weise, daß eine steigerungsreihe entsteht, die folgendermaßen auß *a* und *i*-vocalen gemischt ist: *ĭ, e, o, i, ě;* z. b. *ric-i* (2. sing. imper.) neben *rek-ą* (1. sing. praes. loquor), *pro-rok-ŭ* (propheta), *pro-ric-ati* (vaticinari), *na-rěk-ovati* (indicare) zu wurz. urspr. *rak*, demnach tritt dise wurzel in fünffacher abstufung auf; *plet-ą* (necto, texo), *plot-ŭ* (sepes), *za-plĭt-ati, za-plět-ati* (implicare) u. a. *i* erscheint hier deutlich als steigerungslaut dem *e* gegenüber, und es hat sich auf solche weise eine zimlich weit greifende analogie diser art des wechsels des wurzelvocals gebildet.

Vocalische lautgesetze.

§. 84. Die nasalvocale *ę*, *ą*.

1. *ę* ist = *e*, *ĭ* + nasal, *ą* = *o*, *a*, *ŭ* + nasal. Beide nasalvocale entstehen 1. wenn nach den genanten vocalen + nasal ein consonant folgt, mit außname von *j*, vor dem die nasale bleiben, z. b. *banja* (balneum), *jemljq* auß älterem *jemją* (prehendo) 2. meist auch wenn der nasal auß lautete (s. u. das consonantische außlautsgesetz), z. b. *mĭn-ą* (1. sg. praes.) inf. *mę-ti* = **mĭn-ti* comprimere); *im-ą* = **ĭm-ą* = **jŭm-ą* (1. sg. praes.) nach dem anlautsgesetze (s. u. §. 89, 2) wurz. urspr. *jam*, dazu *ję-ti* (infinitiv) = *im-ti* (prehendere); eben so *mę-chŭ* (1. sg. aoristi compos.) = **mĭn-sŭ* grundf. **a-min-sam* (nom. sg. msc.), *mę-lŭ* (particip. praet. act.) = **mĭn-lŭ* u. s. f.; *v-on-ja* (odor) aber *ą-chati* für **on-chati* (odorari); *są-tĭ* altind. *sánti* urspr. *as-anti* (3. plur. praes.) wurz. *as* (esse); *berątĭ* = altind. und urspr. *bhárantí* (3. plur. praes. zu wurzel *bhar* ferre); stamm *imen* (neutr. nomen) z. b. in *imene* (gen. sg.), davon *imę* (nom. sg.) u. s. f.

Das verhältnis von *ę* zu *ą* läßt sich durch die gleichung anschaulich machen *ę* : *ą* = *e* : *o*, z. b. *gręz-nąti* (demergi) aber *gràz-iti* (verbum causativum, demergere); *sęk-nąti* (siccari)

aber *sq̇-iti* (siccare), die causativstämme werden mittels steigerung des wurzelvocales gebildet) u. s. f.

2. *q* ist der schwächung in *u*, *y*, *ŭ* bisweilen unterworfen, z. b. grundf. u. altind. *sam* (cum) lautet im slaw. *sq-*, z. b. *sq-logŭ* (consors thori, genau dem *ἄ-λοχος* entsprechend), darneben aber *su-mĭn-ěti sę* (dubitare), die gewönliche form diser häufigen praeposition in und außer zusammensetzung ist jedoch *sŭ*, so daß für die grundf. *sam* die drei formen *sq*, *su* und *sŭ* vor ligen (litauisch lautet dise praeposition *sq* und *su*). Das selbe findet bei der praeposition statt, deren grundf. *an* ist; dise lautet nur noch in zusammensetzungen *q* (z. b. *q-dolŭ*, *q-dolĭ*, *q-dolije* vallis, genau entspräche ein deutsches '*an-tal*', vgl. *dolŭ* foramen, *dolĭnŭ*, *dolina* vallis), *u* (apud) ist eine andre stufe des selben *an*; endlich ward durch weitere vocalverflüchtigung *ŭ*, d. i. nach dem anlautsgesetze (§. 89) *v-ŭ* (praeposition, *εἰς*, *ἐν*) darauß, *vŭ* ist demnach = deutschem *an*; eben so entstund *vŭ-torŭ* (secundus) grundf. *an-taras*, got. *anthar*, compar. des selben stammes *an*. Die endung des gen. plur. ist *ŭ* = **q* = *âm*, z. b. *materŭ* grundf. *mâtar-âm*. Hier felen, wie oft, die mittelstufen.

Wie *u* und *ŭ*, so gilt auch *y*, das ja ein älteres *u* vertritt, für ursprünglichen vocal + nasal, z. b. *vezy* (nom. sing. msc. partic. praes. act.) grundf. *vaghan-ts* wurz. *vez* = urspr. *vagh* (vehere); *vlŭky* (acc. plur.) grundf. *varkan-s* zu *vlŭkŭ* (lupus) grundf. des stammes *varka*. Vgl. das außlautsgesetz §. 88.

§. 85. Hiatus. 1. Der hiatus wird nur in zusammensetzung geduldet, wozu auch die bestimte declinationsform der adjectiva zu rechnen ist, wo der hiatus zugleich mit volständiger assimilation der durch außstoß von *j* zusammen stoßenden vocale ein tritt; so im gen. sg. msc. neutr., z. b. *nova-ago* auß **nova-jego* (*τοῦ νέου*), dat. *novu-umu* auß noch erhaltenem *novu-jemu* (*τῷ νέῳ*), welche form in der ursprache **navâi jasmâi* gelautet haben würde (die slaw. grundform ist *navavi jasmavi*, s. u. die lere von der declination); in der bestimten declination der adjectiva tritt nämlich das demonstrativum *ja* zu dem adjectivum in gleichem casus hinzu. Änlicher vorgang findet auch in zusammen gesezten verbalformen statt.

2. Im instrum. plur. der *a*-stämme masc. neutr. trat nach außstoß des an lautenden consonanten des casussuffixes zusammenziehung ein, z. b. *vlŭky* auß **vlukŭi* für **vlŭkŭ-mis* grundf. *varka-bhis*, vgl. lit. *vilkais* auß **vilka-mis*, altind. *vr'kâis* auß **vrkâ-bhis*, lat. *lupis* auß **lupobis*, **lupois*.

3. In fällen wie *vodĭnŭ* (adj. qui ad aquam pertinet) von *voda* (aqua), *žen̆skŭ* (qui ad feminas pertinet) von *žena* (femina) fält vor dem vocale des suffixes, hier also vor dem *ĭ* von *ĭnŭ*, *ĭskŭ*, der stammaußlaut hinweg.

4. *i* und *y* spalten sich vor vocalen in *ĭj* und *ŭv*, *ju* wird im gleichem falle zu *iv*, von *oj*, *aj*, *ov*, *av* war §. 81 und §. 82 bereits die rede, z. b. *bi-ti* (infinitiv, percutere) aber *bĭj-enŭ* (part. praet. pass.) grundf. *bij-ana-s*; *kry-ti* (occultare) aber *krŭv-enŭ* (part. praet. pass.) grundf. *kruv-ana-s*; *rju-ti* (rugire) aber *riv-ą* (1. sg. praes.) grundf. *riv-âmi*; *plu-ti* (navigare) aber *plov-ą* (1. sg. praes.) grundf. *plav-âmi*; *pě-ti* (canere), aber *poj-ą* (1. sg. praes.) grundf. *paj-âmi*; dises beispil beweist, daß *oj* wie *ě* erste steigerung von *i* ist.

Anm. Nur in dem einzigen beispile *medv-ědŭ* (ursus) auß *medŭ* grundf. *medu-s* (vgl. lit. *medù-s*, mel) und *-ědŭ* = *-jadŭ* (qui edit) von wurz. *jad* (edere) = urspr. *ad* (nach dem anlautsgesetze §. 89, 2; grundf. von *medvědŭ* ist also *madhu-adas*) ist in zusammensetzung wandel von urspr. *u* zu *v* one spaltung ein getreten.

§. 86. Von ersazdenung war schon die rede, z. b. *ě* auß *e* wie *rě-chŭ* = **rě-sŭ* auß **rek-sŭ*, 1. sg. aor. compos. wurz. *rek* (loqui), eben so *ba-sę* auß **bod-sę*, 3. plur. aor. compos. zu praes. *bod-ą* wurz. *bod* (fodere); *či-sŭ* = **čĭt-sŭ*, 1. sg. aor. compos. zu praes. *čĭt-ą* wurz. *čĭt* (legere, colere) u. a.

§. 87. *j* äußert sowol als solches, als auch in seinen wandlungen (s. u. bei den consonanten) auf folgende vocale assimilierenden einfluß.

1. *jo* wird zu *je*, z. b. *nes-omŭ* (part. praes. pass.) zu *nes-ą* (fero) aber *bĭj-emŭ* zu *bij-ą* (percutio) u. s. f.

2. *jŭ* wird zu *ĭ*, anlautend und vor vocalen zu *i*, nach vocalen zu *j*, z. b. *orĭlĭ* (aquilae) nom. sg. msc. adj. mit suffix

ja von *orĭlŭ* grundf. *arilas* (aquila) die grundf. von *orĭlĭ* ist, wie die übrigen casus ergeben, *ariljas*, wofür zunächst **oriljŭ* ein zu treten hätte; *po-koj* = **-kojŭ* grundf. *kaja-s* (quies, vgl. §. 81); *igo* = **jŭgo* grundf. u. altind. *jugám* (jugum) u. s. f.

Anm. Es ist ser warscheinlich, daß diß *i* = *jĭ*, *jŭ* wie *ji* zu sprechen ist, vgl. unten 5. und das anlautsgesetz §. 89.

3. *jě* wird *ji*, d. i. *i*, z. b. *rybě*, dat. loc. sg. von *ryba* (piscis) aber *duši* = **duchjě* (*chj* = *š*) von *duša* = **duchja* (anima) u. s. f.

4. Nach *j* tritt *ę* als nasalvocal ein, außnamsweise *ą*, niemals aber *y*, z. b. *vezy* (nom. sg. msc. part. praes. act.) grundf. *vaghan-ts* wurz. *vez* urspr. *vagh* (vehere), aber *bij-ę* grundf. *bijan-ts*, die selbe form von wurzel *bi* (percutere), von welcher *bij-ą*, *bij-ątĭ* (1. sg. 3. plur. praes.) grundf. *bijâmi*, *bijanti* gebildet wird one wandlung von *ą* zu *ę*. Äuliche beispile bietet auch die declination.

5. Für *ji* wird nur *i* geschriben, höchst warscheinlich aber *ji* gesprochen, z. b. *moi*, d. i. *moji* nom. plur. masc. zu sing. *moj* = **mojŭ* (s. o. 2; meus), wie z. b. *rabi* zu *rabŭ* (servus). Vgl. oben 3.

§. 88. Gesetz des außlautes*), so weit es die vocale betrift. Vgl. das änliche außlautsgesetz des gotischen.

A. Kurze vocale. Ursprünglich, oder nach abfall eines ursprünglich schließenden consonanten auß lautendes 1. *a* und *u* wird in *ŭ*, *i* in *ĭ* verflüchtigt. Außnamsweise bleibt 2. *a* bisweilen als *o* oder *e*; 3. *i* bisweilen als *i*, was aber meist als archaismus zu betrachten ist.

B. Lange vocale und diphthonge. 4. Ursprünglich auß lautendes *â* wird *a*, *jâ* wird *ja*, nur 5. in wenigen, bestimten fällen *ji*. 6. *î* wird *i*; 7. *û* wird *y*; 8. *ai* und *âi* bleiben als *ě*, nur außnamsweise erscheint *i* für *ě* = *ai*; 9. *au* wird *u*.

*) Vgl. August Schleicher, das außlautsgesetz des altkirchenslawischen (althulgarischen) und die behandlung ursprünglich vocalischen anlautes in der genanten sprache in Beitr. I, pg. 401—426.

Beispile. 1. Urspr. *a* und *u* wird *ŭ*; *vlŭkŭ* nom. acc. sg. (lupus, lupum) grundf. *varka-s*, *varka-m*; *pekŭ* 1. sg. aor. simpl. grundf. *(a-)pak-am* wurz. *pek* (coquere) u. s. f.

medŭ nom. acc. sg. (mel), lit. nom. *medù-s* acc. *mẽdų*; *synŭ* nom. acc. sg. (filius, filium) grundf. *sunu-s*, *sunu-m*; *datŭ* (supinum) grundf. u. lat. *datu-m*.

Urspr. *i* wird *ĭ*; *gostĭ* nom. accus. sing. (hospes, hospitem) grundf. **gasti-s*, **gasti-m*; *jestĭ* 3. sg. praes. urspr. *as-ti* (est); *sątĭ* 3. pl. praes. urspr. *as-anti* (sunt) u. s. f.

2. Urspr. *a* wird *o* im nom. acc. sg. neutr. der *a*-stämme; *novo* grundf. *nava-m* (novum), ferner *slovo* (verbum) grundf. *kravas* u. a.

Urspr. *a* wird *e*; diser fall ist häufig, z. b. im vocativ der *a*-stämme wie *vlŭče* d. i. **vlŭke* voc. sg. zu *vlŭkŭ* (lupus) grundf. *varka-s*; im gen. sg. u. nom. plur. der consonantischen nominalstämme, z. b. *mater-e* grundf. *mâtar-as* nom. plur. u. gen. sg. von stamm *mâtar*, auch sonst nicht gerade selten.

3. *i* ist voll erhalten z. b. in der 2. pers. sg. praes., wie *jesi* grundf. *as-si* (es), *bereši* grundf. *bhara-si* (fers); in der endung des instrumentalis pluralis *-mi*, lit. *-mis* urspr. *-bhis*, z. b. *gostĭ-mi* grundf. **gasti-mi-s* auß *-bhi-s* u. in einigen andern fällen.

Anm. *y* für *ŭ* ist ser vereinzelt, z. b. *ty* grundf. *tu*, warscheinlich ist hier, wie im deutschen, denung von *tu* zu *tû* ein getreten, da dem auß lautenden *y* in der regel ein älteres *û* entspricht; *ny*, *vy* = lat. *nos*, *vos*, altind. *nas*, *vas*; *novyi* neben *novŭi* auß **novŭ-jŭ* grundf. *navas jas*, nom. sg. msc. der bestimten form zu stamm *novŭ* (novus), an welchen der pronominalstamm *ja* (demonstrativum) an tritt.

4. *a* = *â*; *nova* grundf. *navâ* nom. sg. fem. u. acc. nom. plur. neutr. stamm *nava* (novus), *novaja* grundf. *navâ jâ*, ἡ νέη, nom. sg. fem. der bestimten form.

5. *ji* = *jâ*, z. b. im nom. sg. fem. part. praes. act., z. b. *berąšti* = **berąt-ji* = *berąt-jâ* wie φέρουσα = **φέροντjα* grundf. *bharant-jâ* und in änlichen fällen.

6. *i* = *î*, so im dat. loc. sing. der *i*-stämme, z. b. von den stämmen *gostĭ* (msc. hospes), *moštĭ* (fem. potentia) nach den lautgesetzen für **mogtĭ*, lautet der genante casus *gosti*, *mošti*

auß **gosti*, **mogti* und diß auß **gosti-ĭ*, **mošti-ĭ* grundf. *gasti-i*, *magti-i*; eben so im acc. plur. der selben stämme *gosti*, *mošti* = **gostîs*, *mogtîs* auß der grundf. *gastins*, *magtins* u. a.

7. *y* = *û*, so die feminina auf *y*, z. b. *svekry* = altind. *svâçrû-s*, lat. *socrus* u. sonst noch.

8. *ě* = *ai*, *âi*, so im loc. sg. masc. neutr. der *a*-stämme, z. b. *vlŭcě* = **vlŭkě* grundf. *varka-i*; für *jě* tritt stäts *ji* ein (s. §. 87, 3), so *pokoi*, d. i. *pokoji* = **pokojě* grundf. *-kaja-i* nom. sg. *pokoj* = **po-kojŭ* grundf. *-kaja-s* (quies) u. sonst. *nově* dat. loc. sg. fem. grundf. *navâi* zu nom. sg. *nova* (nova) grundform *navâ*.

i = *ě* findet sich im sing. des imperativs urspr. optativs wie *vezi* 2. 3. sg. imper. grundf. *vaghai-s*, *vaghai-t*, vgl. die 2. plur. *vezě-te*; im dat. loc. der personalpronomina *mi* = **mě* grundf. *ma-i*, griech. *μοί*, altind. *mê*; *ti* = **tě* auß **tvě* = griech. *σοί* = **τϝοι*, altind. *tvê* grundf. *tva-i*; *si* = **sě* auß **svě* = griech. *οἷ*, grundf. *sva-i*; im vocativ sing. der *i*-stämme, z. b. *gosti*, *mošti* auß **gosti*, **mogti* grundf. wol *gastai*, *magtai*, da der vocativ steigerung des auß lautenden *i* und *u* des stammes zeigt, denung aber überhaupt etwas secundäres ist.

9. *u* = *au*, z. b. dat. sg. msc. neutr. der *u*-stämme und der irer analogie folgenden *a*-stämme, z. b. *synu* = got. *sunau* grundf. *sunav-i*, deren *i* schwand; vocat. *synu* grundf. *sunau*, wie im gotischen; gen. sg. der selben stämme, z. b. *medu* = lit. *medaú-s* u. a.

Anlautsgesetz. §. 89.

Das altbulgarische, welches nur vocalischen außlaut besizt, da (wie bei den consonanten zu entwickeln ist) alle ursprünglich auß lautenden consonanten ab fallen, meidet, auß scheu vor dem diser sprache unbeliebten hiatus (§. 85), vocalischen anlaut durch vor setzen von *j*, *v* (in andern mundarten wird auch *h* so verwant). *v* tritt auf vor labialen vocalen, *j* vor nicht labialen, nur *ą* hat häufiger *j* als *v*. Stäts haben den consonantischen vorschlag die vocale *u*, *y* (die also im anlaute zu *vŭ*, *vy* werden), *ě* (anlautend **jě* d. i. *ji*, geschriben *i*, 87, 5), *ę* (an lautend *ję*, seltner *vę*); mit wenigen außnamen hat auch

e, a das *j* vor sich genommen *(je, ja)*; *i* ist wol stäts als *ji* zu faßen; vor *ą* komt oft *v* und *j* vor. Fast niemals erscheint dagegen consonantischer vorschlag vor *o* und *u* (wo in andre slawische mundarten ebenfals haben).

1. *v* tritt vor *ŭ, y,* vereinzelt auch vor *o, ą, ę;* z. b.

vŭ = **ŭ* = *u* = *ą* grundf. *an*, vgl. §. 84, 2.

v-yk-nąti (discere) neben *uč-iti* d. i. **uk-iti* (docere).

v-on-ja, einziges sicheres beispil des altbulgarischen, in welchem *v* vor *o* tritt, vgl. §. 84.

v-ązŭ (vinculum, neben *ązŭ, jązu*) grundf. *anga-s* wurz. urspr. *angh* (vgl. got. *agg-vus*, altind. *aṁh-us, ang-ustus*).

v-ęz-ati (ligare) von der selben wurz. *angh* u. s. f.

2. *j* tritt vor *a, e, ę, ą, ě, ĭ, i,* z. b.

j-azŭ neben *azŭ* (ego) grundf. *agham*, vgl. altind. *ahám, ἐγώ* u. s. f.; wurz. *j-ad* urspr. *ad* (edere); *gablŭko*, ahd. *apfal* u. s. f.

j-es-mĭ grundf. *as-mi* (sum) und so überall vor *e* (*e* ist nur variante von *je*).

j-ętro (hepar), vgl. *ἔντερον*, grundf. des slawischen wortes also wol *an-tram* (auß *an-taram* interius); *j-ęza* (morbus) slawische grundform wol *angjâ* darauß *engjâ, ingjâ*, vgl. altind. *aṁh-atís* (fem. angor, morbus) *áṁh-as* (neutr. angor, angustiae).

j-ązŭ neben *v-ązŭ, ązŭ* (vinculum, s. o. 1); *j-ądolĭ* neben *ądolĭ* (vallis) auß *ą* (sonst *u, vŭ,* grundf. *an*, s. o.) und **dolĭ*, (vgl. *dolŭ* foramen, *dolina* vallis).

iskati (quaerere) = **jiskati* = **jěskati*, lit. *jëszkóti*, ahd. *eiscôn*, der anlaut weist also mit sicherheit auf urspr. *ai* hin; *iti* (ire) = **jěti*, lit. *ei-ti* (wofür dialectisch auch *jei-ti* gesagt werden kann) grundform der wurzel ist *ai*, 1. steigerung von *i*.

imą (prehendo) = **jĭmą* grundf. *jamâmi*; *igo* = **jĭgo* grundf. *jugam* (jugum); *i* = *jĭ* grundf. *ja-s, ja-m* nom. acc. sg. msc. des demonstrativen pronomen *ja* (z. b. nom. sg. fem. *ja*); auß *jĭ* wird zunächst *ĭ*, an lautend *i* (§. 87, 2), das aber aller analogie nach als *ji* zu faßen ist.

i kann überall als *ji* gefaßt werden, da die schrift beides nicht sondert.

Litauisch *).

Übersicht der laute des litauischen.

§. 90.

	Consonanten						Vocale		
	momentane laute				dauerlaute				
	nicht aspirierte		spiranten		nasale	l r-laute			
	stumm	tön.	stumm	tönend.	tön.	tön.			
gutt.	*k*	*g*	*ch*		*n*		*a ā*	*e ē; ė*	
pal.				*j*			*i, y*		
ling.			*sz*	*ż*		*l, r*			*ō*
dent.	*t*	*d*	*s*	*z*	*n*				
lab.	*p*	*b*		*v*	*m*		*u, ū*		

Diphthonge. 1. vocalische: *ė, ů; ui* (selten); *ai, au, ei; ái, áu, éi.*

2. consonantische: *c, cz, dż.*

Anm. Die von uns zur anwendung gebrachte schreibung schließt sich so vil als möglich der bei den Litauern üblichen an.

Außsprache. Die correcte außsprache des hochlitauischen bietet dem Deutschen vile schwierigkeit.

k u. *g* werden vor *a, o, u* und vor einem andern consonanten echt guttural gesprochen; in worten wie *krásztas* (margo), *greítas* (velox) glaubt man *kăr-, găr-* im anlaute zu vernemen in folge der tief gutturalen außsprache von *k, g;* vor *i* und den *e*-lauten lauten *k g* dagegen mer palatal (etwa wie in den deutschen worten *kind, gilde).*

sz = slaw. *š* = deutsch *sch; ż* = slaw. *ž* = franz. *j; s* und *z* sind wie im slawischen (vgl. §. 76) zu sprechen.

v lautet auch hier wie deutsches *w* (welches die Litauer zu schreiben pflegen; die schreibung *v* ist eine neuerung von mir).

Der gutturale nasal komt, wie in den andern sprachen, nur vor *k* und *g* vor, z. b. *tingùs* (piger) spr. *ting-gùs, rankà* (manus) spr. *rang-kà.*

---

*) Aug. Schleicher, Handbuch d. litauischen sprache, I. Litauische grammatik. Prag 1856. II. Litauisches lesebuch u. glossar, Prag 1857.

l wird da, wo *k*, *g* guttural sind, ebenfals guttural gesprochen, doch nicht völlig so stark guttural, wie das polnische *ł*; vor den palatalen vocalen klingt *l* fast dem deutschen *l* gleich.

c ist, wie im slawischen = *ts*; *cz* (wie im polnischen) = slaw. *č* = deutsch *tsch*; *dž* ist, wie die schreibung zeigt, = franz. *dj*.

y ist zeichen für langes *ī*.

e und *ē* werden wie *ä* (kurz und lang) gesprochen; bisweilen mit nachschlag eines ganz kurzen *a* oder *ä**), doch beruht dise außsprache nicht auf etymologischem grunde und es ist überhaupt dise doppelte geltung des *e* nicht scharf zu scheiden.

ė ist das weiche, *i*-änliche *e*, franz. *é* fermé, wie z. b. im deutschen worte 'see' und stäts lang.

o ist ebenfals nur lang, nie kurz.

ė wird gesprochen wie *ė* oder *ī* mit nach schlagendem *a* (*ėᵃ*, *īᵃ*) und es ist demnach stäts lang.

ū ist = *ôᵃ*, d. h. *ô* mit nach schlagendem *a*.

In *ui* sind beide laute kurz zu sprechen, doch falt der nachdruck auf das *u*.

au wie im deutschen; *ai* aber ist nicht wie das deutsche *ei*, sondern deutlich als *ai* hören zu laßen; in *ei* ist ebenfals das *e* zu vernemen (wie in manchen deutschen mundarten); *ai* und *ei* sind also in der außsprache scharf zu scheiden.

ái, *áu*, *éi* kommen nur in der tonsilbe vor und es ist bei disen diphthongen der zweite bestandteil wenig hörbar, in der regel hört man bei den hochlitauern nur *â* und *ê* (langes *ä*) anstatt diser diphthonge; eine außsprachsweise, deren man sich jedoch zu enthalten hat.

Die mit einem häkchen versehenen vocalzeichen *ą*, *ę*, *į*, *ų* (leztere beide werden in den litauischen büchern durch durchstrichene buchstaben gegeben; wir fanden jedoch eine übereinstimmende bezeichnung diser art von vocalen durchauß notwen-

*) In meiner litauischen grammatik ist dise außsprache durch einen punkt unter dem *e* bezeichnet.

dig) unterscheiden sich in der außsprache nicht mer von *a*, *e*, *i*, *u*. Das häkchen zeigt nur an, daß in der älteren sprache ein nasal auf den vocal folgte, es hat also nur eine etymologische geltung; *ą*, *ę*, *į*, *ų* sind inlautend lang, auß lautend, mit wenigen außnamen (bei participien und pronominibus) kurz.

Den wortton bezeichnen wir mit ′, wenn er auf einem langen vocale, mit ‵, wenn er auf einem kurzen vocale ligt.

Um die übersichtstabelle nicht zu überladen und weil teilweise doch wol nicht einfache laute vor ligen (auch ist manches noch nicht genügend physiologisch klar) sind auß der selben hinweg gelaßen worden die consonanten in irer verbindung mit *j*. Dise bald engere, bald losere verbindung wird vor folgenden vocalen durch ein *i* nach dem consonanten bezeichnet; im außlaute bedienen wir uns, nach dem vorbilde der polnischen schreibweise, zu disem zwecke eines dem consonanten bei gegebenen ′. Übrigens können dise laute nur nach abfall von vocalen in den außlaut des wortes zu stehen kommen; sie finden sich daher in der schriftsprache nur außnamsweise am ende des wortes.

Außer den oben verzeichneten consonanten hat das litauische also noch die auf folgende art graphisch bezeichneten consonantischen laute: *ki k′*, *gi g′*; *ti* und *di* sind nur niderlitauisch, denn im hochlitauischen geht älteres und niderlitauisches *tj*, d. i. vor vocalen *ti*, in *cz*, wie *dj*, d. i. vor vocalen *di*, in *dż* über; *pi p′*, *bi b′*; *vi*; *szi sz′*, *żi ż′*, *si s′* nebst *ci* = *ts′*; *ni n′*, *mi m′*; *ri r′*, *li l′*.

Die außsprache diser laute im außlaute (*k′*, *g′*, *p′*, *b′* u. s. f.) ist so schwierig und so wenig von der gewönlichen außsprache diser laute unterschiden, daß man sie füglich vernachläßigen kann. Überdiß sind die selben hier, wo es sich stäts um die möglichst ältesten formen der worte handelt, von völlig untergeordneter bedeutung, da sie nur nach spät (oft nur in der umgangssprache) ein tretendem schwund auß lautender vocale vor kommen.

ki, *gi* (vor vocalen, wie sich von selbst versteht) sind pa-

latales *k'*, *g'* (vgl. §. 4); wer dise laute nicht auß zu sprechen vermag, kann one alzu großen feler *kj*, *gj* substituieren.

pi, *bi*, *mi*, *vi* sind außerordentlich schwer auß zu sprechen; von dem *j*, das hier dem labialen consonanten an geschmolzen ist, darf man kaum etwas vernemen, auß genommen im anlaute, wo man es deutlicher hört.

si, *ci* (d. i. *tsi*), *szi*, *żi* vermag ich in irer außsprache kaum zu beschreiben; man hört wärend des zischlantes zugleich einen *i*-änlichen ton, um diß hervor zu bringen, muß die zunge am gaumen stark nach oben gewölht und die mundöfnung breit gezogen werden. Der unterschid diser laute von den nicht jotierten ist aber, wie bei den andern consonanten, von gröster bedeutung für die sprache; *saúsio* z. b. ist gen. sing. von *saúsis* (scabies) aber *saúso* gen. sing. von *saúsas* (adjectiv. siccus); *nèsziu* ist 1. sg. futuri, *neszù* dagegen 1. sg. praesentis (fero, porto) u. s. f.

ni ist leise palatales *n*.

ri ist palatales *r*, also wie *r* und *j* in einen laut verschmolzen mit weit zurück gezogener zunge und breitem munde zu sprechen, z. b. *gĕriù* 1. sg. praes. (inf. *gér-ti* bibere) aber *gĕrù* instr. sg. msc. zu *géra-s* (bonus).

li ist sanft palatales *l*, *l* monillé der Franzosen.

Nicht in abrede zu stellen ist jedoch, daß auch die nach den lauten *ki*, *gi* u. s. f. folgenden vocale etwas anders und zwar höher, mer palatal klingen, als nach den nicht jotierten consonanten; bei dem *a* tritt diß am stärksten hervor (s. u. bei den lautgesetzen).

Jeder vocal (oder diphthong) bildet eine silbe für sich; nur in zusammensetzung können zwei vocale zusammen treffen, zwischen welchen also hiatus (spir. lenis, aleph) zu sprechen ist, z. b. *paupy's*, spr. *pă-üppi's* (regio fluvialis, *ùpė* flumen), *neìmsiu* (non sumam, *ìm-ti* sumere); *padrti* (arando subvertere, *ár-ti* arare) u. a. Eben so ist in zusammensetzungen mit dem reflexiven *si* und der praeposition *pri* (wie z. b. *apsiaúti* calceamentum sibi induere, *si* sibi, *aúti* calceamentum induere; *prieìti* accedere, *eìti* ire) das *i* voller vocal, nicht zeichen der jotierung

des vorher gehenden consonanten (*-siau-*, *priei-* ist also nicht als eine silbe, sondern deutlich als zwei, wie *si-au*, *pri-ei* auß zu sprechen).

Dise wenigen fälle, die einzigen, in denen zur richtigen außsprache der schrift einsicht in den bau des wortes erfordert wird, lernt auch der anfänger bald kennen; für die vgl. grammatik, die es fast außschließlich mit den einzelnen worten zu tun hat, kommen sie nur wenig in betracht.

Vocale des litauischen. §. 91.

Durch die bewarung der diphthonge und der vocale der auß lautenden silben unterscheidet sich vor allem das litauische von dem im so nahe stehenden slawischen.

Von den vocalreihen (der vocalsteigerung) macht das litauische auß gedenteren gebrauch als das slawische.

a wird auch hier zu *i* und, jedoch selten, auch zu *u* geschwächt; der gewönliche vertreter von *a* ist *e* (niemals aber, wie im slaw., griech., latein., *o*). *a* ist auch im litauischen, wie im slaw., got. und sonst, sowol vertreter des ursprüngl. *a*, als des urspr. *â*; *o* (stäts lang) entspricht urspr. *â* (steigerung oder zusammenziehungsproduct).

Die *i*-reihe und die *u*-reihe haben in übereinstimmender weise das bemerkenswerte, daß sie für die erste steigerung doppelte vertretung zeigen, nämlich in der *i*-reihe *ë* und *ei* = urspr. *ai*, in der *u*-reihe *ū* und *au* = urspr. *au*. Für urspr. *âi* gilt lit. *ai*, für urspr. *âu* aber *áu*.

Das überschlagen der *a*-reihe in die *i*-reihe, das für die nördlichen europäischen sprachen unseres sprachstammes bezeichnend ist, findet sich auch im litauischen in mereren sicheren beispilen.

Das litauische hat außer der vocalsteigerung noch die jüngere vocaldenung, die zwar oft vom tone bedingt ist, aber doch auch zu wortbildenden zwecken verwant wird; kurze vocale werden durch die denung zu langen und es ist zu bemerken,

daß die länge von *e* doppelter art ist; *ẽ* wird nämlich teils zu *ē*, teils zu *ė* gedent.

Wie im slawischen, so wird auch im litauischen im worte kein hiatus geduldet; die spaltung von *i* und *u* zu *ij* und *uv* oder zusammenziehung beseitigt denselben.

j wirkt umlautend auf folgendes *a* und geht mit *a* und *o* auch völlige verbindung ein.

Der außlaut wird in der gewönlichen umgangssprache bereits stark verkürzt, in der schriftsprache ist diß auf bestimte fälle beschränkt. Von einem dem slawischen entsprechenden anlautsgesetze (§. 89) finden sich nur vereinzelte spuren.

Die vocalreihen des litauischen sind demnach folgende:

	schwächung	grundvocal	1. steig.	2. steig.
a-reihe	*i (y)*, *u* (selten)	*e (ē, ė) a (ā)*	*a (ā)*	*o*
i-reihe		*i (y)*	*ẽ*, *ei*	*ai*
			vor vocal. *ej*	*aj*
u-reihe		*u (ū)*	*ů*, *au*	*áu*
			vor vocal. *av*	*ov*

§. 92.

Beispile.

a-reihe.

Schwächung. *i* gedent *y* = urspr. *a*. Die schwächung des urspr. *a* zu *i* ist im litauischen häufig und bei vilen wurzeln regelmäßig, z. b. *pìl-ti* (infinit. implere) grundf. der wurzel ist *par*, *pil-ù* (1. sg. praes.) grundf. *par-âmi*, mit denung des *i* zu *y (ì) py'l-iau* (1. sg. praeteriti); *kìl-ti* (infinit. exsurgere, tolli), lit. wurzel *kal*, mit denung *kyl-ë'ti* (tollere); *mìr-ti* (infin. mori) wurz. *mar*; *ìr-ti* (remigare) mit denung *y'r-iau* (1. sg. praet.) wurz. *ar*; *at-mìn-ti* (infin. coniicere, explicare, als reflexiv meminisse) wurz. *man*; *tį's-ti* (infin. extendi) wurz. *tans*, weiterbildung von *tan* (welches selbst eine weiterbildung von *ta* ist) u. s. f.

u = urspr. *a* tritt weniger regelmäßig, mer vereinzelt auf, meist vor nasalen und liquiden, doch nicht außschließlich, z. b. *pùl-kas* (agmen, populus) wurz. *par* (implere); *kul-nìs* (calx) wurz. *kal* urspr. *kar* (ire); *kùmp-as* (curvus) neben *kàmp-as*

(angulus); *ung-ury's* (anguilla) neben *ang-ìs* (angnis); *ùpė* flumen), vgl. *aqua*, altind. stamm *ap*; *ugnìs* (ignis), altind. *agnís*, altbulg. *ognĭ* u. a.

Grundvocal. *e*, gedent *ē*, *ė* = urspr. *a*; z. b. *kel-iù* (1. sg. praes.) neben *kél-ti* (infinitiv, tollere) und *kė́l-iau* (1. sg. praeteriti desselben verbum) wurz. *kal*, *kar*, vgl. *kìl-ti* (tolli) uud *kál-nas* (mons; über die denung von *kel* zu *kėl* in *kė́l-iau* vgl. §. 98); *mér-dmi*, in der jetzigen sprache *mér-du* (1. sg. praes. animam ago, moriens sum) von einer auß urspr. *mar* weiter gebildeten wurzel *mard*; *àt-men-u* 1. sg. praes. zu infinit. *at-mìn-ti* (coniicere, explicare) wurz. urspr. *man*; *tę́s-ti* (extendere) wurz. *tan-s* auß urspr. *tan*; *tek-ė́ti* (currere), vgl. slaw. *tek-ą* wurz. *tak*; *sė́d-mi* (sedeo) wurz. urspr. *sad*; *ė́d-mi* (edo) wurz. urspr. *ad*; *dė́-ti* (infin. ponere) wurz. urspr. *dha* u. a. §. 93.

a = urspr. *a*. Wo in den wurzeln nebeu *a* ein *e* erscheint, da gilt im litauischen *a* dem *e* gegenüber als steigerungslaut (es entspricht demnach das litauische *a* in diser function dem *o* des slawischen, griechischen, italischen). Es felt jedoch auch nicht an fällen, in denen sich *a* als ungesteigerter laut und demnach als einem ursprünglichen *a* entsprecheud ergibt, z. b. *àż* (slaw. *azŭ*) geschriben *àsz* (ego) grundf. *agham* oder *agam*, vgl. ἐγώ, *ego*, altind. *ahám*; *ắkìs* (oculus), accus. *ákį*, vgl. gr. ὄσσε = *ὀκιε, lat. *ŏc-ulus*, altind. *ák-s'i*; *ắvìs* accus. *ávį* = lat. *ovis*, gr. ὄϝις, altind. *ávis*. Auch in worten wie *kàmpas* (angulus), *angìs* (anguis) haben wir keine steigerung an zu nemen; das selbe gilt von beispilen wie *ar-iù* (1. sg. praes.), *ár-ti* (infin. arare); *plătùs* = griech. πλατύς, altind. *prthús* grundf. *pratus*; *sta-tý'ti* (ponere, collocare) von wurz. *sta* u. a.

Steigerungen des urspr. *a*. §. 94.

Erste steigerung. *a* = urspr. *a*. Dise function hat *a* deutlich in allen fällen, in welchen im ein *e* zur seite steht, so daß also dises litauische *a* dem slawischen, griechischen, lateinischen *o* entspricht; z. b. *isz-man-aú* (intelligo), *man-au* auß älterem **man-aju* grundf. *mân-ajâmi* neben *àt-men-u* wurz. *man*; *kál-nas* (mons) neben *kel-iù* (tollo) wurz. *kal*; *mar-ìnti* (sterben laßen, adesse moribundo), *már-as* (pestis), vgl. *mér-dmi* wurz.

mar; rám-dyti (pacare, tranquillare), vgl. *rém-ti* (fulcire) wurz. *ram; tákas* (semita) = slaw. *tokŭ* (flumen), vgl. *tek-ė́ti*, slaw. *tek-ą* (curro) wurz. *tak;* eben so in *tą̃s-ý'ti* (trahere) neben *tę́s-ti* (extendere) u. a.

Zweite steigerung. *o* (stäts lang im lit.) = urspr. *â* und zwar ergibt sich diß *o* deutlich als zweite steigerung, so daß es dem slaw. *a* und dem griech. und got. *ô* in diser function entspricht, z. b. *mór-ai* (plur. tant. feretrum) wurz. *mar; or-ė* (tempus arandi Neßelm. wörterb.) wurz. *ar; mú'-mon-ė* (intelligentia), *prá-mon-ė* (inventio, fraus, machinatio) wurz. *man; rom-ùs* (placidus) neben *rám-dyti* wurz. *ram; į'-tok-a* (ostium) neben *ták-as; plót-is* (latitudo) neben *plat-ùs; sod-inti* (plantare), vgl. slaw. *sad-iti,* verb. caus. zu *sė́d-mi* wurz. *sad; pa-dó-nas* (subiectus, civis) wurz. urspr. *dha*, vgl. *dė́-ti; stó-nas* (status), *pa-stó-ti* (fieri), vgl. *sta-tý'ti; mo-tė́* genit. *mo-tèrs* (mulier) grundf. des lezteren *mâtar-as*, vgl. slaw. *ma-ti*, gen. *ma-tere; bro-ter-ė́lis* (dialectisch; deminutiv, fraterculus), *bró-lis* (frater; urspr. ebenfals deminutiv, eine warscheinlich auß *broterė́lis* verkürzte form) vgl. slaw. *bratrŭ,* urspr. stamm *bhrâ-tar* u. s. f.

§. 95. *i*-reihe.

Grundvocal *i*, gedent *y* = urspr. *i*, z. b. *lìk-ti* (relinquere), *ly'k-ius* (reliquum, residuum), vgl. lat. *lic-tus, linq-uo* u. a., grundf. der wurzel *rik; ìsz-lyż-is* (spatium quod inter dentes est) wurz. *liż*, slaw. *liz,* griech. λιχ u. s. f., urspr. *righ; pra-szvì-n-t-a*, 3. sg. praes. (illucescit) inf. *-szvìs-ti* für **-szvit-ti* praet. *-szvit-aú* wurz. *szvit* auß *kvit; isz-vy's-ti* (infin.) für *-vyd-ti*, praet. *-vyd-au* (conspicere) wurz. *vid* (videre); *dy'v-as* (miraculum) wurz. *div; vy'-ti* (persequi) wurz. *vi; ly'-ti* (pluere) wurz. *li; bij-óti* (timere) wurz. *bi* u. a.

Erste steigerung. *ě, ei,* vor vocalen *ej* = urspr. *ai,* vor vocalen *aj*. Im litauischen scheint *ei* eine höhere steigerung zu sein als *ě*, und zwischen disem und litauisch *ai* (urspr. *âi)* eine mitlere stellung ein zu nemen, z. b. *lěk-ù* (relinquo) 1. sg. praes. zu infinitiv *lìk-ti; lěż-ti* (lingere, lambere) wurz. *liż; szvě̃s-ti* für **szvět-ti* (lucere, splendere) wurz. *szvit; dě̃v-as*

(deus), vgl. altind. *dêvás* grundf. *daiv-a-s* wurz. *div; lě-ti* (fundere) wurz. *li* u. a.

veizd-ě'ti (videre) für **veid-ěti*, *véid-as* (facies) wurz. *vid; deiv-ė'* (simulacrum vanum, früher dea) wurz. *vid* u. a.

vej-ù praes. mit 1. steigerung gebildet, zu infin. *vy'-ti* (persequi) grundf. wäre *vaj-âmi.*

Zweite steigerung *ai (ái)*, vor vocc. *aj* = urspr. *âi, âj;* z. b. *laik-y'ti* (verbum causativum, facere ut maneat i. e. tenere) neben *lìkti* wurz. *lik; laiž-y'ti* (verbum frequentativ.) neben *lěž-ti* (lingere, lambere) wurz. *liž; szvaisty'ti* für **szvait-ty'ti* (lucernam huc illuc ferre, verb. frequentat.) neben *szvěsti* wurz *szvit; vaid-ìnti* (verb. causativ. ostendere) neben *veizdě'ti* (videre) wurz. *vid*; *lái-styti* (verb. frequentat. saepe fundere) neben *lě-ti* (fundere) wurz. *li; vaj-óti* (verb. frequentativ.) neben *vy'ti* (persequi) u. a.

u-reihe. §. 96.

Grundvocal *u (ū)* = urspr. *u*, z. b. *pa-klus-nùs* (obediens) wurz. *klus* (audire) = slaw. *slych* deutsch *hlus*, mittels *s* weiter gebildete wurz. *klu* urspr. *kru; pluk-dy'ti* (facere ut fluat, schwemmen) wurz. *pluk* mittels *k* auß *plu* weiter gebildet; *plústi* für *plúd-ti* praet. *plúdau* (initium natandi facere, ins schwimmen geraten) wurz. *plud* auß *plu* mittels *d* weiter gebildet; *úg-is* (incrementum, surculus) wurz. *ug*, vgl. lateinisch *augere* u. a.; *dùb-ti* (excavari); *srùsti* (cruentum facere) für **srud-ti* wurz. *srud* mittels *d* weiter gebildet auß **sru* (fluere); *szúv-is* (teli iactus, tormenti fragor) wurz. *szu* (tela mittere) u. a.

Erste steigerung. *ů, au*, vor voc. *av* = urspr. *au, av.* Da neben *au* das längere *áu* (vor vocalen *ōv)* steht, so glaube ich, daß *au*, wie in der *i*-reihe das *ei*, als erste steigerung zu betrachten ist. Richtiger ist es villeicht zu sagen, daß im litauischen dise beiden reihen viergliderig sind: *i, ē, ei, ai* und *ái; u, ů, au, áu.* Beispile:

ů'g-is (incrementum) wurz. *ug; důb-ė'* (fovea, scrobs, fossa) wurz. *dub; szlů'-ti* (verrere) praet. *szlav-iaú* wurz. *szlu; plaúk-ti* (nare, natare) wurz. *pluk; klaus-y'ti* (audire) wurz. *klus* auß *klu; aú-ti* (calceamentum induere), *nusi-av-inė'ti* (saepius calcea-

mentum sibi detrahere) wurz. *u; sraú-mė* (aquarum impetus), *srav-ė́ti* (fluere, sanguinem fundere) wurz. *sru* u. a.

Zweite steigerung. *áu*, vor vocc. *ov* = urspr. *âu, âv*; z. b. *áug-ti* (crescere) wurz. *ug; kláus-ti* (interrogare) wurz. *klus; srov-ė́* (aquarum impetus) wurz. *sru; száu-ti* (tela mittere) praet. *szóv-iau* wurz. *szu; pláu-ti* (eluere, abluere) praet. *plóv-iau* wurz. *plu* u. a.

Anm. *ui* ist kein so regelmäßiger vocal des litauischen, daß man im eine stelle in den vocalreihen an weisen könte; meist findet er sich in etymologisch nicht klaren worten, z. b. *gùi-ti* (persequi) praes. *gujù; puikùs* (splendidus, pulcher) u. a., oder in entlehnten worten, wo *ui* besonders häufig das slawische *y* ersezt, z. b. *muìlas* (sapo) auß dem rußischen *mylo* u. a.

§. 97. Mischung der *a*- und *i*-reihe. Auß *brìs-ti* (per aquam ire) für **brid-ti* praet. *brid-aú*, praes. *bred-ù* nebst *brad-à* (lacuna, stagnum), vgl. slaw. *bred-q* (transeo), *brodŭ* (vadum) ergibt sich mit voller sicherheit eine wurzel *brad*, von derselben erscheint aber auch *braid-ý́ti*, verbum durativum zu *brìs-ti*; neben *plàk-ti* (percutere), *plók-sztas* (planus, aequus), wurz. *plak* steht *plė́k-ti* (verberare); *lém-ti* praes. *lem-iù* (fatum, sortem destinare), neben *lom-à* (terminus destinatus) weisen sicher auf eine wurzel *lam* hin, darneben findet sich *Laim-a* (dea Fortuna), *pa-láim-a* (fortuna) u. a. dergl.

Anm. Die wurzel *sta* (stehen) berürt ich mit der *u*-reihe; neben *sta-tý́ti, stó-nas* (§§. 93. 94) findet sich *stů-mù́* stamm *stů-men* (statura, corporis magnitudo) und *stov-ė́ti* (stare), niderlitauisch *stau-nu* (sto); die wurzel *da* (dare) ist völlig in die *u*-reihe über getreten, z. b. infinit. *dů́-ti*, praet. *dav-iaú*, *dov-anà* (donum).

§. 98. Denung. Die denung der vocale ist im litauischen häufig und besonders bei *e* und *a* in ser vilen fällen sichtlich nur wirkung des accentes, z. b. nom. sg. *àvìs* (ovis), aber im acc. sg. *ávį* mit langem *a*; *lemiù* 1. sg. praes., aber z. b. *lémti* inf. (fortunam destinare). Nicht selten tritt aber auch die denung als mittel der wortbildung auf und dann wird *e* nicht zu *ē* (sprich langes *ä*), sondern mit wechsel der klangfarbe zu *ė* gedent, z. b. *rèm-ti* (fulcire) praet. *rė́miau* (vgl. die denung von *e* zu *ě* im slawischen, §. 83). Beispile der denung der verschidenen

vocale geben die vorher gehenden paragraphen. Überall erweist sie sich als etwas neueres, speciell litauisches und es sind die gedenten laute nur als abarten der älteren, ursprünglich kurzen vocale zu betrachten, weshalb wir sie auch von disen in der darstellung nicht getrent haben.

Vocalische lautgesetze. §. 99.

Anm. *ą*, *ę*, *į*, *ų* sind, wie bereits §. 90 bemerkt ward, nicht nasalvocale, wie slaw. *ę*, *ą*, sondern völlig eben das selbe, was *a*, *e*, *i (y)*, *u*. Vom außfalle der nasale s. u. bei den consonanten. Eben daselbst komt díe in folge des außfals des nasals ein tretende ersazdenung in betracht.

Hiatus; auflösung und zusammenziehung von vocalen.

1. Wie im slawischen, so wird auch im litauischen der hiatus innerhalb des wortes nicht geduldet, er findet sich nur bei der zusammensetzung von worten. Beispile gab §. 90 am ende.

u (ū), *i (ȳ)* werden vor vocalen, wie im slawischen (§. 85, 4), in *uv*, *ij* gespalten, z. b. *pú-ti* (putrescere) praet. *pŭv-aú* praes. *pū̆v-ù*; man siht auß disem und anderen beispilen, daß auch dise so entstandenen *u* und *i* vor *v* und *j*, wie alle vocale, der denung unterworfen sind; *try-s* (tres) gen. *trij-ú*. Vom wechsel von *ė̃* und *ei*, *ai*, *ů* und *au*, *áu* mit *ej*, *aj*, *av*, *ov* geben §§. 95. 96 beispile.

2. *a* wird mit dem folgenden vocale zusammen gezogen und zwar ist *a* + *a* = *o*, *a* + *i* = *ai*, *a* + *u* = *au*. Dise fälle treten besonders oft nach außstoßung von *j* ein. Mit formen, wie z. b. 1. sg. praes. **jëszkaju*, 2. **jëszkaji*, 3. *jëszkaja*, 1. pl. **jëszkajame*, 2. pl. **jëszkajate*, inf. *jëszkóti* auß **jëszkajati* (quaerere) vgl. ahd. *eiscôn*, slaw. *iskati* = **ěskati*, **jěskati*, §. 89, 2, das jedoch sein praesens anders bildet, als im litauischen (nämlich *ištą* für **iskją*) vergl. slawische bildungen, wie 1. *dělają*, 2. *dělaješi*, 3. *dělajetĭ*, 1. plur. *dělajemŭ* u. s. f.; grundf. der endung ist 1. *-ajâmi*, 2. *-ajasi*, 3. *-ajati*, 1. plur. *-ajâmasi* u. s. f. Solche formen verlieren im litauischen das *j* und lauten nun

1. *jészkau*, 2. *jészkai*, 3. *jészkó* auß **jészkaa*, 1. plur. *jészkome* auß **jészkaame* u. s. w., ganz so wie z. b. im böhmischen anstatt der an gegebenen altbulgarischen formen wie 3. sg. *dělajetĭ*, 1. pl. *dělajemŭ* ein *dělá(t)*, *děláme* ein getreten ist.

Wirkung von consonanten auf vocale.

§. 100. A. Wirkung von *j* auf folgende vocale (assimilation, umlaut).

1. *j* verschmilzt mit folgendem *ai*, *o* und *a*, *ą* zu *ei*, *ė*, *ę*, z. b. es solte das praeteritum zu infinit. *bandy'-ti* (tentare, experiri), stamm *bandi*, lauten 1. sg. **bandi-aú*, vgl. *brid-aú* (zu *brìsti* stamm *brid*); 2. **bandi-aí*, vgl. *brid-aí*; 3. **bàndi-o*, vgl. *brìd-o*; 1. pl. **bàndi-ome*, vgl. *brìd-ome* u. s. f.; wärend nun 1. sg. *bandiau* im niderlitauischen unverändert bleibt, im hochlitauischen aber, durch wandlung von *dj* in *dż* zu *bandżaú* wird, one daß das *au* durch *j* afficiert ward, wird 2. **bandiaí*, d. i. **bandjaí* zu *bandeí*; 3. *bàndio* d. i. **bàndjo* zu *bàndė*, eben so 1. pl. *bàndėme* u. s. f.

ai wird im hochlitauischen unregelmäßiger weise auch dann zu *ei*, wenn das *j* sich mit dem vorher gehenden consonanten verbindet, z. b. nom. plur. masc. *żódiai*, *jáutiai* zu nom. sing. *żódis* (verbum) = **żódja-s*, *jáutis* (bos) = **jáutja-s* (s. u. 3); auß disem *żódiai*, *jáutiai*, d. i. *żódjai*, *jáutjai* wird in manchen gegenden ganz regelrecht *żódei*, *jáutei* mit *ei* = *jai*, wie in *bandeí* = *bandjaí*; im südlichsten litauisch und in der schriftsprache aber lauten dise formen *żódżei*, *jáuczei*, es ist also *ai* zu *ei* gewandelt, obschon das *j* in *dż*, *cz* latent geworden ist (vgl. d. flgde.).

In den zalreichen femininen auf *-ė* ist dises *ė* vertreter von *-jâ*; im acc. sg. haben dise worte *-ę* = urspr. *-jâm*, worans zunächst *-jan* im altlitauischen ward, z. b. nom. sg. *srovė'* (impetus aquarum) grundf. *srâv-jâ*, acc. sg. *srôvę* grundf. *srâv-jâm*. Im partic. fut. act. steht im nom. sg. msc. *-sęs* für *-siąs* grundf. *-sjants*, fem. *-senti* für *-sianti* grundf. *-sjantjâ* (s. d. flgde), z. b. *dé'-sęs* (inf. *dé'-ti* ponere, grundf. der wurzel *da* urspr. *dha*) grundf. *dhâ sjant-s*, fem. *dé'-senti* grundf. *dhâ-sjant-jâ* u. s. f.

2. Nach *j* wird *ai* zu *ei*, z. b. 2. sg. praet. *jëszkójei* auß *jëszkójai*, vgl. *brid-ai*; nach *j* und allen *j* enthaltenden consonanten, also auch nach *dż* = *dj*, *cz* = *tj*, wird *a* zu *e*. In der schreibung findet man in disem falle meist das *a* bei behalten, in der außsprache aber nirgend, z. b. *kraújas* (sanguis) sprich *kraújes*; *tréczas* = **tretjas* (tertius) sprich *tréczes* u. s. f.

3. Nom. acc. sg. msc. der *ja*-stämme, grundf. nom. *-ja-s* acc. *-ja-n*, wird in den meisten fällen nach consonanten zu nom. *-i-s*, betont *-y'-s*, acc. *-į*, nach vocalen aber zu *-ji-s*, acc. *-jį*; z. b. auß **tretjas-jas* nom. sg. bestimter form *(ὁ τρίτος)* wird *trety's-is* (oder nach 2. *treczès-is*); **żódja-s* (verbum) wird *żódis* acc. *żódį* = **żódja-n*, **żódja-m*.

4. Nur auf bestimte fälle beschränkt ist der wandel von urspr. *-jâ* zu *-i* im nom. sg. fem., z. b. in den participien, wie *áuganti* (crescens) für **augantjâ*; in einzelnen bildungen wie *marti* für **martjâ* (sponsa, nova nupta, nurus), wie die andern casus (z. b. gen. sg. *áuganczos*, d. i. **augantjôs*, *marczós*, d. i. **martjôs*) zeigen u. s. f. Entsprechenden lautwechsel zeigt *ji* (ea) für **jâ*, femin. zu masc. *jis* für **jas* (is) vom pronominalstamme *ja*.

Anm. In änlicher weise findet sich im slawischen *ĭ* = *jŭ* = *ja-s*, *-ja-m* und *ji* = *jâ* (vgl. §§. 87, 2. 88, 5), nur wirkt im slawischen das *j* zugleich auf den vorher gehenden consonanten, was im litauischen nicht der fall ist.

B. Wirkung von nasalen auf vorher gehende vocale. Außer dem späteren abfall und außfall von nasalen im außlaute und vor gewissen consonanten, durch welchen der vorher gehende vocal gedent ward (sihe unten bei den consonantischen lautgesetzen), findet sich in gleichem falle auch verschmelzung von *an* zu *u*. In betreff der auß lautenden silben wird diß im folgenden paragraph besprochen. Inlautend findet diser lautwechsel nur vor *s* statt, so z. b. im part. praet., z. b. nom. sg. msc. *dégęs* gen. *dégusio* für **degensio*, **degansio* (zu infin. *dèg-ti* ardere). Mittelstufe war, wie der żemaitische dialect zeigt, die wandlung von *an* zu *un*, dessen *n* dann regelrecht vor *s* schwand (s. u.)

§. 101. Außlautsgesetz.

Mereres den außlaut betreffende, ward bereits im vorigen paragraph zur sprache gebracht.

1. Auch im litauischen ist die verkürzung und verflüchtigung auß lautender vocale vilfach ein getreten. So wird das ursprüngl. *â* des femin. durchauß zu *a* verkürzt, z. b. *gerà* (bona); auß *ē* = *ai* wird in mersilbigen worten *ì*, z. b. *gerì* (boni) aber *tē* (hi); *vežì* (vehis) auß **vežē* = **vežai* und dises auß **vežasi* grundform *vaghasi*, 2. sing. praes. (infinitiv *vèž-ti* vehere).

Wenn jedoch das wort am ende einen zusatz hat, so erhält sich die alte länge, z. b. *geró-ji*, grundf. der endung *-â-jâ* (*ἡ ἀγαθή*); *gerē-ji* oder *gerē-jē* (*οἱ ἀγαθοί*), bestimte form des adjectivs mit dem an geschmolzenen demonstrativpronomen, dessen stamm *ja* ist; *vežē-s* (veheris) 2. sing. praes. mit dem reflexiven *-si* u. a. Übrigens tritt bisweilen in disen fällen des antretens von zusätzen an den wortaußlaut auch denung des lezteren ein, z. b. 1. plur. *vēžamė-s* (vehimur) von *vēžame* (vehimus) grundf. *vaghâmasi*; dem *-me* = *-masi*, *-mas* komt also kurzer vocal zu. Warscheinlich sind dise denungen durch die analogie solcher fälle, wie die im vorher gehenden erwähnten, bedingt.

2. In der sprache des gewönlichen umgangs werden auß lautende vocale ser häufig ab geworfen, z. b. *vēžam* für *vēžame* 1. pl. praes., *vēž* für *vēža* 3. plur. praes. u. s. f., was hier nicht weiter verfolgt werden kann; einzelne fälle der art sind aber nunmer in die schrift auf genommen. So steht z. b. im dat. sing. mascul. der pronominalen declination *tám* (*τῷ*), *gerám* (bono) für *támui*, *gerámui* der älteren sprache; *dū's* 3. sg. futuri (*dū'-ti* dare) steht für älteres *dū'si* auß **dūsit*, grundf. der endung *-sjati* u. s. f.

3. Das *ū* des gen. plur. für urspr. *âm*, ist durch den einfluß des dann ab gefallenen nasals entstanden, z. b. *akmenū́* genitiv pluralis vom stamme *akmen* (nomin. sing. *akmū'* lapis) auß **akmenun*, welche endung *un* im genitiv pluralis sich in

żemaitischen drucken noch findet, und diß auß **akmenan* grundf. *akman-âm*.

4. Auß lautendes *ů*, verkürzt *u*, ist vertreter von älterem *a* + nasal, z. b. nom. sing. *akmů'* (lapis), *pë́mů'* (pastor) auß den grundformen **akman-s*, **paiman-s* (vgl. altind. *áçmâ* auß *akmans*, griech. *ποιμήν* auß **ποιμενς*); *vežù* (veho) für **vežů'* auß der grundf. *vaghâmi*, auß welcher zunächst **važam*, **važan* ward; das zu erwartende *vežů* ist vor dem reflexiven *-si*, *-s* erhalten: *vežů'-s* (vehor). Eben so im instrumentalis singul., z. b. *vilkù* auß **vilků*, **vilkam*, **vilka-mi* zu **vilka-s* (lupus); urspr. auß lautendes *-ans* des acc. plur. wird zu *-ůs* und darauß, durch verkürzung, *-us*, z. b. *vilkùs* auß **vilků's*, **vilka-ns*. Der selbe lautwechsel (*u* = *an*) findet im part. praet. und imperf. activi auch in lautend statt (s. §. 100, B); żemaitische formen wie *giaruns-ius* = hochlit. *gerů's-ius* (*τοὺς ἀγαθούς*) für **gerans-jans*, *runku* = hochlit. *rànką* (manum) zeigen, daß *n* das *a* vor sich trübte und dann schwand; durch ersazdenung ward auß *u* dann *ů*, durch verkürzung auß *ů* meist wiederum *u*.

5. *a*, selten und nur in bestimten worten *i*, fält vor auß lautendem *s* hinweg (wie im gotischen); bei *a* findet diß in der gewönlichen sprache überall da statt, wo es die außsprache irgend zu läßt, z. b. *póns* für *pónas* (dominus) u. s. f.; *às* (pron. demonstr. is) ist außschließlich auch in der schrift gebraucht für **anas*, eben so *pàts* (dominus, ipse) für **patis* u. a. Im dativ pluralis findet sich nur z. b. *pónams* für *pónamus* der ältesten bekanten sprache, außerdem fält *u* vor *s* nicht auß.

An das slawische anlautsgesetz (§. 89) erinnert, daß an lautendem *ë* ein *j* vor tritt, z. b. *j-ëszkóti* (quaerere), vgl. slawisch *iskati* = **j-èskati*, althochd. *eiscôn*, und daß in manchen mundarten jedem an lautenden vocale ein *j* vor geschlagen wird.

Gotisch *).

§. 102. Übersicht der laute des gotischen.

	Consonanten							Vocale		
	momentane laute			dauerlaute						
	nicht aspirierte stumm	nicht aspirierte tön.	aspiratae tönend.	spiranten stumm	spiranten tönend.	nasale tön.	*l r*-laute tön.			
gutt.	*k*	*g*		*h*		*g*		*a*	*ê*	
pal.					*j*			*i*		
ling.							*l, r*			*ô*
dent.	*t*	*d*	*th*	*s*	*z*	*n*				
lab.	*p*	*b*		*f*	*v*	*m*		*u (û)*		

Im silbenanlaute schreibt die gotische schrift *ï* für *i*, eine schreibung, die wir nur im inlaute der worte bei behalten.

Anm. Im gotischen wird nach dem vorbilde der griechischen schrift vor *g* und *k* der gutturale nasal durch *g* bezeichnet, z. b. ***laggs*** (longus) sprich ***langgs***, nach neuhochdeutscher schreibung mit ***ng*** für den gutturalen nasal.

q ist = ***kv***, wie auch andre schreiben; auch ***th*** und die verbindung ***hv*** gibt die gotische schrift durch ein zeichen, weshalb man ***hv*** auch mittels ***w*** umschriben findet.

Vocalische diphthonge sind ***ai, au, ei, iu***, sämtlich so auß zu sprechen, wie sie geschriben werden, mag auch in späterer zeit ire geltung gewechselt haben; ferner ***aí, aú***, d. h. eine etwas modificierte außsprache von ***i*** und ***u***, beide laute erhalten einen flüchtigen vorschlag von ***a***, so daß der laut kurz bleibt.

Anm. Die gotische schrift scheidet ***ai, au*** (bei Grimm u, a. ***ái, áu***) nicht von ***aí, aú***; die verschidene geltung diser lante ist jedoch durch J. Grimm unwiderleglich dar getan. Um anfängern zu hilfe zu kommen, haben wir in der umschreibung den unterschid bezeichnet; für solche, welchen der organismus des deutschen bekant ist, bedarf es solcher bezeichnung nicht.

---

*) J. Grimms deutsche grammatik und die gotische grammatik von v. d. Gabelentz und Loebe (bd. II, teil II der außgabe des Ulfilas), Leipz. 1846, sind die albekanten hauptsächlichen hilfsmittel für das grammatische studium des gotischen.

Vocale des gotischen. §. 103.

Das deutsche, dessen ältester bekanter vertreter das gotische ist, zeichnet sich dadurch auß, daß es das princip der flexion, die bewegung des wurzelvocals in seiner reihe, volständig bewart und zu regelmäßiger anwendung gebracht hat. Den *a*-vocal schwächt das deutsche doppelt, zu *u* und zu *i* und zwar bedient es sich diser schwächungen eben so regelmäßig als der steigerungen. Das *a* hat doppelte function; disen schwächungen gegenüber ist es steigerung, also = urspr. *á*, es ist aber auch in nicht wenigen fällen entschiden reiner grundlaut und demnach = urspr. *a*. Erste und zweite steigerung wird im deutschen durchauß strenge geschiden und von beiden ein auß gedenter gebrauch gemacht; die zweite steigerung der *a*-reihe wird, wie im griechischen, durch vocalschattierung des *â* zu *ô* von der ersten steigerung *â*, gotisch *ê*, geschiden. Anstatt *au* tritt mit schwächung des *a* zu *i*, *iu* ein, also ist got. *iu* = urspr. *au*; in *ai* assimiliert sich das *a* dem *i* und wird zu *e*, got. *ei* ist also = urspr. *ai*.

Vocaldenung ist dem gotischen noch fremd; indes laßen sich im die anfänge einer im deutschen im laufe der zeit immer weiteres gebiet gewinnenden erscheinung, nämlich der teilweisen vertretung des *iu* (für urspr. *au*) durch *û* nicht ab sprechen.

Anm. Im späteren deutsch gieng das *iu* wol über dise gränzen noch hinauß und sezte sich auch da fest, wo keine erste steigerung ein zu treten hatte.

Fürs gotische stelt J. Grimm das *û* in abrede, worin wir im nicht bei pflichten können.

Diser höchst ursprüngliche vocalismus des gotischen wird im inlaute durch lautgesetze fast gar nicht getrübt, im außlaute unterligen aber die vocale ser bedeutenden verflüchtigungen, jedoch nach bestimten gesetzen. Strenge regelmäßigkeit charakterisiert mit wenigen außnamen den vocalismus der gotischen sprache. Wie im slawischen und litauischen, so findet auch im deutschen übertritt der *a*-reihe in die *i*-reihe statt, d. h. es findet sich *ei* und *ai* in wurzeln, deren grundvocal *a* ist (*i* kann nicht hierher gerechnet werden, da es schwächung von *a* ist).

Die vocalreihen des gotischen sind demnach folgende:

	2. schwäch.	1. schwäch.	grundvocal	1. steig.	2. steig.
a-reihe	*i*	*u*	*a*	*a*, *ê* (ahd. *â*)	*ô*
i-reihe			*i*	*ei*	*di*
u-reihe			*u*	*iu*	*du*.

§. 104. **Beispile.**

a-vocale.

Schwächung; *i* = urspr. *a*, z. b. *baíra* (1. sg. praes.), d. i. **bira* (vor *r* und *h* steht nicht *i* und *u*, sondern *aí*, *aú*) grundf. *bharâmi* wurz. *bhar* (ferre); *binda* (1. sg. praes.) wurz. *band*, altind. *bandh* (ligare), grundform also *bandhâmi* (wir laßen hier die altind. form der wurzel als die ursprüngliche gelten, obschon das gotische *band* auf aspirierten aulaut schließen läßt, s. darüber bei den consonanten); *sita* (sedeo) wurz. *sat* urspr. *sad*; *faíhu* d. i. **fihu* neutr., altind. *paçú-s* msc., lat. *pecu* grundf. **paku* u. s. f.

u = urspr. *a*, z. b. *baúr-ans* d. i. **bur-ans* (nom. sg. masc. part. praet. pass.) grundf. **bharanas* wurz. *bar* urspr. *bhar* (ferre); *ga-baúr-ths* (nom. sg. fem.), *-baúrths* = **bur-ti-s* grundf. *bhar-ti-s* von derselben wurzel; *bund-um* (1. plur. ind. perfecti) grundf. **ba-bandh-mas*, *ga-bund-i* (fem. vinculum) grundf. **bandh-jâ* wurz. *band* altind. *bandh*; *vulfs* (lupus) altind. *vr'kas* grundf. *varkas*; *muna* (1. sg. praes. cogito) wurz. *man* u. s. f.

§. 105. Grundvocal *a* = urspr. *a*. Das gebiet des grundvocals *a* ist durch die in vilen wortformen regelmäßig ein tretenden schwächungen zu *i*, *u* wesentlich beschränkt.

In fällen wie *sa*, altind. *sa*, gr. *ὁ*; *thata* altind. *tat*, gr. *τό*, *(is)tud* ligt *a* = urspr. *a* deutlich vor; auch da, wo *a* vor zwei consonanten steht, wie z. b. 1. sg. perf. *band* auß **babanda*, *bandi* (fem. vinculum) auß **bandjâ* ist *a* = *a*. Oft kann man indes zweifeln, ob man *a* = *a* oder *a* = *â* (s. d. flg. paragr.) vor sich hat, z. b. da, wo *a* im praesensstamme der verba erscheint, wie *fara* (eo), vgl. griech. *περ-άω πόρ-ος*; *sa-ia* (sero) wurz. *sa* (vgl. *să-tus*), wo auch steigerung denkbar ist.

Steigerungen des *a*. §. 106.

Erste steigerung. 1. *a* = urspr. *â*. Im gotischen ist *a* dem *i* und *u* gegenüber leicht in die stellung eines steigerungslautes gerükt. Entschiden als solcher erscheint es z. b. im perfectum, wie *bar* zu praes. *baíra* (fero), grundf. *ba-bhâr-a*; *namo* stamm *naman*, vgl. altind. *nâ'man*, lat. *nômen*, griech. *ὄνομα*; in causativverben, z. b. *satja* (pono) grundf. *sâdajâmi* wurz. *sad*, praes. *sita* grundf. *sadâmi* u. s. f.

Anm. Über das auß lautende *a* = urspr. *â* handelt das außlautsgesetz §. 113.

2. *ê* = urspr. *â*, z. b. *bêrum* ahd. *bârumês*, deutsche grundform *babhârmasi* 1. plur. perf. wurz. *bar*, urspr. *bhar* (ferre); eben so *sêtum* ahd. *sâʒumês* von wurz. *sat* (sedere); *êtum* ahd. *âʒumês* von wurz. *at* (edere); *dêds* ahd. *tât* (factum) grundf. *dhâtis* wurz. *da* urspr. *dha* (ponere, facere) u. s. f.

Zweite steigerung *ô* = urspr. *â*. Daß *ô* zweite steigerung ist (wie im griech. *ω* neben *η*), leren fälle wie praes. *lêta* ahd. *lâʒu*, perf. *lai-lôt* (wo die perfectreduplication im gotischen erhalten ist, da hat sie überall den vocal *ai*); *saia* perf. *sai-sô* wurz. *sa* (serere); *fara* perf. *fôr* grundf. *fafâra* wurz. *far* (ire); *brôthar* grundf. *bhrâtâr* auß *bhrâtars*, altind. *bhrâ'tâ*, lat. *frâter*; *sô*, griech. *ἡ*, altind. u. grundf. *sâ*; *thô*, griech. *τήν*, altind. und grundf. *tâm*; *knôds* (genus) grundf. *gnâtis* wurz. *gan*, um gestelt *gna* u. a.

Anm. Beispile für den wechsel der *a*-reihe mit der *i*-reihe, s. u. §. 109.

i-reihe. §. 107.

Grundvocal *i* = urspr. *i*, z. b. *vitum* (1. plur. perf.), griech. *ϝίδ-μεν*, altind. *vid-má* grundf. *vivid-masi* wurz. *vit* = *vid* (videre, scire); *stigum* (1. plur. perf.) wurz. *stig* (scandere), griech. *στιχ*, altind. u. urspr. *stigh*; *taíhum* mit *aí* = *i* wegen des folgenden *h*, althd. *zigumês* (die selbe form) grundf. **didikmasi* wurz. *tih* (nuntiare), vgl. lat. *dic* (in *deico*, *dico*), griech. *δικ* (in *δείκνυμι*), altind. *diç*; *thri-m*, lat. *tri-bus*, altind. *tri-bhjás*; *i-s*, *i-na*, *i-ta* = lat. *i-s*, *i-m* (altlat. für *eum*), *i-d*; *quius* für **qivas*, lat. *vîvos*, slaw. *živŭ*, lit. *gy'vas*, altind. *g'ivás* u. a.

Erste steigerung *ei* = urspr. *ai*, z. b. *in-veit-an* (adorare) wurz. *vit; steiga* (1. sg. praes.) = *στείχω*, grundf. *staigh-âmi* wurz. *stig; teiha* (dass.) = altlat. *deico* grundf. *daik-âmi* wurz. *tih*, vgl. *δείκ-νυμι* u. a. der art; *vein* lat. *vînum*, altlat. **veinom*, griech. *ϝοῖνος* mit zweiter steigerung; *hveits* (albus) altind. *çvêtas* grundf. *kvaitas* wurz. *kvit* (splendere), lit. *szvit (t* im gotischen worte stimt nicht, man hatte *th* oder *d* erwartet); *veihs* neutr., grundf. wäre also **vaik-sa-m*, in der wurzelsilbe entsprechend dem latein. *vîc-us*, altlat. **veic-os*, altind. *vê'ças*, griech. aber *ϝοῖκος* mit zweiter steigerung u. s. f.

Zweite steigerung *ai* = urspr. *âi*, z. b. *taih* (1. 3. sg. perf.) wurz. *tih*, grundf. wäre *didâika; staig* (dass.) wurz. *stig; vait* (dass.) wurz. *vit*, griech. *ϝοῖδα*, das also, wie das gotische, auf die grundf. *vivâida* hin weist, altind. mit erster steigerung *vê'da; bi-laif* (1. 3. perf. remansi), *laif* = *λέλοιπα*, *λέλοιπε*, *laibôs* (reliquiae; nom. plur. femin.) stamm *laib-a*, vgl. *λοιπ-ός*, neben *lif-na* (supersum), wurz. *lib*, *lif*, griech. *λιπ; haihs* (unoculus, coecus) = lat. *coecus*, d. i. altlat. *coico-s* grundf. beider also *kâika-s; faih-us* (varius, pulcher) in der wurzelsilbe = *ποικ-ίλος* u. a.

§. 108. *u*-reihe.

Grundvocal *u* = urspr. *u*, z. b. *bugum* (1. plur. perf.) grundf. *bu-bhug-masi* altind. *bu-bhug'-imá* wurz. *bug* urspr. *bhug* (flectere), altind. *bhug'*, lat. *fug*, griech. *φυγ; taúhum* für **tuhum* wegen *h* (dass.) wurz. *tuh* (ducere) = lat. *duc; lub-ains* (spes), *lub-ô* (amor) wurz. *lub*, altind. *lubh* (cupere), lat. *lub*, z. b. in *lub-et; juk* für **jukam* (nom. neutr.) = lat. *jugum*, *ζυγόν*, altind. und grundf. *jugám* u. a.

Erste steigerung *iu* = urspr. *au*, z. b. *biuga* wurz. *bug* (flectere 1. sg. praes.) = *φεύγω* grundf. *bhaugâmi; tiuha* (dass.) wurz. *tuh* = altlat. *douco (dûco)* grundf. *daukâmi; liubs* für **liubas* (carus) wurz. *lub; liuh-ath* neutr. (lumen) wurz. *luh* grundf. *ruk*, vgl. lat. *louc-em* (lucem), *λευκ-ός* altind. *rô'k'-atê* (lucet, splendet); *hliuma* stamm *hliu-man* (msc. auditus) wurz. *hlu* = gr. *κλυ*, altind. *çru*, slaw. *slu* grundf. *kru* (audire) u. a

Ein sicheres beispil für *û* (in gotischer schrift *u* one bezeichnung eines unterschides von der kürze) ist *lûka* (claudo 1. sing. praes.) für das zu erwartende **liuka* wurz. *luk;* warscheinlich sind aber mer dergleichen fälle an zu nemen, jedoch können dise mit sicherheit nicht als solche bezeichnet werden, weil inen nur deutsche parallelen mit *û* zur seite stehen (wie *hus* ahd. *hûs* domus; *ut* ahd. *ûȥ* foras u. a.), aber keine parallelen auß andern indogermanischen sprachen; in den übrigen deutschen sprachen findet sich aber auch *û* = got. und urspr. *u*, nicht nur *û* = got. *iu*, urspr. *au*, so daß also durch althd. *û* noch kein voller beweis für gotisch *û* gegeben ist.

Zweite steigerung *au* = urspr. *âu*, z. b. *baug* (1. 3. sg. perf.) wurz. *bug*, altind. *bubhô'g'a* (mit erster steigerung); *tauh* (dass.) wurz. *tuh; ga-laub-ja* (credo) wurz. *lub* (causativbildung von derselben), wie *us-baug-ja* (everro) zu wurz. *bug*, *baug-ja* = altind. *bhôg'ájâmi* u. a.

Die verwanten sprachen haben in den vergleichbaren fällen fast durchauß erste steigerung; im griechischen, der sprache, die außerdem am meisten mit dem gotischen im fleißigen gebrauche der vocalsteigerung stimt, wird die zweite steigerung des *u* regelmäßig durch die erste ersezt; indes weiset *baua* (habito) perf. *bauai-da)* auf eine grundf. *bhâva-jâmi*, causativum zu wurz. *bhu* (fieri, esse) hin, und entspricht also dem altind. *bhâvájâmi* (facio ut sit), got. *bau* = altind. *bhâu*.

§. 109. Mischung der *a* und *i*-reihe findet nur vereinzelt statt, nicht, wie im slawischen und litauischen, mit einer gewissen regelmäßigkeit (vgl. Kuhns Zeitschr. VII, 221—223), z. b. *braids* = altind. *prthús*, d. i. **prathus*, *πλατύς*, lit. *platùs; dail-s* slaw. *dêl-u* (pars) entspricht dem litauischen *dal-ìs* (pars), wurzel ist *dar* (findere, dividere); *greipa*, perf. *graip*, 1. plur. perf. *gripum*, wurz. also *grip* (prehendere), das trotz des *g* und des *p* die nicht regelrecht entsprechen (s. u. die lere von den consonanten) von altind. wurz. *grabh*, altpers. *garb*, slaw. *grab* nicht zu trennen ist; neben wurz. *las* (legere, colligere), 1. praes. *lisa*, perf. *las*, plur. perf. *lêsum*, steht *lais-jan* (docere), *leis-anôn*

(imitari), *leis-a* (orbita); *leih-ts* (levis) ist mit alind. *lagh-ús*, *ἐ-λαχ-ύς* gleicher wurzel; ahd. *mein-jan* (opinari) = slaw. *mĕn-iti* ist von wurzel *man* (cogitare) gebildet u. a.

Vocalische lautgesetze.

§. 110. Hiatus und verwantes.

1. Der hiatus wird teils geduldet, so z. b. in zusammensetzungen, wie *ga-ïbnjan* (coaequare), *ga-arman* (commisereri), aber auch im innern des wortes, z. b. *sauïl* (sol), *saisôum* (1. plur. perf. zu wurz. *sa*, serere); *saia* (1. plur. praes. sero) ist sogar auß **sa-ja* grundf. *sa-jâmi* entstanden u. s. f.

2. Es wechselt *u* und *i* mit *v* und *j*, z. b. *kniu* (genu) auß **kniv-am* (s. §. 113, 1) gen. *knivis*; *qius* auß **qiv-á-s*, gen. *qivis*; *faus* (paucus), comparat. *faviza* u. änl.; das in disen beispilen nach auß- und abfall der ursprüngl. vocale in den außlaut oder vor consonanten gerükte *v* ist zu *u* gewandelt; *thivi* (ancilla) auß **thiujâ*, *i* = *jâ* (§. 113,4), daher gen. *thiujôs* u. a.

ju wechselt mit *iv* in *sunju-s* nom. plur. von *sunus* (filius) neben *suniv-ê* (gen. plur.) u. a. der art.

vi wechselt mit *uj* in *tauj-an* (facere) perf. *tavi-da*, *strauj-an* (sternere, spargere) perf. *strav-ida* (Gr. gr. I³, 66).

ei wechselt mit *ij*, z. b. *frija* nom. sing. fem. vom stamme *frija* (liber), aber *freis* nom. sing. masc. für **frij-s* auß **frij-a-s* (§. 113, 1) u. s. f.

In fällen wie nom. sg. *tauï* (neutr. opus, factum) gen. *tôjis* grundf. **tavja-m*, **tavja-sja* stamm *tavja* (oder *tâvja*); *stôjan* (infin., judicare, damnare) praet. *stauïda* ist *ô* ersazdenung für das auß gefallene *v*; *ôj* = *avj* (*tôjis*, *stôjan* = **tavjis*, **stavjan*).

3. Die entfernung des hiatus durch außstoß eines vocals findet nur zwischen zwei worten statt und ist also für die vgl. grammatik nicht von belang (z. b. *nist* auß *ni ist* u. dergl.).

§. 111. Einfluß von consonanten auf vocale.

1. *aú* und *aí* stehen für *u* und *i* vor *r* und *h* regelmäßig (Grimm nent dise erscheinung brechung, s. §§. 104, 107, 108); selten unterbleibt dise wandlung (wie in *nih* = *neque*; *-uh*, z.

b. in *hvaz-u-h* quisque, grundf. *kas-ka* u. a.). Daß auch außerdem, namentlich bei *i*, auch in gotischen worten (in fremdworten ist *aí* = ε, *aú* = ο), die waudlung des einfachen lautes in den 'gebrochenen' (Grimm) statt finde, ist warscheinlich, z. b. *baírs*, vgl. ahd. *pitar* (amarus); *vaíla*, vgl. ahd. *wëla* (bene) wurz. *var; jaíns*, vgl. ahd. *jënêr* (ille). Darf man den reduplicationsvocal *ai* hierher rechnen?

Diß gesetz der wandlung von *i*, *u* zu *aí*, *aú* ist ser jung und dem gotischen eigentümlich.

2. Nicht bloß in auß lautenden silben (§. 113, 4), sondern auch in in lautenden ist bisweilen *ja*, *jâ* zu *ei* geworden, z. b. *mahteigs* (potens) auß **mahtjags*, *mahti + ag-s* von stamm *mahti* (potentia) mit suffix *aga* (vgl. *grêdags*, *audags*); *bêreima* 1. pl. opt. perf. auß **babâr-jâ-ma* wie *bêreis* 2. sg. perf. opt. auß **babârjâs; bêri* 3. sg. perf. opt. auß **babârjât*; hier ist im außlaute *jâ* zu *i* geworden (s. u. §. 113, 4).

§. 112. Einschiebung eines hilfsvocales *u* findet nicht selten statt; so bei antritt der partikel *h* auß *ka* (que); nach dem außlautsgesetze (s. d. flg. paragr.) fält das *a* hinweg, nach dem gesetze der consonantenvertretung (lautverschiebung) wird *k* zu *h*, z. b. *hvaz-u-h* auß urspr. *kas-ka* (vgl. *sa-h* auß *sa-ka*); im perfectum, welche tempusform, wie im gotischen der optativ deutlich beweist, die endungen an die wurzel unmittelbar sezt, auß *bhabâr-masi* z. b. ward **bâr-mas* danu **bâr-m* und endlich **bâr-um*, d. i. gotisch *bêrum*. Nach diser analogie ward dann auch z. b. *saisôum* 1. pl. perf. zu wurz. *sa* (serere) mit unnötigem *u* gebildet; man hätte **saisô-m* erwartet.

Anm. 1. Nach der analogie von formen wie *hvaz-uh* wird auch *thammuh* für das zu erwartende **thammêh* grundf. *tasmâi-ka* gebildet.

Anm. 2. *-uh* nicht *-aúh*, wie man nach §. 111, 1 zu erwarten hat, warscheinlich deshalb, weil *u* hier nur hilfsvocal ist.

§. 113. Außlautsgesetz*). In den ursprüngl. endsilben mer als einsilbiger worte fält urspr. *a* und *i* ab und auß (wenn ein

*) Zuerst entwickelt von Westphal in Kuhns Ztschr. II, p. 161 flg.

einfacher consonant folgt oder folgte), *u* bleibt. Auß lautendes *â* und *ai*, *âi* wird *a*, *ja* und *jâ* werden *i*, beim verbum auch zu *ei*, vor consonanten *(s, t)* wird *ja* zu *ji*, nach langer silbe oder in mer als zweisilbigen worten zu *ei* gewandelt *(au* bleibt).

1. *a* u. *i* fält ab und auß, z. b. *vait* 1. 3. sg. perf. grundf. *virâida*, vgl. *οἶδα*, altind. *vê'da; baíram*, 1. plur. praes., vgl. *φέρομεν*, altind. *bhárâmas*, *s* fiel früher schon hinweg, vgl. slaw. *beremŭ; hanin*, *giband*, *brôthr*, *sunau* und änliche locative des sing. als dative fungierend, zu den stämmen *hanan* (gallus), *giband* (part. praes., inf. *giban* dare), *brôthar* (frater), *sunu*, (filius), haben sämtlich *i* verloren, grundf. z. b. *bhrâtr-i*, *sunav-i* u. s. f., eben so ist *i* geschwunden in *im* = *asmi* (sum), *ist* = *asti* (est); *bairand* = altind. und grundf. *bhárantí*, *φέροντι* u. s. f.

vulfs = *varkas*, altind. *vr'kas* (lupus), *qius* (vivus) = altind. *g'ivás*, *brôthrs* gen. sg., grundf. *bhrâtr-as*, *namins* gen. sg., grundf. *nâman-as*, *hanans* grundf. **kanan-as* nom. plur., in der endung entspricht z. b. *ποιμέν-ες*, *gibands* nom. plur. grundf. der endung *-antas; nahts* (nox) grundf. *naktis* u. s. f.

u bleibt, z. b. *sunus* nom. sg. (filius), *sunu* für **sunu-n*, *sunu-m* acc. sg., *sunu* voc. sg. u. s. f.

Anm. In einsilbigen worten bleibt natürlich *a* und *i*, z. b. *sa*, altind. *sa*, *ὁ*; *hvas*, lit. und urspr. *kas* (quis); *is* = lat. *is*.

2. *â* wird zu *a;* so in allen femininen der *a*-stämme im nom. sg., z. b. *vulla* (lana), vgl. altind. *û'rn'â* grundf. beider *varnâ; brôthar* nom. sg. = **bhrâtâr* auß **bhrâtar-s; fadar* eben so = **fadâr* auß **fadar-s*, vgl. *πατήρ*, altlat. *patêr*, altind. *pitâ'(rs); hana* nom. sg. = **hanâ* auß **hanan-s*, vgl. *ποιμήν*, altind. *râ'g'â* = **râg'ans*, *homô* = **homens* u. s. f.

Anm. In einsilbigen worten bleibt die länge, z. b. *sô*, grundf. u. altind. *sâ*, griech. *ἡ*.

3. *ai* wird *a*, z. b. *baírada* = *φέρεται*, altind. *bháratê*, grundf. *bharatai; baíraza* = **φέρεσαι*, altind. *bhárasê* grundf. *bharasai; baíranda* = *φέρονται*, altind. *bhárantê* grundf. *bharantai* u. s. f.

âi wird *a*, z. b. *thamma* dat. sg. des demonstrativen pronominalstammes *tha*, grundf. und altind. *tásmâi*; *vulfa* dat. sg. zu stamm *vulfa* (lupus) grundf. *varkâi*, vgl. griechisch λύκῳ u. s. f.

Anm. Im dat. sg. der weibl. *a*-stämme bleibt *ái*, z. b. *gibai* zu stamm *giba* (donum), eben so in der pronominalen declination, z. b. *thizai* = *tasjâi*, dat. sg. fem. zu stamm *tha*, geschwächt *thi*.

4. *ja* und *jâ* wird *i*, z. b. *kuni* (genus) nom. acc. sg. ntr. für **kunja(m)*, vgl. dat. plur. *kunja-m*, d. i. **kunja-bhjas*, stamm also *kunja* grundf. *ganja*; *bandi* (vinculum) nom. sg. fem. (gen. *bandjôs*) stamm *bandjâ*; *bêri* (3. sg. opt. perf.) = **babârjâ(t)* u. s. f.

ja wird *ei* im imper. der ab geleiteten verba, deren stamm auf *ja* auß geht, z. b. *nasei* = **nasja*, infin. *nasja-n* (servare); *sôkei* = **sôkja*, infin. *sôkja-n* (quaerere) u. s. f.

ja vor consonanten nach kurzer stamsilbe wird *ji*, z. b. *nasji-s*, *nasji-th* 2. 3. sg. praes. indic. auß **nasja-si*, **nasja-ti*, infin. *nasja-n* (servare); *harjis* (exercitus), nom. sg. msc. stamm *harja* auß **harjas* u. s. f.

Nach langer stamsilbe tritt für *ji*, *ei* ein, z. b. *sôkeis*, *sôkeith* 2. 3. sg. praes. ind. auß **sôkja-si*, **sôkja-ti*, inf. *sôkja-n* (quaerere); *haírdeis* (pastor), nom. sg. msc. stamm *haírdja*, für **hirdja-s*; eben so in mer als zweisilbigen worten, z. b. *bôkareis* (librarius) nom. sg. msc. stamm *bôkarja* u. s. f.

Anm. Gen. sing. *sunaus*, *handaus*, voc. *sunau* zu stamm *sunu* (filius), *handu* (manus) u. änl.; *au* bleibt also unverändert in den auß lautenden silben.

§. 114.

Übersicht der vocale*).

A-reihe.

	schwächung	grundvocal **)	erste steigerung.	zweite steigerung
Indog. ursprache		*a*	*aa (â)*	*âa (â)*
Altindisch	schwund, *i, u; î, û*	*a*	*â*	*â*
Altbaktrisch	schwund, *i*	*a, e, o*	*â*	*â*
Altgriechisch	schwund, *ι, υ*	*ε, ο, α*	*ο, ᾱ, η*	*ω*
Altitalisch †) Lat.	schwund, *i, u*	*e, o, a*	*o, â, ê*	*ô*
Oskisch	î *(i)*	*e,* u̇ *(o), a*	*â*	û *(ô), â*
Altbulgarisch	*ŭ*	*e, o, a*	*o*	*a*
Litauisch	*i, u*	*e, a*	*a*	*ô*
Gotisch	*i, u*	*a*	*a, ê* (ahd. *â)*	*ô*

*) Die umbrischen und keltischen vocale sind, als noch nicht hinlänglich klar, in dise übersicht nicht aufgenommen.
**) Die denungen der vocale sind in diser tabelle weg gelaßen.
†) Die nur altlateinischen und altoskischen laute sind durch die schrift bezeichnet.

I-reihe.

	schwächung	grundvocal	erste steigerung	zweite steigerung
Indogerm. ursprache		*i*	*ai*	*âi*
Altindisch		*i*	*ê*	*âi*
Altbaktrisch		*i*	*aê; oi*	*âi*
Altgriechisch		*ι*	*ει; αι*	*οι*
Altitalisch, Lateinisch		*i*	*ei* = *î*, *ê*; ai = *ae*	oi = *oe*, *û*
Oskisch		í *(i)*	eí; aí	úí
Altbulgarisch	*ĭ*	*i*	*ě*, vor vocalen *oj*	felt vor conss., vor vocc. *aj*
Litauisch		*i*	*ē*, *ei*, vor vocalen *ej*	*ai*, vor vocc. *aj*
Gotisch		*i*	*ei*	*ai*

U-reihe.

	schwächung	grundvocal	erste steigerung	zweite steigerung
Indogerm. ursprache		*u*	*au*	*âu*
Altindisch		*u*	*ô*	*âu*
Altbaktrisch		*u*	*ao*	*âu*
Altgriechisch		*υ*	*ευ; αυ*	*ου (āυ)*
Altitalisch, Lateinisch		*u*	eu, ou = *û*; *au*, *ô*	ou = *û*
Oskisch		u	steigerung úv	
Altbulgarisch	*ŭ*	*y*	*u*, vor vocal. *ov*	felt vor conss., vor vocc. *av*
Litauisch		*u*	*ů*, *au*, vor vocal. *av*	*áu*, vor vocalen *ôv*
Gotisch		*u*	*iu*	*au*

B. Consonanten.

§. 115. Consonanten der indogermanischen ursprache.

Die consonanten unterscheiden sich im indogermanischen, ab gesehen von ihrer physiologischen beschaffenheit, vor allem dadurch von den vocalen, daß sie in den wurzeln fest und unveränderlich sind (ab gesehen von den veränderungen, welchen sie zufolge der stäts secundären lautgesetze unterworfen sind), nicht aber, wie die vocale, in einer bestimten reihe von abstufungen sich bewegen können. Wärend die neun (acht) ursprünglichen vocallaute des indogermanischen auf drei grundvocale zurück füren, sind die consonanten sämtlich unabhängig von einander. Wärend die vocale durch ire steigerbarkeit neben der bedeutung zugleich dem beziehungsaußdrucke dienen, sind die consonanten nur elemente des bedeutungsaußdruckes; an den wurzelconsonanten kann im indogermanischen die beziehung nicht an gedeutet werden.

Die indogermanische ursprache besaß 15 consonanten, welche in §. 1 irer physiologischen beschaffenheit nach zusammen gestelt sind, nämlich 3 momentane stumme, 3 momentane tönende, 3 momentane tönende aspirierte, 3 spiranten, 3 so genante liquiden, d. h. 2 nasale und *r*. Das vorhandensein des *b* (des labialen momentanen tönenden consonanten, der labialen media) in der ursprache, läßt sich durch kein volkommen sicheres beispil nach weisen; vorhanden war es aber höchst warscheinlich, da es hauptelement der häufigen aspirate *bh* ist. Die anzal der ursprünglichen consonanten ist also bei weitem größer, als die der vocale (deren warscheinlich drei mal drei, gewis aber zwei mal drei vorhanden waren).

Die aspiraten, als doppellaute, scheinen dem ursprünglichsten stande der sprache fremd gewesen zu sein und sich erst später entwickelt zu haben. Vor der ersten teilung der ursprache waren sie aber sicher vorhanden, da sie in den drei abteilungen des indogermanischen vor ligen, oder doch sicher erkenbar sind. Sie finden sich nämlich im arischen und im süd-

lich europäischen; im nördlich europäischen müßen sie einst ebenfals vorhanden gewesen sein; das deutsche hat sie zwar, wie die andern nordischen sprachen in mediae gewandelt, die ursprünglichen mediae aber durch wandlung derselben in tenues von inen geschiden.

Consonantische lautgesetze waren in der ursprache noch nicht ein getreten; die consonanten konten noch überall und in allen verbindungen stehen, welche der organismus der sprache mit sich brachte, da dise verbindungen (z. b. *vâk-bhis* instr. plur. vom stamme *vâk* sermo) noch nicht so enge waren, daß die durch die bildung der worte zusammen stoßenden consonanten hätten auf einander einwirken können (also z. b. in *vâk-bhis* das *bh* auf das vorher gehende *k*; im altindischen lautet die form bereits *vâg-bhis*; *k* hat hier vor dem tönenden *bh* sich in den im entsprechenden tönenden laut *g* gewandelt; über die unwarscheinlichkeit des wechsels von *i*, *u* mit *j*, *v* in der ursprache vgl. §. 3).

Beispile.

Momentane stumme nicht aspirierte consonanten. §. 116.

1. *k*; *ka-s* (quis), *ka* (que, et), *katvâr-as* (quatuor), *kankan* (quinque), *kard* (cor), wurz. *kak* (coquere), wurz. *ka* und *ak* (acutum esse, celeriter incedere), wurz. *ki* (jacere), wurz. *kru* (audire), *kvan-s* (canis), wurz. *skid* (scindere), wurz. *vak* (loqui), wurz. *dak* (mordere), wurz. *dik* (monstrare), wurz. *ruk* (lucere), *ak-man-s* (lapis, coelum), *dakan* (decem), *varka-s* (lupus); suffix *-ka* n. s. f.

2. *t*; *ta-t* (is-tud), *tu* (tu), wurz. *ta*, *tan* (extendere), *tri* (tres), *sta* (stare), *stag* (tegere), *pat* (volare, cadere), *prat* (extendi), *vart* (vertere); häufig in stamm- und wortbildungselementen, z. b. suffix *ta* (part. perf. pass.), *bhara-ti* (fert), *ragh-is-ta-s* (ἐλάχιστος) u. s. f

3. *p*; wurz. *pa* (bibere), wurz. *pa* (protegere, regere), davon *pa-ti-s* (dominus) und *pa-tar-s* (pater), *par* (implere) davon *paru-s* (multus) und *par-na-s* (plenus), wurz. *pad* (ire) als nominalstamm nom. sg. *pad-s* (pes), *pratu-s* (πλατύ-ς), wurz. *sarp*

(serpere), wurz. *tap* (calefacere, ardere), wurz. *svap* (dormire) davon *svap-nas* (somnus) u. s. f.

§. 117. Momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. *g;* wurz. *ga* (ire) 1. sg. praes. *ga-gâ-mi*, wurz. *ga ga-n* (nasci), wurz. *gan* (nosse), wurz. *ag* (agere), *ag-ni-s* (ignis), wurz. *grabh* (prehendere), wurz. *ju-g* (jungere) davon *jug-am* (jugum) u. s. f.

2. *d;* wurz. *da* (dare) 1. sg. praes. *da-dâ-mi*, wurz. *dak* (mordere), *dam* (domare), *dama-s* (domus), wurz. *dik* (monstrare), wurz. *div* (lucere), stamm *dva* (duo), wurz. *ad* (edere), wurz. *sad* (sedere), wurz. *vid* (videre) 1. sg. praes. *vaid-mi* u. s. f.

3. *b;* ein sicheres beispil für disen laut kenne ich nicht. Entweder weisen nämlich die deutschen formen der worte, welche im arischen und im südlich europäischen *b* zeigen, auf *bh* hin, wie z. b. altind. wurz. *bandh* (vincire), aber got. *band*, als wäre **bhandh* die urform; altind. *bâhús* (brachium), gr. *πῆχυς*, aber nord. *bôgr*, ahd. *puoc*, als wäre der ursprüngl. anlaut *bh;* altind. wurz. *budh* (nosse), gr. *πυϑ (πυνϑάνομαι)*, aber gotisch *bud* nicht *pud*, wie bei urspr. *b* zu erwarten stund (offerre jubere; woferne die gotische wurzel, trotz der verschidenen function, mit *budh*, *πυϑ* identisch ist; dise drei wurzeln haben eine aspirata im außlaute, villeicht war diß die ursache des wegfals einer ursprünglichen aspiration des anlauts im arischen und im griechischen), oder es felt der sichere entscheidung gebende vertreter im deutschen, z. b. *βραχύς*, *brevis*, slaw. *brŭzŭ;* wurz. altind. *lab*, *lamb* (labi, delabi; 3. sg. praes. *lámb-atê)*, lat. *lab* (lâb-itur) u. a.

§. 118. Momentane tönende aspirierte consonanten.

1. *gh;* wurz. *ghar ghra* (ardere, splendere; viridem esse, flavescere), *ghansi-s* (m. f., anser), wurz. *stigh* (ascendere, incedere), wurz. *agh angh* (angustum esse), wurz. *vagh* (vehere), wurz. *migh* (madefacere, mingere), wurz. *righ* (lingere, lambere), *dargha-s* (longus) u. s. f.

2. *dh;* wurz. *dha* (ponere, facere) 1. sg. praes. *dadhâmi*, wurz. *dham* (flare), wurz. *idh* (ardere), wurz. *rudh* (rubere, ru-

bescere) davon *rudhra-s* und *râudha-s* (ruber), *madhu* (mel, mulsum), *madhja-s* medius u. s. f.

3. *bh;* wurz. *bha* (splendere; loqui), wurz. *bhar* (ferre) 1. sg. praes. *bharâmi,* wurz. *bhu* (fieri, esse) 1. sg. praes. *bhavâmi,* wurz. *bhug* (flectere, fugere), *bhrâ-tar-s* (frater), wurz. *grabh* (prehendere), *nabhas* (neutr. nubes), *bhi* häufiges casussuffix u. s. f. Seltner ist *bh* in stammbildungselementen.

Consonantische dauerlaute.

Spiranten. §. 119.

1. *j; ja-s* (qui); *juga-m* (jugum) zu wurz. *jug, ju* (jungere); ser häufig in stammbildungselementen, z. b. *madh-ja-s* (medius), *as-jâ-t* (sit), *bhâra-jâ-mi* (φορέω), comparativsuffix *jans* (wol auß *jant);* auch in wortbildenden suffixen, z. b. *-bhjam, -bhjams* suffix des dat. sg. plur., *-sja* suffix des gen. sg. masc. der *a*-stämme u. s. f. Inlautend berürt sich *j* mit *i,* s. o. §. 3.

2. *s;* wurz. *sad* (sedere), *saptan* (septem), wurz. *su* (gignere) davon *su-nu-s* (filius), wurz. *sru* (fluere), wurz. *svid* (sudare), wurz. *sta* (stare), wurz. *star* (sternere), wurz. *smar* meminisse), wurz. *as* praes. *as-mi* (sum), wurz. *us* (urere), wurz. *vas* (habitare; vestem induere), wurz. *tars* (torrere, sitire), *sva-star-s* (soror); häufig in wortbildenden elementen, z. b. *akva-s* (equus) nom. sg. msc., *akvâ-sas* nom. plur. msc. u. s. f.; auch in stambildenden, z. b. *man-as* (mens) u. s. f.

3. *v;* wurz. *va* (flare), wurz. *vam* (vomere), wurz. *vak* (loqui) dazu *vâk s* (sermo), wurz. *vagh* (vehere) 1. sing. praes. *vaghâmi,* wurz. *var* (velle), wurz. *vart* (vertere), *avi-s* (ovis), wurz. *vid* (videre, scire), *nava-s* (novus); in stambildenden elementen, z. b. suffix *-vant,* altind. *-vant, -vans,* gr. *-ϝεντ, -ϝοτ;* seltener in wortbildenden, z. b. loc. plur. *-sva* u. s. f. *v* berürt sich inlautend mit *u,* s. §. 3.

Nasale. §. 120.

1. *n; na* (non), *an-* (in- neg.), wurz. *nak* (mori) dazu *nakti-s* (nox), *nava-s* (novus), *nâu-s* gen. *nâvas* (navis), wurz. *gan* (nasci; scire), stamm *ana* (pron. demonstr.); in stamm- und wort-

bildenden elementen ist *n* häufig, z. b. *par-na-s* (plenus; part. praet. pass.), *ak-man-s* (lapis), *gnâ-man* (nomen), *bhara-nti* (ferunt) u. s. f.

2. *m;* wurz. *ma*, *ma-n* (metiri, cogitare) dazu *man-as* (mens) und *mâ-tar-s* (genitrix, mater), wurz. *mar* (mori), wurz. *smar* (meminisse), wurz. *vam* (vomere); häufig in wortbildungselementen, z. b. *varka-m* (acc. sg.); *ai-mi, i-masi* (eo, imus, 1. sg. plur. praes.) u. s. f.; in stambilduugselementen, z. b. *ghar-ma-s* (calidus, calor), *gnâ-man* (nomen).

§. 121. *r;* wurz. *rak* (clamare), wurz. *ruk* (lucere), wurz. *rik* (linquere), wurz. *righ* (lingere), wurz. *rudh* (rubere), *raghu-s* (levis), wurz. *kru* (audire), wurz. *bhar* (ferre), wurz. *ar* (ire, oriri; arare), wurz. *par* (implere); auch in stambildenden elementen, z. b. suffix *ra*, *rudh-ra-s* (ruber), suffix *tar*, *bhrâ-tar*, *mâ-tar* u. a., nicht aber in wortbildenden suffixen.

§. 122. Consonanten des altindischen (Sanskrit)*).

Die physiologisch an geordnete übersicht der altindischen consonanten gibt §. 4. Eben daselbst ist über die außsprache der selben gehandelt.

So ursprünglich im ganzen der vocalismus des altindischen ist, so vilfach mit späteren elementen versezt ist der consonantismus des selben. Daher stamt jene große anzal consouantischer laute, welche sich in diser weise in keiner andern indogermanischen sprache wider findet.

Ursprünglich sind im altindischen die momentanen nicht aspirierten stummen und tönenden consonanten und die tönenden aspiraten gutturaler, dentaler und labialer qualität, also *k, t, p; g, d, b (?); gh, dh, bh;* ferner die spiranten *j, s, v*, und sodann *n, m, r*. Das altindische besizt also noch die sämtlichen

*) Zu den grammatischen hilfsmitteln für das altindische ist wärend des druckes hinzu gekommen: Fr. Bopp, kritische Grammatik der Sanskritasprache in kürzerer Fassung. Dritte, umgearbeite und vermehrte Ausgabe. Erste Hälfte. Berlin 1861. Dise neue außgabe bietet die accente und berücksichtigt die ältere sprache des Vêda.

consonanten der indogermanischen ursprache. Alle übrigen, 19 an der zal, sind in den echt arischen worten auß disen ursprünglichen 15 consonanten entstanden und als nebenformen der selben zu betrachten, hervor gerufen durch meist erkenbare lautgesetze und durch den einfluß der stamfremden sprachen der von den arischen Indern zurück gedrängten drawidischen (dekhanischen) völker, der älteren bewoner der vorderindischen halbinsel.

Lezterem einfluße verdanken im altindischen die so genanten lingualen momentanen laute und der linguale nasal *(t', d', th', d'h, n')* ire entstehung, daher sind dise laute nur den Indern eigen, keine andre indogermanische sprache kent sie. Im indischen gewinnen sie im verlaufe des lebens der sprache (im Prâkrt) immer weiteres gebiet. Sie sind in den arischen worten wandlungen der entsprechenden dentalen laute.

Unursprünglich sind ferner die sämtlichen palatalen momentanen laute mit irem nasal, *k', g', k'h, ñ*, welche auß den entsprechenden gutturalen entstanden sind, und die palatale stumme spirans *ç*, welche eine veränderung von *k* ist. Das gesetz, nach welchem die gutturalen teils in die palatalen über gehen, teils bleiben, ist im einzelnen noch unerforscht (lerreich ist, daß die gutturale durch die entsprechenden palatale redupliciert werden).

Unursprünglich sind auch alle tenues aspiratae *(kh, th, ph;* bei *k'h* und *t'h* ligt die unursprünglichkeit schon in der qualität), deren entstehung in den erkenbaren fällen meist durch vorauß gehendes *s* bedingt ist *(kh, k'h = sk, sth = st)*.

Unursprünglich ist *h*, das meist *gh*, bisweilen auch andre aspiraten ersezt; *s'* tritt teils nach bestimten lautgesetzen, teils one ersichtliche ursache für *s* ein, *ḥ* ist eine ganz junge veränderung von *s*, die fast auf den außlaut beschränkt ist.

Der gutturale und der palatale nasal stehen nur vor den momentanen consonanten irer qualität, durch welche sie also bedingt sind; *ṁ* ist ebenfals vom folgenden consonanten ab hängig, es tritt vor *s* und *h* ein (vor andern consonanten wird es oft anstatt der nasalen consonanten nur geschriben).

l neben *r* ist, wie in den andern sprachen, unursprünglich. Es nimt im verlaufe des lebens der altindischen sprache sichtlich zu.

Außer den bereits an gedeuteten lautgesetzen hat das altindische zalreiche lautgesetze für den inlaut, besonders aber für den auslaut (die jedoch weniger hierher gehören, als in die speciell-altindische grammatik), durch welche der consonantismus diser sprache sich bedeutend vom stande der ursprache entfernt.

Die vertretung der gutturalen durch palatale findet nur statt vor vocalen und tönenden consonantischen dauerlauten, nicht aber vor momentanen consonanten, stummen consonantischen dauerlauten und im außlaute. Doch treten auch hier die palatalen keinesweges nach bestimten gesetzen ein (z. b. *ju-jô'g'-a* junxi neben *jô'g-a-s* junctio), so daß es scheint, als habe die sprache den ursprünglich rein lautphysiologischen wechsel der gutturalen mit den palatalen dazu benuzt, um mittels desselben beziehungsunterschide auß zu drücken.

Beispile.

§. 123. Ursprüngl. momentane stumme, nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *k* = altind. *k*, *k'*, *kh*, *k'h*, *ç*, *p*.

Altind. *k* = urspr. *k*, z. b. *ka-s* (quis), wurz. *kar* (facere), *kr'mi-s* (vermis), *vr'ka-s* (lupus), stammbildungssuffix *-ka*, z. b. *dhârmi-ka-s* (justus, von *dharmá-s* officium) u. s. f.

Altind. *k'* = urspr. *k*; *k'a-kâ'ra* (feci), *k'a-* ist rest der ursprünglichst doppelt gesezten wurzel *kar*; *k'a* (-que, et); *k'at-vâ'r-as* (quatuor); wurz. *ruk'* (lucere); wurz. *vak'* (loqui), davon *vák'-mi* (loquor), *vâ'k'-am* (vocem, sermonem); besonders als wurzelaußlaut ist *k'* für *k* beliebt u. s. f.

Anm. Vor momentanen lauten und *s* bleibt die gutturalis, z. b. *vák-ti* (loquitur), *vák-s'i* (loqueris, *s'* für *s* nach *k*, s. §. 126, 2), *vag-dhí* (loquere), *g* für *k* nach den lautgesetzen s. u. u. s. f.

kh und *k'h* treten für ursprüngliches *k* nach *s* ein, diß *s* fält dann öfters hinweg*).

Altind *kh* = urspr. *sk*, z. b. in *khañg'a-s* (claudus), vgl. althd. *hinch-an, hink-an* wurz. *hank*, ebenfals one an lautendes *s*, griech. aber σκάζω wurz. σκαγ = altind. *khag'* grundf. *skag; khag'a-s* (permixtio, rutabulum; pugnantium turba), vgl. angels. *scac-an*, altn. *skak-a* (quatere, concutere); *khak'* (prosilire, progredi, Böhtl-Roth wb.), vgl. slaw. *skak-ati* (saltare).

Anm. 1. Die meisten worte mit *kh* sind nicht oder doch nicht sicher auf ire grundform zurück zu füren.

Anm. 2. In *nakha-s, nakha-m, nakhara-s*, vgl. ὄνυχ-ος, slaw. *nogŭtĭ*, got. *nagl-s*, steht *kh* in höchst auf fallender weise für das zu erwartende *gh*.

Altind. *k'h* = urspr. *sk*, z. b. wurz. *k'hid* (findere) grundf. *skid; k'hâjâ'* (umbra) vgl. griech. σκιά; *gák'k'hâmi* grundf. *gaskâmi* (die verdoppelung von *k'h* zu *k'k'h* ist regelmäßige schreibung nach kurzem vocale) und in änlich gebildeten praesensformen.

Anm. *k'h* geht vor *t, th* in *s'* über, z. b. *prás'-t'um (t'* für *t* nach *s')*, infin. zu wurz. *prak'h* grundf. wol *prask* mit unursprüngl. *s*; vgl. latein. *prec* (precor), *proc* (procax), lit. *prasz*, slaw. *pros*, deutsch *frah (fraíhnan)*, altind. *praç-nd-s* (quaestio) für **prak-na-s*, aber z. b. *prak-s'jási* fut. mit *k* nach der gewönlichen regel.

ç = urspr. *k*; wurz. *çi (çê'tê* = κεῖται); wurz. *ça* und *aç* (acuere), praes. *(a)ç-játi, çâ-tá-s çi-tá-s* (acutus), davon auch *áçman* (nom. *áçmâ*, lapis); wurz. *çru* (audire); *çvan* nom. *çvâ* (canis); wurz. *diç* (monstrare); wurz. *daç* (mordere); *dáçan* (decem) u. s. f. Besonders vor liquiden consonanten und *v*, und ferner im wurzelaußlaute ist *ç* für urspr. *k* beliebt, doch ist es auch im wurzelanlaute nicht selten.

Vor *s* bleibt in verbalstämmen *k*, auß dem außerdem *ç* hervor gegangen ist, z. b. *á-dik-s'at* (ἔ-δεικ-σε, nach *k* steht *s'* für *s*, s. u.), eben so in gewissen nominalstämmen, z. b. *dik-s'ú* loc. plur. vom stamm *diç* (nom. sg. *dik* für **dik-s*, gen. *diç-ás* plaga

*) Die aspirierende kraft des *s* ist nach gewisen von Kuhn, Zeitschr. III, pg. 321 flgg., 426 flgg.

coeli), dat. pl. *dig-bhjás* nach den lautgesetzen (s. u.) für **dik-bhjas*. Andre nominalstämme laßen ir *ç* jedoch in höchst unursprünglicher weise mit *t'*, *d'* wechseln. Vor *t*, *th* wird *ç* zu *s'*, das *t*, *th* wird dann lingual, z. b. wurz. *darç* (griech. δερκ, videre), aber *drs'-tá-s* part. praet. pass. für **drç-ta-s* grundf. *dark-ta-s*.

Altind. p = urspr. *k* findet sich nur vereinzelt. Diser übergang von urspr. *k* in *p* zeigt sich in allen indogermanischen sprachen außer dem lateinischen und dem altirischen; z. b. wurz. *pak'* (coquere) für urspr. *kak*. Wärend die lat. wurzel *coc* die beiden gutturalen der warscheinlich durch reduplication auß ursprünglichem *ka* gebildeten wurzel bewart, hat das griechische in πεπ beide male den labial ein treten laßen, altind. *pak'*, hochdeutsch *bach* (jezt *back-en*) und slaw. *pek* haben nur den anlaut gewandelt, und lit. *kep* hat gerade um gekert den außlaut in *p* über treten laßen. Diß beispil ist besonders lerreich und weiset sicher auf die ursprünglichkeit des *k*, in disem falle also der wurzelform *kak*, hin. Ferner *pánk'an* (quinque) für **kankan*; wz. *sap* (sequi, colere, vêd.) scheint nebenf. von *sak'* (sequi) grundf. *sak* zu sein, so daß in diser wurzel also zwei veränderungen von urspr. *k* im altindischen vor lägen; stamm *ap* (aqua) muß neben lat. *aq-ua*, got. *ah-va* (flumen) für urspr. *ak* stehen, lit. *ùpė* (flumen) zeigt ebenfals die wandlung von *k* zu *p*, grundf. von *ùpė* ist also **ak-jâ*, die wurzel diser worte ist warscheinlich *ak* (celeriter incedere).

Anm. In dem worte *hrd*, *hrd-aja-m* steht *h* = urspr. *k*, warscheinlich durch ein *kh* vermittelt; urspr. *k* ist erwisen durch *cord-is*, καρδ-ία, *hairt-ô*, lit. *szird-ìs*, slaw. *srŭdice*.

2. Urspr. *t* = altind. *t*, *th*.

Altind. *t* = urspr. *t*, z. b. *ta-t* (is-tud) urspr. eben so; *tv-am* (tu); wurz. *ta*, *tan*, 1. sg. praes. *ta-nô'mi* (extendere); *pát-ati* (3. sing. praes.) wurz. *pat* volare, cadere); *várt-atê* (3. sing. praes. med.) wurz. *vart* (vertere); suffix *-ta* (des part. praet. pass., z. b. in *juk-tá-s* (zu wurz. *jug*, *jug'* jungere), vgl. *junc-tu-s*, ζευκ-τό-ς; suffix *ti* der 3. personen des verbi, z. b. 3. sing.

bhára-ti, 3. pl. *bhára-n-ti*, vgl. *φέρε-(τ)ι φέρο-ντι*, *fer-t feru-nt*, got. *bairi-th, baira-nd* u. s. f.

Altind. *th* = urspr. *t*, besonders nach *s*, z. b. wurz. *stha* (stare), z. b. *sthi-tás* urspr. *sta-ta-s* (status); wurz. *sthag* (tegere), vgl. griech. *στεγ*, lit. *steg*; suffix des superlativs *-is't'ha*, z. b. *lághis't'ha-s*, vgl. *ἐλάχιστος* (hier ist den lautgesetzen zufolge nach *s'* das *th* in *t'h* gewandelt). Bisweilen steht *th* für *t* auch one durch vorher gehendes *s* bedingt zu sein, so dürfte *-tha* als endung der 2. sg. perf., z. b. *babhár-tha* (tulisti), schwerlich ein *s* vor sich ein gebüßt haben (im lateinischen wird das perfectum, bezüglich seines stammaußlautes, anders gebildet als im altindischen), hier ist *th* wol = *t* wie auch sonst nicht selten, z. b. als wurzelaußlaut in wurzel *prath* (extendi), 3. sing. *práth-atê, prth-ús (πλατύς)*; wurz. *math, manth* (agitare) 1. sg. praes. *mathná'mi, mánthâmi*, wo an urspr. *st* nicht wol zu denken ist.

Anm. 1. Die unursprünglichkeit von *th* zeigt sich auch darin, daß es im anlaute der worte nicht vor komt (außer in den wenigen schallnachamenden oder ungebräuchlichen und unursprünglichen worten, welche die lexica bieten).

Anm. 2. Nach *k* scheint durchweg *t* in *s* über zu gehen, für *s* muß aber in disem fall *s'* ein treten (s. n. §. 126, 2) z. b. *r'ks'a-s* = *ἄρκτο-ς*, *ursus* für **urctus* (wie *parsum* für **parcsum*, **parctum* zu *parc-eo* u. a., vgl. unten beim lateinischen); stamm *tákš'an* = *τέκτον*; wurz. *ks'an* (laedere, vulnerare) auß *ks'a* weiter gebildet, vgl. *κτεν* in *κτείνω* u. a.

3. Urspr. *p* = altind. *p, ph*.

Altind. *p* = urspr. *p*, z. b. wurz. *pa* (bibere; protegere, regere), davon *pá-ti-s* (dominus), *pi-tár* nom. sg. *pi-tá'* (pater); wurz. *par* 3. sg. praes. *pí-par-ti* (implere), davon *pûr-n'á-s* für *par-na-s* (plenus); wurz. *tap* 3. sing. praes. *tάp-ati* (calefacere, ardere); wurz. *sarp* 3. sg. praes. *sárp-ati* (serpere, ire) u. s. f.

Altind. *ph* = urspr. *p*, besonders nach *s*, z. b. *sphat'î* (alumen), *sphat'ika-s* (crystallus), vgl. deutsch *spat*; wurz. *sphur* 3. sing. praes. *sphur-áti* (tremere, trepidare, vêd. bed. die wurzel aber ferire, protrudere) wol auß **sphar*, vgl. *σπαίρω, ἀσπαίρω*, ahd. *sporo* (calcar), *spor* (vestigium); *phê'na-s* (spuma), vgl. slaw.

pèna, lit. *pĕna-s* (lac), lat. *spûma*, woferne es auß **spoi-ma* entstanden, würde auch hier auf *sp* weisen, in *phê-nas* u. s. f. wäre also eine wurzel *spi* an zu nemen u. a. Als anlaut ist übrigens *ph* nicht häufig.

Die aspirierung der tenues nach *s* tritt jedoch keineswegs überall ein, wie die häufigen verbindungen *sk* (*skánd-ati* scandit), *st* (*str-n'á'ti* sternit), *sp* (*sprç-áti* tangit) dar tun.

§. 124. Ursprüngl. momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *g* = altind. *g*, *g'*.

Altind. *g* = urspr. *g*, z. b. wurzel *ga* (ire) in *g'á-gâ-ti*, *g'î-gâ-ti* 3. sg. praes., *ga-tá-s* part. prt. pass., *á-gâ-t* 3. sg. aor.; *jugá-m* (jugum); *grabh*, *grah* (prehendere) u. s. f.

Altind. *g'* = urspr. *g*, z. b. *g'î-gâ-mi* (βίβημι) 1. sg. praes. zu wurz. *ga* (ire); *ju-ná-g'-mi* 1. sg. praes. zu wurz. *jug'* (jungere), vergl. darneben *jug-á-m* mit erhaltenem *g*; wurz. *g'an* (gignere), z. b. *g'án-as* = *gen-us*, 1. 3. sg. ind. perf. *g'a-g'á'n-a* = γέγονα, γέγονε; *g'ñâ-tá-s* = *(g)nô-tus* wurz. *g'ña* auß *g'an* urspr. *gan* u. s. f.

Anm. Vor *t* tritt in manchen fällen nicht die guttnralis, sondern in höchst unursprünglicher weise *s'* ein, z. b. *srs'-tá-s* part. praet. pass. von wurz. *sarg'* (creare); *mâ'rs'-ti* 3. sg. praes. von wurz. *marg'* (purgare, abstergere). Auch wechselt bisweilen *g'* mit *d'* und *t'*, je nach der beschaffenheit des folgenden lantes.

2. Urspr. *d* = altind. *d*, z. b. wurz. *da* (dare), 3. sing. praes. med. vedisch *dá-da-tê*, 2. sg. imper. med. episch *da-da-sva*, 1. sing. praes. act. *dá-dâ-mi*; wurz. *dam* (domare), z. b. *dam-á-s*, *dám-ana-s* (domans, coercens), 3. sg. praes. *dâm-já-ti*; wurz. *vid* (videre), z. b. 1. sg. praes. *vê'd-mi*, 1. 3. sg. perf. *vê'd-a* = ϝοῖδα, ϝοῖδε; wurz. *sad* (sidere, considere), z. b. 3. sg. aor. *á-sad-at*.

Anm. *d'* in *pîd'* und *nîd'a* scheint auß *sd* entstanden, woferne nämlich *pîd'*, das sich durch *î* und *d'* als unursprünglich erweist, auß **pisd*, **pi-sad* = *api-sad*, vgl. πιέζω = **πι-σεδjω*, **ἐπι-σεδ-jω* entstanden ist; dem *nîd'a-s*, *nîd'a-m* steht lateinisch *nîdu-s* znr seite, das ser wol für **nisdus* stehen kann (vgl. *ju(s)-dex*, *i(s)dem*; siehe nnten die lere von den latein. consonanten), worauf deutsch *nest* hin weist; **nisda-s* wäre dann als auß **ni-*

sada-s entstanden zu faßen und bedeutete also 'nidersatz, niderlaßung'.

3. Altind. *b* (vgl. §. 117, 3), z. b. in wurz. *bandh* (ligare), 3. sg. praes. *badh-nâ'-ti*, perf. *ba-bándh-a; bâhú-s* (msc. brachium); wurz. *budh* (cognoscere, nosse), 3. sg. praes. *budh-jấtê, bô'dh-ati;* wurz. *lamb* (labi), 3. sg. praes. *lámb-atê* u. a.

Ursprüngl. momentane tönende aspirierte consonanten. §. 125.

1. Urspr. *gh* = altind. *gh, h.*

Altind. *gh* = urspr. *gh*, z. b. wurz. *agh* in *agh-ám* (malum, peccatum, urspr. wol angor); wurz. *stigh* = στιχ (ascendere), 3. sg. praes. *stigh-nutê'; mêgh-ás* (nubes), vgl. wurz. *mih* unter *h = gh; dirghá-s* (longus) = δολιχό-ς u. a.

Altind. *h* = urspr. *gh*, z. b. *hamsá-s* (anser), vergl. χήν, *gans*, lit. *żąsìs*, poln. *gęś'*; wurz. *amh* = *agh* in *amh-ú-s* (angustus), *ámh-as, amh-atís* (angor); wurz. *vah* (vehere), 3. sg. praes. *váh-ati*, für *vagh*, vgl. got. wurz. *vag;* wurz. *mih* (effundere, mingere), 3. sg. praes. *mê'h-ati*, für *migh*, vgl. oben *mêghás*, griech. wurz. μιχ; wurz. *lih* (lingere), 3. sg. perf. *li-lê'h-a*, vgl. λιχ u. s. f.

Anm. *g'h* ist selten, z. b. *g'has'á-s* (piscis); ein mit einer andern indogermanischen sprache stimmendes beispil ist nicht zur hand. Es findet sich *g'h* im anlaute meist bei schalnachamenden worten.

2. Urspr. *dh* = altind. *dh*, selten *h*.

Altind. *dh* = urspr. *dh*, z. b. wurz. *dha* (ponere), 1. praes. *dá-dhâ-mi*, vgl. τί-θη-μι, got. wurz. *da;* wurz. *idh* (accendere), 3. sg. pass. *idh-jấtê*, vgl. griech. αἴθ-ω; wurz. *rudh* (rubere) in *rudh-irás* (ruber), vgl. griech. ἐρυθ, got. *rud; mádhu* (mel, mulsum, potus inebrians), vgl. griech. μέθυ u. a.

Altind. *h* = urspr. *dh* ist selten, z. b. in *hi-tá-s* für **dhi-tá-s* auß **dha-tá-s* part. praet. pass. zu wurzel *dha* (ponere), vgl. θε-τό-ς; *-hi* für *-dhi*, suffix der 2. pers. sing. imper. act., z. b. *pâ-hí* (tuere) aber vêd. *çru-dhí* = κλῦ-θι, im sanskrit steht diß *-dhi* nur nach consonanten, z. b. *ad-dhí* von wurz. *ad* (edere), *-hi* aber nach vocalen.

3. Urspr. *bh* = altind. *bh*, selten *h*.

Altind. *bh* = urspr. *bh*, z. b. wurz. *bhar* (ferre), 1. sg. praes. *bhár-âmi*, vgl. griech. *φερ*; wurz. *bhu* (fieri, esse), 3. sg. praes. *bháv-ati*, vgl. *φυ*; *bhid* (findere), 3. sg. perf. *bi-bhê'd-a*, vgl. lat. wurz. *fid*; *nábhas* (aer, coelum), vgl. *νέφος*; wurz. *bha*, 3. sg. praes. *bhâ'-ti* (splendere), vgl. *φα*, *φα-ν* u. a.

Altind. *h* = urspr. *bh*, z. b. in wurz. *grah*, vedisch noch *grabh* (prehendere); *má-hjam* neben *tú-bhjam* (dat. sing. pron. pers. I et II), vgl. *mi-hi* neben *ti-bi*.

Consonantische dauerlaute.

§. 126. Spiranten *j*, *s*, *v*.

1. Urspr. *j* = altind. *j*, z. b. pronominalwurzel *ja* (relativum), nom. sg. msc. *ja-s*; *ja* ist ferner ein häufiges stambildungselement, z. b. *mádh-ja-s* = *med-iu-s*; das selbe element bildet den optativ, z. b. *s-jâ-t* = *s-ie-t*; ferner eine art des praesensstammes, die von wurzel *as* (esse) zur bildung des futurum dient, z. b. *dâ-s-já-ti* = *δώσει* auß **δω-σ-jε-τι*; *ja* bildet abgeleitete verba, z. b. *bhârá-ja-ti* 3. sg. praes. verbi causativi zu wurz. *bhar* (ferre) = *φορεῖ* auß **φορε-jε-τι*; wurz. *ju*, *jug'* (jungere), vgl. lat. wurz. *jug*, davon *jugá m* = lat. *jugu-m*; *júvan* acc. sg. *júvân-am*, vgl. das gleich bedeutende got. *juggs*, lat. *juvenis*; *jákrt* vgl. das gleich bedeutende lat. *jecur* u. a.

Von der berürung des *j* mit *i* handelt §. 14, 1, d. von der spaltung des selben in *ij*, *îj* §. 14, 1, c, über die wandlung von *j* zu *ij*, *îj* s. §. 15, 2, b.

2. Urspr. *s* = altind. *s*, *s'*.

Altind. *s* = urspr. *s*, z. b. wurz. *sad* (sedere), z. b. *sád-as* neutr., *sád-ana-m* (sedes); *sáptan* vêd. *saptán* = *septem*; wurz. *su* (parere, gignere), z. b. *su-tás* part. praet. pass.; wurz. *sru* (fluere) 3. pers. sg. *sráv-ati*; *svásar* acc. sg. *svásâr-am* (soror, sororem); wurz. *svid* (sudare) 3. sg. praes. *svid-játi*; wurz. *star* (sternere) 3. sg. praes. *str-n'â'ti*; wurz. *smar* (meminisse) 3. sg. praes. *smár-ati*; wurz. *as* (esse) 3. sg. praes. *ás-ti*; wurz. *vas* (habitare) 3. sg. praes. *vás-ati*; wurz. *vas* (induere sibi) 3. sg. praes. *vas-tê'*; in stamm- und wortbildungselementen wie *mán-*

as (neutr. mens) = *μέν-ος*; *-s* ist element des nom. msc. fem., z. b. *vr'ka-s* plur. *vr'kâ-sas* (lupus, lupi) u. s. f.

Altind. *s'* = urspr. *s*, z. b. wurz. *us'* (ur-ere), vgl. *us-tus*, 3. sg. praes. *ô's'-ati*; wurz. *tars'* (sitire) 3. sg. praes. *trs'-játi*, vgl. lat. *torr-eo* für **tors-eo*, deutsch *durs-t*; vereinzelt findet sich auch nach *a* das *s'*, wie in wurz. *bhâs'* (loqui) 3. sing. praes. *bh'â's'atê*, weiterbildung der wurzel *bha* = griech. *φα* in *φά-τι-ς φά-σι-ς* (sermo, rumor), *φη-μί*; neben *bhâs*, 3. sg. praes. *bhâ'satê* (lucere, splendere), weiterbildung einer gleich lautenden wurzel *bha* = griech. *φα* in *φαίνω* = *φα-ν-jω*, *φά-σι-ς* (delatio, accusatio); *s'* verhält sich also änlich zu *s*, wie die palatalen zu den gutturalen; es lautet nur in dem worte *s'as'* (sex) an, vgl. aber altbaktr. *khsvas*, welche form die ursprünglichkeit des anlautes dises zalwortes in den andern sprachen unseres stammes zweifelhaft erscheinen läßt.

Urspr. *s* ist außerdem noch vilen veränderungen im altindischen unterworfen, die aber sämtlich erst verhältnismäßig spät ein treten. *s* ist vor *t (th)* und *p (ph)* und nach *a* (außgenommen am wortende) fest; nach *k* und *r* steht *s'* für *s*, eben so nach *u* und *i* (und den dise laute enthaltenden diphthongen, überhaupt nach andern vocalen als nach *a*, *â)* inlautend vor den meisten lauten (vor allen vocalen und *j*, *v*, *m*, *t*, *th*; *ḥ* und *ṁ* vor dem *s* heben dises lautgesetz nicht auf); vom stamme *bhûti (= φυσι)* lautet also der loc. plur. *bhû'ti-s'u* für **bhûti-su*; *nê-s'játi* (3. sg. futur. zu wurz. *ni*, ducere) für **nai-sjati*; *ê'-s'i* grundf. *ai-si* (2. sg. praes. zu wurz. *i* ire); *vâk-s'i* (2. sg. praes. wurz. *vak'*, loqui) aber *át-si* für **ad-si* (2. sg. praes., wurz. *ad*, edere) und *tâ'-su* (loc. pl. fem. von *ta*, pron. demonstr.); stamm *dhánus* (arcus), loc. pl. *dhánuḥ-s'u* oder *dhánus'-s'u* für **dhanus-su*; mit suffix *-mant dhánus'-mant*, nom. sg. *dhánus'-mân* (arcitenens, arcu praeditus). Zwischen *s* und *s'* finden indes vile schwankungen statt (das einzelne ist der altindischen specialgrammatik zu überlaßen, hier genügt zu wißen, daß *s'* = ursprüngl. *s* ist).

ḥ, *r*, *ç* treten, wie auch *s'*, nach bestimten lautgesetzen für *s* ein, jedoch meist nur im außlaute, in welchem falle *-as* auch

in *ô* übergehen und *s* ganz schwinden kann, z. b. *vrkaḥ* für *vrka-s* am ende des satzes oder vor *k*, *p*; *avir êti* für *avis êti* (ovis it), *r* tritt vor allen tönenden lauten für *s* ein, wenn disem nicht *a* oder *â* vorher geht; *-as* aber wird vor tönenden lauten zu *ô*, *âs* zu *â*, lezteres teilweise auch inlautend, z. b. *çâ-dhí* für **çâs-dhi*, 2. sg. imper. von *çâs* (regere) aber z. b. 3. sing. imperat. *çâ's-tu*; *aviç k'arati* (ovis it); *vrkô bhavat* für *vrkas abhavat* (lupus erat); *vrka âstê* für *vrkas âstê* (lupus sedet) u. s. f.

Bei den stämmen auf *-s* finden dise wandlungen auch vor den consonantisch an lautenden casussuffixen statt, z. b. stamm *mánas* gen. *mánas-as*, one veränderung; aber z. b. instr. plur. *mánôbhis* für **manas-bhis*, loc. plur. *mánaḥ-su* für *manas-su*, welches auch vor komt, *dhánur-bhis* für **dhanus-bhis*, stamm *dhánus* (arcus).

s' geht vor *s* in *k* über, z. b. wurz. *dvis'* (odisse), 2. sg. praes *dvê'k-s'i* für **dvês'-si*; auch die wandlung in *t'*, *d'* komt vor, wie bei *ç*, z. b. *dvid'-d'hí*, 2. sg. imper. act. zu wurz. *dvis'* für **dvis'-dhi*. Vgl. die altind. grammatik.

3. Urspr. *v* = altind. *v*, z. b. wurz. *vid* (scire), 3. sing. praes. *vê't-ti* für **vêd-ti*; wurz. *va* (flare), 3. sing. praes. *vâ'-ti*, vgl. got. wurz. *va*; wurz. *vah* (vehere), 3. sing. praes. *váh-ati*, vgl. lat. *veh*, got. *vag*, slaw. *vez* u. s. f.; wurz. *var* (tegere), 3. sg. praes. *vr-n'ô'ti*, davon *ûr-n'â* (lana) für **var-nâ*, vgl. griech. *ϝέϱ-ιον*, slaw. *vlŭ-na*, ahd. *wol-la* u. s. f.; wurz. *var* (eligere), vgl. lat. *vol* (velle), got. *val* (eligere) u. s. f.; *ávi-s* = *ovi-s*, *ὄϝι-ς*; *náva-s* = *novo-s*, *νέϝο-ς* u. s. f.

Über die berürung des *v* mit *u*, s. §. 14, 1, c. d.

§. 127. Nasale.

1. Urspr. *n* = altind. *n*, z. b. *na*, *an-* (negation); wurz. *naç* (perire, mori), 3. sg. praes. *naçjáti*, vgl. gr. *νεκ*; st. *nar*, *nara* nom. sg. *nâ* für **nars*, *nara-s* (*ἀνήϱ*); *nâu-s* = *ναῦς*; *nâ'-man* = lat. *nô-men*; *dánta-s* (dens); oft wird *n* in andre nasale gewandelt, z. b. *pûr-n'á-s* (plenus, vgl. über *û* = *a* s. §. 8), grundf. *par-na-s* mit *n'* für *n*, weil *r* vorher geht, s. u.; *g'ñâ-tás* = *gnô-tus*, ursprüngl. form der wurzel *gñâ* ist *gan*, über das *ñ* für *n*

s. u.; *juñg'ánti* (jungunt) von wurz. *jug*, mit ein getretenem nasal, aber *juñktê'*, 3. sg. med. mit *ñ*, weil *k* folgt, s. u.; *lump-áti* = *rumpit* hat den nasal *m*, da *p* folgt; *haṁsá s* vgl. *anser*, *gans*; *máṁ-si*, 2. sg. praes. act., *maṁ-sjátê*, 3. sg. fut. medii von wurz. *man* (putare) mit *ṁ* für *n* nach den lautgesetzen des altindischen u. s. f. Alle dise fälle dürften in der indogerman. ursprache noch nicht vor gekommen sein, da höchst warscheinlich hier entweder der nasal noch nicht in der wurzel, sondern, dem formprincip unserer sprache zu folge (vgl. einl. I, 2), nach der selben stund, die an gefürten formen also noch etwa *jug-nanti*, *jug-natai* lauteten, oder *n* u. *m* unverändert bliben, z. b. *man-si* u. a.

Vor casusendungen, die mit consonanten an lauten, fält *n* als stammaußlaut der nomina hinweg, z. b. stamm *nâ'man* (nomen) loc. plur. *nâ'ma-su* für **nâman-su* (**nâmaṁ-su*). Solcher wegfall von *n* findet auch in andern änlichen fällen statt.

2. Urspr. *m* = altind. *m*, z. b. wurz. *man* (cogitare), davon *mán-as* (mens) = *μέν-ος*; *mâ-tár* = *mâ-ter*; wurz. *smar* (meminisse), vgl. lat. *me-mor* mit verlorenem *s*; wurz. *vam*, lat. *vom-ere*, 3. sg. praes. *vám-ati*; in stamm- und wortbildungselementen, so suffix *man*, z. b. *nâ'-man*; *m* als zeichen des accusativs, z. b. *áçva-m* = *equo-m*; *-mi* 1. sing. praes. plur. *-masi*, *-mas*, z. b. *ê'-mi*, plur. *i-más*, älter *i-mási* = *εἶ-μι*, *ἴ-μεν* u. s. f.

Die nasale *n* und *m* sind, wie die an gefürten beispile zeigen, im altindischen vilen veränderungen unterworfen, da sie sich stäts nach der qualität des folgenden consonanten richten. Demnach steht vor gutturalen momentanen lauten nur *ṅ*; vor palatalen *ñ*, eben diser laut tritt unmittelbar nach *k'* und *g'* ein; vor lingualen und nach bestimten lautgesetzen da, wo die lingualen laute *s'*, *r* im worte vorauß gehen (auch wol one ersichtlichen grund), steht *n'*; *n* hat seine stelle vor dentalen und vor vocalen; *m* vor labialen und vor vocalen (nur dise beiden ursprünglichen nasale finden sich im wortanlaute); vor *s* und *h* steht *ṁ*. Genaueres gehört in die altindische specialgrammatik.

r und *l*-laute. §. 128.

r ist vilfach schon dem *l* gewichen, bisweilen hat die ältere sprache noch *r*, wo die jüngere bereits *l* zeigt.

Altind. *r* = urspr. *r*, z. b. wurz. *ram*, 3. sg. praes. *rámatê* (delectari); wurz. *rik'* (separare), 3. sg. praes. *ri-ná-k-ti* (mit ein geschobenem *na)*; wurz. *ruk'* (lucere), 3. sg. praes. *rô'k'-atê;* wurz. *mar* (mori), z. b. *mr-tá-s* part. praet. pass. (mortuus); wurz. *par* (implere), 3. sg. praes. *pí-par-ti*; stamm *krp* (f. species, pulchritudo) wurz. *karp*, vgl. *corp-us*, altbaktr. *keref-s;* in suffixen z. b. *rudh-i-rá-s* = ἐρυϑ-ρός; suffix *-tar*, latein. *-tor*; *-tra-m*, lat. *tru-m* u. a.

Anm. Im außlaute wird *r* behandelt wie *s;* es wird am satzende in *ḥ* gewandelt u, s. f., vgl. §. 126, 2.

Altind. *l* = urspr. *r*, z. b. *lôk*, 3. sg. praes. *lô'k-atê* (videre), one zweifel mit *ruk'* (lucere) verwant, vgl. λευκ-ός und λεύσσω = *λευκ-jω; wurz. *lup* (rumpere), 3. sg. praes. *lumpáti*, vgl. lat. wurz. *rup;* wurz. *kalp* (bene se habere), 3. sg. praes. *kálpatê*, vgl. *krp;* wurz. *lih*, griech. λιχ, lat. *lig*, irisch *lig*, got. *lig*, lit. *liż*, slaw. *liz* (lingere), aber im ältesten indisch noch *rih*. Auch wo die verwanten sprachen kein *r* zeigen, ist doch ursprüngliches *r* an zu nemen, da wir *l* immer mer zu nemen, *r* aber ab nemen sehen; denken wir uns disen process in der vorhistorischen zeit fortgesezt, so bleibt eben schließlich nur *r* als das älteste übrig; vgl. das altbaktrische. Solche fälle sind z. b. *plu* (natare), lat. *plu*, *flu*, griech. πλυ, slaw. lit. *plu*, dtsch. *flu* (in *flu-ȝ*, im dial. *fleu-e*, spüle wäsche), hier ist eben zufällig überall das mit *r* so häufig wechselnde *l* ein getreten.

§. 129. Andeutung einiger für die vergleichende grammatik wichtigen lautgesetze (so weit sie nicht in den vorher gehenden paragraphen platz gefunden).

Zwischen der art und weise, wie die indogermanischen laute in einer bestimten indogermanischen sprache zur erscheinung kommen (d. h. jenen wandlungen der ursprünglichen laute, durch deren eintritt die oder jene bestimte sprache auß der gemeinsamen grundsprache entstund, z. b. altind. *vá'k'-am*, gr. ϝόπ-α, lat. *vôc-em* auß grundform *vâk-am)*, und den veränderungen, welche die laute wärend des sonderlebens der so entstandenen sprachen erfaren, den lautgesetzen, läßt sich keine

scharfe grenze ziehen. Der unterschid von lautvertretungen und lautgesetzen ist ein chronologischer und daher schwankender, die bestimmung der epoche, in welcher eine lautveränderung ein trat, ist meist ser schwierig. Im vor ligenden werke habe ich daher, auch um den stoff nicht alzuser zu zerreißen, nicht selten die lautgesetze von den lautentsprechungen nicht scharf geschiden; die lautgesetze gehören überdiß als dem sonderleben der sprache eigen, nur in so weit hierher, als sie für die erkentnis der älteren wortformen von bedeutung sind. Die zalreichen gesetze, z. b. des altindischen, die nur beim zusammentreffen der worte im satze ein treten, können hier, wo nur das einzelne wort in betracht komt, meist übergangen werden.

Besonders in den schriftsprachen finden sich öfters formen auß verschidenen perioden neben einander, z. b. altind. *juk-tá-s* für **jug-ta-s*, von wurzel *jug'* (jungere), nach einer älteren bildungsweise als *is'-t'á-s* für **ig-ta-s*, **ik-ta-s*, grundf. *jag-ta-s* von wurz. *jag'* (sacrificare; s. o. §. 124, 1); hier ist das lautgesetz, nach welchem *g't'* zu *s't'* wird, offenbar jünger, als die bewarung der ursprünglichen verbindung *gt*, d. h. *kt* (vor *t* muß natürlich *k* für *g* ein treten).

Im algemeinen ist das altindische ser reich an consonantischen lautgesetzen; der consonantismus des selben ist also auch in diser beziehung vilfach unursprünglich. Nicht nur im inlaute der worte wirken die consonanten vilfach auf einander ein, sondern es besteht auch zwischen außlaut und anlaut der zu einem satze verbundenen worte eine lautverändernde wirkung, die in disem grade schwerlich der gesprochenen sprache zu zu schreiben ist. Die darlegung letzterer lautgesetze gehört, wie gesagt, großen teils in die altindische specialgrammatik.

Inlaut. §. 130.

1. Assimilation. Vor tönenden momentanen lauten stehen nur tönende, vor stummen nur stumme consonanten, z. b. stamm *vâk'* (sermo), instr. plur. *vâg-bhis; ju-ná-g'-mi* 1. sing. praes. zu wurz. *jug'* (jungere) aber 2. sg. *ju-ná-k-s'i*, 3. sg. *ju-ná-k-ti* für **junag-si, junag-ti* (vgl. §. 124, 1); *ád-mi* 1. sg. praes.

zu wurz. *ad* (edere) aber *át-si* 2. sg. praes., *át-ti* 3. sg. praes. für **ad-si*, **ad-ti*; *bhárad-bhis* instr. plur. vom stamme *bhárant* (ferens) für **bharat-bhis* auß **bharant-bhis* u. s. f.

Die durch assimilation hervor gerufenen wandlungen des *s*, s. §. 126, 2, die der nasale §. 127, 1, 2.

Ein merkwürdiges beispil von dissimilation ist die wandlung eines *s* im außlaute von wurzeln vor den mit *s* an lautenden endungen des futurs und aorists in *t* z. b. wurz. *vas*, 3. sg. fut. *vat-sjáti*, 3. sg. aor. *á-vât-sît* für **vas-sjati*, **á-vâs-sît*. Doppeltes *s* wird überhaupt meist gemiden, so z. b. *ási*, 2. sg. praes. zu wurz. *as* (esse) für *as-si* = ἐσ-σί, vgl. §. 126, 2.

Anm. Das *s* der wurzel *vas* (habitare, commorari) ist ursprünglich und nicht etwa auß *t* entstanden, vgl. got. wurz. *vas* (manere), praes. *vis-a* = *vas-âmi*.

2. Die aspiraten stehen nur vor vocalen und tönenden consonantischen dauerlauten, also auch nie im außlaute.

Häufig ist das zusammentreffen einer tönenden gutturalen, dentalen oder labialen aspirata mit folgendem *t (th)*. In disem falle gibt die aspirata iren hauch an das folgende *t* ab, welches seinerseits dem vorher gehenden laute dadurch änlicher wird, daß es stimton an nimt; auß tönender aspirata + *t* wird also tönender nicht aspirierter consonant + *dh*; demnach ist *gh* + *t* = *gdh*, *dh* + *t* = *ddh*, *bh* + *t* = *bdh*, z. b. wurz. *budh* (cognoscere, nosse) gesteigert *bôdh* + *tum* (endung des infinitivs) = *bó'ddhum*; wurz. *labh* (adipisci) + *tum* = *lábdhum* u. s. f. *h* zeigt sich auch hier oft deutlich als gleich bedeutend mit *gh* (vgl. §. 125, 1), z. b. wurz. *duh* (mulgere) mit *ta*, suffix des part. praet. pass., bildet die form *dugdhá-s*, ferner *dug-dhí* (2. sg. imp.) für **dugh-dhi*, *dô'g-dhi* für **dôgh-ti* 3. sg. praes., sämtlich gebildet als laute die wurzel noch *dugh*; andre wurzeln (deren anlaut nicht *d* ist) behandeln ir *h* auch anders, z. b. *ruh* (crescere) + *ta-s* (part. perf. pass.) bildet *rûd'hás*; **lêh-ti*, **lêgh-ti*, 3. sg. praes. von wurz. *lih*, d. i. *ligh* (lambere) wird *lê'd'hi* u. s. f., *h* + *t*, *th*, *dh* wird hier zu *d'h* mit denung eines vorher gehenden kurzen vocales; diser lautwechsel ist demnach offenbar mer secundär, jünger als die wandlung von

ht, d. i. *ght* in *gdh*. Die aspiration ist also hier überall auf den folgenden laut gerükt.

Kann die aspiration des wurzelaußlautes nicht bleiben, z. b. im außlaute oder vor *s*, und lautet die wurzel mit einem ursprünglichen tönenden nicht aspirierten consonanten an, so geht die aspiration auf disen über, z. b. stamm *sarva-búdh*; der nom. sg. solte **sarva-budh-s* lauten, *s* muß nach dem außlautsgesetze hinweg fallen, *dh* zu *t* werden, die aspiration geht nun auf *b* über und das wort lautet *sarva-bhút*; eben so im loc. plur. *sarva-bhút-su* auß **-budh-su*; *h* wird auch hier wie *gh* behandelt, z. b. 3. sg. aor. von wurz. *duh* lautet *á-dhuk-s'at* mit *s'* für *s* nach der regel (§. 126, 2) für **a-dugh-sat*.

Außlaut. §. 131.

1. Im außlaute wird nur ein consonant geduldet, von mereren bleibt nur der erstere, z. b. stamm *vâk'* (sermo, accus. *vấk'-am)* solte im nom. sg. *vâk'-s* oder vilmer (nach §. 123, 1) **vâk-s* oder (nach §. 126, 2) *vâk-s'* lauten, wofür nun *vâk* ein tritt. Da aspiraten doppellaute sind, so muß auch bei inen der hauch hin weg fallen, also nicht z. b. *sarva-búdh*, sondern *sarva-bhúd* mit verschobener aspiration (nach §. 130, 2), wofür nach dem folgenden (s. 2) *sarva-bhút* mit *t* für *d* ein tritt.

Nur *r* + moment. conson. kann im außlaute stehen, ein fall, der jedoch nur selten ein tritt; ferner steht vor folgendem *k'*, *t*, *t'* und *k'h*, *th*, *t'h* die verbindung *ṁs* mit iren vertretern, z. b. *áçvân* acc. plur. zu nom. sg. *áçva-s* (equus), grundf. ist **açvâns* oder **açvâms*, daher noch z. b. *açvâṁs tatra* (equos ibi); *çrî́-mân* (felix) nom. sing. masc., grundf. **çrî-mant-s*, daher z. b. noch *çrîmâṁç k'arati* (felix it, *ç* für *s* nach §. 126, 2,); *ấsan* 3. plur. imperf. von wurz. *as* (esse) auß **âsant*, *âsans*, *t* ist nämlich nicht selten der wandlung in *s* unterworfen, wie in den stämmen auf *-ant*, die mit formen auf *-ans* wechseln, ferner in der endung der 3. plur. *-us* für *-ant*, daher z. b. *âsaṁs tatra* (erant ibi) für ursprüngliches **âsant tatra*. In jeder andern verbindung bleibt aber bloß *n* nach der algemeinen regel.

2. Nur stumme momentane consonanten können im auß-

laute (wenn kein auf sie bestimmend ein wirkender heller laut folgt; in pausa) stehen, die tönenden treten daher in die stummen irer qualität über, daher für *sarva-bŭdh* nicht *sarva-bhŭd* (s. 1), sondern *sarva-bhŭt*. *h* (d. i. *gh*) wird auß lautend zu *t'*, das ältere *k* (für *g*, *gh*) hat sich nur bei wurzeln erhalten, welche mit *d* an lauten, z. b. auß *lih* (lambens) wird im nominativ (grundf. *ligh-s*) *lit'* (*lid'* vor tönenden lauten), auß *duh* (mulgens) aber *dhuk* (*dhug*).

Anm. Daß die palatalen im außlaute nicht stehen, ward §. 22 am schluße bereits bemerkt.

§. 132. Consonanten des altbaktrischen.

Auf den ersten blick (vgl. §. 16) fält im altbaktrischen auf die fülle der spiranten, von denen jedoch alle außer *j*, *r*, *s* unursprünglich sind. Die palatalen besizt auch dise sprache, wie das altindische, dessen consonantismus dem des altbaktrischen überhaupt am nächsten steht. Nur felen hier natürlich die im altindischen durch den einfluß der südindischen sprachen bedingten lingualen.

Von den momentanen nicht aspirierten stumlauten ist *k'* und *g'* wie im altindischen = *k*, *g*; *ṭ* ist eine fast nur auf den außlaut beschränkte modification des *t*.

Das altbaktrische ersezt die ursprüngl. aspiraten durch die nicht aspirierten tönenden consonanten. Die stummen und tönenden momentanen laute werden vor consonantischen dauerlauten, auch zwischen vocalen aspiriert, *k* zu *kh*, *t* zu *th*, *p* aber zu spirans *f* (eine aspirata *ph* felt) *g* zu *gh*, *d* zu *dh*, *b* bleibt, oder wird *w*. Im bezug auf die aspiratae steht also das altbaktrische zum keltischen und nordischen, im gegensatze zu altindisch, griechisch, lateinisch.

Von den spiranten ist *qh* (sprich wie unser *ch* in 'sache') = urspr. *sv* (eins der characteristischen merkmale der eranischen sprachfamilie), auch = urspr. *s*; *h* und *ṅh* = urspr. *s*; *ç* wie im altind. = urspr. *k*, aber auch oft = urspr. *s*; *s'* = urspr. *s*; *z'* und das häufigere *z* sind = urspr. *gh*, besonders

oft stehen sie altindischem *h* gegenüber, auch entsprechen sie urspr. *g*, besonders häufig danu, weun das altind. *g'* zeigt, oder sie sind lautgesezliche vertreter von urspr. *s*, also von altbaktrischen *s, ç, s'*.

f ist wandlung von *p* vor den aspirierenden dauerlauten, *w* lautgesezlicher vertreter (villeicht nur graphisch verschiden) von *v*, auch bisweilen erweichung von labialen momentanen lauten, namentlich von *bh*.

l ist neben *r* noch nicht vorhanden.

Die lautgesetze des inlautes sind im obigen teilweise berürt, so das ein treten der aspiration vor gewissen lauten; das altbaktrische hat deren zimlich zalreiche. Characteristisch für das eranische im gegensatze zu dem so nahe verwanten altindischen ist die wandlung der dentalen vor dentalen in den dentalen spiranten (wärend im altindischen beide momentane laute bleiben).

Der außlaut hat vil weniger gesetze als im altindischen, da die worte eines satzes nicht mit einander verschmolzen werden; in der schrift werden alle worte durch einen punct von einander getrent, ja sogar bisweilen ein wort auf dise art in teile zerlegt.

Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte consonanten. §. 133.

1. Urspr. *k* = altbaktr. *k, kh, k', ç, p*.

Altbaktr. *k* = urspr. *k*, z. b. *kaç* (quis) = urspr. *ka-s*; wurz. *kar* (facere), z. b. 1. sg. praes. *kere-nao-mi*, d. i. *karnau-mi*; *keref-s* acc. *kerep-em* (msc.), vgl. *corp-us* u. s. f.

Altbaktr. *kh* = urspr. *k* vor den consonantischen dauerlauten *j, ç, s', v, r, n, m*, z. b. stamm altbaktr. *ukhs'an* = altind. *uks'án* (taurus); wurz. *khrudh* = altind. *krudh* (irasci) u. a.; auch vor *t* in stamm *ukhta* = altind. *uktá* grundf. *vak-ta* part. perf. pass. von wurz. urspr. *vak*, altbaktr. *vak'* (loqui).

Altbaktr. *k'* = urspr. *k*; wie im altindischen stehen die palatalen nur vor vocalen und *v, j*, z. b. *k'a* = altind. *k'a* (que); *k'i-s, k'i-t* = *qui-s, qui-d*; wurz. *vak'* (z. b. 3. sg. perf.

vavak'a) grundf. *vak*; *pak'-aiti* grundf. *kak-ati* 3. sg. praes. zu wurz. *pak'* (coquere) = urspr. *kak* u. s. f.

Altbaktr. *ç* = urspr. *k*, z. b. *çate-m*, vgl. *centu-m (ἑ-κατόν)*; *çaê-tê* = altind. *çê'-tê*, *κεῖ-ται* grundf. *kai-tai*; wurz. *çru* = altind. *çru* grundf. *kru (κλύ-ειν)*, z. b. part. perf. pass. *çrû-ta-ç*, d. i. *κλυ-τός* grundf. *kru-ta-s*; *açpaç* = altind. *áç-va-s* urspr. *akva-s* (equus) u. a.

Anm. 1. Die zwei *ç* des altbaktrischen sind also scharf zu scheiden, *ç* = urspr. *k* und *ç* = urspr. *s*; *ç* = urspr. *k* steht vor vocalen und tönenden consonantischen dauerlauten, *ç* = urspr. *s* aber nie, denn für urspr. *s* vor vocalen tritt *h*, *ṅh*, *s'* ein.

Anm. 2. In *g'aç*, z. b. 3. sg. praes. *g'aç-aiti* = altind. *gák'k'h-ati* = urspr. *ga-sk-ati* ist *ç* = urspr. *sk*; eben so in wurzel *pereç*, z. b. 2. sg. praes, *pereç-ahi* = altind. *prk'h-ási* grundf. *prask-asi*, vgl. *poscis* auß **porsc-is*.

Altbaktr. *p* = urspr. *k*. Diser fall ist selten, wie auch im altindischen, z. b. wurz. *pak'* = altind. *pak'* grundf. *kak*, vgl. lat. *coq-uere*; *pank'an* = altind. *páñk'an* grundf. *kankan*, vgl. lat. *quinque*; stamm *ap*, nom. sg. *âfs*, acc. sg. *âp-em* gen. *apaç-k'a* (mit *-k'a* que) = altind. stamm *ap*, z. b. nom. plur. *âp-as*, vgl. lat. *aqua*, got. *ahva* = **akvâ* (flumen), wodurch die ursprünglichkeit des *k* in der wurzel dises wortes erwisen ist (vgl. altind. *aç* = urspr. *ak* in *áç-va-s* equos, *âç-ú-s* celer).

2. Urspr. *t* = altbaktr. *t*, *th*, *ṭ*.

Altbaktr. *t* = urspr. *t*, z. b. wurz. *ta* (demonstr.) in *ta-ṭ*, *te-m* = altind. u. urspr. *ta-t* (nom. acc. ntr.), *ta-m* (acc.sg. msc.); *tûm* = altind. *tvam* (tu); wurz. *pat* (cadere, volare) = altind. u. urspr. *pat*; wurz. *çta* = altind. *stha* urspr. *sta* (stare) u. a.

Altbaktr. *th* entspricht urspr. *t* vor den aspirierenden consonanten, z. b. *thri* (nom. neutr.) *thrib-jô* (dat.; tria, tribus), stamm urspr. und im altind., griech., latein. u. s. f. *tri*; *thwãm* = altind. *tvâm* (te; acc. sg. pron. pers. II); *dâthrô* gen. sg. zu stamm *dâtar* (dator); *puthra-ç* = altind. *putra-s* (filius); *pathnî* = altind. *pátnî*, griech. *πότνια* (domina, uxor) u. s. f. Wie im altindischen, so zeigt sich auch im altbaktrischen *th* für urspr. *t*, bisweilen one ersichtliche lautliche veranlaßung, z. b. *perethu-s* = altind. *prthú-s* (magnus, amplus) aber *peretu-s* (fem. pons) u. a.

In manchen fällen tritt auch *dh* als aspiration von urspr. *t* auf, z. b. in *nafedhrô* gen. sg. (nepos, umbilicus) vom stamme *naptar*, wofür man **nafthrô* erwartet hätte; in stamm *ukhdha* für *uk-ta* grundf. *vak-ta* part. praet. pass. zu wurz. *vak'* (dicere loqui) und in einigen andern beispilen ist *khdh* = *kt*; auch in stamm *dughdhar* (filia) ist *ght* die ursprüngliche verbindung, vgl. altiud. stamm *duhi-tár*, altbulg. stamm *dŭšter*, d. i. *dŭg-ter* u. s. f. (suffix ist *tar*). Wir haben in disem *dh* villeicht nur eine graphische variante von *th* (= *t*) zu sehen.

Altbaktr. *ṭ* = urspr. *t* im außlaute, z. b. *ta-ṭ* = altind. u. urspr. *ta-t*, lat. *(is-)tud*; *qhjâ-ṭ* = altind. *sjâ-t*, *siê-t* urspr. *as-jâ-t* (3. sg. opt. praes. zu wurz. *as* esse) und so in allen fällen, in denen *t* auß lautet.

An lautend findet sich *ṭ* nur in zwei fällen, in stamm *ṭkaês'a* (praeceptum, lex, religio; das wort ist dunkel und mit altind. *çiks'*, *çiks'â* wol nicht zusammen zu stellen); stamm *ṭbaês'a* = altind. *dvês'a* (odium) wurz. *dvis'*; von der selben wurzel findet sich das part. praet. pass. mit *a* privat. *a-dhbis-ta* aber auch *a-ṭbis-ta* (non odiosus), *ṭbis* ist also = *dvis*, *ṭ* also hier = urspr. *d*, das in *di-dhvaês'a* 3. sg. perf. act. = **di-dvaê'sa* (*d* zwischen vocalen und *v* wird zu *dh* aspiriert) vor ligt.

3. Urspr. *p* = altbaktr. *p*, *f*.

Altbaktr. *p* = urspr. *p*, z. b. *pa-itis* = altind. u. urspr. *pá-ti-s* (msc. dominus); *pi-ta(rs)* = altind. *pitá'*, lat. *pa-ter* von wurz. *pa* (tueri, servare; z. b. 2. sing. praes. med. *ni-pâoṅhê*, grundf. **pâ-sai* tu conserves); *paçu-s* (masc., pecus) = altind. *paçú-s*, vgl. deutsch *fihu* (neutr.), lat. *pecu*; wurz. *pat* (volare, cadere, ire) = altind. u. urspr. *pat*, griech. *πετ*; wurz. *tap* = altind. u. urspr. *tap* (urere), vgl. *tep-idus*, slaw. *tep-lŭ* calidus) u. s. f.

Altbaktr. *f* = urspr. *p*; z. b. stamm *qhafna* msc. = altind. u. urspr. *svdp-na* (somnus); *taf-nu* (urens) von wurz. *tap*; *keref-s* nom. sing. zu stamm *kerep* (corpus); *nafedhrô* = **nafthrô* grundf. *nap-tras* (s. o. unter *th*) von stamm **nap-tar* (nepos); *fra* (praep.) = altind. *pra*; wurz. *fri* (mit *â* benedicere; *â-fri-nâmi* benedico) = altind. wurz. *pri* (*prî-n'â'-mi* exhilaro) u. a.

§. 134. Ursprüngl. momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *g* = altbaktr. *g, gh, g', z', z.*

Altbaktr. *g* = urspr. *g*, z. b. *gairi-s* = altind. *girí-s* grundf. **gari-s*, vgl. slaw. *gor-a* (mons) wurz. *gar;* stamm *gara* (celui qui dévore ou avale, gosier) zu wurzel *gar*, altind. *gar* (avaler); stamm *gao, gav* (taurus, terra), altind. *gô, gav* (bos) u. a.

Altbaktr. *gh* = urspr. *g* vor den aspirierenden consonanten, z. b. *g'a-ghm-us'i* für *g'a-gmus'i* (nom. sg. fem. part. praet. activi) zu wurz. *gam* (ire), seltner im anlaute, z. b. *ghena, ghnâ* neben *gena, gnâ*, altind. ved. *gnâ* (mulier), vgl. γυνή, altbulg. *žena* u. a.

Altbaktr. *g'* = urspr. *g* in der reduplication, wie im altindischen, wie das eben an gefürte *g'a-ghm-us'i* zeigt; ferner in *g'acaiti* = altind. *gák'k'hati* grundf. *ga-skati, ga-ska* ist praesensstamm von wurzel ursprünglich *ga* (ire); dise wurzel wird weiter gebildet und lautet nun altind. *gam*, altbaktr. *g'am*, z. b. *g'am-jâṭ* 3. sg. act. optat. aoristi grundf. *gam-jâ-t;* wurz. *g'ad* = altind. u. urspr. *gad* (dicere loqui); in disen fällen bewart also das altindische den ursprüngl. guttural.

Altbaktr. *z'* = urspr. *g*, z. b. *z'anu* = altind. *g'â'nu* (genu); wurz. *z'na* = altind. *g'ña* (scire), davon z. b. *z'nâ-tâ* (le connaisseur, le savant), grundform der wurzel ist *gan*, um gestelt *gna* (vgl. z. b. lat. *gnô-sco*). Dem altbaktrischen *z'* scheint also altindisch *g'* zur seite zu stehen.

Altbaktr. *z* = urspr. *g;* auch diß findet sich vorzüglich dann, wenn im altindischen das ursprüngl. *g* in *g'* über getreten ist, so z. b. wurz. *za, zan* (gignere, nasci) = altind. *g'a, g'an* urspr. *ga, gan*, vgl. griech. γεν, lat. *gen* u. s. f.; davon stamm *zâ-ta* = altind. *g'â-ta* part. praet. pass. (natus); wurz. *jaz* = altind. *jag'* (deos colere, sacrificare); *baês'aze-m* = altind. *bhês'ag'a-m* (medicamentum); wurz. *verez* = altind. *vrg'* = gr. ϝεργ urspr. *varg* (agere, facere); stamm *zem* (terra) = altind. *g'am*, z. b. gen. sg. *zem-aç* = altind. *g'm-as* (mit geschwundenem *a* der wurzel), vgl. lit. *žémė*, altbulg. *zemlja* (terra) grundf.

der lit. und slaw. form *gamjâ*; das griech. *χαμα* in *χαμᾶζε*, *χαμα-ί* weist jedoch auf aspirierten anlaut hin.

2. Urspr. *d* = altbaktr. *d, dh (th)*.

Altbaktr. *d* = urspr. *d*, z. b. *daêva-ç* (mauvais génie) = altind. *dêvá-s*, lit. *dêva-s* (deus) grundf. *daiva-s*; *daçan* = altind. *dáçan*, *δέκα*, *decem*; wurz. *da*, altind. u. urspr. *da* (dare); wurz. *diç* (docere, monstrare) = altind. *diç*, griech. *δικ*, lat. *dic*, got. *tih*, urspr. *dik*; *dus* (der außlaut richtet sich nach dem folgenden laute) = altind. *dus*, griech. *δυς-* (male); *dva* = altind. *dvâ*, *dvâu*, griech. *δύω*, lat. *duo* u. a.

Altbaktr. *dh* = urspr. *d*, besonders, doch one feste regel, zwischen vocalen und vor aspirierenden consonanten, z. b. *dadhām* 1. sg. imperf. wurz. *da* (dare) = altind. *á-da-dâm*, gr. *ἐ δί-δων*; stamm *vidhvans*, z. b. nom. sg. msc. *vîdhvâo* (sapiens, gnarus) = altind. *vidvâ'n*, part. praet. act. zu wurz. *vid* (videre, scire) u. a.

Auch *th*, als variante von *dh*, findet sich für urspr. *d*, z. b. *vithus'ê* dat. sg. masc. neutr. vom stamme *vidvans* (gnarus) = altind. *vidús'ê*.

3. Altbaktr. *b* = altind. *b*; stamm *bâzu* = altind. *bâhú* (brachium); wurz. *bud*, *budh* = altind. *budh* (videre, expergisci); wurz. *band* = altind. *bandh* (ligare, vincire), davon stamm *baçta* = altind. *baddhá* für **badhta* (part. praet. pass.).

Ursprüngl. momentane tönende aspirierte consonanten. §. 135.

1. Urspr. *gh* = altbaktr, *g, gh; z, z'*.

Altbaktr. *g* = urspr. *gh*, z. b. stamm *garema* = altind. *gharmá* (calor, aestas).

Altbaktr. *gh* = urspr. *gh*; stamm *gharema* neben *garema* = altind. *gharmá*; wurz. *gar*, *ghar* = altind. *har* (sumere), griech. *χερ* (*χείρ*, *εὐ-χερ-ής*) in *á-ghair-jât* für **ghar-já-t*, 3. sg. optativ.

Altbaktr. *z* = urspr. *gh*, besonders oft dann, wenn im altind. *gh* durch *h* ersezt wird, z. b. wurz. *zan* = altind. *han* auß *ghan* (ferire, interficere), z. b. *zainti* = altind. *hán-ti*; stamm *zima* (hiemps, frigus) = altind. *hima* (msc. nix), vgl. gr. *χεῖμα*,

χιών, lat. *hiemps; azem* = altind. *ahám* für *agham* (*ἐγώ*, got. *ik* haben jedoch *g*, nicht *gh*); *bâzu-s* = altind. *bâhú-s*, griech. *πῆχυ-ς;* wurz. *miz* in stamm *maêçman* (ntr.; urina) für **maêzman* = altind. *mih*, z. b. in *mêha-s* (urina), *mêgha-s* (nubes), griech. *μιχ* in *ὀ-μιχ-έω*, *ὀ-μίχ-λη* u. s. f.

Altbaktr. *z'* = urspr. *gh* erscheint fast nur als variante von *z*, z. b. *z'ainti* = *zainti*, altind. *hán-ti*; stamm *z'a-ta* = altind. *ha-tá*, part. praet. pass. der wurz. urspr. *ghan* (ferire); *az'i-s* neben *azi-s* = altind. *áhi-s* für **aghi-s*, griech. *ἔχι-ς*.

2. Urspr. *dh* = altbaktr. *d, dh, th*.

Altbaktr. *d* = urspr. *dh;* wurz. *da* (ponere, creare) = *dha*, griech. *θε*, deutsch *da*, z. b. 2. sg. opt. *dôis* (que tu poses), stamm *dâta* (positus, creatus); wurz. *dar* (*dere;* portare, tenere) = altind. *dhar*.

Altbaktr. *dh* = urspr. *dh;* wurz. *dha* neben *da* (ponere, creare), z. b. *ni-dhâiti* (il depose); stamm *jaodha* (pugnator) zu wurz. *judh* = altind. *judh* u. a.

Auch hier ist *dh* nur lautgesezliche veränderung von *d;* in den an gefürten beispilen ist die aspiration durch die stellung zwischen zwei vocalen bedingt.

th als nebenform von *dh*, z. b. in wurzel *dath* = *dadh*, durch reduplication gebildet auß *dha* (ponere, creare), z. b. 3. plur. opt. praes. *ni-daithjăn* (deponant).

3. Urspr. *bh* = altbaktr. *b, w*.

Altbaktr. *b* = urspr. *bh*, z. b. *bavaiti* = altind. *bhávati*, wurz. *bu*, altind. und urspr. *bhu*, griech. *φυ; baraiti* = altind. *bharati*, wurz. *bar*, altind. und urspr. *bhar*, griech. *φερ;* stamm *brâtar*, z. b. acc. sg. *brâtar-em* = altind. *bhrâtar*, lat. *frater* u. s. f.; suffix des dat. plur. *-bjô, -bjaç*, des instrum. plur. *-bis*, *bis* = altind. *-bhjas, -bhis*, griech. *-φι, -φιν* u. a.

Altbaktr. *w* = urspr. *bh*, z. b. *garewa* = altind. *gárbha* (foetus, proles); *aiwi* (sur, au dessus) = altind. *abhí;* altbaktr. *w* scheint demnach durch eine allerdings nicht regelmäßig ein tretende aspiration auß *b, bh* hervor gegangen zu sein, und sich somit zu *b* in änlicher weise zu verhalten, wie die aspirierten consonanten zu den nicht aspirierten.

Ursprüngliche spiranten. §. 136.

1. Urspr. *j* = altbaktr. *j*, z. b. wurz. *ja* (pron. relat.), altind. u. grundf. *ja*, z. b. ntr. sg. *jat* = altind. u. urspr. *jat*; wurz. *jaz* (sacrificare, deos colere) = altind. *jag'*; wurz. *ja*, altind. u. urspr. *ja* (ire); *-bjô*, *-bjaç*, suffix des dat. plur., altind. *-bhjas* u. s. f.

Anm. 1. In *jûz'em* = altind. *jûjám* (vos, nom. plur. pron. II. pers.) scheint *z'* für *j* zu stehen.
Anm. 2. *j* wird in altbaktrischer schrift durch zwei zeichen gegeben, nämlich im anlaute durch ein anderes als im inlaute. Dise unterscheidung ist gewis nur graphisch; vgl. *v*.

2. Urspr. *s* = altbaktr. *s*, *ç*, *s'*, *h*, *ṅh*; *sv* = altbaktr. *qh*.

Anm. Zwischen *s* und *s'*, besonders aber zwischen *s* und *ç* schwankt vilfach die schreibung; *s* steht im außlaute, häufig aber auch im inlaute, vor *k* ist *s* regel; *ç* ist anlautend, aber auch inlautend vor consonanten, vor *t*, *n* ist nach *a* das *ç* regel, nicht so häufig findet es sich nach andern vocalen; vor *-k'a* und *-k'it* muß stäts *ç* stehen. Der unterschid von *s* und *ç* scheint nur graphisch zu sein; man fieng an beide laute zu mischen, nachdem *ç* seinen ursprünglichen laut (als palataler stummer spirant) verloren, und dem *s* änlich oder (wie im slawischen) gleich geworden war. Doch findet sich nicht *s* für *ç* = urspr. *k*.

Altbaktr. *s* = urspr. *s*, vor allem im außlaute nach consonanten und anderen vocalen als *a*, *â*, z. b. *âf-s* (aqua) nom. sg. vom stamme *ap*; *drukh-s* (trux, torvus; als fem. nom. propr.) nom. sg. vom stamme *drug'*; *paiti-s*, altind. u. grundf. *páti-s* (dominus); *paçeus* gen. sg. zu *paçu-s* (bestia, pecus) grundf. *pakaus* u. s. f.; inlautend nach *kh* (wo auch *s'* stehen kann), z. b. *khsathra* (*khs'athra*; neutr. imperium, msc. rex) altind. *ks'atrá* (n. imperium, principes, milites); vor *t*, meist nach andern vocalen als *a* (nach welchem *ç* beliebter ist), z. b. *histâ-mi* grundf. *sistâmi* (sto); superlativendung *-ista*, z. b. stamm *mazista* (maximus) grundf. *maghista*; an lautend nur vor *k* in wenigen, nicht völlig klaren worten, wie z. b. stamm *skjaothna* (neutr. actio).

Altbaktr. *ç* = urspr. *s* vor consonanten *t*, *n*, *k'*, z. b. *aç-ti* = altind. u. urspr. *ás-ti* (ἐσ-τί est); stamm *çtâ-ta*, part. praet. pass., *çtâ-ne-m* (locus, situs) = altind. *sthâ-na-m*, wurz. *sta* (stare); wurz. *çtar* (sternere), altind. u. urspr. *star*; wurz. *çtu* =

altind. und urspr. *stu* (laudare); stamm *baç-ta* für *bas-ta*, part. perf. pass. von der wurzel *band*, *bad* (ligare, vincire); stamm *viç-ta* für *vis-ta*, part. perf. pass. von der wurz. *vid* (reperire), in disen beiden beispilen ist *s* auß *d* entstanden, s. u.; *çnâ-iti* = altind. *snâ'ti* (lavatur). Vor *-k'a* (-que) *-k'it* (particula enclitica zur aufhebung der interrogativen function der pronomina) steht stäts *ç* = urspr. *s*, z. b. *kaç-k'it* (quicunque), *kaç-k'a* (et quis) u. s. f.

Altbaktr. *s'* = urspr. *s* wie im altindischen, also vor allem zwischen vocalen, deren erster nicht *a*, *â* ist, z. b. *aês'ô* = altind. *ês'ás* grundf. *ai-sa-s* (hic; das pronomen ist zusammen gesezt auß den stämmen *ai* auß *i* gesteigert, und *sa*, beide demonstrativer function); *vîdus'ê*, altind. *vidús'ê* dat. sing. des stammes *vid-vans* (part. perf. activi zu wurz. *vid* scire), also für *vid-vans-ai*, worauß durch schwund des *a* und außfall des *n* des suffixes *-vans* zunächst **vid-us-ai* ward; *s'* steht auch nach *kh*, d. i. *k* (wo auch *s* stehen kann), z. b. stamm *khs'aja* (msc. rex) von wurz. *khsi* (dominare); stamm *khs'athra* (ntr. imperium, msc. miles), stamm *khs'naothra* (ntr. les prières) u. s. f.

Bisweilen ist von der lautverbindung *khs'* = *ks* nur *s'* gebliben (*k* hat sich dem folgenden laute assimiliert; ein entsprechender vorgang findet im slawischen statt, s. u. das altbulg.), z. b. *s'ôithra* (regio, urbs = altind. *ks'ê'tra* (neutr. ager, fundus); *s'iti* (la terre, habitation) = altind. *ks'ití* (femin. dass.); *s'ama* (terra) = altind. *ks'amâ'* (dass.); *das'ina* (adj. dexter) = altind. *dáks'in'a* (dass.); *as'i* (oculus), altind. *áks'i* (ntr. dass.) u. a. Fast nur in disem falle findet sich *s'* im anlaute, außerdem ist es im anfange der worte ser selten, z. b. in einigen formen der wurzel *su* (produire), wie *s'ava* 2. sing. imperat., *s'âvajôit* 3. sg. optat. praes. verbi causativi.

Auch von der ursprünglichen lautverbindung *sk*, altind. *k'h* (s. o. §. 123, 1) ist bisweilen nur *s'* übrig gebliben, z. b. *as'a* (fem. sainteté, pureté), vgl. altind. *ak'k'ha* (adject. limpidus, purus); *kas'a* (rivage, bord d'un fleuve) = altind. *kak'k'ha* (masc. ntr. ripa, campi uliginosi); vgl. *sjaothna* (ntr. actio) neben *skjaothna*.

Altbaktr. *h* = urspr. *s*, anlautend und inlautend vor voca-

len, *m*, *v*, *j*, z. b. *henti* = altind. *sánti* urspr. *as-anti* 3. plur. praes. zu wurzel *as* (esse); *haptan* = altind. u. urspr. *saptán* (septem); *histâmi* grundf. *si-stâ-mi*, vgl. ἵ-στη-μι, urspr. *sta-stâ-mi*, 1. sg. praes. zu wurz. *sta* (stare); *hu* = altind. *su*, griech. εὐ- auß *ἐσυ urspr. *as-u* (bene) von wurz. *as* (esse); wurz. *hu* (extraire un suc par la pression, laudare, celebrare) = altind. u. urspr. *su* u. s. f. Inlautend z. b. in *ahi* = altind. *ási* urspr. *as-si*, 2. sg. praes. zu wurz. *as* (esse); stamm *ahura* = altind. *ásura* (vivus, animus) von *ásu* (vitae spiritus) und diß von wurz. *as* (esse); *-ahê* = altind. u. urspr. *-asja*, genit. sg. msc. neutr. der stämme auf *a* u. s. f. Vor *m* in *hmahi* = altind. *smási* urspr. *as-masi*, 1. plur. praes. zu wurz. *as* (esse); *ahmâi* = altind. *asmā'i* dat. sg. vom pronominalstamme *a* (demonstrat.), erweitert *a-sma*. Nach anderen vocalen als *a* bleibt *s*, z. b. wurz. *mar* für *smar* (meminisse, s. u.) aber *paiti-smar* (commémorer, invoquer) dass. mit praep. *paiti*. Vor *v*, z. b. in *hvare* (sol) = altind. u. urspr. *svar* (ntr. coelum, lux); pronominalstamm *hva* = altind. *sva* (suus). Vor *j*, z. b. im pronominalstamme *hja* = altind. u. urspr. *sja* (demonstr.), z. b. ntr. sg. *hjaṭ*.

Bisweilen schwindet diß *h*, so vor allem bei an lautendem *hm*, z. b. *mahi* für *hmahi* auß *smási* urspr. *as-masi* (sumus); wurz. *mar* (se rappeller) = altind. u. urspr. *smar*, z. b. *marenti* = altind. *smáranti*, 3. pl. praes. (auch *fra-mar* mit praeposition *fra* = *pra* findet sich one *h*); es findet sich diser anßfall des *h* auch sonst z. b. in *hvaê*, variante zu *hvahê* = *sva-sja*, gen. sg. des pronominalstammes *sva*.

Auch der stärkere spirant *qh* findet sich für urspr. *s*, z. b. *qhjâo*, *qhjâṭ* = altind. *sjâs*, *sjât*, lat. *siês*, *siêt*, urspr. *as-jâ-s*, *as-jâ-t*, 2. 3. sg. optat. praes. zu wurz. *as* (esse); so, dialectisch, auch im gen. sg. masc. neutr. der *a*-stämme, z. b. *çpenta-qhjâ* (stamm *çpenta* sanctus) für das gewönliche *çpenta-hê*, grundf. der endung ist *-sja* (s. o.).

Altbaktr. *ṅh* = urspr. *s*, und zwar ist *ṅh* regel zwischen *a* und einem andern vocale der nicht *i* ist; vor *i* steht *h*, z. b. *manaṅh-a* = altind. *mánas-â*, instr. sg. von stamm urspr. *manas*, altind. *mánas* (neutr. mens), d. loc. sg. lautet aber *manah-i* =

altind. *mánas-i*; wurz. *herez* = altind. *sarg'* (emittere, creare), mit praepos. *upa* aber *upa-ṅherez*; wurzel *hus'* (siccare), aber *a-ṅhaos'-emna*, part. praes. medii mit *a* privat. (qui ne dessèche pas); *vaṅhu-s* (bonus, sanctus) = *vasu-s*, *vaṅhav-ê* dat. sg. des selben; *aṅh-at*, *aṅh-en* grundf. *as-at*, *as-ant*, 3. sg. plur. imperf. zu wurz. *as* (esse); *aoṅh-a* = altind. *â'sa*, 1. 3. sing. perf. der selben wurzel; *maoṅh-em* = altind. *mâ's-am* acc. sg. zu stamm *mâs* (luna, mensis), *â* wird also in disem falle zu *âo* getrübt u. s. f.

Auch vor *r* findet sich *ṅh*, von welchem *ṅ* wol nur graphisch verschiden ist, z. b. *hazaṅhra* oder *hazaṅra* = altind. *sahásra* (neutr. mille).

Anm. *ṅ* wird in altbaktrischer schrift durch zwei zeichen gegeben, von denen das eine nach *â*, *âo*, das andre nach nach *i*, *ê* steht.

Urspr. *sv* = altbaktr. *qh*; *s* ist hier ebenfals durch den stärkeren spiranten *qh* vertreten, *v* aber auß gefallen, z. b. stamm *qha*, altind. u. urspr. *sva* (suus, proprius); stamm *qhafna*, altind. u. urspr. *svap-na* (somnus); stamm *qhaṅhar*, altind. *svasar* (soror); *haraqhaiti* = altind. *sarasvatî*, stamm *saras* mit suffix *-vant*, fem. *-vatî* (aqua praedita; nom. propr. fluminis et regionis, Ἀραχωσία) u. a. Daß im persischen (westeranischen) das *v* neben dem kelspiranten lange hörbar blib, zeigt die schreibung des neupersischen, z. b. *chvâb* (somnus), vgl. altbaktr. *qhafna*; *chvâr-den* (comedere, bibere) wurz. altbaktr. *qhar* grundf. *svar* u. a. Jezt wird im neupersischen das *v* nach dem *ch* auch nicht mer auß gesprochen, so daß die beispilsweise an gefürten worte *châb*, *chârden* lauten. Im altpersischen wird dagegen ursprüngliches *sva* durch *uva* auch *huva* gegeben, was dem im altbaktrischen seltneren *hva*, nicht aber dem *qha* = urspr. *sva* sich an schließt, z. b. *uvârazmija* (nom. propr.; regio pabuli), neupers. *chvârezm* spr. *chârezm*, von wurz. altbaktr. *qhar* urspr. *svar* (edere); stamm *huva* = altbaktr. *hva* und *qha*, altind. *sva* (suus); *harauvati* = altbaktr. *haraqhaiti*, s. o.

Auch *ṅuh* vertritt urspr. *sv*, das in disem falle wol zunächst in *ṅhv* über gieng, auß welchem dann durch umstellung (villeicht durch *ṅuhv* vermittelt) *ṅuh* ward (fals nicht etwa *ṅuh*

nur graphisch für *ṅhu* zu faßen ist), z. b. *qharenti*, 3. pl. praes. zu wurzel *qhar* = *svar* (edere) aber *fra-ṅuharenti*, die selbe form mit praeposition *fra*; *vaṅuhi* = **vasvî*, femin. zu *vaṅhu-s* (bonus) = *vasu-s*; endung der 2. imper. medii *ṅuha* = altind. *sva*, z. b. *pereçaṅuha* (interroga) = altind. **prk'k'hásva* u. a.

Anm. Über auß lautendes *as*, das nur vor *-k'a*, *-k'iṭ* als *aç* bleibt, sonst aber zu *ô* wird, so wie über auß lautendes *âs*, das vor den genanten partikeln *âoç*, außerdem aber *âo* wird, s. unten das außlautsgesetz §. 140, 2.

3. Urspr. *v* = altbaktr. *v, w; b, p*.

Altbaktr. *v* = urspr. *v*, z. b. wurz. *vak'* (loqui, dicere), 3. sg. perf. *vavak'a*, altind. *vak'*, lat. *voc*; wurz. *vaz* urspr. *vagh* (vehere), 1. sg. praes. *vazâmi* = altind. *váhâmi*, lat. *veho*; wurz. *vid* urspr. und altind. *vid*, 3. sg. perf. *vaêda* = altind. *vê'da*, griech. *ϝοῖδα*, got. *vait*, urspr. *vivaida*; stamm *nava* (novus), altind. und urspr. *náva*; suffix *-vans*, altind. *-vaṁs* auß *-vant*, z. b. *vîdhvâoṅh-em* = altind. *vidvâ'ṁs-am*, acc. sing. zu stamm *vid-vaṁs* auß *vid-vant* (sciens, gnarus, sapiens); suffix des loc. plur. *-s'va*, *-hva* urspr. *-sva* (altind. *-su*) u. a.

Anm. *v* wird in altbaktrischer schrift durch zwei zeichen gegeben, nämlich im anlaute durch ein anderes, als im inlaute (vgl. *j*). Warscheinlich ist auch *w* von *v* nur graphisch verschiden.

Altbaktr. *w* = urspr. *v*; diß *w* findet sich besonders häufig nach *th*, z. b. *thwãm* = altind. *tvâm*, acc. sg. pron. II. pers., stamm *tu*, *tva*; *rathw-ê*, *rathw-ô* dat. u. gen. sing. zu stamm *ratu*, nom. sg. *ratu-s* (maître, chef) u. a.

Altbaktr. *b* = urspr. *v* findet sich nach *ṭ* auß *d* in der wurzel *ṭbis'* neben *dvis'* = altind. *dvis'* (odisse); nach *z*, z. b. in *zbajêmi* = altind. *hvájâmi* (invoco), wurz. *hva*; das vorher gehende *d* ist ab gefallen in *bis* für altind. u. urspr. *dvis*, vgl. das gleich bedeutende latein. *bis*, griech. *δίς*; *bi-tja* für **dvi-tja* (secundus), vgl altind. *dvitî'ja* für **dvi-tja*.

Altbaktr. *p* = urspr. *v* nach *ç*, z. b. stamm *açpa*, altind. *áçva* urspr. *akva* (equus); stamm *çpan*, altind. *çvan* urspr. *kvan* (canis), z. b. acc. sg. *çpân-em* = altind. *çvâ'n-am* u. a.

§. 137. Nasale.

Urspr. *n* = altbaktr. *n*, z. b. *naçu-s* (cadaver), gr. *νέκυ-ς* urspr. *naku-s;* stamm *nava* (novus) urspr. *nava;* stamm *nâman* (nomen) urspr. *gnâ-man;* wurz. *z'na* um gestelt auß **z'an* urspr. *gan* (scire), wie altind. *g'ña*, gr. *γνο*, lat. *gno;* stamm *pere-na* grundf. *par-na;* endung *-nti* der. 3. plur. verbi urspr. u. altind. *-nti*, gr. *-ντι* u. s. f.

Anm. *n* wird in altbaktrischer schrift durch zwei zeichen gegeben, von denen das eine im anlaute, inlautend vor vocalen, *j*, *v*, *m* und im außlaute, das andre aber vor andern consonanten gebraucht wird.

Nach *a* wird vor *th* und den spiranten *h*, *ç (f)* der nasal zu einem nasalen nachklange verflüchtigt: das mit disem nachklange versehene *a* wird in altbaktrischer schrift durch ein besonderes zeichen auß gedrükt, welches wir mit *ā* umschreiben, z. b. stamm *mā-thra* (msc. parole) = altind. *man-tra* (msc. preces, hymnus) wurz. *man* (cogitare); *zā-hjamana*, stamm des part. fut. pass. der wurzel *zan* (gignere) = urspr. *gan*, grundf. also *gan-sja-mana; āç* z. b. in *bar-āç* für **bar-ants* grundf. *bhar-ants*, nom. sg. msc. part. praes. activi (wurz. *bhar* (ferre) u. a.

Anm. Über *ā* = urspr. *â*, s. oben §. 27, 7.

Urspr. *m* = altbaktr. *m*, z. b. wurz. *man* (cogitare), altind. u. urspr. *man*, davon stamm *manas* (mens) nom. sg. *manô*, dat. *manañhê* = *manas-ai* u. s. f.; wurz. *mar* (mori), altind. u. urspr. *mar;* wurz. *mar* für und neben *smar*, altind. u. urspr. *smar* (meminisse); suffix *-tema*, den superlativ bildend, altind. u. urspr. *-tama*, lat. *-timo; -mi* plur. *-mahi* 1. sg. plur. act. verbi, altind. u. urspr. *-mi, -masi; -m* den accus. sg. bezeichnend wie altind. u. urspr. u. s. f.

§. 138. Das *r*.

Urspr. *r* = altbaktr. *r*, z. b. wurz. *ruk'* (splendere, fulgere), altind. *ruk'* urspr. *ruk*, vgl. gr. *λυκ*, davon z. b. stamm *raok'as* (lumière); wurz. *rik'* (diviser, séparer), altind. *rik'* (separare, evacuare), vgl. lat. *lic*, lit. *lik* (linquere), 3. sg. praes. *raêk'aiti;* wurz. *par* (complere, facere), davon stamm *perena* (plenus), urspr. *par-na;* wurz. *kar* (facere); *ar* (ire) u. s. f.

Vor *k, p* wird *r* durch vor geseztes *h* aspiriert, z. b. stamm *kerep* (masc. corpus), acc. *kehrp-em;* stamm *vehrka* = altind. *vr'ka* (lupus). Wird nach *r* das im gewönlich bei gegebene *e* ein geschalten, so tritt natürlich kein *h* vor *r* ein: *kerepem, vereka.*

Consonantische lautgesetze. §. 139.

Inlaut.

1. Assimilation. Das gebiet der assimilation ist im altbaktrischen noch ein verhältnismäßig beschränktes. Es komt sogar die verbindung von stummen mit tönenden consonanten vor, z. b. *ukhdha* für und neben *ukhta* auß **uk-ta* part. praet. pass. zu wurz. *vak'* (loqui, dicere); darneben finden sich allerdings beispile wie *vâghżbjô*, dat. pl. zu stamm *vâk'*, für **vâ'khs'-bjô* und diß auß **vâks-bjas* (mag man den sibilanteu erklären wie man wolle, sicherlich ist er als urspr. *s* an zu setzen); das tönende *b* hat hier die vorher gehenden consonanten ebenfals in tönende gewandelt.

Vor *s* stehen nur stumme consonanten, z. b. *drukh-s* nom. sg. des stammes *drug'* (dea mala); eben so vor *t*, z. b. stamm *drukhta* (laesus), part. praet. pass. zu wurz. *drug'* (odisse, nocere).

z wird vor dem stummen *t* zu *s*, *ç*, z. b. von wurz. *verez* (griech. ϝεϱγ; agere, facere) wird stamm *vares-ta*, part. praet. pass., gebildet; von wurzel *jaz* (deos colere, sacrificare), *jaç-ta*, ebenfals part. praet. pass. (apporté pour le sacrifice). Auch vor *n* und *m*, die doch tönend sind, wird *z* zu *ç*, z. b. stamm *jaç-na* (sacrifice avec prières) von wurz. *jaz;* stamm *maêç-man* (urina) von wurz. *miz* (mingere). Es zeigt sich jedoch im algemeinen als gesetz, daß *z* und *z'* vor tönenden lauten mit *s*, *ç* und *s'* vor stummen wechseln (vgl. auch über die dissimilation unter 3); so steht *z'* als außlaut der mit dem folgenden worte verschmelzenden adverbien *niz* (ex) und *dus* (male) vor tönenden lauten, z. b. *niz'-baraiti* (effert), *duz'-ûkhte-m* (ntr. male dictum), *s'* dagegen vor stummen, z. b. *dus'-skhjaothna* (adj. qui fait le mal), *dus'-mata* (adj. male cogitatus), da *m* im altbaktr. als stummer laut behandelt wird; *ç* wechselt mit *z* als außlaut von *uç*, *uz*

(sursum), z. b. *uz-barem* (creabam), *uçe-hista* (surge) mit ein geschaltenem *e* (§. 28) u. s. f., was jedoch, als nur in der verbindung (zusammenrückung und zusammensetzung) zweier worte statt findend, für die vergleichende grammatik von geringerer bedeutung ist.

Anm. *s'* für urspr. *sk*, *ks* ist bereits erklärt, s. oben §. 136, 2; ehe die assimilation von *k* an den folgenden oder vorher gehenden sibilanten erfolgte, ward diser also zu *s'* durch die einwirkung des *k*. Vgl. im altindischen *ks'* für urspr. *ks*, §. 126, 2.

2. Aspiration. Eine besondre art des anänlichenden einflußes der umgebenden, besonders aber der folgenden laute, zeigt sich im altbaktrischen durch die aspirierende kraft, welche die consonantischen dauerlaute (die spiranten, nasale und *r*) auf die vorher gehenden momentanen consonanten äußern; *k*, *g*, *t*, *d*, *p*, *b* werden durch den einfluß diser laute mit mer oder weniger außnamen zu *kh*, *gh*, *th*, *dh*, *f*, *w*; *k* geht ferner vor *t* in *kh* über, z. b. *ukhta* für *ukta*, part. praet. pass. von wurz. *vak'* (loqui), *p* aber bleibt, z. b. *qhapta* sopitus zu *qhap* (dormire).

Auch zwischen vocalen findet bisweilen aspiration statt, besonders bei *d*, welches zu *dh* oder *th* wird, s. o. §. 134, 2; 135, 2.

Zwischen vocalen zeigt sich auch die verbindung *kt* zu *khdh* (wol nur graphisch für *khth*) aspiriert, z. b. stamm *ukhdha* für und neben *ukhta*, part. praet. pass. zu wurz. *vak'* (loqui); stamm *pukhdha* (quintus) für **pukh-ta* und diß wol für **pakta* auß **pankta* von *pank'an* (quinque) mit *u* für *a* durch den einfluß des labialen *p* u. a.

3. Dissimilation. Im gegensatze zum altindischen werden im altbaktrischen, wie im griechischen, lateinischen, deutschen, slawischen, litauischen zwei dentale momentane laute nicht neben einander geduldet, sondern der erstere geht in den dentalen spiranten und zwar vor *t* in *s*, vor *d* in *z* über; nach andern vocalen als *a* tritt für *z* das linguale *z'* ein, z. b. stamm *baç-ta* part. praet. pass. von wurzel *band* (ligare), vgl. altind. *baddhá*; stamm *iriç-ta* (mortuus, cadaver), part. praet. pass. von wurz. *irith* (mori); *paz-da* (frapper à coup de pied) auß *pad* (pes) und *da* (ponere, dare); *dazdi*, 2. sing. imper. praes. von

wurz. *da* (dare), praesensstamm *dad* auß **dada*, für **dad-di* = **dad-dhi;* stamm *khraoz'-da* (violent, emporté) von einem **khraod* von wurz. *khrud,* altind. *krudh* (irasci) und der wurzel *da* (ponere; dare) u. a.

4. Einschaltung von consonanten zwischen zwei consonantische laute findet sich villeicht z. b. in *vâgh-z'-bjô* dat. plur. zu stamm *vâk'* (sermo, verbum), acc. sg. *vâk'-em,* nom. sg. *vâkh-s.* Vergl. jedoch unten bei der lere von der declination (dat. plur.), wo andre erklärungsversuche erwähnt werden; über *ghz'* für *khs'*, *ks* s. oben zu anfang dises paragraphs.

5. Vorschlag von consonanten im anlaute ist villeicht an zu nemen bei *kh-sta* in *fra-khstânê*, 1. sg. imp. med., einer nebenform der wurzel *sta* (stare); *f-stâna* (la mamelle), vgl. altind. *stana* (msc. mamma); *ṭ-kaês'a* (instruction, précepte, religion, loi, religieux) dunkler abstammung. Möglicher weise sind jedoch dise scheinbar vor geschlagenen laute reste von vor gesezten partikeln.

Außlaut. §. 140.

Der außlaut bewart im altbaktrischen seine ursprüngliche form treuer als im altindischen; er ist vil weniger lautgesetzen unterworfen.

1. Das wortende ist nicht wie im altindischen, auf einen consonanten beschränkt; *vâkh-s*, *keref-s*, nom. sg. von den stämmen *vâk'* (sermo), *kerep* (corpus) bewaren eine ältere form als im altindischen, wo sie *vâk, krp* lauten müßen, mit verlust des *s*.

Wie in den verwanten sprachen, so fält auch im altbaktrischen von der secundären form der endung der 3. plur. verbi, urspr. *nt*, das *t* hinweg, z. b. *qhjên* urspr. *as-jâ-nt*, vgl. griech. εἶεν auß *ἐσ-jε-ντ, 3. plur. optat. praes. zu wurzel *as* (esse); *aṅhen,* altind. *ấsan,* urspr. *a-as-ant*, 3. pl. imp. der selben wurzel.

2. Das folgende wort wirkt im altbaktrischen nicht, wie im altindischen, auf den außlaut des vorher gehenden, außer bei wirklicher verbindung zweier worte zu einem; diser fall tritt ser häufig ein, wenn die partikeln *-k'a* und *-k'it* an gehängt werden, vor welchen lauten das ursprüngliche *s* nach *a* und

âo (= *â*) als *ç* bleibt, wärend außerdem *-as* in *-ô*, *-âs* in *-âo* über geht (vgl. §. 136, 2), z. b. *açpô*, nom. sg. msc. (equus), aber *açpac-k'a* (equusque); *kô* (quis), aber *kaç-k'iṭ* (quicunque); *mâo* = *mâs* (mensis, nom. sg.) aber *mâoç-k'a* (mensisque) u. s. f.

Auß lautendes *t* wird in *ṭ* gewandelt, s. o. §. 133, 2.

§. 141. Consonanten des altgriechischen*).

Die übersicht gibt §. 30.

Der consonantismus des griechischen hat 1. die ursprünglichen aspiraten erhalten, aber nicht als tönende aspiraten, sondern als stumme aspiraten: χ = *kh*, ϑ = *th*, φ = *ph*, diß ist die erweislich älteste geltung diser griechischen laute; die außsprache von χ, φ als spiranten, nämlich χ = deutsch *ch*, φ = *f* und die des ϑ als assibilate, etwa wie *ts*, ist jünger, zum teile erst ganz spät ein getreten. Es ist lautphysiologisch nicht leicht erklärbar, wie der übergang der tönenden aspirata in die stumme aspirata vor sich gieng. Leichter begreift sich der entgegen gesezte wechsel; doch macht die übereinstimmung sämtlicher indogermanischer sprachen, auch der dem griechischen zunächst verwanten, in der widergabe der ursprünglichen aspiraten durch tönende laute die anname unstatthaft, daß das griechische allein die älteste geltung der indogermanischen aspiraten erhalten habe (daß der indogerm. ursprache die laute *kh*, *th*, *ph* anstatt *gh*, *dh*, *bh* eigen gewesen seien). 2. Das griechische besizt eine abneigung gegen die ursprünglichen spiranten; *j* ist im ältesten zugänglichen stande der sprache bereits nur in seinen wirkungen noch vorhanden, als für sich existierender laut aber verloren; *v* ist nur in archaischen resten als

*) Erst wärend des druckes erschin Leo Meyer, vergl. Grammatik der griechischen und lateinischen Sprache. Erster Band. Berlin 1861. Enthält die lautlere und die lere von den wurzeln. Diß werk konte demnach leider nur noch hie und da benuzt werden. Im einzelnen finden sich zwar im genanten buche zalreiche zusammenstellungen, denen wir unmöglich bei pflichten können, im ganzen und algemeinen muß es jedoch als eine sorgfältige, vilen stoff bietende und vilfach lerreiche und an regende arbeit empfohlen werden.

ϝ erhalten; *s* bleibt eigentlich nur im außlaute und vor stumlauten, vor vocalen wird es aber in *h* gewandelt und zwischen vocalen völlig außgestoßen. Wie in allen indogerm. sprachen außer dem altbaktrischen steht im griechischen *l* bereits vilfach neben dem *r*.

Im algemeinen steht also der consonantismus des griechischen dem der ursprache näher, als der des altindischen und der meisten andern indogermanischen sprachen.

Was die consonantischen lautgesetze betrift, so bringt der außfall der ursprünglichen spiranten und die veränderungen, welche durch disen außfall und durch einwirkung der ursprünglichen spiranten auf die benachbarten laute entstehen, bedeutende abweichungen vom älteren lautstande hervor. Die assimilation hat bereits zimlich weites feld gewonnen; vor *s* fallen sämtliche dentale hinweg, das *n* meist mit dennug des vorher gehenden vocales. Die palatalen laute *j*, *i* äußern bereits vilfach ire wirkung (zetacismus). Ferner werden nur wenige consonanten im außlante geduldet, kurz; in seinen consonantischen lautgesetzen gleicht das griechische vilfach den sprachen, die bereits in verhältnismäßig späten epochen ires lebens stehen.

Beispile.

§. 142. Ursprünglich momentane stumme nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *k* = griech. *κ*, *γ*, *π*, *τ* (*κj* = *σσ*, vgl. unten die lautgesetze).

Griech. *κ* = urspr. *k*, z. b. *καρδ-ία* (cor), vgl. lat. *cord*, lit. *szird-ìs*, slaw. *srŭd-ice*, got. *hairt-ô*, die sämtlich ursprüngl. an lautendes *κ* vorauß setzen, altind. *hrd* steht also für **khard*, **kard*, indogerm. urform dises wortes ist *kard*; *κεῖ-μαι* (cubo), *κοί-τη* (cubile) wurz. *κι*, altind. *çi*, slaw. und urspr. *ki*; *κύων*, *κυν-ός* (canis), altind. stamm *çvan*, urspr. *kvan*; *κλυ-τός* wurz. *κλυ* (audire), altind. *çru*, got. *hlu*, urspr. *kru*; *δάκ-νω* wurz. *δακ* (mordere), altind. *daç*, urspr. *dak*; *δείκ-νυμι* wurz. *δικ* (monstrare), altind. *diç*, got. *tih*, urspr. *dik*; *δέκα*, lat. *decem*,

altind. *daçan*, got. *taíhun*, urspr. *dakan*; *λευκ-ός* (albus), *ἀμφι-λύκ-η* (diluculum) wurz. *λυκ*, altind. *ruk'*, urspr. *ruk* u. s. f.

Anm. ξ ist nur graphisches zeichen für *ks*, z. b. δείξω = *δεικ-σω, δεξιός = *δεκ-σιος, *δεκ-τιος, vgl. *dexter*, altind. *dáks'-in'as* u. s. f.

Griech. γ ist bisweilen spätere erweichung von κ, das sich nicht selten darneben erhalten hat (G. Curtius vor dem Kieler Index scholarum, sommer 1857), z. b. wurz. *φραγ* in *ἐ-φράγ-ην* aber *φράσσω* = *φρακ-jω* (s. d. lautges.), lat. *farc-io*; *μαγ* in *ἐ-μάγ-ην*, *μάγ-ειρος*, *μαγ-εύς* aber *μάσσω* = **μακ-jω*, vgl. *macerare*, lit. *mink-yti* (depsere) neben *mank-sztyti* (mollire), wurzel also *mank* auß *mak*; *μίσγω* neben lat. *misceo*, altind. *miçrájâmi* u. a. Vgl. unten d. lateinische.

Griech. π = urspr. *k* (vgl. G. Curtius in Kuhns Zeitschrift III, 401 flg.), z. b. *πέντε*, vgl. *quinque* urspr. *kankan*; wurz. *πο* in *ποῦ*, *πῶς*, *πότερος*, ion. noch *κοῦ*, *κῶς*, *κότερος*, lat. *quo*, got. *hva*, altind. lit. slaw. u. urspr. *ka*; wurz. *ἑπ* in *ἕπ-ομαι*, urspr. *sak*, lat. *seq* (sequi); wurz. *ϝεπ* in *ϝέπος*, *εἶπον* = **ϝεϝεπον*, *ϝόπ-ς* = *voc-s*, urspr. *vak* (loqui), in *ὄσσα* = **ϝοκjα* (s. d. lautges.) ist *k* noch erhalten; wurz. *λιπ* in *λείπ-ω*, *λοιπ-ός* = lat. *lic* (linquo), altind. *rik'* urspr. *rik*; wurz. *ὀπ* in *ὄπ-σομαι*, *ὄμμα* = **ὀπ-μα*, lat. *oc* in *oc-ulus*, lit. *ak-is* u. s. f., aber *ὄσσε* = **ὀκjε*, dualis von einem stamme **ὀκι* (oculus, vgl. d. lautges.) mit erhaltenem *k*, urspr. *aki* u. s. f. Nach G. Curtius (a. a. orte) ist griechisch π in 17 fällen = urspr. *k*, wärend in 104 fällen *k* blib, so daß also etwa 1/6 der urspr. *k* in π über getreten ist.

Griech. τ = urspr. *k* findet sich meist in pronominal- und numeralstämmen, so *τί-ς*, lat. *qui-s* urspr. *ki-s*; *τε* urspr. *ka*, vgl. altind. *-k'a*, lat. *-que*, got. *-u-h*, vgl. *πό-τα* ion. *πό-κα*, *ἄλλο-τε* ion. *ἄλλο-κα*; *πέντε* urspr. *kankan*, vgl. *quinque*; *τέσσαρες* urspr. *katvâras*, vgl. *quatuor(es)*, altind. *k'atvâ'r-as*. Selten findet sich dise lautentsprechung in anderen wurzeln, wie wurzel *τι* in *τίεσθαι*, altind. *k'i*, also urspr. *ki*.

2. Urspr. *t* = griech. τ (*τj* = σσ, vgl. d. lautges), z. b. *τό(τ)*, urspr. u. altind. *ta-t*, nom. acc. sg. des pronominalstam-

mes urspr. *ta;* wurz. *τα, τεν* in *τέ-τα-κα, τά-νυ-μαι, τείνω* = **τεν-jω*, urspr. u. altind. *ta, tan;* stamm *τρι* in *τρεῖς*, urspr. u. altind. *tri* (tres); wurz. *στα* in *στα-τός, στά-σις, ἵ-στη-μι*, urspr. *sta* (stare); wurz. *στεγ* in *στέγ-ω, στέγ-ος*, vgl. lit. wurz. *steg*, urspr. *stag* (tegere); wurz. *πετ* in *πέτ-ομαι, πί-π(ε)τ-ω*, urspr. und altind. *pat* (volare, cadere); *πλατύς* urspr. *pratus*, altind. *prthús;* suffix *-το* des part. perf. pass., urspr. u. altind. *ta* u. a.

Die verbindung *κτ* ist in mereren beispilen nur im griechischen erhalten, wärend sie in den andern sprachen in *ks* auß wich; z. b. griech. stamm *τέκτον*, altind. *tákš'an* (faber lignarius), vgl. althd. *dëhsa, dëhsala* (ascia); *ἄρκτος* = lat. *ursus*, nach den lautgesetzen des lat. für **urcsus* auß **urctus*, altind. *r'ks'as*, grundf. **ark-ta-s*.

3. Urspr. p = griech. π (vgl. π = urspr. k), z. b. wurz. *πο, πι* (bibere) in *πό-σις* (potus), *πέ-πο-μαι, πέ-πω-κα, πί-νω; πό-σις* grundf. u. altind. *pá-tis* (dominus); stamm *πα-τερ* urspr. *pa-tar* (pater) wurz. *pa* (protegere, regere); wurz. *πλα*, z. b. in *πίμ-πλη-μι, πιμ-πλά-ναι* (implere), urspr. *pra* auß *par*, z. b. altind. *pí-par-mi* (1. sg. praes. act.); *πλατύς* urspr. *pratus*, altind. *prthús;* wurz. *πλυ* in *πλέϝ-ω, πλόϝ-ος, πλυ-τός*, altind. *plu* urspr. *pru;* wurz. *ἑρπ* in *ἑρπ-ετόν* (animal serpens), *ἕρπ-ω* = altind. u. urspr. *sárpâmi*, lat. *serp-o*, urspr. *sarp; ὕπ-νος* urspr. u. altind. *svåp-nas*, vgl. *som-nus* = **sop-nus* u. a.

Auch im griechischen, wie im altindischen (§. 122 flg.) zeigt sich bisweilen unursprüngliche aspiration der tenuis vor vorhandenem oder bereits geschwundenem *s* und hier und da auch in andern lagen, z. b. *σχίζω*, d. i. **σχιδjω* für **σκιδjω* neben *σκίδνημι*, vgl. lat. *scid* in *scindo*, wurz. *skid* in got. *skaida*, altind. wurz. *k'hid*, d. i. *skid* in *k'hi-ná-d-mi* 1. sing. praes.; *ἔρχομαι* für **ἔρ-σκομαι*, vgl. altind. 1. sg. praes. activi *rk'k'hâ'mi* auch *árk'hâmi* = gr. **ἔρχω*, urspr. act. *ar-skâ-mi*, med. *ar-ska-mai*, wurz. *ar* (ire); *πάσχω* für **παϑ-σκω* wurz. *παϑ*, vgl. *ἔ-παϑ-ον; κριϑή* vgl. ahd. *gërsta*, also wol für **κριστη;* so findet sich das suffix *-ϑρο-ν* neben und für *-τρο-ν*, lat. *tru-m*, altind. und urspr. *-tra-m*, z. b. in *βά-ϑρον* (fundamentum; wurz. *βα* = *γα* ire) neben *ἄρο-τρον* (aratrum) u. a.; *τρέφω* neben *τέρπω* (in

bezug auf dic bedeutung vgl. *τέρπεσθαι ἐδητύος*), die altind. wurz. *tarp* hat beide bedeutungsfunctionen, lit. *tàrpti* (crescere, provenire); hier ist villeicht *ρ* die ursache der ursprünglichen aspiration, was iu *-θρο-ν* = *τρο-ν* entschiden der fall ist (vgl. das altbaktrische, wo *r* aspirierende kraft hat, das in rede stehende suffix lautet also im altbaktrischen stäts *-thra)*.

§. 143. Momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

In folge des überganges der tönenden aspiraten in stumme aspiraten trat im griechischen auch ein teil der tönenden nicht aspirierten consonanten in die entsprechenden stummen laute über. Es werden nämlich im griechischen an lautende tönende nicht aspirierte consonanten solcher wurzeln, welche auf eine aspirata auß lauten, meist in die entsprechenden stummen consonanten gewandelt; in disem lautwechsel ist assimilation des an lautenden consonanten an den momentanen lautteil der griechischen (stummen) aspirata, welche die wurzelsilbe schließt, wol nicht zu verkennen, z. b. altind. *bâhús* (brachium), d. i. **bâghus*, vgl. altn. *bôgr*, althd. *buoc* (das in disen deutschen worten an lautende *b* weist eigentlich auf urspr. *bh)*, aber griech. *πῆχυς;* altind. *bahú-s*, d. i. **baghu-s* (multus), aber griech. *παχύ-ς* (crassus, obesus); altind. wurz. *budh* (scire, expergisci), got. wurz. *bud*, hochd. *but* (in unserm *biete, bot;* auch hier findet sich im deutschen *b*, das urspr. *bh* entspricht, nicht *p*, das ein ursprüngliches *b* ersetzen würde), aber griechisch *πυθ* in *πυνθάνομαι, πυθ-έσθαι;* altind. wurz. *guh*, d. i. **gudh* (abscondere), griech. *κυθ* in *κεύθω*.

Indes finden sich doch auch verbindungen wie *βαθ-ύ-ς, βαφ-ή, γράφ-ειν* u. a., welche trotz des aspirierten consonanten im wurzelaußlaute einen tönenden nicht aspirierten consonanten als anlaut der wurzel zeigen.

1. Urspr. *g* = griech. *γ, β*.

Griech. *γ* = urspr. *g* (über *ζ* = *gj* vgl. d. lautges.), z. b. wurz. *γεν* in *γένος, γί-γ(ε)ν-ομαι* urspr. *gan* (gignere, nasci); wurz. *γνο* = *gna* auß *gan* (nosse) in *γι-γνώ-σκω, γνώ-μη; γόνυ* = altind. *g'â'nu*, vgl. lat. *genu*, got. *kniu;* wurz. *ζυγ* urspr.

jug (jungere) in *ζεύγ-νυμι, ζυγ-όν;* wurz. *ἀγ* in *ἄγ-ω* = altind. *ág'-âmi*, lat. *ago*, altn. inf. *ak-a*, 1. sg. praes. *ek*, perf. *ôk* u. s. f.

Griech. *β* = urspr. *γ* (vgl. §. 148, 1, e); wurz. *βα* in *βί-βημι, βά-σκω* = altind. u. urspr. *ga* (ire), altind. *g'i-gâ-mi* urspr. *ga-gâ-mi*, altind. *gá-k'k'hâmi* urspr. *ga-skâmi; βαρύς* = altind. *gurús* für urspr. *garus* (gravis); *βάριστος* = altind. *gáris't'has* urspr. *garistas* (gravissimus); *βίϝος* = altind. *g'îvás*, lit. *gy'vas*, got. *qius*, urspr. wol *gigvas* (vivus, vita); *βοῦς* = altind. und urspr. *gâus; βι-βρώ-σκω, βορ-ά* wurz. *βορ, βρο* urspr. *gar, gra*, altind. wurz. *gar* (deglutire), lat. *(g)vor-are*, slaw. *žrě-ti* (deglutire), lit. *gér-ti* (bibere); *ἔ-ρεβ-ος*, vgl. altind. *rág'-as* (pulvis), got. *riq-is* (neutr. tenebrae); wurz. *νιβ* in *χέρνιψ* für **χερνιβ-ς, χέρ-νιβ-ος*, altind. wurz. *nig'* urspr. *nig*, im griechischen erhalten in *νίζω* = **νιγ-jω*.

2. Urspr. *d* = griech. *δ* (über *ζ* = *δj* vgl. §. 148, 1, d); wurz. *δο* urspr. *da* (dare), praes. *δί-δω-μι* urspr. *dadâmi;* wurz. *δακ* (mordere), praes. *δάκ-νω*, altind. wurz. *daç* urspr. *dak;* wurz. *δαμ* in *δαμ-άω, δάμ-νημι*, altind. u. urspr. *dam* (domare); *δόμος* lat. *domus*, altind. *damás* oder *damám*, slaw. *domŭ;* wurz. *ϝιδ* urspr. *vid* (videre), perf. *ϝοῖδα*, got. *vait*, grundf. *vivâida;* wurz. *ἑδ*, urspr. u. altind. *sad* (sedere) in *ἕζομαι* = *sed-jo-mai;* wurz. *ἐδ*, urspr. u. altind. *ad* in *ἔδ-ω, ἔδ-ομαι*, lat. *ed-o*, got. *ita* u. a.

Anm. Nur ganz vereinzelt scheint, wie griech. *τ* = urspr. *k*, so auch griech. *δ* = urspr. *g* zu sein; so ist wol *δελφ-ύς* (uterus) mit altind. *gárbh-as* (dass.) zusammen zu stellen, zumal ein *ἀδελφειός* in seiner bildung einem altind. *sa-garbhjas* (couterinus) volkommen entspricht.

3. *b* anderer indogerm. sprachen = griech. *β*; selten (vgl. §. 117, 3), z. b. *βλη-χάομαι*, lat. *bâl-are*, slaw. *ble-ją*, ahd. *blâʒan; βραχύ-ς* lat. *brev-is* auß **bregu-is*, slaw. *brŭzŭ; βδέ-ω*, böhm. *bzdí-ti*, lit. *bezd-ė'ti*, deutsch *fist* (flatus ventris sine crepitu) davon *fist-en* (flatum ventris emittere), slawodeutsch also mit der spiraus vor *d*, die hier entweder ein geschoben, oder im griechischen auß gefallen ist, das hochdeutsche *f* stelt nicht

aspiriertes *b* als anlaut sicher, die grundform der wurzel ist also *bda* oder *bsda* = *bad* oder *basd*. Vgl. oben pg. 176.

§. 144. Ursprüngl. momentane tönende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = gr. χ (über χj = σσ vgl. §. 148, 1, e, β), z. b. χήν, vgl. deutsch *gans*, grundf. *gansis*, altind. *haṁsá-s*, d. i. **ghansas*, lit. *żąsis*, slaw. *gęsĭ*; wurz. χυ in χέϝ-ω, χύ-σις, got. wurz. *gu-t*, hochd. *gu-ß*, *(gieß-en)*; wurz. ἀχ, ἀγχ in ἄγχ-ω, ἄχ-νυμαι, ἄχ-ομαι, ἄχ-ος, ἄχ-ϑος (onus), ἄχ-ϑομαι, urspr. *agh*, altind. *aṁh*, lat. *ang*, got. *aggv*; wurz. στιχ in στείχω, στίχος, στοῖχος, altind. u. urspr. wurz. *stigh*, got. *stig* in *steigan* (ascendere), *staiga* (semita; die slaw.-lit. formen entscheiden bei den aspiraten nicht, s. u.); wurz. λιχ in λείχω, altind. *lih* älter *rih*, d. i. *righ* (lingere, lambere), got. *lig* in *bi-laig-ôn* (ἐπιλείχειν); wurz. μιχ in ὀ-μιχ-έω, ὀ-μίχ-λη, altind. *mih*, d. i. *migh* in *mḗh-âmi* (effundo, mingo), *mêghás* (nubes), deutsch *mig*, z. b. niderdtsch. *mîge* (urina); δολιχός altind. *dirghás* grundf. *darghas* (longus) u. a. Bisweilen findet sich im griechischen γ gegenüber einem altind. *gh* oder, was das selbe ist *h;* meist stimt das maß gebende deutsche dann zum griechischen, da gotisch *k* = urspr. *g* ist (s. unten) z. b. μέγ-ας, μεγ-άλη, got. *mik-il-s* aber altind. stamm *mah-ánt*, d. i. **magh-ant*, lat. *mag-nus*; γένυς, altind. *hánus*, d. i. **ghanus*, aber got. *kinnus*, vgl. lat. *gena* und (dens) *genu-inus*; ἐγώ altind. *ahám*, d. i. **agham* aber got. *ik*, lat. *ego* (altbaktr. *azem*, slaw. *azŭ*, lit. *asz*, d. i. *aż* entscheiden nicht zwischen *g* und *gh)*; -γε dor. -γα, altind. *gha*, *ha*, got. *-k* (z. b. in *mi-k* = *με-γε), slaw. *że* kann einem *ga* und *gha* entsprechen. Dagegen steht in ἐγγύς = altind. *aṁhús* d. i. **anghus* (angustus), das gotische *aggvus* auf seiten der aspirata.

2. Urspr. *dh* = gr. ϑ (über ϑj = σσ, vgl. §. 148, 1, e, β), z. b. wurz. ϑε urspr. *dha* (ponere), praes. τίϑημι, altind. und urspr. *dádhâmi*, got. wurz. *da*, hochd. *ta*, z. b. in 1. praes. *tuo-m* auß **ti-tô-mi* = *dadhâmi*; μέϑυ altind. u. urspr. *mádhu*, althd. *mētu* (mulsum); wurz. ἰϑ in αἴϑω, altind. und urspr. wurz. *idh* (ardere); ἐ-ρυϑ-ρός wurz. ρυϑ, altind. *rudhirás*, urspr.

rudhras, wurz. *rudh*, got. wurz. *rud* in *raud-s*, hochd. wurz. *rut* in *rôt*, lat. *rûfus* u. a.

Anm. In θερός altind. *gharmás* (calor), lat. *formus*, vgl. slaw. *grě-ti* (calefacere), deutsch *warm* auß **gwarm* steht θ für das zu erwartende χ; in νίφω, νιφός, vgl. *ninguo*, *nix*, *nivis* = **nigvis*, lit. *snēgas* (nix), *snìgti* (ninguere) ist φ für χ ein getreten.

3. Urspr. *bh* = griech. φ; wurz. φα (splendere) in φαίνω, φά-σις, wurz. φα (loqui) in φη-μί, φά-σκω, φά-τις, φωνή, altind. u. urspr. *bha*, altind. *bhâ mi* (splendeo), *bhâ-s* (splendere), *bhâ-s'* (loqui), lat. *fa-ri*; wurz. φερ, 1. sg. praes. φέρω, lat. *fer*, *fero*, altind. u. urspr. *bhar*, *bhárâmi*, got. *bar*, *baira*; wurz. φυ in φύω, φυ-τόν, lat. *fu* in *fui*, *fu-turus*, altind. und urspr. *bhu*, ahd. *pi* in *pi-m* auß **pu*, **piu-m* geschwächt; νέφος, νεφέλη, altind. *nábhas* (nubes), ahd. *nëpal* (nebula); ὀ-φρύς, altind. *bhrûs*, ahd. *prâwa* u. a.

Consonantische dauerlaute.

Urspr. spiranten; *j*, *s*, *v*. **§. 145.**

1. Urspr. *j* = griech. ι, ε, ζ, ῾, schwund (über *j* in ζ, σσ, vgl. §. 148, 1, b. d. e).

a. Griech. ι = urspr. *j*, z. b. im häufigen stambildungssuffixe urspr. *ja*, griech. ιο, so πάτρ-ιο-ς urspr. *patar-ja-s* u. a., s. §. 40, 1.

In disem falle findet bei liquiden consonanten auch umstellung des ursprünglich nach dem consonanten stehenden *j* als ι vor den selben statt, z. b. φθείρω auß **φθερ-jω* u. s. f., s. §. 40, 3.

b. Griech. ε = urspr. *j*, z. b. κενεός (vacuus) für **κενjος*, wie äolisch κέννος beweist, altind. *çûnja-s* läßt neben **κενjο-ς* auf eine beiden gemeinsame urform *kvanja-s* schließen; στερεός = στεῤῥός (durus, rigidus) auß **στερjος*; θυρεός (lapis ostium claudens, scutum valvae simile) auß **θυρjος* mit suffix urspr. *ja* von θύρα (fores), s. §. 40, 2.

c. Griech. ζ = urspr. *j*, z. b. wurz. ζυγ in ζεύγνυμι, ζυγόν, lat. *jugum*, altind. *jugám* u. s. f., wurz. latein. altind. u. urspr.

jug (jungere); ζέω, wurz. ζες, vgl. ἐ-ζεσ-μαι, ζεσ-τός, althd. *jës-an* (nhd. *gären)* grundf. der wurz. *jas;* ζέϝα lit. *jávas* plur. *javaí* (frumentum), altind. stamm *java* (hordeum).

d. Griech. ' = urspr. *j,* z. b. ἧπαρ, vgl. lat. *jecur,* altind. *jakr't;* ἅγιος altind. *jag'jas* (colendus) wurz. urspr. *jag;* ὥρα, vgl. altbaktr. *jâre* (n. annus), got. *jêr,* ahd. *jâr;* ὑσ-μίν (erhalten nur im dativ. sg. ὑσ-μῖν-ι), ὑσ-μίνη (pugna), wurz. ὑς vor μ für *ὑϑ = altind. *judh* (pugnare), z. b. in *judh-ma-s* (pugna, pugnator), *judh-mâna-m* (pugna), welche mit dem griechischen worte auch im suffix verwant sind; ὑμε-ῖς vgl. altind. *jus'má-t* (ablativus; es komt hier natürlich nur auf den stamm an), lit. *jus* (vos) u. a.

Anm. Die vereinzelte bezeichnung des griech. relativstammes ὅ-ς als ϝο (in ϝό-τι) ist, wie es scheint, nur irtümlich. Die stellung dises wortes im verse bei Homer beweist nicht für digamma, da *j* eben so wirken konte, wie ϝ. Man kann daher auch gr. ὅ-ς = altind. u. urspr. *ja-s,* lit. *ji-s,* slaw. *i* = *jŭ* (vgl. got. *ja-bai* si), ἥ = altind. u. urspr. *jâ* an setzen. Solte jedoch das digamma, das sich allerdings auch sonst irtümlich für älteres *j* geschriben findet (Curtius, griech. etymologie, I. nr., 606, p. 364), dennoch richtig sein, so steht ὅ-ς für ϝϝος = urspr. *sva-s;* der stamm *sva* ist auch im deutschen als relativum im gebrauche, z. b. got. *svê* (quomodo, sicut).

e. Griechisch ist *j* völlig geschwunden (vgl. §. 41), z. b. an lautend in äol. ὔμμε-ς, vgl. altind. *jus'má-t* (ablat.). Inlautend ist diß häufiger der fall; nach consonanten z. b. in d. endg. des fut. -σω für *-σjω, vgl. die dorische form -σίω = altind. u. urspr. *-sjâ-mi;* zwischen vocalen ist der außfall des *j* am gewönlichsten, so in den endungen der ab geleiteten verba -εω, -αω, -οω, welche sämtlich ursprüngl. u. altind. *-ajâmi* entsprechen, z. b. φορέω = altind. u. urspr. *bhârájâmi;* im gen. sing. der mänl. und neutr. *o*-stämme, urspr. *a*-stämme, z. b. ἵππου auß ἵπποο und diß, wie bekant, auß ἵπποιο, welches für *ἵπποσjο urspr. *akva-sja* steht. Das *j* war also, ehe es völlig schwand, wol überall in ι über getreten.

Anm. Von der assimilation des *j* an andre consonanten, wie z. b. λλ = λj u. dgl., seiner verbindung mit den gutturalen und dentalen zu ζ, σσ handeln die lautgesetze §. 148, 1, b. d. e.

2. Urspr. *s* = griech. σ, ʽ, schwund.

a. Griech. σ = urspr. *s* im außlaute und vor stummen consonanten, seltener vor vocalen z. b. wurz. ἐς urspr. *as* (esse); ἐσ-τί altind. u. urspr. *ás-ti* (est); stamm μένος, urspr. u. altind. *mánas* (mens); suffix des nom. sg. masc. fem. *-s*, z. b. πόσι-ς, ὄψ = ϝόπ-ς, altind. u. urspr. *páti-s*, urspr. *vâk-s*; suffix des gen. sg. *-os* urspr. *-as* z. b. ϝοπ-ός urspr. *vâk-as*, altind. *vâk'-ás* u. s. f.; wurz. στα, ἵστημι urspr. *sta-stâmi*, lat. und urspr. *sta*; wurz. στορ, altind. u. urspr. *star*, z. b. 1. sg. praes. στόρνυμι, altind. *str-n'ômi* urspr. *star-naumi* u. s. f.; σῦς neben ὗς, lat. *sûs*, ahd. *sû*; σιγάω neben ahd. *swîgên* hat außnamsweise σ für älteres *sv*, welches in der regel durch ʽ gegeben wird; das selbe findet in σελήνη von wurz. *svar* (lucere) statt, vgl. ἑλένη, mit dem gewönlichen lautwechsel, von der selben wurzel.

b. Griech. ʽ = urspr. *s*. An lautend vor vocalen und vor urspr. *v*, z. b. wurz. ἑδ, ἕδ-ος, ἕδ-ρα, ἕζομαι für *ἑ-δ-ϳομαι, lat. *sed*, urspr. u. altind. *sad* (sedere); ἑπτά, lat. *septem*, urspr. u. altind. *saptán*; wurz. ἑπ in ἕπω, ἕπομαι, lat. *seq-uor*, altind. *sak'* urspr. *sak*; ὕπνος urspr. u. altind. *svápnas*; ἡδύς grundf. u. altind. *svâdús*; pronominalwurzel ἑ, ὁ in οὗ, οἷ, ἕ (sui, sibi, se), ὅς (proprius, suus), urspr. u. altind. *sva*; ἑκυρός grundf. u. altind. *sváçuras*, lat. *socer*, got. *svaíhra* u. a.

Anm. Es ist nicht warscheinlich, daß das in der regel das *s* vertretende ʽ bei worten, welche ursprünglich mit *sv* an lauteten, das *v* ersetze, vor welchem dann *s* völlig geschwunden wäre. Zeigt die ältere sprache in disen fällen noch das ϝ, so haben wir warscheinlich an zu nemen, daß vor ϝ das spiritnszeichen nicht geschriben ward und daher ein ϝέ u. dgl. als *hve* zu lesen; die lange dauer des *s* im griechischen scheinen ursprünglich dialectische nebenformen wie σφός zu beweisen.

Nicht selten tritt ʽ vom inlaute (nach einem vocale) in den anlaut (vor den selben), so z. b. εἱπόμην auß *ἐ-ἑπομην, *ἐσεπομην wurz. ἑπ für *σεπ urspr. *sak*; εἱστήκειν auß *ἐ-ἑστηκειν, *ἐ-σεστηκειν wurz. στα, redupliciert *sa-sta*, *σε-στα; εὕω neben εὔω (aduro) wurz. ὐς urspr. *us*, altind. *us'* (urere) grundf. *ausâmi*, im griechischen zunächst also *εὐσω, *εὐῶ; ἡμεῖς vgl. altind. *asmá-t*, ἡμεῖς steht also mit ersazdenung für *ἀσμεις,

daher die nebenform *ἄμμες* = **ἄσμες*, in welcher *σ* dem *μ* sich assimiliert hat; in *ἡμεῖς* ist also das *s* eigentlich zwei mal vorhanden (vgl. *ὑμεῖς*).

Auf den ersten blick scheint sich auch *ἑός* neben *σφός* und *ὅς* auß einer griechischen grundform *σϝος*, nämlich *ἑός* für **ἑὸς* *(ehos)* auß *ἕϝος (ehvos)* und diß auß **ἑσϝος* zu erklären, *ἑ-σϝος* für *σϝος* mit dem beliebten vocalvorschlage, der in den nebenformen *σφός* und *ὅς* nicht statt fand; denkt man aber an das latein. *suus*, älter *sovos*, d. i. **sevos* (§. 47, 2), so wird man auf eine speciell graecoitalische grundform **sevos* (vgl. lit. *sávo* zu einem ungebräuchlichen **sàva-s*, suus) gefürt, die im lat. *sovos, suus*, im griech. *ἕϝος* werden muste; dann müßen wir auch *τεός* = **τεϝος* = *tuus*, d. i. **tovos*, **tevos* faßen (vgl. lit. *tàva-s*, tuus). Vgl. §. 40, 2. anm.

Bisweilen tritt *'* als späterer zusatz auf, so z. b. in *ἵππος* auß **ἰκϝος*, vgl. lat. *equos*, altind. *áçvas*, grundf. *akvas;* daß hier *'* erst spät ein trat, beweisen formen wie *Λεύκιππος*, *Ἄλκιππος*, die sonst bekantlich **Λευχιππος*, **Ἀλχιππος* zu lauten hätten; *ὕστερος* = altind. *út-taras; ὑ* ist ein so häufiger anlaut, für urspr. *su, sva*, daß die selteneren anlaute, die eigentlich *ὐ* zu lauten hätten, in die analogie des *ὑ* gezogen werden; hierher gehört warscheinlich auch *ὕδωρ*, vgl. *unda*, altind. *ud-am, ud-akám* (aqua), got. *vatô*, lit. *vandû* (mit älterem *vad* = *ud); ὑφαίνω*, vgl. die deutsche wurz. *wab* (weben) grundf. *vabh*, auß welcher also regelrecht ein *ubh*, griech. *υφ* entstehen konte.

c. Im griechischen ist urspr. *s*, oder vilmer das auß ursprüngl. *s* entstandene *'* völlig geschwunden (vgl. §. 42). Diß ist regel im inlaute zwischen vocalen, seltener findet diser schwund im anlaute statt vor vocalen; vor an lautendem *ρ* und *ν* ist er dagegen regel, z. b. *μένος*, gen. *μένους* auß *μένεος*, **μένεσος*, grundf. u. altind. *mánasas; φέρῃ* auß **φέρεσαι* urspr. *bhárasai, μῦς*, gen. *μυός* = lat. *mus, muris*, beide auß **musas; ϝιός* für **ϝισος* = lat. *virus*, altind. *vis'as* und *vis'am* u. a.

Im anlaute vor vocalen ist *'* weg gefallen in *ἀ-* für und neben *ἁ-*, *ὁ-* = urspr. u. altind. *sa-* (cum), z. b. in *ἀ-δελφειός*,

ἀ-δελφός (frater, wörtl. couterinus, vgl. *δελφύς*, uterus); *ἄ-λοχος* (uxor, consors tori, vgl. *λέχος*, cubile, torus); *ὅ-πατρος* (eundem patrem habens, vgl. *πατήρ*) u. a. neben *ἅ-πας* u. s. f.; stamm *ὀντ* in *ὤν* = **ὀντς*, *οὖσα* = **ὀντια*, *ὄν* = **ὀντ* = *sant* urspr. *as-ant*, part. praes. act. d. wurz. urspr. *as* (esse); die älteren formen dises participii *ἐών* u, s. f. weisen auf ein einstiges **ἐόντ*, **ἐσ-οντ* hin mit erhaltener wurzel *ἐσ*, auß welcher form das *s* regelrecht auß fiel, **ἐσ-οντ* ward so zu *ἐοντ*, später fiel das *ε* hinweg und so entstund *ὀντ*; demnach gehört diß beispil eigentlich nicht hierher.

Vor *ν* fiel ʽ weg in *νυός* = lat. *nurus*, althd. aber *snur*, *snura*, altind. *snus'â*, altbulg. *snocha*, demnach ist auch die griechische grundform als **σνυσος* an zu nemen; das *σ* zeigt sich noch in der nebenform *ἔννυος* mit vor geseztem *ἐ* (§. 43) = **ἔσνυος*; wurz. *νυ* in *νέϝ-ω*, aber imperf. bei Hom. *ἔννεον* auß **ἐ-σνεϝ-ον*, altind. u. urspr. *snu* (stillare).

Vor *ϱ* schwand ʽ in wurz. *ῥυ* in *ῥέω*, *ῥυτός* = altind. u. urspr. *sru*, deutsch, mit ein geschaltenem *t*, *stru* in *strôm*, lit. *sru* und *stru*, slaw. *stru* in *o-strov-ŭ* (*περίῤῥυτος*, d. i. insula). Erhalten ist auch hier das *s* in assimilation an das *ϱ*, z. b. in *ἐῤῥύην*, *ἔῤῥευσα* für **ἐ-σρυ-ην*, **ἐ-σρευ-σα*.

Auch in der wurzel *μεϱ* in *μέϱ-μεϱ-ος*, *μέϱ-ιμνα*, *μάϱ-τυς* ist, wie im lat. *me-mor* und deutschen *mâri* (memorabilis, clarus), das im altind. *smar* (praes. *smárâmi* memini) erhaltene *s* geschwunden.

Von der assimilation des *s* an andre consonanten handelt §. 148, 1, a, b; vom wegfalle des *s* neben andern consonanten mit ersazdenung §. 42.

3. Urspr. *v* ist = griech. *υ*, *ε*, *ϝ*, das in der späteren sprache schwand; selten wird urspr. *v* durch ʽ (*h*) gegeben.

a. Griech. *υ* = urspr. *v*, z. b. *δύο*, *δύω*, welches neben *δώ-δεκα* auf einen älteren griechischen stamm *δϝο* = altind. *dva* hin weist, s. §. 40.

Über die umstellung des *υ* bei liquiden consonanten, wie z. b. in *γουνός* = äol. *γόννος* auß **γονϝος*, stamm *γονυ*, mit dem *os* des genitivs, vor dem *υ*, d. i. *u*, in *ϝ* über gieng, *δου-*

ρός, δούρατος auß *δορϝος, *δορϝατος, auß welchem sich auch δορός, δόρατος mit schwund des v erklärt, vgl. den nominativ δόρυ, s. §. 40, 3.

b. Griech. ι = urspr. v, z. b. ἡδεῖα auß *ἡδϝια, d. i. ἡδυ + ια des feminins = altind. *svâdvî* auß **svâdvjâ* u. a., s. §. 40, 2.

Anm. Es ist jedoch wol möglich, daß ἡδεῖα als *ἡδεϝ-ια grundf. *svâdav-jâ* zu faßen ist, da das griechische, wie auch das lateinische, *v* und *u* häufiger steigert, als das altindische (vgl. die lere von der declination). Es ist schwer, hier eine sichere entscheidung zu treffen.

c. Griech. ϝ, das in der späteren sprache schwand, = urspr. *v* (vgl. §. 41), z. b. ϝοῖνος, vgl. lat. *vînum*, altlat. *veinom*, grundform des stammes *vaina* (oder, nach dem griech., *vâina)*; ϝοῖκος lat. *vîcus*, d. i. altlat. *veicos*, altind. *vê'ça-s*, urspr. *vaika-s*; ϝεργον wurz. ϝεργ = altind. *vrg'*, *ûrg'*, deutsch *vark (werk, würken)* urspr. *varg*; wurz. ϝιδ urspr. altind. u. lat. *vid*, deutsch *vit*, z. b. in ϝίδ-μεν = altind. u. urspr. *vid-mási*, ϝοῖδα = altind. *vê'da*, got. *vait* grundf. *vivâida*; wurz. ϝεπ = lat. *voc* für **vec*, altind. *vak'* urspr. *vak*, z. b. in ϝέπος = altind. *vák'as* (sermo); ὄϝις = lat. *ovis*, lit. u. urspr. *avis*; νέϝος = lat. *novus* für **nevos*, altind. u. grundf. *náva-s*; πλέϝ-ω wurz. πλυ lat. = **flov-o* für **flev-o* (flu-o), altind. u. urspr. *pláv-âmi*; suffix -ϝεντ = altind. u. urspr. *-vant* (z. b. στονό-ϝεσσαν = -ϝετ-jαν mit verlust des nasals); ναῦς gen. νᾶϝός = altind. u. urspr. *nâus*, gen. *nâvás*; nach consonanten, wie z. b. in δώδεκα, δίς für δϝώ-δεκα, δϝί-ς, stamm δϝο, δϝι urspr. *dva* (vgl δύο): δορός, γόνατος auß δορϝός, γόνϝατος, vgl. δόρυ, γόνυ u. a.

Anm. Im inlaute zwischen vocalen kann also *vj* schwinden, diß fand statt im suffix *-tav-ja*, mittels *ja* und steigerung des stamanßlautes von abstracten auf *tu* gebildet, das im griech. -τέο lautet, z. b. δοτέος = altind. *dâtávjas*; θετέος = altind. *dhâtávjas*.

d. Griech. ʽ = urspr. *v* in ἕσπερος, ἑσπέρα, vgl. latein. *vesper*, *vespera*; ἵσ-τωρ neben ἴσ-τωρ, der nach ϝίδ-μεν u. a. zu erwartenden form, stamm ϝιδ-τορ (sciens) von wurz. ϝιδ; ἕννυμι, εἷμα, äol. ἔμμα = *ϝεσ-νυμι, *ϝεσ-μα, wurz. ϝες, vgl.

lat. *ves-tire*, altind. u. grundf. der wurzel *vas;* hier kann ' aber auch auß *s* entstanden und um gestelt sein, vgl. oben 2, b.

Anm. Vereinzelt ist *β* = urspr. *v* in *βούλομαι*, das man als für **βολνομαι* (vgl. altind. *vrṇ'ē* grundf. **var-na-mai)* stehend faßt; *ου* wäre dann durch ersazdenung für das geschwundene *ν* auß *ο* entstanden; die wurzel *βολ* für *ϝολ* entspricht dem lateinischen *vel*, *vol* (in *velle*, *vol-t)*, altind. u. urspr. *var* (eligere, velle). Dialectisch findet sich *β* für urspr. *v* häufiger, wie z. b. lakon. *βέργον*, *βιδεῖν* für *ϝέργον*, *ϝιδεῖν* wurz. urspr. *varg*, *vid* u. a. Doch ist es nicht unwarscheinlich, daß hier *β* nur als graphische bezeichnung des *v*-lautes anstatt *ϝ* an gewant ward.

Über die assimilation des *ν* an andre consonanten, z. b. *τέσσαρες* = **τεσϝαρες*, *τετϝαρες*, s. unten bei den lautgesetzen.

Nasale. §. 146.

1. Urspr. *n* = griech. *ν* (vgl. die lautges. über den außfall und abfall des urspr. *n* im griechischen). Vor gutturalen wird der nasal im griechischen guttural, urspr. *nk*, *ng*, *ngh* = griech. *γκ*, *γγ*, *γχ*, vor labialen labial; z. b. *νέϝος* = altind. u. urspr. *návas* (novus); *ναῦς* altind. *nâus*, lat. *navis; ἀ-νήρ* stamm *νερ* = altind. u. urspr. *nar; ἐννέϝα* lat. *novem*, altind. u. grundf. *návan;* wurz. *νεκ* in *νέκ-υς*, *νεκ-ρός* = lat. *nec* in *nec-are*, altind. *naç* urspr. *nak;* negat. *ἀν-* = urspr. u. altind. *an-;* wurz. *ἀν*, urspr. u. altind. *an* (spirare) in *ἄν-εμος* = lat. *an-imus*, vgl. altind. *an-ilás* (ventus); wurz. *γεν* in *γέν-ος*, *γί-γ(ε)ν-ομαι* = lat. *gen*, altind. u. urspr. *gan;* 3. plur. verbi *-ντι (-νσι)* = altind. u. urspr. *-nti*, z. b. *φέροντι*, *φέρονσι* = altind. u. urspr. *bháranti* u. s. f.

Der bei einigen praesensformen in die wurzel tretende nasal, urspr. *n* und nach der wurzel stehend, wie in *τέμ-νω* (vgl. *ἔ-ταμ-ον)*, bleibt als *ν* vor dentalen, wie in *λανθ-άνω*, vgl. *ἔ-λαθ-ον;* er wird zu *μ* vor labialen, wie in *λαμβ-άνω*, vgl. *ἔ-λαβ-ον;* zu *γ* vor gutturalen, wie in *λαγχ-άνω*, vgl. *ἔ-λαχον*. Die selben wechsel zeigen sich natürlich auch außerdem, z. b. in der zusammensetzung, wo *συν-* mit *συμ-*, *συγ-* je nach qualität des folgenden consonanten wechselt.

Anm. *ἄλλος* = lat. *alius*, got. *alis* halten wir mit G. Curtius

für unverwant mit altind. *anjas*, und sehen darin eine bildung von einer wurzel urspr. *ar*.

2. Urspr. *m* = griech. μ, ν (lezteres im außlaute), z. b. stamm με, μο, ἐμε, ἐμο (pron. pers. I) = lat. *me*, deutsch *mî* (in *mi-ch*, *mi-r)*, altind. u. urspr. *ma*, davon -μι plur. -μεν, dor. -μες, 1. sg. plur. des verbum = urspr. u. altind. *-mi*, *-masi* (z. b. εἶ-μι = urspr. *ai-mi*, altind. *ê'mi*; ἴμεν = altind. u. urspr. *i-mási)*; μέσσος (μέσος) = *μεϑjος (s. u. §. 148, 1, e) = lat. *medius*, altind. u. urspr. *mádhjas*, got. *midji-s*; stamm μήτερ, altind. u. urspr. *mâtár* (mater); wurz. μεν, μνα, urspr. u. altind. *man*, in μι-μνή-σκω, μένος = altind. u. urspr. *mánas* (mens); μέϑυ altind. u. urspr. *mádhu*, althd. *mëtu*; ἅμα, ὁμό-ς altind. *sama-s* (similis, aequus), *sama-m*, *samâ* (ὁμοῦ), lat. *sim-ilis*, *sim-ul*, got. *sama* (idem); wurz. ϝεμ (ἐμέω) = lat. *vom* in *vomo* für **vemo*, lit. *vem* (1. sg. praes. *vem-iù)*, altind. u. urspr. *vam* (1. sg. praes. *vámâmi)*. Auß lautend ward *m* zu ν, z. b. accusativzeichen ν = urspr. *m*, wie in τό-ν = altind. und urspr. *ta-m*, vgl. lat. *is-tu-m*; ν = *m* als suffix d. 1. pers. sg. z. b. in ἔφερο-ν = urspr. u. altind. *abhara-m*.

§. 147. *r* und *l*-laute.

Urspr. *r* = griech. ϱ, λ.

Griech. ϱ = urspr. *r*, z. b. in wurzel ϱυϑ, altind. u. urspr. *rudh*; suffix -ϱο altind. u. urspr. *-ra*, beides in ἐ-ϱυϑ-ϱός = altind. *rudhirá-s* urspr. *rudh-ras*; wurz. ἀϱ in ἀϱ-όω, ἄϱ-οτϱον, vgl. latein. *ar-o*, *ar-atrum*, got. *ar-jan*, lit. *ár-ti*, slaw. *or-ati* (arare); wurz. ὀϱ in ὄϱ-νυμι, lat. *or* (orior), altind. *ar* in *r-nô'mi* (orior); wurz. ῥυ altind. u. urspr. *sru* (fluere) u. a.

Griech. λ = urspr. *r*, z. b. wurz. λυκ in λευκός, lat. *luc*, dtsch. *luh*, altind. *ruk'* urspr. *ruk* (lucere); wz. πολ, πλα altind. u. urspr. *par* (implere) in πολύς, altind. *purús* für urspr. *parus*, πίμ-πλη-μι; ἐ-λαχ-ύς = altind. *laghús*; δολιχός altind. *dirghás*, altbaktr. *dareghô* urspr. *dargha-s*; ὅλος für *ὅλϝος, lat. *sollus* für **solvos*, altind. *sárva-s* u. s. f.

Andeutung einiger für die vergleichende grammatik wichtigen lautgesetze.

Inlaut.

1. Assimilation. §. 148.

a. Volkommene angleichung des vorher gehenden lautes an den folgeuden; z. b. *s* an folgendes *ν*, *μ*, *ἕννυμι* = **ϝεσ-νυμι*; äol. *ὄρεννος* = **ὀρεσ-νος* von *ὄρος*, stamm *ὀρες*, suffix *νο*: dor. *ἐμμί* = **ἐσ-μι*; *εἰ-μί*, *ὀρεινός* ersetzen die verdoppeluug durch ersazdenung.

Bekant ist die assimilation der labialen momentanen laute an folgendes *μ*, wie *γέγραμμαι* auß **γεγραφ-μαι* u. s. f., und die wol nur in zusammensetzung erscheinenden assimilationen, wie *συλλέγω*, *συῤῥέω* u. dergl.

In dem häufigsten falle diser art, nämlich bei der assimilation sämtlicher dentale samt *ν* an folgendes *s*, wird das entstehende doppelte *s* auch inlautend nach kurzem vocale von der spätern sprache nicht mer geduldet; nur die archaische sprache (Hom.) beut beispile wie *ποσσί* auß **ποδ-σι*, überall bleibt nur *s* als rest des assimilationsprocesses, nicht selten (besonders im nom. sing. und dann, wenn *ντ*, *νδ*, *νθ* ursprünglich vorhanden war) mit ersazdenung des vorher gehenden vocals (vgl. §. 42), in welchem falle villeicht weniger assimilation des *ν* als auflösung des selben in einen vocalischen laut an zu nemen ist. Es ist diß ein bekantes lautgesetz, zu welchem fälle gehören, wie *σώμᾰ(τ)-σι*, *πο(δ)-σί*, *κόρῠ(θ)-σι*, *δαίμο(ν)-σι*. Das assimilation wirkende *s* ist nicht selten unursprünglich, nämlich durch ein früher ein getretenes lautgesetz (s. u.) auß *τ* entstanden, z. b. *πεῖσις* auß stamm *πενθ* (vgl. *πένθος*) und suffix -*σι-ς* auß -*ti-s*. Ersazdenung findet sich in fällen wie *εἰδώς* = **ϝειδϝοτ-ς*, *δαίμων* = **δαιμον-ς*, *φέρουσι* = **φεροντι* auß *φέροντι*; *ν* + dental müßen beide vor *s* schwinden, z. b. *σπείσω* auß **σπενδ-σω*, *πείσομαι* auß **πενθ-σομαι*, **τιθείς* auß **τιθεντ-ς*, *χαρί-εις* auß **χαρι-ϝεντ-ς* (aber *φέρων* auß **φεροντς*, s. §. 42, 3; *χαρίεσσα* auß **χαριϝετ-ja*, s. unten e), one ersazdenung, weil hier kein *ν* vorhanden war).

b. Volkommene angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Dise art der angleichung ist, wie die vorige, besonders im äolischen beliebt, wärend außerdem anstatt der verdoppelung meist ersazdenung (§. 42) am vorher gehenden vocale oder umstellung von *υ* und *j* ein zu treten pflegt. So wird *ϝ*, *j* und *ς* vorher gehenden liquiden, *ν* und *j* bisweilen auch andern lauten, namentlich dem *σ*, assimiliert, z. b. *γόννος* = *γουνός* = **γονϝ-ος*, genitiv zu stamm *γονυ*; stamm *πολλο* für **πολϝο*, eine weiterbildung durch *ο*, urspr. *a*, von stamm *πολυ* urspr. *par-u*; *κτέννω* = *κτείνω* = **κτεν-jω*; *χέῤῥων* = *χείρων* = **χερjων* u. s. f. Bei *λj* ist die assimilation allen dialecten verbliben: *στέλλω* = **στελjω*, *ἄλλος* = **ἀλjος*, lat. *alius*, mit außname von *ὀφείλω* auß **ὀφελjω* und villeicht einigen andern; *πτίσσω* = **πτισjω* (*ἔ-πτισ-μαι*), vgl. latein. wurz. *pis* in *pinso*, *pis-tor*, altind. *pis* (z. b. *pi-ná-s'-ti*, lat. *pinsit*); *πόδεσσι* auß *ποδεσϝι*, *-σϝι* = urspr. *-sva* ist endg. des locat. plur., *ε* ist hilfsvocal, *ποδ* nominalstamm; auch hier hat die spätere sprache nur ein *σ*, z. b. *πόλεσι*, *γλυκέσι*, welches aber zwischen zwei vocalen nie auß fält, da es eben für *σσ* steht. *τέτταρες*, *τέσσαρες* auß **τετϝαρες* (grundf. *katvâras*) ist ein beispil der assimilation von *ϝ* an einen momentanen laut. Eben so behandelt werden, mit außname archaischer reste, wie *ὄρσω*, *ὦρσα*, *χέρσος* (*χέῤῥος*), *θάρσος* (*θάῤῥος*), *πέφανσα*, die inlautenden verbindungen *λσ*, *ρσ*, *νσ*, *μσ*, z. b. äol. *ἔστελλα* = *ἔστειλα* = **ἐστελ-σα*; äol. *ὀῤῥάτω* = *ὀρσάτω*; äol. *ἐγέννατο* = *ἐγείνατο* = **ἐγενσατο*; äol. *ἔνεμμα* = *ἔνειμα* = **ἐνεμσα*: so steht *ἔφηνα* für **ἐφαν-σα*, *ἤγγειλα* für **ἠγγελ-σα* u. s. f.

c. Anänlichung des vorher gehenden lautes an den folgenden. Bekantlich stehen vor *τ* und *σ* nur stumme momentane laute (*λεκ-τός*, *λέκ-σις*, d. i. *λέξις* wurz. *λεγ*), vor *δ* tönende momentane (*γράβ-δην* wurzel *γραφ*), vor *θ* aspiraten (*λεχ-θῆναι* wurz. *λεγ*).

Vor *ν* gehen labiale in iren nasal über, z. b. *σεμ-νός* für **σεβ-νος*, vgl. *σέβ-ομαι*, doch findet sich z. b. *ὕπ-νος* gegenüber von *som-nus* für **sop-nus*.

ν geht bekantlich vor labialen in den labialen nasal *μ* (z.

b. *ἔμ πειρος* für **ἐν-πειρος)*, vor gutturalen in den gutturalen nasal *γ* über (z. b. *συγ-καλέω* für **συν-καλέω)*. Vgl. §. 146, 1.

Vor *μ* gehen häufig die dentalen *τ*, *δ*, *ϑ* in ire spirans über, z. b. *ἤνυσ-μαι* zu *ἀνύτ-ω*, *πέπεισ-μαι* für **πεπειϑ-μαι* u. s. f.; doch findet sich ion. *ὀδ-μή* neben späterem *ὀσ-μή* von wurz. *ὀδ*; *ἴδ-μεν* neben *ἴσ-μεν*; *ἀριϑμός*, *ἀτμός* u. a. haben die wandlung in *σ* nicht.

Ferner ist bekant der wandel der gutturalen *κ*, *χ* vor *μ* in *γ*, z. b. *δόγ-μα* wurz. *δοκ*, *τέτυγ-μαι* wurz. *τυχ*; doch bleibt oft *χ*, wie z. b. in *δραχμή*; diß gesetz wird ebenfals in der älteren (ionischen) sprache nicht durch gefürt, z. b. *ἴκ-μενος*, *ἀκαχ-μένος*.

Vor *ι* wandelt sich *τ*, außer im dorischen dialecte, in *σ* z. b. *φησί*, dor. *φατί*, das *-τι* der 3. pers. sing. ist erhalten in *ἐσ-τί*; die abstracta auf *-σι-ς* für *-τι-ς*, z. b. *φά-σις*, bei Hom. u. tragg. *φά-τις* (sermo); *πέψις* (wurz. *πεπ* grundf. *kak*, coquere) auß **πεπ-τις* grundf. *kak-ti-s*; suffix *ja*, griech. *ιο* nach stämmen anf *t*, *ta* bildet *tja* mit verlust des stamaußlautes *a* von *ta*, der vor suffix *ja* regelmäßig schwindet, griech. *τιο*, darauß *σιο*, z. b. von *πλοῦτος* wird gebildet dorisch *πλούτ-ιο-ς* darauß *πλούσιος*; von *ἐνιαυτός* dor. *ἐνιαύτ-ιο-ς*, darauß *ἐνιαύσιος*, stamm *γεροντ* (nom. sing. *γέρων)* mit suffix *ja*, griech. *ια* bildet *γεροντία* darauß *γερουσία*; grundf. *(d)vikati*, dor. *ϝίκατι*, *εἴκατι* (wol auß *ἐϝικατι)*, att. *εἴκοσι*; für dor. *φέροντι*, *τιϑέντι* (3. plur.) grundf. *bharanti*, *dadhanti* tritt **φερονσι*, **τιϑενσι* und darauß nach der regel (s. o.) *φέρουσι*, *τιϑεῖσι* (ion.) ein u. a.

Auch vor *υ* tritt bisweilen diser wandel von *τ* zu *σ* ein, so in *σύ* für dorisch *τύ*, vgl. lat. u. lit. *tu*; suffix *-συ-νη* grundf. *-tu-nâ*, weiterbildung des häufigen abstractsuffixes *-tu (-tv-a)*.

d. Anänlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Das *j* der verbindung *dj* wird dem vorher gehenden dentalen tönenden laute dadurch änlich, daß es dentaler tönender spirant (franz. oder poln. *z)* wird, *dj* wird so zu *dz* (nach slaw. oder franz. außsprache), geschriben *ζ*, z. b. *Ζεύς* auß **Δjευς* = altind. *djâus* (wurz. *dju* = *div)*; *ἕζομαι* = **σεδjομαι* wurz. *ἑδ* = *σεδ* (sedere) u. s. f.

e) Gegenseitige anänlichung und angleichung der laute an einander.

α. *γj* wird zu *ζ* = *dz* (s. oben d), indem *γ* vor *j* zu *d*, *j* aber nach *d* zu *z* wird, z. b. *κράζω*, d. i. **kradzô* auß **κραδjω* und diß auß **κραγ-jω*, wurz. *κραγ*, vgl. *κέ-κραγ-α; μέζων, μείζων*, lezteres zugleich mit versetzung des *j* in die vorher gehende silbe (vgl. §. 40, 3) auß **μεγ-jων*, vgl *μεγ-άλη μέγ-ας* u. s. f.

In *νίζω* neben *χέρ-νιβ-ος*, *νίπτω* = **νιβ-τω* ist die ältere wurzelform *nig*, altind. *nig'* erhalten (vgl. §. 143). *λάζομαι* neben *λαμβάνω* ist dunkel, woferne es nicht das einzige beispil von *ζ* = *βj* ist.

β. *τj*, *θj*, *κj*, *χj* werden zu *σσ*; in *τj* und *θj* wird *j* vor den dentalen stummen lauten zur dentalen stummen spirans *s*, wodurch zunächst *τσ*, *θσ* entsteht, sodann assimilieren sich die vorher gehenden stumlaute disem *σ*; *κj*, *χj* werden zunächst zu *tj*, *thj*, wie ja gutturale vor *j* so häufig in dentale übergehen, und dise dann in der eben beschribenen weise zu *σσ*, z. b. *ἐρέσσω* auß **ἐρετ-jω*, vgl. *ἐρετ-μός; κρέσσων, κρείσσων* mit umstellung von *j* (vgl. *μέζων, μείζων*) auß **κρετ-jων*, vgl. *κράτ-ιστος; κορύσσω* auß **κορυθ-jω*, vgl. *κε-κόρυθ-μαι; βάσσων* für **βαθ-jων*, vgl. *βαθ-ύς; πίσσα* = **πικjα*, vgl. *pix, pic-is; ἥσσων* für **ἡκ-jων*, vgl. *ἥκιστος; ἐλάσσων* für **ἐλαχ-jων*, vgl. *ἐλάχιστος, ἐλαχύς*, altind. *laghús*.

Nicht selten scheint *σσ* auß *γj* entstanden. In disen fällen ligt, soweit sie deutlich sind, stäts ein im älteren stande der sprache noch vorhandenes *κ* zu grunde, welches erst später, nachdem *κj* bereits zu einer festen lautgruppe verbunden war, in *γ* sich erweichte, z. b. *πλήσσω* neben *πέπληγον, πληγή*, ursprüngl. aber lautete die wurz. *πλακ*, vgl. *πλάξ, πλακ-ός*, dtsch. *flah*, lit. *plàk-ti* (percutere), dazu *plók-sztas* (planus); *φράσσω* = **φρακ-jω* aber *ἐφράγην* mit erweichung von *κ* zu *γ*, vgl. lat. *farc-io* u. a. Vgl. o. §. 142, 1 (woselbst bereits Curtius programm über disen gegenstand an gefürt ward).

Anm. 1. *βράσσων* ist mit Curtius zu *βραχύς*, nicht aber zu *βραδύς* zu stellen.

Anm. 2. Daß in fällen wie πέσσω neben πέψω, πέπων, ἐνίσσω neben ἐνέπω, ὄσσα neben ἔπος, ὄσσε und ὄσσομαι neben ὄψομαι noch *κj* enthalten sei (*πεκjω vgl. altind. *pak'*, lat. *coc*; *ἐνίκjω = ϝικ-jω, ὄσσα = ϝοκjα, wurz. ϝεκ, ϝοκ urspr. *vak* loqui; ὄσσε = *ὀκjε, ὄσσομαι = *ὀκjομαι wurz. οκ urspr. *ak*, vgl. *oculus*, lit. *akìs*) ward ebenfals §. 142 bereits berürt.

f. Lauteinschiebung zwischen die zusammen treffenden consonanten. νρ und μρ werden, wie in andern sprachen (z. b. franz. *gen-d-re* auß lat. *gener*, *generum*, **genrum*; *nombre* auß lat. *numerus*, **numrus*) zu νδρ, μβρ, z. b. ἀν-δ-ρός für *ἀνρ-ος, stamm ἀνερ; μεσ-ήμβρια für *-ημρια, vgl. ἡμέρα; ἄ-μβροτος für *ἀ-μρο-τος wurz. μρο = lat. *mor* (mori); in βροτός ist das μ vor β geschwunden, βροτός steht für *μβροτος (erhalten in ἄ-μβροτος) und dises für *μρο-τος, part. praet. zu wurz. *mar*, *mra* (mori) u. a.

Anm. In fällen wie πτόλις neben πόλις, vgl. altind. *puram*, *purî* (urbs) wurz. *par* (implere); πτίσσω = *πτισjω für *πισ-jω wurz. πις = lat. *pis* (pinso), altind. *pis*, ist τ ein geschoben one ersichtliche veranlaßung. Es scheinen dialectische formen zu sein.

g. Die außstoßung von *s* zwischen consonanten, wie z. b. in τέτυφ-(σ)θε ist bekant.

h. Umstellung wie in θάρσος neben θράσος, δέδορκα neben ἔδρακον. Es ist nicht leicht zu ermitteln, welche stellung hier die primitive ist.

Anm. τέ-θνη-κα neben ἔ-θαν-ον u. dergl. sind uralte variationen von wurzelformen und nicht als folge griechischer lautgesetze zu betrachten. Vgl. unten die lere von den wurzeln.

2. Dissimilation. Hierher gehört der bekante wandel von momentanen dentalen lauten vor τ und θ in σ, der sich auch im eranischen, lateinischen, slawodeutschen findet, z. b. ἀνυσ-τός zu ἀνύτ-ω; ᾀσ-τέον zu ᾄδ-ω, πεισ-θῆναι zu πείθ-ω u. s. f.

Bisweilen werden zwei auf einander folgende aspiraten durch wandlung der ersteren oder der zweiten in den nicht aspirierten laut vermiden, z. b. ἐ-τέ-θην, ἐ-τύ-θην für *ἐθε-θην, *ἐ-θυ-θην wurz. θε, θυ, vgl. τί-θη-μι, θύω; σώθη-τι für *σω-θη-θι, die endung der 2. imper. ist θι urspr. *dhi*, vgl. κλῦ-θι urspr. *kru-dhi* u. a. Diser fall scheint nur bei θ ein zu treten.

3. Die Aspiraten. Wenn nach den lautgesetzen wurzelaußlautende aspiraten in nicht aspirierte consonanten über gehen, so rükt die aspiration auf den wurzelanlaut τ; das selbe findet statt, wenn auf den wurzelaußlaut ϑ folgt, obgleich vor ϑ die aspirata bleibt, z. b. stamm τριχ, vgl. τριχ-ός, aber *ϑρικ-σ, d. i. ϑρίξ; τρέχ-ω aber ϑρέξομαι, τύφω aber ϑύψω, τρέφω aber ἐϑρέφϑην u. s. f. In fällen, wie der zulezt an gefürte schin dem sprachgefül die aspiration vor ϑ als durch dises bedingt, und also auch bei wurzelaußlaut z. b. β, π statt findend, demnach ist der wurzelaußlaut erst durch das zurüktreten der aspiration auf den anlaut als aspirata bezeichnet.

4. Reduplicationsgesetz. Von zwei an lautenden consonanten wird nur der erste in der reduplicationssilbe belaßen, daher werden die aspiraten nur durch den ersten bestandteil (χ d. i. *kh* durch κ, ϑ d. i. *th* durch τ, φ d. i. *ph* durch π), redupliciert z. b. ἵ-στη-μι, d. i. *σι-στη-μι für *sistâ-mi*, γέ-γραφ-α für *γρε-γραφ-α, πέ-φυ-κα für *φε-φυ-κα, τί-ϑη-μι für *ϑι-ϑη-μι, κί-χρη-μι für *χι-χρη-μι und diß für *χρι χρημι u. s. f.

Bei mereren consonantenverbindungen fält auch diser erste consonant hinweg, so daß anstatt der reduplication nur ein vocal erscheint, z. b. ἔ-γνω-κα für *γε-γνω-κα, ἔ-κτον-α für *κε-κτον α u. a.

§. 149. **Außlaut.**

Im außlaute duldet das griechische nur die consonanten ς und ν (meist auß *m*), z. b. πόσι-ς urspr. *pati-s*, πόσι-ν urspr. *pati-m*, und ferner ρ, z. b. πάτερ, vocativ grundf. *patar*, nom. sg. πατήρ, grundf. *patars* (κ findet sich nur in ἐκ auß ἐξ verkürzt und in οὐκ, das gewiss ebenfals eine verkürzte form ist). Andre consonanten werden ab geworfen oder in ς oder ν gewandelt.

So wird das im indogermanischen ursprünglich häufig auß lautende *t* im griechischen ab geworfen (vgl. lat. *novô* auß *novôd* urspr. *navât* ablat. sg.) oder in ς gewandelt, z. b. ἔφερε, altind. u. urspr. *ábharat*, ἔφυ altind. *ábhût*, ἔφερον (3. plur.) urspr.

abharant; **τέρας** für *__τερατ__, vgl. gen. **τέρατ-ος**; **εἰδός** (ntr.) für *__εἰδϝοτ__, vgl. gen. **εἰδότ-ος** u. s. f. Durch abfall von **ι** kam **ϑ** in den außlaut; wenn diß statt fand, so ward auch **ϑ** in **ς** gewandelt, z. b. **δός** auß *__δοϑ__ für *__δο-ϑι__ urspr. *da-dhi* (imper. aoristi der wurz. **δο**, urspr. *da*, dare). **δ** fält ab: **παῖ** (vocativ) für *__παιδ__.

Das im indogermanischen besonders als accusativzeichen und element der 1. sg. verbi so häufig auß lautende *m* wird im griechischen stäts durch **ν** ersezt, z. b. **πόσι-ν**, altind. und grundf. *páti-m*; **νέϝο-ν** grundf. u. altind. *náva-m*; **ἔφερο-ν** (1. sg.) grundf. u. altind. *ábhara-m* u. s. f. Seltner wird es ab geworfen, in welchem falle das vorher gehende *a* gedent ward und daher auch in der vor ligenden sprache als **ᾰ** blib und nicht in **ε** gewandelt ward, z. b. **πατέρα** = *__πατερᾱ__ auß *__πατερ-αν__ grundf. *patar-am*; **ἔδειξα** = *__ἐ-δεικ-σᾱ__ grundf. der endung *-sa-m*, vgl. altind. *á-dik-s'am*; **δέκα** vgl. lat. *decem*, altind. *dáçan* u. a.

Von mereren consonanten, deren lezter *s* ist, werden in der regel die lezten ab geworfen, im nom. sg. meist mit ersazdenung, z. b. **φέρων** für *__φεροντ-ς__, **μητήρ** für *__μητερ-ς__, **ποιμήν** für *__ποιμεν-ς__, **εὐμενής** für *__εὐμενες-ς__; doch bleibt auch *s*, wie z. b. **τιϑείς**, **διδούς** u. s. f. auß *__τιϑεντ-ς__, *__διδοντ-ς__ und, in gewissen fällen, auch die vorher gehenden laute, z. b. **φάλαγξ**, **λύγξ**, **φλόξ**, **ὄψ**, sogar **ἕλμιν(ϑ)ς**, **πείριν(ϑ)ς**, **ἅλς**, die auf unbeliebte verbindungen auß lauten. Ist der lezte consonant nicht *s*, so schwindet bei **ντ** nur das **τ**, z. b. **γέρον(τ)**, vocativ für *__γεροντ__ (nomin. **γέρων** für *__γεροντς__); in andern fällen (die indes nur ser selten sind) müßen beide consonanten fallen, z. b. **γάλα** (nom. sg.) für *__γάλα-κτ__, **ἄνα** (vocativ) für *__ἄνακτ__.

Das bekante **ν ἐφελκυστικόν** ist kein rest einer früheren sprachperiode, sondern eine speciell griechische, junge erscheinung, z. b. **ἔφερε-ν**, altind. und grundf. *ábharat*: in disem falle trat das **ν** also erst ein, nachdem das ursprünglich auß lautende *t* geschwunden war und das sprachgefül sich gewönt hatte, die form als vocalisch schließend zu empfinden; **φέρουσι-ν** altind. u. grundf. *bháranti*; **ποσσί-ν** grundf. *pad-sva*.

In der 1. pers. plur. verbi ist diß **ν** fest gewachsen; die

grundform der endung der selben ist *-masi*, darauß ward *-mas*, das im dorischen *-μες* erhalten ist; durch den hier und da auch im griechischen ein tretenden schwund des auß lautenden *s* (der bekantlich im lateinischen ser häufig ist), wie z. b. in *οὕτω* neben und für *οὕτως*, entstund auß *-μες* nun **-με* und an dises *-με* wuchs das anfangs warscheinlich ephelkystische *ν* an, so kam *-μεν* zu stande, z. b. altind. und urspr. *bhárâmasi*, dann altind. *bhárâmas*, griech. (dorisch) *φέρομες*, **φερομε*, *φέρομε-ν* (an einen übergang von *s* zu *n* ist hier so wenig zu denken, als sonst irgend wo auf indogermanischem sprachgebiete).

§. 150. Consonanten des lateinischen.

Die übersicht der laute gibt §. 44.

Bezeichnend für das lateinische ist vor allem der mangel der aspiraten, welche durch die entsprechenden nicht aspirierten tönenden consonantén und durch die unursprünglichen spiranten *f*, *h* vertreten werden; lezteres in der weise, daß *f* (das im inlaute durch *b* vertreten wird) alle ursprünglichen aspiraten ersetzen kann, *h* aber nur das ursprüngliche *gh*.

k (geschriben *c*, *q*) bleibt stäts unverändert, fält aber hier und da im anlaute ab; es geht nicht in *p* oder *t* über, wie in den andern indogermanischen sprachen. Die ursprünglichen spiranten sind sämtlich erhalten; doch geht *s* ser oft in *r* über, *j* und *v* fallen oft auß und wechseln in *i* und *u*.

Die consonanten sind zalreichen lautgesetzen unterworfen; assimilation, dissimilation, wandlung von *t* zu *s*, von *s* zu *r*, außfall von consonanten, abfall der selben im anlaute und außlaute (lezteres findet in noch höherem grade im archaischen latein statt) entfernen den consonantismus diser sprache weit vom ursprünglichen stande der indogermanischen ursprache.

Beispile.

§. 151. Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *k* = latein. *k*, d. i. *c*, *q*. Häufig erzeugt nach einem noch nicht ermittelten lautgesetze das ursprüngliche *k*

ein *v* nach sich (vgl. das gotische). Die schrift ersezt, mit wenigen archaischen außnamen, *k* durch *c*, vor *u* vor andern vocalen = *v* gilt in gleicher function *q* (in früherer zeit auch vor silbebildendem *u*, z. b. *pequnia)*, z. b. wurz. *coc* in *coc-tus*, *coqu-o* urspr. *kak*, vgl. griech. πεπ, altind. *pak'*; *quinque* urspr. *kankan*, vgl. griech. πέντε; wurz. *quo* in *quo-d* u. a., urspr. *ka*, vgl. griech. πο, älter κο: *-que* altind. *-k'a* urspr. *ka*, vgl. griech. τε; *quatuor* für **quatuores* urspr. *katvâras*, vgl. griech. τέτταρες; stamm *cord* in *cor* für *cord*, gen. *cord-is*, urspr. *kard*, vgl. griech. καρδ-ία; wurz. *qui* in *qui-s*, *qui-d* urspr. *ki*, vgl. griech. τί-ς, τί; wurz. *qui* in *qui-es* urspr. *ki*, vergl. griech. κι in κεῖ-ται; wurz. *clu* in *cluo*, *in-clu-tus* urspr. *kru*, vgl. griech. κλυ; wurz. *scid* in *scindo*, urspr. *skid*, vgl. gr. σχιδ; *canis* für **cvan-is* urspr. *kvan-s*, vgl. gr. κύων, κυν-ός; wurz. *dic* in *deic-o*, *dic-o*, *-dic-us* urspr. *dik*, vgl. gr. δικ in δείκ-νυμι; *decem* urspr. *dakan*, vgl. gr. δέκα; wurz. *luc* in *luc-eo*, *louc-em*, *lûc-em* urspr. *ruk*, vgl. griech. λυκ; wurz. *loc*, *loquin*, *loc-utus*, *loqu-i* urspr. *rak*, vgl. griech. λακ; wurz. *voc* für **vec* in *vôc-em*, *voc-are* urspr. *vak*, vgl. griech. ϝεπ; suffix *-co*, fem. *-ca*, urspr. *-ka*, fem. *-kâ*, z. b. in *civi-cu-s*, *uni-cu-s*, vgl. griech. -κο-ς u. a.

Wie im griechischen (§. 124, 1), so ist auch im lateinischen bisweilen *k* in *g* erweicht, z. b. *vi-gin-ti*, *tri-gin-ta* neben *vicen-sumus*, *tri-cen-sumus* (*vigesimus*, *trigesimus*, vgl. εἴ-κο-σι, τριάκον-τα) *-gin-*, *-cen-* ist hier rest von *(de)-cem* grundf. *dakan*; *neg-otium* = **nec-otium*; *gubernator* neben κυβερνήτης u. a.

Anm. 1. Die außsprache des *c* vor *i* ward, wie in allen sprachen, frühe die eines palatalen *k'* (etwa wie *k* in unserem worte *kind)*; stärker trat die affection des *c* vor *i* vor einem andern vocale hervor, da in diser stellung *i* dem *j* fast gleich wird, so daß die verbindnngen *cio*, *ciu* n. s. f. nicht nnr wie *k'io*, *k'iu*, sondern frühe schon (ganz so wie anch in andern sprachen das selbe statt findet) wie *tjo*, *tju* lauteten, daher die hänfigen schwanknngen in der schreibnng. Die einer späteren lautstufe an gehörige wandlung des *i*, *j* nach *t* in *s*, *s'* (*tjo* = *ts'o*) trat erst in der romanischen epoche auf.

Anm. 2. *p* ist demnach im lateinischen nicht = urspr. *k* (vgl. aber oskisch nnd nmbrisch); worte, in denen *p* = urspr. *k* erscheint, sind folglich entlent. So ist *Petronius*, *Epona* keltisch, vgl. lat. *quatuor*, *equus*; *popina* ist oskisch, vgl. lat. *coquina*,

coquere; palumbes, neben dem lateinischen *columba*, muß wol ebenfals auß dem oskischen stammen; ist *lupus* wirkl. = griech. *λύκος*, so ist es auch auß dem oskischen, sabinischen oder umbrischen auf genommen; eben so muß *limpidus* neben *liquidus* dialectische, ursprünglich nicht römische nebenform sein, wenn die beiden worte wirklich, wie oft behauptet wird, identisch sind.

2. Urspr. *t* = lat. *t*, z. b. *tu* urspr. *tu*, vgl. griech. *τύ*, *σύ*; wurz. *to* in *is-tu-d* urspr. *ta*, *ta-t*, vgl. griech. *τό*; wurz. *ten* in *ten-tus*, *ten-or*, *ten-eo*, *ten-do* urspr. *tan*, vgl. griech. *τα*, *τεν*; wurz. *tri* in *três*, *trís*, *treis* urspr. *tri*, vgl. griech. *τρι* in *τρεῖς*; wurz. *sta* in *sta-tus*, *sta-re* urspr. *sta*, griech. *στα*; wurz. *teg* urspr. *stag*, griech. *στεγ*; wurz. *pet* in *pet-o*, *im-pet-us*, *penna* auß *pes-na*, **pet-na* urspr. *pat* (volare, cadere), vgl. griech. *πετ*; wurz. *vert* in *vert-ere* urspr. *vart*; suffix *-to* fem. *-ta* = *-tâ*, vgl. griech. *-το*, *-τη*, z. b. in *da-tu-s* urspr. *da-ta-s*, griech. *δο-τό-ς*; *-t* 3. sg., *-nt* 3. plur. verbi urspr. *-ti*, *-nti*, vgl. griech. *-τι*, *-ντι*, z. b. *fer-t*, *fero-nt(i)*, altind. u. urspr. *bhára-ti*, *bhára-nti*, griech. *φέρε-(τ)ι*, *φέρο-ντι* u. s. f.

Anm. 1. Über *t* im außlaute, s. §. 159.
Anm. 2. Die wandlung von *ti* vor vocalen in *ts (z)* trat erst im romanischen ein.

3. Urspr. *p* = latein. *p*, z. b. wurz. *po* in *po-tus*, urspr. *pa*, vgl. griech. *πο* in *πό-σις*; in *bi-bo* ist *p* zu *b* erweicht; **po-ti-s* in *impos*, *im-po-tem*, *compos*, *com-po-tem*, *po-t-est*, *ut-po-te*, *-pte*, altind. u. urspr. *pá-ti-s*, griech. *πό-σι-ς*, wurz. urspr. *pa* (tueri); *pa-ter* urspr. *pa-tar-s*, vgl. griech. *πα-τήρ*, von der selben wurzel; wurz. *ple* in *ple-nus* urspr. *pra*, *par*, vgl. griech. *πλε*; *ped-is* altind. u. urspr. *pad-ás*, vgl. griech. *ποδ-ός*; wurz. *tep* in *tep-eo*, *tep-or* urspr. *tap*; wurz. *sop* in *sop-ire*, *som-nus* für **sop-nus*, altind. u. urspr. *svap*, vgl. griech. *ὑπ* u. s. f.

Anm. Auffallend ist die wandlung des ursprünglichen *p* in *f* in der wurz. *flu*, *flug* *(fluc-tus)*, lezteres weiter gebildet auß *flu* in *flov-o*, *flu-o*, wodurch die modification in der function eine lautliche bezeichnung erhielt. Die ursprünglichkeit des *p* ist durch die übrigen sprachen bezeugt, vgl. *πλυ*, altind. *plu*, slaw. *plu* u. a.

§. 152. Momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *g* = lat. *g*, *gu*, *v*.

Lat. *g* = urspr. *g*, z. b. wurz. *gen* in *gi-g(e)n-o*, *gen-us*,

gna in *gnâ-tus*, urspr. *gan*, vgl. griech. *γεν*; wurz. *gno* in *gnô-sco*, *gnô-tus* urspr. *gna* auß *gan* um gestelt, vgl. griech. *γνο* in *γι-γνώ-σκω*; *genu* vgl. gr. *γόνυ*, altind. *ǵâ'nu*, got. *kniu*; wurz. *ag* in *ago* urspr. *ag*, praes. *ag-âmi*, griech. *αγ* in *ἄγ-ω*; wurz. *jug* in *jugum*, *jung-o*, altind. *jug'*, *jug*, urspr. *jug*, vgl. griech. *ζυγ* u. s. f.

Lat. *gu*, *v* = urspr. *g*. Wie auß urspr. *k* sich *qu*, d. i. *kv* entwickelte, so auch auß *g* ein *gu*; diß *gv* ist aber nur nach *n* erhalten, zwischen vocalen hat sich das *g* dem *v* assimiliert (one längung vorher gehender kürze), so daß *v* also allein noch vorhanden ist. Auf dise weise geschah es, daß lat. *v* zwischen vocalen = urspr. *g* sein kann, z. b. wurz. *nig*, erhalten in *nix* = *nig-s*, vgl. lit. *snìg-ti* (ningere), *snĕg-as* (nix), *ning-ere* neben *ningu-ere*, aber es heißt *nivis* auß **nigvis*, grundf. **snig-as*; wurz. *vig* für *gvig*, vgl. deutsch *quick*, in *vixi* = **vig-si*, *victus* = **vig-tus*, aber *viv-us*, *viv-o* für **vigv-us*, **vigv-o*.

Anm. 1. *fluxi*, *fluc-tus*, *con-flug-es* neben *fluo*, d. i. **flov-o* zeigen zwar eine lateinische weiterbildung der wurzel *flu* zu *flug*; wir sehen jedoch keinen grund für die anname, daß *fluo*, *flov-o* nebst *fluv-ium* den weg durch **flogv-o*, **flugv-ium* genommen habe (Corssen I, 44); hier ist eben die ältere wurzelform one *g* erhalten.

Anm. 2. Vgl. das unter *gh* §. 153, 1 bei gebrachte und die lautgesetze §. 157, 1, a.

Anm. 3. In *bos*, *bovis* = griech. *βοῦς*, *βοϝός* = altind. *gâus* (gen. *gôs* ist villeicht vertreter eines urspr. *gav-as*), vgl. ahd. *chuo*, ist *b* = urspr. *g*, eine dem lateinischen sonst fremde lautentsprechung; das wort ist demnach warscheinlich entlent.

Anm. 4. *c* und *g* ward in der ältesten lateinischen schrift nicht geschiden, wol aber in der sprache selbst.

Anm. 5. Vor *n* pflegt man jezt das lateinische *g* in der außsprache in gutturales *ṅ* zu wandeln, d. h. das *g* assimiliert sich dem *n* seiner quantität nach, es wird nasal; anstatt *mag-nus*, *dig-nus* n. s. f., spricht man *maṅ-nus*, *diṅ-nus*. Es ist diß der selbe lautwechsel, wie in schon die ältere sprache in *Sam-nium* für **Sab-nium*, *som-nus* für **sop-nus* zeigt. Dennoch können wir jene außsprache des *gn* als *ṅn* nicht für alt halten, da die römischen grammatiker der selben nicht erwähnen. Verschiden von diser späteren außsprache des *gn* ist die art, wie *gn* in den romanischen sprachen behandelt wird, wo es zu palatalem *ñ* ward, indem *g* zu *j* erweicht mit *n* verschmolz, z. b. ital. *magno*, *degno*

(sprich *maño*, *deño*), franz. *magne*, *digne* (sprich *mañ*, *diñ*). Durch romanischen einfluß kann also die erwähnte außsprache des lat. *gn* nicht entstanden sein.

2. Urspr. *d* = lat. *d*, selten *l*.

Lat. *d* = urspr. *d*, z. b. wurz. *da* in *dă-tus*, altind. und urspr. *da*, vgl. griech. *δο*; wurz. *dom* in *dom-are*, altind. und urspr. *dam*, vgl. griech. *δαμ-άω*; *dom-us* altind. u. urspr. *dam-as*, vgl. griech. *δόμ-ος*; *dent-em* altind. u. urspr. *dánt-am*, vgl. griech. *ὀ-δόντ-α*; wurz. *vid* in *vid-ere*, altind. u. urspr. *vid*, vgl. griech. *ϝιδ*; wurz. *ed* in *ed-o*, altind. u. urspr. *ad*, vgl. griech. *ἐδ*; wurz. *sed* in *sed-eo*, altind. u. urspr. *sad*, vgl. griech. *ἑδ* u. a.

Lat. *l* = urspr. *d* anlautend und, seltner, inlautend vor vocalen, z. b. *lacrima* auß *dacrima* (Festus), vgl. *δάκρυ*, got. *tagr*, ahd. *zahar*; *lēvir* vgl. *δαϝήρ*, altind. stamm *dēvár* nom. sg. *dêvấ*, auch als *a*-stamm *dêvará-s*, ahd. *zeihhur*, lit. *dëveri-s* (mir nur auß dem wörterbuche bekant), ruß. *deverĭ* (der vocal der wurzelsilbe entspricht sich in den verschidenen sprachen nicht, da er teils als *a*, teils als *ai*, oder deren vertreter erscheint); *lingua* älter *dingua*, vgl. got. *tuggo*, unser *zunge*; *olere* neben *od-or*, vgl. *ὄδ-ωδ-α*, *ὀδ-μή*, *ὀσμή*. Bisweilen werden beide formen, die mit *d* und die mit *l* überliefert, so *im-pel-imentum* neben *im-ped-imentum* von stamm *ped* (pes), *de-lic-are* neben *de-dic-are* u. a.

3. *b* der andern indogermanischen sprachen = lat. *b*, z. b. *bal-are*, vgl. *βλη-χή*, *βλη-χάομαι*, slaw. *ble-ją*, ahd. *blâ-ȝan* (balare), ein onomatopoietisches wort; *brevis* entsprechend dem griech. *βραχύς*, slaw. *brŭzŭ* (velox); wurz. *lab* in *lâb-itur*, *lap-sus* = **lab-tus*, altind. wurz. *lab*, *lamb* in *lámb-atê* (labitur, cadit).

§. 153. Momentane tönende aspirierte consonanten.

Anm. 1. *f* kann sämtliche aspiraten vertreten und hat seine hauptsächliche stellung im anlaute; inlautend tritt in der regel *b* für *f* ein.

Anm. 2. *ch*, *th*, *ph* sind keine lateinischen, sondern griechische laute, die erst verhältnismäßig spät in gebrauch kamen und der älteren sprache noch unbekant sind. Das genauere über die geschichte diser schreibungen gehört in die lateinische specialgrammatik.

1. Urspr. *gh* = lat. *g, gu, v, h, f.*

Lat. *g* = urspr. *gh*, z. b. wurz. *ang* in *ang-o, ang-ustus, ang-or, ang-ina*, urspr. *angh*, griech. *ἀγχ, ἀχ* in *ἄγχ-ω, ἄχ-νυμαι, ἄχ-ος*, altind. *aṁh*, got. *agg* urspr. *agh;* wurz. *lig* in *lig-urio, li-n-g-o* urspr. *righ*, altind. *rih, lih*, griech. *λιχ* in *λείχω, λίχνος*, got. *lig;* wurz. *mig* in *mi-n-go, mejo* für **migio*, urspr. *migh*, altind. *mih*, griech. *μιχ* in *ὀ-μιχ-έω, ὀ-μίχ-λη.*

Lat. *gu, v* = urspr. *gh* (vgl. §. 152, 1 und §. 157, 1, a), z. b. *angu-is, angu-illa*, vgl. griech. *ἔχ-ις, ἔγχ-ελυς*, altind. *ah-is*, d. i. **agh-is*, lit. *ang-ìs* (anguis), *ung-ury's* (anguilla), ahd. *unc; brev-is* für **bregvis*, griech. *βραχύς; lev-is* für **legvis*, vgl. *ἐ-λαχύς*, altind. *laghús*. In *brevis* und *levis* ist die entstehung des *v* = *gu* nicht sowol durch wandlung von urspr. *gh* in *gv* zu erklären, als durch antritt eines secundären *i* an die einst vorhandenen stämme *bregu, legu* = urspr. *braghu, raghu*. Nichts desto weniger stekt aber auch so in *v* das ursprünglich vorhandene *gh*, indem sich der leztere laut oder vilmer das dem urspr. *gh* im lateinischen entsprechende *g* dem *v* assimiliert hat.

Anm. Lateinisches *g* kann also = urspr. *gh* und = urspr. *g* sein; in fällen wie *mag-nus* neben *μέγ-ας*, *ego* neben *ἐγώ* (s. §. 144, 1) werden wir durch das altindische *mah-ánt, ahám* uns nicht bestimmen laßen, lat. *g* = urspr. *gh* an zu setzen, zumal auch das gotische *mik-ils*, *ik* den nicht aspirierten laut voraußsezt.

Lat. *h* = urspr. *gh*, z. b. *hiem-ps*, vgl. griech. *χιών* (nix), *χεῖμα* (procella), *χειμών* (hiemps), altind. *himá-s* (nix, frigidus), slaw. *zima* (hiemps, frigus), lit. *žëmà* hiemps); *homo* älter *hemo*, stamm *homen, hemen*, vgl. got. *guma*, stamm *guman*, lit. *żmû*, stamm *żmen*, die sämtlich auf *ghaman* hin weisen; *holus, helus, helvola*, wurz. *ghar* (virescere, virere), vgl. *χλο-ή*, altind. *hari-s* (luteus, viridis), slaw. *zelenŭ* (viridis), *zel-ije* (olera), lit. *żel-ù* (viresço), *żolė́* (herba); *haedus* (Cod. Medic. Vergilii), vgl. ahd. *geiȥ*, der anlaut dises wortes war urspr. also *gh;* wurz. *veh*, praes. *veh-o*, urspr. *vagh*, praes. *vagh-âmi*, altind. *vah*, praes. *váh-âmi*, altbaktr. *vaz*, praes. *vaz-âmi*, gr. *ϝεχ* in *ϝόχ-ος*, got. *vag* in *(ga-)vig-a, vig-s* (via), slaw. *vez*, praes. *vez-q*, lit. *veż*, praes. *veż-ù*.

Das *h* schwindet leicht völlig, wie z. b. in *anser* für **hanser*, vgl. altind. *haṁsá-s*, ahd. *gans* stamm *gansi*, slaw. *gąsĭ*, lit. *żąsì-s*; *olus* für älteres *holus*, vgl. χλο-ή, deutsch *gruo-ni*, wurz. *ghar*, *ghra*; *via* wol auß **vehia* von wurz. *veh*, vgl. das völlig entsprechende litauische *vėżė'* (orbita), d. i. **vežja*, grundf. des litauischen und lateinischen wortes ist also *vagh-jâ* (vgl. Curtius, gr. etym. I, nr. 169, pg. 161).

Anm. Nicht selten findet sich schon frühe auch *h* da, wo es nicht stehen solte, z. b. *humerus* für *umerus*, vgl. griech. ὦμο-ς, altind. *áṁsa-s* und *áṁsa-m*, got. *amsa* (stamm *amsan*); später ward *h* bekantlich vilfach an lautenden vocalen vor gesezt, so wie überhaupt im gebrauche des *h* sich vilfaches schwanken schon frühe zeigt.

Lat. *f* = urspr. *gh*, z. b. *fel* stamm *fell*, warscheinlich auß **felti*, vgl. χόλ-ος, χολ-ή, ahd. *galla*, slaw. *žlŭ-čĭ*: *fer-vor*, vgl. altind. *ghar-má-s* (calor), slaw. *grě-ti* (calefacere), *gor-ěti* (ardere), deutsch *warm* für **gwarm* auß **gar-m*, welche sämtlich auf eine wurzel urspr. *ghar* hin weisen (das griechische θερ-μός, θέρ-ω hat, wenn es wirklich hierher gehört, eine ursprünglich villeicht dialectische veränderung der an lautenden aspirata χ zu θ erfaren); *fu-tis* (vas aquarium), *fû-tilis* (siehe Curtius, gr. etym. I, nr. 203, pg. 172), wurz. *fu-d* (fundo), vgl. griech. wurz. χυ in χέϝ-ω, deutsch *gu-t* in got. *giut-an* (fundere).

Da *f* und *h* einem urspr. *gh* entsprechen und da *h* leicht völlig hinweg fält, so erklären sich formen wie *foedus* neben *hoedus*, *haedus* und *oedus*, *aedus*, *edus* (vgl. *geiʒ*); *folus* neben *holus* und *olus* (wurz. *ghar*); *fostis* neben *hostis* (gotisch *gasts* weist bestimt auf das ursprünglich an lautendes *gh* hin; die bedeutung stimt in dem tertium 'fremder, fremdling'), *fordeum* neben *hordeum* (ahd. *gersta*, dessen *s* ein geschoben oder im lateinischen auß gefallen sein kann, zeugt von ursprünglich an lautendem *gh*; wenn κρῖθή hierher gehört, so müste man wol annemen, daß es in folge von dissimilation für *χρῖθη auß *χρῖστη stehe, θ wäre dann auß στ, σθ entstanden, und ι zum ersatze gedent worden) u. a. dergl.

Anm. Ein beispil für *b* = urspr. *gh* scheint sich nicht zu finden.

2. Urspr. *dh* = lat. *d, f, b*.

Lat. *d* = urspr. *dh*, z. b. *mediu-s* = urspr. und altind. *mádhja-s*, griech. *μέσσος*, d. i. **μεϑjος*, got. *midjis*; *aed-es* (ursprünglich 'feuerstätte', vgl. *aes-tus, aes-tas* auß **aed-tus, aed-tas*), wurz. urspr. *idh*, gr. *αἴϑ-ω*, altind. *indh*, vgl. ahd. *eit* (ignis); *vidua* vgl. altind. *vidhavâ*, got. *viduvô*.

So geschah es, daß im lateinischen die wurzeln urspr. *dha* (ponere) und *da* (dare) zusammenfließen konten, z. b. *ab-do, con-do, crê-do* nicht von *da-re*, sondern von einem als simplex verlorenen, dem griech. *τί-ϑη-μι*, altind. *da-dhâ-mi*, ahd. *tuom* entsprechenden verbum, vgl. altind. *çrád-dadhâmi* (credo).

Anm. Ganz vereinzelt ist *r* = *dh* in *meri-dies* auß **medi-dies* (*medius* = *mádhjas*, vgl. *μεσ-ημβρία*, *mit-tag*, altind. *madhjâhna-s* auß *madhja* 'medius und *ahan* dies); in *ar* = *ad* (*arvorsus* u. s. f.) ist die zusammenstellung mit worten der verwanten sprachen nicht leicht (vgl. den regelmäßigen wechsel von *d* und *ṛ* im umbrischen, s. u.).

Lat. *f* = urspr. *dh*, z. b. *fûmus*, vgl. altind. *dhûmás*, lit. *dú'mai* (plur.; nom. sg. wäre *dûma-s*), slaw. *dymŭ*, ahd. *toum*, griech. *ϑύ-ος* (suffimentum), wurz. *dhu*; *for-is, for-as* vgl. griech. *ϑύρα*, got. *daúr*, ahd. *tor, turi*, slaw. *dverĭ*, lit. *durys*, altind. aber *dvâra-m, dvâr*, ved. *dur* mit *d*, nicht mit *dh*, auf welches die süd- und nordeuropäischen sprachen hin weisen; *fer-us, fer-a, fer-ox*, vgl. griech. *ϑήρ*, *ϑηρ-ίον*; *fir-mus, frê-tus, frê-num*, vgl. altind. wurz. *dhar* (tenere, sustinere).

In *rûfus* = got. *raud-s*, grundf. *râudha-s*, wurz. *rudh* steht auch inlautend *f* = urspr. *dh*, wärend *rub-er, rub-igo* nach der regel *b* für *f* zeigen; vgl. altind. *rudh-irá-m* (sanguis), griech. *ἐ-ρυϑ-ρός*.

Lat. *b* = urspr. *dh* im inlaute, z. b. *rub-er* wurz. *rub*, altind. *rudh*, got. *rud*, ahd. *rut*, slaw. *rŭd* (rubere, rubescere); *verbum* ist wol dem gotischen *vaúrd*, hochd. *wort* gleich zu setzen und demnach eine grundform **vardha-m* für *verbum* wie für *vaurd* an zu nemen, vgl. lit. *vár̃da-s* (masc. nomen); *barba* steht dem altnordischen *bardhr*, hochd. *bart* zur seite, dem lat.

b = deutsch *d*, *t* kann nur ein ursprüngliches *dh* zu grunde ligen.

Anm. In *rūtilus* ist *t* auf keinen fall der wurzelaußlaut von urspr. *rudh*. Das wort ist dunkel; villeicht ist *-tilu-s* suffix, vor welchem der wurzelaußlaut ungewönlicher weise geschwunden ist.

3. Urspr. *bh* = lat. *b*, *f*.

Lat. *b* = urspr. *bh* im inlaute, z. b. *ambo* = griech. *ἄμφω*, vgl. altind. *ubhâú* älter *ubhâ'*, got. *bai* neutr. *ba* (mit verlorenem anlaute), slaw. *oba*, grundf. des stammes ist *ambha*; *lub-et* altind. wurz. *lubh* (cupere), got. *lub* (in *liub-s* carus, *lubô* amor u. a.); *nĕbula*, *nûbes*, vgl. griech. *νεφέλη*, *νέφος*, altind. *nábhas* (coelum, älter nubes), ahd. *nĕbal*, slaw. *nebo* (coelum); *-bî* in *ti-bî*, *i-bî*, *(c)u-bî* entspricht dem altind. *-bhjam*, suffix des dat. sg. (nur in gewissen fällen erhalten, z. b. *tú-bhjam* = latein. *ti-bî*); *-bus*, suffix des dat. ablat. plur. = altind. *-bhjas*, vgl. griech. *-φιν*, beiden gemeinsam ist das element *bhi*: die wurzel *fu* lautet in den mit ir zusammengesezten verbalformen mit *b* an, z. b. *ama-bam*, *ama-bo* für **ama-fam*, **ama-fo* (s. unten bei der conjugation) u. a.

Anm. In *mi-hi* steht *-hi* für das zu erwartende *-bi*, wie auch im altindischen *má-hjam* für **má-bhjam* steht, vgl. *ti-bi*, altind. *tú-bhjam*; der anlaut *m* scheint in beiden sprachen dissimilierend auf das *bh* gewirkt zu haben. Man darf also nicht daran denken, der indogermanischen ursprache bereits ein *ma-hjam* zu zu schreiben, vilmer konte hier die form nur *ma-bhjam* (oder *ma-bhiam*, *ma-bhijam*, vgl. §. 3) lauten, dise grundform gestaltete sich nun im latein. zu *mihei*, im altind. zu *ma-hjam*.

Lat. *f* = urspr. *bh*, z. b. wurz. *fa* in *fâ-ri*, *fâ-tum*, urspr. *bha*, vgl. griech. *φα* in *φη-μί*, *φω-νή*, *φά-τις*, altind. *bhâ-s'* (loqui); wurz. *fer* praes. *fer-o*, vgl. griech. *φερ* in *φέρ-ω*, urspr. u. altind. *bhar* praes. *bhár-âmi*; wurz. *fu* in *fu-turus*, *fu-am*, altind u. urspr. *bhu*, griech. *φυ* in *φύ-ω*, *φυ-τός*; wurz. *fug* in *fug-io*, *fug-a*, vgl. griech. *φυγ* in *φεύγω*, *φυγή*, altind. *bhug'*, got. *bug*, praes. *biuga*, urspr. *bhug*; *frâter* urspr. *bhrâtar-s*, vgl. griech. *φράτωρ*, altind. *bhrâ'tâ*, got. *brôthar* u. s. f.

Consonantische dauerlaute. §. 154.

Spiranten *j*, *s*, *v*.

1. Urspr. *j* = lat. *j*, (geschriben *i*), *i*.

Lat. *j* = urspr. *j*, an lautend uud inlantend zwischen vocalen, z. b. wurz. *jug*, altind. *jug'*, griech. *ζυγ*, urspr. *jug* in *ju-n-g-o*, *jug-um* = urspr. u. altind. *jugá-m*, *ζυγόν*, got. *juk*, altbulg. *igo* = **jŭgo*; pronominalwurzel *ja* in *ja-m*, vgl. lit. *jau*, got. *ju* (jam); *jus* vgl. altind. *jûs'a-s*, *jûs'a-m* (pease soup, the water in which pulse of various kinds has been boiled; Wilson), slaw. *jucha*; *juvenis*, vgl. altind. *júvan*, got. *juggs*, slaw. *junŭ*, lit. *jaúnas*; *major* auß **mag-jor* mit dem comparativsuff. *-jor*, älter *-jos*, griech. *-ιον*, altind. *-jaṅs*, *-îjaṅs*, urspr. *jans*; *mejo* = **migjo*, d. i. **migh-jâmi*, eine praesensbildung mittels urspr. *ja*, wie der gleichen sich in allen indogermanischen sprachen finden (s. u. bei der conjugatiou) u. s. f.

Lat. *i* = urspr. *j* nach consonanten, z. b. *medius* = urspr. u. altind. *mádhjas*, vgl. *μέσσος* = **μεϑjος*; *patr-iu-s*, urspr. *patar-ja-s*, vgl. *πάτρ-ιο-ς*, altiud. *pitr-ja-s*, stamm urspr. *patar* mit suffix *ja*; *siem*, *siet* urspr. *as-jâ-m*, *as-jâ-t*, vgl. *εἴην*, *εἴη* auß **ἐσ-jη-μ*, **ἐσ-jη-τ*, altind. *sjâ-m*, *sjâ-t*, opt. praes. der wurz. *as* (esse) u. a.

Nicht selten schwindet *j* völlig, z. b. *minor*, *minus* für **minior*, **min-ius*, suffix urspr. *-jans*, den comparativ bildend; *ero*, *eris*, *erit* zunächst auß **eso*, **esis*, **esit* für **esjo*, **esjis*, **esjit*, grundf. *as-jâ-mi*, *as-ja-si*, *as-ja-ti*, eine praesensbildung mittels *ja* von wurzel *as*, welche futurbeziehuug auß drükt, vgl. altind. *s-jâ'-mi*, *s-já-si*, *s-já-ti*, griech. *ἔσομαι* für **ἐσ-jο-μαι*: *-bus* suffix des dat. abl. plur. urspr. *-bhjams*, altind. *-bhjas*: *moneo* urspr. *mânajâmi*, causativum von wurz. *man* (cogitare) u. a.

2. Urspr. *s* = lat. *s*, *r*.

Lat. *s* = urspr. *s*. Anlautend, meist auch auß lautend, inlautend vor stummen consonanten; zwischen vocaleu tritt *s* in der classischen sprache fast stäts in *r* über. Vor tönenden consonanten fält es teils auß (assimiliert sich), teils geht es ebenfals in *r* über (s. u. die lautges.), z. b. wurz. *sed* (sed-ere), urspr.

und altind. *sad*, griech. *ἑδ*, got. *sat*; *septem* altind. und urspr. *sáptan*, griech. *ἑπτά*: wurz. *sta*, z. b. in *sta-tus*, urspr. *sta*, griech. *στα*, altind. *stha*; wurz. *ster* in *ster-no*, altind. u. urspr. *star*, griech. *στορ*; wurz. *es* in *es-t*, urspr. u. altind. *as*, griech. *ἐσ* in *ἐσ-τί*; wurz. *us* in *ur-o*, *us-tus*, urspr. *us*, altind. *us'*; -*s*, suffix des nom. sg., urspr. u. altind. -*s*, griech. -*ς*, got. lit. -*s*, z. b. *equo-s* urspr. *akva-s*, griech. *ἵππο-ς*, altind. *áçva-s*; suffix -*os*, -*es*, z. b. *gen-os*, *gen-us*, gen. *gen-er-us*, *gen-er-is*, urspr. *gan-as*, gen. *gan-as-as*, vgl. griech. *γέν-ος*, **γεν-εσ-ος* = *γένους*, altind. *g'án-as*, gen. *g'án-as as* u. s. f.

Lat. *r* = urspr. *s*, vgl. unten die lautgesetze §. 157, 1. f.

3. Urspr. *v* = lat. *v* (in der schrift von *u* nicht geschiden), *u*.

Lat. *v* = urspr. *v*, z. b. wz. *vid* in *video*, altind. u. urspr. *vid*, griech. *ϝιδ*: wurz. *vom* für **vem* in *vom-o*, altind. u. urspr. *vam*, griech. *ϝεμ*: wurz. *voc* für **vec* in *voc-are*, *vôc-em*, urspr. *vak*, altind. *vak'*, griech. *ϝεπ*: wurz. *veh* in *veh-o*, urspr. *vagh*, altind. *vah*, griech. *ϝεχ*, got. *vag*; wurz. *vol* in *vol-t*, altind. u. urspr. *var* (velle); *ovi-s* urspr. *avis*, lit. *avì-s*, altind. *ávis*, griech. *ὄϝις*: *novo-s* (*novu-s*) urspr. u. altind. *náva-s*, griech. *νέϝο-ς* u. s. f.

Anm. Obschon schreibungen wie *quis*, *quod*, *anguis*, *suavis* die gewönlichen sind, so ist hier doch *u* = *v* an zu nemen (also *qvis*, *qvod*, *angvis*, *svavis*), da diß *u* metrisch nicht als vocal gilt.

Lat. *u* = urspr. *v* nach momentanen consonanten und *n*, z. b. *quatuor*, altind. *k'atvā́ras*, griech. *τέτταρες* = **τετϝαρες*, got. *fidvôr*, urspr. *katvâras*; diß *u* = *v* scheint als consonant nach zu wirken, daher z. b. die positionslänge des an sich kurzen *a*, die in der schreibung *quattuor* iren außdruck findet; besonders häufig ist *u* = urspr. *v* in dem stambildungssuffix urspr. *va* = lat. *vo*, *uo*, später *vu*, *uu*, welches im lateinischen nach den meisten consonanten *uo* später *uu*, fem. *ua* lautet, *r*, *l*, *q* außgenommen, z. b. *al-vo-s* 'der närende' wurz. *al* (alere); *ar-vo-m* 'das gepflügte' wurz. *ar* (arare); *eq-vo-s* urspr. *akva-s*, altind. *áç-va-s* 'der laufende', wurz. urspr. *ak* (celeriter incedere) und andere, aber *vac-uo-s* wurz. *vac*, *noc-uu-s*, *re-lic-uo-s*

neben *re-liq-vo-s* wurz. *noc*, *lic* (überhaupt finden nicht selten schwankungen zwischen *v* und *u* statt, wie *aqüae*, *acuam* neben *aqva*; *tenvia*, *genva* neben *tenuia*, *genua* u. dergl.); *con-tig-uo-s* wurz. *tag*; *de-cid-uo-s* wurz. *cad*; *in-gen-uo-s* wurz. *gen* u. s. f.

Anm. *suus* ist nicht geradezu = *sva-s*, sondern lautet in der älteren sprache *sovos*; demnach haben wir auch *tuus* = *tovos* zu faßen; es hat hier das lateinische und das griechische (*ἑός*, *τεός* = **sero-s*, **tev-os*), steigerung des *u* zu *ev*, *ov*, wärend die andern sprachen *v* zeigen.

Nicht selten schwindet *v* völlig, so z. b. *se*, *si-bi* u. s. f. für **sve*, **svi-bi* vom stamme urspr. *sva*, vgl. altind. *sva*; *te*, *ti-bi* für **tve*, **tvi-bi*, vgl. altind. *tva-m* (acc. sg.);* *canis* für **cvan-is* vgl. *κύων*, altind. stamm *çvan*, grundf. *kvan*; *suadeo* für **suadveo* von *suavis* = **suadvis*, vgl. griech. *ἡδύ-ς*, altind. *svâdú-s*; *deus* = **dêus*, **dêvo-s*, **deivo-s*, *divo-s*, grundf. *daiva-s*, vgl. altind. *dêvá-s*, lit. *dêva-s*. Zwischen vocalen läßt die spätere sprache den außfall des *v* häufig ein treten, so *suus*, *suum* für älteres (inschrr.) *sovos*, *sovom* (**suvus*, **suvum*); *fluunt* älter (inschrr.) *flovont*; *fui* = **fuvi*, eben so in andern änlichen fällen; *boum* für *bovum*; *prudens* auß *providens*, *nolo* = **nevolo*; *amarunt* = *amaverunt* u. s. f. Doch finden sich nur *novus*, *ovis* u. a. mit bewartem *v*.

Nasale. §. 155.

Urspr. *n* = lat. *n*. Wie in den andern indogermanischen sprachen, so wird auch im lateinischen das ursprüngliche *n* vor gutturalen consonanten guttural (nach unserer bezeichnungsweise also *ṅ*, s. oben §. 4), vor labialen aber labial, d. h. *m*. Beispile: *ne* in *ne-c*, *ne-fas* u. s. f., altind. und urspr. *na*; *in*- umbr. *an*-, griech. *ἀν*-, altind. u. urspr. *an*- (negation in zusammensetzung); wurz. *nec* in *nec-are*, *noc-ere*, griech. *νεκ*, altind. *naç*, urspr. *nak*; stamm *noc-ti* in *noc-te-m*, urspr. *nak-ti*, vgl. lit. *nak-ti-s*, griech. stamm *νυκτ*, altind. *náktam* adverb. (noctu); *nâvis* altind. u. urspr. *nâus*, griech. *ναῦς*; wurz. *gen* in *gen-us*, *gi-g(e)n-o*, griech. *γεν*, altind. *g'an* urspr. *gan*; häufig ist *n* in suffixen, z. b. suffix urspr. *na* in *plê-nu-s* grundf. *prâ-na-s* urspr. *par-na-s* (wurz. *par* implere), *-na* bildet participia praet. passivi,

hat aber auch vilfach andere function, z. b. *som-nu-s* für **sop-nu-s*, urspr. u. altind. *svάp-na-s*, griech. *ὕπ-νο-ς*: suffix *man*, z. b. in *gnô-men*, *nô-men*, altind. *nâ-man* urspr. *gnâ-man*; *-nti*, *-nt* bildet die 3. plur. verbi, z. b. **fero-nti*, *feru-nt* = *φέρο-ντι*, altind. u. urspr. *bhάra-nti* u. s. f.

Beispile der wandlung von urspr. *n* in *ṅ*, *m* sind praesensbildungen wie *ju-n-go* wurz. *jug*, *ru-m-po* (altind. *lu-m-pá'mi)*, wurz. *rup* (altind. *lup)*, die in iren grundformen wol *jug-nâmi*, *rup-nâmi* gelautet haben; erst später trat der nasal in die wurzel, wodurch *juṅgâmi*, *rumpâmi*, d. i. *jungo*, *rumpo* entstund.

Anm. Über *gn* s. oben §. 152, 1, anm. 5.

Urspr. *m* = lat. *m*, z. b. wurz. *men* in *me-min-i*, *men-tem*, *mon-eo*, griech. *μεν*, urspr. u. altind. *man* (cogitare); *mâ-ter*, *μή-τηρ*, altind. *mâ-tá'*, urspr. *mâ-tar-s*; wurz. *mor* in *mor-i*, *mortuus*, altind. u. urspr. *mar* (mori); wurz. *vom* für **vem* (§. 47, 2) in *vom-o*, griech. *ϝεμ*, altind. u. urspr. *vam* u. s. f. Auch in suffixen findet sich häufig *m*, z. b. suffix *-men*, urspr. *-man*, wie in *gnô-men*, *nô-men*, altind. *nâ'-man*, urspr. *gnâ-man*; suffix urspr. *-ma*, merfacher function, am häufigsten den superlativ bildend, besonders in verbindung mit suffix *ta* als *-ta-ma*, lat. z. b. in *pri-mu-s*, *op-timu-s*; *-m* 1. pers. sg., *-mus* 1. pers. plur. z. b. *(e)s-u-m* auß **es-mi*, griech. *εἰμί* auß der selben grundf., altind. u. urspr. *ás-mi*, *feri-mus*, griech. *φέρο-μεν*, dor. *φέρο-μες*, altind. u. urspr. *bhárâ-masi*; *-m* den accus. sing. bildend, z. b. *eqvo-m* altind. *áçva-m*, vgl. griech. *ἵππο-ν* mit *ν* für *μ* nach griechischem außlautsgesetze, urspr. *akva-m* u. s. f.

§. 156. *r* und *l*-laute.

Urspr. *r* = lat. *r*, *l*.

Lat. *r* = urspr. *r*, z. b. *rex* d. i. **rêg-s* urspr. *râg-s*, vgl. den altindischen (gleich bedeutenden) stamm *râg'*; wurz. *rub* in *rub-er*, *rub-ru-m*, vgl. griech. *ἐ-ρυθ-ρό-ς*, *ἐ-ρυθ-ρό-ν*, altind. *rudh-i-rá-m*, urspr. *rudh-ra-s*, *rudh-ra-m*; wurz. *rup* in *ru-m-p-o*, *rup-tu-s*, vgl. altind. *lup* (rumpere) in *lu-m-p-á'mi*, *lup-tá-s*, lit. *lup* in *lùp-ti* (pellem detrahere); wurz. *or* in *or-ior*, *or-tus*, vgl. griech. *ὄρ-νυμι*, altind. u. urspr. *ar*; wurz. *ar* in *ar-o*, vgl.

griech. *ἀρ-όω*, slaw. *or-ją*, *ar-atrum* vgl. *ἄρ-οτρον*, slaw. *or-alo* für *or-adlo*; wurz. *fer*, 1. sg. praes. *fer-o*, *φερ*, 1. sg. praes. *φέρ-ω*, altind. u. urspr. *bhar*, 1. sg. praes. *bhár-âmi*: *frâ-ter*, *φρά-τωρ*, altind. *bhrâ'-tâ*, urspr. *bhrâ-tar-s* u. s. f. *r* ist in stambildungselementen häufig, so in den suffixen *ro*, *ru*, urspr. *-ra* (*rub-ru-m* urspr. *rudh-ra-m*); *tor* urspr. *-tar* (*da-tor* urspr. *da-tar-s* nom. sg.); *-tro*, *-tru* urspr. *-tra*: in wortbildungselementen, d. h. casus- und persoualeudungen, findet es sich nicht.

Lat. *l* = urspr. *r* (vgl. unten die lautgesetze über den wechsel von *l* mit *r* im lateinischen zum zwecke der dissimilation), z. b. wurz. *loc* in *loq-vor*, *loc-utus*, griech. *λακ*, lit. *rek* (*ré'k-ti* clamare), urspr. *rak*; wurz. *luc* in *luc-erna*, *lûc-em*, griech. *λυκ*, altind. *ruk'*, got. *luh*, urspr. *ruk*; wurz. *lic* in *linquo*, *re-lic-tus*, griech. *λιπ* (*λείπω*), altind. *rik'*, urspr. *rik*; wurz. *lig* in *lingo*, griech. *λιχ* (*λείχω*), altind. *lih*, urspr. *righ*; wurz. *lub* in *lub-et*, got. *lub* (*liubs* carus), altind. *lubh* (cupere) urspr. *rubh*; *levis* auß **legv is*, vgl. griech. *ἐ-λαχύ-ς*, altind. *laghú-s*, urspr. *raghu-s* u. s. f. Auch in stambildungselementen findet sich *l* häufig.

Andeutung einiger für die vergleichende grammatik wichtigen lautgesetze.

Inlaut. §. 157.

1. Assimilation. Die assimilationen, welche bei zusammensetzung mit praepositionen ein treten, sind hier übergangen. Sie sind für die vergleichende grammatik von untergeordneter bedeutung und haben ire stelle in der lateinischen specialgrammatik. Auch außerdem ward das als bekant vorauß zu setzende gar nicht oder doch nur flüchtig erwähnt.

a. Volkommene angleichung des vorher gehenden lautes an den folgenden. Die volkommene angleichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden ist nach langen vocalen, nach denen verdoppelte consonanten nicht leicht zu gehöre zu bringen sind, von der verflüchtigung (außstoßung) des ersteren lautes kaum zu scheiden; nach kurzem

vocale ist dagegen die verdoppelung des zweiten lautes das unterscheidende kenzeichen der wirklichen assimilation. Da jedoch die verflüchtigung eines consonanten vor einem andern wol kaum anders gefaßt werden mag, als durch anänlichung an den folgenden bedingt, so bringen wir die fälle von consonantenschwund vor consonanten ebenfals hier zur sprache.

Die verdoppelung der consonanten ward vor Ennius in der schrift nicht bezeichnet; auf inschriften erscheint sie durch greifend an gewant erst seit 640 d. st.

Beispile volkommener assimilation des vorher gehenden an den folgenden consonanten nach kurzem vocale sind *sum-mu-s* auß **sup-mu-s*, vgl. *sup-er*, *sup-erior*, *sup-remus; sel-la*, *lapil-lus* auß **sed-la*, vgl. *sed-ere*, **lapid-lus*, vgl. *lapid-em; puel-la* auß **puer-la*, **pueru-la; asel-lus* auß **asin-lus*, **asinu-lus* u. s. f.

Volkommene assimilation des vorher gehenden consonanten an den folgenden nach langen vocalen; die schrift bezeichnet in disem falle die verdoppelung nicht. Bekant ist die assimilation (der wegfall) von *d*, *t* und häufig auch von *n* vor folgendem *s*, ein vorher gehender kurzer vocal wird dann lang, worin wir ein zeugnis für die einst wirklich vorhandene verdoppelung des consonanten zu sehen glauben, z. b. *pês* = *pĕd-s*, vgl. *pĕd-em*, **mîlês*, später erst *milĕs*, auß *milet-s*, vgl. *milit-em; formôsus* auß *formonsus*, das suffix ist ursprünglich *-vans* auß *-vant*, dessen *v* schwand; *equôs* auß **equon-s*, d. i. acc. *equo-m* mit dem pluralzeichen *s; consul* neben *cosul*, *quotiens* = **quotient-s* neben *quoties; censor, censeo* neben seltnerem *cesor, ceseo* u. s. f. Bisweilen hat sich also die sprache früh für den außfall von *n* entschiden, bisweilen hat dagegen das *n* länger und in der späteren schriftsprache außschließlichen bestand.

Einem folgenden *j* assimiliert sich nicht selten vorher gehendes *g*, *j* wird dann stäts einfach geschriben, aber der vorher gehende vocal wird lang, wenn er kurz war (vgl. §. 53, 1), z. b. *mâ-jor* auß **măg-jor*, vgl. *mag-nus* wurz. *mag* urspr. *magh* (crescere); *â-jo* auß **ăg-jo*, vgl. *ad-ăg-ium* wurz. *ag*, altind. *ah* urspr. *agh* (dicere); *mê-jo* durch dissimilation (§. 52) auß **mî-jo* für **mĭg-jo*, vgl. *mi-n-g-o*, wurz. *mig*, griech. *μιχ*, urspr. *migh*.

Vor dem suffixe urspr. *ja* bleibt *g*, indem dann *j* in *i* gewandelt wird (§. 154, 1), z. b. *ad-ăg-ium*, *nau-frăg-ium*. Vgl. den außgedenteren schwund von consonanten vor *j* mit ersazdenung in der zusammensetzung, wie z. b. *se(d)-jungo*, *pe(r)-jero*, *di(s)-judico*, *tra(ns)-jicio* u. a.

Schwund von *g* vor *v* one ersazdenung findet statt in fällen wie *brĕv-is* für **bregv-is*, vgl. *βραχύ-ς*; *lĕv-is* für **lĕgv-is*, vgl. *ἐ-λαχύ-ς*; *nīv-is* für **nigv-is*, vgl. *nix* = **nig-s*, *ningv-o*; demnach ist der selbe vorgang wol auch in *vîvo* für **vîgv-o* an zu nemen, vgl. *vixi*, d. i. **vig-si* wurz. **vig* (s. §. 152, 1. 153, 1).

d schwand vor *v* in *suâv-is* auß **svâdv-is*, vgl. griech. *ἡδύ-ς*, altind. *svâdú-s*.

Vor nasalen schwindet bisweilen *g* und häufiger *c* (das auch bleiben und sich zu *g* wandeln kann, s. unten, unter c), seltener one, meist mit ersazdenung, z. b. *stĭ-mulus*, *stĭ-mulo* von wurz. *stig*, gesteigert in *in-stig-o*, nasaliert in *instinc-tus* = **in-sting-tus*, vgl. griech. *στίζω* = **στιγ-jω*; *ex-â-men* für **ex-ăg-men* von wurz. *ag* in *ag-ere* neben *ag-men*, *teg-men*, *seg-mentum* (vor *n* ist *g* häufig, z. b. *lignum*, *dignus*, *magnus* u. s. f.); *vâ-nus* auß **văc-nus*, vgl. *văc-uus*: *dê-ni* auß **dĕcni*, vgl. *dĕcem*, *pî-nus* auß **pĭc-nus*, vgl. *pĭc-is* (pix; des vocales wegen kann *pînus* mit *πεύκη*, deutsch *vieh-te*, welche auf wurzel *puk* oder *pu* weisen, nicht verwant sein); *lû-na* auß **luc-na* wurz. *luc* (die in **luc-na* wol als nicht gesteigert an zu nemen ist, wir haben also wol **lŭc-na* an zu setzen, nicht **louc-na*, **lûc-na*; vgl. *λύχ-νο-ς*); *nc* schwand so in *quî-ni* auß **quinc-ni*.

Vor *m* schwand *c* in *lû-men* auß **luc-men* (zweifelhaft ob von der gesteigerten oder ungesteigerten wurzel, ob auß **lŭc-men* oder auß **louc-men*, **lûc-men*): *cs*, d. i. *x*, scheint vor *m* geschwunden zu sein in *tê-mo* für **tex-mo*, vgl. althd. *dihs-ila* und die altind. wurzel *taks'* (fabricari, facere).

Vor *l* ist *x* geschwunden in *tê-la*, das doch wol nur auß **tex-la*, vgl. *tex-ere* zu erklären ist.

Vor tönenden consonanten schwindet *s*, so z. b. vor *n* in *pô-no* für **pŏs-no*, vgl. *pŏs-ui*; *cê-na* für **ces-na*, vgl. umbr. *çesna*; in *penna* für älteres *pes-na* ist die assimilation erhalten, *pesna*

steht für **pet-na* (s. unter c) von wurz. *pet*, griech. **πετ**, altind. *pat* (volare), vgl. *prae-pet-es* (aves; Fest.), ahd. *fëd-ara*, *fëd-ah*, griech. **πτ-ίλον, πτε-ρόν** (penna) u. s. f.

Vor *m* schwand *s* in *rê-mus*, vgl. *tri-res-mus* der col. rostr., *res-mus* steht für **ret-mus*, vgl. griech. **ἐ-ρετ-μός;** one ersazdenung schwand *s* in *Că-mêna* auß **cas-mêna* wurz. *cas*, vgl. *carmen*, altind. wurz. *ças*, *çaṅs* (narrare, indicare).

Vor *n* und *m* geht *s* auch in *r* über, s. unter e.

Vor *l* schwand *s* in *corpu-lentus* für **corpus-lentus*, vgl. *corpus*, *corporis*.

Vor *d* schwindet *s*, so z. b. in *jûdex* für **jûs-dex*, *î-dem* für **is-dem*, *di-dûco* für **dis-duco* u. a.

Vor *sc* schwinden consonanten wol nur durch vereinfachung und erleichterung der außsprache, so in *di-sco* für **dic-sco*, vgl. *di-dic-i; po-sco* (mit fest gewordenem *sc*, das ursprünglich nur praesensbildend ist, vgl *po-posc-i)*, wol für **porc-sco*, vgl. die wurzel *proc*, *prec* in *proc-ax*, *proc-us*, *prec-or*, dtsch. *frah*, *frag* (in got. *fraíh-nan*, nhd. *frag-en)*.

Änlich ist *mis-tus* für und neben *mics-tus*, *mix-tus* und diß wol für **misc-tus*, vgl. *misc-eo: tos-tu-s* auß **tors-tu-s*, vgl. *torr-eo* für **tors-eo*, deutsch *durs-t*, altind. wurz. *tars'* (sitire), d. i. *tars*.

Bekant ist, daß gewisse consonantengruppen von mereren consonanten durch verflüchtigung (außstoßung) eines diser laute erleichtert werden.

So schwinden nach *r*, *l* die gutt. *c* u. *g*, wenn *t* oder *s* folgt, z. b. *sar-tus* für **sarc-tus*, vgl. *sarc-io; tor-tus* für **torc-tus*, vgl. *torqv-eo* u. a. dergl.; *sar-si* für **sarc-si*, vgl. *sarc-io; tor-si* für **torc-si*, vgl. *torqv-eo; mul-si*, *mul-sus* für **mulg-si*, **mulg-sus* auß **mulg-tus*, vgl. *mulg-eo; spar-si* für **sparg-si*, *spar-sus* für **sparg-sus* auß **sparg-tus*. vgl. *sparg-o* u. a. dergl.; *par-simonia* für **parc-simonia* auß **parc-timonia*, wie das disem worte zu grunde ligende *par-su-s* auß **parc-tus*. vgl. *parc-o:* so auch *ursus* für **urcsus* auß **urctus*, vgl. griech. **ἄρκτος**, altind *r'ks'as*.

Im außlaute wird dagegen *rcs* geduldet in *arx*, *merx*.

Anm. *Quintus* für *quinc-tus* ist jung, vgl. das häufige *Quinc-tius* neben jüngerem *Quintius*.

b. Volkommene angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Dise art der assimilation ist im lateinischen häufig; so assimiliert sich z. b. das *t* der superlativendung *-timu-s*, urspr. u. altind. *-tama-s*, erhalten in *op timus*, dem vorher gehenden *s* in *-is-simus* = **is-timus*; *-is*, die kürzeste form des ursprünglichen *-jans*, das im latein. *-iôs*, *-iôr*, *-ius* lautet, ist demnach das suffix des comparativs, an welches das des superlativs an tritt, z. b. *longis-simus* auß **longis-timu-s*; eben so assimiliert sich *t* von *-ti-mu-s* an *r* und *l* bei denjenigen superlativen, welche vom ungesteigerten stamme des adjectivs gebildet werden, z. b. *celer-rimus* auß **celer-timu-s*, *facil-limus* auß **facil-timu-s* u. s. f.

s assimiliert sich an *r* in *torr-eo* für **tors-eo* neben *tos-tu-m* für **tors-tu-m* wie im deutschen *dürr-e* neben *durs-t*; *fer-rem*, *vel-lem* sind auß **fer-sem*, **vel-sem* entstanden, vgl. *ama-rem* für **ama-sem*, *fac-sem*.

v scheint an vorher gehendes *l* assimiliert in *pallor*, *pallidus* für **palvor*, **palvidus*, vgl. ahd. *falo*, *falaw-er*, *falw-er*, lit. u. grundf. *pàlv-as* (fal, von tieren); *mollis* wol auß **molvis*, **moldvis*, altindischem *mrdú-s* grundform *mardu-s* entsprechend; vgl. *suavis* = **suadvis* neben altind. *svâdú-s*, griech. *ἡδύ-ς*.

t nach *s* assimilierte sich disem in *censor*, *census* auß wurz. *cens* mit den suffixen *-tor*, *-tu*, vgl. osk. *cens-tur*, *cens-tom* = *censum*. Ferner findet assimilation von *t* an vorher gehendes *s* in den häufigen fällen statt, in welchen auß *d*, *t* + *t* zunächst *st* entstund (s. unten 2, dissimilation); nach kurzem vocale wird die verdoppelung auch graphisch auß gedrükt, nach langem vocale und nach consonanten steht in der regel nur ein *s*, doch finden sich darneben schreibungen wie *fussus*, *cassus*, *divissio*, *rissu* u. s. f., die also iren guten grund in der sprache haben, z. b. *fissus* auß **fid-tu-s*, **fis-tu-s*, wurz. *fid* in *findo*, *fĭd-i*; *gressu-s* auß **gred-tu-s*, **gres-tu-s*, vgl. *grad-ior*; *passus* auß **pat-tu-s*, **pas-tu-s*, vgl. *pat-ior*; *êsum* für das zu erwartende *essum* auß **ĕd-tu-m*, **es-tu-m*, vgl. *ĕd-o*; *clausus* auß **claud-tu-s*, **claus-tu-s*, vgl. *claud-o*; *ûsus* (selten *ussus*; inschr.) auß **ût-tu-s*, **ûs-tu-s*, vgl. *oit-ier*, *ût-i*; *tonsu-s* auß **tond-tu-s*, **tons-tu-s*, vgl. *tond-eo*;

vicensumus, *vicêsimus* auß **vicent-tumu-s*, **vicens-tumu-s* (wäre hier, wie in *deci-mu-s*, nur *-mo* an getreten, so würde die form **viginti-mu-s* lauten) u. s. f.

c. Anänlichung des vorher gehenden lautes an den folgenden.

Bekantlich gehen tönende momentane consonanten vor stummen consonanten in stumme über, z. b. *ac-tus*, *scrip-tus*, *scrip-si* u. s. f. für **ag-tus*, vgl. *ag-o*; **scrib-tus*, **scrib-si*, vgl. *scrib-o* u. s. f. Dagegen steht neben *sec-are seg-mentum*, neben *salic-em*, *salig-nus* u. s. f.; die tönenden laute *m*, *n* wandelten hier *c* in das tönende *g*.

Labiale momentane consonanten gehen vor *n* in den labialen nasal über; *som-nus*, *Sam-nium* für **sop-nus* (vgl. *sop-ire)*, **Sab-nium* (vgl. *Sab-ini*, *Sab-elli)*.

Die ältere sprache zeigt noch *s* vor nasalen auß *t* erweicht, wie *res-mu-s (rêmus)* auß **ret-mu-s (ἐρετ-μός)*; *pes-na (penna)* auß **pet-na* (wurz. *pet* volare, s. oben unter a).

Vereinzelt ist *quadra-ginta* neben *quatri-duo*; *t* ist vor dem tönenden *r* zu *d* gewandelt.

d. Anänlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Sie findet vor allem bei *t* statt, welches nach nasalen und liquiden (also nach consonantischen dauerlanten) gerne in die spirans *s* über geht; die selbe neigung zeigt es nach gutturalen (nach *c)*, lezteres findet sich auch im altindischen, s. oben §. 123, 2, anm. 2); z. b. *man-sum* für **man-tu-m (man-eo)*, *pul-su-s* für **pul-tu-s (pel-lo*, *pe-pul-i)*, *spar-sus* für **spar-g-tu-s (sparg-o)*, u. s. f.; darneben aber findet sich *ten-tu-s* (und *ten-sus)*, *sepul-tu-s (sepel-io)*, *tor-tu-s* für **tor-c-tus (torqv-eo)* u. s. f.; *mac-simu-s* steht so für **mag-timu-s (magnus*; vgl. *op-timu-s)*: *fixus*, d. i. *fic-su-s* für **fig-tu-s (fig-o)* u. s. f. neben *ac-tu-s (ag-o)*, *fic-tu-s* (wurz. *fig* in *fi-n-go)* und ser vilen andern mit erhaltenem *t*.

Niemals geht *t* nach *n* in *s* über, wenn *nt* zu einem und dem selben wortbildungselemente gehört, z. b. *feru-nt*, *fere-nt-em* u. s. f.

Anm. *mend-ax* darf wol schwerlich als bloß lautliche veränderung für **ment-ax* betrachtet und zu *ment-iri* gestelt werden, vgl. darüber Anfrecht in zeitschrift IX, 232.

e. Waudlung von *s* zu *r* zwischen vocalen oder zwischen vocalen und tönenden consonanten und nach vocalen auch im außlaute (der vor ligenden sprache). Die tönenden laute wandeln hier das stumme *s* in das tönende *r*. Der gleiche vorgang findet sich z. b. auch im deutschen (z. b. *war*, *wâren* für *was*, *wâsen* wurz. *was*, vgl. *ge-wes-en* u. dgl.) und im altindischen. So z. b. *generis* (genus) auß altlateinischem **genes-os*; *majores* auß *majoses*; *erat* auß **esat*, wurz. *es* u. s. f.; *veter-nus* auß **vetes-nus* (*vetus*, *veter-is*); *car-men* auß **cas-men*, vgl. altlat. *Cas-mena* wurz. *cas*; *diur-nus*, *ho-dier-nus* von einem sonst verlorenem stamme **dios*, **dies* = urspr. *divas* (in *dies*, *diei* ist das auß lautende *s* des stammes geschwunden) u. s. f.; *arbor* für älteres *arbos*, *amor* auß **amos*, **amo-se* u. s. f. Zwischen vocalen ist nur selten *s* gebliben, z. b. *nasus*, vgl. altind. *nas*, slaw. *nosŭ* u. s. f., *miser*, *vasa*, *posui*; in der regel bleibt nur *s* für *ss*, wie z. b. *casus* für *cassus* auß *cad-tu-s* u. dergl. (s. oben b).

Anm. Es ist warscheinlich, daß in den fällen, in welchen *r* für *s* im außlaute erscheint, diß nur durch einwirkung der analogie nahe ligender fälle, in welchen diser wandel durch die stellung des *s* im inlaute bedingt ist, zu stande kam. So ist das junge *arbor* für *arbos* und andre dergl. nicht durch einen lautphysiologischen process, sondern durch die analogie der übrigen casus (*arboris*, *arborem*) erzeugt u. s. f.

f. Lauteinschiebung zwischen die zusammen treffenden consonanten. Bekant ist die einschiebung von *p* zur vermittelung des *m* mit folgendem *s*, *t*, welche sich in den besten manuscripten (so z. b. im Mediceus des Vergilius) findet, z. b. *hiem-p-s*, *sum-p-si*, *sum-p-tus* u. s. f.

2. Dissimilation.

t, *d* wandeln sich vor folgendem *t* in *s* (wie im altbaktrischen, griechischen, slawodeutschen), z. b. *eques-ter*, *pedes-ter* für **equet-ter*, **pedet-ter*, vgl. *equit-is*, *pedit-is*; *es-t*, *es-tis* für **ed-t*, **ed-tis*, vgl. *ed-o*; *claus-trum* für **claud-trum*, vgl. *claudo* u. a.

Ebenfals durch das streben nach dissimilation bedingt ist der wechsel von *-ali-s* mit *-ari-s:* lezteres steht dann, wenn der wortstamm, an welchen diß secundäre suffix an tritt, ein *l* enthält, z. b. *mort-ali-s* aber *vulg-ari-s*, *popul-ari-s*, *epul-ari-s*.

§. 158. **Anlaut.**

Mer als in den verwanten sprachen, in welchen consonantenschwund im wortanlaute nur vereinzelt auf zu treten pflegt, sind im lateinischen an lautende consonanten der verflüchtigung auß gesezt. Oft fält von zwei an lautenden consonanten der erstere hinweg, doch findet sich sogar der schwund eines einzelnen consonanten vor folgendem vocale *(q* vor *u)*.

So lautet mit *sm, sr* kein lateinisches wort an; wo dise gruppen ursprünglich im anlaute stunden, da verlieren sie das *s* und nur der zweite laut bleibt, z. b. *nix, nivis* auß **snig-s*, **snigv-is* (s. oben §. 152, 1), vgl. lit. *snìg-ti* (ningvere), *snẽg-as* (nix), got. *snaiv-s* (nix); *nurus* auß **snurus*, vgl. ahd. *snur*, altind. *snus'â'; me-mor* auß **sme-smor*, wurz. altind. u. urspr. *smar* (meminisse).

Vereinzelt sind dagegen fälle wie *teg-o* für **steg-o*, vgl. gr. *στέγ-ω*, *στέγ-η* neben *τέγ-η*, lit. *stógas* (tectum), im deutschen felt ebenfals das *s*, vgl. *deck-en*, *dach: cav-ere* neben got. *us-skav-jan* (sibi cavere) wurz. urspr. *skar* u. a. dergl. neben den häufigen anlauten *st, sc.* Auch in *lâ-tum* für **tlâtum*, vgl. wurz. *tol* (tollo) ist das an lautende *t* geschwunden. Ob *lae-tus* für **plai-to-s* steht und zu wurz. altind. *pri* (amare, exhilarare) gehört, *lăv* in *lavere, lavare* für **plăv* steht, und hier eine causativbildung der wurzel *plu* vorligt, kann zweifelhaft erscheinen *(lav* gehört wol mit *luo* zusammen und nicht zu wurzel *plu).* Überhaupt ist auf disem gebiete noch viles zweifelhaft und unsicher, weshalb wir uns auf wenige beispile beschräuken.

Bekant ist, daß man erst in historischer zeit den anlaut *gn* in *n* vereinfachte, wie z. b. in *nô-sco, nô-tus, nô-men* auß älterem *gnô-sco* vgl. *co-gnô-sco*, *gnô-tus*, *gnô-men* vgl. *co-gnômen; narrare* auß älterem *gna-rigare*, von dem einzigen mit vollem anlaute erhaltenen worte *gnâ-rus* gebildet, das mit *gno-sco* glei-

cher wurzel ist, urspr. *gna* auß *gan* (nosse; vgl. γι-γνώ-σκω, altind. *g'ña*, deutsch *kan* und *kna* u. s. f.); *nâ-tus* für älteres *gnâ-tus* (erhalten in *co-gnâtus*), wurz. *gna* auß *gan* (gignere), vgl. *gen-us*. Das selbe lautgesetz der vereinfachung an lautender gutturalis mit *n* zu *n* findet sich im englischen; man schreibt bekantlich im jetzigen englisch noch den alten anlaut *gn*, *kn* in wörtern wie *gnat*, *gnaw*, *knowledge* u. s. f., spricht aber *g* und *k* nicht mer auß. Vgl. das schwinden der gutturale vor nasalen im inlaute (§. 157, 1, a).

Wie *suavis* für **suadvis* (§. 157, 1, a), so steht *viginti* für **dviginti*, vgl. *duo*, altind. *dva*: der wegfall des *d* findet sich jedoch hier auch im griechischen (εἴκοσι) keltischen (altirisch *fiche*, *fichet*, d. i. *viginti*) und arischen (altindisch *viṅçati*, altbaktrisch *viçaiti*), stamt also auß uralter zeit. Hätte in späterer zeit noch **dviginti* bestanden, so wäre **biginti* darauß geworden, wie *bis* auß **dvis*, *bellum* auß *duellum*, *bonus* auß *duonus* (*duonoro* tit. Scip. Barb. F.); hier ist durch gegenseitige anähnlichung auß *d* und *v*, *b* geworden, indem *d* sich der qualität nach dem *v* assimilierte (labiale qualität an nam) und *v* dem *d* der quantität nach gleich ward, d. h. in einen momentanen tönenden laut über gieng.

Vor *j* ist *d* geschwunden in *Jovis* u. s. f. für **Djovis*, vgl. altlat. *Diove* (Jovi) und osk. Diúveí (Mommsen unterit. diall. pg. 255), altind. *djâu-s* (coelum), griech. Ζεύς = *δjεv-ς u. s. f. wurz. *dju* (= *div*, lucere).

Selbst der beliebte anlaut *gv* ist zu *v* vereinfacht in *vermis* (vgl. deutsch *wurm*) für **gvermis*, grundf. *karmi-s*, altind. *krmi-s*, lit. *kirm-ėlė́* (vermis); eben so scheint *v* für *gv* zu stehen in wurz. *ven* (venire) = **gven* für **ge-n* (§. 157, 1) weiterbildung durch *n* von wurz. *ga* (ire).

Ser spät trat ein der abfall von *c* vor *u* in mereren formen des interrogativpronomens, z. b. in *u-bi* für **cu-bi* oder **qvo-bi*, erhalten in der zusammensetzung *ali-cubi*, vgl. umbr. *pufe* mit *p* = lat. *c*: *u-nde* für **cu-nde* erhalten in *ali-cunde*; *u-ter* für *cu-ter* (comparativform von stamm *cu* = *quo*), vgl.

osk. *potoros-pid* (d. i. utrique) mit p = lat. c, griech. *πότεϱος*, älter, ion. *κότεϱος*, altind. u. grundf. *ka-tarás*.

§. 159. Außlaut. Im vor ligenden stande der sprache duldet das lateinische nicht nur die einfachen consonanten fast sämtlich im außlaute, sondern auch consonantengruppen von zwei ja drei consonanten, nämlich nasal oder liquida + muta; muta, *r*, *l*, *m*, *n* + *s*; *s* + *t*, z. b. *ferunt*, *hunc*, *volt*, *fert*; *scrobs*, *ars*, *fers*, *puls*, *hiems (hiemps)*, *ferens*; *est*; nasal oder liquida + muta + *s*, z. b. *hiemps*, *urbs*, *arx*, d. i. *arcs*, *falx*, d. i. *falcs*; ja es sind dise nun auß lautenden consonanten zum bei weitem grösten teile erst durch verflüchtigung von vocalen in den außlaut gekommen oder vocallos zusammen gedrängt worden. Doch wird niemals im außlaute geduldet verdoppelter consonant, z. b. *os*, *fel*, nicht **oss*, **fell*, vgl. *oss-is*, *fell-is*; ferner wird nicht ertragen die verbindung zweier momentanẹn laute, z. b. *lac* für **lact*, vgl. *lact-is*, und *rd* : *cor* für **cord*, vgl. *cord-is*; wo dise verbindungen im außlaute stehen solten, wird der lezte consonant ab geworfen.

Erst mit feststellung der lateinischen schriftsprache der classischen zeit gewann der außlaut ein festeres wesen. Die ältere, volkstümliche, archaische sprache zeigt in der schreibung eine große gleichgiltigkeit gegen auß lautende consonanten. Gerade die für die wortbildung wichtigsten consonantischen außlaute *s*, *m*, *t* werden hier bald in der schrift auß gedrükt, bald nicht, änlich wie diß auch im umbrischen statt findet. Diß beweist, daß in der älteren zeit (beim nicht gebildeten teile der Römer sicherlich auch später) die auß lautenden consonanten ser schwach zu gehöre gebracht wurden, etwa so, wie in manchen romanischen sprachen (z. b. das *d* im spanischen, *t*, *nt* u. a. im französischen). Die correcte schreibung fürte hier nach griechischem vorbilde eine feste regel ein; der consonant ward nun entweder stäts geschriben (die regel) oder stäts ab geworfen (der seltnere fall). Wenige beispile jener schwankenden behandlung des außlautes auch in der schrift sind bis in die classische zeit gebliben.

Betrachten wir die für die grammatik wichtigsten außlautsconsonanten urspr. *s*, *m*, *t* im einzelnen.

s findet sich auf den ältesten inschriften nicht geschriben in fällen wie *Tetio*, *Furio*, nom. sg. für *Tetio-s*, *Furio-s*; *Corneli*, *Clodi* u. a. für *Cornelis*, *Clodis* = *Cornelios*, *Clodios* (Ritschl, progr. zum XII. März 1861). Doch ist in der ältesten sprache der schwund des auß lautenden *s* auf den nom. sg. beschränkt. Es ist bekant, daß noch in späterer zeit die dichter das auß lautende *s* vor folgendem consonantischen anlaute nicht zu rechnen brauchten und daß die schwache außsprache des auß lautenden *s* vor consonanten auch außerdem bezeugt ist. Die schriftsprache entschid sich in den meisten fällen für die beibehaltung des *s*. In die schriftsprache gedrungen ist jedoch das schwanken zwischen bewarung und wegfall des auß lautenden *s* in der 2. pers. sg. des medium, wie *amabaris* und *amabare*; ferner in *magis* und *mage*, *potis* und *pote*.

Der wegfall des *s* ward in der schriftsprache zur regel gemacht z. b. im nom. plur. masc. der *o*-stämme, welche in der älteren sprache noch das ursprüngliche *s* hier und da zeigen, z. b. *heis*, *magistreis* u. a. neben *hei*, *magistrei*; leztere form, als *hi*, *magistri*, ward nun die außschließlich fest gehaltene. Das selbe fand statt im gen. sing. femin. der *a*-stämme, z. b. *suaes*, *dimidiaes*, *familias*, später findet sich nur *ae* u. a.

Durch verflüchtigung des vocals der lezten silbe schwand *s* nach *r* in fällen wie *puer*, *vir*, *quatuor*, *acer* (mit zu geseztem vocale vor *r*) für **pueros*, **viros* (**puerus*, **virus*), **quatuores* (vgl. τέσσαρες), *acris*; seltener fand das selbe nach *l* statt, wie z. b. *vigil* für *vigilis*.

m, im außlaute ebenfals nur schwach hörbar, wird in älteren sprachdenkmalen häufig durch die schrift nicht auß gedrükt, z. b. *oino*, *viro*, *duonoro*, tit. Scip., neben *pocolom*, *sacrom* u. a. Im volksmunde blib dise schwache außsprache des auß lautenden *m*, wie spätere inschriften beweisen; die schriftsprache hielt jedoch an der schreibung des selben durch greifend fest. Eine wirkung der schwachen außsprache des auß lautenden *m*

ist darin zu erkennen daß es im verse vor vocalen nicht gerechnet wird.

Auch das auß lautende *n* scheint nur schwach gehört worden zu sein, vgl. *alioqui* neben *alioquin* und dergl.

Ursprünglich auß lautendes *t* hatte im älteren latein einen schwachen laut, wie ein kaum hörbares *d*; daher findet es sich häufig nicht geschriben, z. b. *patre* (t. Sc. Barb.) neben *Gnaivod* u. a. Im latein der classischen periode wird *d* für urspr. *t* teils in der schrift fest gehalten, so z. b. im neutrum der pronominalen declination. wie *quo-d* = urspr. *ka-t*, *id* = urspr. *i-t* u. s. f. (seltener ist hier die schreibung mit *t*), teils völlig ab geworfen, so im ablat. sg., wo *d* = urspr. *t* nur in dem archaischen latein erhalten ist, im classischen aber nicht geschriben wird, z. b. *equô-d*, *equô* = urspr. *akvâ-t*, altind. *áçvâ-t*; in der endung *-to* des imperativs ist ebenfals *t* geschwunden, z. b. urspr. *as-tât*, osk. *es-tûd*, lat. *esto* auß **es-tôd*. Ist *t* nicht ursprünglich auß lautend, sondern erst durch vocalschwund in den außlaut gekommen, so bleibt es im classischen latein, wärend die archaische latinität auch dises *t* nicht schonte, z. b. *it* grundform **ei-ti* urspr. *ai-ti*; *vehit(i)*, *vehunt(i)*, **vehonti* urspr. *vaghati*, *vaghanti* u. a., aber archaisch *dede* = *dedet*, *dedit* ja sogar *dedro* für *dedront*, *dederunt*.

Also auch *nt* ward in älterer zeit und in der gewönlichen sprache kaum hörbar gesprochen; dise außsprache gab anlaß zu den doppelformen der späteren fest gesezten schreibung für die 3 plur. perf., wie *fecerunt* (mit erhaltenem vollen außlaute) und *fecere* (mit geschwundenem *nt* und geschwächtem vocale).

Noch stärker, als im altlateinischen und in der lateinischen sprache der ungebildeten, war das verschlucken der auß lautenden consonanten im umbrischen, s. unten. Das oskische dagegen zeigt dise erscheinung nicht, warscheinlich deshalb, weil zu der zeit, auß welcher die auf uns gekommenen oskischen inschriften stammen, eine algemein gültige schriftsprache bei allen samnitischen stämmen sich bereits gebildet hatte, worauf außer vilem andern auch die übereinstimmung in der schrei-

bung der oskischen inschriften verschidener gegenden hin weist, so daß man hier nicht mer schrib, wie man gerade sprach, sondern nach einer herkömlichen, fest geseczten art und weise.

Einiges über die consonanten des umbrischen. §. 160.

Der consonantismus des umbrischen entspricht im algemeinen dem des lateinischen. Die altumbrische schrift sondert nicht *g* von *c*, *d* von *t*; die neuumbrische schrift gebraucht *c*, *q*, *g* in übereinstimmung mit dem lateinischen, z. b. *cabriner*, lat. *caprini* (gen. sg.), altumbr. kapres (capri), neuumbr. *pequo* = lat. *pequa*, gewönlich *pecua*; *ager* nom. sing., *agre* = **agrer*, **agres*, **agreis* gen. sing.; vgl. lat. *ager*, griech. *ἀγρός* u. s. f.; altu. tuf, neun. *duf* acc. plur., vgl. lat. *duo*, griech. *δύο*, altind. *dvâu* u. s. f. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die frühere sprache, eben so wie die spätere und wie die indogerman. sprachen überhaupt, *g* und *d* als von *k* und *t* unterschidene laute besеßen habe; nur die schreibung war eine ungenaue, indem sie den unterschid diser laute unbezeichnet ließ. Wie in altlateinischer schreibweise, so wird auch in den alt- und neuumbrischen schriftdenkmalen verdoppelung von consonanten nicht auß gedrükt.

Dem lateinischen *qv* = urspr. *k* steht bisweilen umbrisches *p* (im pron. urspr. *ka*, *ki*. lat. *quo*, *qui*, umbr. *pu*, *pi* und in zalworten) zur seite. *k* wird vor *e* und *i* und in verschmelzung mit folgendem *j* zu einem laute, der in altumbr. und neuumbr. schrift sein besonderes zeichen hat, und aller warscheinlichkeit nach der palatale tonlose spirant war, weshalb man in durch *ç* umschreibt (vgl. §. 58).

d ist inlautend und auß lautend der wandlung in einen laut unterworfen, der altumbrisch durch ein besonderes zeichen (vgl. §. 58), neuumbrisch durch *rs* auß gedrükt wird, welcher demnach höchst warscheinlich ein tönender *ž*-änlich zischender und dabei vibrierender laut gewesen ist (also phonetisch dem böhmischen *ř*, poln. *rz* gleich oder doch ser nahe stehend), den man bei der umschreibung des altumbrischen mit ṛ bezeichnet.

f hat die selbe geltung, wie im lateinischen, gilt aber auch im inlaute (wo es im lateinischen durch *b* ersezt wird).

h hat weiteren umfang als im lateinischen, da es vor *t* für die (nach dem lateinischen) zu erwartende gutturale und labiale tenuis ein tritt (über *h* als dennungszeichen, s. oben §. 60).

Altumbr. z scheint graphische bezeichnung von *ts* zu sein; neuumbr. ist das *t* geschwunden und nur *s* gebliben.

Im außlaute werden die meisten consonanten, so vor allem *m*, *s (r)*, *t*, *f* bald geschriben, bald nicht, was auf eine schwache außsprache der selben hin weist, und zugleich ein zeugnis dafür ist, daß es die Umbrer zu einer correcten, fest gesezten schriftsprache nicht gebracht haben. Änlich verhält es sich bekantlich mit der schreibung des archaischen lateins.

§. 161. Zu den ursprünglich momentanen lauten.

p = lat. *qu*, z. b. pis, *pis* = *quis* urspr. *ki-s;* putrêspe = *(c)utriusque; petur-pursus* = *quadru-pedibus* u. a.

b steht eben so = lat. **gv*, *v* in wurz. ben, *ben* = lat. **gven*, *ven* (venire) auß *ga-n* (§. 158).

ç = *k* vor *i*, *e*, z. b. *curnaco*, acc. sg., aber *curnaçe*, abl. von **curnacs* (cornix); *deçen-duf* = **decemduo* (duodecim); façia = *faciat; paçe* = *pace; ç* = *kj* z. b. tribriçu = lat. **triplicio*, nom. sg. (triplicatio) eines mittels *-ion* gebildeten abstractum von tribrik = *triplec* (triplex); es findet sich neben *ç* auch die schreibung *çi*, d. i. *çj*, z. b. purtinçus, *purdinçus*, *purdinçust* und *purdinçiust*.

Anm. In der neuumbrischen schrift ist nicht selten *s* für *ç* geschriben, was offenbar nur in der flüchtigkeit des schreibers seinen grund hat, der den beistrich am *s* hinweg ließ, durch welchen sich *ç* von *s* unterscheidet.

Für *ts* tritt altu. z, neuu. *s* ein, z. b. pihaz, *pihos* = piatus; taçez, *taçes* = tacitus; *termnas* = terminatus. Vgl. lat. *damnas* auß **damnats* = *damnatus* u. änl.

nt wird neuu. zu *nd*, z. b. anter, neuu. *ander* = latein. *inter* (geschwächt auß **anter).*

p geht vor *r* gerne in *b* über, z. b. kabru neben kapru (caprum). *cabriner* (caprini).

d geht zwischen vocalen und auß lautend nach vocalen in den oben beschribenen laut über, den wir im altumbrischen durch ṛ wider geben, neuu. wird er mittels *rs* auß gedrükt, z. b. *du-pursus* (bipedibus), *purs* = *ποδ;* aṛ = lat. *ad*, z. b. asam-aṛ = *aram ad* (ad aram); aṛveitu = *advehito;* peṛe, piṛi, *perse, pirsi, persi, persei* = lat. *quid* mit an gehängtem *i;* teṛa *dersa, dirsa* = **didat*, d. i. det, redupl. praes. zu wurz. *da* (dare). In ṛeṛe = *dedet, dedit* (3. sg. perf.) und ṛu-num = *donum* von der selben wurz. *da* (beide formen in einer und der selben inschrift) ist ṛ = *d* sogar im anlaute ein getreten, was villeicht nur dialectisch war. Im vor ligenden beispile kann assimilation von deṛ zu ṛeṛ die veranlaßung zu diser auffälligen wandlung gegeben haben; indes vgl. lat. *lingua* für *dingua* mit der änlichen wandlung von *d* in *l*.

nd (aber nicht das auß älterem *nt* entstandene) geht durch assimilation des *d* an das *n* in *nn* über, wofür die schrift, in welcher consonantenverdoppelung überhaupt nicht bezeichnet wird, nur *n* hat, z. b. *pihanêr* = **pihandêr*, lat. *piandi* (gen. sg.); *panu-pei* = **pandu-pei*, lat. *quando-que.**

f z. b. in frater, *frater* wurz. *fer* u. a., wie im lateinischen; inlautend z. b. in tefe, *tefe* = lat. *tibi, tibei*, altind. *tûbhjam;* ife, *ife* = lat. *ibi, ibei* u. a.

h wie im lateinischen, z. b. wurz. hab, *hab* = lat. wurz. *hab; mehe* = lat. *mihi* u. a.

h vor *t* entsteht auß *c*, *p*, z b. rehte = latein. *recte;* subahtu für **subac-tu* auß **sub-ag-tu* = lat. *subigito;* scrêhto, *scrêhto* = lat. *scriptum* u. a.

§. 162. Zu den ursprünglichen consonantischen dauerlauten.

j wird, wie im lateinischen, in der schrift durch *i* gegeben, z. b. Iuve, *Iuve* = lat. *Jovi* auß **Djovi*, *Jupater* (voc.) = **dju-pater, *djou-pater, *djeu-pater* = lat. *Juppiter;* nach consonanten ist wol, wie im lateinischen, *j* zu *i* geworden, z. b. tertiu *tertio*, tertiam = lat. *tertium, tertiam* u. dergl.

s ist im wortstamme meist erhalten, z. b. asa, *asa* = altlatein. *asa*, class. lat. *ara;* aber eru, *erom* = **esum*, **esom*,

infinitiv der wurzel *es* (esse). Auß lautend nach vocalen gilt als regel, daß im altumbrischen *s* bleibt, im neuumbrischen aber das *s* zu *r* wird, z. b. tutas Ijuvinas, *totar Ijovinar* = altlat. **tôtâs Iguvinâs* (*totae Iguvinae) gen. sing.; eben so im nom. plur. und sonst. Dagegen bleibt im dat. ablat. plur. auch neuumbr. *s*, z. b. *aveis* (avibus), *dupursus* (bipedibus) u. a., wärend im passiv schon altumbr. das auß lautende *s* zu *r* geworden ist, z. b. emantur = lat. *emantur*, wie im altlateinischen, oskischen und altirischen.

Für *v* hat die altumbrische schrift einen eigenen vom zeichen für den vocal *u* verschidenen buchstaben. Umbrisch *v* = lat. *v*, z. b. avef lat. *aves*, kvestur lat. *quaestor* u. a. Auß *u* vor vocalen wird oft *uv*, z. b. tuves (für **duves*) = lat. *duobus*: neuumbr. fält diß *v* meist wider auß, z. b. *duir* = *duobus* (oder vilmer *duvês, tuvês, duis sind = einem nicht vor kommenden lat. **duis* dat. plur.). Vgl. altlat. *flovont*, *sovos* mit class. lat. *fluunt*, *suus*.

Wie im lateinischen, so fält auch im umbrischen das nominativ-*s* da hinweg, wo es nach außfall des vorher gehenden vocals nach *r* und *l* zu stehen kam, z. b. *ager* auß **ager-s*, **agros*: *catel* (catulus) auß **catels*, **catlos*. Vgl. lat. *ager*, *vigil* (auß **agers*, **vigils*; **agros*, *vigilis*).

§. 163. Einiges über die consonanten des oskischen.

Die oskischen consonanten entsprechen wesentlich denen des umbrischen, welchen sie noch näher stehen, als denen des lateinischen, von welchen sie übrigens ebenfals nur wenig ab weichen. Die oskische schrift, eine fest gesezte schreibung überall zeigend, und als die einer schrift- und litteratursprache von der altlateinischen und umbrischen auß gezeichnet, drükt die consonantenverdoppelung in lautend und auß lautend durch die schrift auß und scheidet *d* und *g* von *t* und *k*; die altoskische schrift trent auch *v* von *u*.

p ist auch im oskischen = lat. *qu* im pronomen und zalwort, wie in den andern bekanten italischen sprachen, dem lateinischen gegenüber.

Die consonanten sind weniger lautgesetzen unterworfen als im umbrischen und lateinischen; *s* wird außer im passiv nicht zu *r*; *d* nicht zu ṛ wie im umbrischen, oder zu *l* wie im lateinischen; mit *f* und *h* verhält es sich wie im umbrischen. Auß lautende consonanten fallen nicht hinweg, wie im umbrischen und altlateinischen (vgl. likîtud *licitud*, lat. *liceto*; estud, lat. *esto*, sakaraklúd, lat. **sacraculo* abl sing.), nur *m* kann schwinden (z. b. vía neben víam acc. sing. = lat. *viam*).

Zu den ursprünglichen momentanen consonanten. §. 164.

p = lat. *qu*, z. b. púd *pod*, píd, pam = lat. *quod*, *quid*, *quam*; pútúrús-pid = lat. *utri-que*; *pomtis* = *quinque*, *πομτιες* = *Quintius* von dem selben zalworte, eben daher stamt auch púmpaiians = *Pompeianus* (echt lateinisch wäre wol **quinqueianus*) u. a.

Wurzel *ben* (venire) in kúm-ben-ed (convenit 3. sg. perf.), kúm-ben-niefs (conventus gen. sg.) wie umbr. = lat. *(g)ve-n*, auß urspr. *ga*.

t bleibt nach *ns*, z. b. *censtur* = lat. *censor* auß **cens-tor*, *censtom* = lat. *censum* auß **cens-tum* (§. 157, 1, b). *tt* geht nicht, wie im latein. (§. 157 1, b) in *ss (s)* über, z. b. úittiuf von wurz. úit = lat. *oit*, *ût* (ûti) neben lat. *ûsus* auß **ût-tus*, **oit-tos*; nach *n* wird *t* in der 3. plur. der verba entweder zu *s*, z. b. *deicans*, 3. plur. conj. praes. = lat. *dicant*; *bansae* = Bantiae, wo *s* also deutlich = *tj* ist (vgl. *bantins* = Bantinus), oder *n* assimiliert sich dem *t*, das dann bleibt, z. b. *set* = lat. *sunt*.

d bleibt selbst zwischen vocalen, vgl. z. b. akudunniad mit lat. *Aquilonia(d)*, umbr. akeṛuniam-em *acersoniam-e* (in Aquiloniam); dedet = *dedit* (3. sg. perf. wurz. *da*, dare), vgl. umbr. ṛeṛe = *dedit*, *dirsans* = **didans*.

f bleibt inlautend, wie im umbrischen, z. b. mefiaí = *mediai* grundf. *madhjâi* (hier ist also *f* = urspr. *dh*); *amprufid* = lat. *improbe*; fufans = **fu-bant*, 3. plur. imperf. wurz. *fu*; safinim = *sabinium*, puf = *ubi*. Außerdem entspricht das oskische *f* dem lateinischen *f*, z. b. wurz. *fu*, wurz. *fac* u. a. wie



im lateinischen. Vor *t* geht *p* in *f* über, z. b. in *scriftas* = lat. *scriptae* (nom. plur. femin).

h vor *t* ist auß *c* entstanden wie im umbrischen, z. b. ehtrad = lat. *extra*, saahtúm = lat. *sanctum;* außerdem entspricht das oskische *h* dem lateinischen *h*, z. b. húrz = lat. *hortus*, *hipust* = lat. *habuerit* u. a.

§. 165. Zu den ursprünglichen consonantischen dauerlauten.

j ist wol die geltung des *i* in worten wie diúveí *διουϝει* = *(D)iovi;* iúveis = *Jovis.*

s bleibt auch in lautend zwischen vocalen unverändert, z. b. aasas, aasaí, vgl. altlat. *asas*, *asai*, später *arae*. Nur im passiv geht das ursprüngliche *s* des an gehängten reflexivpronomens in *r* über, z. b. *vincter* = *vincitur*, sakarater = *sacratur.*

Im inlaute zwischen vocalen nähert sich jedoch (wie im gotischen, s. unten) *s* bisweilen dadurch dem *r*, daß es tönend wird; diß tönende *s* wird in der oskischen schrift durch *z* bezeichnet, z. b. im genit. plural. der weiblichen *a*-stämme auf *-azum* = lat. *-arum* urspr. *-âsâm; censazet* = **censa-sit* (censuerit) u. sonst.

Oskisches *z* hatte aber offenbar noch andre geltung, nämlich, wie im altumbrischen, die von *ts* und ferner die von *dz;* erstere ist an zu nemen in fällen wie húrz = *húrt-s = lat. *hortus*, vgl. altumbrisch pihaz = *piatos;* leztere in dem worte *zicolom*, *zicolud* (diem, die) = lat. **dieculum*, *dieculo* (vgl. *diecula*).

v hält sich im altoskischen wie im altlateinischen und altumbrischen nach *u*, z. b. súveis, suvad lis súvad = altlat. *sovi*, *sovad*, im classischen latein *sui*, *sua:* eítiuvad, eítiuvam; im neuoskischen schwindet dises *v*, wie in den schwestersprachen, z. b. *eituam*, *eituas* (der stamm eítiuva, *eitua* bedeutet pecunia). Auch vor consonanten findet sich altoskisch *v*, nämlich in úv (vgl. über das selbe als steigerungslaut von *u* §. 67), z. b. túvt-iks, *τωϝτο*, aber neuumbr. *toutad*, *touticom* (stamm túvta = umbr. tuta, *tota;* urbs).

Die assimilation von *nd* zu *nn* gilt wie im umbrischen, z. b. ùpsannam = *operandam* auß **opesandam*, vgl. *opus*, *operis* auß *opes-os* stamm *opes*, von welchem der verbalstamm ùpsa, lat. **opesa*, *opera* gebildet ist.

Im accus. plur. ist die ursprüngliche endung *-ns* zu *ss* assimiliert, z. b. vìass = *vias* auß **vians*; eben so -ùss auß *-ons*, vgl. lat. *-ôs*, gr. *-ους* = *-ονς*: -ìss auß *-ins*.

Consonanten des altirischen. §. 166.

Die übersicht der consonanten s. oben §. 69.

Wie im slawogermanischen und teilweise im lateinischen, so werden auch im altirischen die ursprünglichen aspiraten durch die tönenden nicht aspirierten consonanten ersezt; die übrigen ursprünglichen momentanen laute bleiben (bis auf die durch die lautgesetze bedingten wandlungen) unverändert. Namentlich ist hervor zu heben, daß im altirischen das ursprüngliche *k* bleibt (es wird *c* geschriben), im gegensatze zum cymrischen, wo für ursprüngliches *k* die labiale muta *p* ein tritt.

An lautendes *p* fält im altirischen ab, d. h. es verflüchtigte sich in früheren lebensperioden der sprache almählich zu *ph*, *f*, *h*, und lezteres schwand dann völlig (vgl. lat. *filius*, span. *hijo*, jezt gesprochen *icho*; lat. *faedus*, *haedus*, *aedus*). Das schwinden der consonanten in folge der aspiration der selben ist ein im irischen immer stärker hervor tretender zug, der zuerst das *p* ergriffen zu haben scheint.

Von den ursprünglichen spiranten sind *j* und *v*, die beide im gallischen noch vorhanden waren, verschwunden; lezteres ist nur im anlaute als *f* erhalten. *s*, das nicht selten auß gefallen ist, schwindet im laufe der zeit immer mer. Vor den stummen momentanen lauten, so wie vor *s*, fält der nasal auß. *h* ist nur graphischer zusatz älterer handschriften, wie in den gleichzeitigen lateinischen und deutschen manuscripten; die neuere sprache hat *h* in der außsprache als erweichung von *s* und *t*, welche dann in der schrift belaßen, aber durch einen punkt bezeichnet werden: *ṡ*, *ṫ*.

Lautgesetze verändern die ursprünglichen consonantenverhältnisse des altirischen in hohem grade. So gehen z. b. die ursprünglichen momentanen stummen consonanten zwischen vocalen (auch dann, wenn einer der selben verloren ist) in aspiraten und tönende laute über. In der späteren sprache sinken auch die so noch bleibenden stummen momentanen laute großen teils zu tönenden herab; überhaupt werden in der späteren sprache alle consonanten zwischen vocalen erweicht, verflüchtigt. Diß mag schon früh begonnen haben, da in den alten handschriften die tönenden momentanen consonanten da oft doppelt, oder als stumme geschriben werden, wo sie noch hart lauteten. Assimilation und andre unursprüngliche lauterscheinungen haben bereits weites gebiet gewonnen. Dem altgallischen waren dise lautgesetze noch fremd.

Nahe zusammen gehörige worte werden wie ein wort behandelt, wodurch consonantischer anlaut des zweiten wortes veränderlich wird (momentane stumme nicht aspirierte consonanten werden aspiriert, wenn ein vocal vorher geht oder gieng; ferner findet assimilation an vorher gehenden nasalen außlaut statt, besonders in der späteren sprache; dise erscheinung wird eclipsis genant u. a.).

§. 167. Ursprünglich momentane stumme nicht aspirierte consonanten.

1. Ursprünglich *k* = altirisch *c* (zwischen voc. *ch*, wofür bisweilen auch wol *g* ein tritt), z. b. *cu*, *cun* (canis), urspr. stamm *kvan; cath* (pugna) gall. *catu-*, z. b. in *caturiges* ('kampfmächtige'), vgl. altsächs. *hadu* (deutsch *h* = urspr. *k*, s. unten); *cucann* = *coquina* wurz. urspr. *kak* (coquere); *ech* = lat. *equos* urspr. *akvas;* wurz. *sech* = lat. *seq-ui* urspr. *sak; deich* = lat. *decem* urspr. *dakan; fichet* = **vicenti*, *viginti* u. a.

2. Urspr. *t* = altir. *t* (zwischen voc. *th*, das mit *d* wechselt), z. b. *tri* = lat. *tres* urspr. stamm *tri; máthir* = lat. *mâter* urspr. *mâtar-s; tuath* (populus) gall. *τοουτιους* (civis), vgl. osk. *túvtú*, umbr. *tûta*, *tôta* (urbs, civitas), got. *thiuda* (populus) wurz. *tu* (crescere); *t* als element der 3. pers. sing. verbi (auß urspr. wurz. *ta*, pron. demonstr.), z. b. *berid* (fert) auß

**beriti* urspr. *bharati; ber-thar* = lat. *fer-tur* auß **fer-tuse, fert-se* (s. unten die lere von der conjugation); *-nt* in der 3. pl. verbi, z. b. *ber-tar* auß **ber-ntar* = latein. *feruntur* auß **ferunt-u-se, *ferunt-se* u. a.

3. Urspr. *p* warscheinlich = altir. *p*, doch weiß ich hierfür kein beispil.

An lautend fält *p* im altir. ab, z. b. *athir* = lat. *pater*, urspr. stamm *pa-tar;* neuir. *iasg*, also altir. **isc* = lat. *piscis*, got. *fisks;* neuir. *ucht* (d. i. *ucht*) = lat. *pectus;* altir. *il* = **pilu-s*, ahd. *vilu, πολύ-ς*, altind. *purú-s* urspr. *paru-s; ro-lín* (implevit), *lán* = *plênus, lia* = *πλείων*, wurz. *par, pra, pla; ro* = lat. *pro*, altind. *pra* u. a.

Anm. In der irischen wurzel *mal*, z. b. *co-mal-nad* (implere) scheint urspr. *p* der wurzel *par* durch irisch *m* ersezt. Vgl. unter *bh*.

Ursprünglich momentane tönende nicht aspirierte consonanten. §. 168.

1. Urspr. *g* = altir. *g*, z. b. wurz. *gen* (gignere) = lat. *gen* urspr. *gan; gair* (vox), *gair-im* (voco), *fo-ghur* (sonus, pronuntiatio) wurz. *gar*, vgl. altind. wurz. *gar* (als *gṛ* verzeichnet), griech. *γηρ-ύω*, slaw. *gla-gol-ją* (dico); *ríg* (rex) = lat. *rêg-s*, vgl. altind. *râǵ, rá'g'-an*, got. *reik-s* u. a.

Anm. In *bó* (vacca) = lat. *bo-s* ist *b* = urspr. *g* (vgl. altind. *gâu-s)*, weshalb ich das wort für fremd halte, wie im lateinischen.

2. Urspr. *d* = altir. *d*, z. b. *dá* = lat. *duo*, altind. *dvâ; deich* = lat. *decem* urspr. *dakan; dét*, d. i. **dent* (nach den lautgesetzen des altirischen) = lat. *dent*, altind. u. urspr. *dant* (dens); *dess, des*, lat. *dex-ter, δεξ-ιός*, altind. *dáks'-in'as; dair, daur* (quercus), vgl. *δρῦς*, got. *triu; cride, croidhe* (cor), vgl. lat. *cord-is, καρδ-ία*, got. *haírtô* u. a.

ith-im, lat. *ed-o* (in der endung vom altirischen verschiden), wurz. altind. und urspr. *ad*, mit *th* = *d*, wie bisweilen. Änlich ist das an gefürte *croidhe* neben *cride* (cor).

Auch *t* erscheint als schreibung für *d*, so vor allem in der wurzel *fit* (scire) = *fid* = lat. altind. und urspr. *vid*, z. b. *ro-fet-ar* (scit).

3. *b* der andern indogermanischen sprachen warscheinlich = altir. *b*. Beispile felen mir noch.

§. 169. Ursprünglich momentane tönende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = altir. *g*, z. b. *gor-aim* (calefacio), vgl. slaw. *gor-ěti* (ardere), altind. *ghar-más* (calor), urspr. wurz. *ghar; gaim* (hiemps), vgl. *χειμ-ών*, lat. *hiem-ps*, altind. *him-ás*, lit. *żëm-à* u. a.; *lig-im* (lingo) urspr. wurz. *righ*, griech. *λιχ*, altind. *lih* u. s. f.

2. Urspr. *dh* = altir. *d*, z. b. neuir. *daim* (church, house, people), vgl. altind. *dhâ'-man* (habitatio); *de-nim* (facio) ist doch wol (wie auch das vorige) auf die wurz. altind. u. urspr. *dha*, griech. *θε*, deutsch *da* u. s. f. (ponere, facere) zurück zu füren; neuir. *aoḋ*, *aodh* (ignis), altir. also **did*, **óid*, vgl. griech. *αἴθω*, lat. *aed-es*, urspr. u. altind. wurz. *idh* (ardere).

Anm. Für *d* erscheint *th* (*th* und *d* wechseln im altirischen ser häufig) in *úth* (uber, mammula) = lat. *ûber*, griech. *οὖθαρ*, altind. *û'dhas*, hochd. *euter*.

3. Urspr. *bh* = altir. *b*, z. b. wurz. *ber*, altind. u. urspr. *bhar*, z. b. *biur*, d. i. **biru* = *fero*, *φέρω*, got. *baira*, altind. u. urspr. *bhár-âmi; bríg* (valor), vgl. altind. wurz. *bhrâg'*, älter *bhrag*, ahd. *plîch-an* (splendere); *b* als endung des dat. plur. = altind. *-bhjas*, lat. *-bus*, vgl. griech. *-φιν*, z. b. *bráithrib* = *fratribus* = altind. *bhrâ'trbhjas* = urspr. *bhrâtar-bhi-ams*, altgall. *mâtrebo* = altlat. **mâtrebo(s)*, *mâtribus*.

In *nem* (coelum), entsprechend altind. *nábh-as*, *νέφ-ος* ,slaw. *neb-o*, ist urspr. *bh* durch irisch *m* ersezt (vgl. unter *p*). Villeicht eben so in *lám* (manus), wenn es von wurz. altind. *labh* gebildet ist.

Anm. Dem lateinischen anlaute *fr* entspricht irisches *sr*, auch, wie es scheint, in entlenten worten, z. b. *sru-th* (cymrisch *frwt*, d. i. *frut)*, vgl. das gleich bedeutende und in der wurzel stimmende *flu-men* urspr. wurz. *plu; srían* (cymr. *frwyn)* = *frênum*, wurz. urspr. *dhar*, *dhra* (tenere); *srogell* (cymr. *frowyll)* = *flagellum*. Irisch *s* scheint nur in entlenten worten dem lateinischen *f* zu entsprechen, wie z. b. in *suist* = *fustis*, *seib* = *faba*.

Consonantische dauerlaute. §. 170.

Ursprüngliche spiranten *j*, *s*, *v*.

1. *j* schwindet im altirischen, wie sich von dem häufigen *j* der in diser sprache so ser verflüchtigten nicht wurzelhaften silben von selbst versteht; an lautend z. b. *óc-* (nur in zusammensetzung) = altcymr. *iouenc* = *juvencus* auß **jovenco-s* grundf. **javanka-s*, vgl. altind. compar. stamm *jáv-îjaṅs* superlat. *jáv-is'th'a* zu *júv-an*, vgl. *juv-enis*, deutsch *jung*.

2. Urspr. *s* = altir. *s*, z. b. *sen* compar. *sin-iu*, vgl. *sen-ex*, *sen-ior*; *siur* wol für **sisur* = lat. *soror*, altind. stamm *svásar* urspr. *svastar*; *secht* = lat. *septem* urspr. *saptan*; wurz. *as* in *as*, *is* = lat. *est* urspr. *as-ti* u. a.

Ser häufig ist *s* assimiliert oder geschwunden (so stäts das ursprünglich auß lautende *s*), z. b. *am* (sum) = *asmi*; *ammi* (sumus) = *as-masi*.

Zwischen vocalen schwand *s* durch die aspiration zu *ṡ*, *sh*, das wie *h* auß gesprochen ward (vgl. unten bei den lautges. das über die aspiration bemerkte), so z. b. in *fí* = lat. *viru-s*, i. e. **visu-s*, griech. *ἰός* = **ϝισο-ς*, altind. *vis'a-s*, *vis'a-m*; *siur* = lat. *soror*; *iach* = lat. *esoc-s*; *ga* (hasta) = **gaisa-s*, vgl. deutsch *gêr* grundf. *gâisa-s*; *gaide* (pilatus) grundf. *gaisatia-s*, vgl. *Γαισάτοι* (gens gallica) u. a.

3. Urspr. *v* an lautend = altir. *f*, z. b. *fiss* (scientia) von wurz. urspr. *vid* (scire); *fer* = lat. *vir*, vgl. lit. *vy'ra-s*, got. *vair* (vir); *ferr* (melior), vgl. lit. *vyrésnis* (praestantior), griech. *ϝαρείων*, *ϝάριστος*, altind. *várîjaṅs*, *váris't'ha* wurz. *var* (eligere, velle); *flaith* (dominium), vgl. got. *vald-an*, slaw. *vlad-ati* (imperare); *fín* = lat. *vinum* (villeicht entlent); *fedb* = lat. *vidua* (villeicht entlent).

In *bíu*, *beo* = *vivus* scheint *b* für *f* = *v* ein getreten zu sein. Diß ist wegen der nahen verwantschaft des keltischen und lateinischen warscheinlicher, als die anname, *bíu* sei = *gîvas* (vgl. altind. *g'ivás*, lit. *gy'vas*, slaw. *živŭ*, deutsch *quick*), und *g* sei hier, wie im griechischen bisweilen (§. 143, 1) in *b* über getreten; vgl. *bran* (corvus) mit lit. *várnas* (corvus), *várna* (cor-

nix), slaw. *vranŭ* (niger, corvus), *vrana* (cornix); *marb* = *mortuus* kanu doch ebenfals nur auß **martva-s* entstanden sein, hier ward *tv* zu *b*, wie im lateinischen so oft *dv*. Selbst in entlenten worten ward *v* zu *b*, z. b. *tar ioib* 'per Jovem'.

Inlautend schwindet urspr. *v*, z. b. *dia* = lat. *deus* auß *dêvos*, urspr. *daiva-s*, gen. *dei*, *dé* auß **dêvi; ó, ua* (corn. armor. *a)* = altind. *áva* (de, ab); *nú* = latein. *novos*, altind. u. urspr. *náva-s; siur* = **sisur*, lat. *soror* und diß auß **svisur, *sveror*.

§. 171. Nasale.

Urspr. *n* = altir. *n*, z. b. *nau* = lat. *navis*, altind. *naûs*, *ναῦς; an-* privativ. = griech. *ἀν-*, umbr. *an-*, lat. *in-; a-nman* nom. plur., lat. *nômina*, nom. sg. *ainm; óen*, *óin* = lat. *oino-s*, got. *ain-s* u. s. f.

Urspr. *m* = altir. *m*, z. b. *men-me* (anima) zu wurz. *man* (cogitare); *mar-b* = *mortuus*, grundf. beider *mar-tva-s* wurz. *mar* = altind. u. urspr. *mar* (mori); *muir* lat. *mare*, vgl. got. *marei*, lit. *márès; mí*, gen. *mís* = lat. *mensis*, grundf. beider wol *mâns* (vgl. altind. *mâs*, griech. *μήν)* auß **mânt* (part. praes. act. von wurz. *ma* metiri); *m* als rest von *-mi*, *-masi*, suffix der 1 sg. plur. verbi in *a-m* = *as-mi* (sum), *ammi* = *as-masi* (sumus) u. a.

§. 172. *r* und *l*-laute.

Urspr. *r* = altir. *r*, *l*.

Altir. *r* = urspr. *r*, z. b. in *roth* = latein. *rota*, vgl. lit. *róta-s*, deutsch *rad*, altind. *rátha-s* (currus); wurz. *ber* = lat. *fer*, altind. u. urspr. *bhar* (ferre); *a-thir*, *má-thir* = lat. *pa-ter*, *mâter* urspr. *pa-tar-s*, *mâ-tar-s* u. a.

Altir. *l* = urspr. *r*, z. b. in *lán* = *plênus* grundf. *prâ-na-s* = *par-nas; il* = ahd. *vilu*, griech. *πολύ-ς* urspr. *paru-s*, beide von wurz. *par*, *pra* (implere); *lóche* (lightning) wurz. *luc*, altind. *ruk'* urspr. *ruk* (lucere); *clú* (rumor, fama), *clua-s* (auris) wurz. *clu*, altind. *çru* urspr. *kru* (audire); *meil-im* (I grind; *muileand* molendinum und *muilneoir* molendinarius sind wol auß dem lateinischen entlent), vgl. *mol-ere*, ahd. *mal-an*, *μύλ-η*, altind. wurz. *mar-d* (conterere) urspr. wurz. *mar* u. a.

Consonantische lautgesetze. §. 173.

Inlaut.

1. Assimilation des vorher gehenden consonanten an den folgenden. *n* vor *s*, *f* und stummen momentanen lauten assimiliert sich disen volkommen; anstatt der consonantenverdoppelung tritt aber ersazdenung ein, z. b. *cís* = lat. *cens-us*, *cét* = lat. *centum*, *cóic* = lat. *quinque* u. s. f.

In den endungen der worte, welche im altirischen schon ser verkürzt nud verflüchtigt sind, ist die ersazdenung wider geschwunden; so in den endungen der 3. plur. verbi, wie *-at*, *-et* = lat. *-ont (-unt)*; *-etar* u. s. f. = lat. **-ontor*, *-untur;* auch in *etar* = lat. *inter* trat dise verkürzung ein.

Auch sonst erscheint assimilation des vorher gehenden consonanten an den folgenden, z. b. *am* (sum), *ammi* (sumus) für **as-m*, **as-mî* **as-misi* auß urspr. *as-mi*, *as-masi; dess*, *des*, vgl. *dex-ter*, *δεξ-ιός*, altind. *dákš-in'as;* oft mit ersazdenung, z. b. *nél* ('nebulae' gloss., nubes) für **nebl*, vgl. *nebula*, *νεφέλη*, ahd. *nëbal; dér* = *δάκρυ*, got. *tagr; suan* (sleep) = lat. *somnus*, altind. *svápna-s; tés* (calor) warscheinlich auß **tep-s*, **tep-su* von wurz. *tap* (tepere, tepescere).

2. Die assimilation des folgenden consonanten an einen vorher gehenden nasal begint schon frühe, z. b. altir. *imme* = gall. *ambi*, lat. *amb-*, gr. *ἀμφί*. Diß nimt in der neueren sprache ser überhand, so daß die verbindungen *mb*, *nd*, *ng* zu *m*, *n*, *ṅ* (gutturales *n*) werden. Tritt dise erscheinung zwischen zwei worten ein, von denen das erstere ursprünglich auf einen nasal schloß und das zweite mit einem momentanen laute begiut, so nent man sie eclipsis; es werden daun beide laute geschriben (und zwar merkwürdiger weise der nasal am folgenden worte), aber nur der erstere auß gesprochen (z. b. *ár m-bó* our cow, sprich *ár mó* auß *arn bó* u. s. f.

Es scheint beim zusammentreffen von dentalen das selbe lautgesetz ein zu treten, wie im lateinischen (§. 157, b), nach welchem z. b. *dt* zu *ss (s)* wird, z. b. *fiss* (scientia) auß **fid-ti*,

**fis-ti* wurz. *fid*, *fit* = urspr. *vid* (scire); *sess* (sedes) wol = lat. *sessus* auß **sed-tu-s* von wurz. *sed* (sedere); ein sicheres beispil ist ferner *sesaimm* für **se-staim* = ἵστημι, *si-sto* von wurz. *sta*. Im futurum assimiliert sich folgendes *f* einer vorher gehenden liquida oder nasal mit ersazdenung, z. b. *do-gén-a*, *as-bér-a* für *do-gen-fa*, *as-ber-fa*.

Änliche erscheinungen kommen durch die aspiration zu stande, s. d. flg.

3. Aspiration u. dergl. Umgebende vocale üben auf die momentanen consonanten einen erweichenden einfluß (von Zeuss infectio mollis genaut) auß, der art, daß die stummen momentanen consonanten *c*, *t*, *p* in secundäre aspiraten *ch*, *th*, *ph* über gehen. Geschwundene vocale wirken nach, eben so geschwundene consonanten, welche die nicht aspirierten laute erhalten, z. b. *ech* = *equos*, wol zunächst für **ecu*, vgl. altsächs. *ëhu*; aber *cét*, nicht **céth*, weil es auß **cent*, *centum* entstanden ist; das in einer älteren sprachperiode vor dem *t* stehende *n* hemt hier die aspiration. Auf dise weise zeugt die beschaffenheit des lautes für die einst vorhandenen, später geschwundenen laute.

th, das wie *h* gesprochen ward, schwindet häufig völlig. So erklären sich vor allem im passiv die formen der 3. sg. one *th* d. i. *t*, wie z. b. *berr*, *berir*, *berar* neben *berthar* = *fer-tur*: ältere form mag ein **bera-tar* gewesen sein, auß welchem **berathar*, *berthar*, sprich *berhar* und dann *berar*, schließlich *berr* durch immer stärkere verflüchtigung hervor giengen.

Auch in bezug auf dises lautgesetz werden nahe zusammen gehörige worte wie ein wort behandelt, daher denn der anlaut der worte, je nach dem erhaltenen oder einst vorhandenen außlaute des vorher gehenden wortes wechselt. Dise erscheinung gehört, da sie nur bei der verbindung mererer worte ein treten kann, nicht in die vergleichende grammatik, sondern in die irische specialgrammatik.

Da auch hier ab gefallene vocale und consonanten nach wirken, so ist diß lautgesetz neben dem einfluße des einstigen nasalen außlautes von der grösten wichtigkeit für die recon-

struction der grammatischen endungen einer älteren lebensepoche der irischen sprache.

In der spätern sprache unterligen auch die in der älteren sprache noch bestehenden momentanen stummen consonanten der wandlung in tönende, z. b. altir. *cét* = *centum*, neuir. *céad;* altir. *etar* = lat. *inter*, neuir. *eadar;* altind. *cóic* = *quinque*, neuir. *cúig* u. a.

Die neuere sprache erweicht auch die momentanen tönenden laute *g*, *d*, *b* zu *ġ*, *ḋ*, *ḃ* und *m* zu *ṁ*, wofür im gälischen *gh*, *dh*, *bh*, *mh* geschriben wird; *s* wird zu *ṡ* (oder *sh*, sprich *h);* spuren dises gesetzes laßen sich bereits im altirischen war nemen, indem man nicht selten die media, wo sie nach der späteren sprache zu bleiben hat (hart, nicht erweicht lautet, wo sie nach Zeuss im 'status durus' steht, was neben andern consonanten der fall ist), verdoppelt oder als tenuis geschriben findet, z. b. *ardd* (altus), vgl. *arduus: do omalgg* (mulsi) u. a. Auch findet sich bisweilen schon frühe *ṡ* geschriben, oder es ist völlig geschwunden (s. oben §. 170, 2).

Vor *t* geht *c* und *p* in *ch* über, z. b. *nocht* = *noct* (nox), *ocht* = *octo*, *lacht* = *lact* (lac), *secht* = *septem*, *necht* = *neptis*.

Media und aspirata werden nicht selten verwechselt; so steht z. b. *ithim*, wo wir **idim*, vgl. *ed-o* erwarten; *tech* (domus) für und neben *teg*, vgl. *teg-ere*, *στέγ-η*, *στέγ-ος; berid* für *berith* = urspr. *bharati*, lat. *fert* u. s. f. Eben so wechseln *b* und *f*, z. b. *car-ub* (amabo), aber *car-fam* (amabimus); vgl. den wechsel von *th* und *d*, *f* und *b* im gotischen).

4. Umgebende palatale laute *(i, e)* bringen in der neueren sprache, besonders in der außsprache, in weitester außdenung veränderung der benachbarten consonanten hervor, die in disem falle den so genanten 'slender sound' annemen, wärend sie außerdem 'broad' sind. Für die ältere sprache können wir von diser palatalisierung der consonanten noch ab sehen (über die angebliche wandlung von *c*, *g* in *s* sihe Stokes in Beitr. III, 61).

5. Dissimilation beim zusammentreffen von dentalen findet statt wie im latein., z. b. *ro-fes-tar* (scit) für **ro-fed-tar*.



§. 174. Der **Außlaut** hat fast gar keine ursprünglich auß lautenden consonanten mer auf zu weisen, außer in iren wirkungen; sie sind in der regel sämtlich selbst mit dem vorher gehenden vocale verflüchtigt.

So ist das ursprünglich ser häufig auß lautende *s* geschwunden in fällen wie *fer* = lat. *vir* auß **viros; beram* = lat. *ferimus*, altind. und urspr. *bhárâmasi; athraib* = lat. *patribus*, urspr. *patar-bhjams* u. s. f.

Ja selbst consonanten vor ursprünglich auß lautenden vocalen hielten nicht immer stand, z. b. *bir* = **biri* auß **birisi*, **berisi* = altind. u. urspr. *bhárasi* (fers; hier kann man an den schwund von *s* zwischen vocalen denken, s. oben §. 170, 2); *beir* neben *berid* auß **beridi* für **beriti*, altind. u. urspr. *bhárati* u. dergl.

m schwand z. b. im acc. sing. der nomina, z. b. *athir* = *patrem* urspr. *patar-am*; die ursprünglich auß lautenden nasale wirken indes durch einfluß auf den anlaut des folgenden wortes noch fort.

t ist hier und da erhalten, so in *cid* = lat. *quid* urspr. *ki-t* (darneben aber auch *ce, cia, co, ca* als ntr. pron. interr.); aber sogar *beir* neben *berid* auß altind. u. urspr. *bhára-ti* (fert), wie so eben au gefürt ward.

§. 175. Consonanten des altbulgarischen.

Die übersicht der altbulgarischen consonanten gibt §. 76.

Das slawische und das litauische kennen keine aspiraten, die ursprünglichen aspiraten werden hier durch die nicht aspirierten tönenden consonanten ersezt (vgl. das altbaktrische, keltische, teilweise auch das lateinische, gotische, wo die selbe lautentsprechung gilt), so daß die slawolettische media doppelter art ist, 1) = ursprünglicher aspirata, 2) = ursprünglicher media.

Die gutturalen sind merfach zu spiranten geworden, one daß das gesetz hierfür klar ersichtlich ist; nämlich *g* zu *z*, *k* zu *s* (vgl. hierüber Beiträge I, 107 flg.), wodurch nun im *s*

zwei ursprünglich völlig verschidene laute zusammen fallen, nämlich *k* und *s*. Im wesentlichen teilt das litauische auch dise eigentümlichkeit (lit. *sz* = urspr. *k*, lit. *ż* = urspr. *g*, *gh*). Die wandlung von *k* in *č*, *c* und die von *g* in *ž* und teilweise in *z* ist dagegen jüngern ursprungs und daher unter den lautgesetzen zu besprechen. Das litauische teilt disen lautübergang nicht, er trat erst ein, nachdem litauisch und slawisch als getrente sprachkörper vorhanden waren.

Lautgesetze. Ebenfals jünger und durch erkenbare lauteinflüße bedingt ist die wandlung von *s* zu *ch* (vgl. griech. *h* = urspr. *s*, altbaktr. *h* und *qh* = urspr. *s*).

Die volständige assimilation, die häufig statt findet, fält mit der außstoßung des ersten lautes zusammen, da das slawische niemals einen consonanten verdoppelt. Außerdem findet sich auch die anänlichung der consonanten an folgende laute.

Beim zusammenstoß von dentalen tritt, wie in den andern indogermanischen sprachen, mit außname des altindischen, dissimilation ein.

Ein ser weites gebiet hat der einfluß des *j* und der palatalen vocale (der *i* und *e*-laute) auf die vorher gehenden consonanten, besonders auf gutturale und dentale gewonnen (zetacismus). Auch vor *r*, *l*, *v* unterligen die gutturalen änlichen veränderungen, wie vor palatalen lauten.

Nasale bleiben nur vor vocalen, außerdem lösen sie sich in einen nasalen klang auf, der mit dem vorher gehenden vocale zu einem nasalvocale (*ą*, *ę*) verschmilzt. Im außlaute wird kein consonant geduldet. Sie fallen sämtlich ab, nur können die nasale sich mit dem vorher gehenden vocale zu einem nasalvocale verbinden und so erhalten werden. Der somit außnamslos vocalische außlaut sämtlicher altbulgarischer worte, bedingte eine scheu vor vocalischem anlaute, welcher denn auch in den meisten fällen durch vorschlag von *j* oder *v* (in andern slawischen dialecten auch *h*) behoben wird.

Ursprünglich momentane stumme nicht aspirierte consonanten. §. 176.

1. Urspr. *k* = altbulg. *k*, *s*, *p*.

Altbulg. *k* = urspr. *k*, z. b. pronominalwurzel *kŭ, ko*, urspr. *ka*, nom. sing. *kŭ(-to)* = lit. u. urspr. *ka-s; kamy* nom. sing. (lapis), stamm *kamen* urspr. *ak-man*, vgl. altind. *áç-man*; wurz. *ki* (quiescere) in *po-koj* (quies), *po-či-ti* (requiescere; *či* = *ki*, s. unten), urspr. *ki*, vgl. *qui-es*, *κεῖ-μαι*, altind. wurz. *çi; vlŭkŭ* (lupus) altind. *vr̥ka-s* urspr. *varka-s; svekrŭ* (socer) altind. *çváçura-s* grundf. *svakura-s; ok-o* vgl. *oc-ulus*, lit. *ak-ìs*, griech. *ὄσσε* = **ὀκ-ιε*, altind. *ák-s'i; krik-nąti* und *klik-nąti* (clamare), vgl. lit. *klýkti*, altind. wurz. *kruç*, mit anderem wurzelvocale; stammbildungssuffix *-ŭkŭ*, neutr. *-ŭko*, fem. *-ŭka* = urspr. *-aka-s, -aka-m, -akâ* u. a.

Der umfang des *k* ist im altbulgarischen durch die im folgenden zu erwähnenden veränderungen der gutturale beschränkt.

Altbulg. *s* = urspr. *k*, z. b. pronominalwurzel *sĭ* = urspr. *ki*, got. *hi*, z. b. nom. sg. msc. *sĭ* = urspr. *ki-s*, acc. *sĭ* = urspr. *ki-m*: wurz. *slu* in *slu-ti* (audire) urspr. *kru*, altind. *çru* u. s. f.; *srŭdĭce* (cor) vergl. *καρδία*, *cord-is*, altind. *hrd* für **khard*, lit. *szirdì-s; sŭto* urspr. *kanta-m*, altind. *çatá-m*, *centum*, lit. *szìmta-s; des-ętĭ*, weiter gebildet auß *dak-an*, vgl. altind. *dáçan*, griech. *δέκα*, lat. *decem*, lit. *dészim-tis; os-trŭ* (acutus) wurz. *ak* (in *ac-ies*, *ac-utus* u. s. f.), lit. *asz-trùs; vĭsĭ* (praedium) wurz. urspr. *vik*, altind. *viç* (intrare), vgl. *ϝοῖκ-ος* u. s. f.

Anm. In seltenen fällen scheint für dises *s* = urspr. *k* das *s* = urspr. *s* häufig vertretende *ch* ein getreten zu sein, wie z. b. wol in *chromŭ* (claudus), vgl. altind. wurz. *klam*, *çram* (defatigari); *chladŭ* (aura), *chladiti* (refrigerare), vgl. got. *kald-s* (frigidus); *šlěmŭ* (galea) für **chlěmŭ* (s. unten), vgl. got. *hilm-s*, lit. *szálma-s.*

Altbulg. *p* = urspr. *k*, z. b. wurz. *pek* in *pek-ą* (coquo) grundf. *kak-âmi*, vgl. lit. *kep-ù*, lat. *coq-uo*, altind. wurz. *pak'*, griech. *πεπ; pętĭ* (quinque) wol für **pęk-tĭ*, vgl. lit. *penk-ì*, griech. *πέντε*, deutsch *fimf*, aber lat. *quinque* grundf. *kankan.*

Anm. Über die wandlung von *k* in *č* und *c* s. unten bei den lautgesetzen.

2. Urspr. *t* = altbulg. *t*, z. b. pronominalwurzel *tŭ*, ntr. *to*, fem. *ta*, urspr. lit. u. altind. *ta*, griech. *το*, lat. *(is)-tu*: *ty* urspr. *tu*, lat. *tu*, lit. *tu; tĭn-ŭkŭ* (tenuis), *tę-tiva* (chorda), *ten-*

eto (laqueus) von wurz. urspr. *tan* (extendere), vgl. griech. *τεν (τείνω)*, lat. *ten-er, ten-ere; tri* (tres), vgl. lit. *try's*, stamm *tri;* wurz. *sta* in *sta-ti* urspr. *sta* (stare); *tep-lŭ* (calidus) wurz. urspr. u. altind. *tap*, lat. *tep* in *tep-eo, tep-idus; vrŭt-ěti* wurz. urspr. u. altind. *vart*, lat. *vert-ere*, got. *varth; str-ěti* (extendere), *po-stel-ą* (sterno), wurz. urspr. *star*, lat. *ster*, griech. *στορ;* häufig ist *t* in stam- und wortbildungselementen, z. b. part. praet. pass. auf *-tŭ*, neutr. *-to*, fem. *-ta* = urspr. *-ta-s, -ta-m, -tâ*, vgl. lat. *-tŭ-s*, gr. *-το-ς* u. s. f.; suffix *-telĭ*, d. i. **-tel-i, -tel-ja* auß urspr. *-tar* (nomina agentis bildend) weiter entwickelt, z. b. *da-telĭ*, lat. *da-tor*, griech. *δο-τήρ*, altind. *dâ-tâ'(rs):* 3. pers. sg. verbi *-tĭ* = urspr. *ti*, 3. plur. *-ntĭ* = urspr. *-nti*, z. b. *peče-tĭ, pekątĭ* = urspr. *kaka-ti, kaka-nti*, lat. *coqui-t(i), coquo-nt(i)* u. s. f.

Anm. Über *št* = *tj* s. die lautgesetze.

3. Urspr. *p* = altbulg. *p*, z. b. *pi-ti* (bibere) wurz. *pi, pa*, vgl. *πί-νω; plŭ-nŭ* (plenus) urspr. *par-na-s* wurz. *par* (implere); *pŭt-ica* (avis) von wurz. altind. und urspr. *pat*, griech. *πετ* (volare); *plu-ti* (navigare) urspr. wurz. *pru*, vgl. altind. *plu*, griech. *πλυ;* wurz. *tep* in *tep-lŭ* (tep-idus), urspr. u. altind. *tap; sŭp-ati* (dormire) wurz. urspr. u. altind. *svap*, vgl. latein. *sop*, griech. *ὑπ* u. s. f.

Ursprünglich momentane tönende nicht aspirierte consonanten. §. 177.

1. Urspr. *g* = altbulg. *g, z*.

Altbulg. *g* = urspr. *g*, z. b. *grab-iti* (rapere) urspr. u. altind. wurz. *grabh* (prehendere); ursprünglich identisch hiermit ist auch wurz. *greb* in *po-greb-ą* (sepulcrum), vgl. got. *grab-an*, griech. *γράφ-ω*, früh schid sich jedoch das ursprüngliche *grabh* hier und in andern sprachen in zwei wurzeln; *gla-gol-ati* (dicere), redupliciert auß wurz. altind. und urspr. *gar* (laudare, celebrare, dicere), griech. *γηρ-ύω: gor-a* (mons) altind. *giri-s*, altbaktr. *gairi-s* beide für **gar-i-s* wurz. *gar* (gravem esse); *bogŭ* (deus) urspr. u. altind. *bhaga-s*, altpers. stamm *baga* (deus); *igo* = **jŭg-o*, urspr. und altind. *jug-ám*, lat. *jug-um*, griech. *ζυγ-όν* u. a.

Altbulg. *z* = urspr. *g*, z. b. in *zna-ti* (scire), *zna*, grundf.

gnâ, steigerung von *gna* auß *gan* um gestelt, vgl. ahd. wurz. *kna* in *knâ-jan* (cognoscere), griech. *γνο* in *γι-γνώ-σκω*, lat. *gno* in *gnô-tus*, altind. wurz. *g'ña; zę-tĭ* (gener) grundf. **gin-ti-s* auß **gan-ti-s* von wurz. urspr. *gan* (gignere) mit suffix *ti* (nomen agentis bildend); *mlŭz-ą* (mulg-eo) wurz. urspr. *marg*, vergl. *ἀ-μέλγ-ειν*, lat. *mulg-ere*, altind. wurz. *marg'* (abstergere); *ząbŭ* (dens) = altind. vêd. *g'ámbha-s* (dens), vgl. griech. *γαμφαί*, *γαμφ-ηλαί*, *γόμφ-ος* u. a.

Anm. 1. *z* ist nicht durch folgende palatallaute erzeugt, da es häufig vor *ŭ*, *o*, *ą* erscheint. Vgl. den folgenden paragraphen, in welchem *z* = urspr. *gh* zu behandeln ist.

Anm. 2. Über *ž* = urspr. *g*, s. unten bei den lautgesetzen.

2. Urspr. *d* = altbaktr. *d*, z. b. wurz. *da* in *da-ti* (infin. dare), altind. lat. urspr. *da; dom-ŭ* (domus) = *δόμο-ς*, altind. u. urspr. *dama-s; dŭva* (duo) stamm altind. u. urspr. *dva; drŭva* (ligna), *drěvo* (arbor), vgl. altind. *druma-s*, griech. *δρῦς*, got. *triu;* wurz. *vid* in *vid-ěti* (videre), *věd-ěti* (scire), in den andern sprachen u. urspr. *vid*, got. *vit;* wurz. *j-ad* (über das im anlaute zu gesezte *j* s. das anlautsgesetz §. 89) in *jamĭ* = **j-ad-mi* (edo), altind. u. urspr. *ad*, lat. griech. *ed*, got. *at;* wurz. *sed*, z. b. in *sęd-ą* grundf. **sa-n-d-âmi* (considio), praes. mittels nasal gebildet, altind. urspr. *sad*, griech. *ἑδ*, lat. *sed*, got. *sat;* wurz. *rud* in *ryd-ati* (flere), urspr. u. altind. *rud*, vgl. lit. *raud-à* (lamentatio), ahd. wurz. *ruȥ* in *rioȥ-an* (flere) u. a.

Anm. Über *žd* = *dj*, s. unten die lautgesetze.

3. *b* anderer indogermanischer sprachen = altbaktr. *b*, z. b. wurz. *bud* in *bŭd-ěti* (vigilare), *bud-iti* (expergefacere) altind. *budh*, lit. *bud* in *bud-rùs* (vigil), griech. *πυθ*, wol durch assimilation für **βυθ*, aber got. *bud* in *biud-an* (offerre, mandare) weist auf ein **bhudh* hin; *bol-ij* (maior) vgl. altind. *bál-îjân*, **bál-is't'ha-s* (fortior, fortissimus), *bála-m* (vis, robur); *brŭzŭ* (velox) vgl. *βραχύ-ς*, *bre(g)vi-s; ble-ją* (balo), vgl. *βλη-χή*, *bâl-are*, ahd. *blâ-ȥan* (balare).

§. 178. **Ursprünglich momentane tönende aspirierte consonanten.**

1. Urspr. *gh* = altbulg. *g*, *z*.

Altbulg. *g* = urspr. *gh*, z. b. *gr-ěti* (calefacere), *gor-ěti* (ardere), wurz. urspr. *ghar*, vgl. altind. *ghar-má-s* (calor), got. *var-ms* für **gvar-ma-s*; *gąsĭ* (anser) grundf. *ghansi-s*, lit. *żąsì-s*, vgl. altind. *hahsá-s*, griech. *χήν*; wurz. *stig* in *do-stig-nąti* (deprehendere), *stĭza* (semita) = **stĭgja* urspr. *stigh*, griech. *στιχ*, got. *stig*; *mĭg-la* (nebula) = *ὀ-μίχ-λη*, wurz. urspr. *migh*; *dlŭg-ŭ* (longus) urspr. *dargh-a-s*, *δολιχός*, altind. *dirghás*, altbaktr. stamm *daregha*; *lĭg-ŭkŭ* (levis), vgl. altind. *lagh-ú-s*, *ἐ-λαχ-ύ-ς* u. a.

Altbulg. *z* = urspr. *gh*, z. b. *zel-enŭ* (viridis), *zel-ĭje* (olera), vgl. altind. *har-i-s*, *har-ita-s* (flavus, viridis), *χλω-ρός*, *χλό-η*, ahd. *grô-ni*, *gruo-ni* (viridis) nebst *zor-ja*, *zar-ja* (splendor), *zla-to* (aurum), got. *gul-th*, vgl. *χρ-υσός* von wurz. *ghar* (splendere); *zima* (hiemps, frigus), altind. *himá-s* (nix, frigidus), *hiem-ps*, *χειμ-ών*; *liz-ati* (lingere) wurz. urspr. *righ*, altind. *lih*, älter *rih*, griech. *λιχ*; *vez-q* (veh-o) wurz. urspr. *vagh*, altind. *vah*, got. *vag*; *ąz-ŭ*, *ąz-a*, *j-ęz-a* (vinculum), *ąz-ŭkŭ* (angustus), *ąz-ota* (angustia), *j-ęz-a* (morbus), wurz. urspr. *agh*, *angh* (angustum esse), vgl. altind. *amh-ú-s* (angustus, angustia), *ámh-as* (angustia), got. *aggv-u-s* (angustus), griech. *ἄγχ-ω*, *ἄχ-νυμαι* u. a.

Anm. 1. Das häufige vorkommen von *z* vor *ŭ*, *o*, *ą* beweist, daß *z* durchauß nicht durch folgenden palatalen laut hervor gerufen ist, also keineswegs durch einen jener jüngeren lautwechsel der sprache erzeugt ward, welche wir 'lautgesetze' nennen. Das selbe beweist lit. *ż* = slaw. *z*.

Anm. 2. Über *ż* = urspr. *gh* s. unten bei den lautgesetzen.

2. Urspr. *dh* = altbulg. *d*, z. b. *dě-ti* (facere) praes. *deždą* auß **de-d-ją*, praesensstamm *ded* auß *dha-dha* wurz. altind. u. urspr. *dha*, griech. *θε*, got. *da* (ponere, facere); *dŭm-ą* altind. u. urspr. *dhám-âmi* wurz. *dham* (flare); *drŭ-žati* (tenere), slawische wurz. *drŭg* auß *drŭ*, *dŭr* weiter gebildet, altind. u. urspr. wurz. *dhar* (tenere); *dymŭ* altind. *dhûmá-s*, griech. *θυμό-ς*, lit. *dûmu-s*, ahd. *toum* (vapor, fumus); *rŭd-ěti* (rubescere), *rŭžda* auß **rŭd-ja* (rubigo), wurz. *rudh*, *ἐρυθ*, deutsch *rud* (rubere); *medŭ* (mel) = altind. u. urspr. *mádhu*, griech. *μέθυ*; *bŭd-ěti* (vigilare), wurz. altind. *budh*, griech. *πυθ* u. s. f.

3. Urspr. *bh* = altbaktr. *b*, *m*.

Altbulg. *b* = urspr. *bh*, z. b. wurz. *ber* praes. *ber-ą* (capere), altind. u. urspr. wurz. *bhar* praes. *bhár-âmi*; wurz. *by* inf. *by-ti* (esse), altind. u. urspr. *bhu*, griech. *φυ*, lat. *fu*; wurz. *ba* in *o-ba-vati* (incantare), *ba-snĭ* grundf. **bha-ni-s* oder **bhâ-ni-s* (fabula), urspr. *bha*, *fa-ri*, griech. *φα*, altind. weiter gebildet zu *bhas*: *bĕg-ą* (curro), mit verändertem wurzelvocale, urspr. *bhaug-âmi*, vgl. altind. wurz. *bhug'*, griech. *φυγ*, got. *bug*; *bratrŭ* (frater), d. i. **brâ-tra-s* urspr. *bhrâ-tar-s*; *brŭ-vĭ* (supercilium), vgl. altind. *bhrû-s*, griech. *ὀ-φρύ-ς*, althd. *prâw-a*; *nebo* gen. *nebes-e* (coelum), altind. u. urspr. *nábhas*, gen. *nábhas-as*, griech. *νέφος* u. s. f.

Altbulg. *m* = urspr. *bh* nur in den casuselementen, die auf dem suffixe urspr. *bhi* beruhen, deren *bh* im slawodeutschen überhaupt durch *m* ersezt wird, z. b. *vlŭkŭ-mŭ*, *vlŭko-mŭ* (lupis), dat. plur. = urspr. *varka-bhj-am-s*; *nova-mi* instr. plur. (novis, fem.) = urspr. *navâ-bhi-s*: *vlŭkŭ-mĭ* instr. sing. = urspr. *varka-bhi* u. s. f.

Consonantische dauerlaute.

§. 179. Ursprüngliche spiranten *j*, *s*, *v*.

1. Urspr. *j* = altbulg. *j*, z. b. in der wurzel *ja* pron. demonstr. u. relat., z. b. gen. sing. msc. neutr. *je-go* = altind. u. urspr. *já-sja*, dat. *je-mu* = altind. u. urspr. *já-smâi*, nom. sg. msc. *i* für **jŭ* = altind. u. urspr. *ja-s*; *jem-ati* (prehendere), altind. u. urspr. wurz. *jam* (prehendere, cohibere); *junŭ* vgl. *juvenis*, altind. stamm *juvan*, got. *juggs*; *igo* für **jŭgo* = urspr. *jugá-m*, latein. *jugum*. Beispile des inlautenden *j* gibt §. 81; andre fälle von inlautendem *j* werden bei den lautgesetzen zur sprache kommen, wie z. b. *meždа* (vicus) für **medjâ*, altind. u. urspr. *mádhjâ*, lat. *media* u. s. f.

In der genitivendung der pronom. declin. *-go* = urspr. *sja* (z. b. *je-go* (eius) = altind. u. urspr. *já-sja*) ist auß urspr. *j* ein slaw. *g* geworden, wie es scheint, durch verhärtenden einfluß des vorher gehenden *s*.

Anm. Von den verschmelzungen des *j* mit vorher gehenden consonanten und dem schwinden des selben zwischen vocalen haben

die lautgesetze zu handeln. Vgl. über den außfall von *j* oben §. 85.

Das nnursprüngliche, im slawischen an lautenden vocalen vor geschlagene *j* behandelt §. 89, 2; eben daselbst ist von der schreibung des anlautes *i* = *ji* für *jŭ* die rede.

2. Urspr. *s* = altbulg. *s*, z. b. wurz. altind. u. urspr. *sad* in *sęd-ą* (consido), *sěd-ěti* (sedere), *sad-iti* (plantare), vgl. griech. wurz. *ἑδ*, lat. *sed*, got. *sat; sedmĭ* (septem) altind. u. urspr. *saptán; sy-nŭ* (filius) got. u. urspr. *su-nu-s*, altind. u. lit. *sûnùs;* wurz. *stru (t* ist ein geschalten wie im deutschen *strô-m*, grundf. *strâu-ma-s*, von der selben wurzel) in *stru-ga*, *stru-ja* (flumen), *o-strov-ŭ* (insula), altind. u. urspr. *sru*, griech. *ῥυ* (fluere); wurz. *sta* in *sta-ti* (stare), urspr. u. lat. *sta*, altind. *stha; str-ěti* (extendere), altind. u. urspr. wurz. *star* (sternere); *sŭp-ati* (dormire) altind. u. urspr. wurz. *svap*, *sup;* wurz. *jes* für **es* (esse) urspr. u. altind. *as*, z. b. in *jes-tĭ* = altind. u. urspr. *ás-ti; nosŭ* = lat. *nasu-s*, vgl. altind. *nas* u. s. f.

Anm. Über altbulg. *ch* und seinen vertreter *š* = urspr. *s* s. unten die lautgesetze §. 182, 6.

3. Urspr. *v* = altbulg. *v*, z. b. wurz. *vid* in *vid-ěti* (videre), *věd-ěti* (scire), altind. u. urspr. *vid; vě-trŭ* (ventus), *vě-jati* (evannare) von wurz. urspr., altind. u. got. *va* (flare; vgl. §. 83, 2 über den wechsel von *a* mit *ě*); wurz. *vez*, praes. *vez-ą* (veho), urspr. *vagh*, praes. *vagh-âmi; vel-ěti* (velle, jubere), *vol-ja* (voluntas), urspr. u. altind. wurz. *var*, lit. *val* in *valě́* (voluntas), deutsch *val*, lat. *vel; vrŭt-ěti* (circumagere) wurz. altind. u. urspr. *vart* (vertere); *dva*, altind. *dvâ*, *dvâu*, lat. *duo; novŭ* (novus), altind. u. urspr. *náva-s*, lat. *novo-s*, griech. *νέϝο-ς; ovĭ-ca* (ovis), weiter gebildet auß altind. u. urspr. *ávi-s; ovŭ* fem. *ova* (hic, haec), urspr. altbaktr. u. altpers. pronominalst. *ava* u. s. f.

Anm. Das nnursprüngliche, an lautenden vocalen vor geschlagene *v* behandelt §. 89, 1.

Nasale. §. 180.

1. Urspr. *n* = altbulg. *n;* nur vor vocalen erhalten, z. b. *ne* (non, ne) altind. u. urspr. *na; noštĭ* d. i. **nokti-s* (nox) =

lat. *nox* auß **nocti-s*, urspr. u. lit. *nakti-s*; *novŭ* = lat. *novos*, altind. und urspr. *náva-s*; *nebo* (coelum) = altind. und urspr. *nábhas*, griech. *νέφος* (nubes); *zna-ti* (inf. scire) wurz. *gna* auß *gan* um gestelt; *onŭ* (ille), lit. *ans* (für **ana-s*, das ungebräuchlich ist) urspr. *ana-s*; *plŭ-nŭ* (plenus) grundf. *pla-na-s* urspr. *par-na-s*; *i-men-e* gen. sg., nom. *imę* (nomen), vgl. urspr. *gnâ-man-as*, lat. *nô-min-is* u. s. f.

Anm. 1. Die auflösung der nasale in nasalvocale ist §. 84 besprochen.
Anm. 2. In *devętĭ* (novem), vgl. altind. *naván*, *ἐν-νέϝα* u. s. f., steht *d* für *n*, bedingt durch die analogie von *desętĭ* (decem); vgl. unten das litauische *devynì*.

2. Urspr. *m* = altbulg. *m*: nur vor vocalen erhalten, z. b. *mě-ra* (mensura) wurz. urspr. *ma* (metiri; über *ě* neben *a* s. §. 83, 2); *mą-žĭ* (vir), *mĭn-ěti* (putare) zu wurz. urspr. *man* (cogitare); *mati* (mater) gen. *ma-ter-e*, urspr. *mâ-tar-s*, gen. *mâ-tar-as*; *mŭr-ěti*, *mr-ěti* (mori), wurz. altind. u. urspr. *mar*; *domŭ* (domus) urspr. *dama-s*, griech. *δόμο-ς*, lat. *domu-s*; *-mĭ* endung der 1. sg., *-mŭ* endung der 1. plur. verbi = altind. u. urspr. *-mi*, *-masi*, z. b. *jes-mĭ* (sum) = altind. u. urspr. *ás-mi*; *jes-mŭ* (sumus) = urspr. *as-masi*, altind. *s-mási* u. s. f.

Anm. 1. Die auflösung der nasale in nasalvocale ist §. 84 besprochen.
Anm. 2. In *črŭvĭ* (vermis) urspr. *karmi-s* (vgl. *vermis*, deutsch *wurm* u. a.), ferner in *prŭvŭ-i*, vgl. lit. *pirma-s*, lat. *primu-s*, got. *fruma* scheint ein ursprüngliches *m* in *v* gewandelt zu sein; beide male nach vorauß gehendem *r*.

§. 181. Urspr. *r* = altbulg. *r*, *l*.

Altbulg. *r* = urspr. *r*, z. b. *rŭd-ěti* (erubescere) wurz. altind. u. urspr. *rudh*; *-ter* = urspr. *-tar* in den verwantschaftsworten, wie stamm *ma-ter* urspr. *mâ-tar*; wurz. *mŭr* in *mr-ěti* (mori), altind. u. urspr. *mar*; wurz. *ber* (capere), altind. u. urspr. *bhar*; *or-ati* (arare) wurz. urspr. *ar* u. s. f.

Altbulg. *l* = urspr. *r*, der vil häufigere fall, z. b. *luča* (radius), *lu-na* (luna) wurz. *luk* urspr. *ruk*, altind. *ruk'* (lucere); *liz-ati* (lingere) wurz. urspr. *righ*, griech. *λιχ*, lat. u. got. *lig*, altind. *lih*, älter *rih*; *liub-iti* (amare) wurz. lat. *lub*, altind. *lubh* urspr. *rubh* (amare, cupere); *lig-ŭkŭ* (levis), vgl. altind. *laghú-s*

griech. *ἐ-λαχύ-ς*, die auf urspr. *raghu-s* (levis) hin füren; *slu-ti* (audire) wurz. *slu* urspr. *kru*, griech. *κλυ*, got. *hlu*, altind. *çru; plŭ-nŭ* (plenus) urspr. *par-na-s*, wurz. altind. und urspr. *par; vel* in *vel-ěti* (velle, jubere), altind. und urspr. *var;* suffix *-lo* für *-dlo,* altind. u. urspr. *-tra-m*, z. b. *ora-lo* = lat. *ara-tru-m*, griech. *ἄρο-τρον*, altind. *arí-tra-m* (remus); suffix *-telĭ* d. i. **-tal-ja-s* auß urspr. *-tar*, z. b. *da-telĭ*, vgl. lat. *da-tor*, griech. *δο-τήρ* urspr. *da-tar-s* u. s. f.

Anm. Ursprünglich vor *r* (und *l*) stehender vocal tritt bei folgendem consonanten im slawischen hinter das selbe z. b. *plŭ-nŭ* urspr. *par-nas; prasę* vgl. *porcus*, ahd. *varh; vladiti* vgl. got. *valdan* u. s. f. Selbst das litauische teilt dise neigung nicht, die also ser jung und nur slawisch ist.

Consonantische lautgesetze.

Inlaut.

§. 182.

A. Assimilation.

1. Volkommene angleichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden. Häufig im slawischen; die so entstehende consonantenverdoppelung wird aber graphisch nie bezeichnet (wie z. b. *jesi* geschriben wird für **jes-si* grundf. *as-si*, 2. sg. praes. zu wurz. *as*, esse); in bestimten fällen wird, wie auch in andern sprachen, die verdoppelung durch denung des vorher gehenden vocales ersezt.

Älteres *ks* assimiliert sich zu *ss*, z. b. *desinŭ* (dexter) = altind. *dáks'in'a-s*, beide auß *daksina-s*, vgl. *δεξ-ιός* u. s. f.; *tes-ati* (lapides scalpere), vgl. altind. wurz. *taks'; osĭ* = lat. *axi-s*.

Im dat. sg. masc. neutr. der pron. declination, z. b. *tomu* vom demonstrativen pronominalstamme urspr. *ta*, ist *m* durch assimilation von *sm* zu *mm* entstanden; von *tomu* z. b. ist die slawische grundform **tasmavi* (eine secundäre *u*-form, wie von einem stamme *tasmu*), urspr. u. altind. *tásmâi*.

Anm. Die beim zusammentreffen verschidener worte, d. h. in der zusammensetzung mit praepositionen ein tretenden assimilationen und lautwechsel überlaßen wir der specialgrammatik des altbulg.

Vor *n* werden *t* und *d* assimiliert, z. b. *o-svĭnąti* auß **o-svĭt-nąti* (illucescere) wurz. *svit*, vgl. *svit-ati* (illucescere); *u-vęnąti* auß **u-vęd-nąti* (marcescere), vgl. *u-vęd-iti* (marcidum reddere).

t und *d* assimilieren sich folgendem *l*, so vor dem suffixe nom. sg. *-lŭ*, neutr. *-lo*, fem. *-la* urspr. msc. *-ra-s*, neutr. *-ra-m*, femin. *-râ* des part. praet. act., z. b. *plelŭ*, *palŭ* auß **plet-lŭ*, **pad-lŭ* zu *plet-ą* (plecto), *pad-ą* (cado); suffix *-lo*, westslaw. *-dlo*, altind. u. urspr. *-tra-m*, lat. *-tru-m*, griech. *-τρο-ν*.

t und *d* assimilieren sich folgendem *s*, *z*, b. *jasi* auß **jad-si*, grundf. *ad-si*, 2. sing. praes. zu wurz. *jad* (edere) u. s. f.; *čisę* 3. plur. aor. comp. auß **čit-sę*, wurz. *čit* (colere). Solches ursprünglich doppeltes *s* leistet der wandlung in *ch*, *š* meist widerstand, doch, namentlich bei ersatz der verdoppelung durch denung, geht bisweilen auch dises *s* in *ch* (*š*) über, s. unten 6.

Folgendem *m* und *v* der 1. sg. plur. u. dual. wird *d* assimiliert, z. b. 1. sg. *jamĭ*, 1. plur. *jamŭ*, 1. dual. *javě* auß **jad-mĭ*, altind. u. grundf. *ád-mi*, **jad-mŭ*, altind. u. grundf. *ad-mási*, **jad-vě* von wurzel *jad* (edere) u. s. f.

Vor *n* verliert *sk* das *k*, z. b. *ples-ną-ti* für **plesk-ną-ti*, vgl. *plesk-ati* (plaudere) u. a.

p, *b*, *v* assimilieren sich folgendem *n*, *t* (vor lezterem gilt auch einschiebung von *s*, s. unten 7, a), z. b. vor *n* in *sŭnŭ* (somnus), *u-sŭnąti* (obdormiscere) für **sup-nŭ*, altind. u. grundf. *svápna-s*, **-sŭp-nąti*, vgl. *sŭp-ati* (dormire); *netij* (fratris filius) für **nep-tij*, vgl. *ἀνέψιος*, altind. stamm *nap-tar* (nepos); *gŭnąti* (plicare) für **gŭb-nąti*, vgl. *sŭ-gyb-ati* (plicare; doch bleibt *gyb-nąti* perire unverändert); *plinąti* für **plĭv-nąti*, vgl. *plĭv-ati* (spuere); *dĭnĭ* (dies) für **dĭv-nĭ*, wurz. *div* (lucere). Vor *t*, besonders häufig vor dem *-ti* des infinit., z. b. *po-greti* für **greb-ti* (sepelire), praes. *po-greb-ą*; *žiti* (vivere) für **živ-ti* praes. *živ-ą* u. s. f.

Im aoristus compos. älterer bildung assimiliert sich consonantischer wurzelaußlaut dem *s* des aorists, meist mit ersazdenung (s. oben §. 83, 2 u. §. 86), z. b. *basę* auß **bod-sę*, praes. *bod-ą* (fodio); *čisŭ* auß **čĭt-sŭ*, praes. *čĭt-ą* (lego, colo); *rěchŭ*, *rěšę* auß **rek-sŭ*, **rek-sę*, praes. *rek-ą* (dico); auch die verdop-

pelung zweier gleicher laute (im slaw. wenigstens), wird auf dise weise ersezt, z. b. *nèsu* = **nes-sŭ*, praes. *nes-ą* (fero), grundf. ist *nak-âmi* (mit *s* = *k*, vgl. griech. wurz. *ἐ-νεκ*, s. oben §. 176, 1). Dise angleichung findet one ersazdenung statt z. b. in *po-gresę* auß **-greb-sę*, praes. *po-greb-ą* (sepelio) neben *po-grèsŭ* auß *-greb-sŭ* mit ersazdenung; *jasŭ*, *jasę* und, mit der jüngeren wandlung von *s* zu *ch*, *jachŭ*, *jašę* (sihe unten 6) auß **jad-sŭ*, **jad-sę*, älter **ad-sam*, **ad-sant*, zu praes. *jamĭ* auß **jad-mĭ* (edo). In disen zulezt an gefürten fällen läßt sich nicht entscheiden, ob ersazdenung statt findet oder nicht, da das *a* in disen aoristformen möglicher weise lang gewesen sein kann.

2. Volkommene angleichung des folgenden consonanten an den vorher gehenden. Im inlaute finden sich für dise art der assimilation wol schwerlich beispile. In zusammensetzung mit der praeposition *obŭ*, welche ir *ŭ* verliert, assimiliert sich an lautendes *v* dem *b*, z. b. *obi-ti* (circumvolvere) für **ob-bi-ti* auß **ob-vi-ti* wurz. *vi*; *obęzati* (involvere) für **ob-vęz-ati* wurz. *vęz* u. s. f.

3. Anänlichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden laut.

a. Wie in andern sprachen, so gehen auch hier vor stummen lauten die tönenden in stumme, vor tönenden die stummen in tönende über. Diß zeigt sich namentlich bei *z* und *s*, nicht nur im anßlante von praepositionen, sondern auch im inlaute der worte, z. b. *noz-drĭ* (nasus) von *nosŭ* (dass); *męz-dra* (corticis pars interior, das fleischige der rinde) zu *męs-o* (caro); *ves-ti* (infinit.) neben *vez-ą* (veho); *l* wirkt als ein stummer laut, z. b. *ves-lo* (remus) wurz. *vez* (vehere); *mas-lo* (oleum), vgl. *maz-ati* (ungere); *u-vęs-lo* (mitra), vgl. *u-vęz-ati* (ligare), *vęz-nąti* (coronare).

b. Die gutturalen wandeln sich vor palatalen vocalen (*i*, *ĭ* = urspr. *i*, *ę* = *in*, *im* oder *em*, *è* und *e*) in linguale und dentale laute; und zwar wird *k* zu *č* und *c*, *g* zu *ž* und *z*, *ch* zu *š* und *s*.

Vor *e* findet nur die wandlung in die lingualen laute *č* (= *tš*), *ž*, *š* statt, z. b. *četyrije*, vgl. lit. *keturì* (quatuor); im vocat.

sg., z. b. *člověče, bože, mniše* zu den nominativen *člověkŭ* (homo), *bogŭ* grundf. *bhaga-s* (deus), *mnichŭ* (monachus); in conjugationsformen, wie 3. sg. praes. *pečetĭ, možetĭ*, grundf. *kaka-ti, magha-ti* neben 1. sg. *peką* (coquo), *mogą* (possum), eben so in andern personen vor *e*; *ušese, očese* gen. sing. zu nom. *ucho* (auris), stamm **uses*, grundf. **ausas*, *oko* (oculus), stamm **okes*, grundf. **akas*; die grundformen von *ušese, očese* sind also *ausas-as, akas-as*.

Vor *i* finden beiderlei wandlungen statt; vor *i* von stambildungselementen die linguale, vor *i* der wortbildungselemente die dentale, z. b. *člověci* nom. pl. zu nom. sg. *člověkŭ* (homo); *dusi* nom. plur. zu *duchŭ* (spiritus); *bozi* nom. plur. zu *bogŭ* (deus); aber z. b. *božica* (dea); *ĭ* hat stäts die leztere art der wandlung vor sich, z. b. *božĭstvo* (divinitas), grundf. *bhagitva-m*; eben so vor wurzelhaftem *i*, z. b. *živą* (vivo), *živŭ* (vivus), wurz. *giv*, vgl. lit. *gý'v-as* (vivus); das selbe scheint von *ę* (= *ĭ* + nasal) zu gelten, vgl. z. b. *dašę*, d. i. **da-sĭnt* auß *da-sant* (griechisch entspräche ein **ἔ-δο-σαν*), 3. plur. aoristi comp. von wurz. *da* (dare) neben *dachŭ*, d. i. **da-sŭ* auß *da-sam*, 1. sg. aor. comp. (diß wäre im griech. **ἔ-δο-σα*). Zu folge diser doppelten wandlung der gutturalen gewint es öfters den anschein, als ob *z*, *c (ts)* vor palatalen vocalen in *ž*, *č (tš)* gewandelt seien, das verwandelte ist aber hier stäts der ursprüngliche guttural, so z. b. *knęzĭ* (princeps) auß deutschem *kuning* weiter gebildet durch anfügung von *jŭ* (= urspr. *ja-s*), aber *knęžĭstvo, knęžije* (principatus), die grundformen waren **kuningjatva-m, *kuningija-m*; vocativ zu *knęzĭ* ist *knęže*, wärend in den andern casus *z* gilt; so *otĭčĭskŭ* (paternus) von *otĭcĭ* (pater), vocativ *otĭče*; *lice* d. i. **likjo* auß **likjas*, neutr. (vultus, persona) aber genitiv *ličese*, grundf. **likjas-as* u. a.

ě (d. i. *ĕa*) hat in wortbildungselementen die dentale wandlung vor sich, z. b. im loc. sg., wie *člověcě, bozě, dusě* zu *člověkŭ* (homo), *bogŭ* (deus), *duchŭ* (animus), grundf. z. b. *bhagai* u. a., eben so in wurzeln, z. b. *cělŭ* (sanus, integer) = got. *hails*, grundf. also *kaila-s*. In stambildenden elementen gilt dagegen *ě* (d. i. *ĕa*) als *ja* und wird dem gemäß behandelt (s. unten

unter 5), z. b. *množaí*, compar. zu *mnogŭ* (multus) für **mnogěi* (vgl. z. b. *dobrěi*, compar. zu *dobrŭ* bonus); *slyšati* (audire) vgl. *sluchŭ* (auditus) für **slychě-ti* (von einer wurz. *slu-s* = deutsch *hlu-s*, grundf. *kru-s*, weiter gebildet auß *kru*), grundf. des verbalstammes ist **slusai* u. s. f.

Wenn *č*, *ž* vor *a* und *u* erscheinen, so ist im ersteren falle wol stäts *kě*, *gě* als die ältere form vorauß zu setzen, im anderen *kju*, *gju* (vor *o* und *ą* erscheinen *č* und *ž* nie, ein sicheres zeugnis für ire spätere entstehung, wärend *s* und *z* = *k* und *g*, *gh* älter und daher von den folgenden lauten unabhängig sind), z. b. *časŭ* (hora) für *čěsŭ* (das in bulgarischen manuscripten vor komt), vgl. lit. *czė́sas*, wol von wurz. *ki* (vgl. altind. *k'i* colligere, struere); *žas* in *u-žas-nąti* (obstupescere) = *gěs*, vgl. got. *us-geis-nan* (dass.). Bei *u* wechselt nicht selten die schreibung, wie in *čudo* und *čjudo* (miraculum) u. s. f.

Eben so verhält es sich mit *c*, z. b. *carĭ* (rex), verkürzung von *cěsarĭ* = lat. *caesar*.

Vor *i* und *ĭ* gehen die lautverbindungen *kt*, *gt*, *cht* in *št* über. Zunächst ward wol durch einfluß des palatals auf den guttural *čt*, *žt*, *št* auß *kt*, *gt*, *cht*; *žt* muß natürlich zu *št* werden, und *čt* d. i. *tšt* konte ebenfals leicht den an lautenden *t*-laut verlieren, z. b. *sěšti*, infin. für **sěk-ti* (secare), praes. *sěk-ą*: *peštĭ* (fornax) für **pek-tĭ*, wurz. *pek*, vgl. *pek-ą* (coquo) mit suffix *tĭ*; *noštĭ* (nox) für **nok-tĭ*, vgl. lit. *nak-tì-s*, got. *nahts* auß **nahti-s*; *mošti* infin. für **mog-ti* (posse), praes. *mog-ą*; *moštĭ* (potentia) für **mog-tĭ* = got. *mahts* auß **mag-ti-s*; *dŭšti* auß **dŭgti* (filia), gen. *dŭštere*, grundf. *dugtar-as*; *vrěšti* (triturare) infinit. für **vrěch-ti*, praes. *vrĭch-ą* u. s. f.

Vor *l*, *r*, *v* tritt ebenfals die in rede stehende wandlung der gutturale mit vorliebe ein, so *c* und *č* = *k*, z. b. *cvětŭ* (flos) neben böhmischen *květ*: *cvěliti* (flere) neben altböhmisch *kvěliti*, neuböhmisch *kvíliti*; *člov-ěkŭ* (homo) scheint doch auf die wurzel *kru* (audire, distincte loqui) zurück zu füren, die allerdings außerdem im slawischen *slu* lautet; *črŭvĭ* (vermis) altind. *kr'mi-s* grundf. *karmi-s*; *črŭt-ati* (incidere), vgl. lit. *kert-ù* (caedo), altind. wurz. *kart* (findere, dissecare) u. slaw. *krat-ŭkŭ*

(brevis); *ž* = *g* (urspr. *g* oder *gh)*, z. b. *žr-ěti* (deglutire), *žrŭ-lo* (guttur), wurz. urspr. *gar*, vgl. lit. *gér-ti* (bibere), altind. wurz. *gar*, praes. *gir-â'mi*, *gil-â'mi*; *žlŭ-tŭ* (flavus) = lit. *gél-tas*, *žlŭ-čĭ* (bilis) wurz. *ghar* (viridem esse, flavescere), vgl. *χόλ-ος*, *χολ-ή*, *χλό-η*, *χλω-ρός*, altind. *har-i*, *har-it* u. s. f.

Ser häufig bleibt aber auch *k* und *g* vor *l*, *r*, *v* (wie jedes wörterbuch zeigt).

c. *t* und *d* gehen vor *l* und *m* in gewissen fällen in die spirans *s* über, z. b. *gąs-li* (plur. cithara), vgl. *gąd-ą* (cithara cano); *jas-li* (praesepe) wurz. *jad* (edere); *čis-lo*, *čis-mę* (numerus) wurz. *čĭt* (numerare).

Auch diser lautwechsel ist eine anänlichung; *l* und *m* sind dauerlaute; indem die momentanen *t*, *d* in den dauerlaut *s* über gehen, werden sie dem folgenden *l*, *m* quantitativ änlich.

4. Anänlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Sie fand statt, indem *j* nach *t* in *š*, nach *d* in *ž* über gieng; dise lautfolge *tš* (*č*), *dž* ward aber im altbulgarischen zu *št*, *žd* um gestelt (wie dorisch *σδ*, d. i. *zd* auß *ζ*, d. i. *dz* um gestelt ist), z. b. *veząšta* (vehentis; mascul.) auß **vezątja*; *prěštą* für **prětją*, 1. sg. praes. zu infin. *prět-iti* (vituperare); *roždą* für **rodją*, 1 sg. praes. zu infin. *rod-iti* (generare, parere); *mežda* (vicus) für **medja* urspr. *madhjâ* u. s. f.

r und *v* zwischen den dentalen und *j* heben die wirkung des lezteren nicht auf, z. b. *u-mrŭštv-l-jenŭ* (part. praet. pass.) für **-mrŭtv-jenŭ*, infin. *u-mrŭtviti* (occidere).

st und *zd* gehen mit *j* ebenfals in *št*, *žd* über, d. h. *s* und *z* assimilieren sich dem folgenden *š*, *ž*, z. b. *puštą* für **pušštą* auß **pustšą* und diß für **pustją*, 1. sg. praes. zu infin. *pustiti* (mittere); *jaždą* für **jazždą* auß **jazdžą* und diß für **jazdją*, 1. sg. praes. zu infin. *jazditi* (equitare) u. a.

5. Gegenseitige anänlichung und angleichung der laute an einander.

kj wird *č* (d. i. *tš*) seltner, in stambildungselementen, *c* (d. i. *ts*), *gj* wird *ž*, seltner *z*, *chj* wird *š*, z. b. *plačą* für **plak-ją*, 1. sg. praes. infin. *plak-ati* (lavare); *lŭžą* für *lŭg-ją* infin. *lŭg-*

ati (mentiri); *dyšą* für **dych-ją*, infin. *dych-ati* (flare); *duša* für *duchjâ* (anima), vgl. *duchŭ* (animus).

c = *kj*, z. b. im suffixe *-cĭ*, neutr. *-ce*, fem. *-ca*, d. i. *-kja-s*, *-kja-m*, *-kjâ*, z. b. *zlatica* (nummus), d. i. *zlatikjâ*, vgl. *zlatikŭ* (masc. nummus).

z = *gj*, z. b. in *stĭza* (semita) d. i. *stĭg-jâ* von wurz. *stigh* u. a.

Auß *skj* solte also *sč* werden, für *sč* tritt aber überhaupt (auch wenn durch zusammensetzung *s* und *č* zusammen treffen) das beliebte *št* ein, daher *ištą* für **isčą* auß **iskją*, 1. sg. praes., infin. *iskati* (quaerere).

s, *c* d. i. *ts* und *z* gehen mit *j* in *š*, *č*, d. i. *tš* und *ž* über, z. b. *pišą*, 1. sing. praes. auß **pisją*, infin. *pis-ati* (scribere); *otĭčĭ* (adject. patris), d. i. **otĭcjŭ* von *otĭcĭ* (pater); *grožą* auß **grozją*, 1. sg. praes., infin. *groz-iti* (minari) u. a.

s und *z* werden auch dann verwandelt, wenn sie von *j* durch *l* oder *n* getrent sind; *l* und *n* werden dann durch das *j* palatal, so daß *j* gleichsam durch dise laute hindurch auf den vorher gehenden consonanten wirkt, z. b. *myšlją* 1. sing. praes. für **myslją*, infin. *mysli-ti* (cogitare); *blažnją* für **blaznją*, 1. sg. praes., infin. *blazni-ti* (scandalum praebere) u. s. f.

Mit *r*, *l*, *n* verschmilzt auch *j* völlig, so daß *j* nach inen oft nicht geschriben wird; *r*, *l*, *n* werden dadurch one zweifel palatal, indessen bezeichnet diß die schrift gewönlich gar nicht (nur einzelne handschriften zeichnen palatales *r*, *l*, *n* durch ein zu geseztes ⌒ auß). Am häufigsten wird *j* nach *r* nicht geschriben, z. b. *bura* neben *burja* (procella); doch finden sich auch schreibungen wie *volą* = *volją*, acc. sg. zu *volja* (voluntas); *blagynĭ* = **blagynjĭ* auß **blagynja* (bonitas), *blagyną* = *blagynją* (act. sing.) u. a. Es müßen demnach *rj*, *lj*, *nj* überhaupt in enger verbindung mit einander gestanden und wol fast einen laut, nämlich den der palatalen *ŕ*, *ľ*, *ń* gebildet haben.

6. W a n d l u n g v o n *s* z u *ch* (für welches vor palatalen vocalen *š* ein tritt) zwischen vocalen, seltner im anlaute. Dise wandlung ist der von *s* zu *r* im lateinischen und deutschen zu vergleichen, und ist eben so wenig durchgängig ein getreten, wie dise; z. b. im aor. comp. wie *da-chŭ*, 1. sing. aor. comp.

von wurz. *da* (dare), = **da-sŭ* grundf. *da-sa-m* (aber z. b. 2. plur. *da-s-te* grundf. *da-s-tas); da-chomŭ* 1. plur. grundf. *da-sâ-mas; da-šę* 3. plur. = **da-chę*, **da-sin* grundf. *da-sant;* im loc. plur. *-chŭ* = lit. u. altind *su*, z. b. *nova-chŭ* = altind. *nάvâ-su* (femin., in novis); *snocha* = altind. *snušâ* (nurus) für **snusâ: myšĭ* für **mychĭ* und diß für **mysĭ* (mus), vgl. *μῦς*, lat. *mus*, altind. *mûs'a-s:* 3. plur. aor. comp. auf *-šę* für **-ochę* = *-asant*, z. b. *vezošę* grundf. *vagha-sant;* 2. sg. praes. *-ešĭ* für **-echĭ* = urspr. *-asi*, z. b. *vezešĭ* = urspr. *vagha-si* (vehis), aber *jesĭ* für **jes-si* grundf. *as-si* (es).

An lautend findet sich *ch* und sein vor palatalen ein tretender vertreter *š* z. b. in *chod-itĭ* 3. sing. praes. (it), *šid-ŭ*, *šilŭ* für **šid-lŭ*, part. praet. act., beide zu wurzel *sad* (ire), die grundformen sind *sâd-aja-ti*, *sad-vant-s*, *sad-ra-s: šes-tĭ* (sex), vgl. *sex*, *ἕξ*, zunächst für **chestĭ* und diß für **sestĭ; šiv-ą* (suo), *šiv-ŭ* (sutura) für **chiv-ą*, **chiv-ŭ* und diß für **siv-ą*, **siv-ŭ* wurz. altind. *siv* (suere), vgl. got. *siu-ja* (suo), lat. wurz. *su*.

Daß diß *ch (š)* für *s* ser jung ist, beweisen die öfters noch in den ältesten handschriften erscheinenden formen mit *s* für späteres *ch*, z. b. in 1. sg. u. plur. aor. comp. *pri-ję-sŭ*, *pri-ję-somŭ* zu 1. sg. praes. *im-ą*, infin. *ję-ti* (prehendere), grundf. der wurzel *jam*, neben dem gewönl. *ję-chŭ*, *ję chomŭ*, grundf. **jim-sa-m*, **jim-sâmas; ja-sŭ* neben *ja-chŭ* auß **jad-sŭ*, 1. sg. aor. comp. von wurz. *jad* (edere), grundf. **ad-sam*, und andere dergleichen formen.

Häufig genug bleibt *s* zwischen vocalen ungewandelt, z. b. *nosŭ* = lat. *nasus; bosŭ* = lit. *bάsa-s* (non calceatus) u. s. f.

In *dręchlŭ* neben *dręselŭ* (morosus) ist *ch* = *s* auch vor *l* ein getreten. Andere sichere beispile der art sind mir nicht bekant.

Anm. In *šuj* (sinister) = altind. *sav-ja-s* ist *š* unregelmäßig, oder vilmer *sav* ist in *siv*, *sju* geschwächt und *š* = *sj*, s. oben 5.

7. Laut einschiebung; a) zur vermittelung der zusammen treffenden consonanten. Diß findet statt zwischen *s* und *r* (wiewol der anlaut *sr* darneben häufig sich findet), z. b. wurz. *stru* in *stru-ja* (flumen), *stru-ga* (fluctus),

o-strov-ŭ (insula) wurz. altind. u. urspr. *sru*, griech. *ῥυ* (fluere), dtsch. *stru* (in ahd. *strou-m)* mit der selben einschiebung; *ostrŭ* (acutus), lit. *asz-trùs*, von wurz. *os* = urspr. *ak* (acutum esse), mit dem suffixe *rŭ* urspr. *ra*, für **os-ru*, urspr. *ak-ra-s*, vgl. *acer*, *ἄκρο-ς*: *pĭstrŭ* (variegatus) eben so von wurz. *pĭs*, vgl. *pis-ati* (scribere, pingere); zwischen die tönenden *z*, *ž* und folgendes *r* tritt (meist in zusammensetzungen) *d*, z. b. *iz-d-rešti* (eloqui, wurz. *rek)*, ja sogar *izdrailĭ* (Israel); *ždrěbę* neben *žrěbę* (pullus) u. a.

Zwischen *p* und *t* findet sich im infinitiv einschaltung von *s*, z. b. *po-črŭp-s-ti* (haurire), praes. *črŭp-ą; po-grep-s-ti* (sepelire) für **greb-ti*, praes: *po-greb-ą*.

Noch nicht durch greifend in den ältesten manuscripten (auch nicht im neubulgarischen) werden *p*, *b*, *v*, *m*, also sämtliche labialen, und folgendes *j* durch ein ein geschobenes *l* vermittelt, z. b. *syp-l-ją* 1. sg. praes. für **sypją*, infin. *syp-ati* (spargere); *gyb-l-ją*, infin. *gyb-ati* (periclitari); *lov-l-ją*, infin. *lov-iti* (captare); *drěm-l-ją*, infin. *drěm-ati* (dormitare); *bez-um-l-ĭ* für **bez-um-jŭ* (demens) von *bezŭ* (sine) nnd *umŭ* (mens), suff. *jŭ* n. a. Natürlich wirkt nur *ĭ* = *jŭ*, nicht *ĭ* = *i* in diser weise.

b. Vor *k*, *t*. und *n* findet sich in stambildungselementen nicht selten ein unursprüngliches *s*, vor *n* auch *z*, z. b. suffix *-ĭskŭ* = got. *iska*, altind. u. urspr. *-ika*, griech. *-ικο*, lat. *-icu*, z. b. *sloven-ĭskŭ*, *σϑλοβην-ικό-ς*, *sloven-icu-s*, *slowen-isch*; suffix *-stĭ* = altind. u. urspr. *-ti*, griech. *-τι*, *-σι* n. s. f., z. b. *bělo-stĭ* (albor) von *bělŭ* (albus; unmittelbar an die wurzel an tretend lautet diß suffix *-ti* one *s*, z. b. *pa-mę-tĭ*, memoria, wurz. *man* cogitare); suffix *-stvo* = altind. u. urspr. *-tva-m*, z. b. *množĭstvo* (multitudo) für **mnogĭ-stvo* (s. oben 3) von *mnogŭ* (multus), vgl. altind. *bahu-tva-m* (multitudo) von *bahu-s* (multus); suffix *-snĭ* = altind. u. urspr. *-ni*, z. b. *pě-snĭ* (cantus) zu *pě-ti* (canere); *ba-snĭ* (fabula) neben *-o-ba-jati* (incantare) wurz. *ba* (fari), vgl. altind. *glâ-ni-s* (fatigatio) u. änl.

c. Weniger gehört hierher das einem an lautenden *j* in gewissen fällen vor geschlagene *n*, z. b. *otŭ n-jego* (ab eo), *jego*, gen. sg. des pronominalstammes urspr. *ja; vŭ-n-iti* (intrare) lis *vŭnjiti*, auß *vŭ* (in) und *i-ti* (ire) = *jiti*, **jĕti* (§. 89, 2) u. a.

B. Dissimilation. *t* und *d* gehen vor *t* in *s* über (wie in den meisten indogermanischen sprachen), z. b. *das-te* 2. pl. praes. wurz. *da* (dare) auß **dad-te* grundf. *dad(a)-tasi; das-tĭ* 3. sg. praes. auß **dad-tĭ* grundf. *dad(a)-ti: čis-tĭ* (honor) auß **čit-tĭ* grundf. *kit-ti-s* wurz. *čit* (colere) u. s. f.

Anm. In fällen wie *rasti* (crescere; infin.) für **rast-ti* steht natürlich *s* für *ss*.

C. Auflösung der nasale in nasalvocale. Sie ist bei den vocalen bereits dar gelegt worden, s. oben §. 85.

§. 183. **Außlaut.***)

Alle ursprünglich auß lautenden consonanten fallen ab; nasale können aber auch mit dem vorher gehenden (ursprünglich kurzen oder langen) vocale zu einem nasalvocale verschmelzen; der nasalvocal ist in manchen fällen da, wo der nasal nicht ursprünglich auß lautete, sondern erst durch abfall anderer laute in den außlaut zu stehen kam, bereits zu *y* geworden (d. h. auß dem nasalvocale *ą* ward, wie so oft in der späteren sprache, *u* und hierauß jenes *y* = *ŭ*, vgl. §. 84, 2); in andern fällen ist er zu *ŭ* verflüchtigt.

1. Abfall. *s* fiel ab, z. b. im nom. sg. wie *vlŭkŭ* (lupus) urspr. *varka-s; orĭlĭ* für **orĭljŭ* (§. 87, 2) grundf. *arilja-s* (adject. mit suff. *ja* gebildet zu *orĭlŭ*, grundf. *arila-s*, aquila); *po-koj* (quies) für **po-kojŭ* (§. 87, 2) grundf. *pa-kaj-a-s* von wurz. *ki, či* (quiescere); *synŭ* (filius) urspr. *sunu-s; mošti* (potestas) urspr. *magh-ti-s;* im gen. sing., z. b. *matere* (matris) urspr. *mâtar-as; medu* (mellis) ursprüngl. *madhau-s;* im dat. plur., suffix *-mŭ* = **mo-s* = urspr. *-bhjams;* im instrum. plur. suffix *-mi* = urspr. *-bhi-s;* im nom. acc. plur. z. b. *mošti* = **magti-s*, das im accusativ plur. auß urspr. *maghti-ns* entstanden war; *synove* (filii) urspr. *sunav-as;* in der 1. pers. plur. verbi, z. b. *vezemŭ* (vehimus) grundf. *vagha-mas* auß *vagha-masi;* in der 2. sing. aor.

*) Vgl. Aug. Schleicher, das außlautsgesetz des altkirchenslawischen, Beitr. I, 401—426.

und imperf. z. b. *veze* urspr. *vagha-s*; eben so im optat. (imperativ) z. b. *vezi* = urspr. *vaghai-s* u. s. f.

t fiel ab in der 3. sg. und plur. secundärer form, z. b. aor. *veze* = urspr. *vagha-t*, *vezą* = urspr. *vagha-nt*. Fälle, wie die 3. sg. aor. compos. *by-s-tŭ*, *da-s-tŭ* grundf. **bhu-s-t*, **da-s-t* sind wol nicht durch ansatz eines vocals zur erhaltung des consonanten zu erklären, sondern *tŭ* steht hier wol für *tĭ*, wie *ŭ* nicht selten für *ĭ* erscheint, und die primäre endung ist, wie oft, für die secundäre ein gedrungen.

m oder wol *n* (got. u. lit. haben wenigstens im accus. *n*) fiel ab im acc. sg., z. b. *vlŭkŭ* grundf. *vlaka-m*, *vlaka-n* urspr. *varka-m*, *synŭ* = urspr. *sunu-m* u. s. f.; in der 1. sg. aor. u. imperf., z. b. *vezŭ* grundf. *vagha-m*, *vezo-chu* grundf. *vaghasa-m* u. a.

2. Nasalvocale. Folgendes sind die für die grammatik wichtigsten fälle, in welchen ursprünglich auß lautender nasal mit dem vorher gehenden vocale zu einem nasalvocale verschmilzt, der, wie bemerkt, der schwächung zu *y*, *ŭ* in gewissen fällen unterligt.

Acc. sing. des femin. der *a*-stämme, z. b. *novą* (novam), altind. u. urspr. *návâ-m*, slaw. grundf. wol *navâ-n*.

1. sing. praes. z. b. *vezą* grundf. *vagha-m* oder *vaghâ-m* urspr. *vaghâ-mi*; instr. sing. fem. z. b. *novoją* auß einer slawischen grundf. **navajâ-mi*.

Im gen. plur. ward auß urspr. *âm* wol zunächst ebenfals **ą*, für diß *ą* ist aber bereits in der älteren sprache durchauß *ŭ* ein getreten (durch die mittelstufen *ą*, *û*, *u*, *ŭ*), eine im neubulgarischen regelmäßige schwächung, z. b. *slovesŭ* (nom. sing. *slovo* verbum) urspr. *kravas-âm*; *vlŭkŭ* grundf. *vlakâm*; *tèchŭ* (istorum) grundf. *taisâm*, altind. *tếs'âm* u. s. f.

Nom. sg. masc. part. praes. wenn *j* vorher geht, z. b. *biję* (infin. *bi-ti* percutere) grundf. **bija-nt-s*, oder wenn *i* vor *nt* stund, z. b. *gorę* (infin. *gorè-ti* ardere) für **gori-nt-s*; acc. plur. msc. fem. der *ja*-stämme, z. b. *kraję* (nom. sg. *kraj* für **krajŭ*, **kraja-s* margo), grundf. **kraja-ns*; *dušę* (nom. sing. *duša* für **duchjâ* anima) grundf. *dausjâ-ns* u. a.

y tritt anstatt des nasalvocales ein im nom. sg. msc. part. praes., wenn kein *j* oder *i* vorher geht, z. b. *vezy* für ***vaghant-s;*** im nom. sg. msc. der *n*-stämme, z. b. *kamy* (lapis) für ****kaman-s;*** im acc. pl. msc. der *a*-stämme, z. b. *vlŭky* für ****vlaka-ns;*** eben so im fem., z. b. *novy* für **navâ-ns.*

§. 184. Consonanten des litauischen.

Die übersicht der litauischen sprachlaute und die beschreibung der außsprache der selben gibt §. 90.

Der consonantismus des litauischen ist im algemeinen der selbe, wie der des slawischen, nur ist er durch lautgesetze weniger verändert.

Auch hier werden also die urspr. aspiraten durch die tönenden nicht aspirierten consonanten ersezt. Dem slawischen *s* = urspr. *k* entspricht lit. *sz* = urspr. *k* (von disem *sz* = *k* ist das durch lautgesetze, s. unten, entstehende *sz* = *s* wol zu scheiden); dem slawischen *z* = urspr. *g*, *gh* steht litauisches *ż* in gleicher function zur seite (*z* ist, außer in der verbindung *zd* = urspr. *d*, ein dem litauischen fremder laut, der sich nur in entlenten worten findet; auch *c*, d. i. *ts*, ist nicht ursprünglich litauisch). Die teilweise wandlung der gutturalen in spiranten muß demnach bereits vor der trennung des lettoslawischen in litauisch und slawisch ein getreten sein; die litauischen lingualen spiranten *sz*, *ż* stehen den zu grunde ligenden gutturalen noch etwas näher, als die entsprechenden slawischen dentalen *s* und *z* und erscheinen demnach als ältere lautstufen. Die im slawischen lautgesezliche, vil jüngere wandlung von *k* zu *č*, *c*, von *g* zu *ž*, *z* ist im litauischen noch nicht ein getreten; wo sie sich findet, ist sie sicheres zeichen auß dem slawischen entlenter worte. Eben so bleibt *s* stäts unverändert (nur in worten, die auß dem slawischen entlent sind, entspricht litauisch *k* einem slawischen *ch* = urspr. *s*).

Die **lautgesetze**, vil geringer an außdenung als im slawischen, entsprechen ebenfals im ganzen denen der slawischen zwillingsschwester. Auch hier werden consonanten nie

verdoppelt; auch hier sind die nasale der verflüchtigung auß gesezt, doch weniger häufig als im slawischen; auch im litauischen findet beim zusammenstoß von dentalen dissimilation statt; auch hier geht *j* mit den vorher gehenden consonanten eine enge verbindung ein, doch nur bei *t* und *d* eine den ursprünglichen consonanten wesentlich verändernde u. s. f.

Der außlaut duldet consonanten, meist sind es freilich solche, die erst durch abfall von vocalen in den außlaut kamen, doch ist das ursprünglich auß lautende *s* erhalten, was der sprache ein altertümliches gepräge verleiht; auß lautende nasale schwinden, werden aber in der schrift noch bezeichnet. Die im slawischen so stark hervor tretende neigung, vocalischen anlaut mit consonanteuvorschlag zu bekleiden, ist, besonders in mundarten, auch im litauischen bemerklich.

Im folgenden setzen wir, so vil als möglich, das litauische stäts in vergleichung mit dem slawischen, um übereinstimmung und unterschid diser so nahe verwanten sprachen zur anschauung zu bringen.

Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte consonanten. §. 185.

1. Urspr. *k* = lit. *k, sz, p.*

Lit. *k* = urspr. *k*, z. b. *kà-s* nom. sg. msc. pron. interr. = slaw. *kŭ* urspr. *ka-s: keturì* (quatuor), vergl. slaw. *četyrije* urspr. *katvâras; kirm-ėlė́* (vermis), vgl. slaw. *črŭvĭ* urspr. *karmi-s;* wurz. *klu-s*, in *klaus-y'ti* (audire), *kláus-ti* (interrogare), = slaw. *slu-ch*, deutsch *hlu-s*, weiterbildung von urspr. *kru* (audire); *ak-ìs* (oculus) = urspr. *ak-is*, vgl. slaw. *oko; ak-mů'* stamm *ak-men* (lapis), vgl. slaw. *kamy*, stamm' *ka-men*, urspr. stamm *ak-man*, vgl. altind. *aç-man; vìlka-s* (lupus) = slaw. *vlŭkŭ* urspr. *varka-s*, altind. *vr'ka-s; kly'k-ti* (clamare) slaw. *krik-nąti, klik-nąti*, vgl. altind *kruç* u. s. f.

Lit. *sz* = urspr. *k*, slaw. *s*: wurz. *szlu* = slaw. *slu* urspr. *kru* (audire) in *szlovė́* (honor) u. a., wenn diß nicht etwa das entlente slawische *slava* (gloria) ist, vgl. oben die wurzel *klus* gegenüber dem slaw. *sluch; szirdì-s* (cor) vgl. slaw. *srŭdĭ-ce*, stamm urspr. *kard; szìmta-s* (centum) vgl. slaw. *sŭto* urspr.

kanta-m; dészimti-s (decem) = slaw. *desętĭ*, weiterbildung **von** urspr. *dakan*, griech. *δέκα; asz-trù-s* (acutus) = slaw. *os-trŭ* urspr. *ak-ra-s* wurz. *ak* (vgl. oben *ak-mū'*, wo lit. u. slaw. die wurz. *ak* mit unverändertem *k* zeigen); *vēsz-pats* (dominus), *vēsz-kelis* (via publica), das *vēsz-* diser worte ist = urspr. *vaik*, rest eines stammes *vēsza* grundf. *vaika*, den lauten nach also = altind. *vêça*, lat. *vīco*, griech. *οἶκο*, von denen er aber in der function verschiden gewesen sein mag, wie *vēsz-kelis* zeigt; auch *vēsz-nì* grundf. *vaik-njâ* (hospes femina) gehört hierher zu wurz. urspr. *vik* (intrare, considere), vgl. slaw. *visĭ* (praedium) u. a.

Neben *kē-ma-s* (vicus) und *kaimy'nas* (vicinus) findet sich *szeimy'na* (familia), vergl. got. *hai-ms*, grundf. *kai-ma-s*, von wurz. *ki (κεῖ-μαι)*, welche slawisch *ki*, d. i. *či (po-či-ti, po-koj)* lautet.

Lit. *p* = urspr. *k*, z. b. *penkì*, slaw. *pętĭ* (für **pęk-tĭ*) urspr. *kankan* (quinque); *kep-ù*, slaw. *pek-ą*, griech. *πέπ-ω*, lat. *coqu-o* urspr. *kak-âmi*.

Anm. Das verhältnis von litauisch und slawisch ist hier besonders bemerkenswert; es gibt lit. *kep* neben slaw. *pek* den beweis für das späte ein treten des wandels von urspr. *k* zu *p*, wofür auch das verhältnis von lateinisch zu oskisch und umbrisch, von altirisch zu cymrisch zeugt. Wenn demnach in mereren sprachen überein stimmend *p* = urspr. *k* erscheint (wie bei urspr. *kankan*, altind. *páñk'an*, altbaktr. *pank'an*, griech. *πέντε*, osk. *pomtis*, cymr. *pimp*, got. *fimf*, slaw. *pętĭ*, lit. *penkì* neben lat. *quinque*, altir. *cóic)*, so ist diß folge eines gemeinsamen, einem bestimten worte an haftenden phonetischen zuges, nicht aber eines längeren ungetrentseins diser sprachen.

2. Urspr. *t* = lit. *t*, z. b. pronominalwurzel *ta*, nom. sg. masc. *tà-s*, fem. *tà*, slaw. *tŭ*, urspr. u. altind. *ta; tù* (tu) = slaw. *ty* urspr. *tu;* wurz. *tans* in *tąs-y'ti* (trahere), *tę's-ti* (extendere), *tį's-ti* (extendi) auß urspr. *tan* (extendere), slaw. *tĭn*, *ten* in *tę-tiva* (chorda), *ten-eto* (laqueus); wurz. *sta* in *stó-ti* (sistere), *sta-ty'ti* (ponere, collocare) = slaw. *sta* urspr. *sta; try's* = slaw. *tri*, lat. *treis;* wurz. *vart* in *vart-y'ti* (versare), *verczù* für **vert-ju* (verto), slaw. *vrŭt*, altind. u. urspr. *vart; platù-s* urspr. *pratu-s*, *πλατύ-ς*, altind. *prthú-s;* suffix *-ta*, unter anderm das part. praet. pass. bildend, z. b. *kèp-ta-s* = urspr. *kak-ta-s*, lat. *coc-tu-s; ti*

als suffix der 3. sg. verbi, z. b. in *ės-ti* = urspr. *as-ti*, slaw. *jes-tĭ* u. s. f.

Anm. Über *cz* = *tj* s. die lautgesetze §. 191, 6.

3. Urspr. *p* = lit. *p*, z. b. *pìl-ù* 1. sg. praes., infin. *pìl-ti* (implere, infundere), grundf. *par-âmi*, *pìl-na-s* = slaw. *plŭ-nŭ* urspr. *par-na-s* (plenus), wurz. lit. *pil*, urspr. und altind. *par* (implere); *pa-tì-s*, *pà-t-s* (dominus, ipse) = altind. u. urspr. *pá-ti-s*, got. *faths*, griech. *πό-σις*; wurz. *plu*, slaw. *plu*, z. b. in *pláu-ti* infin., *plôv-iau* 1. sing. praet. (lavare); *platù-s*, *πλατύς* (latus) urspr. *pratù-s*; *sáp-na-s* (somnium) = slaw. *sŭnŭ* für *sŭp-nŭ* (somnus, somnium) = altind. u. urspr. *sváp-na-s* u. a.

§. 186. Ursprünglich momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *g* = lit. *g*, *ž*.

Lit. *g* = urspr. *g*, z. b. wurz. *gen* (gignere) in *gen-tì-s* (affinis), vgl. lat. *gens* auß **gen-ti-s*; *gér-ti* (bibere), praes. *ger-iù*, wurz. urspr. *gar*, vgl. slaw. *žr-ěti* (deglutire) mit *ž* = *g* vor *r* (§. 182, 3, b); *grě'b-ti* (pectine, irpice verrere), *gráb-as* (arca), slaw. *grobŭ* (sepulcrum), mit übergang in die *i*-reihe *grě'b-ti* (rapere, prehendere), *graib-y'ti* (comprehendere, contrectare), wurz. altind. u. urspr. *grabh*; *gy'v-as* (vivus) = slaw. *živŭ* (wegen des *i* mit *ž* für *g*, §. 182, 3, b), vgl. altind. *g'ivá-s*; wurz. *jug* in *jùnga-s* (jugum), vgl. slaw. *igo* für **jŭgo*, altind. u. urspr. *jugá-m* u. a.

Lit. *ž* = urspr. *g*, slaw. *z*, z. b. *žin-óti* (scire), *žin-ė'* (notitia), vgl. slaw. *zna-ti* (scire) urspr. wurz. *gan*: *žén-ta-s* (gener) nur im suffix verschiden vom slawischen *zę-tĭ* (gener) d. i. **zĭn-ti-s*, urspr. *gan-ti-s* (genitor), nom. agentis zu wurz. *gan* (gignere); *mélž-u*, 1. sg. praes., *mìlž-ti* infin. (mulgere), = slaw. *mlŭz-ą*, grundf. *marg-âmi*: *žèng-ti* (incedere) villeicht mit got. *gagg-an* verwant, verdoppelte und nasalierte wurz. *ga* (ire) u. a.

2. Urspr. *d* = lit. *d*, z. b. wurz. *dū*, d. i. *dav*, in *dů'-ti* (dare), *dov-anà* (donum), auß slaw. u. urspr. *da* erweitert; *dẽva-s* (deus) = urspr *daiva-s*, altind. *dêvá-s*, lat. *deu-s*, *dîvo-s*, wurz. *div*; *dù*, fem. *dvi*, vgl. slaw. *dŭva* (duo), stamm urspr. *dva* (oder *dua*); *dervà* (taeda), vgl. slaw. *drŭva* (ligna), altind. *dru-*

má-s (arbor); wurz. *vid* = slaw. u. urspr. *vid* (videre), z. b. in *véid-a-s* (facies), *vei-z-d-é'ti* (videre; *z* ist vor *d* ein geschoben, s. u. d. lautges. §. 192, 2); wurz. *ėd* auß *ed* gedent z. b. *é'd-u* (pasco, voro), slaw. *jad* urspr. *ad;* wurz. *sad* in *sé'd-mi* (sedeo), *sod-inù* (colloco), slaw. *sed* urspr. *sad;* wurz. *rud* in *raud-óti* (lamentari), *raud-à* (lamentatio), vgl. slaw. *ryd-ati* (flere), ahd. *riozan* (flere) u. a.

Anm. 1. Über *dž* = *dj* s. unten die lautgesetze §. 191, 6.
Anm. 2. In *náma-s* (domus) steht *n* für *d* (vgl. *d* für *n*, §. 189, 1, anm.), da es doch wol für ursprünglich *dama-s* steht, vgl. slaw. *domŭ*, griech. *δόμο-ς*, lat. *domu-s*, altind. *damá-s* oder villeicht *damá-m*.

3. *b* der übrigen indogermanischen sprachen = lit. *b*, z. b. wurz. *bud* in *bu-n-d-ù*, infin. *bud-é'ti* (vigilare), *bùd-inti* (expergefacere), *bud-rùs* (vigil), vgl. slaw. *bŭd-ĕti* (vigilare, *bud-iti* expergefacere), altind. wurz. *budh*.

§. 187. Ursprünglich momentane tönende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = lit. *g*, *ž*.

Lit. *g* = urspr. *gh*, z. b. *gel-ež-s* (ferrum), altbulg. *želězo* (dass.), vgl. griech. *χαλ-κός: mig-là* (nebula) = slaw. *mĭg-la*, wurz. urspr. *migh*, griech. *ὀ-μιχ*, altind. *mih; staig-ùs* (praeceps), wurz. *stig*, slaw. *stig*, griech. *στιχ*, urspr. *stigh; ang-i-s* (serpens, coluber), *ung-ury's* (arguilla), vgl. slaw. *ąg-orĭ* (anguilla), griech. *ἔχ-ις*, *ἔγχ-ελυς*, altind. *áh-i-s; lèng-vas* (levis), vgl. slaw. *lĭg-ŭkŭ*, altind. *lagh-ú-s*, griech. *ἐ-λαχ-ύς*: *ìlg-as* (longus) scheint für **dilgas* = slaw. *dlŭgŭ*, altind. *dîrghá-s*, urspr. *dargha-s* zu stehen u. a.

Lit. *ž* = urspr. *gh* = slaw. *z*, z. b. *žál-ias* (viridis), vgl. slaw. *zel-enŭ* (dass.), wurz. urspr. *ghar* (splendere, virescere); zu der selben wurzel gehört *žėr-é'ti* (splendere), *pá-žar-as*, *pá-žor-a* (splendor in coelo); *žëmà* (hiemps), slaw. *zima*, vgl. altind. *himá-s* (nix, frigidus), *χειμών;* lit. *žémė* für **žemjê*, slaw. *zemlja* = *zemja* (terra), vgl. *χαμαί; lë'ž-ti*, *laižy'ti* (lambere, lingere), vgl. slaw. *liz-ati* (dass.), wurz. urspr. *righ*, griech. *λιχ*: *vež-ù* (veho) = slaw. *vez-q*, urspr. *vagh-âmi*, wurz. urspr. *vagh*, altind. *vah; my'ž-ti* (mingere), wurz. urspr. *migh* u. s. f.

Anm. In *żąsìs* = slaw. *gąsĭ*, grundf. *ghansi-s*, steht lit. *ż* slaw. *g* (nicht *z*) gegenüber.

2. Urspr. *dh* = lit. *d*, z. b. *dė́-ti* (ponere), praes. *dė́mi* auß **dedmi*, jezt *dedù*, slaw. *dě-ti*, praes. *deždą* für **dedją*, wurz. urspr. *dha*, praes. urspr. *dhadhâ-mi*; *dúmai* pl. (fumus) = slaw. *dymŭ*, altind. *dhûmá-s*; *raud-ónas* (ruber), wurz. altind. u. urspr. *rudh*, slaw. *rŭd*, griech. *ἐρυθ*: wurz. *bud* in *bud-rùs* (vigil) u. a., slaw. *bŭd*, altind. *budh*: *medù-s* (mel), *midù-s* (mulsum), slaw. *medŭ* (mel), altind. *mádhu* (mel, vinum), *μέθυ* u. a.

3. Urspr. *bh* = lit. *b*, *m*.

Lit. *b* = urspr. *bh*, z. b. *bú-ti* (esse) = slaw. *by-ti*, wurz. altind. u. urspr. *bhu*, griech. *φυ*; *bė́g-ti* (currere), praes. *bė́g-u* = slaw. *běg-ą*, wurz. urspr. *bhug*; *bró-lis*, *broter-ė́lis* (fraterculus), vgl. slaw. *bratrŭ*, urspr. stamm *bhrâtar* (frater); *bij-óti* (timere), *bai-sù-s* (tremendus), wurz. altind. u. urspr. *bhî* (timere); *debes-ìs* (nubes), slaw. *nebo*, gen. *nebese* (coelum), altind. und urspr. *nábhas*; *abù*, slaw. *oba* = *ἄμφω*, altind. *ubhấu*, lat. *ambo* u. s. f.

Lit. *m* = urspr. *bh*, wie im slawischen und deutschen, nur im casussuffixe urspr. *bhi*, welches den instr. sg. plur. und dat. plur. dual. bildet, z. b. *sunu-mì* instr. sing. = slaw. *synŭ-mĭ*, urspr. *sunu-bhi*; *sunu-mì-s*, instr. pl. urspr. *sunu-bhi-s*; *sunu-mus*, *sunù-ms*, dat. plur. = slaw. *synŭ-mŭ*, got. *sunu-m*, urspr. *sunu-bhiam-s*.

Consonantische dauerlaute.

Ursprüngliche spiranten *j*, *s*, *v*. §. 188.

1. Urspr. *j* = lit. *j*, z. b. demonstrative pronominalwurzel *ja*, nom. sg. *ji-s* auß **ja-s*, fem. *ji* auß **jâ* (§. 100, 3. 4), dat. masc. *já-m*, urspr. u. slaw. *ja*; *jáuna-s* (juvenis) = slaw. *junŭ*, vgl. got. *juggs*, altind. stamm *juvan*; *jùnga-s* (jugum), vgl. slaw. *igo* für **jŭgo*, altind. u. urspr. *jugá-m*.

Anm. Über *j* nach andern consonanten s. u. d. lautgesetze §. 191, 6.

2. Urspr. *s* = lit. *s*, z. b. *sėd-ė́ti* (sedere), *sod-ìnti* (collocare), vgl. slaw. *sěd-ěti* (sedere), *sad-iti* (plantare), wurz. urspr. *sad*; *septynì* (septem), vgl. slaw. *sedmĭ*, urspr. u. altind. *saptán*;

sūnù-s (filius) = slaw. *synŭ*, urspr. *sunu-s;* wurz. *sru* in *srav-ė'ti* (fluere, stillare), *srov-ė'* (fluctus), *sraú-mė* (id.), dial. *straumė*, vgl. slaw. wurz. *stru*, deutsch *stru* in althd. *strou-m*, für urspr. *sru*, griech. *ῥυ*; wurz. *sta* in *stó-ti* (sistere), *sta-ty'ti* (collocare) = slaw. und urspr. *sta; sáp-na-s* (somnium) = slaw. *sŭ(p)nŭ* (somnus, somnium), wurz. altind. u. urspr. *svap:* wurz. *es* in *es-mì*, *ės-ti* = slaw. *jes* in *jes-mĭ*, *jes-tĭ*, altind. u. urspr. *as* in *ás-mi, ás-ti; nós-is* (nasus), vgl. slaw. *nosŭ* u. s. f. Ser häufig ist *s* in wortbildenden elementen, z. b. nom. sg. der belebten nomina, wie *nakt̃i-s* (nox), *sunù-s* (filius), *vìlka-s* (lupus) u. a.

3. Urspr. *v* = lit. *v*, z. b. *vém-ti* (vomere), 1. sg. praes. *vem-iù*, wurz. urspr. *vam*, griech. *ϝεμ;* wurz. *vid* in *véid-as* (facies), *veizd-ė'ti* (videre) u. a., slaw. u. urspr. *vid; vė'-ja-s* (ventus), vgl. slaw. *vė-trŭ* (ventus), wurz. urspr. *va*, vgl. got. *va-i-an;* wurz. *vež*, 1. sg. praes. *vež-ù* = slaw. *vez*, 1. sg. praes. *vez-q*, urspr. *vagh*, 1. sg. praes. *vagh-âmi;* wurz. *val* in *val-ià* (voluntas), *vél-yti* (velle, jubere) u. a., vgl. slaw. *vel-ėti* (velle, jubere), *vol-ja* (voluntas), wurz. altind. u. urspr. *var; vart-y'ti* (versare), *vers-ti* für **vert-ti* (vertere), vgl. slaw. *vrŭt-ėti* (circumagere), wurz. altind. u. urspr. *vart; avì-s* (ovis) altind. u. urspr. *ávi-s*, vgl. slaw. *ovica* u. s. f.

§. 189. Nasale.

1. Urspr. *n* = lit. *n*, z. b. *nè* (non) = slaw. *ne* urspr. *na; nakt̃i-s* (nox) = slaw. *noštĭ* für **nok-tĭ*, urspr. *nakti-s; naú-ja-s* (novus), vgl. slaw. *novŭ*, altind. u. urspr. *náva-s; żin-óti* (scire) vgl. slaw. *zna-ti*, urspr. wurz. *gan; àns* für **ana-s*, fem. *anà* (ille, illa), vgl. slaw. *onŭ*, fem. *ona*, urspr. *ana-s*, fem. *anâ;* *pìl-na-s* (plenus) = slaw. *plŭ-nŭ*, urspr. *par-na-s;* suffix *-men* urspr. *-man*, z. b. in *ak-mů'*, gen. *ak-mèn-s* (lapis), vgl. slaw. *ka-my*, gen. *ka-men-e*, urspr. *ak-man-s*, gen. *ak-man-as*, altind. *aç-man*, gen. *áç-man-as* u. s. f.

Anm. In lit. *devy-nì* novem steht, wie im slaw. *devętĭ*, *d* für urspr. *n*, welches sich im preußischen *nevints* (nonus) erhalten hat; eben so steht *debesìs* (nubes) für **nebesis*, vgl. altind. *nábhas*, griech. *νέφος* u. s. f. Auch hier hat das nah verwante slawische noch *nebo*, stamm *nebes* (coelum). Vgl. oben unter *d* §. 186, 2. anm. 2.

2. Urspr. *m* = lit. *m*, *n*.

Lit. *m* = urspr. *m*, z. b. wurz. urspr. u. altind. *man* in *at-mìn-ti-s* (reflex. meminisse), praes. *àt-mĕn-ùs, isz-man-y'ti* (intelligere), *nŭ'-mon-ė* (intellectus), vgl. slaw. *mĭn-ěti* (putare); *motė'* gen. *motèr-s* (mulier) = slaw. *mati*, gen. *mater-e* (mater), urspr. *mâ-tar-s*, gen. *mâtar-as;* wurz. *mar* in *mìr-ti* (mori), *mar-ìnti* (moribundo adesse), *mór-ai* (feretrum), vgl. slaw. *mr-ěti* (mori); *vém-ti* (vomere) wurz. urspr. *vam;* *-mi* = urspr. *-mi*, slaw. *-mĭ*, suffix der 1. pers. sing. z. b. *es-mì* = slaw. *jes-mĭ*, altind. und urspr. *ás-mi:* *-me* = slaw. *-mŭ*, altind. und urspr. *-masi,* suffix d. 1. pers. plur. z. b. *és-me* = slaw. *jes-mŭ*, urspr. *as-masi;* wortbildungssuffix *-men* in stämmen wie *pĕmen* (pastor), *ak-men* (lapis) = slaw. *-men*, *-menĭ*, urspr. *-man* u. a.

Lit. *n* = urspr. *m*. Das *m* des accusativs lautete im litauischen, wie im gotischen, *n:* in der schriftsprache ist es zwar stäts geschwunden, im niderlitauischen aber hat es sich teilweise erhalten, z. b. *ta-n* (eum), hochlit. *tą* = got. *tha-n-a*, slaw. *tŭ*, urspr. *ta-m*, lat. *(is)-tu-m:* *anan* = urspr. *ana-m* (illum); *pirman-jį (τὸν πρῶτον);* acc. plur. lit. *-ns* = got. *-ns*, urspr. *-ms*, altind. *-ṁs*, erhalten in żemaitischen formen wie *tri-ns* (hochlit. *trìs*, tres) = got. *thri-ns*, urspr. *tri-ms; geruns-ius, gerans-es (τοὺς ἀγαθούς, τὰς ἀγαθάς)* u. a. Die übereinstimmung des litauischen und gotischen beweist, daß auch im slawischen in disen fällen *n* für *m* in einer früheren lebensperiode der sprache ein getreten war.

Anm. Über den wegfall des nasals und dennung des vorher gehenden vocals (über die scheinbaren nasalvocale des litauischen) s. unten die lautgesetze 191, 2; über *ŭ*, *u* = urspr. *am*, *an*, s. §. 100, B; 101, 3. 4.

Urspr. *r* = lit. *r*, *l*. **§. 190.**

Lit. *r* = urspr. *r*, z. b. *rùd-a-s* (fuscus), *raud-ónas* (ruber), wurz. urspr. *rudh*, vgl. slaw. *rŭd-ěti* (erubescere); *rë'k-ti* (clamere), vgl. slaw. *rek-ą* (dico), griech. wurz. *λακ*, altind. wurz. *lap*, grundf. der wurzel also *rak;* *rìm-ti* (requiescere), *ram-ùs* (quietus), altind. u. urspr. wurz. *ram* (delectari); *raud-à* (lamentatio), vgl. slaw. *ryd-ati* (flere), ahd. *riuʒ-u*, wurz. *ruʒ* (flere),

urspr. u. altind. wurz. *rud; ár-ti* (arare), 1. sing. praes. *ar-iù*, vgl. slaw. *or-ati* (arare), wurz. *ar;* suffix *-tar*, z. b. im stamme *mo-ter* = slaw. *ma-ter*, urspr. *mâ-tar*, lat. *ma-ter* u. s. f.

Lit. *l* = urspr. *r*, z. b. wurz. *lik* in *lìk-ti*, 1. sg. *lëk-mì* (relinquere), lat. *lic*, griech. *λιπ*, altind. *rik'*, urspr. *rik: lë̃ž-ti*, *laiž-ý'ti* (lingere) wurz. *liž*, slaw. *liz*, altind. *lih*, *rih* urspr. *righ: pìl-ti* (implere, fundere), *pìl-nas* (plenus), wurz. altind. u. urspr. *par*, vgl. slaw. *plŭ-nŭ;* wurz. *klu-s* in *kláus-ti* (interrogare), *klaus-ý'ti* (audire) = slaw. wurz. *sluch* auß urspr. wurz. *kru* (audire) u. a.

Consonantische lautgesetze.

§. 191. **Inlaut.**

A. Assimilation.

1. Volständige angleichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden. Wie im slawischen, so wird auch im litauischen consonantenverdoppelung nie geschriben (man schreibt z. b. *knìsiu* für **knìs-siu*, fut. zu *knis-ti* fodere u. dergl.), weil man sie in der gesprochenen sprache auch nicht vernimt. Die gewönlichen drucke haben bald verdoppelung, bald nicht.

Vor *s* gehen *t*, *d* in *s* über, z. b. *met-ù*, 1. sg. praes. (jacio), fut. *mèsiu* für **mès-siu* auß **met-siu; ved-ù*, 1. sg. praes. (duco), fut. *vèsiu* für **vès-siu* auß **vèd-siu*.

In der zusammensetzung assimiliert sich *sz*, *ž* folgendem *s*, *ž* folgendem *sz*, *sz* folgendem *ž*, one daß dise assimilation in der schrift an gedeutet wird, z. b. *isz-si-rìnkti* (sibi eligere), sprich *isirìnkti*, wie es meist geschriben wird; *už-stóti* (vice alicuius fungi, tueri), sprich *ustóti; už-szálti* (congelari), sprich *uszálti; isz-žvejóti* (expiscari), sprich *ižvejóti* u. s. f.

2. Wegfall (assimilation) von *n*. Vor *s* und *ž* schwindet *n* mit ersazdenung; žemaitische und altlitauische drucke haben hier oft noch das *n*, z. b. *ė'sqs*, nom. sg. msc. part. praes. act. wurz. *es* (esse) = **esan(t)-s; pį'siu* für *pin-siu*, fut. zu praes. *pin-ù* (nectere, texere), *sių'-siu* für **siun(t)-siu*, fut. zu praes. *siunczù* für **siunt-ju* (mittere) u. s. f.; *grę'ž-ti* (terebrare, forare) älter noch *grenž-ti* (vgl. slaw. *gręz-nąti*) u. s. f.

Anm. Die übliche schreibung ist begreiflicher weise nicht immer correct; so muß man *żąsìs* (anser), nicht *żasìs* schreiben, wegen żemaitisch *żansìs*, slaw. *gąsĭ*, deutsch *gans* u. s. f. Ist zwischen *n* und *s* ein vocal auß gefallen, so bleibt stäts *n*, z. b. *akmèns* gen. sg. zu stamm *akmen* (nom. *akmů'* lapis) grundf. *akman-as* u. s. f.

Vor *t* und vor *d* des imperfects und partic. praes. und vor dem *k* des imperativs ist der schwund von *n* mer der gewönlichen sprache, als der schriftsprache eigen, z. b. *pį'-ti* = *pìn-ti* (infinit., nectere, texere), *bálti-ti* = *báltin-ti* (dealbare), *bálti-davau* = *báltin-davau* (imperfect), *bálti-dams* = *báltin-damas* (part. praes. act.), *bálti-k*, *pį-k* = *báltin-k*, *pìn-k* (imperativ) u. s. f.

Anm. Von der durch früher vorhandenes *n* vor *s* bewirkten veränderung des *an* zu *un*, *ů*, *u*, s. §. 100, B; §. 101, 4.

3. Volständige angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden findet wol nur statt im futurum auf *-siu*, urspr. u. altind. *-sjâ'mi*, in dem falle, wenn *sz* + *s* zu *sz* wird, z. b. infin. *mùsz-ti* (percutere), fut. *mùszìu* für **músz-sziu* auß **músz-siu* u. s. f.

4. Auch gegenseitige angleichung der beiden zusammen treffenden consonanten findet sich wol nur im futurum, und zwar dann, wenn *ż* + *s* = *sz* ist, z. b. *vèż-ti* (vehere), fut. *vèsziu* für **vesz-sziu* auß **veż-siu*; *ż* ist stumm geworden, wie das folgende *s*, *s* aber ist lingual geworden, wie das vorher gehende *ż*.

5. Anänlichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden oder veränderung des vorher gehenden consonanten durch den folgenden.

Vor stummen consonanten werden nur stumme, vor tönenden nur tönende gesprochen. Die schrift hat dise sich von selbst ergebenden lautwechsel unbezeichnet zu laßen, um nicht durch phonetische schreibung die etymologie, zusammengehörigkeit, und somit auch die function der worte unnötiger weise zu verdunkeln, z. b. *isz-bė'g-ti* (excurrere), spr. *iż-bė'k-ti*, *bė'g-si* (fut.), spr. *bė'k-si*, *lìp-dams* (*lìp-ti* scandere), spr. *lìb-dams* u. a.

Gewönlich findet sich *áuk-sztas* (altus) für *áug-sztas* (zu *áug-ti* crescere), *dukté'* für *dug-té'* (filia) geschriben, da man der abstammung diser worte sich nicht mer bewust ist.

Vor *l* wird *ż* wie *sz* gesprochen und daher gewönlich auch geschriben, z. b. *méż-laí* (stercus), sprich *mészlaí*, vgl. *mé'ż-iu* (stercus tractare).

Vor *l* gehen *t* und *d* in *s* über (wie im slawischen), z. b. *krìs-la-s* (ramenta), wurz. *krit* (praes. *krint-ù*, infin. *krìs-ti* decidere); *żáis-la-s* (ludus), wurz. *żaid* (praes. *żáidżu* für **żáid-iu*, infin. *żáis-ti*, ludere) u. s. f. Außnamen finden sich, z. b. *skaít-lius* (numerus) zu *skait-y'ti* (numerare, legere) u. a.

Vor *m* von stambildungselementen findet der selbe lautübergang statt, z. b. *gës-mė'* (canticum) für **gëd-mė*, vgl. *gëd-óti* (canere) u. a.; vor wortbildendem *m* bleibt *d*, z. b. *ė'd-mi* (edo).

Der selbe lautwechsel findet statt vor dem *k* des imperativs (nicht vor *k* überhaupt), z. b. *mès-ki*, *vès-ki*, 2. sg. imper. zu 1. sg. praes. *met-ù* (jacio), *ved-ù* (duco).

Vor *d* und *g* wird *s* zu *z*, vor *k* zu *sz*. Diser lautwechsel findet sich hauptsächlich bei dem disen lauten bisweilen vor geschlagenen unursprünglichen *s*, z. b. *veizd-ė'ti* (videre) für **veid-ė'ti; mezg-ù*, infin. *mègs-ti* (acubus texere); *jëszkóti* (quaerere), vgl. slaw. *iskati*, ahd. *eiscôn;* suffix *-iszka-s* = slaw. *-ĭskŭ* got. *-isk-s*, nhd. *-isch*, urspr. *-ika-s* (z. b. *lëtùv-iszka-s*, lituanicus von *lëtuvà)* u. a.

Vor *j*, das nach consonanten *i* geschriben wird, ändern sich die meisten consonanten einiger maßen, indem sie mit disem *j* eine mer oder minder innige verbindung ein gehen. Die schrift bezeichnet dise lautwechsel nicht; über die meist für nichtlitauer schwirige art der außsprache der selben gibt §. 90 auskunft.

6. Anänlichung des folgenden consonanten an den vorher gehenden. In gewissen fällen wandelt sich nach *r*, *g*, *k* das *s* in *sz*, z. b. *mìr-sztù* für **mir-stu* und diß für **mir-tu*, 1. sg. praes., inf. *mìr-ti* (mori); *áug-sztas* (altus) zu *áug-ti* (augeri, crescere) für **áug-stas*, **áug-tas*, suffix urspr. *ta*.

Nach *t* wird *j* zu *š*, nach *d* zu *ž*: für *tš*, lit. *tsz*, wird *cz* geschriben. Diser lautwechsel ist das sicherste kenzeichen der hochlitauischen mundart; die niderlitauische, žemaitische, kent in nicht, z. b. niderlit. *jautiu*, *żodiu* = *jautju*, *żodju*, gen. plur. zu nom. sg. *jáuti-s* (bos), *żódi-s* (verbum), hochlit. *jáuczu*, *żódżu* u. s. f. Im rein hochlitauischen tritt diser wechsel sogar vor *ei* = *iai* ein, z. b. *jáuczei*, *żódżei* (nom. plur.), diall. *jáutei*, *żódei* auß *jáutiai*, *żódiai* u. s. f.; *ei* ist hier als umlaut nach dem in *cz*, *dż* enthaltenen *j* zu faßen (vgl. §. 100, A).

B. Dissimilation. Vor dentalen gehen die dentalen (wie im slawischen, deutschen, altbaktrischen, griechischen, lateinischen) in *s* über, z. b. praes. *met-ù*, infin. *mès-ti* (jacĕre) für **met-ti*, imperf. *mès-davau* für **met-davau*; praes. *ved-ù*, infin. *vès-ti* für **ved-ti*, imperf. *vès-davau* für **ved-davau* (ducere); so *pė́s-czes* (pedes), d. i. **pėd-tja-s*, von einem verlorenen *pėd-* = urspr. *pad* (pes), vgl. *pėd-à* (vestigium pedis), mit suffix *-tja* (= *-cza*, *-cze*); *sė́s-czes* (sedens) = **sėd-tjas*, vgl. *sėd-ė́ti* (sedere) u. s. f.

Zusatz von consonanten. §. 192.

1. Consonanteneinschiebung. Einschiebungen, wie in *straúmė* = hochlit. *sraúmė*, vgl. das gleich bedeutende ahd. *stroum* für **sroum*, wurz. urspr. *sru*, sind nur mundartlich. Doch dürfte *asz-trùs* (acer) in diser weise auß **asz-rus*, grundf. *ak-ru-s* entstanden sein; vgl. slaw. *ostrŭ* für **os-rŭ*; wurz. urspr. *ak* (acutum esse), suffix *ru*.

2. Consonantenvorschlag. Vor *t* tritt nicht selten ein unursprüngliches *s* ein, vor *d* ein *z*: auch vor *n* und *m* findet sich bisweilen solcher vorschlag von *s*, des gleichen vor *k* (wo *s* in *sz* über gehen muß, s. o. 191, A, 5), z. b. *mók-stu* für **mók-tu*, 1. sg. praes., infin. *mók-ti* (discere); *dug-szta-s* (s. o. §. 191, A, 6) für *dug-ta-s* (altus); suffix *-ystė*, d. i. *-îtjâ*; *véizd-mi*, 1. sg. praes., jezt *véizdżu* für **véizd-ju*, infin. *veizd-ė́ti* (videre) für **veid-mi*, wurz. *vid*; *barzdà* = slaw. *brada* (barba) u. a. Dialectisch tritt für *zd* oft *z* ein, z. b. *veizė́ti*, *barzà* u. s. f.; suffix *-sni-s*, *-snu-s*, *-sna* u. a. für urspr. *-ni-s*, *-nu-s*, *-na*, z. b. *deg-snì-s* (incendium), vgl. *dèg-ti* (ardere); suffix *-sma-s*, *-smė* = *-smjâ*



für *-ma-s*, *-mjâ*, z. b. *ré'k-sma-s* (clamor), vgl. *ré'k-ti* (clamare) u. a.; suffix *-iszka-s* auß urspr. *-ika-s* = gr. *ικο-ς* u. s. f.

3. Wandelbarer sibilant bei gutturalen. Bei *k* und *g* als außlauten von verbalwurzeln findet sich nicht selten ein nicht wurzelhaftes *sz* (bei *k*) und *z* (bei *g*) in der weise, daß *sz* und *z* vor den wurzelaußlauten *k* und *g* stehen, wenn disen lezteren ein vocal (oder *i* = *j*) folgt; folgt aber auf *k*, *g* ein consonant (*t*, *s*), so treten *sz* und *z*, das dann wider *s* wird, dem wurzelaußlaute nach, z. b. *réiszk-iu* (praes.), *réiszk-iau* (praeter.), aber *réiksz-ti* (infin.), *réikszíu* (futur.) für **reiksz-siu* (revelare); *mezg-ù* (praes.), *mezg-iau* (praet.), aber *megs-ti* (infin.), *mègsiu* (fut.) für **megs-siu* (acubus texere, nectere) u. a.

Anm. Die wurzel *drak* hat nicht *sz*, sondern *s* beim außlaute, z. b. praes. *sù-drèsk-iu*, infin. *su-drè'ks-ti* (lacerare), praes. *su-drisk-ù*, infin. *su-drìks-ti* (pannosum fieri), *drask-ý'ti* (trahere, rapere).

Außlaut.

§. 193. Tönende consonanten gehen auß lautend in ire entsprechenden stummen über, one daß die schrift in der regel disen wechsel bezeichnet, z. b. *dů'd* (für *dů'da*, 3. sg. praes., dat), spr. *dů't* u. a.

So erklärt sich die übliche schreibung *asz* (ego), *isz* (ex) für *aż*, *iż* = slaw. *azŭ* (ego), *izŭ* (ex).

Auß lautende nasale (*n*) sind nur in mundarten archaisch erhalten, sie schwinden außerdem stäts, und es wird der einst vorhandene nasal am vocale durch ein häkchen bezeichnet, z. b. acc. sg. *vìlką* (lupum), *ákį* (oculum), *súnų* (filium), ursprünglich wol nur graphische abkürzung für älteres *vilkan*, *akin*, *sunun*, urspr. *varka-m*, *aki-m*, *sunu-m*. In der jetzigen volkssprache schwinden sogar auch solche nasale, die erst durch abwurf von consonanten in den außlaut gekommen sind, z. b. *mą́*, schriftsprache *mán*, älter (żemaitisch) *manei* (mihi) u. a. der art.

Anm. Von der durch auß lautende nasale bewirkten vocalveränderung handelt §. 100, B; 101, 3. 4.

Auß lautendes *t* ist geschwunden, z. b. *vèża* (umgangssprache *vèż*) = slaw. *veze-tĭ* urspr. *vagha-ti*, wo *t* erst nach abfall des auß lautenden *i* in den außlaut kam.

Ursprünglich auß lautendes *s* bleibt im nom. sg., nom. acc.

plur., z. b. nom. sg. *akìs*, nom. plur. *ákys*, acc. plur. *akìs* auß **akįs*, **akins* verkürzt; ferner im dat. plur. altlit. **akimus*, jezt *akì-ms* urspr. *aki-bhjas*; im instrumental. plur. *akimìs*, urspr. *aki-bhi-s*: im gen. sg. *akė̃s*, urspr. *akai-s* (stamm *aki*, oculus).

Alt scheint der verlust von *s* in der 1. plur. verbi zu sein, z. b. *véza-me* grundf. *vaghâ-masi* (in der 2. sg. verbi ist *s* auß gefallen, nicht ab gefallen, *vežì* = **vežė̃* = *vaghai* auß *vagha-si*; solte in 1. 2. plur. etwa auch ein änlicher schwund des *s* der ursprünglichen endungen 1. plur. *-masi*, 2. plur. *-tasi* statt gefunden haben?).

Ursprünglich auß lautende consonanten außer *s* scheinen sich nicht zu finden, selbst das *r* für *rs* im nom. sg. der verwantschaftsworte ist geschwunden, z. b. *motė́* (mulier) für **moter* auß **moter-s* u. a. Die nominative *sesṹ* (soror), stamm *seser* und *mė́nũ* (mensis), stamm *mė́nes*, sind nach analogie der *n*-stämme gebildet, wie *pĕmṹ* (pastor), stamm *pĕmen*.

Alle consonanten, die erst nach abfall von vocalen in den außlaut zu stehen kamen, können auß lauten, z. b. *vèsk* für *vès-ki* (duc); *akìm* für *akimì* (cum oculo); *àž* (*àsz* ego), slaw. *azŭ*, grundf. *agham*; *dìlkst* für *dìlk-sta* (fame laborat); *szvìnkst* für *szvìnk-sta* (foetere incipit caro) u. s. f. Die volkssprache begint jedoch in gewissen fällen auch dise consonanten ab zu schleifen, z. b. *kaip* (quomodo), älter *kaipo*, das volk sagt aber *kaí*; *mán* älter *mánei* (mihi), beim volke *mą́* u. s. f.

Anlaut. §. 194.

An lautendem *ė* = urspr. *ai*, slaw. *ě* wird *j* vor gesezt (wie dem slaw. *ě*, §. 89, 2), z. b. *ìr-ti*, praes. *yr-ù* (dissuo), dazu *pa-jĕr-kà* (fissura, sutura dissuta); *jë̃szkóti* (quaerere) = slaw. *iskati* für **jiskati* auß **jěskati*, vgl. ahd. *eiscôn*; *jë̃sz-mas* (veru) steht ebenfals höchst warscheinlich für **ė̃sz-ma-s*, das auf eine grundform *aik-ma-s* hin fürt, zu welcher sich *αἰχ-μή* zu stellen scheint, das als für **αἰκ-μη* stehend gefaßt werden kann; die wurzel *ik* diser worte ist wol durch altes überschlagen der *a*-reihe in die *i*-reihe zu erklären und als nebenform von *ak* (acutum esse) zu faßen. Dialectisch hört man auch vor andern an lautenden vocalen *j*, z. b. *jant*, *jisz* u. a. für *ànt* (in), *ìsz* (ex) u. a.

§. 195. ## Consonanten des gotischen*).

Die übersicht der gotischen consonanten gibt §. 102.

In der deutschen grundsprache, welcher das gotische in seinen consonanten im wesentlichen treu gebliben ist, wurden die ursprünglichen momentanen stummen consonanten (die so genanten tenues) durch die stummen aspiraten, die ursprünglichen tönenden aspiraten durch die tönenden nicht aspirierten, die ursprünglichen tönenden nicht aspirierten (die mediae) durch die stummen nicht aspirierten (die tenues) ersezt (lautverschiebung). Bald jedoch traten für *kh* und *ph* die unursprünglichen spiranten *h* und *f* ein; auch findet sich merfach anstatt der aspirata der tönende nicht aspirierte consonant (die media; also *g*, *d*, *b* = urspr. *k*, *t*, *p*). Die lautentsprechungen zwischen der indogermanischen ursprache und der deutschen grundsprache sind demnach folgende:

ind. urspr.	dtsch. grndspr.	ind. urspr.	dtsch. grndspr.	ind. urspr.	dtsch. grndspr.
k	*kh (h)*	*g*	*k*	*gh*	*g*
t	*th*	*d*	*t*	*dh*	*d*
p	*ph (f)*	*b*	*p*	*bh*	*b*

Nach *s* bleiben die tenues unverändert; auch scheint eine wurzelschließende aspirata an lautende media zu schützen. Vereinzelte störungen des lautverschiebungsgesetzes finden sich one ersichtliche veranlaßung.

Die gutturalen nemen gerne, wie im lateinischen, die spirans *v* hinter sich.

Die consonantischen dauerlaute der indogermanischen ursprache bleiben auch im deutschen unverändert (bis auf *l*, das,

*) Wärend des druckes erschin: Leo Meyer, die Kehllaute der gothischen Sprache in ihrem Verhältniss zu denen des Altindischen, Griechischen und Lateinischen. Aus dem in einiger Zeit erscheinenden Werke 'Die gothische Sprache. Ihre Lautgestaltung, insbesondre im Verhältniss zum Altindischen, Griechischen und Lateinischen. Als Grundlage einer Geschichte der deutschen Sprache' in Benfeys Orient und Occident I, pg. 514—530 (Fortsetzung folgt). Dise abhandlung Leo Meyers konte hier nicht mer benuzt werden.

wie fast überall, neben *r* sich ein stelt), natürlich ab gesehen von iren durch lautgesetze bedingten wandlungen.

Consonantische lautgesetze hat das gotische noch wenige (vom wechsel von *v* und *j* mit *u* und *i* ward bereits §. 110, 2 gehandelt). Schon in der deutschen grundsprache bestund das gesetz, dem zu folge die ursprünglichen momentanen laute vor einem ursprünglichen dentalen momentanen laute in die gruppe spirans + *t* über gehen; *kd*, *kth*, *gth* u. s. f. = *ht*; *tth*, *dth*, *thth* = *st*, später kam auß disem *st* durch assimilation *ss* werden; *pth*, *bth* = *ft*. Der außlaut duldet nur solche ursprüngliche consonantenverbindungen, deren leztes element *s* ist; überhaupt wird von den ursprünglich auß lautenden consonanten nur *s* und *r* (im vocativ der nomina auf *r*; im nominativ der selben steht ebenfals *r*, aber hier für urspr. *rs*) geduldet, die übrigen fallen ab, oder sie werden durch ein an tretendes *a* geschüzt. Der leztere vorgang ist ein höchst seltsamer und außerdem im gebiete der indogermanischen sprachen nicht vor kommender.

§. 196. Ursprünglich momentane stumme nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *k* = got. *h*, *hv*, *g*, *f*.

Got. *h* = urspr. *k*, z. b. *hai-ms* (vicus, ager) = lit. *kė̃mas*, wurz. urspr. *ki* (jacere); *haúrn* vgl. lat. *cornu*; *haírtô* (cor), vgl. lit. *szirdìs*, slaw. *srŭdice*, gr. *καρδία*, urspr. stamm *kard*; pronominalwurz. *hi*, z. b. *hi-ta* = urspr. *ki-t*, nom. acc. sg. neutr. wurz. slaw. *sĭ*, lit. *szì* (im slawodeutschen demonstratives pron.), urspr. *ki*; *hunds*, lat. *canis*, altind. stamm *çvan*, urspr. *kvan*; *hund* = lat. *centum*, altind. *çatá-m*, urspr. *kanta-m*; *hliu-ma* (auditus) wurz. *hlu* = slaw. *slu*, urspr. *kru*: *hveits* (albus) = altind. *çvêta-s*, urspr. *kvait-as*, wurz. got. *hvit*, slaw. *svit* (z. b. *světŭ* lux), lit. *szvit* (lucere, splendere), trotz des unregelmäßigen *t* im gotischen, für welches *th (d)* zu erwarten war; wurz. *luh* in *liuh-ath* (lumen), urspr. *ruk*, altind. *ruk'*; wurz. *tih* in *teih-an* (indicare), lat. u. urspr. *dik* (dicere), altind. *diç*; *taíhun* urspr. *dakan* (decem); *faíhu* (pecu) = urspr. *paku*; suffix *-ha* = urspr. *-ka*, z. b. *staina-hs* (lapidosus) u. s. f.

Nach *s* bleibt *k*, z. b. *skaid-an* (separare), wurz. *skid*, altind. *k'hid*, lat. u. urspr. *skid* (scindere); *fisk-s* auß **fiska-s*, vgl. lat. *pisci-s* u. s. f.

hv = urspr. *k*, z. b. *hva*, wurzel des pron. interr. urspr. *ka*, ntr. *hva-t-a* = lat. *quo-d*, urspr. *ka-t: hvei-la* (hora), grundf. *kai-râ*, in der wurzelsilbe = slawisch *ča-sŭ* (hora) neben *če-sŭ*, grundf. *kai-sas*, bis aufs genus stimt genau *και-ρό-ς*, wurz. *ki*. Vor disem *v* ist *h* = *k* geschwunden in *vaúrms* für **hvurms* = lat. *vermis* für **quermi-s*, altind. *krmi-s*, urspr. *karmi-s.*

Got. *g* = urspr. *k* ist nicht häufig, z. b. *ga-* = lat. *co-*, *con-*, *cum; tagr* (ntr. lacrima), vgl. griech. *δάκρυ*, lat. *lacrima* für *dacruma*, wurz. *dak* (mordere); suffix *-ga*, häufiger als *-ha* = urspr. *-ka*, z. b. *handu-gs* (habilis, sollers zu *handu-s* manus) u. s. f.

Got. *f* = urspr. *k* in *fimf* (quinque), vgl. äol. *πέμπε* mit gleichem übertritt beider urspr. *k* zu labialen, grundf. *kankan; fidvôr* (quatuor) grundf. *katvâras; vulfs* (lupus), grundf. *varkas;* mit *b* für *f* (vgl. unter 3) wurz. *lif*, *lib*, z. b. in *af-lif-nan* (relinqui), *laibôs* (reliquiae), griech. *λιπ*, lat. *lic*, *liqu*, urspr. *rik;* ahd. *bachan* wäre got. *bak-an* (coquere), wurz. deutsch *bak*, slaw. *pek*, lit. *kep*, lat. *coc*, urspr. *kak.*

2. Urspr. *t* = got. *th*, *d*.

Got. *th* = urspr. *t*, z. b. demonstr. pronominalwurz. *tha*, nom. acc. sg. neutr. *tha-t-a* = urspr. u. altind. *ta-t*, urspr. u. altind. *ta*, griech. *το; thu* (pron. 2. sg.) lat. *tu*, urspr. *tu*, altind. *tv-am;* wurz. *than* in *than-jan* (extendere), urspr. *tan*, vgl. *τείνω* u. s. f.; wurz. *thars* in *thaúrs-tei* (sitis), *ga-thaúrs-ans* (aridus), urspr. *tars*, altind. *tars'*, lat. *torr, terr* in *torr-eo*, *terr-a; threis* = lat. *três*. griech. *τρεῖς*, stamm *tri;* wurz. *varth* in *vaírth-an* (fieri), altind. u. urspr. *vart* (vertere) u. s. f.

Got. *d* = urspr. *d* ist häufig, z. b. suffix urspr. *-tar* in *fa-dar* (pater), urspr. *pa-tar-s* neben *brô-thar* (frater), urspr. *bhrâ-tar-s:* suffix urspr. *ti*, z. b. in *ga-faúr-ds* (concilium, contio), *faths* (dominus) für **fadi-s*, z. b. dat. plur. *fadi-m*, altind. u. urspr. *pâti-s*, dat. plur. urspr. *pa-ti-bhjam-s*, altind. *pâti-bhjas*, vgl. griech. *πό-σι-ς*, lit. *pa-t(i)-s* neben *ga-baúr-ths* (partus),

grundf. *bhar-ti-s:* suffix urspr. *-ta*, häufig als part. praet. pass. bildend, z. b. nom. sg. masc. *tami-ths (th* wegen *s*, s. unten), fem. aber *tami-da*, vgl. z. b. lat. *domi-tu-s*, *domi-ta;* in den endungen der 3. sg. plur. verbi *(th* ist hier durch den außlaut bedingt, s. d. lautges.), z. b. 3. plur. indic. praes. *baira-nd* = altind. und urspr. *bhára-nti*, *φέροντι;* med. *baira-nda* = urspr. *bhára-ntai*, *φέρονται;* 3. sg. med. *baira-da* = urspr. *bhara-tai*, *φέρεται* u. s. f.

Nach *s* bleibt *t*, z. b. wurz. *stig* in *steig-an* (scandere), urspr. *stigh; sta* (stare) in *sta-ndan*, *sta-ss* (statio), urspr. *sta; is-t* (est) = altind. u. urspr. *ás-ti:* im superlativ z. b. *maist-s* (maximus), grundf. **makiš-ta-s* = *μέγισ-το-ς* u. a.

Anm. Über den wechsel von *th* und *d*, s. d. lautgesetze.

3. Urspr. *p* = got. *f*, *b*.

Got. *f* = urspr. *p*, z. b. *faths* (dominus) für **fa-di-s* (s. unten) = altind. u. urspr. *pá-ti-s: fa-dar* (pater) für **fa-dâr*, urspr. *pa-tar-s: filu-s* (belegt ist bloß das neutr. *filu)* = *πολύ-ς*, urspr. *par-u-s: fulls* (plenus) wol für **ful-na-s*, urspr. *par-na-s; fôt-u-s* (pes) grundf. **pâd-u-s*, wurz. *pad* (ire), vgl. *ped-em* u. s. f.; *fisks* für **fiskas*, vgl. lat. *piscis: faihu* (pecunia), urspr. *paku*, lat. *pecu* u. a.

Got. *b* = urspr. *p* ist nicht häufig, z. b. *braids* (latus), vgl. urspr. *prat-u-s* (über den übertritt von *a* in die *i*-reihe s. §. 109), griech. *πλατύς*, lit. *platùs*, altind. *prthús; sibun* (septem), vgl. altind. u. urspr. *sap-tán*, *septem*, *ἑπτά*.

Nach *s* bleibt *p*, z. b. *speiv-an*, wurz. *spiv*, vgl. das gleich bedeutende lat. *spu-o*.

Anm. 1. Über den wechsel von *f* und *b*, s. unten d. lautgesetze.
Anm. 2. Selten (außer nach *s* und scheinbar in den lautgesetzlichen verbindungen *ht*, *st*, *ft*, s. unten) bleibt die tenuis anderer sprachen auch im gotischen; *hveit-s* (albus) = altind. *çvêta-s*, slaw. *světŭ* (lux), grundf. *kvaita-s*, wo *t:* wurz. *slap (slêp-an*, dormire) = urspr. u. altind. *svap*, wo *p* gebliben ist; in *slap* = *svap* ist auch *l* = *v* völlig unregelmäßig.

Ursprünglich momentane tönende nicht aspirierte consonanten. §. 197.

1. Urspr. *g* = got. *k*, dem bisweilen *v* sich bei geselt

(vgl. lat. *gv* = urspr. *g* und got. *hv*, lat. *qv* = urspr. *k*), z. b. *kuni* d. i. *kun-ja-m* (genus), wurz. urspr. *gan* in *gen-us*, altind. *g'ánas* u. s. f.; *kann* (novi) wurz. urspr. *gan*, *gna* in *γι-γνώ-σκω* u. s. f.; *kaúrs* (gravis, molestus) für **kaúr-i-s*, vgl. *gra-vis*, altind. *gur-ús* für **gar-u-s*; *kniu* (genu), vgl. *genu*, *γόνυ*, altind. *g'â'nu*; *juk* (jugum) für **juka-m* = altind. u. urspr. *jugá-m* u. s. f.

q (kv) = *g*, z. b. in wurz. *qam*, praes. *qima* (venio) = altind. *gam*; *qius* (vivus) für **qivas* = altind. *g'ivá-s*, lit. *gy'va-s*; *riqis* (ntr. tenebrae), vgl. altind. *rág'as* (pulvis, affectuum impetus), *rag'anî* (nox).

2. Urspr. *d* = got. *t*, z. b. *tam-jan* (mansuefacere), vgl. *δαμ-άω* u. a., wurz. *dam*; *tvai*, ntr. *tva*, fem. *tvôs*, vgl. lat. *duo*, altind. *dvâu* u. a.; *taíhsvô* (manus dextra), vgl. *δεξιός*, *dex-ter*, altind. *dáks'-in'as*; *tunthu-s* (dens), vgl. altind. *dánta-s*, *ὀ-δοντ*, lat. *dent*; wurz. *vit* (scire), z. b. *vait* (perf. scio) = altind. u. urspr. *vid*, perfect. urspr. *vivâida*; wurz. *at* (edere), praes. *ita*, altind. u. urspr. *ad*: wurz. *sat*, praes. *sita*, altind. u. urspr. *sad* u. s. f.

3. *b* der andern indogermanischen sprachen solte demnach = got. *p* sein. In den wenigen vergleichbaren fällen ist aber das *b* auch im gotischen vorhanden. Besonders im anlaute von wurzeln, welche mit einer aspirata schließen, bleibt die im altindischen u. s. f. an lautende media, z. b. *grêd-u-s* (fames), vgl. altind. wurz. *gardh* (cupere); wurz. *grab* (*grab-an*, fodere), welche, so wie die noch nuregelmäßiger entsprecheude wurz. *grip* (*greipan*, capere), doch wol nicht von altind. wurz. *grabh* zu trennen ist; *daúhtar* (filia), vgl. altind. stamm *duhitár* (nom. sg. *duhitâ'*), d. i. **dughtar* (aber griech. *θυγατερ*, das zum got. stimt); wurz. *band* (ligare), altind. *bandh*: wurz. *bud* (offerre, mandare), altind. *budh* (scire). Freilich findet sich auch sonst got. media der media der andern sprachen entsprechend, z. b. *g* in wurz. *bug* (*biugan*, flectere) = altind. *bhug'* griech. *φυγ*, lat. *fug*; in *ga-g-g-an* (ire), wurz. *gag* auß *ga* reduplicíert; *d* in *skaida-n* (separare) wurz. urspr. *skid*, lat. *scid*, griech. *σχιδ*; *skad-u-s* (umbra), wurz. altind. *k'had*, d. i. *skad* (operire, tegere),

ja selbst au lauteud in *dail-s* (pars) = slaw. *dělŭ* (id.), vgl. altind. *dalá-m* (über den übertritt des *a* in die *i*-reihe vgl. §. 109) zu wurz. *dar* (findere, separare); *daúr* (porta), vgl. altind. *dvā́ra-m* (id.), aber griech. *θύρα* stimt zum gotischen.

§. 198. Ursprüngl. momentane töuende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = got. *g*, z. b. *gul-th* (aurum) grundf. *ghar-ta-m*, vgl. *χρυ-σός*, altind. *hir-anja-m*, *hir-ana-m*; wurz. *gut* (fundere), praes. *giuta*, weiterbilduug von einer wurz. *gu* = griech. *χυ* in *χέϝ-ω*, *χύ-μα*; *guma*, stamm *guman* (vir), vgl. lat. *homo*, stamm *homen*; *aggvu-s* (angustus), vgl. griech. *ἄχ-νυ-μαι*, *ἄγχ-ω*, altind. *aṁhú-s* (angustus) u. s. f., wurz. urspr. *agh*, *angh*; wurz. *stig*, praes. *steiga* (*ἀναβαίνω*), urspr. *stigh*, griech. *στιχ*; wurz. *vag* (z. b. *ga-vag-jan* movere, *ga-vig-an* *σαλεύειν*), urspr. *vagh*, altind. *vah*; wurz. *lig* in *bi-laig-ôn* (*ἐπιλείχειν*), urspr. *righ*, griech. *λιχ* u. s. f.

Vor dem nach gutturalen leicht ein treteuden *v* ist *g* geschwunden in *varm-s* (calidus) = **gvarma-s*, grundf. *ghar-ma-s*, vgl. altind. *ghar-má-s* (calor), wurz. *ghar*.

2. Urspr. *dh* = got. *d*, z. b. wurz. *da* in *dê-ds*, grundf. *dhâ-ti-s* (factum), in *-da*, plur. *-dê-d-um* des zusammen gesezten perfects, altind. u. urspr. *dha*, griech. *θε*; *raud-s* (ruber) für **rauda-s*, urspr. *râudha-s*, lat. *rûfu-s*, altir. *rúad*, wurz. *rud*, altind. u. urspr. *rudh*, griech. *ἐρυθ*; *midjis* (medius) für **midja-s*, altind. u. urspr. *madhja-s*; wurz. *dars* in *ga-dars* (perf. audeo), altind. *dhars'* (audere), vgl. griech. *θάρσ-ος*, *θρασ-ύ-ς* u. s. f.

3. Urspr. *bh* = got. *b*, *m*.

Got. *b* = urspr. *bh*, z. b. wurz. *bar*, altind. u. urspr. *bhar*, griech. *φερ*, praes. *baíra* = altind. u. urspr. *bhárâ-mi*, perf. *bar*, urspr. *bhabhâra*; *brô-thar* (frater) urspr. *bhrâ-tar-s*; wurz. *bug* (flectere; praes. *biug-a*), urspr. *bhug*, griech. *φυγ*; *bau-an* (habitare) wurz. *bu*, urspr. u. altind. *bhu*, griech. *φυ*; *grab-an* (fodere), wurz. altind. u. urspr. *grabh* (prehendere); wurz. *lub* in *liub-s* (carus), *lub-ô* (amor), *ga-laub-jan* (credere), altind. u. urspr. *lubh* u. s. f.

Got. *m* = urspr. *bh* im casussuffixe urspr. *bhi*, slaw., lit.,

deutsch *mi*, erhalten im gotischen nur in *-m*, endung des dat. plur., z. b. *sunu-m* (filiis) = lit. *sunu-mus, sunù-ms*, slaw. *synŭ-mŭ*, altind. *sûnú-bhjas*, urspr. *sunu-bhi-am-s.*

Consonantische dauerlaute.

§. 199. Ursprüngliche spiranten *j, s, v.*

1. Urspr. *j* = got. *j*, z. b. *juggs*, vergl. *juvenis*, altind. stamm *juvan*, slaw. *junŭ*, lit. *jáu-na-s*; *juk* (jugum) = altind. u. urspr. *jugá-m*; relative pronominalwurz. *ja* in *ja-bai* (si), *ju* (nunc, jam) u. a.; altind. u. urspr. *ja*: ser häufig in stambildungselementen, z. b. *mid-ji-s* (nom. sing.), urspr. *madh-ja-s*, lat. *med-iu-s*, *mid-ja-ns* (acc. plur.), urspr. *madh-ja-ms*, lat. *med-iô-(n)s*: *sat-ja* (colloco) = altind. u. urspr. *sâd-ájâ-mi*, causativum zu wurz. *sad* (sedere) u. a.

2. Urspr. *s* = got. *s*, z. b. wurz. *sat* (sedere), altind. u. urspr. *sad*; *su-nu-s* (filius), urspr. *su-nu-s*, lit. u. altind. *sû-nú-s*; wurzel *sta* in der weiter gebildeten wurzel *stad*, grundf. *stat*, z b. *sta-n-d-an* (stare), *stôd-jan* (collocare) u. a., urspr. *sta*; *staírnô* (stella), wurz. *star* (sternere); pronominalstamm *sva*, altind. *sva*, lat. *sovo* (in *suu-s* = *sovo-s*), griech. *σϝο (in ἑός, d. i. **sevo-s*), im got. *svê-s* (proprium), *sva* (sic), *svê* (quomodo), instr., grundf. **svâ-mi*; *is-t* (est) = altind. u. urspr. *ás-ti*; wurz. *vas* (esse, manere), praes. *visa*, grundf. *vasâmi*, urspr. u. altind. *vas*; wurz. *thars* in *thaírs-an* (torrere), *thaúrs-jan* (sitire), *thaúrs-tei* (sitis), urspr. *tars*, lat. *torr, terr* für **tors*, **ters*, altind. *tars'*; *svistar* (soror), urspr. *sva-star-s*; ser häufig in wortbildenden elementen, so im nom. sg. plur. msc. fem., z. b. nom. sg. *vulfs*, urspr. *varka-s*; nom. plur. *vulfôs*, urspr. *varkâs-as*; acc. plur. *vulfa-ns*, urspr. *varka-ns*: im gen. sing., z. b. *brôthrs*, urspr. *bhrâtar-as* u. s. f.

Anm. Über die wandlung von *s* zu *z* s. die lautgesetze §. 202, 3.

3. Urspr. *v* = got. *v*, z. b. wurz. *vit* (scire), urspr. *vid*, z. b. *vait*, urspr. *vivâida*, griech. ϝοῖδα; wurz. *va* (flare), altind. u. urspr. *va*, 1. sing. praes. *vaia*, grundf. *va-jâ-mi*: wurz. *vag* (movere), urspr. *vagh* (vehere), 1. sing. praes. *viga*, urspr.

vaghâmi; wurz. *vas* in *visa-n* (manere, esse), urspr. *vas*, altind. *vas* (habitare); wurz. *vas* in *vas-ja-n* (vestire), altind. u. urspr. *vas*, griech. *ϝες*, lat. *ves;* wurz. *val* (velle) in *vil-ja* (voluntas), *vil-jau* (volo; optat. perf. in der function des indic. praes.), *vaila* (bene; wol *vaíla* für **vila* zu lesen), vgl. deutsch *wol* auß *wël*, wurz. altind. u. urspr. *var;* wurz. *varth* in *vaírthan* (evenire, fieri), altind. u. urspr. *vart;* pronominalwurzel *sva*, z. b. *svê* (sicut), urspr. u. altind. *sva; aiv-s* für **aiva-s* (tempus, aevum), lat. *aevo-m*, vgl. griech. *αἰϝών*, altind. *ê'va-s* (masc. decursus, modus agendi, consuetudo) u. a.

Anm. Wie gutturale hinter sich ein *v* erzeugen, das bisweilen allein blib (s. oben §. 196, 1. 198, 1), so scheint im got. *g* und *ng* auß älterem *v* hervor zu gehen, z. b. *triggv-s* (fidus, fidelis), d. i. **tringv-as* für **triva-s*, vgl. got. *trau-an* (confidere), ahd. *triwi* (fidus), altind. wurz. *dhru* (fixum esse; *dh* entspricht allerdings dem got. *t* nicht regelrecht), litauisch *drú-tas* (firmus); *juggs* wol auß **jungva-s*, **juva-s*, vgl. *juve nis*, altind. *juvan* u. a.; *bliggv-an* (percutere), ahd. *bliwan*.

Nasale *n, m.* §. 200.

1. Urspr. *n* = got. *n*, z. b. negat. *ni*, altind. u. urspr. *na; naht-s* (nox), urspr. *nak-ti-s: niun* (novem), altind. u. urspr. *navan: niu-ji-s* (novus), lit. *naú-ja-s*, vergl. altind. und urspr. *náva-s;* wurz. *kan* (scire) in *kann* (scio), urspr. *gan;* wurz. *kan* (gignere) in *kun-i* (genus), urspr. *gan;* suffix *na*, urspr. *na*, part. praet. pass. bildend, z. b. *baúra-ns*, grundf. *bhara-na-s; barn* (neutr. infans), grundf. *bhar-na-m;* suffix der 3. plur. praes. ind. *-nd*, urspr.*-nti*, z. b. *baíra-nd*, altind. u. urspr. *bhára-nti* u. a.

2. Urspr. *m* = got. *m, n*.

Got. *m* = urspr. *m*, z. b. wurz. *man* (cogitare), in *man*, gen. *mans* (vir, homo), *man*, perf. grundf. *mamâna* (puto, cogito), *mun-an* (credere, putare) u. a., altind. u. urspr. *man;* wurz. *mat*, in *mit-an* (metiri), auß urspr. *ma* (metiri) weiter gebildet; wurz. urspr. *mar* (mori) in *maúr-thr* (ntr. homicidium), grundf. *mar-tra-m; mar-ei*, lat. *mare*, slaw. *more; mêrs* (notus, inclytus). grundf. wol **smâr-ja-s*, wurz. *smar* (meminisse); *-m* als endung der 1. plur. verbi, altind. u. urspr. *-masi*, z. b. *baíra-m* = alt-ind. u. urspr. *bhárâ-masi* u. s. f.

Anm. Vor *g*, *k* wird der nasal guttural; im gotischen wird der gutturale nasal nach griechischem vorbilde mit *g* geschriben, z. b. praes. *brigga* (affero), wurz. *brag*, im perf. *brah-ta* = **brag-da* (§. 202, 1); praes. *thagkja* (cogito), wurz. *thak*, im perf. *thahta* = **thak-da*, nach den lautgesetzen.

Got. *n* = urspr. *m* im außlaute einer älteren sprachepoche, wie überhaupt im slawodeutschen auß lautendes urspr. *m* zu *n* ward (vgl. das litauische §. 189, 2), z. b. acc. sg. **tha-n*, darauß später *tha-n-a* (s. §. 203, 3, b) = altind. und urspr. *ta-m* (zu *ta*, demonst. pronominalstamm). Warscheinlich ist demnach auch für das dem got. außlautsgesetze gemäß ab gefallene ursprüngliche *m* die wandlung in *n* urauß zu setzen, z. b. *vulf* (acc. sg.) für **vulfa-n* auß **vulfa-m*, grundf. *varka-m*.

§. 201. Urspr. *r* = got. *r*, *l*.

Got. *r* = urspr. *r*, z. b. *raud-s* (ruber), urspr. *râudha-s*, wurz. altind. u. urspr. *rudh*, griech. *ἐρυθ*; *raíht-s* = lat. *rectus*; *rim-is* (ntr., stamm *rim-isa)*, wurz. altind. u. urspr. *ram*; *reik-s* (potens, princeps), vgl. lat. *rêg-em*, altind. *râǵ*, *rấǵan* (rex); wurz. *bar (baíran*, ferre); altind. u. urspr. *bhar*; wurz. *rann* in *rinnan* (currere, fluere), wol auß urspr. *ar* (ire) weiter gebildet; stambildungssuffix *-thar*, *-dar*, z. b. in *brô-thar*, *fa-dar* = urspr. *-tar*, z. b. in *bhrâ-tar*, lat. *fra-ter*, *pa-tar*, lat. *pa-ter* u. s. f.

Got. *l* = urspr. *r*, z. b. wurz. *luh* (lucere) in *liuh-ath* (lux), grundf. *rauk-ata-m*, urspr. *ruk*, altind. *ruḱ*; wurz. *lif*, *lib* in *af-lif-nan* (remanere), *laib-ôs* (reliquiae), urspr. *rik*, altind. *riḱ*; wurz. *lig* in *bi-laig-ôn* (lambere), urspr. *righ*, altind. *lih*, *rih*; wurz. *lub* in *liub-s* (carus), *ga-laub-jan* (credere), altind. *lubh*, urspr. *rubh* (amare, cupere); wurz. *hlu* in *hliu-ma* (auditus), urspr. *kru*, altind. *çru*; *fulls* (plenus), urspr. *par-na-s*; wurz. *val* in *viljan* (volo) u. a., urspr. u. altind. *var* u. s. f.

Consonantische lautgesetze.

§. 202. **Inlaut.**

1. Eines der wichtigsten lautgesetze der deutschen grundsprache und daher auch des gotischen ist die wandlung der sämt-

lichen ursprünglichen momentanen laute vor dentalen in die spirans ires organs, wärend der folgende dental stäts zu *t* wird, dem nach sind gutturale + dentale momentane laute = *ht*, dentale + dentale momentane laute = *st*, labiale + dentale momentane laute = *ft*, z. b. *thahta* für **thak-da*, perfectum mittels der wurz. *da*, urspr. *dha* (pouere, facere) gebildet von wurz. *thak*, praes. *thagk-ja* (cogito); *saúhts* (morbus) für **suk-thi-s* mit suffix *thi*, urspr. *ti* gebildet von wurz. *suk* in *siuk-s* (aeger); *mahta* für **mag-da*, perf. zu *mag* (possum); *mahts* (potentia) für **mag-thi-s*, ebenfals von *mag* u. s. f.

ga-skafts (creatio, creatura) für **skap-thi-s*, vgl. *ga-skapjan* (creare); *fra-gifts* (donatio) für **gib-thi-s*, wurz. *gab* in *giban* (dare) u. s. f.

vaist (scis) für **vait-t*, 2. sg. perf. (1. 3. sg. *vait)*, wurz. *vit*, endung urspr. *-ta* (vgl. lat. *-ti); môsta*, zusammen geseztes perfectum vom einfachen perfectum 1. 3. sg. *môt* (possum) für **môt-da; môst*, 2. sg. perf. für **môt-t* u. s. f.

2. Durch volständige angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden wird auß *st*, das beim zusammentreffen zweier dentale entsteht, fernerhin *ss;* z. b. von wurz. *vit* (scire) wird durch zusammensetzung ein neues perfectum gebildet, das in 1. 3. sg. **vit-da* zu lauten hätte, worauß (nach 1) **vis-ta* wird; diß *vis-ta* (unser *wus-te* für älteres *wis-ta)* findet sich aber im gotischen nicht, sondern dafür trat *vis-sa* ein (ahd. *wissa, wëssa);* von wurz. *stad* (stare, weiterbildung mittels urspr. *t* von *sta)*, wird ein abstractum mittels suffix urspr. *ti* gebildet, dessen stamm also **stad-thi*, darauß **stas-ti* zu lauten hatte, er lautet aber *stas-si* (nom. sg. *stass* für **stasss* auß **stassi-s*, z. b. *us-stass* resurrectio); von wurz. *qath* (dicere, loqui; praes. *qitha)* wird eben so gebildet stamm *qis-si*, nom. sg. *qiss* für **qissis* (z. b. *ana-qiss* maledictio, *ga-qiss* pactio) auß **qis-ti-s* für *qith-thi-s* u. s. f.

3. Durch den anänlichenden einfluß umgebender tönender laute wird in gewissen fällen *s* zu *z* (sprich tönendes *s* wie franz. und slaw. *z)*, wie im oskischen (§. 165); in gleicher stel-

lung geht im hochdeutschen und lateinischen *s* in *r*, im slawischen *s* in *ch* über. Diser fall tritt am häufigsten ein, wenn ein auf *s* auß lautendes wort einen mit einem vocale beginnenden zusatz erhält, z. b. durch anschmelzung von partikeln; so wird *tha-ns* (eos, acc. plur. vom demonstrativen stamme *tha*) mit *uh* (für **uha* und, da *u* hilfsvocal ist, für **ha*, urspr. *ka*, que) zu *thanz-uh* (hos) u. s. f.; zwischen vocalen gilt *z* neben *s*, z. b. *riqiz-is* genit. sg. zu nom. sg. *riqis* (tenebrae); *mais* (adverb. magis), aber *maiza* (adj. maior); *thizê* (gen. plur., stamm *thi* auß *tha)*, grundf. *ti-sâm; baíris* (2. sing. praes. act., fers), altind. u. urspr. *bhára-si*, aber im mediopassiv *baírazai* = altind. u. urspr. *bhárasê*, griech. **φέρεσαι (φέρῃ)*, urspr. *bhárasai*.

Anm. 1. Die schreibung schwankt bisweilen zwischen *z* und *s*, z. b. *saizlêp* neben *saislêp* (perf. zu *slêpa* dormio) u. a.

Anm. 2. In der regel bleibt *s* zwischen zwei vocalen unverändert, wie *vêsum* (fuimus), urspr. *vavâs-masi; visa*, urspr. *vasâmi* u. a.

4. Vor auß lautendem *s* und im außlaute geht die dentale und labiale media gerne in die aspirata und spirans über. *d* und *th*, beide = urspr. *t*, finden sich im außlaute und vor *s* oft neben einander, z. b. *fads* und *faths* = altind. und urspr. *pá-ti-s* (dominus); *-d* und *-th* stehen als endung der 3. sg. u. 2 plur. verbi, urspr. 3. sg. *-ti* und 2. plur. *-tasi*, z. b. *baírith* und *baírid* = urspr. *bhara-ti* und *bhara-tasi*. So komt neben *baud* auch *bauth* vor, grundf. **bubâudha*, 1. 3. sg. perf. zu wurz. *bud*, praes. *biuda* (offero); im partic. praeteriti lautet das suffix urspr. *-ta*, nom. sg. masc. *-ta-s*, got. *-da*, im nom. sg. masc. aber *-ths* für **-da-s* (nach §. 113, 1), z. b. *sôki-da* (quaesita) aber *sokúth-s* = **sôkida-s* (quaesitus). In allen disen fällen ist nur die stellung im außlaute oder vor *s* ursache des *th*, denn vor vocalen tritt hier stäts *d* ein, z. b. dat. plur. *fadi-m*, urspr. *pati-bhjams;* 3. sg. med. *-da*, urspr. *-tai* u. a.

Eben so wechseln *b* und *f*, z. b. *grôb* und gewönlicher *grôf*, 1. 3. sg. perf. zu *grab-an* (fodere), wurz. urspr. *grabh*, grundf. also **gragrâbha; hlaif* auch *hlaib*, acc. sing. = **hlaiba-m* und *hlaifs*, nom. sg., seltener *hlaibs* = **hlaiba-s* (panis), aber vor vocalen steht nur *b*, z. b. acc. plur. *hlaiba-ns* u. s. f.

g wechselt zwar auch bisweilen mit *h*, aber in anderer weise, z. b. *juggs* (juvenis) compar. *juh-iza: aigum* und *aihum* (habemus).

Außlaut. §. 203.

Im vor ligenden stande der sprache finden sich in folge des vocalschwundes in den auß lautenden silben (§. 113) consonantenhäufungen bis zu vier consonanten im außlaute der worte, z. b. *triggvs* (fidelis) auß **tringva-s*, älter *triva-s; us-vahsts* (incrementum) auß **vahsti-s*, *ga-rêhsns* (consilium auß **rêhsni-s* u. s. f., ja sogar *ss* findet sich nicht selten, z. b. *us-stass* (resurrectio) für **stass* auß **stassi-s* und diß auß **stadthi-s* (§. 202, 2).

Nur nach *s* und in mereren fällen auch nach *r* fält das *s* des nominativs hinweg, z. b. *drus* (casus, lapsus), nom. sg. für **drus-s* auß **drusa-s: vair* (vir) für nom. sg. **vair-s* auß **vira-s* u. s. f.

Die auß lautenden consonantenhäufungen sind demnach sämtlich unursprünglich. Auch ist von den in der vor ligenden sprache auß lautenden consonanten nur *s* und (ser selten) *r* schon ursprünglich lezter laut des wortes; alle übrigen auß lautenden consonanten des gotischen (in manchen fällen auch *s* und fast stäts *r*) sind erst durch abfall früher vorhandener laute in den außlaut gekommen. Zur zeit, da die endsilben noch ire vocale hatten, war nämlich die gotische sprache ser empfindlich gegen consonantische außlaute und auß jener früheren epoche rürt das gotische außlantsgesetz in bezug auf consonanten, welches im folgenden kurz zusammen gefaßt ist (vgl. Westphal in Kuhns zeitschr. II, pg. 163 flg.).

1. Von ursprünglich auß lautenden consonantenverbindungen duldete das gotische a) nur diejenigen, deren zweiter und lezter consonant *s* ist, b) von den übrigen ward der zweite consonant ab geworfen.

2. Von einfachen ursprünglich auß lautenden consonanten wird nur *s* und *r* im außlaute geduldet.

3. Jeder andere consonant wird a) entweder ab geworfen, oder durch zusatz eines *a* gestüzt. Diß leztere trat erst in einem späteren lebensalter der sprache ein, nachdem namentlich das unter 1, b erwähnte gesetz bereits gewirkt und überhaupt die stellung im außlaute auf die consonanten einfluß geübt hatte.

Beispile. 1, a. *-ns* im acc. plur. der masc. u. fem., z. b. *vulfa-ns* (lupos), *ansti-ns* (gratias), *sunu-ns* (filios); *-hs* in *saíhs*, vgl. *sex*, ἕξ; villeicht *-ds* im nom. sg. part. praes., z. b. *baírand-s* = *feren(t)-s*, urspr. *bharant-s*, wenn hier nicht eine vocalische stamform *baíranda* vor ligt, was warscheinlicher ist.

1, b. Dagegen z. b. 3. plur. opt. praes. **baírain* (in der vor ligenden sprache nach 3, b *baírain-a)* für **baírai-nth* oder **baírai-nd*, grundf. *bharai-nt*.

Anm. In den nominativen der *n* und *r*-stämme masc. fem. ist der abfall des nominativ-*s* und, bei den *n*-stämmen, auch des stamaußlautes und der ersatz diser consonanten durch denung des vorher gehenden vocals einer frühen sprachepoche zu zu schreiben, wie ja das selbe verfaren auch in andern indogermanischen sprachen sich zeigt, z. b. *guma* (vir) für **gumâ* (§. 113, 2) auß **guman-s*, wie lat. *homô* auß **homen-s*, altind. *rấg'â* (rex) auß **râg'an-s*; *fadar* (pater) für **fadâr* (§. 113, 2) auß **fadar-s*, wie griech. πατήρ auß **πατερ-ς*, lat. *patêr* (§. 55) auß **pater-s*, altind. *pitấ* auß **pitar-s*.

2. *s* als ursprünglicher außlaut findet sich in ser vilen fällen, z. b. nom. sing. *sunu-s* (filius), urspr. *sunu-s*; gen. sing. *sunau-s*, urspr. *sunav-as*; nom. plur. *sunju-s*, urspr. *sunav-as*; 2. sing. opt. z. b. *baírai-s*, urspr. *bharai-s*.

r komt fast nur nach altem abfall von *s* als ursprünglich, d. h. one vorher gehenden vocalabfall, auß lautend vor, z. b. *fadar* (pater), *brothar* (frater) u. a. auß **fadar-s*, **brôthar-s*; im vocativ diser stämme ist es dagegen ursprünglicher außlaut, doch ist für den vocativ in disem falle im gotischen die nominativform gebräuchlich, z. b. *brôthar*, d. i. *brôthâr* für **brôthars*, die echte vocativform würde **brôthr*, d. i. *brôthar*, urspr. *bhrâtar* lauten.

3, a. *t* fiel ab im nom. acc sing. neutr. der pronomiualen

declination, z. b. *hva* für **hva-th* = lat. *quo-d*, urspr. *ka-t; mikil* (magnum) für **mikila-th (a* schwindet nach §. 113, 1), grundf. *magala-t;* in der 3. sg. optativi, z. b. praes. *bairai,* perf. *bêri*, urspr. *bharai-t, babhârjâ-t.*

m, gotisch *n,* fiel ab im accusat. singul., z. b. *sunu* für urspr. *sunu-m; maht* (potentiam) für **mahti-m (i* schwindet nach §. 113, 1), *vulf* (lupum) für urspr. *varka-m*, *guman* (virum) für urspr. *ghaman-am,* vgl. lat. *homin-em:* im gen. pl. z. b. *brôthrê* (fratrum), *gumanê* (hominum) für urspr. *bhrâtr-âm*, *ghaman-âm* u. s. f.

3, b. *t* ward durch *a* gestüzt im nom. acc. sing. neutr. der pronominalen declination, z. b. *that-a* (hoc) für **that* und dises für **thath*, urspr. u. altind. *ta-t*, zu folge der stellung im außlaute ward aber *th* zu *t,* oder es trat villeicht hier gar nicht die verschiebung von *t* zu *th* ein, oder in älterer zeit ward auß lautendes *t* zu *d* (wie im lateinischen) geschwächt und ein **ta-d* (vgl. lat. *is-tud)*, ward dann später zu **tha-t* regelrecht verschoben (leztere vermutung dünkt mich die warscheinlichste zu sein). Jedes falles beweist die dem *that-a* zu grunde ligende form **that*, daß längere zeit hindurch der schlußconsonant der selben auß lautend war und also das an gesezte *a* eine ser junge erscheinung ist, wie denn auch in keiner andern indogermanischen sprache etwas disem verfaren analoges sich findet; *mikilata* (nebenform zu *mikil*, s. o. 3, a, magnum) für **mikila-t*, grundf. *magala-t.*

n, durch die stellung im außlaute auß *m* geschwächt, wie im späteren hochdeutschen, im griechischen, litauischen, ward durch *a* gestüzt im acc. sg. masc. der pronominalen declination, z. b. *than-a* (hunc) für **tha-n* und diß für **tha-m,* vgl. altind. *ta-m,* lat. *is-tu-m;* das selbe fand statt bei dem *n*, welches zufolge früherer außlautsveränderung auß *-nt* (s. 1, b) entstanden war, in der 3. person plur. optativi, z. b. praes. *bairai-n-a*, perf. *bêrei-n-a* für **bairai-n*, **bêrei-n* auß urspr. *bharai-nt, babhârjâ-nt.*

m, zufolge früherer schwächung des außlautes für *-mas*

stehend, ward durch *a* gestüzt in der 1. plur. optativi, z. b. praes. *bairai-m-a*, perf. *bêrei-m-a* für **bairai-m*, **bêrei-m*, grundf. *bharai-mas*, *babhârjâ-mas*.

Eben so geschah es in der 1. pers. dualis optativi, welche sich, wie die 1. dualis überhaupt, von der 1. plur. nur durch wandlung von *m* in *v* unterscheidet, demnach praes. *bairai-v-a*, perf. *bêrei-v-a* für **bairai-v*, **bêrei-v*, grundf. *bharai-vas*, *babhârjâ-vas*.

Sämtliche fälle, in denen diß *a* zu gesezt ward, legen zeugnis dafür ab, daß diser zusatz erst in einer späten lebensperiode des gotischen statt fand, nachdem andere lautgesetze, vor allem die abschwächung der auß lautenden silben, bereits zur geltung gelangt waren.

rsıt §. 204.

der

in er regelmäfsigen e

ute.

önede s r-laute.

	tönend		tönend
al abial	palatal		lingual
bh	j		r
bh	j		r, l (r, ṙ, l als vocale)

r dr ursprünglichen nasale n, sk.

) b (w)	j	s, s,	r
φ	ι, ε, ζ, ʻ, geschw.	σ	ϱ, λ
b, f	j, i		r, l

ute (wo es im lateinischen durc treter von urspr. k.

b	geschw.	s	r, l
b, m	j		r, l

sich im aulslaute und vor conso

b, m	j	r, l

zu cz, dj zu dž.

b, m	j	r, l

